

B
9(4)

ACTA LATGALICA 7

04 011 377





LATGALIAN RESEARCH INSTITUTE

DAS LATGALISCHE FORSCHUNGSINSTITUT

Series B: Essays

Serie B: Kleine Schriften

ACTA LATGALICA 7

Editorial Board:
Schriftleitung:

Janina Bukšs,
Vladislavs Lōcis,
Aļberts Spōgis,
Stanislavs Škutāns, M.I.C.
Francis Teirumniks,
Jōņs Trūps,

Articles in foreign languages on pages: 112—140, 9—16, 50—56, 70—80
Artikel in fremden Sprachen: 171—189, 193—236,
291—320

Latgalischer Verlag

1 9 8 1

B
(L)

B073

LATGAĻU PĒTNĪCEIBAS INSTITUTS

Serijs B: Rokstu krājumi

.....

ACTA LATGALICA 7

Redaktori:

Janina Bukšs,
Vladislavs Lōcis
Aļberts Spōgis,
Stanislavs Škutāns, M.I.C.
Francis Teirumnīks,
Jōns Trūps,

P/s Latgaļu izdevnīceiba

1 9 8 1

Latvijas Valsts Bibliotēka

Latvijas Valsts Bibliotēka

Latvijas Valsts Bibliotēka

LATVIJAS VALSTS
BIBLIOTĒKA

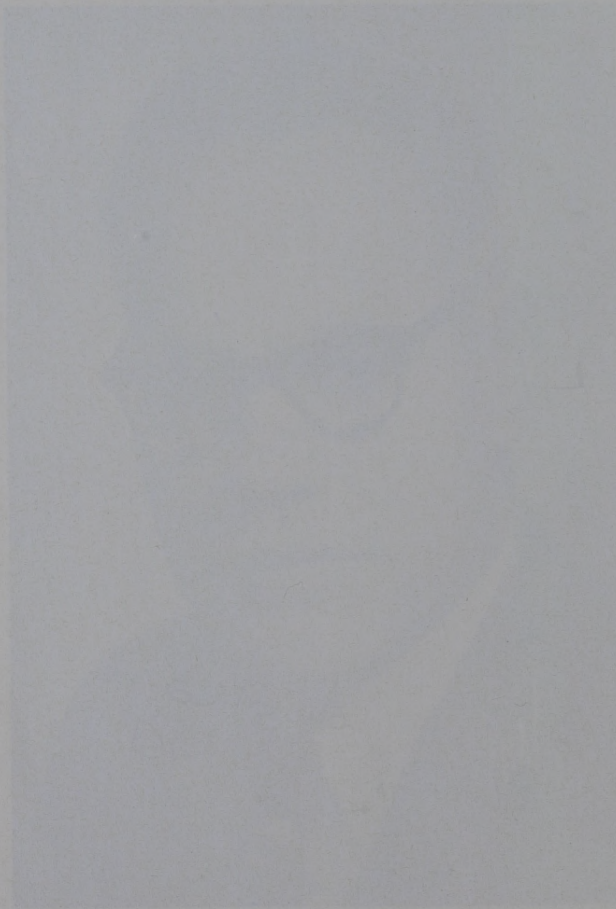
90—

IN MEMORIAM



Latgaļu pētnīceības instituta lūceklis
Mikelis Bukšs dzimis 1912. goda 1. junijā,
miris 1977. goda 8. junijā Stokholmā, Zvīdrijā.

MEMORIAL



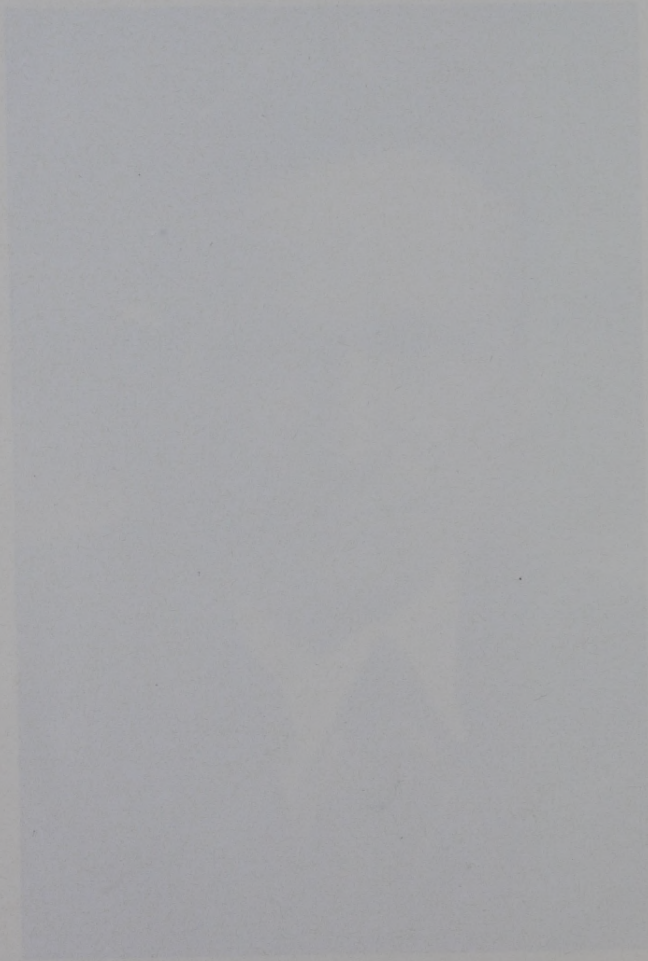
MEMORIAL
TO
THE
LATE
MR. J. H. [illegible]
OF
[illegible]
[illegible]

IN MEMORIAM



Latgaļu pētniecības instituta lūceklis
Stanislavs Zečests dzimis 1904. gada 16. jūlijā,
miris 1980. gada 5. decembrī Adelaidē, Austrālijā.

MEMORIAL



MEMORIAL
MEMORIAL
MEMORIAL

ACTA LATGALICA — BAND 7

INHALTSANGABE

Band VII der Serie B der Publikationen des Latgalischen Forschungsinstituts ACTA LATGALICA wird als eine Erinnerungsausgabe zum 75. Jahrestag der Aufhebung des Druckverbots für die Latgaler herausgegeben. Dieses barbarische Unternehmen wird von Ontõns Zvīdris in einem Gedenkartikel als Gipfel der Russifizierungstendenzen im zaristischen Rußland betrachtet und erläutert (S. 321).

Das Druckverbot für die Latgaler wurde vom Generalgouverneur des NW-Gebietes von Rußland, Graf Michail Muravjeff, angeraten und von seinem Nachfolger General Konstantin von Kaufmann durchgeführt. Mit dem Rundschreiben vom 6. September 1865 wurde das Drucken der Bücher und Zeitungen mit lateinischen Buchstaben und ebenso das Verbreiten der schon gedruckten Bücher verboten. Dieses Verbot für Latgalen und Litauen dauerte fast 40 Jahre (von 1865 — 1904).

Im ersten Artikel behandelt der verstorbene latgalische Philologe mag. phil. Mikelis Bukšs die Palatalisierungen und deren Bedeutung für die Verhinderung der Metaphonie im Latgalischen. In der latgalischen Sprache (auch in der litauischen Sprache) werden die Palatalisierungen, die in der lettischen Sprache fehlen, oft gebraucht. Diese Eigentümlichkeit beschützte das Latgalische gegen die metaphonische Veränderungsexpansion, und so hat das Latgalische seine Eigenart behalten. Man kann sagen, daß die Metaphonie der Latgalen ihre eigene Sprachentwicklung ist, die gewissen Einfluß auf Taktgefühl, Geist und Struktur ihrer Sprache hatte. Andererseits ist die Metaphonie eng mit den Palatalisierungen verbunden, so daß eine ohne die andere nicht auskommen kann.

Im nächsten Artikel wird über die Vierte Baltische Studienkonferenz in Stockholm referiert, die von J. E. Vikstrem, dem Bildungs- und Kultusminister Schwedens, am 10. Juni 1977 eröffnet wurde und zur Erforschung der Probleme der baltischen Völker dienen sollte.

In einer kurzen Abhandlung „Bei den Quellen der Lat-

galer“ weist Stanislavs Škutāns, M.J.C., auf ein Buch von Prof. Stanislav F. Kolbuszewski „Jana Karigera Słownik Polsko-Lotewski“ hin. Dieses polnisch-lettische Wörterbuch aus dem 18. Jahrhundert war schon lange vergessen, aber die Philologin Daina Zemzare hatte dieses Wörterbuch im Jahre 1967 gefunden und fotokopiert. So ist Professor St. Kolbuszewski auf dieses Wörterbuch aufmerksam geworden und hat es durchforscht. Nach Ansicht von Prof. St. Kolbuszewski, kann dieses Wörterbuch sehr viel über die beiden lettischen Sprachen aussagen. Einiges hat er schon selbst bearbeitet und übersichtlich geordnet. Er wies darauf hin, daß er die Ergebnisse seiner Forschung für jeden zugänglich machen wolle, ohne seine Auffassung jemandem aufzuzwingen.

Pater Stanislavs Škutāns, M.I.C., erzählt in einer kurzen Einführung von einem alten unbeachteten aber sehr interessanten Dokument „Die Ordination des Inflantischen Herzogtums (Ordynacya Xiestwa Inflantkiega). Dieses Dokument zeigt die Ordination des Herzogtums Inflantia (Inflanty Polskie) — wie das Gebiet Latgalen seinerzeit unter polnischer Verwaltung benannt wurde — das im Jahre 1677 vom Polnischen Saem bekräftigt wurde. Mit dieser Ordination als Machträger des Herzogtums werden der Wojwode, der Bischof und der Kastellan eingeführt und im Amt bestätigt. Diese Ordnung ist dem Litauischen Statut sehr ähnlich. Pater St. Škutāns meint, es wäre sehr interessant zu erfahren, wie sich dieses Gesetz in Latgola ausgewirkt habe. Er publiziert diese Ordination im polnischen Original und auch in der latgalischen Sprache.

Eine Abhandlung über die Gründung der Universität Lettlands, das Leben der studentischen Organisationen, besonders der latgalischen Studentenorganisationen, und das Wirken des Latgalischen Studentenfonds hat Francis Teirumņiks geschrieben. Der Verfasser, der selbst in der Studentenverwaltung arbeitete, erzählt über die erste Zeit nach der Gründung der Universität, die schwierige Lage der latgalischen Studenten und die Bedeutung des Latgalischen Studentenfonds.

In diesem Band wird im Original und in latgalischer Übersetzung ein bedeutender Beitrag des Weißrussischen Wissenschaftlichen Instituts — eine Abhandlung von An-

drei Bagrovic — „Latgaler — unsere alten Nachbarn“ übernommen. Der Verfasser hat die Entwicklung des latgalischen Volkes und der Sprache von der gemeinsamen Zeit der Balten bis zur Zeit der Unabhängigkeit Lettlands und bei der Okkupation sorgfältig überdacht und konstatiert, daß im baltischen Raum nicht nur zwei baltische Völker — Letten und Litauer — leben, sondern auch ein drittes Volk, die Latgaler, die mit einer lebendigen baltischen Sprache existieren, die als nächste Nachbarn des weißrussischen Volkes leben.

Weiter wird in dem Band das Privileg des Königs von Polen, Sigismund August, für die Adligen Livlands zur Übernahme des Landes im Jahre 1561 im Original und in latgalisch übernommen. Eine Einführung schrieb Stanislavs Škutāns, M.I.C. Er weist auf folgendes hin: die Authentizität dieses Dokumentes ist nicht nachgewiesen worden, doch die aufgeführten Rechte wurden von den Adligen bis aufs Letzte beansprucht. Auch dieses Dokument ist noch nicht genügend erforscht und mit den Verhältnissen dieser Zeit verglichen worden, so daß man da noch viele interessante Vergleiche ziehen kann.

Zygmunt Brocki aus Danzig schrieb über die Grammatik der latgalischen Sprache und das Rechtschreibwörterbuch von M. Bukšs und J. Placinskis eine Rezension. Diese Rezension wird als Dokumentation im Band aufgenommen.

Eižens Locāns, langjähriger Gerichtssekretär, erzählt seine Erinnerungen über die Arbeit des Latgalischen Landgerichtes und einiger anliegenden Amtsgerichte in der Zeit des freien Staates Lettland. Die Zustände am Latgalischen Landgericht seien sehr dürftig gewesen, da die leitenden Richter aus anderen Gebieten Lettlands stammten und ihre Macht in Latgalen zeigen wollten.

Francis Teirumņiks hat eine wichtige Abhandlung über die wirtschaftliche Entwicklung in Latgalen im zaristischen Rußland und während der Unabhängigkeitszeit Lettlands geschrieben. Latgalen war ein typisches Agrarland. Der Zuwachs des Volkes war groß, aber der Boden, der zur Verfügung stand, und von dem man sich ernähren sollte, war dürftig. Man suchte einen Ausweg zu finden. In der Zeit von 1880 — 1914 hat es für Latgaler drei Möglichkeiten gegeben: 1. eine Arbeit in der Industrie zu suchen (die

meisten gingen nach Petersburg), 2. die Auswanderung nach Sibirien und 3. eine Saisonarbeit in Kurland oder Livland. Nach dem ersten Weltkrieg, d. h., in der Unabhängigkeitszeit Lettlands versuchte man die Situation durch eine Agrarreform und einen Übergang vom Leben im Dorfe zum Leben auf einzelnen Höfen zu lösen. Die Lage der Latgaler wurde besser, aber eine echte Lösung war es auch noch nicht, nämlich: in Latgalen wurden kleine sogenannte Höfe mit einem Pferd und im übrigen Lettland Höfe mit zwei oder mehreren Pferden geschaffen. In Latgalen herrschte noch Überschuß an Arbeitskräften, sie mußten abwandern oder eine Saisonarbeit im übrigen Lettland suchen. Die wirtschaftliche Lage der Latgaler wurde durch das Staatsmonopol für Flachs und durch die Landesbank gefördert. Allmählich stieg das Einkommen des Volkes und gleichzeitig auch sein gesellschaftliches und kulturelles Leben.

Dr. hist. habil. Heinrichs Strods hat sehr sorgfältig die Preise der Agrarprodukte am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Lettland in deutscher Sprache erforscht und stellt fest, daß es drei parallel laufende Entwicklungstendenzen gibt: eine jahrzehntelange konjunktur-, eine saison- und eine vom Zufall bedingte Preisentwicklung.

Die bedeutendste latgalische Dichterin Maria Andžāne hat eine sehr interessante Erklärung des Flußnamens „Zylupe“ gegeben. Diese Auffassung steht im Widerspruch zu einem bekannten Deutungsversuch.

Dr. Andryvs Namsons, Leiter des Baltischen Instituts in Königstein/Ts., liefert eine ausführliche Arbeit über „Die nationale Zusammensetzung der Einwohnerschaft der baltischen Staaten“ in deutscher Sprache. Zum Vergleich nimmt er die Volkszählungen in Estland von 1924 und 1959; in Lettland von 1935 und 1959 und in Litauen von 1929 und 1959. Es zeigt sich eine sehr interessante Situation: Der Anteil der Russen an der Gesamtbevölkerung der baltischen Staaten hat sich 1959 im Vergleich zu 1939 schon mehr als verdreifacht. Der Verfasser meint: „Der Kreml betrachtet die baltischen Länder als eine Gefahr und will daher in beschleunigtem Tempo diese Länder in

eine russische Provinz umwandeln, in der die baltischen Völker nur noch eine Minderheit bilden“.

Arturs Sons gibt in deutscher Sprache eine umfassende Übersicht über den „Siedlungsbau in den Zentren der Kolchosen und Sowchosen Lettlands. Der Verfasser meint: „Die Lebensart, wie sie auf den Einzelhöfen vor der Umsiedlung geführt wurde, besonders nach Einführung der neuen sowjetischen Traditionen im gesellschaftlichen und kulturellen Leben, konnte in den Siedlungen nicht mehr in gleicher Weise fortgesetzt werden“. Die Gebäude der ehemaligen Bauernhöfe verursachen bei der Entwicklung der Kolchosen und bei der Verwendung der landwirtschaftlichen Technik große Schwierigkeiten. So wurden die Höfe in die Zentren verlegt. Jedoch ist die Sowjetregierung nicht in der Lage, den Lebensstandard der Arbeiter durch die Umsiedlung zu verbessern. Obwohl der Bau von Siedlungen schon über 30 Jahre dauert, wohnten 1980 noch ca. 32 % der Bauern in ihren alten fast verfallenen Wohnhäusern.

Jōns Buļskis hat eine Menge geschichtlicher Tatsachen über die Bekämpfung der latgalischen Sprache zusammengestellt und fragt in einer Abhandlung: „Warum dient ein Wissenschaftler nicht der Wissenschaft und Wahrheit?“ Buļskis setzt die Aussagen von Prof. Dr. J. Endzelīns und anderen Wissenschaftlern aus verschiedenen Epochen zusammen und stellt fest, daß die latgalische Sprache ein Recht auf ihr Dasein hat. Die Ausführungen des Akademikers Jānis Endzelīns sind tendenziös und unwissenschaftlich. Eine Hoffnung wird auf die neuen lettischen Sprachforscher in der Heimat und im Exil gesetzt, die schon jetzt einige Dissertationen und andere wissenschaftliche Abhandlungen über die latgalische Sprache verfaßt haben oder diese Probleme noch bearbeiten.

Es folgen mehrere naturwissenschaftliche Abhandlungen: N. Priedītis schreibt über Bernstein, alte Korkeichen, Pelztiere und Lichtphänomene in der Natur; Vladislavs Bojars schreibt über den Holzschwamm und dessen Benutzung in der Volksmedizin. Diese Abhandlungen sind deshalb in diesem Band aufgenommen worden, weil sie irgendwie mit dem Leben oder der Folklore des latgalischen Volkes zusammenhängen.

Zum Abschluß des Bandes wird über die Arbeit des Latgalischen Forschungsinstituts in 20 Jahren und das Treffen der Mitarbeiter des Instituts in Indianapolis, USA, anläßlich dieser Begebenheit berichtet. Auch ein Referat von diesem Treffen wird übernommen: Stanislavs Škuktans — „Die bildenden Faktoren der latgalischen Mentalität“.

Weiter werden Äußerungen verschiedener Sprachforscher über die unterschiedlichen Eigenschaften der baltischen Sprachen sowie über die Unterschiede zwischen baltischen und slawischen Sprachen übernommen.

In der Zeitschrift „Lingua Posnaniesis XXIII 1980“ ist u. a. ein großer Artikel den baltischen Vokalismus gewidmet und zwar hauptsächlich der Rechtschreibung der Buchstaben „o“ und „a“ von dem Linguisten Anton Breidaks.

In seinem Artikel über die Geschichte — Reflexen der baltischen Vokalismus „o“ und „a“ im Gebrauch der allgemeinen baltischen Sprachen — kommt er zu der Erkenntnis, daß aufgrund der Tradition die Hypothesen über die indoeuropäischen Hellaute „o“ und „a“ zu „a“ zusammengeschmolzen sind. In anderen Fällen dagegen ist der indoeuropäische Helllaut „a“ unverändert geblieben. Andere Sprachspezialisten jedoch vertreten diese Ansicht nicht.

Aufgrund phonetischer Eigenschaften wurden Vokabeln der baltischen Sprachen in die allgemeine baltische Sprache übertragen. Für die Rechtschreibung mit „o“ haben sich Georg Jakobson, W. Steinic und W. Urbutis ausgesprochen, dagegen für das baltische „ō“ (langes o) sprachen sich aus: E. Nieminen, I. Kaslauskasa und W. Matšulis.

Sehr interessant ist, daß für den „ō“-Gebrauch (langes ō) sich die Autoren auf Dokumente aus dem 13. Jahrhundert berufen und zwar auf Liwonische Chronik, in der das latgalische Gebiet als „Tholava“ bezeichnet wurde.

In einem Dokument zu Beginn des 13. Jahrhunderts wurde dieses Gebiet als „Tolava“ beschrieben, also ohne „h“. Diese Fakten beweisen, daß im 13. Jahrhundert „Tōlava“ mit langem o geschrieben wurde und später in milteltettischen Dialekt als „Tālava“ (mit langem a). Dieser

Gebrauch hat sich bis heute in der lettischen Sprache erhalten.

Der polnische Linguist Stanislaw Franciszek Kolbuszewski machte auf den von J. Poszakowski im 13. Jahrhundert verfaßten Lexikon „Lothavicum“ aufmerksam. Eine Kopie dieses Lexikons befindet sich in der Universität Wilna, das Original aber wurde bis heute noch nicht aufgefunden. Das Lexikon „Lothavicum“ ist eines der wenigen heute noch erhaltenen Denkmäler des sogenannten altlettgalischen Schrifttums. Kolbuszewski lenkte damit die Aufmerksamkeit auf den Anfang des latgalischen Schrifttums, dokumentiert in obengenanntem Lexikon. Zu seinem Studium nahm er auch von V. Vonogs verfaßtes Material „Anfang des latgalischen Schrifttums“, sowie Material aus den Ausgaben der Institute für Geschichte in Riga, Poznan, aus dem Archiv des Jesuitenklusters Krakow u. a.

Der sowjetische Sprachenforscher Vladimir Toporow schreibt in seinem Artikel über die dialektischen Unterschiede in sprachlichen Rekonstruktionen. Er beschreibt die Unterschiede in den baltischen Sprachen, gibt auch Vergleichsbeispiele zwischen baltischen und slawischen Sprachen, die nach seiner Meinung durch eine gemeinsame Lexika vereint sind.

Für seine Forschung nimmt Toporow Beispiele aus der Linguistik der spätindischen Dialektologie, die ein klares Bild über die Rekonstruktion der Sprachen darstellen bzw. die Abweichungen von den meistverbreiteten Sprachen.

Den Abschluß dieses Bandes bilden zwei wissenschaftliche Abhandlungen und zwei Berichte über die Tätigkeit des Latgalischen Forschungsinstitutes im Exil.

Prof. Leonards Latkovskis gibt eine etymologische Abhandlung des latgalischen Flußwortes Daugova. Im Gegensatz zu anderen bisherigen Deutungen sind die Beweise des Sprachforschers L. Latkovskis besser fundiert und wirken überzeugend.

Stanislavs Skutans, M.I.C., behandelt in einem Referat die bildenenden Faktoren der Mentalität der Latgaler. Gerade die katholische Kirche wird als erster und Hauptfaktor zur Mentalitätsbildung genannt, da die Latgaler mit dem Beginn des 14. Jahrhunderts, wenn man einige kurze

Unterbrechungen nicht zählt, den Katholizismus übernommen und bis jetzt behalten haben.

Abschließend werden zwei dokumentarische Berichte hinzugefügt, die über die Tätigkeit des Latgalischen Forschungsintistutes, d. h., über die Zusammenkünfte der Mitglieder in den Jahren 1980 und 1981 in Indianapolis, USA, berichten.

Diesen Band kann man als Materialiensammlung über die latgalischen Probleme auffassen. Eine Einteilung in Abschnitte konnte nicht durchgeführt werden, weil die Artikel in mehreren Jahren gedruckt und aneinandergefügt wurden.

Redaktion

Über einige Palatalisierungen und deren Bedeutung für die Verhinderung der Metaphonie im Latgalischen

von Mikelis Bukšs †

Die Latgaler haben in den ursprünglichen Lautstand, den sie von der baltischen Gemeinsprache geerbt hatten, mehrere selbständige Veränderungen eingebracht, unter denen die Metaphonie und deren Zusammenwirken mit den Palatalisierungen einen wichtigen Platz einnehmen.

In alten Zeiten wies das Latgalische mehr palatalisierte (resp. mouillierte) Konsonanten auf als jetzt. Später wurden viele von ihnen depalatalisiert. Zu diesen depalatalisierten Konsonanten gehören noch heute **b m p r v** sowie **ķ** und **ģ**, die jetzt nicht mehr mouilliert werden. Mit dieser Depalatalisierung besitzt das Latgalische ein anderes Mouillierungssystem als das Niederlettische. Außerdem haben die Latgaler die Palatalisierungen bei einem großen Teil der Verben beibehalten, die im Niederlettischen fehlen, z. B. **nešu**, **vežu**, **lēču** usw. Im Niederlettischen lauten die entsprechenden Formen: **nesu**, **vedu**, **lēcu** (**ich trug**, **führte**, **sprang**). Diejenigen Verb- und Substantivformen, bei denen die Latgaler die Depalatalisierung eingeführt haben, weisen keine mouillierten Konsonanten auf: **peru**, **veru**, **drēbu**, **upu** usw. (Die entsprechenden niederlettischen Formen lauten: **peŗu**, **veŗu**, **drēbju**, **upju** usw.) Dagegen hat das Latgalische ein mouilliertes **ļ** oder **ņ** vor palatalen Vokalen, z. B. **galdeņš**, **ceļt**, **ceļtne**, **seņči** usw. Viele leichte Mouillierungen gibt es im Latgalischen auch infolge des als Endung verschwundenen **i** — **nest'**, **vest'**, **nes'**, **ved'**. Diese leichten Mouillierungen können neue Konsonanten in der Bedeutung des Phonems ergeben, z. B. **es** (ein Pronomen), **es'** (Imperativ vom Hilfszeitwort **sein**), **kas** (ein Pronomen), **kas'** (Imperativ und 2. Pers. Präsens von „kast“ — **harken**). Die letztgenannten Erscheinungen sind aber für das zu behandelnde Thema nicht wichtig und bleiben daher außer Betracht.

In jener Zeit, als die Konsonanten **b m p r v** noch nicht depalatalisiert waren — das war irgendwann in der vorliterarischen oder vorhistorischen Zeit — begann in der alten latgalischen Sprache der Prozeß der Metaphonie, der sich nach eigenen Gesetzen vollzog und große Veränderungen unter den Vokalen bewirkte. Manche Einschränkungen bei diesem Prozeß waren durch die Palatalisierungen gegeben, denen bei der Verhinderung der Metaphonie die Rolle einer Barriere zufiel. So kam es, daß die Metaphonie als Neuerungsfaktor wirkte, während die Palatalisierungen bestrebt waren, den Status quo zu wahren und neue Veränderungen zu verhindern. Der konservative Geist der Palatalisationen verhinderte auch dann die Metaphonie, wenn in der lebendigen Sprache die Depalatalisierung bereits durchgeführt war. So konnte sich, ungeachtet des Fehlens der Palatalisierung, die Metaphonie nicht durchsetzen, wie wenn die Mouillierungen noch immer wirksam wären, und das Volk sagte weiterhin: **es veru-vēru, capu-cepu, lemu-lēmu, strebu-strēbu** usw.

Mit dem Beginn des Metaphonieprozesses sind, wie es scheint, etliche neue Palatalisierungen — d. h. Konsonantverbindungen mit nachfolgendem **j** — entstanden, die nicht nur die mouillierten **ļ** und **ņ**, sondern auch die palatalen Zischlaute **š** und **ž** und die Affrikaten **č** **dž** ergaben, z. B. **cēļu, vēļu, pīmiņu, nešu, plēšu, vežu, lēču, klīdzu** usw. (Die latgalischen Präteritumformen, die zum alten ē-Stamm gehören, stimmen mit entsprechenden litauischen Formen überein, z. B. latg. **vežu**, lit. **vedžiau**, niederl. dagegen **vedu**.) Das Niederlettische, das den metaphonischen Lautwandel (außer dem breiter oder schmaler gewordenen **e**) nicht aufzuweisen hat, ist auch von solchen Palatalisierungen frei.

Da das Wort Metaphonie hier so oft erwähnt wird, ist es vielleicht erforderlich, daran zu erinnern, was mit diesem Terminus hier bezeichnet wird. Im Latgalischen ist es Metaphonie ein besonderer Lautwandel oder Umlaut, der einem eigenen Gesetz folgt und ein wichtiger phonetischer Faktor ist. Dieses Grundgesetz ist einfach: die palatalen Vokale vor Velaren werden velarisiert. Ein **e** wird zu einem **a** und ein **i** zu einem **y**, während der mittlere

Vokal **a** zu einem **o** wird. Die allgemeine Formel kann etwa so lauten: PKV > vKV.

Das **P** in der gegebenen Formel bezeichnet jeden palatalen Vokal, der umgewandelt wird, das **K** einen (oder mehrere) Konsonanten und das **V** einen velaren Vokal (Umwandlungsergebnis). Zur Illustration der Formel einige Beispiele: Das Fremdwort **altar** wird im Lettgälischen zu **oltors** (**Antonius** — **Ontōns**), die gemeinbaltischen Wörter — **galas** zu **gols**, **žemas** zu **zams**, **galva** zu **golva**. Die Metaphonie vollzieht sich also regressiv, und regressiv vollzieht sich auch ihre Abtragung. Ausgehend vom jetzigen Zustand kehrt jedes metaphonisierte Wort (außer einem Adjektiv) in sein Ausgangsstadium zurück, wenn es eine palatale Endung mit dem Vordervokal **i** oder **e** oder **ei** enthält oder ihm ein Suffix mit einem solchen Vordervokal angefügt wird, z. B. **altareits**, **gaļveņa**, **galeņš** usw., das Adjektiv **zams** — **zaminks** (Taufname **Ontōneņš-Oņte**) hingegen bleibt unverändert. Nimmt man wieder die oben genannten Formelsymbole zu Hilfe, so läßt sich der Prozeß so ausdrücken: VKP > PKP.

Dem metaphonischen Wandel nicht unterworfen sind 1) die **i** und **ei** (**sīns-sīneņš**), 2) das lange **ō** (**zōle-zōleite**) und 3) **u** (**muca-muceņa**, **rūka-rūceņa**). Der Velarisierung nicht unterworfen sind auch Diphtonge. Taufnamen weisen mit wenigen Ausnahmen wie **Mōra**, **Ontōns**, **Geļa**, **Banats** keine metaphonischen Veränderungen auf. Sie haben sich also zu der Zeit eingebürgert, als der Metaphonieprozeß schon abgeschlossen war. Dies sind z. B. Taufnamen wie **Stepōns**, **Agnese**, **Monika**, **Dominiks**, **Nikodems**, **Vitolds**, **Vladislavs**, **Genovefa**, **Jezups** (manchmal auch **Jūzups**), **Polikarps**, **Valerija**, **Aloizs** usw.

Bei den einheimischen Wörtern dagegen werden die beiden oben genannten Metaphonieformeln in der Volkssprache streng eingehalten.

Vom Standpunkt der Sprachpsychologie aus ist der Metaphonieprozeß durchaus eine interessante Erscheinung, die der Sprache eine ungewöhnliche Elastizität gebracht hat. Man kann sie auch als eine Folge der Frohnatur des Volkes und seiner Neigung zur künstlerischen Spielerei auffassen. Diese Spielerei mit Vokalen vollzieht sich nicht nur bei deren Wandel von ehemaligen vorderen zu hin-

teren, sondern auch beim Wandel von hinteren zu vorderen, wo niemals ein Vordervokal gestanden hat, z. B. **sapyns-sepinēt, tabaks-tebecenš** (Umänderung laut Formel 2).

Als maßgebende Wirkungskraft bestimmte die Metaphonie den Geist der Sprache, und in Abhängigkeit von ihren Gesetzen konnten sich in ein und demselben Wort — besonders bei Primärverben — die Stammvokale je nach der Situation, d. h. nach der Endung bzw. dem Vokal des Suffixes, ändern. Im Worte **nest** (tragen) z. B. hat sich der Stammvokal **e** im Infinitiv nicht gewandelt, weil ein **i** in der Endung gewesen ist. Die Endungen der 1. Person Präsens sind Velare, dort ist also anstatt eines **e** ein **a** — **nasu, nasam**. Die Endungen der 2. Person sind Palatale (mit Vordervokal), der Stamm **e** bleibt unverändert tu **nes'**, jys **nesit**. Die 3. Person hatte früher einen Velar (Hintervokal) in der Endung, die Form lautet: jys, jī **nas**. Ebenso wandelt der Stammvokal in den Partizipien: **nass-nasūte, nasdams, atnesis, neškis**.

Aus metaphonischer Tätigkeit kann man auch eine sprachhistorische Folgerung ziehen, daß er nämlich — beachtet man die Tatsache, daß der Infinitiv die Endung **-i** hatte, — kein Suffix **-āt** im Latgalischen im Auslaut des Infinitivs geben kann und anscheinend auch nie gegeben hat, denn den Auslaut **-ōt hat es mit dem Litauischen gemeinsam**, und das **ō**, welches in Wortstämmen, Endungen und Denominativa vorkommt, steht anstelle des älteren **ā**, das Litauer und Latgaler schon in der Vorzeit ausgewechselt haben, indem sie alle langen **ā**-Laute in offenen Silben durē ein langes **ō** ersetzen (**zōle, sōpe, ōzis, galvōs, galvojē, galvosē, galvōti, latg. golvōs, golvōt** usw.).

Um auf den Vokalwechsel in ein und demselben Wort zurückzukommen, so gibt es ihn — daran muß erinnert werden — ähnlich wie bei den Verben auch bei den Substantiven: **acis, acei, ocu; zivs, zivei, zyvu**. Wörter mit Palatalen (**d. h. Vordervokal**) im Stamm (**ē-**, **ja-** und auch **a-**Stämme) werden von der Metaphonisierung des Stammvokals durch die Palatalisierung geschützt: **egļu, peļu, zemu, drēbu, seņča, seņčam, mežs, meža** usw. Im Niederlettischen hat das Wort **sencis** (der Vorfahr) im Dativ die Form **sencim**. Ein anderes Beispiel, das die Verhinderung

der Metaphonie durch die Mouillierung zeigt: **pīmiņu** (ich erinnere mich), **pīmiņūt**, **pīmiņ**. **Pīmiņ** und **pīmyn** (er stampft fest) sind zwei verschiedene Wörter mit jeweils verschiedenen Bedeutungen. Die Palatalisierung verhindert nicht nur die Metaphonie, sondern erhält auch den phonetischen Unterschied zwischen **i** und **y**.

In nicht palatalisierten Wörtern vollzieht sich die Metaphonie uneingeschränkt. Die Endungen bei den **a-**, **ā/ō-**Stämmen, den Substantiven und Verben sind velar. (Sie enthalten Hintervokale: **golva**, **golvas**, **golvai** usw. oder — **lyku**, **lyki**, **lyka**. In der Form **lyki** steht das **i** anstatt des älteren **ai**). Anders ist es bei den Wörtern mit palatalem Stammauslaut (oder, einfacher gesagt, mit palatalen Stämmen). Schon am oben angeführten Beispiel des Verbs **nest'** sehen wir, daß im Imperfekt metaphonische Veränderungen fehlen. In der 1. Person Sing. verhindert sie die Palatalisierung — es **nešu** —, aber auch die übrigen Personen des Verbs haben sogenannte schmale (bzw. palatale) Endungen, und so verändert sich der Stammvokal nicht. Die Mouillierung der Konsonanten und der Konsonant **j** gestatten der Metaphonie nicht, Veränderungen zu bewirken. Darum hat es im gesamten alten Letgalian keine umgewandelten Stammvokale in solchen Wörtern wie **reja**, **beja**, **seja**, **zveja**, **dēja** usw. gegeben. Ebenso gab es auch dort keine Veränderungen, wo einst ein **j** hinter den später depalatalisierten Konsonanten **b m p r v** stand, wie z. B. bei den Verben **veru-vēru**, **peru-pēru**, **sveru-svēru**, **stribu-strēbu**, **lemu-lēmu**, **vemu-vēmu** usw. oder auch bei den Substantiven **drēbu-drēbu**, **skapis-skapu**, **zīpes-zīpu** usw.

Die Palatalisierungen, denen die Rolle einer Barriere gegenüber der Expansion der Metaphonie zufiel, sind mehr oder weniger bei allen Wortarten anzutreffen, jedoch am häufigsten bei den **ē-**Stamm-Verben, und zwar in der 1. Person Sing. Ein Teil der Verben weist diese Mouillierung nur im Imperfekt auf, z. B. **mest-matu-mešu** (lit. mečiau), **vest-vadu-vežu** (lit. vedžiau), **ēst-ādu-ēžu** (edžiau), **mērkt-mārcu-mērču**, **jemt-jamu-jēmu**, **cept-capuklidžu** usw. Während es in der niederlettischen Sprache bei **cepu**, **nest-nasu-nešu**, **beigt-beidzu-beidžu**, **klikt-klidzu-klidžu** usw. Während es in der niederlettischen Sprache bei

diesen Wörtern keinen Unterschied zwischen der 1. Person Präsens und der 1. Person Imperfekt gibt, so ist dieser Unterschied im Latgalischen sehr groß und wichtig; dies bedeutet, daß die Entwicklung dieser Formen auf jedem Sektor — unabhängig voneinander — eigene Wege gegangen ist. Diese Verschiedenheit zeigt sich auch bei jenen *ē*-Stamm-Verben, die die Mouillierung sowohl im Präsens wie auch im Imperfekt aufweisen: **ceļt-ceļu-cēļu, peļt-peļu-pēļu, tēst-tešu-tēšu** usw.

Man kann nicht sagen, daß alle diese Palatalisierungen durch die Metaphonie hervorgerufen worden sind. Wie die verwandten Wörter im Litauischen und in anderen Sprachen zeigen, ist dies ein Vorgang mit einem alten gemeinsamen Erbe, der später im Latgalischen mit den Gesetzen der Metaphonie koordiniert wurde. Darüber hinaus hilft die Metaphonie zu erklären, weshalb die Latgaler sich selbst dort nicht von den Palatalisierungen lossagen konnten, wo die Kuren und Sengaller diese zu verwerfen begannen, indem sie folgende Formen im Imperfekt gebrauchten: **vedu, ēdu, saucu, jūdzu, nesu, cēlu**, während die Latgaler die Formen **vežu, ēžu, sauču, jjudžu, nešu, cēļu** anwandten. Das verlangte die Metaphonie.

Es ist interessant zu beobachten, wie die Forderungen der Metaphonie mit Hilfe der Palatalisierung in verschiedenen Zusammenhängen begrenzt werden. So wird z. B. bei der Bildung des Komparativs von Adverbien oder ganz allgemein bei der Ableitung neuer Wörter mit velarem Suffix zur Erhaltung des Wurzelvokals (oder des vorhergehenden Vokals) die Palatalisierung zu Hilfe genommen: **lēni-lēņōk** (langsam-langsam) alternativ: **lānōk, rats-reši-rešōk** (selten) alternativ: **ratōk; dreizi-dreizōk, vīgli-vīglōk, zams-zemli-zemļōk (zamōk), smolks-smaļči-smolkōk), pēc-pēčōk, sen-seņōk.**

Interessante Zusammenhänge zwischen Palatalisierung und Metaphonie zeigen zwei kleine Gemeinwörtchen auf: lit. **būti**, ltg. **byut** und lit. **citi**, ltg. **īt**.

Die Wurzel im Präsens von **byut** ist * „es“. Das Wurzel-*ē* wird gegen die Metaphonie verteidigt, weswegen das Wort in verschiedenen latgalischen Mundarten wie folgt konjugiert wird: — **es ešu, tu esi, jys, jī ir; mes ešam, jjus esit (auch ešat)**; die Partizipien lauten: **ešs, ešūte**. An-

stelle der Palatalisierung als Mittel gegen die Metaphonie werden auch die Endungen der **ē-** oder **ī-**Stämme gebraucht, und dann wird dieses Wort so konjugiert: **mes esim, esem, jys eset**. Ich selbst habe diese letzte Alternative nicht gehört, aber Endzelins führt sie an, und es besteht kein Grund, seine Angaben zu bezweifeln. Schade ist nur, daß das Verb nicht vollständig durchkonjugiert wurde; besonders die 1. Person Sing. wäre wichtig, die zweifelsohne * **ešu** gelautet haben muß, denn bei den verbalen Stämmen auf **-ē** ist in solchen Fällen die 1. Person Sing. palatalisiert. Bei der Behandlung dieser Formen weist Endzelins in seiner Lvg. 718 mit Recht darauf hin, daß die Formen **ešu** und **nešu** sowie **esem** und **nesem** einander ähneln. Dies ist zweifelsohne eine äußere Übereinstimmung. Aber warum waren hier auf einmal Imperfektformen nötig? Das konnte Endzelins nicht erklären. Die latgalische Metaphonie war ihm — so scheint es — fremd, und er hat auch niemals den Versuch einer Klärung unternommen, indem er von den latgalischen Sprachgesetzen als einem selbständigen Faktor ausgegangen wäre. Dadurch blieb vieles bei ihm unklar. Eine ebenfalls ungeklärte Erscheinung traf er auch beim Verb **īt** an, dessen entsprechende Formen eine Mouillierung mit **-j-** enthalten.

Das athematische Wörtchen **īt** wird im Latgalischen im Präsens in mehreren Versionen konjugiert: **eju (ejmu), ej, jys it; ejam (ejmam), ejit (ejmat)**. Dies ist, sozusagen, die Standardversion. Daneben gibt es aber auch noch eine andere Version: **igļu, idļam (imļam), idi, idļa**, die älter sein muß als die Form **eju**. Darauf weist die Endung **-a** in der 3. Person. Obwohl das lange **ī** der Metaphonie nicht unterworfen ist (z. B. **pīns, sīns, vīgla, dīna** usw.), zeigt diese zweite Version dennoch eine unmißverständliche Palatalisierung. Das mouillierte **ļ** erfüllt die gleiche Funktion wie das **j**. Und daß auch das Wörtchen **īt** in die Gruppe der palatalisierten Wörter einbezogen wurde, ist nicht so ungewöhnlich, denn große Gruppen von Verben sind palatalisiert, ungeachtet dessen, daß in der Wurzel Vokale vorkommen, die nicht der Metaphonie unterworfen sind: **klīgt-klidzu-klidžu, spīst-spīž-spīžu, cīst-cīšu-cīšu, kūst-kūžu-kūžu** usw. Warum hier zur Palatalisierung

das **ļ** und nicht das **j** ausgewählt wurde, ist leicht zu verstehen. Wenn wir das Verb **jemt** und die von ihm gebildeten Formen **jemļu-jemļa** betrachten, so kann man sich schwer vorstellen, daß dieses Wort besser klingen würde, wenn anstelle des **ļ** ein **j** stünde: * **jemju-jemja** oder **īdju-īdja**. (Außerdem würde **dj** die Affrikate **ž** ergeben wie in **vedu-vedju-vežu**.) Das Suffix **-ļu** erwies sich als wohlklingender und wurde deshalb in die Sprachpraxis eingeführt. Daß beim Wort **jemt** (**nehmen**) die Palatalisierung unerlässlich war, um **den Stamm-e** vor der Metaphonie zu schützen, ist auch leicht zu verstehen.

Trotzdem sagt Endzelins über die latgalischen Formen mit **ļu** (Lvg. 787 ff), daß sie schwer zu erklären wären. Aber wenn man den Druck der Metaphonie auf die Verben und deren verstärktes Schutzbedürfnis in Betracht zieht, scheint es, daß diese Palatalisierung mit **ļ** — wenigstens in ihrem Ausgangsstadium — unumgänglich erforderlich war. Das sehen wir am besten am Wort **jemt**. In der heutigen latgalischen Schriftsprache ist dieses Wort depalatalisiert und wird den Forderungen der Metaphonie entsprechend konjugiert: **es jamu, tu jemi, jys jam, mes jamam** usw. Warum die alte und interessante Form der Volkssprache verworfen wurde, ist nicht recht klar. Vielleicht ist der Grund dafür in der negativen Haltung gegenüber dem Suffix **-ļu** zu suchen, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte und es für niedrig erklärte. Wie die Sprachmaterialien zeigen, wurde dieses Suffix etwas zuviel gebraucht. Wir finden es hinter den depalatalisierten Konsonanten, so z. B. in den Wörtern **grebt-gerbļu, kōpt-kōpļu, dzīdōt-dzīžu (dzīžļu), vērpt-vērpu (vērplu) stumt-stumu-stumļu** usw., die eine Repalatalisierung der depalatalisierten Konsonanten bezeugen, aber nur mit Hilfe eines anderen Mittels. Ferner wird die Palatalisierung mit **ļ** auch hinter einem schon vorhandenen **j** eingesetzt wie in den Wörtern **sējļam, strōdoļam**, in denen sie schon zu einer Überladung führte. Man kann annehmen, daß eine solche Einschaltung des **ļ** für besseren Wohllaut der Sprache beabsichtigt war. Aber eine interessante Erscheinung dabei ist doch die, daß sich hinter dem Suffix **ļ** das **-a** der alten Endung der 3. Person erhalten hat, was sonst sehr selten ist: **īdļa, jemļa, kōpļa, lai sajem-**

ja usw. Diese Tatsache zeigt, daß die Einschlebung des **!** in vorliterarischer Zeit geschehen ist.

Endzelīns hat das alte latgalische Suffix **-ju** mit dem Einfluß des Konditionalis zu erklären versucht (Lvg. 789). Es ist schwer zu verstehen, wie er auf diesen Gedanken gekommen ist, denn im Latgalischen weist der Konditional nirgends ein ähnliches Suffix auf, ebenso wenig auch eine Palatalisierung; aber es entspricht den Forderungen der Metaphonie: **ītum-ītumem-ītumet, caltum-caltumem-caltumet, nastum-nastumem-nastumet**. (Dieselben Endungen weisen auch ostlitauische Dialekte auf.)

Anscheinend ist dieser Fall einer von vielen Beispielen dafür, daß Endzelīns niemals an einen selbständigen Ursprung des Latgalischen gedacht und nie dadurch zu erklären versucht hat, daß er die Antwort dafür in den Sprachgesetzen des Latgalischen suchte. Die Antworten für alle diese Erscheinungen entnahm er dem Mitteldialekt, auch dann, wenn es solche dort nicht gab.

Ausgehend vom Mitteldialekt vermochte Endzelīns nichts Überzeugendes über die Formen **mes likem, sitem, es sišu**, Lvg. 867, zu sagen, die in Livland — dem Randgebiet des alten latgalischen Siedlungsraumes — gefunden wurden. Er bezeichnete sie lediglich als neu, ohne es zu begründen oder den Hintergrund aufzuzeigen, auf dem sie entstanden sein könnten. Geht man dagegen von der Wechselwirkung von Metaphonie und Palatalisierung im Latgalischen aus, sind diese Formen ein charakteristisches Relikt, das zeigt, daß man die Ausbreitung der Metaphonie aufzuhalten suchte sowohl mit Hilfe der Palatalisierung — wie es im Imperfekt **sišu** sichtbar ist — wie auch mit den Endungen der **ē**-Stämme **likem, sitem**, also genau ebenso, wie wir das bei den Präsensformen **esemeset** gesehen haben. Im latgalischen Kerngebiet durchbrach die Metaphonie alle Sprachschranken und bildete reguläre Formen wie **lykom, sytom, sytu** (in denen das palatale **i** in ein velares **y** umgewandelt wurde). Die Formen **likem, sitem, sišu** können nicht jünger sein als die Anfänge der Metaphonie, die, wie wir sahen, irgendwann in der vorliterarischen Zeit lagen, als sich auch die Intonationsgesetze stabilisierten (z. B. **kuru-kürt-kürdams-ikürt; veru-vērt-vārdams-ivārts**; bedeutet: Feuer machen und die Nadel einfädeln).

Unter den in Livland beobachteten Formen nennt Endzelins die Wörter **dēļuks** und **Aņņuks**, von denen er sagt (Lvg. 192), daß sie eine etymologisch und phonetisch unbegründete Palatalisierung vor einem velaren Vokal aufweisen. Es stimmt, daß diese beiden Wörter von den nicht palatalisierten Stämmen **dēls** und **Anna** herkommen. Aber diese Stämme zeigen in neuen Ableitungen, daß die Metaphonie ihre Macht über den Wurzelvokal ausbreitet, wie das in den jetzt üblichen Formen des Latgalischen sichtbar wird: **dāls**, **dēļeņš**, **dāluks**. Beim Namen **Anna** muß bemerkt werden, daß in Latgalien die Tendenz besteht, diesen Namen zu erweitern — **Aņa-Aneite-Aņuks**. Bei der Ableitung der Formen mit dem Suffix -uks behält das Latgalische die Mouillierung des Stammes bei: **ceplis-cepluks**, **teļš-teļuks**, **Aņa-Aņuks-Aņņuks**, **Ance-Ančuks** usw. Aber bei der Benutzung des velaren Suffixes ohne die Mouillierung im Stamm zeigt sich sofort der metaphonische Umlaut. So gibt es neben dem Familiennamen Ančupāns den Familiennamen Onculis. Beobachtet man diese Erscheinung, so muß man zur von Endzelins angeführten Form dēļuks sagen, daß es sich um eine Verkleinerungsform handelt, bei der die Ausbreitung der Metaphonie mit Hilfe der Palatalisierung gestoppt wird. Darum besteht sie als Übergangsform völlig zu Recht.

Es ist eine allgemeine Erscheinung, daß in jeder Sprache einerseits konservative Kräfte am Werk sind, die den Status quo zu erhalten suchen, aber andererseits unter gegebenen Umständen die Tendenz besteht, neue Erscheinungen und Gesetze einzuführen, die auf die Sprache ihre Wirkung ausüben. Von solchen Übergangserscheinungen aus den verschiedenen Grenzgebieten stammen jene Relikte, die „schwer zu erklärende Formen“ aufweisen. Prüft man die Umstände, unter denen diese Relikte entstanden sind, so sind sie nicht nur interessant, sondern sie helfen auch die Sprachgeschichte zu erhellen.

Die Metaphonie im Latgalischen ist ein eigenständiges Gebilde, das großen Einfluß auf Geist und Struktur der latgalischen Sprache hatte. Sie ist mit dem Gebrauch „des breiten und des schmalen e“, resp. mit geschlossener und offener Aussprache des e, im Niederlettischen ver-

wandt, ebenso aber auch mit den Umlauten in vielen anderen Sprachen.

Eine ähnliche Erscheinung wie die latgalische Metaphonie kommt auch in einem ostlitauischen Subdialekt, bei dem sogenannten Rotininkai vor, wo Formen wie vōkaras, mads, tāvas (tēvelis); bāgu-bēgi-bāga gebraucht werden. Dieses Gebiet liegt südlich von Dünaburg und grenzt an das alte Selonien unmittelbar an. Man kann annehmen, daß es von der Nachkommenschaft der alten Latgaler (oder deren sehr nahen Verwandten) bewohnt wird.

Im Grunde ist die Metaphonie jedoch eine selbständige Erscheinung mit selbständigen Gesetzen und Funktionen, wobei nur an die Entstehung des kurzen **o** und des velaren **y** erinnert sei. Ungeachtet dessen, daß das Wesen der metaphonischen Veränderungen in der Umwandlung einzelner Vokale von Palatalen zu Velaren und umgekehrt besteht, so ist dieser Lautwandel nicht nur eine allophone Bildung. Die auf metaphonischem Wege entstandenen Vokale haben auch die Bedeutung von Phonenen, z. B. **sit-syt** (schlage — er schlägt), **sili-syli** (den Futtertrog — Nadelwälder), **lipa-lypa** (kurzer Schwanz — klebte), **pīmiņ-pīmyn**, **nes-nas**, **ved-vad**, **lec-lāc**, **akli-okli** (bot.-blinde), **gars-gors** (lang — Geist), **aru-oru**, **lasi-losi** (den Tropfen — du liest, sammelst) usw. Bei diesen Lautpaaren **i-y**, **e-a**, **a-o** spielt jeder Laut auch eine phonematische Rolle.

Was die Palatalisierungen betrifft, so sind die latgalischen Verben in bezug auf diese stärker mit den litauischen als mit den niederlettischen Wörtern verwandt. Die latgalischen Palatalisierungen stimmen mit den Forderungen der Metaphonie überein und bewahren diese entsprechend. Die Funktion der Metaphonie ist, wie wir gesehen haben, eng mit den Palatalisierungen verbunden, so daß jede dieser beiden Komponenten ohne die andere nicht ohne weiteres zu verstehen ist. Beide gemeinsam haben der heutigen latgalischen Sprache ihre Struktur gegeben, indem sie diese Sprache als besondere Erscheinung in der Familie der baltischen Sprachen schufen.

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

- Endzelīns, J., Latviešu valodas gramatika (Grammatik der lettischen Sprache), Rīga 1951.
- Endzelīns, J., Baltu valodu skaņas un formas (Laute und Formen der baltischen Sprachen), Rīga 1948.
- Endzelīns, J., Comparative Phonology and Morphology of the Baltic Languages, The Hague 1971.
- Kazlauskas, J., Lietuviu kalbos istorinė gramatika (Historische Grammatik der litauischen Sprache), Vilnius 1968.
- Krahe, H., Indogermanische Sprachwissenschaft I.—II., Berlin 1958.
- Leļis, J., The Place of Latgalian among the Baltic Dialects, Cambridge 1961.
- Lermann, Manu, Lateinische Laut- und Formenlehre, München 1963.
- Mūsdienų latviešu literārās valodas gramatika I.—II., (Grammatik der heutigen lettischen Schriftsprache), Rīga 1959.
- Plāķis, J., Indoeuropiešu valodu salīdzināmā grammatika (Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen), Rīgā 1938.
- Rudzīte, M., Latviešu valodas dialektoloģija (Mundartenkunde der lettischen Sprache), Rīga 1964.
- Senn, A., Handbuch der litauischen Sprache I, Heidelberg 1966.
- Stang, Chr. S., Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen, Oslo 1966.
- Tschernych, P. J., Historische Grammatik der russischen Sprache, Halle 1959.
- Zinkevičius, Z., Lietuviu dialektologija (Litauische Mundartenkunde), Vilnius 1966.
- Bukšs, M., Latgaļu grammatika (Latgalische Grammatik), München 1973.



Mundartenbeschreibungen usw. in den Periodika.

Baltistica, Vilnius.

Filologu biedrības raksti (Schriften des Philologenverbandes), Rīga.

NU VOLŪDAS VĒSTURES

Par dažom latgaļu palatalizācijom un tūs nūzeimi pi metafonijas aizkavēšonas.

Sovā fonetiskajā montōjumā nu baltu kūpvolūdas latgali ir inasuši vairōkus patstōveigus pōrveidōjumus, storp kurim svoreigu vītu ijam metafonija un tōs sadarbeiba ar palatalizācijom.

Kaidreiz senotnē latgalim ir bejis vairōk palatalizētu leidzskanū kai tagad. Tūs jī ar laiku ir depalatalizējuši (t. i. pōrtraukuši jūs meikstynōt). Storp šaidim depalatalizētīm leidzskanīm vēļ tagad ir **b m p r v**, kurim jōpīskaita ari ķ un ģ. Ar šaidas depalatalizācijas izvesšonu latgalim ir klivuse cytaida jotejumu sistema kai kuršim-zemgalim (resp. lejas latvīšim). Bet nu ūtras puses — latgali ir paturejuši palatalizācijas vīnā lelā verbu daļā, kur lejas latvīšim taidu vairs nav, pīm. **nešu, vežu, lēču** utt. Tur lejas latvīšu volūdā ir formas **nesu, vedu, lēcu**. Tōs verbu un substantīvu formas, kurōs latgali ir īvaduši depalatalizāciju, teik izrunōtas bez meikstīm leidzskanīm kai pīm. **peru, veru, drēbu, upu, skapu** utt. (Atteiceīgas lejas latv. formas te ir peŗu, veŗu, drēbju, upju, skapju utt). Vyspōrejai meikstōkai leidzskanū izrunai latgali ir īvaduši cytus sovus lykumus, kas nūsoka, ka palatala (t. i. šaura) patskaņa priškā **ļ** un **ņ** teik izrunōti meiksti, pīm., **galdeņš, ceļt, ceļtne, paļdis, seņči** utt. Daudz vīglu palatalizējumu latgalim ir palicis ari nu zudušōs golūtnes **-i**: **nest', vest', nes', ved'** utt. Šaidas vīglōs palatalizācijas var pat dūt jaunus leidzskanūs ar fonēmas nūzeimi, pīm., es (vītņīkvōrds), es' (pavēle - esi!), kas (vītņīkvōrds), kas' (2. pers. nu kast). Tei ir interesanta parōdeiba, bet dēļ dūtō temata nav svoreīga, un tōļōk tei palik naskōrta.

Tymā laikā, kod leidzskanīb **m p r v** vēļ nabeja depalatalizēti t. i. pi jīm nabeja atmasta meikstynōšona, un tys ir bejis kaut kod prikslīteraturas laikā senūs latgaļu volūdā ir sōcis metafonijas (t. i. patskaņu pōrskanās) process, kas ir dorbōjīs pēc sovīm lykumim un ir izsaucis lelas pōrmaiņas

patskaņu saimē. Metafonijas darbeibai atteiceigus irūbe-
žōjumus ir dāvušas palatalizācijas, kam ir pīkrytuse bar-
jeras lūma pi pōrskaņu aizkavēšonas. Taidā veidā ir iznō-
cis, ka metafonija ir dorbōjusēs kai jaunynojumu faktors,
bet palatalizācijas ir cantušīs saglobōt ogrōkū stōvūkli un
nūvērst jaunū reformu. Palatalizāciju konservatīvais gors
ir bejis par šķērsli metafonijai ari tod, kod dzeivajā runā
vasala rynda meikstynōjumu jau beja atmasta. Taidā vei-
dā, nasaverūt uz palatalizāciju tryukumu, metafonija sovu
varu naizplēte, it kai meikstynōšona tyktu turpynōta vēļ
arvīn. Tōpēc tauta ari turpmōk litōja taidas formas kai
veru-vēru, capu-cepu, lemu-lēmu, strebu-strēbu utt.

Bet leidz ar metafonijas procesa sōkšonūs, kai likās ir
rodušīs daži jauni meikstynōšonas gadejumi un ir uzma-
neigōk saglobōti daži vacī meikstynōjumi, kaidu pīm. vairs
nav t. s. vydsdialektā, kurs nu metafonijas darbeibas ir
bejis breivs. Metafonijai un palatalizācijom ir bejuse ļūti
lela nūzeime myusu volūdas veidōšonōs gaitā, bet latvīšu
gramatikōs šys vaicōjums nav skorts tikpat kai nimoz, kō-
dēļ ari tur ir rodušīs vairōki oplomi skaidrōjumi, kod ir
bejis jōsasadur ar šō procesa rezultatim. Lejas latv. volūda
pazeist tikai šaurō un plotō **e** pōrskaņu, kas taipat kai me-
tafonija ir atkareiga nu nōkamō baļsina patskaņa.

Daudzynojūt metafoniju, šķīt nabyus liki pīminēt kaidu
vōrdu par tū, kas ar šū jēdzīni teik apzeimāts. Latgaļu me-
tafonija ir seviška patskaņu pōrskaņa, kas ir rodusēs un dor-
bōjusēs uz sovu lykumu pamata un ir klivuse par svoreigu
fonetisku faktoru. Tōs pamatlykums ir vīnkōršs: palatalī
patskani velarūs priškā teik velarizēti, tai ka **e** kļyust par **a**,
i par **y** un videjō dziļuma patskanis **a** par **o**. Vyspōrejā for-
mulā tū var izsaceit apm. tai: **PKV - VKV**. Velarizācijai
(t. i. paplašynōšonai) nav padūti garais **ī** un divskanis **ei**.
Ar **P** šamā formulā ir apzeimāts kurs kotrs palatalais resp.
pōrveidojamais patskanis, ar **K** konsonants un ar **V** — ve-
larais patskanis. Metafonijas ilustrēšonai pōrs pīmāri:
svešvōrds **altar** latgalim ir klivis par **oltoru**; baltu kūp-
vōrdi kai **galas** klivis par **gols**, **žemas-zams**, **galva-golva**
utt. Metafonija tai tod dorbojās regresivi, un regresivi nū-
teik ari jōs nūjaukšona. Izejūt nu tagadejō stōvūklā, kotrs
metafonizēts vōrds atsagrīž sovā izejas stōvūklī, kod tam
teik pīvīnōta palatala golūtne (ar **i**, **e** voi **ei**), voi ari teik

pilykts pīdēklis ar šauru pastkani, kai pīm vōrdūs **altareits, dēleņš, galveņa, galenš** utt. Turpretim īpašeibas vōrdūs īaustō metafonija palīk nagrūzeita - zams-zaminks, mozs-mozinks-mozeņš. Metafonijas nūjaukšona, litojūt jau my-nātōs formulas symbolus, ir apzemejama taidā veidā: **VKP - PKP**. Bez garō ī metafoniskom pōrmaiņom nav padūti garais **ō (zōle-zōleite)** un **ū (gulta-guļteņa, rūka-rūceņa, muca-muceņa)**. Nasamaina ari divskani (gaisma-gaismeņa; nauda-naudeņa).

Obu augstōk mynātūs metafonijas formulu lykumi tautas volūdā teik īvārōti precīzi un naatlaideigi. Izjāmumi ir tikai jaunynōjumūs kai ari vysā krystomūs vōrdu vairumā. Nu metafonijas naitekmēti krystomī vōrdi ir pīm. Agnese, Monika, Dominiks, Stepōns, Nikodems, Vitolds, Vladislavs, Boleslavs, Genovefa, Jezups, Polikarps, Valerija, Filips (Kilips, Čilips) utt. Daži beja pōrveidōti ari pēc tautas gaumes un metafonijas praseibom - Mare-Mōra, Andryvs, Geļa, Beņs-Banats-Benedikts, Mataušs, Boļuss, bet tūs nabeja daudz. Tys nūzeimōj, ka šī krystomī vōrdi byutu īnōkuši pēc metafonijas procesa nūslēgšonas.

Raugūtīs nu volūdu psihologijas veidūkļa, metafonija ir lūti interesanta parōdeiba, kas myusu volūdai ir pīdavuse naporostu lūkoneibu. Šei lūkoneiba sovukōrt līcynoj par tautas dzeivū roksturu un tōs interesi uz mōkslinīcisku dažaideibu. Spēleišonōs ar patskanim nūteik na tikai ar šaurūs patskaņu pōrvērsšonu uz plōtōkim, bet ari nu plotajim uz šaurōkim, kur taidi ogrōk nikod nav bejuši kai vōrdūs **sapyns-sepinēt, tabāks-tebecenš**.

Metafonija volūdai beja pīdavuse jaunu goru un gaumi. Atkareibā nu jōs lykumim vīnā un tymā pošā vōrdā, seviški verbūs, calma patskani varēja maineitīs pēc situācijas t. ī. golūtnes voi pīdēkļu patskanim. Tai pīm. vōrdam **nest'** nanūteiksmē ir bejuse golūtne -i, saknes **e** ir namaineits. Tagadnē pyrmōs personas golūtnes ir velāras, saknē ir **a** es **nasu**, mes **nasam**. Ūtrōs personas golūtnes ir šauras, t. ī. palatalas, un saknes **e** palīk namaineits tu **nes** jyus **nesit**. Trešajā personā kaidreiz ir bejuse velara golūtne, tur ir forma **nas**. Saknes patskanis leidzeigi mainōs ari divdabūs, atkareibā nu pīdēkļa kvalitates - **nass-nasūte-nasdams, atnesis-neškis**. Īvārojūt tū, kas verbim infinitivā ir bejuse golūtne palatala, latgalim navar byut infinitiva izskaņas

ar **-āt**, vysmoz sōcūt nu metafonijas laikim. Bet tai ka latgali sovu garū **ā** golūtnēs ir nūmainejuši pret garū **ō** kūpā ar leišim kaut kod tōļā aizvēsturē, kod jī tū nūmaineja ari vōrdu calmūs valejūs baļsīnūs, kai pīm. **zōle, sōpe, ōzis, golvōs**, leišu **galvōs, galvojē, galvosē, galvōti**, latg. **golvōt**, tod tys dūd ari dažus sacynōjumus vysai latvišu volūdās vēsturei (1. ka šys **-ōt** nav īgyuts nu vydsdialekta, un 2. ka vydsdialekta infinitivs ar izskaņu **-ōt** ir aizgyuts nu latgalim).

Atsagrīžūt pi patskaņu maiņas vīnā un tymā pošā vōrdā, ir jōmiņ, ka leidzeigi kai darbeibas vōrdūs pōrmaiņas nūteik ari līt vōrdūs **acis-acei-ocu, zivs-zivei-zyvu**. Tūs vōrdus, kurim ir meikstais (t. i. palatalais) calms, tūs pret saknes metafonizēšonu aizsorgoj palatalizacija: **egļu, upu, peļu, zemu, drēbu, seņča, seņčam** utt. Koleidz lejas latv. volūdā dativā ir forma **sencim**, latgalim ir golūtne **-am**, un meikstynōjums ir napicīšams, lai aizsorgōtu saknes patskani. Tys pat ir radzams ari verbūs: **pīmiņu-pīmiņūt-pīmiņ. Pīmiņ** un **pīmyn** ir dažaidi vōrdi ar dažaidom nūzeimem. Palatalizacija te navīn nūvērš metafoniju, bet ari uztur fonematiskū starpeibu storp **i** un **y**.

Taidūs vōrdūs, kas nav palatalizēti, un tī ir **a-** un **ā/ō-** calma līt vōrdi un verbi, tur metafonija dorbojās naīrūbežōti: **golva, golvas, golvai; lyku, lyki, lyka** utt. (Vōrdā lyki golūtne **-i** ir vacō **-ai** vītā). Cytaidi tys ir ar palatalūs calmu vōrdim. Tur metafonijas breiveiba ir īrūbežōta. Jau ogrōk pīmynātajā verbā **nest'** mes redzējom, ka tam pagōtnē saknes patskanis **e** ir namaineits. Vīnskaitļa pyrmajā personā metafoniju nūvērš meikstynōjums — es **nešu**, bet pōrejōs personōs šam verbam ir šauras (t. i. palatalas) golūtnes, un saknes patskanis palīk naskōrts. Kai jau redzējom meikstynōtī leidzskani un leidzskanis **j** aizkavej metafonijas darbeibu, tōpēc vysā senejūs latgaļu teritorijā saknes patskani nav pōrgrūzeiti taidūs vōrdūs kai **reja, beja, seja, zveja** utt. Taipat nav pōrgrūzejumu ari tur, kur šys **j** kaidreiz ir bejis aiz leidzskanim **b m p r v**, bet kuru meikstynōšonu latgali vēļōk ir atmatuši kai vōrdūs **veru-vēru, peru-pēru, sveru-svēru, strebu-strēbu, lemu-lēmu, vemu-vēmu** utt, voi otkon līt vōrdūs **drēbe-drēbu, skapis-skapu, zīpes-zīpu**.

Palatalizācijas, kam pīkreit barjeras lūma pret metafonijas ekspansiju, vairāk vai mazāk ir atrūnamas vysōs vōrdu škirōs. Vysvairōk tūs tūmār ir ē-calma verbūs, kur tōs dominej pyrmōs personas vīnskaitlī. Kaidai darbeibas vōrdu daļai šaids meikstynōjums ir tikai pagōtnē, pīm., **mest-matu-mešu** (leišu mečiau), **vest-vadu-vežu** (vedžiau), **ēst-ādu-ēžu** (ēdziaū), **mēkt-mārcu,mērcu, jemt-jamu,jēmu, cept-capu-cepu, nest-nasu-nešu, beigt-beidzu-beidžu, klīgt-klīdzu-klīdžu**. Koleidz lejas latvīšu volūdā šymūs vōrdūs nav nikaidas starpeibas storp tagadnes un pagōtnes pyrmū personu, latgalim te ir lela un byutyska atškireiba, kas nūzeimoj, ka kotrā sektorā formu atteisteiba ir gōjuse patstōveigus ceļus, naatkareigi vīna nu ūtras. Šaida atškireiba ir radzama ari tymūs ē-calma verbūs, kurim meikstynōjums ir kai tagadnē, tai ari pagōtnē. Taidi vōrdi ir **ceļt-ceļu-cēļu, peļt-peļu-pēļu, tēst-tešu-tēšu, bērt-beru-bēru, spīst-spīžu-spīžu** utt.

Navarātu saceit, ka šōs palatalizācijas ir izsauktas teiši ar metafoniju. Kai radniceigī leišu un cytu volūdu vōrdi rōda, tod te ir dareišona ar vacu kūpeju montōjumu, kas vēļōk pi latgalim ir saskaņōts ar metafonijas lykumeibom. Bet jo ari palatalizācijas eksistēja pyrms metafonijas, tod sōcūtīs metafonijai, tōs paleidz izskaidrōt, kōpēc latgali navarēja atsasaceit nu meikstynōjumim tur, kur kurši-zemgali nu tim beja atsasacejuši, lītōdami taidas pagōtnes formas kai **vedu, ēdu, saucu, jūdzu, nesu** utt. Latgaļu formas te ari turpmōk palyka **vežu, ēžu, sauču, jyudžu, nešu**. Tōs beja vajadzeigas aizsardzeibai pret metafoniju.

Ir interesanti vārōt, kai ar palatalizaciju paleidzeibu dažaidōs vōrdu škirōs ir vasta aizsardzeiba pret metafoniskom pōrskaņom. Pīm., darynojūt komparativus nu apstōkļu vōrdim voi ari vyspōri atvasynojūt jaunus vōrdus ar velarim pīdēklīm, saknes patskaņa aizsardzeibai ir jemta paleigā palatalizacija: **lēni-lēnōk** (altern. lānōk), rats-**reši-rešōk** (ratōk), lāts-**lēši-lēšōk** (lātōk), zams-**zemli-zemļōk** (zamōk), smolks-**smalči-smalčōk** (smolkōk), **pēc-pēcōk, sen-senōk**. (Īkovōs jemtōs alternatives ir pōrcālumi nu vydsdialekta).

Taipat interesantu sadarbi storp palatalizaciju un metafoniju uzrōda pōrs vaci kūpeji baltu vōrdeni - **byut** un **it**.

Nu vārda **byut** tagadnes sakne ir „es.“ Saknes **ē** ir ticis aizstōvāts pret metafonijas praseibom, saucūt paleigā palatalizaciju. Tōdēļ dažos latgaļu izlūksnēs šū vārdu lūka tai: **es ešu, tu esi, jys, jei ir, mes ešam, jyus esit (ešat), jī ir**, divdabī - **ešs, ešūte**. Dažūs cytūs apgobolūs par pretleīdzekli pret metafoniju ir izavēlējuši **ē-** voi **ī-**calma šaurōs golūtnes: **mes esem, esim, jyus eset**. Pats es šōs pēdejōs versijas naasmu dzērdējis, bet tōs uzrōda Endzelīns. Nav īmesļa jō datus apšaubēit. Žāl tikai, ka jys nav uzrōdejis vysu personu golūtnes. Pirmajai personai te **ērūši** vīn beja jōbyut ***ešu**, jo nu golūtnes **-u** nav īspējams izavaireit, un **ē-** calma vōrdim vīnskaitlī te ir napīcīšamais jotējums.

Apšprīzdams šōs formas, Endzelīns sovā Lvg 718. lp. pareizi nūrōda, ka forma **ešu** leidzyno jās **nešu**, bet forma **esem** leidzyno jās **nesem**. Ōrejō leidzeiba ir naapšauboma. Bet kōpēc te ir bejušas vajadzeigas **ē-**calmu pagōtnes golūtnes, uz tū Endzelīns nav varējis nikō paskaidrēt. Latgaļu metafonija jam, kai likās, ir bejuse sveša, un jys nikod un nikō ari nav mēginōjis skaidrēt, izejūt nu latgaļu lykumim kai patstōveiga volūdas faktora. Ar tū jam daudz kas ir palicis naizskaidrojams. Pi taidas naizskaidrojamas parōdeibas jys ir atsadyuris ari, runojūt par verbu **īt**, kuram tagadnes formōs ir atrūnams meikstynōjums ar **-ī-**.

Atematiskais darbeibas vōrdeņš **īt** ir sastūpams vairōkōs variacijōs: **eju (ejmu), ej, īt**; ejam (**ejmam**), **ejit (ejmat)** utt. Tei ir parostōkō standardversija. Bet ir ari cytas, un storp tom ir vīna, kas skaņ šaidi: **īdļu-īdi-idļa, idļam-idļat (īdit)-idļa**. Šai versijai ir jōbyut vacōkai kai **eju** versijai, jo satur trešōs personas golūtņi ar **-a** (idļa). Tur litoj ari nu vārda **byut** formu **irā**.

Lai gon garais **ī** metafonijai nav padūts (sal. vōrdus kai pīns, sīns, vīgla dīna), tūmār formas **īdļu (īmļu)** etc. uzrōda napōrprūtamū palatalizaciju. Meikstynōtais **ī** te pylda taidu pošu funkciju kai **j**. Un ka vōrdeņš **īt** ir ticis īkļauts palatalizētūs vōrdu grupā, tys nav nimoz tik nāparosts, jo lelas verbu grupas ir palatalizētas, nasaverūt uz tū, ka saknē ir bejuši patskani, kas nav pakļauti metafonijas ītekmei, kai **kliġt-kliġzu-kliġžu, spīst-spīžu-spīžu, cīst-cīšu-cīšu, kūst-kūžu-kūžu** utt. Kōpēc te par palatalizācijas izvedēju izvālāts **ī**, bet na **j**, ari tys vīgli saprūtamis. Jo mes veramēs uz

verbu **jemt**, nu kura ir darynōtas formas **jemļu-jemļa**, tod var īsadūmōt, cik nagleiti šys vōrds skanātu, jo tur **ļ** vītā byutu **j - jemju-jemja** voi **īdju-īdja** (bez tō vēļ savīnōjums **dj** dūtu **ž**, kai tys radzams formu atteisteibā **vedju-vežu**). Pīdēklis **-ļu** tautai ir līcis daiļskaneigōks un tōdēļ tys ari ir ticis īvasts volūdas praksē. Ka pi vōrda **jemt** palatalizacija ir bejuse napīcīšama, lai aizsorgōtu saknes **e** pret metafoniiju, ari tys ir vīgli saradzams.

Endzelīns tūmār par latgaļu formom ar pīdēkli **-ļu** soka Lvg 787. lp. un sek., ka tōs asūt gryuši izskaidrojamas. Bet jo jamam vārā metafoniijas spīdīni uz saknes skaņom un pastyprynōtū vajadzēibu, lai tōs aizsorgōtu, tod palatalizacija ar **ļ**, vysmoz sovā izejas stadijā ir bejuse pavysam napīcīšama parōdeiba. Tū rōda tys pat vōrds **jemt**. Tagadejā rokstu volūdā tys ir depalatalizēts, (nūzeimōj **m** nateik meikstynōts), un metafoniijas praseibas teik īvārōtas: **es jamu, mes jamam, jys, jī jam, tu jem, jyus jemit**. Kaidu īmesļu dēļ ir atmasta vacō un interesantō tautas volūdas forma ar **-ļu**, nav eisti skaidrys. Laikam par izšķirēju faktoru byus bejuse tei negativō stōja, kaida pret šū sufiksu beja atsateistejuse šō godu symta sōkumā. Kai dažaidi izlūkšņu aproksti rōda, tod šys pīdēklis ir ticis lītōts drusku par daudz. Tū mes atrūnam pat aiz depalatalizētīm leidzskanīm kai, pīm., vōrdūs **grebt-grebļu, kōpt-kōplu, dzidōtdzižļu, vērpt-vērpļu, stumt-stumļu** utt., kas līcynoļ par depalatalizētūs leidzskanju repalatalizaciju, tikai ar cytaida leidzekļa paleidzeibu. Tōļōk šys **ļ** ir pasarōdejis pat aiz eksistejūša **j - seļlam, strōdoļlam**, kur tys ir klivis par piļneigi navajadzeigu pōrslūgōjumu. Īspējams, ka šys navajadzeigais pōrslūgōjums ir radīs, lai volūdai pīdūtu vairōk muzikala skaneiguma. Kotrā gadejumā interesanta parōdeiba te ir tei, ka aiz sufiksa **ļ** te ir saglobōta vacō trešōs personas golūne **-a**, kas cytaidi ir pavysam lels ratums **-īdļa, jemļa, kōplā, lai sajemļa** utt. Šei parōdeiba rōda, ka **-ļ** īstorpynōšona ir nūtykuse kaut kod prikslīteraturas laikā voi pat aizvēsturē.

Dūmōdams par šū pīdēkli **-ļu**, Endzelīns tū ir raudzējis skaidrōt Lvg 789. lp. kai kondicionāļa ītekmi. Gryuši īsadūmōt, kai jys uz taidom dūmom ir nūnōcis, jo latgaļu kondicionali pavysam nauzrōda taida pīdēkļa un nauzrōda ari

palatalizācijas mēģinājumu, bet visas tō formas atbilst metafonijs praseibom - **itum-itumem-itumet, caltum-caltumem-caltumet, nastum-nastumem-nastumet**. (Taidas pat formas ir atrūnamas arī austrumleitovišu dialektūs). Līkās, ka šys ir vīns nu daudzajim aplīcynōjumim tam, ka Endzelīns nikod napīlaide dūmu, ka latgaļu runā varēja byut kaut kas patstōveigs, un tōdēļ arī nikod nikō namēģinōja skaidrōt meklejūt atbīdi pošu latgaļu runas lykumūs. Vysom parōdeibom jys atbīdi meklēja nu t. s. vydsdialekta, arī tod, kod tur taidas navarēja atrast. (Jō tradīcijōs it arī vysa jaunōkō volūdņīku paaudze).

Izīdams nu vydsdialekta, Endzelīns nikū pōrlīcynōjūšu nav varējis paskaidrōt arī par formom **mes likem, sitem, es sišu** Lvg 867. lp., kaidas ir atrostas Vydzemē, senūs latgaļu telpas nūmalē. Par tom jys tikai pībylst, ka tōs asūt jaunas, nauzrōdeidams ni motivācijas, ni fona, kas paskaidrōtu, kai šōs formas rodušis. Izejūt turpretim nu latgaļu metafonijs un palatalizāciju mejīdarbeibas radzams, ka šōs naparostōs formas ir zeimeigs pōrpalykums nu tō stōvūkļa, kod metafonijs izaplēšūt, tū ir mēģinōts apturēt gon ar palatalizāciju paleidzeibu, kai tū redzim pagōtnes formā **sišu**, gon pōrnasūt ē-calma golūtnes uz **ā/ō-** - calmu: **likem, sitem**, gluži taipat, kai tū jau asam daudzynōjuši pi formom **esem, eset**.

Latgaļu centralajā teritorijā metafonijs izalauze cauri vysim volūdas slōnim un radeja tagad pazeistamōs regularōs formas kai **lykom, sytom, sytu** utt., kur palatalais **i** ir pōrvārsts par velarū **y**. Formas **likem, sitem, sišu** navar byut jaunōkas par metafonijs sōkuma laikim, un ka metafonijs ir dorbōjusēs kaut kod prikslīteraturas laikā, kod beja garōs golūtnes un stabilizējōs intonāciju lykumi, arī jau ir mynāts. (Patskaņu garums atkareibā nu intonācijas ir radzams vōrdūs kai - **kuru, kūrta, kūrtdams, ikūrts; veru, vērt, vārdams, aizvārta** utt).

Storp Vydzemē nūvārōtom formom Endzelīns miņ vōrdūs **dēļuks un Aņņuks**, par kurim jys soka Lvg 192. lp., ka tī saturūt etimologiski un fonetiski napamatōtu palatalizāciju velara patskaņa priškā. Ir taisneiba, ka obi šī vōrdi ir darynōti nu napalatalizētīm calmim, kaidi ir vōrdūs **dēls** un **Anna**. Bet tai ka šūs vōrdū calmī jaunūs atvasynōjumūs ir padūti metafonijs varai, kai tū rōda tagadejōs latgaļu

formas **dāls, dēleņš, dāluks**, tod tūs aizsardzeibai beja vaja-
dzeigs meikstynōjums. Pi vōrda Anna jōpīzeimej, ka lat-
gaļu teritorijōs pastōv tendence šū vōrdu lītōt ar palatali-
zaciju un saceit **Aņa, Aņuks, Aneite**. Atvasynōjūt formas
ar pīdēkli -uks, latgali patur calma meikstynōjumus -
ceplis-cepluks, tejš-teļuks, Ance-Ančuks. Kod teik lītōti
velarī pīdēkli bez meikstynōjuma, saknē isastōj pōrškaņa.
Tōdēļ sūplok vōrdam **Ančupāns** ir uzvōrds **Onculis**. Ivāro-
jūt šaidu fonetiskū atteisteibu, ir jōsoka, ka Endzelīna dau-
dzynōtō forma **dēļuks** ir normala, bet tikai malenīciska, kas
ir atļykums nu metafoniņas izaplēsšonas laikim, kod tū ir
mēginōts apturēt ar palatalizācijas paleidzeibu.

Ir vyspōreja parōdeiba, ka kotrā volūdā nu vīnas puses
dorbojās konservatīvī spāki, kas cenšās saglobōt leidžšinejū
stōvūkli, bet nu ūtras puses nōk tendences īvest jaunās pa-
rōdeibas un lykumus, kas spīžās volūdā ar gryuši apturamu
spāku, kod apstōkli dēļ tō ir nūbrīduši. Nu pōrejas laiku
svōrsteibom dažaidōs pīrūbežu jūslōs pōri palīk taidi relikti
(atļykumi), kas satur Endzelīna daudzynōtōs gryuši izskaid-
rojamōs formas. Bet papētejūt tūs apstōkļus, kaidūs šī re-
likti ir rodušīs, tī ir navīn interesanti, bet ari paleidz ap-
gaismōt atteiceigas volūdas vēsturi.

Latgaļu metafoniņa ir pošu latgaļu darynōjums, kuram
ir bejuse ļūti lela ītekme uz volūdas gaumi, goru un struk-
turu. Metafoniņai, saprūtams, ir sova radnīceiba ar lejas
latvīšu plotō un šaurō e lītōšonu, bet tai ir radnīceiba ari
ar daudu cytū volūdu pōrškaņom, nu kurom kotra ir vei-
dōjusēs un dorbōjusēs pēc sovīm lykumim, kas nasaleidzy-
noj latgaļu lykumim. Tōdēļ latgaļu metafoniņa sovūs pama-
tūs ir patstōveiga parōdeiba ar patstōveigim darbeibas re-
zultatim, storp kurim var minēt eisō **o** un velarō **y** radei-
šonu.

Latgaļu metafoniņai leidzeiga parōdeiba ir atrūnama
vīnā nu Austrumleitovas subdialektim, pi t. s. rōtinīkim
(ratinīkim), kur lītōvōrdūs sastūpamas taidas formas kai vō-
karas, mads, tāvas (tēvelis), un verbu tagadnē formas **bāgu**
-bēgi-bāga (latg. **bāgu-bēdz-bāg**). Šys apgobols atsarūn dīn-
vydūs nu Daugovpīls un rūbežojās ar vacōs Sēlijas zemi.
Var pījimt, ka šū apgobolu apdzeivoj senūs latgaļu pēcteči,
voi jim ļūti tyvu radnīceiga cilts. (Sēli un latgali ir vīna un
tei poša senō tauta, jo jim ir kūpeja volūda, kūpeja kultura
un kūpeja etnografija).

Nasaverūt uz tū, ka metafoniskūs pōrmaiņu byuteiba pastōv nu palatalūs patskaņu pōrsavērsšonas uz velarīm un arī ūtraidi, tūmār šei pōrskaņa nav tikai cytaidas nūkrōsas skaņu (t. i. alofoņu) radeišona. Metafoniskā ceļā īgyutim patskanim ir fonemu nūzeime. (Par fonemom sauc taidas skaņas, kas divim leidzeigim vōrdim pīdūd cytaidas nūzeimes. Seikōk par tū veris munā Latg. gr. § 2.1.2.). Pīmāri: **sit-syt, sili** (lūpu trauku)-**syli** (meži), **lipa-lypa, pīmiņ-pīmyn, nes-nas, ved-vad, lec-lāc, akli** (augš)-**okli** (okly-naredzeigi), **gars** (īpašeibas vōrds)-**gors** (lītvōrds), **aru-oru, lasi** (yudiņa)-**losi** (grōmotu) utt. Šymūs skaņu pōrūs **i-y, e-a, a-o** kotram patskaņam ir fonematiska lūma.

Kas atsateic uz palatalizacijom, tod latgaļu verbūs tom ir vairōk radnīceibas ar leišu, kai ar lejas latvišu vōrdim. Latgaļu palatalizācijas ir saskaņōtas un pa daļai arī saglobōtas atbylstūši metafonijas praseibom. Metafonijas darbeiba, kai tū jau redzējom, ir cīši saisteita ar palatalizacijom, kōpēc arī obi šī komponenti vīns bez ūtra nav izprūtami vysā piļneibā. Bet obi kūpā tī ir dāvuši tagadejōs latgaļu volūdas strukturu, radeidami īpatneju parōdeibu, kū baltu volūdu saimē ir īnasuši senejī latgali.

REFERENCES

- J. Endzelīns, Latviešu valodas gramatika, Rīgā 1951
 J. Endzelīns, Baltu valodu skaņas un formas, Rīgā 1948
 J. Endzelīns, Comparative Phonology and Morphology of the Baltic Languages, The Hague 1971
 H. Krahe, Indogermanische Sprachwissenschaft I-II, Berlin 1958
 Mūsdienū latviešu literārās valodas gramatika I-II, Rīgā 1959
 J. Lelis, The Place of Latgalian among the Baltic Dialects, Cambridge 1961
 J. Plāķis, Indoeuropiešu valodu salīdzināmā gramatika, Rīgā 1938
 A. Senn, Handbuch der litauischen Sprache I, Heidelberg 1966
 Ch. S. Stang, Vergleichende Grammatik der Baltischen Sprachen, Oslo 1966
 M. Rudzīte, Latviešu valodas dialektoloģija, Rīgā 1964
 P. J. Tschernych, Historische Grammatik der russischen Sprache, Halle 1959
 Z. Zinkevičius, Lietuviu, dialektoloģija, Vilnius 1966
 J. Kazlauskas, Lietuviu kalbos istorinė gramatika, Vilnius 1968
 Manu Leumann, Lateinische Laut- und Formenlehre, München 1963
 B. Bukšs, Latgaļu gramatika, München 1973
 FILOLOGU BIEDRĪBAS RAKSTI, Rīgā
 BALTISTICA, Vilnius.

CATŪRTŌ BALTIJAS STUDIJU KONFERENCE STOKHOLMĀ

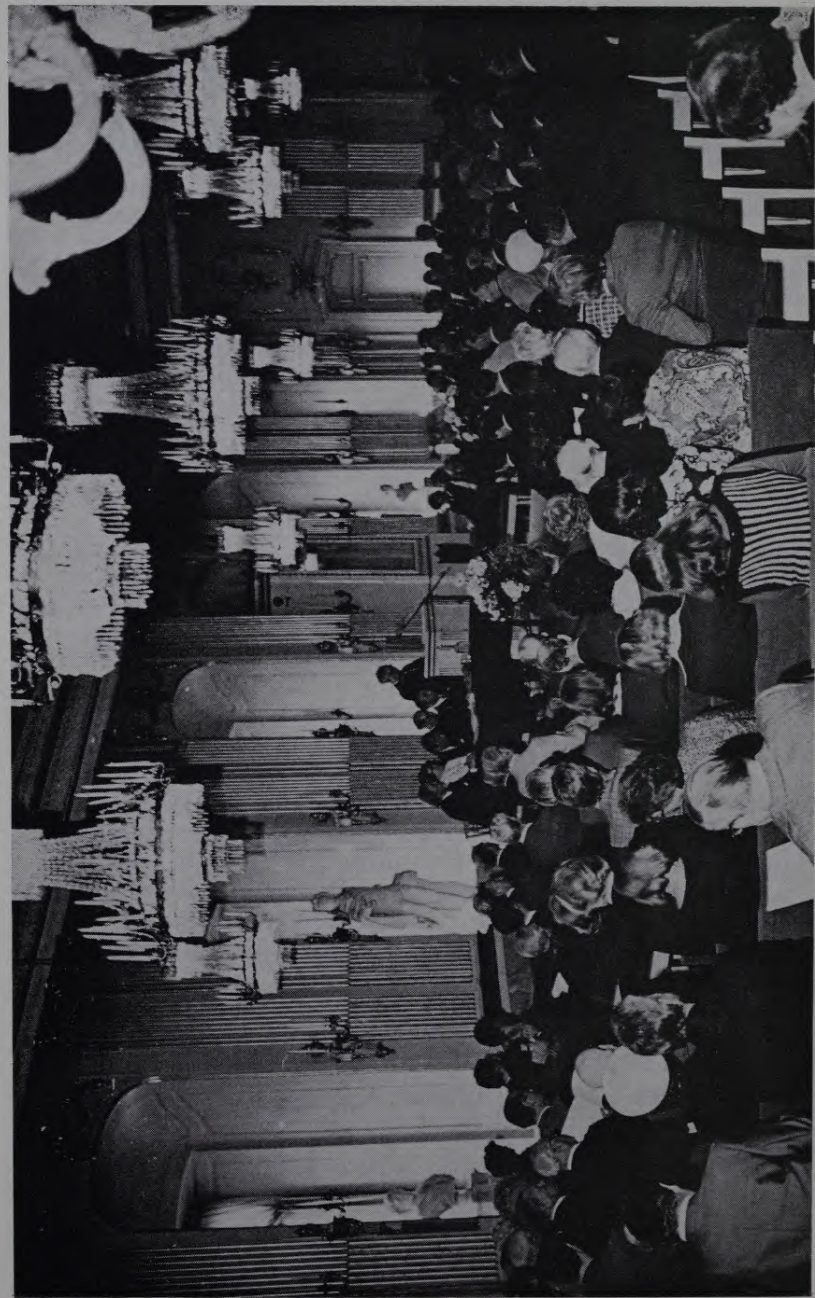
1977. godā nu 10. leidz 13. junijam.

Īsōktō tradīcija turpinojās un ik pa divejim godim reizi, Stokholmā dorbojūšais Baltijas instituts, beja nūorganizējis Catūrtū Baltijas studiju konferenci. Šymā, catūrtajā, konferencē pīsadaleja 31 pētnīks. Jī beja nu ASV Australijas, Izraelas, Kanadas, Francijas, Pūlijas, Skotijas, Vōcijas un Zvīdrijas. Pēc izceļsmes daleibnīki beja: 21 latvīts, 14 igauni, 11 amerikani, 6 vōciši, 5 zvīdri, 4 leito-vīši, 2 kanadīši, 2 australīši, 2 izrealīši, 2 skoti un 1 pūlis.

Konferenci atklōja Zvīdrijas izgleiteibas un kulturas ministrs Jans Eriks Vikstrems. Ministrs izsaceja gondarejumu, ka pētnīceiba nav aizmērsuse Baltijas telpu un ka Eiropas tautom ir kūpejas vēstures un kulturas tradīcijas. Zvīdrija atbolstūte pētnīceibu par Baltiju, jo tai rūnūtīs objektivōka izpratne par Baltijas tautu liktini Eiropā. Taipat pīminēja Helsinku nūleigumā pījimtūs par plašōkim sakarim storp tautom, kas pylnā mārā atsateicūt ari uz Zvīdrijas tyvōkajim kaiminim Baltijas tautom. Ministrs izcēle kai izcyļu panōkumu daudzūs pyuļu un dorbu, kas ir bejis pošreizlīdzēigs un idealistisks un veļteits Baltijas instituta darbeibai, un ar gondarejumu pīminēja tū, ka ari Zvīdrijas valdeiba ir financiāli atbaļstējuse konferences.

Interese par šaidom veida konferencem arvīnu ir bejuse lela un tamōs pīsadola daudzū zemu zynōtnīki, dažaidas universitates un zynōtnīku apvīneibas. Lelōkō organizacija, kas šamā konferencē pīsadaleja beja Baltijas studiju apvīneiba Amerikā (AABS).

Pīsadaleja ari Latgaļu pētnīceibas instituts, kur filologijas magistre Konstance Kļava paradzātō Mi-



Catūrtās Baltijas studiju konferences atklāšanas akts Stokholmā 1977. gada 10. jūnijā Zvīdrijas Akadēmijas Ielajā zālē. Ivodu vārdus soka Gunars Hoppe, Stokholmas universitātes rektors.



Konferences daleibņiki Hesselbijas piļs dōrzā 1977. goda 12. jūnijā.

keļa Bukša referata vītā Volūdņiceibas sekcijā varēja nūlaseit tikai sāru ziņu par latgaļu volūdņika nōvi:

Sehr geehrte Damen und Herren! Wie wir bereits während der Eröffnungssitzung dieser Tagung hören konnten, ist einer der heute vorgesehenen Referenten, Herr Mag. phil. Mikelis Bukšs, aus unserer Mitte gerissen worden. Mikelis Bukšs hatte seine Lebensarbeit vor allem der Erforschung und Pflege der latgalischen Sprache und Kultur gewidmet. Er war Vizepräsident des Latgalischen Forschungsinstituts, Chefredakteur für Acta Latgalica und der Zeitschrift „Dzeive“, sowie Mitglied des Baltischen Instituts in Stockholm. Eingedenk seines plötzlichen und überraschenden Hinscheidens, bitte ich die Anwesenden Mag. phil. Mikelis Bukšs mit einer Schweigeminute zu ehren.



Fil. Dr. K. Kļava nūlosa pīmiņas vōrdus par magistri Mikeli Bukšu Baltijas Instituta sanōksmē. Pēc tam Klusuma breidis. Nu kreisōs Dr. Jouzas Lingis, Janina Bukšs un Irene Bukšs.

St. Škutāns, M.I.C.

PI LATGALU VOLŪDAS OLŪTIM

Pateikamu pūrsteigumu maņ sagōdōja profesora Stanislava Kolbuševska grōmota: „JANA KARIGERA SŁOWNIK POLSKO-ŁOTEWSKI“¹⁾

Tys ir solids zynōtnisks dorbs. Nu kotras tō lo-pas puses dveš pretim autora dziļō un vyspusei-gō erudicija, kai ari autentiska zynōtnika gūd-be-jeiba, ar kaidu jys pīit sovu pētejumu objektam. Šymā sovā dorbā autors runoj par 18. godu sym-tā saraksteitōs — un seņ aizmērstōs — pūļu latvišu vōrdneicas (Słownik polsko-łotewski voi Lexicon Lothavicum) manuskriptu. Tū sovūs pētejumūs ir uzgōjuse latvišu leksikografijas vēsturneica Daina Zemzare (1911—1971). Par sovu atrodumu jei beja minējuse 1967. godā Arturam Ozolam par gūdu Reigā sareikōtajā volūdņiceibas sēdē. Septeņus godus vālōk, storp D. Zemzares atstōtim materia-lim un papeirim tyka atrosta mynātō manuskripta fotokopija, kura saisteja prof. St. Kolbuševska uz-manēibu. Jys uzsōce specialus pētejumus un Viļņas universitates bibliotekā uzgōja vasalu vērtini jau-nu datu, kurim ir sakars ar šū pagōtnes dokumen-tu. Pētejumi turpynojās ari tagad Volūdņiceibas Institutā pi Adama Mickeviča universitates Poz-nanē. Šim pētejumim ir divejajids mērkis, prūti: pyrmkōrt nūskaidrōt, kai jōsaprūt mynātō manu-skripta raksteiba un ūtrkōrt sagatavōt šū svoreigū latvišu volūdās pīminēkli publicēšonai.

Sovus leidzšinejūs pētejumus par mynātū ma-nuskriptu prof. St. Kolbuševskis ir sakūpōjis nyu-

¹⁾ Stanisław F. Kolbuszewski, JANA KARIGERA SŁOWNIK POLSKO-ŁOTEWSKI na tle leksykografii b. In-flant polskich. Studium z historii języka łotewskiego i dziejów kultury b. Inflan polskich. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Seria Filologia bal-tycka NR. 1. Poznań 1977.

pat izdūtājā grōmotā, kuru jys īdola divōs daļōs. Ikkotra nu tom aptver 10 nūdaļas.

Pyrmajā daļā autors runoj par datim, kas saistōs ar pošu manuskriptu. Pirmajā šōs daļas nūdaļā jys miņ olūtus un autorus, kurim ir sovs sakars ar manuskriptu. Ūtrajā nūdaļā teik uzskaitēiti dati par Latvīšu Leksikona (Lexikon Lothavicum) autoru — Jōni Karigeru. Šōs nūdaļas 42. nūrōdē autors miņ, kā saskaņā ar vacōs baltu filologu školos doktrinu bejušajā pūļu Inflatijā (resp. tagadejā Latgolā) ir bejuse dareišona vīneigi ar augšlatvīšu dialektu. Turpretim saskaņā ar jaunōkōs baltu filologu školos atzynomim latgaļu volūda ir patstōveigs baltu volūdas zors, kas īt sūplōk latvīšu, leitovīšu un seņpryušu volūdom.

4. nūdaļā storp cytu ir ļūti svoreigs atzynums, ka mynātajā vōrdneicā ir sūplōk sastūpami kai lejas — tai augšlatvīšu (resp. latgaļu) volūdniciskī materiali un ka pōrsvorā ir šī pādeji. Tys nūrōda, ka vōrdneicas autors ir dzeivōjis (mozōkais kaidu laiku) šūs obu izrunas veidu pīrūbežā un sovā dorbā byus nōcis saskarē ar obom šom formom. Storp cytu tys var nūrōdeit ari uz tū, ka Latvīšu Leksikona autors byus nūvārōjis atškireibu storp šim obim latvīšu runas veidim. Baļsteidamīs uz mynātajā vōrdneicā sastūpamim kai lejas — tai augšlatvīšu volūdas vōrdim (leksemim), autors miņ, ka tī nūrōda uz Skaistkalnes, Īlyukstes, Vōrkovas, Preiļu un Varakļōnu apkōrtņi, tōpēc ka šaidas geografiskōs telpas rūbežūs tī ir sastūpami. Sovukōrt ir zynoms, ka īpaši mynātajōs vītōs ir strōdōjis kai misionars tāvs J. Karigers S. J. Analizēdams atsevišķus nu mynātōs vōrdneicas vōrdus un tūs izplateibu, autors šamā vīnā nūdaļā ir īvītōjis 12 kartes un nūrōdēs atkōrtōtas reizes citej kai vacōkūs, tai jaunōkūs autorus, kurim ar atteiceigim vōrdim un volūdņiceibu vospōri ir kaidis sakars. Storp tim ir losomi šaidi vōrdi: G. Manceļs, J. Elgers, Chr. Firikers, J. Endzelīns, M. Bukšs, J. Placinskis, A. Breidaks, P. Šmits, B. Laumane, B. Raidzāne, D. Zemzare, M. Rudzīte, A. Ozols, J. Kušķis, V. Vo-

nogs, J. Kurmins, E. Volters, O. Skrynda, F. Trastsuns, P. Strods, A. Rekēna, L. Latkovskis, J. Cybuļskis un c. Sovā kartografiskajā dokumentacijā autors uzskaita itin vysas Latgolas draudzes. Tys vysys līcynojs, ar kaidu nūpītna zynōtnīka ryupeibu autors traktej sovu studiju objektu. Tys pats sokoms par vōrdneicas ōrejūs un īkšejūs pazeimu analīzi, kurai autors veļtej divas (6. un 7.) nūdaļas.

8. nūdaļā autors nūskaidroj Latvišu Leksikona sakarus ar cytim latvišu vōrdneiciskim dorbim. Ari šamā sakarā ir izveidōts vasals zeimeigu saleidzynōjumu mežs ar nūrōdem uz personom un vītom.

9. nūdaļā autors runoj par Latvišu Leksikona nūzeimi un vērteibu, kaidas tam ir praktiskā un teoretiskā ziņā. Vīna nu teoretiskom vērteibom ir tei, ka šōs vōrdneicas atrasšona atļau laitgaļu vōrdneicas rūbežu pōrbeideit uz vasalim 100 godim atpakaļ, tys ir, leidz 18. godu symta pusei, pa tū laiku kod leidz šam par pyrmū laitgaļu vōrdneicu tyka uzskateita bkga Jōņa Kurmina dorbs: „Słownik polsko-łacinsko łotewski“, izdūts Viļņā 1858. godā (Saleidz. M. Bukšs, Latgaļu, gramatika, 60. lp.).

Pyrmōs daļas 10. nūdaļā ir ryupeigi izstrōdōta fotografiskō un kartografiskō dokumentacija. Tamā radzam latvišu volūdas etnolingvistiskūs un vēsturiskūs nūvodu idalejumus, dažas fotokopijas nu Viļņā asūšō Latvišu Leksikona loppusem, kai ari K. Širvida, J. Elgera, J. Karigera un J. Kurmina vōrdneicu paraugtekstu fotokopijas. Tōļōk sekoj latvišu izlūkšņu (Gwary łotewskie) kartes. Kotram izlūksnes apvydam ir sovs numers pēc kōrtas. Lelōkais numers ir Krōslovas izlūksnei (506) un Pīdrujas-Indras (510). Zam vīnas kartes ir šaids uzroksts: „Gwary inflanckie. Zjawiska metafonii (typu palatalnego) w pieśniach ludowych wg. A. Breidaks ZA Vēstis 1974, N° 10, s. 134, mapa nr. 1. Tys latvyski byutu: „Inflantu (resp. tag. Latgolas) izlūksnes. Metafonijas parōdeibas (pala-

talō tipa) tautas dzīsmēs pēc A. Breidaka ZA Vēstis 1974, N^o 10, 134. lp. karte nrs 1.

Ūtrā grōmotas daļā autors runoj par latvīšu volūdas izlūksnem. 11. nūdaļā ir uzskaitētas augšlatvīšu izlūksnes Kūrzemē (Gwary gōrnołotewskie w b. Ks. Kurlandskim) un augšlatvīšu izlūksnes Latgolā (Gwary gōrnołotewskie w b. Inflantach polskich) un Vydzemē.

12. nūdaļā autors, runōdams par sovu pēteju mu tōļōkom gaitom, aprōda gryuteibas, kaidas izsauc tys apstōklis, ka latvīšu literarajā volūdā ir vīneigi fonolagiskūs sistemu aproksti, bet dēļ latvīšu volūdas dialektim ari taidu pētejumu tryukst.

M. Rudzīte un V. Rūķe gon ir pasapyulējušas un tai ir registrējušas dažus latvīšu izlūkšņu datus, tūmār jōs, pīsaturādamas pi tradicionālōs metodes, resp. izlūkšņu apraksteišonas (diachroniskī un sinchroniskī dati), nav pasapyulējušas izveidōt nivīna lejas — un augšlatvīšu dialekta fonologiskōs sistēmas modeli. V. Zeps gon ir mēginōjis radeit latgaliskuma (latgalszczyzny) fonologiskū sistemu, bet nav devis gondreiž nikaidus faktiskūs (resp. leksikalūs) materialus, kas nūdarātu konfrontacijai ar Latvīšu Leksikona leksikalū materialu. Tōpēc sovūs turpmōkajūs pētejumūs atteiceibā uz lejas- un augšlatvīšu izlūkšņu datim, autors, kai jys pats soka, klusādams pījam principu pīsaturēt pi transkripcijas sistēmas, kaida teik pīlītōta baltu voi latvīšu filologijas dorbūs, kur J. Endzelīns un jō škola (leidz 1940. godam) stōv nu vīnas puses, M. Rudzīte un jōs skolāni, resp. tagadejō paaudze — nu ūtras. Pi kam pībylst, ka tikšūt ivārōtas pōrmaiņas, kaidas īnastu pēteju mu atteisteiba. Šamā sakareibā teik mynāts A. Breidaks. Izejūt nu šaidim priķšnūsacejumim, autors turpmōkajōs sova dorba nūdaļōs (13—19)seiki iztārzoj Latvīšu Leksikonā sastūpamūs kai lejas tai augšlatvīšu izlūkšņu (gwar dolnołotewskich i gōrnołotewskich) paraugus. Šamā sakareibā teik mynāti pi lejas latvīšu izlūkšņu paraugim M. Rudzīte un V.

Rūķe, J. Endzelins A. Ozols un cyti. Pi augšlatvišu izlūksnem — J. Cybuļskis, J. Placinskis, M. Bukšs, V. Vonogs, A. Breidaks. Pi kotra nu šim vōrdim tekstā un nūrōdēs autors pasoka sovus atzynomus un sprīdumus, kuru atstōstejumu nav īspējams itylpynōt šam eisajam un pavēršajam apcerējumam dūmōtajōs ryndōs.

Šōs ūtrōs daļas 10 nūdaļas aizjem 116 lopas puses. Tamōs ir bogōta un interesanta vīla, kas palīdz saredzēt plašōkus apvōrkšņus pi latvišu filologiskūs atziņu debesim. Simpatiju roda autora pīzeime, ka jys sovu pētejumu materialu mēginōs tai sakōrtōt, lai kotram byutu īspējams saleidzynōt, nauzspīžūt sovu koncepciju (bez narzucania swej koncepcji w tej sprawie).

Žāl, ka šys izcylais dorbs napaspēja nūklyut M. Bukša rūkōs. Nu tō, kai nu dzydrō olūta yudinim, jys ar pateiceibu byutu varējis smēltīs jaunās un vēртеigas atziņas sovim pētejumim latgaļu volūdas laukā, kurā jys tik pošaižlīdzeigi un sekmeigi beja strōdōjis. Gribīs cerēt, ka arī nu jaunōkōs latgaļu paudzes rassīs filologi, kas uzskateis par sovu gūda pīnōkumu arvīn dziļōk īsaskateit sovas tāvu volūdas byuteibā, lai pošī tū lobōk saprostu un spātu tū cytim parōdeit.

Izcyls paraugs šaidai icerei ir prof. St. P. Kolbuševskis un augšā mynātais jō dorbs, nu kura nātikai var smēltīs jaunās un svoreigas atziņas, bet arī var mōceitīs, kai objektiva, patīseibu mīļōjuša zynōtnīka dorbs ir doroms.

St. Škutāns, M.I.C.

Čikagā, 1977. goda 26. novembrī.

St. Škutāns, M.I.C.

VĒĻ KAIDS SVOREIGS DOKUMENTS PAR LATGOLAS PAGŪTNI

Īvodam.

Par kaidreizejās Livonijas tīsiskū, politiski-ekonomiskū stōvūkli ir ziņas vairōkūs pagōtnes dokumentūs. Seviški svoreigi dati ir atrūnami reviziju, lustraciju un inventaru aktūs kai ari dažōs konstitucijōs. Daži nu šim dokumentim ir jau publicāti latgaļu izdavumūs.¹⁾

Nu konstitucijom, kurōs ir runa par Livoniju ir publicātas divas, prūti: Inflantu konstitucija, izdūta 1582. godā karaļa Stefana vaļdeišonas laikā,²⁾ un 1589. goda Livonijas konstitucija.³⁾ Obas šōs konstitucijas atsateic uz vysu kaidreizejū Livoniju, pa tū laiku, kod publicāti inventari un zemes generalmēreišonas aproksti skar tikai **tagadejū** Latgolū. Ir vēļ kaidis cyts, moz pazeistams, bet nu Latgolas vēstures veidūkļa skateits, ļūti svoreigs dokuments. Par taidu ir uzskotoma INFLANTU KŅAZISTES ORDYNACYJA XIESTWA INFLANTSKIEGO. Šei ordinacija tyka pījimta un apstyprynōta Varšavas seimā 1677. godā, karaļa Jōņa III vaļdeišonas laikā. Šō dokumenta smoguma punkts pastōv tymā, ka tūs laiku Latgolai (Inflanty Polskie) tyka piškērts kņazistes tituļs. Golvonī šōs zemes varas nesēji: vaivods⁴⁾ veiskups un kastelans⁵⁾ dabōja vysas Inflantu kņazistes titulu. Ar tū

1) Veris: B. Brežgo, Latgolas inventari un generalmēreišonas zem'ū aproksti, 1695.—1784., VI. Lōča izdevnīceiba, Daugovpili, 1943. B. Brežgo, Latgolas vēstures materiali. VI. Lōča izdevnīceiba 1944. St. Škutāns, M.I.C., Dokumenti par klaušu laikim Latgolā, P/s Latgaļu izdevnīceiba, 1974.

2) Veris: St. Škutāns, M.I.C., Dokumenti par klaušu laikim Latgolā, 366.—384. lp. kai ari Acta Latgalica 4, 179.—400. lp. un Acta Latgalica 5, 17—88.

3) St. Škutāns, M.I.C., Dokumenti . . . 386.—397.

4) Wojewoda — angl. palatine, provinces, apgobola pōrvaldinīks. Tulk. vaivods.

5) Kasztelan — seņōk: piļs voi moza cītūkšņa pōrvaldnīks; vālōk: augsts vaļsts iřednis senejā Pūlijā, kurs senatā ijēme vītu zamōk vaivoda. Tulkōjumā atstōts: kastelans.

kaidreizejās Latgolas privileģētās kōrtas tiseibu ziņā tyka pīleidyntās Leitovas lelkņazistes⁶⁾ un pošas Pūlijas privileģētām kōrtom. Pi tōm, kai konstitucijās, tai ari šamā ordinacijā teik pīskaiteiti treju tautu pīdareigī, tys ir, pūli, leitoviši un vōciši. Šim pādejīm gon nav vairs taidas nūzeimes, kaida tim beja ordeņa laikūs un kaidu tī paturēja luteraniskajūs kaidreizejās Livonijas nūvodūs, resp. Vydzemē un Igaunijā. Dokuments runoj golvonūkōrt par pūlim un leitovišim. Pi kam Inflantu kņazistes litu izkōrtōjums cīšōk saistōs ar Leitovu kai Pūliju. Uz tū nūrōda atkōrtōta atsasaukšona uz Leitovas statutu⁷⁾. Šys statūts beja plašōkais tō laika lykumu krōjums pasaulī un ir naizsmeljams olūts leitovišu īrašu tiseibu studijom. Leitoviši ir seiksti pi tō turējušīs un nav ļōvuši pūlim tū grūzeit, kod tī mēginōjuši tū dareit sev par lobu. Leitovas statuts beja paradzāts tikai dēļ voldūšōs bojōru kōrtas, kas beja vīneigō klase, kam beja tiseibas pīsadaleit politikā un vaļsts vadeibā. Dēļ cytom sabīdreibas klasem, kai piļsātu īdzejvōtōjim, prīsterim, žeidim beja cytas privileģijas. Zemniki atsaroda dzimtnīceibā, un beja kunga īpašums, dēļ jim beja kunga lykumi.⁸⁾ Leitovas III statuts⁹⁾ tyka pōrtulkōts ari vōcu volūdā lītōšonai tō laika Latgolā. Interesanti un lītderīgi byutu šō dokumenta īspaidu nūskaidrōt tūreizejūs latgaļu dzeivē. Par izcylōkū Inflantu kņazistes piļsātu tyka atzeita Daugovpiļs. Tamā nūtyka vīteji zemes seimeli, kurūs tyka īvālātas dažaidas omota personas, seviški, delegatu uz kūpejū vaļsts seimu Pūlijā.

Šom vyspōrejom ziņom par mynātū dokumentu pīvīnojom pošā dokumenta tekstu un tō tulkōjumu latgaļu volūdā:

⁶⁾ Cytās vitās teik raksteits: Leitovas dyžkunigaitiste, L. Ielhercogiste.

⁷⁾ Par Leitovas statutu veris Lektora Juoza Lingisa rokstu AL 3, 238.—246.

⁸⁾ Saleidz. AI, 3,244.

⁹⁾ Par III Leitovas statutu sauc trešū un pādejū tō redakciju, kas tyka apstyprynōta 1588. godā 28. janvarī un kurā seviški spylgti teik izcaltas Leitovas bojōru tiseibas. Pūlija nimos nateik mynāta vōrds „karaļs“ nāfigurej. Zemes vaļdinīks ir dižkunigaitis (lelkņazs), kas ir naatkareigs.

ORDYNACYA XIĘSTWA INFLANTU KŃAZISTES¹⁰⁾
INFLANTKIEGO ORDINACIJA ¹¹⁾

NB. Šōs ordinācijas teksts ir jimts nu 1677. goda Varšavas seima konstitucijas karaļa Jōņa III valdeišonas laikā. (Verīs: VOLUMINA LEGUM, Przedruk zbiorów praw staraniem XX. Pijarów w Warszawie, od roku 1732 do roku 1782 wydanego. TOM V. Petersburg, Nakładem i drukiem Jozafata Ohryzki, 1860. 220. — 266. lp.). Lobōkas pōrskotameibas dēļ tulkōjuma teksts sadaleits numerūs pēc kōrtas, pa tū laiku, kod originalā nav lītōta šaida numeracija.

Chcąc Xięstwo Inflantskie w dobrym mieć porządku **authoritate praesentis Conventus** ordynacyą Ziemie tey **in pertetuum non abrogandam** czyniemy takową, naprzod Biskupa, Woiewodę, y Kasztellana, **sub titulo generali** Xięstwa Inflantskiego, za prośbą tey Ziemie postanawiamy;

ktōrzy przed Nami y PP. Radami naszymi, przysięgę wykonawszy, mieysce mieć bēdą w Senacie, w ktorым rozdawaniu mieysc Senatorskich, alternate narodów trzech zachowamy

A żeby sposob Sądow Ziem-

1. Grybādami Inflantu KŃazisti iturēt lobā kōrteibā ar pošreizejō seima autoritati nūsokom **uz myužim un naatsaucami** taidu šōs Zemes¹²⁾ ordinaciju¹³⁾, vyspyrms Veiskupam, Vaivodam un Kastelanam uz šōs zemes (idzeivōtōju) lyuguma pamata, piškiram **vysas Inflantu KŃazistes titulu.**

2. Ji¹⁴⁾, pēc tam, kod byus Myusu un KK(ungu) Padūmnīku priškā nūdavuši zvārastu. Ijims vītu Senatā, kurā Senatoru vītu piškēršōnā iturēsim treju tautu¹⁵⁾ alternativu¹⁶⁾.

3. Lai Zemes un Piļsātu

¹⁰⁾ Xięstwo (Księstwo), angl. principality, duchy; latv. hercogiste, kŃaziste. Tulkōts: kŃaziste.

¹¹⁾ Ordynacya — ar šū vōrdū teik apzeimēti juridiskūs atteiceibu izkōrtōjumi (verīs: Słownik wyrazów obcych, New York, 1918).

¹²⁾ Losi: Inflantu, resp. tagadejōs Latgolas.

¹³⁾ t. i., juridisku izkōrtōjumu.

¹⁴⁾ Losi: veiskups, vajevids un kastelans.

¹⁵⁾ Losi: pūļu, leitovīšu un vōcišu.

¹⁶⁾ Alternata — pōrmaiņu kōrteiba (saleidz. Livonijas konstituciju (St. Škutāns, Dokumenti . . . 388, 3—5).

skich y Grodzkich, w Ziemi Tysu kōrteiba byutu taida, tey zachowany był takowy, iaki iest w Woiewodztwach, Ziemiach, y Powiatach, Koronnych, y W.X.L. Podkomorzego, Chorążego, Sędziego, Podsędka, y Pisarza Ziemskich postanawiamy, y wolną onych obrania czterech na każdy urząd kandydatów daiemy elekcyą.

Zaraz nazaiutrz po Seymiku Relacyinym **pro tunc** ktorych po obraniu powinni Nam będą prezentowć.

A My **pro arbitrio nostro Regio**, na te urzędy wzwyż mianowane ze czterech jednemu, w tey Ziemi dorbze osiadłemu, (a ktorzyby nie miał possessyi, wolno mu kupić będzie), przywiley z Kancellaryi naszey, pod pieczęcią oboyg narodow, wydać rozkazemy,

ktorzy Urzędnicy, **privilegijs nostris roborati**, na pierwszym wiezdzie wykonawszy przysięgę rothą Ziemską **statuto** Wiel. X. Lit. wszyst-

Tysu kōrteiba byutu taida, kaida ir Krūņa¹⁷⁾ un Leitovas Lelkņazistes¹⁸⁾ Vaivodistēs, Zemēs un Apriņkūs, (Mes) nūlemam un atļaujam breivi izvēlēt nu četrim kandidatim¹⁹⁾ Kambarkungu²⁰⁾, Karūgnesi²¹⁾ Tisnesi, Tisneša vītņiku (Podsędka) un Zemes Rakstvedi.

4. Tyuleņ nōkušajā dīnā pēc Relaciju Seimeļa jaunivālātūs²²⁾ Mums²³⁾ jōstōda priškā.

5. Un Mes **pēc myusu kēneškeigōs labpatykas**²⁴⁾ vīnam nu četrim (kandidatim) šōs Zemes īmītņikam (dorbze osiadłemu), (jo kaidam te nabyutu īpašumu, ir breivi tūs nūpērkt), pavēlēsim pīškērt nu myusu Kanclejas privilegiju (aplicynōtu) ar obu tautu²⁵⁾ zeimūgim.

6. Vysi mynātī, **ar myusu privilegijom apvelteiti** īredni, pyrmā sanōksmē, nūdavušī zvārastu. pēc Leitovas Lelkņazistes **statuta** izstrō-

17) Losi: Pūlijas.

18) W. X. L. W(ielkiego) X(ięstwa) L(itewskiego).

19) Saleidz. Livonijas konstituciju, kur arī ir runa par kandidatu uzstōdeišonu.

20) Podkomorzy — angl. chamberlain, latv. kambarkungs.

21) Chorąży — angl. standard-bearer latv. karūgnesis. Senejā Pūlijā augsta ranga īrednis.

22) pro tunc (tam laikam?). Naskaidrys archaisks termins. Tulkōjumā izlaists.

23) Losi: kēneņam.

24) pro arbitrio nostro Regio, tulkōts: pēc myusu kēneškeigōs labpatykas.

25) Losi: pūļu un leitovīšu.

kie sprawy do Urzędu swego należąca, sędzić powinni będą, według konstytucyi Seymowych, y prawa w statucie W. X. Lit. opisanego,

zakładając iuridykę Rokow Ziemskich, na mieyscu sądom naysposobniejszym we dworze naszym, w miescie Dynemborku trzy razy co rok: to iest raz **in crastino** Trzech Krolow, drugi **in crastino** S. Troyce, trzeci **in crastino** S. Michala,

a sędzić się maia statecznie, nie rozjeżdżając się porządkiem prawnym, z Rokow aż do skonczenia spraw na te sądy intentowanych,

iuridykę oraz Grodzką przy Urodzonym Staroście terazniejszym Dynemborskim postanawiamy, którą y na potym będący, za przywilejami

dōtōs Zemes formulas²⁶⁾ vysas jūs Omota pīdareigōs lītas iztīsōs saskaņā ar Seimu konstitucijom un Leitovas Lelkņazistes statutā apraksteitōm tīseibom.

7. Jī nūdybynoj Zemes Godu²⁷⁾ juridiku²⁸⁾ vysatteiceigōkā tīsu procesim vītā myusu golmā, Daugovpiļs piļsātā trejs reizes godā, tys ir, vīnu **nōkūšā dīnā** pēc Teju Kēneņu (dīnas), ūtru **nōkūšā dīnā** pēc Vyssvātōkōs Trejsvīneibas (svātkim), trešu **nōkūšā dīnā** pēc sv. Mikeļa (dīnas).

8. Tīsom jōnūteik stabilā²⁹⁾ kōrteibā, naatsatōlynojūt³⁰⁾ nu tīsuskōm normom, (kaidas pastōv spākā nu senim laikim /Rokow/ leidz pat pošreizejūs tīsu procesim pīdīneigūs litu izbeigšonai.

9. Nūsokom, ka ari Piļsātu juridikai jōbyut (padūtai) pošreizejam (pēc izceļsmes) Vītejam³¹⁾ Daugovpiļs starostam. Ari vālōkais (Starosta) uz myusu privile-

²⁶⁾ Rota przysięgi — stale ułożona forma przysięgi. Tulkōts: pēc izstrōdōtas formulas.

²⁷⁾ Rokow Ziemi iuridyka — tulkōts: Zemes Godu juridika.

²⁸⁾ Jurydika — angl. settlement, apmetne, cīms. Senejā Pūlijā par juridiku sauce cīmu, kas baudeja ipašas pōrvaļdes tīseibas. Nu dokumentim radzams, ka taidas tīseibas bejušas ari dažom piļsātom. Šōs tīseibas tyka atcaltas 1792. godā.

²⁹⁾ stateczny — angl. staid, stable, — latv. nūsvārts, stabils.

³⁰⁾ nie rozjeżdżajac — tulkōts: naatsatōlynojūt.

³¹⁾ Urodzonemu — tulkōts: vītejam pēc izceļsmes.

naszymi odprawować maią, giju pamata, pīsatūrēs pi tym ksztaltem:

iz na pierwszym Seymiku 10. Pymajā Seimeļā³²⁾ wykonawszy przysięgę rothą Grodzką, z statutu W. X. Lit. podać maią podług teyże alternaty, **e brachio suo** Urzędnikow trzech, to iest Podstarościego, Sędziego, y Pisarza Grodzkich Dynemborskich, którzy tamże zaraz rothą Urzędnikow Grodzkich, W. X. Lit. wykonawszy przysięgę, Roczkow złożywszy, wszystkie całezy Ziemi tey sprawy, **ad forum Castrense** należące oraz dawne **et recentia crimina** prawem statutowym W. X. Lit. sądzić powinni będą, **salva** iednak **appellatione**, iako od Sądow Ziemskich, tak Grodzkich do Sądow naszych Zadwornych Assessorskich Koronnych, **assidente sub tempore iudici** giju pamata, pīsatūrēs pi šaidas kōrteibas:

³²⁾ Seymik — tulkōts: Seimeļs.

³³⁾ Grodzki — angl. castle, town, tulkōts: Piļsātas.

³⁴⁾ podać maią — tulkōts: uzstōda.

³⁵⁾ Brachium — placs, ital. seno, — tulkōts: nu sova vyda.

³⁶⁾ iurydykē Roczkow słozywszy — tulkōts: sastōdejuši godskōrtejōs tīsas proceduru.

³⁷⁾ Ziemi — losi: Inflantu.

³⁸⁾ forum Castrense — tulkōts: militarūs prāvu forums.

³⁹⁾ dawne et recentia crimina — tulkōts: senejūs un jaunōkus nūzygumus.

⁴⁰⁾ salva appellatione — tulkōts: atstōjūt tiseibas pōrsyudzēt.

⁴¹⁾ Zadwornych Assessorskich Koronnych — tulkōts: augstōkajōs golma tīsōs.

⁴²⁾ assidente sub tempore iudiciorum — tulkōts: tīsom paradzātājā laikā.

orum spraw Ziemie Inflant-
skiey,
Referendarzu albo Pisarzu
W. X. Lit. przy ktorym oraz
iednego z narodu Assessora
przysięgłego, **sub nomine** Se-
kretarza mieć maia,

ktorego Sekretarza **absen-
tia**, do sądzenia spraw przesz-
kodą być nie ma, sprawom
zaś Inflantskim, w każdym
roku, miesięcy dwa, to iest
Ianuarium et Februarium
naznaczamy.

In causis iednak ktore pią-
ciu set złotych **non excedent**,
appellacya nikomu **currere**
nie ma, ani od Ziemstwa, ani
od Grodu,

protestacye, pozwy, dekreta,
po Polsku **in omnibus**
subsellis specificie pisane, a
mandaty dekreta Assorskie*),
banicye, gleyty, sublewacye,
pod dwiema pieczęciami,
Koronną, y W. X. Lit. z Kan-

(skateis cauri) Inflantu Ze-
mes litas.

11. Leitovas Lelkņazistes
Referenderam⁴³⁾ voi Rokst-
vežam jōdūd nu tautas (vy-
da) Asesoru, **sauktu**⁴⁴⁾ par
Sekretaru.

12. Šō Sekretara **prūm-
byutne**⁴⁵⁾ navar byut par
traucejumu tīsas gaitai. In-
flantu lītom ik godu nūzei-
mojam divi mēnešus, prūti:
Janvaru un Februaru.

13. **Par prāvom**⁴⁶⁾ kuras
napōrsnādz 500 zlotu pōr-
syudzeiba nu Zemes un Piļ-
sātu tīsom **nav syutoma.**

14. Protestu, isnāgumi⁴⁷⁾
īsyudzējumi tīsā⁴⁸⁾, dekreti,
vysūs tīsas tribunalūs⁴⁹⁾ ir
rokstomi⁵⁰⁾ Pūļu volūdā,
bet (taidi dokumenti kai)
pynvaras, Asesoru *) de-
kreti, izraideišona trymd-
dā⁵¹⁾ drūšeibas garanti-

43) Referendarz — tai saucēs senejā Pūlijā īredniš, kurs pijēme
vysaida veida syudzeibas un raksteitus jō lyugumus, par ku-
rim referēja kancleram. Jam beja tīseibas sprīst tīsu dažūs ga-
dejumūs. (Saleidz.: Słownik wyrazów obcych, New York, 1918,
654. lp.) . Tulkōts: Referenders.

44) sub nomine — tulkōts: sauktu.

45) Absentia — tulkōts: prūmbyutne.

46) In causis — tulkōts: par prāvom.

47) Protestacya — tulkōts: protestu isnāgumi.

48) Pozwa — angl. sue in court, tulkōts: īsyudzējumi tīsā.

49) subsellia — storp cytu: tribunals, forums.

50) specificate — specifiski. Tulkōjumā izlaists.

*) Assorskie — laikam dūmōts: Assessorskie.

51) banicya — tulkōts: izraideišona trymdā.

cellaryi naszych wydawane
bydź maiā,

w konferowaniu Starostw
wszystkich alternata ma bydź
na potym zachowana, według
prawa dawnego, y chociaźby
od Nas bez possessyi był po-
dany, z Korony albo W. X.
Lit. Starosta, w puł roku po
wzięciu Urzędu, possessyą
kupić powinien będzie **salvis
modernis possessoribus.**

Inszych też Urzędnikow
naszych, w tym Xięstwie
wszystkich **eo ordine** iako w
statucie W. X. Lit. y konsty-
tucyi opisano, postanawiamy.

Dawszy Urzędow tym, tak
Senatoriae dignitatis, iako y
Ziemiem wzwyż mianowa-
nym wszystkim, Generalny
tytul Xięstwa Inflantskiego
**abrogatis titulis anteriori-
bus, salvis iednak modernis
possessoribus, jure legitimo,**

jas⁵²⁾ izraideišonas atceļ-
šona⁵³⁾ ir izdūdamas nu
myusu Kanclejom zam di-
vim, Krūņa un Leitovas
Lelkņazistes, zeimūgim.

15. Vysu Starostu iceļšo-
nas⁵⁴⁾ alternata (ari) turp-
mōk ir iturama, saskaņā ar
senejom tiseibom, koč ari
nu Mums jam nabyutu be-
juši dūti īpašumi nu Krūņa
voi Leitovas Lelkņazistes,
(taidam Starostam) pusgoda
laikā pēc stōšonōs omotā ir
jōnūpērk īpašumu, **atstōjūt
naskortas vītejūs īpašniku
tiseibas.**

16. Ari cytu myusu īred-
ņu šamā Kņazistē iceļšonu
nūsokom, lai tei nūtyktu
taidā kōrteibā, kaida ir para-
dzāta Leitovas Lelkņazistes
statutā un konstitucijōs.

17. Pēc tam, kod vysim
augšā mynātīm, kai **augstōs
Senatoru kōrtas**⁵⁵⁾ (omota
veirim), tai ari (Inflantu)
Zemes īstōdem⁵⁶⁾, tyka pī-
škērts Inflantu Kņazistes ti-
tuls, **teik atsaukti vysi
agrōki tituli, atstōjūt tūmār
naskortus jaunōkūs** (Krū-
ņam pīdarūšūs?) **īpašumu**

⁵²⁾ gleyt — angl. safe conduct. Tulkōts: drūšeibas garantija.

⁵³⁾ sublacja (sublewacya) — izraideišonas atceļšona.

⁵⁴⁾ konferowač — pīškērt. Tulkōts: iceļt.

⁵⁵⁾ Senatoriae dignitatis — tulkōts: augstōs Senatoru kōrtas.

⁵⁶⁾ Urząd — angl. office. Tulkōts: īstōde.

ante pacta Olivensia podanych,

podatki ordynaryjne, które na Sejmikach uchwalone alternatą znaszać będą, **praevia** z W. X. L. **liquidatione** iednego roku do skarbu Koronnego, drugiego roku do skarbu W. X. L.

A Posłów na Sejm według prawa Konfederacyi a. 1674 na Sejmiku w Dynemborku **ex praesentibus** obierać maia.

turātōju tiseibas⁵⁷⁾, **kuri pyrms Olivas vinōšonōs**⁵⁸⁾ **ir tykuši lykumeigi** uzrōdeiti.⁵⁹⁾

18. Seimeļūs nūsaceiti komunalī⁶⁰⁾ nūdūkli, **atceļūt agrōkū** Leitovas Lelkņazistes (kōrteibu?), byus moksojami: vīnu godu Krūņa, ūtru godu Leitovas Lelkņazistes kasē.⁶¹⁾

19. Delegatus⁶²⁾ uz Seimu jōvēlej saskaņā ar 1674. goda Savīneibas⁶³⁾ lykuma (nūsacējumu) nu klōtasūšim.⁶⁴⁾

57) Possessor — angl. proprietor. Tulkōts: īpašņiks. Modernus possessor — laikam var byut tulkōts arī: myusu, resp. vaļsts īpašumu turātōjs. Itāļu vōrds „moderno“, latīņu „noster“ (myusu).

58) Pactum — angl. arrangement. Tulkōts: vīnōšonōs.

59) podanych — tulkōts: uzrōdeiti.

60) ordynaryiny (ordynarny) angl. communal. Tulkōts: komunals.

61) skarb — angl. treasure. Tulkōts: vaļsts kase.

62) posel (deputat) — tulkōts: delegats.

63) Konfederacya (związek). Tulkōts: savīneiba.

64) ex praesentibus — tulkōts: nu klōtasūšim.

Francis Teirumnīks

LATVIJAS UNIVERSITĀTE UN STUDENTU ORGANIZĀCIJAS

Nūsadybynōjūt Latvijas naatkareigajai vaļstei 1918. godā 18. novembrī, pyrmais un naatlīkamais uzdavums beja dybynōt myusu augstōkū mōceibas īstōdi — Latvijas Universitati. Kotrai vaļstei ir napīcīšami akademiskī kadri. Seviški tys sokoms par mozajom vaļstim, kas Baltijas jyras pīkrastē beja izpūsteitas lelūs vaļstu sadūrsmē. Latvijas vaļsts beja izpūsteita kai materialā ziņā, tai ari tau-tas ziņā. Tamdēļ ari Latvijas Republikas Vaļdeiba dyby-nōja augstōkū mōceibas īstōdi, kas sagatavōtu vaļstei na-pīcīšamūs darbinīkus un izaudzynōtu patriotiskus un lo-jalus pīlsōņus.

Reiga, sova izdeveigō geografiskō stōvūkļa dēļ, jau nu Hanzas laikim beja pazeistama kai lels tērdznīceibas centrs. Ari Ūtrajā pasaulja karā vōcīšim beja nūdūms Reigu padareit par Ostlandes golvas pīlsātu. Latvijas universitate, kai mōceibas īstōde, faktiskī pastōvēja jau daudz ogrōk, prūti, kai Reigas Politehniskais Instituts. Pagōjušajā godu symta beigōs un šō godu symta sōkumā Reigā izaveidōja plaša ryupnīceiba, kas prasēja daudz darbinīku, kuri byutu spējeigi dorbētīs atbīļdeigūs omotūs šymūs uzjāmumūs. Teiši šom vajadzeibom, golvonā kōrtā, ari tyka dybynōts Reigas Politehniskais Instituts. Šymā Institutā beja tehniskōs fakultates, jo vītejō ryupnīceiba praseja pēc taida veida darbinīkim. Nusadybynojūt Latvijas vaļstei —jaundybynōjamai Latvijas universitatei pamatā beja šys pat instituts ar vysom pastōvūšom fakultatem. Pīsamārōjūt jaunōs vaļsts vajadzeibom un praseibom myusu jaundybynojāmū universitati papyldynōja ar jaunom fakultatem un nūdaļom. Taitod Latvijas universitatē beja apvīnōtas vīnā mōceibas īstōdē humanitarōs un tehniskōs zynōtnes.

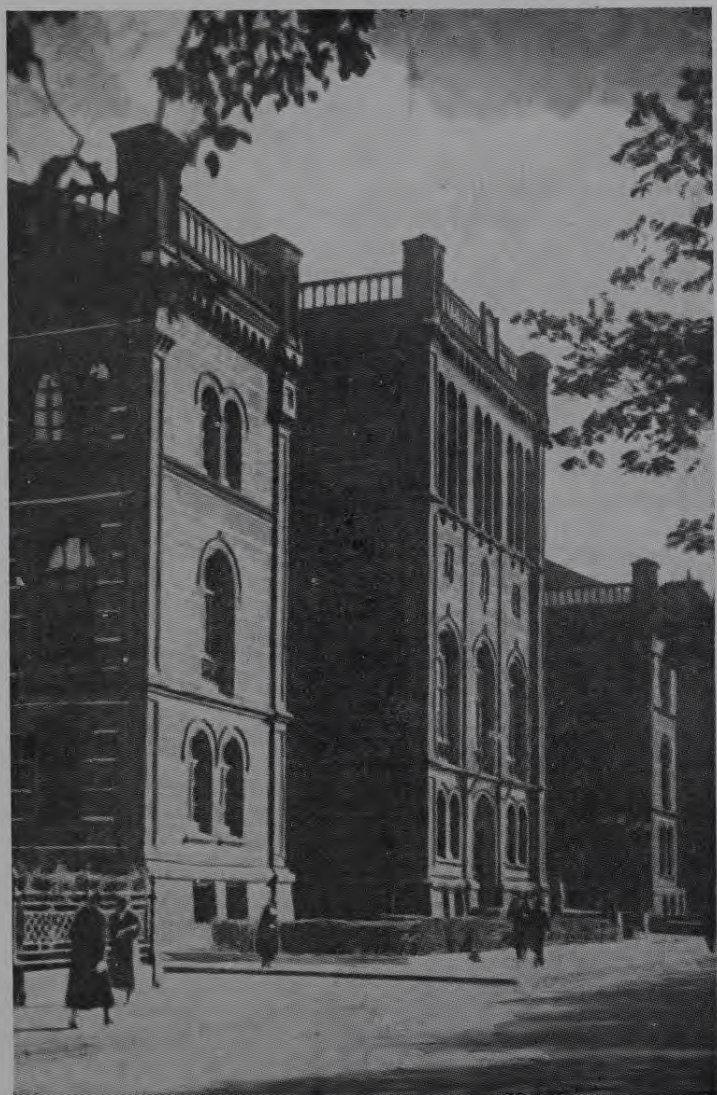
Latvijas Universitate beja vaļsts autonomys uzjāmums. Universitates administracija sastōvēja nu rektora un di-

vim prorektorim: prorektors studentu lītīs un prorektors saimnīcyskōs lītīs. Bez tam kotras fakultates priksģolā beja dekans. Studentu skaits Latvijas universitatē beja apmaram 8000. Dažus godus beja vairōk, dažus mozōk. Latvijas universitatē, kai ari cytōs kontinentalōs Eiropas universitatēs nabeja obligatoriski apmeklēt lekcijas. Obligati tikai vajadzēja apmeklēt praktiskus dorbus un seminarus. Nivīns naregistrēja lekciju apmaklātōjus un nivīns ari nasainteresējōs par studijom. Kotram beja dūta piļneiga breiveiba. Vālōk trejdsasmytajūs godūs beja īvasts, tai sauktais, „minimums“; tys nūzeimōja, ka mōceibas goda laikā vajadzēja nūlikt trejs vai četrus eksamenus. Īvārōjūt šū breiveibu, ari daudzi studenti sovas studijas palaide vīglōk un taidā veidā pōrsavērtē par „myužeigim studentim“. Tī studenti, kas gribēja studijas beigt eisōkā laikā un kam ari beja apsajemšona nūbeigt universitati, vajadzēja daudz strōdōt un ari pēc īspējas vairōk apmeklēt lekcijas. Varātu saceit, ka apmāram puse vai vairōk kai puse nu vysim studentim nōce nū vyduvejom un nabadzeigom apryndom un tamdēļ ogrōk vai vālōk tim vajadzēja meklēt olģōtu dorbu, lai varātu nūpeļneit naudu pōrdzeivei un lai varātu samoksōt lekciju naudu. 45 % nu vysim studentim strōdōja pastoveigā maizes dorbā, bet ap 15 % studentu strōdōja daleju dorbu.*)

Tai varātu saceit, ka studenta dīna sōcēs 6 stuņdēs nū reita un pōrnōkšona mōjōs beja pēc 9 stuņdem vokorā. Daudzajim nū ōrpuses verūtīs lykōs, ka studenta dzeive ir vīgla, romantiska un pateikama. Patīseibā tei ir smoga, ilgstūša un naatlaideiga dorba dzeive. Tei prosa daudz iztureibas un piļpyules. Nu ūtras puses tei ir ari pateikama dzeive, jo stūdēšona ir faktiski meklēšona pēc nazkō jauņa un interesanta.

Bez Latvijas universitates myusu vaļstī vēļ pastōvēja divejas augstōkōs moceibas īstōdes: Latvijas Vaļsts Konservatorija un Mōkslas Akademija. Šōs vysas myusu augstōkōs mōceibas īstōdes aptvēre vysas zynōtņū un mōkslas nūzares un myusim kai diveju miļjonu lelai nacijai beja īspēja sasagatavōt vysōs zynōtnes un mōkslas nūzarēs. Kaidreiz pi myusim runōja par inteligences pōrpalykumu,

*) Prof. A. Raisters Latvijas universitate — Vaidava 1965. 70. lp.



Latvijas universitate.

bet patīseībā tai nabeja. Pēc munom dūmom, augstōkūs mōceibas īstōžu beigušūs skaits nabeja lelōks par myusu vaļsts darbinīku pīprasejumu.

Pī latvijas universitates pastōvēja vairōk kai symts dažaidu studentu organizaciju. Saskanā ar Latvijas vaļsts lykumu šom organizacijom vajadzēja byut registrātom pī Latvijas universitates un ari pī vītejōs apgoboltīsas. Studentu organizācijas pēc nūgrupējumim beja šaidas: studentu korporācijas, studentu bīdreibas, vīneibas, konkordijas un dažaidas specialas fakultašu bīdreibas.

1938. goda rudinī organizacijōs beja apvīnōti pavysam 4779 studenti, kas sastōda apm. 65 % nu vysim šymā laikā Latvijas universitatē studejušūs skaita.*) Organizētī studenti faktiski ari nūsaceja studentu dzeivi, kaida beja atļauta kōrtōt studentim pošim. Universitates dzeives kōrtōšonā studentu organizācijas jēme aktīvu daleibu kai saimnīcyskūs tai ari kulturalūs pasōkumu realizēšonā. Pī universitates pastōvēja studentu Padūme, kuru vėlēja pošī studenti. Studentu padūme uzturēja studentu vyrtuvi, kas beja lels atbolsts nabadzeigajim studentim, jo tim izsnēdze zupu par breivu voi pusdīnu ēdīni par puscenu (25 santīmi). 1938. godā studentu vyrtuves apgrūzējums beja Ls 384 242,—. Taipat studentu padūmes nūzeimōtōs personas — studenti pīsadalēja lekciju naudas atsvabynōšonas komisijōs un tur referēja par īsnāgtim lyugumim. Pī studentu padūmes pastōvēja ari Studentu grōmotneica un ari universitates sporta kūpa. Studentu padūme faktiski beja studentu parlaments, kur studenti praktizējōs ari sabīdryski-politiskā dzeivē. Tur beja frakcijas, pozīcijas un opozīcijas, vīnōšonōs un dūmstarpeibas.

Korporaciju nūgrupējums beja lelōkais un labi organizēts; tur beja saisteiti daudzi mōceibas spēki un ari daudzi politiki un sabīdryski darbinīki. 1933. godā pastōvēja 21 veirīšu korporacija un 9 sīvišu korporācijas. Studentu veirīšu korporācijas beja apvīnōtas veirīšu prezidiju konventā un studentu sīvišu korporācijas beja apvīnotas sīvišu prezidiju konventā. Prezidiju konvents izdeve žurnalu „Universitas“.

Cyti studentu nūgrupējumi, kam beja kūpejas organi-

*) Prof. A. Raisters Latvijas universitate — Vaidava 1965. 71. lp.

zāciju pūrvaldes vēl beja Vīneibas un Konkordijas. Vīneibu Savīneiba nūsadybynōja 1935. goda majā. Šymā savīneibā īgōja agrōkōs „Vīnōtnes“, studentu bīdreibas — „Austrums“, „Atauga“, „Kāvi“ un „Dzīmtīne“. Apsprīdes par Vīneibu Savīneibas dybynōšonu sōcēs jau 1934. goda rudīnī un tōs turpynōjōs vysu šū mōceibas godu. Šōs studentu organizāciju Apvīneibas dybynōšonas golvonais nūlyuks beja saskaņōt atsevišku organizāciju darbeibu un padareit tū vairōk īspaideīgōku. Šymōs Vīneibu Savīneibas organizēšonas apsprīdēs vēl pīsadalēja studentu bīdreibas „Latgola“ un „Fraternitas Rusticana“. Vīneibu Savīneibas organizēšonu un dybynōšonu vadēja studentu bīdreiba „Austrums“ un tōs pōrstōvs beja Roze. Šūs ryndu autors, kai studentu bīdreibas „Latgola“ pōrstōvs, pīsadalēja daudzōs apsprīdēs Vīneibu Savīneibas organizēšonas dorbā. Studentu bīdreiba „Latgola“ beigōs izlēme napīsadaleit Vīneibu Savīneibā, lai gon idejiskā ziņā lelas starpeibas nabeja.

Šeit vēl jōpīmiņ studentu bīdreiba „Fraternitas Rusticana“, kas golvonā kōrtā komplektējōs nu studentim, kuri beja nōkuši nu laukim un kuri ideologiskā ziņā stōvēja tyvu Zemņiku Savīneibas partijai. „Fraternitas Rusticana“ arī pīsadaļēja daudzōs apsprīdēs Vīneibu Savīneibas organizēšonas dorbā un vīnmār uzsvēre šaidas Savīneibas napīcīšameibu. Nazynu kaidu īmesļu dēļ „Fraternitas Rusticana“ Vīneibu Savīneibā naīsaslēdze. Varātu byut tikai minējumi. Pēc munom dūmom šūs nūtykumus varātu izskaidrot sekojušā veidā: Pēc K. Ulmaņa apvārsuma 1934. goda 15. majā, studentu korporācijōs beja lela naapmīrinōteiba par tū. Studentu apryndōs varēja dzērdēt runas, ka K. Ulmanis asūt uzdevis sovīm ministrim Steinbergam un Eķim apmeklēt konventus un ar sovom runom nūmīryņōt studentu „satrauktūs prōtus“. Varātu pījemt, ka ar Vīneibu Savīneibas dybynōšonu valdeibas apryndas gribēja raideit lelōku pretsporu studentu korporāciju nūgrupējumam. Ar tū tod arī varātu izskaidrēt „Fraternitas Rusticana“ pōrstōva paskubynōjumus par Vīneibu Savīneibas napīcīšameibu. „Fraternitas Rusticana“ naīsaslēgšonu Vīneibu Savīneibā varātu izskaidrēt ar tū, ka tim kai atseviškai vīneibai beja izdeveīgōk pastōvēt pi tim labvēleigas valdeibas.

Vīneibu Savīneiba izdeve studentu žurnālu „Students“.

Nū kreisajom studentu organizacijom jōmiņ bīdreibas „Klīnts“ un „Spartaks“. Šamōs organizacijōs, golvonā kōrtā, komplektējōs socialistiski nūskaņōti studenti un tī, pa lelōkai daļai, pīdarēja pi Socialdemokratu partijas. Studentu bīdreībā „Klīnts“ sastōvēja arī daži kreisi nūskaņōti studenti nu Latgolas.

Bez tam pastōvēja vēļ arī daudzas cytas atseviškas studentu organizācijas, kuras nikaidōs savīneibōs naīsaslēdze un tōs arī navarātu pīskaiteit kaidam ideologiskam nūgrupējumam.

Vysi studentu organizāciju nūgrupējumi un atseviškas organizācijas, atskaitūt kreisōs organizācijas, tūmār audzynōja studentus vaļstiski — nacionalā gorā. Taidus arī tūs uzskatēja latvišu sabīdreiba. Tūs ideologija un mērki beja — īgyut zynōšonas sovā nūzarē un byut lojalam Latvijas vaļsts piļsōņam. Dūmoju, ka na tikai myusu vaļstī, bet arī vysōs cytōs vaļstīs augstōkōs mōceibas īstodes ceņšās, pyrmā kōrtā, izaudzynōt sovai vaļstei nūdareigus un lojalus piļsōņus.

Komunistu studentu organizāciju pi Latvijas universitātes nabeja; tī beja īsafiltrējuši daudzōs studentu organizācijōs — gon korporācijōs, gon atseviškōs organizācijōs, gon arī cytūs nūgrupējumūs. Padūmu Savīneibai okupejūt Latvijū 1940. goda junijā, kreisi nūskaņōti studenti nu dažom organizācijom un arī daudzi kreisūs organizāciju pīdareigī pīsaslēja komunistu režymam un strōdōja tam par lobu.

Kai storp studentu organizāciju nūgrupējumim tai arī storp atseviškom studentu organizācijom pastōvēja lēlōkā voi mōzōkā mārā atškireiba ideologiskā ziņā. Tūmār vysā vysumā studentu pōrvaļdes organūs studenti sasadorbōja samarā labi.

Studentu organizācijas lēlōkā voi mōzōkā mārā beja īsaisteitas politiskā dzeivē. Šeit es nadūmoju, ka kaida studentu organizācija byutu kaidas politiskōs partijas filiale. Nā, tai nabeja. Daudzūs gadējumūs studentu organizācijas voi atseviška organizācija izlēme atbaļsteit kaidu ivārōjamu politisku darbinīku, kas beja labvēleigs organizācijai voi nūgrupējumam. Ļūti bīži gadejōs, kod organizācijas atbaļstēja sovas organizācijas lūcekļus kaidim politis-

kim omotim. Taipat organizaciju filistri voi vacbīdri, kas iļēme augstus omotus, atbaļsteja sovas organizācijas lūcekļus dabūt tim nūsadorbōšonu kaidā vaļsts īstōdē voi de-partamentā. Maņ likās, ka šymā vērzinī gōja par tōli. Beja izaveidōjuse taida „onkuļu“ padareišona, kur augstūs omotūs asūšī filistri voi vacbīdri atbaļstēja un icēle kaidūs omotūs tikai sovas organizācijas lūcekļus. Nu ūtras puses organizācijas beja lapnas uz sovīm filistrim voi vacbīdrim, kas iļeme voi beja iļāmušī augstus vaļsts voi sabīdryskus posteņus.

Kod tyukstūša deveini symti trejdesmytūs godu sōkumā vokoreiopā pasarōdēja autoritarōs ikōrtas, tod tys tyulen atsabolsōja ari pi myusim. Pi myusim pasarōdēja parkyunkrysta kusteiba, kas beja Vōcijas Nationalsocialistu partijas itekmē, bet tikai uz latviski nacionalas bāzes. Šei kusteiba dažu universitates moceibas spāku un studentu apryndōs beja dīzgon populara un izapaude ari aktivā darbeibā. Pēc K. Ulmaņa apvārsuma 1934. godā, parkyunkrystišu organizacija oficiāli izbeidze darbeibu, jo K. Ulmanis tū nūlikvidēja un vōdūšūs darbinikus salyka cītumūs. Cik beja dzēržams, tod tymā laikā cītumūs pārkyunkrystišim apstōkli asūt bejušī daudz slyktōki nakai apcītnōtim socialdemokratim.

Tagad drusku pasakavesim pi myusu pošu latgaļu studentu organizacijom. Nusadybynojūt Latvijas universitatei 1919. godā, ari studenti nu Latgolas īsastōja tymā. Sōkumā tūs beja ļūti moz, varbyut varēja saskaiteit uz vīnas voi obeju rūku pērstim. Lai nyu cik mozā skaitā, tūmār pasarōdēja myusu pošu akademiskō jaunōtne myusu pošu latvišu universitatē. Leidz ar latgaļu studentu pasarōdeišonu Latvijas universitatē, arī sōcēs tūs organizēšonōs process. Studentu organizēšonōs dažaidu vaļstu universitatēs nūteik uz dažaidu principu pamata. Dazōs universitatēs studenti organizejās pēc profesijom, dazōs — pēc nūvodim, kur studenti nōk nu vīnas lelōkas voi mozōkas apkōrtnes ar kūpejom parašom un jauktas organizācijas, kur studenti naivāroj ni profesijas ni ari atsevišķus nūvodus. Pēc šō pādejō principa nūtyka studentu organizēšonōs arī pi Latvijas universitates. Dazōs studentu organizacijōs lelum lelais vairums beja vīnas profesijas studenti. Šōs organizācijas nabeja nikaidas profesionalōs, bet gon tikai sasaga-

deišona, ka vairāk īsastōjis nu vīnas vai ūtras fakultates studējušim. Latgaļu studentu organizācijas varātu pīskaitēt nūvodnīceibom, jō tymōs studenti komplektējōs golvonā kōrtā nu Latgolas apgobola. Bet šamōs organizacijōs studenti varēja īsastōt ari nu cytim apgobolim. Latgaļu studentu organizacijom nabeja nikaidas kūpejas pōrvaļdes, bet tōs tūmār uzturēja draudzeigas atteiceibas. Daudzreiz šōs organizācijas nūturēja kūpejas apsprīdes dažaidūs studentus interesejūšūs un ari cytūs sabīdryskūs jautōjumūs.

Tyukstūša deveini symti divdasmytūs godus varātu uzskateit par Latgolas studentu organizēšonōs procesa godim. Divdasmytūs godu sōkumā Latgolas studentu beja pavysam moza sauveņa. Tamdēļ ari dabeigi, ka tī ari sōkumā apsavinōja organizacijā nusaucut tū par „Latgolas Studentu Bīdreibu“. Šamā bīdreibā tod ari beja apvīnōti vysi Latgolas studenti, kas tymā laikā studēja universitatē. Organizētīs beja napīcīšami, jo organizācijas dabōja informaciju par vysim studentus interesējušim jautōjumim — Kulturas fonda pabolstim, lekciju naudas atsvabynōšonu un daudzus cytus ar študijom saisteitus jautōjumus. Organizācijas na tikai īvōce informaciju, bet tōs ari studentus aizstōvēja un vajadzeibas gadējumā snēdze materiālu un morālu atbolstu. Vālōk šei organizācija atmetē šū garū un pījēme jaunu nūsaukumu „Montania“. Tys beja pareizi dareits, jo vacais nūsaukums vairs naatbylda faktyskam stōvūklam. Vysi Latgolas studenti vairs nabeja apvīnōti vīnā organizācijā. Sōkumā šamā organizacijā sastōvēja studentes un studenti. Vālōk nusadybynojūt studentšu korporacijai „Aurora“ gondreiz vysas Latgolas studentu bīdreibas studentes beja šōs jaunōs organizācijas dybynōtōjas un taidā veidā Latgolas studentu bīdreiba palyka tikai par veirīsu organizāciju. Organizacijā par gūda bīdrim beja īsaisteiti politiski un sabīdryski darbinīki — Saeimas deputats Jezups Trasuns, Saeimas deputats Jurs Pabērzs, Sebastians Pabērzs u. c.

Laika tecējumā, studentu skaitam pīaugūt, ari rodōs cytas studentu organizācijas. 1926. godā nūsadybynoja studentu korporācija „Unitas Lettgallica“. Kai jau korporāciju nūgrupējums tei īsastōja korporāciju Prezidiju Konventā. Vālōk „Unitas Lettgallica“ mainēja sovu nūsauku-

mu un saucēs „Lacuania“. Šamā organizacijā par gūda bīdrim beja uzņemti veiskups Jezups Rancāns, ilggadeigais Tautas labklōjeības ministris Vladislavs Rubuļs u. c.

1928. godā nūsadybynōja studentu bidreiba „Dzimtine“. „Dzimtines“ dybynōtōji beja kai studenti tai ari studentes un ari turpmōk tei palyka kai veirīšu un sīvīšu organizacija. „Dzimtinē“ par gūda bīdrim beja uzņemti Mons. Nikodems Rancans, Prof. Pīters Strods u. c.

1929. godā 13. martā nūsadybynoja studentu bīdreiba „Latgola“. Bīdreibas devīze beja: „Ar skaidru sirdi tāvu zemes dorbā“. Krōsas: bolts un zyls. Mōceibas goda nūslāguma svātkus svinēja 9. maja tyvōkajā svātdīnā. Bīdreibas dybynōtōji beja tikai studenti un ari turpmōk tei palyka tikai veirīšu organizacija. Gūda bīdru organizacijā nabeja. Bīdreibas vīns nu aktualajim sauklim beja steigtīs ar studiju nūbeigšonu. Šū principu studejušī ari īvārōja vystyngrōkā mārā. Tai, kod bīdreiba svinēja 10 godu pastovēšonas svātkus 1939. goda majā, universitati beigušūs skaits jau beja trejdsdesmit. Šys universitati beigušūs skaits beja ļūti lobs, īvarojūt tūs gryutūs materialus apstōklus kaidi Latgolas studentim beja joiznas. Pi tam jōjam vārā, ka gondreiž vysi studenti strōdōja pastōveigu voi ari daļu maizes dorbu, lai nūpeļneitu sev iztyku un varātu samoksōt lekciju naudu.

Trejdsdasmytūs godu sōkumā nūsadybynōja studenšu korporacija „Aurora“. Studenšu kūduls šai organizacijai beja nu ogrōkōs Latgolas studentu bīdreibas. Tai ka šei organizacija pīdarēja pi korporaciju nūgrupējuma, tod tei ari sastōvēja sīvīšu korporaciju Prezidiju konventā.

1933. godā nūsadybynōja studentu bīdreiba „Fraternitas Catolica“. Šei organizacija beja dūmōta katoļu studentu apvīnōšonai. Šamā organizacijā beja ari lobs skaits katōļu studentu nu Kūrzemes. Tūmār lelais vairums šamā organizacijā beja studenti nu Latgolas.

1934. godā nūsadybynōja katōļu studenšu bīdreiba „Terra Mariana“. Šei organizacija beja dybynōta uz Katōļu Bazneicas mōceibas pamatim, lai apvīnōtu katōļu studentes Latvijas universitatē. Ari šamā organizacijā lelum lelais vairums studenšu beja nu Latgolas.

Vysā vysumā par latgaļu studentu organizaciju sastō-

vu jōsoka, ka šamōs organizacijōs nabeja nikaida nūlīguma īsastōt voi uzjemt studentus nu vysim Latvijas apgobolim. Taidis nabeja paradzāts ni statutūs, ni arī faktyski taidis pastōvēja. Taisnī ūtraidi, kotrs students beja gaideits organizacijā un jō jys pīkryta organizācijas mērķim un parašom ar organizācijas lūcekļu pīkrisšonu varēja byut uzjemts šamōs organizacijōs par pylntīseigu lūcekli. Bet tūmar tai beja īgōjis studentu dzeivē, ka parosti Latgolas studenti īsastōja šamōs organizacijōs un pōrejūs apgobolu studenti reti kod īsnēdze lyugumus dēļ īsastōšonōs šamōs organizacijōs.

Ar šū tod arī izabeidze Latgolas studentu organizēšonōs process. Šōs septeņas organizācijas deve lelu izvēli kotram jaunam studentam un studentei nu Latgolas kurai organizacijai pīsavīnōt. Kotra mōceibas goda sōkumā gondreiž vysas organizācijas reikōja vīsu vokorus, kurus jaunī studenti parosti apmeklēja un īpasazyna ar organizāciju parašom un ideologiju. Vysas šōs studentu un studenšu organizācijas beja nūskaņōtas nacionali — vaļstiskā gorā. Jōs beja lojāli nūskaņōtas myusus vaļsts nacionalajai politikai. Pi tam vysī jaunī cylvāki beja ideali nūskaņōti un ticēja myusu vaļsts naatkareibai un lobōkai nōkūtnei.

Tikai jōpīzeimōj, ka dažōs organizacijōs beja īsafiltrējuši arī daži komunistiski nūskaņōti studenti. Tī parōdēja sovu eistū pīdareibu, kod Padūmu Savīneibas karaspāks okupēja Latviju 1940. goda junijā. Likās, ka lelōkō daļa nu tim aizgōja būjā, jo tyka iznycynōti gon nu pošim komunistim, gon arī nu vōcu okupācijas varas.

Bez vysom augšā mynātom studentu organizācijom vēļ jōpīmīn „Latgalīšu Studentu Fonds“. Šōs organizācijas īrūsynōtōjs un plāna izstrōdōtōjs beja Bronislavs Spūls. 1929. godā rudinī jys ar sovu plānu īpazeistynōja Latgaļu studentu organizāciju pōrstōvus. Tei beja arī izšķirūšō sēde šōs organizācijas dybynōšonai. Sanōkuši studentu organizāciju pōrstōvi nūlēme izstrōdēt statutus un stōtis pi dorba. Taidā veidā statuti tyka izstrōdōti un tūs parakstēja 1929. godā 31. decembrī sekōjušās personas: stud. phil. Bronislavs Spūls — organizācijas īrūsynōtōjs un plāna izstrōdōtōjs, stud. med. Ontons Jurkāns — nu Latgolas

studentu bīdreibas, stud. phil. Heronims Tichovskis — nu korp. Unitas Lettgallica, stud. agr. Bonifacijs Briška — nu stud. bīdreibas Dzimtinē un stud. oec. Kārlis Sangovičs — nu stud. bīdreibas Latgola. Vysi latgaļu studenti un vysas latgaļu studentu organizācijas atbalstēja šū pasōkumu, bet faktyskais šō dorba dareitōjs beja Bronislavs Spūls. Kod es 1931. godā ībrauču Reigā, organizacija Latgališu Studentu Fonds jau dorbōjōs pynā sporā. Maņ beja izdeveiba dorbotis šōs organizācijas padūmē kai studentu bīdreibas „Latgola“ pōrstōvam un ari vaļdē nu 1934 leidz 1939. godam, kur es izpiļdeju sekretara omotu. Bronislavs Spūls beja vīnmār šōs organizācijas vaļdes priksāsādātōjs un faktyskais lītu kōrtōtōjs. Jam beja plaši sakari ar latgaļu politikim, sabīdryskim un ari pošvaļdeibu darbinīkim. Taidā veidā jys lobōk varēja dabōt zīdōjumus un pabolstus šai organizacijai. Ari mes studenti kotru godu rudinī apstaigōjom myusu latgaļu sabīdryskūs darbinīkus un augstōkūs īredņus vōkdami zīdōjumus Latgališu Studentu Fondam. Bez tam, leidzekļu sagōdōšonas nūlyukūs Fonds reikōja koncertus un dažaidus cytus sareikōjumus Reigā.

Latgališu Studentu Fondu vadēja pošas organizācijas valāta vaļde. Bez tōs pi fonda pastōvēja ari padūme, kura golvonā kōrtā nūsadorbōja ar stipendiju piškēršonu. Padūmē īgōja pōrstōvi nu vysom latgaļu studentu organizacijom un ari izcyli tautas darbinīki; storp tim beja prof. Pīters Strods un Generals Jezups Baško. Latgališu Studentu Fonds regularas stipendijas napīškeire, jo tam nabeja tik plašu leidzekļu. Parosti kōrteiba beja taida, ka studenti īsnēdze lyugumus pēc pabolstim un tod padūmes sēdē piškeire Ls 50,— leidz Ls 100,— lelas stipendijas verūtis pēc vajadzeibas un pēc leidzekļu apmārim. Padūmes sēdēs nikaidas dūmstarpeibas nabeja, jo vysim stipendiju pīpraseitōji beja vysim padūmes lūceklim zynomi un pazeitami.

Bez naudas pabolstim tryuceigajim studentim Latgališu studentu fonds uzturēja ari nalelu studentu internatu Reigā Alīses ilā 5. Tam nūlyukam beja nuīrāts dzeivūklis, kas sastōvēja nu trejom ustobom un vyrtuves. Kotrā ustobā dzeivōja trejs studenti. Dzeivūklis nabeja vy-

sai izdeveigs, jō kotrā ustobā nabeja atsevišķas iējas nu koridora. Taidā veidā staigojūt cauri ustobom studenti vīns ūtru traucēja. Kots students moksōja pīci lati mēnesī. Tymā laikā Reigā vareja rentēt mēbelētu ustobu divejim studentim par Ls 30,— mēnesī. Taitod kotram studentam par dzeivūkli vajadzēja moksōt Ls 15,—. Dzeivojūt internatā varēja ītaupeit Ls 10,— mēnesī, kas mōceibas godā iztaseja Ls 100,— un tei beja lela nauda dēļ Latgolas studenta. 1931./32. mōceibas godā šymā internatā dzeivōja šaidi studenti: stud. kim. Jezups Valainis, stud. inž. Konrads Brics, stud. agr. Konstantins Skinčs, stud. mežk. Alfons Brōlišs, stud. agr. Stanislavs Keišs, Broks, kurs vēļ mōcējōs vydsškolā, stud. phil. Ontōns Kokaļs un stud. oec. Francis Teirumņiks. Vēļ beja vīns students, bet jō vōrdu es tagad navaru pīminēt. Pa laikam ībrauce un palyka pa naktim arī školōtōjs Ontōns Rupaiņs, kas tod studēju Latvijas Konservatorijā. Sabīdreiba internatā beja loba un pateikama, bet dažreiz drusku par traucējūšu studijom. Tai nōkušā moceibas godā St. Keišs un es nuīrejom mēbelētu ustobu Pulkv. Brīža ilā un internatā vairs nadzeivōjom. Fonda internats turpat pastōveja vēļ divejus godus.

Studentu internatus trejdsasmytajūs godūs uzturēja studentu bīdreiba Latgola, Reigā Ganeibu dambī 15, studentu bīdreiba Fraternitas catolica, Reigā, Klūstera ilā 4 un studenšu bīdreiba Terra Mariana, Reigā, Klūstera ilā 19. Šymūs internatūs parosti dzeivōja tūs organizaciju lūcekli, kas šūs internatus uzturēja un taidā veidā sagōdōja tim lātōku dzeives iztyku. Studentu bīdreibas „Latgola“ internatā beja olgōta saimīneica, kas internatā dzeivōjūšim studentim gatavōja brūkastis, pušdīnes un vakareņas.

Latgališu Studentu Fonds, desmit godu pastōveišonas laikā, vēļ nabeja tik spēceiga organizacija, lai varātu atbaļsteit pylnūs apmārūs Latgolas tryuceigūs studentus. Kaidas cytas kūpejas organizācijas, kas ryupātus par latgaļu studentu materialū stōvukli, nabeja. Ari myusu vacōkō paaudze un politiskī darbinīki nikō daudz par studentu stōvukli un jūs materialajim apstōklīm nasaryupēja un nadūmōja. Tamdēļ kotra studentu organizacija paleidzēja sovīm bīdrim cik varādama. Latvijas Universitates atmok-

sōjamōs stipendijas irūbežōtā veidā beja dabojamas Ls 30,— mēnesī. Un jo tyka pīškerta šaida stipendija, tod nabeja atļauts strōdēt koč vysmōzōk atolgōtu dorbu. Ar vīnu latu dīnā faktyski iztikt navarēja. Tamdēļ gondreiž kotram latgaļu studentam vajadzēja meklēt taidu voi cytaidu dorbu. Leidz ar tū arī vajadzēja rēkinōtīs, ka studijas īsaviļks, bet ar lobu ceņteibu tōs varēja nūbeigt.

Ūtrais pasauļa kars īnese lelas pōrmaiņas Eiropas politiskajā dzeivē un iznycynōja daudzas mozōs vaļstis, kas beja sekmeigi atteistējušas sovu saimnīciskū un kulturalū dzeivi. Ari Latvijas vaļsts tyka iznycynōta un leidz ar tū arī Latvijas universitate. Studentu organizācijas pi Latvijas universitates leidz ar tū tyka likvidātas. Breivā pasaulī asuši studenti un vacbīdri tūmār turpynoj dorbōtīs sovōs organizācijos un vysmoz dalēji pīpīldeit sovu organizāciju spraustūs mērkus.

ЗАПИСЫ

БЕЛАРУСКИ ІНСТЫТУТ НАВУКІ І МАСТАЦТВА
BYELORUSSIAN INSTITUTE OF ARTS AND SCIENCES

ZAPISY 14

Друкуецца коштам ФУНДАЦЫІ ІМЯ ПЕТРЫ КРЭЧЭУСКАГА
Costs of printing have been underwritten
by the KRECEUSKI FOUNDATION, Inc.

РЭДАКЦЫЙНАЯ КАЛЕГІЯ: Антон Адамовіч, Томас Э. Бэрд,
Янка Запруднік, Вітаўт Кіпель, Вітаўт Тумаш.

ГАЛОЎНЫ РЭДАКТАР: Вітаўт Тумаш.

EDITORIAL BOARD: Anthony Adamovich, Thomas E. Bird,
Vitaut Kipel, Vitaut Tumash, Jan Zaprudnik.

EDITOR IN CHIEF: Vitaut Tumash.

A summary in English will be found at the end of each article.

ADDRESS: ZAPISY
3441 Tibbett Avenue
Bronx, N. Y. 10463 U.S.A.

Price per copy — \$ 8.00

Цана — 8.00 даляраў

УВАГА: Першыя 6 кніжак ЗАПІСАУ былі выдадзеныя
ў гадох 1952 — 1954 у Нью Ёрку; пяць далейшых
у гадох 1962 — 1970 друкаваліся ў Мюнхене, Нямеччына.
Ад кнігі 12-ае 1974 г. ЗАПІСЫ друкуюцца ізноў у Нью Ёрку.

NOTE: This volume is a continuation of the ZAPISY series which
began its publication in 1952. Volumes 1 — 6 were published in
1952 — 1954 in New York; the following 5 volumes (1-5)
were printed 1962 — 1970 in Munich, Germany.
Beginning with vol. 12 (1974) the **Zapisy** are being published in
New York, U.S.A.

PRINTED BY:
ST. SOPHIA PRESS OF THE UKRAINIAN ORTHODOX CHURCH OF U. S. A.
166 FIRST AVENUE, NEW YORK, N. Y. 10009

ЛАТГАЛЬЦЫ — СПРАДВЕЧНЫЯ СУСЕДЗІ

Андрэй Багровіч

У навуковай літаратуры агульна ўважаецца, што пасля зыходу з гістарычнае арэны колішніх прусаў, яцьвягаў, а таксама голядзі ды іншых усходніх балцкіх племяў, сяньня існуюць толькі два балцкія народы — латыскі й лятувіскі, ды дзье толькі жывыя балцкія мовы — латыская ды жамойцка-лятувіская. Пагляд гэты памылковы. Вынікае ён стуль, што зь віду выпускаецца існаваньне латгальцяў ды трэцяе жывое балцкае мовы — мовы латгальскае.

Латгальцы — спрадвечныя суседзі беларусаў. І таму ня толькі дзеля самое навуковае праўды ці актуальных этнічна-палітычных праблемаў сяньняшняга часу, але й для належага разуменьня паасобных пытаньняў старое гісторыі й дагісторыі беларускага народу важна пры беларусаведных дасьледаваньнях не забывацца пра існаваньне нашчадкаў латвіснае „Латыгалы” ды іх балцкае мовы.

Усходняславянскія летапісы XI-XII стагодзьдзяў і пазнейшыя дакумэнты часта згадваюць племя „Латыгальцаў”, што жыло на прасторы паўночнага Прыдзьвіньня, на захад ад полацкіх Крывічоў, і якое засяляла „Латыгальскую зямлю”. І дзеля тэрытарыяльнага суседства, і дзеля звязанасьці важным камунікацыйным шляхам, ракою Дзвіной, Латыгальская зямля была тады ў цеснай гаспадарча-культурнай сувязі з княствам Полацкім, а часта і ў палітычнай ад яго залежнасьці.

З чатырох ведамых старых латыгальскіх княстваў два прыдзьвінскія — Герцьке й Кукенойс — даўжэйшы час былі пад уладай Полацка. Ведама, што ў найбольшым з гэтых княстваў, у Герцьке, на пачатку XIII стагодзьдзя існавалі праваслаўныя царквы. Былі яны напэўна і ў Кукенойсе, бо й там Полацак саджаў на княжаньне князеў свайго князеўскага роду.¹

Полацка-балцкія ды полацка-латыгальскія дачыненні на пачатках гісторыі Ўсходу Эўропы гісторык Ляўмянскі асэнсоўвае гэтакімі словамі:

можна... рэканструаваць, праўда агульна, але даволі выразны абраз полацка-балцкіх дачыненняў ды генэзы „полацкае

імперыі": калі нарманская экспансія не ахапіла Латгаліі, дык таму, што гэтае племя было ў саюзе з Полацкамі, які патрапіў зарганізаваць належную яе абарону. Калі іншыя племі — Лівы, Зямгалы, Куры, — знаходзіліся ў засягу нарманскае агрэсыўнае дзейнасці, гэта сьветчыць, што абарона гэтых, далейшых ад Полацка тэрыторыяў, у сваіх выніках ня была ў поўнасьці эфэктыўнаю. І ў тым, і ў другім выпадку дапамога, што даставалася ад Полацка, была адным з фактараў фармаваньня „полацкае імперыі”, у склад якое ўваходзілі „трыбутарныя” саюзьнікі — племі латыскія ды Лівы.²

Ад пачатку XIII стагодзьдзя Латгалію захоплівае нямецкі Ордэн Мечаносаў, пазьнейшы Ордэн Лівонскі, які паганскім латыгальцам накінуў каталіцкую веру. У валаданьні ордэну Латгалія заставалася да 1561 году, калі, у выніку распаду ордэну, Латгалія ды частка іншых земляў Лівоніі пераходзіць у склад Вялікага Княства Літоўскага. Было тады створана „Задзьвінскае Княства” — Ducatus Transdunensis, — якое ад Люблінскае вуніі 1569 году афіцыйна было правінцыяй Рэчпаспалітае, супольным валаданьнем Літвы й Польшчы.

У часе дзевяцістагадовай палітычна-дзяржаўнай залежнасьці ад Рэчпаспалітай Латгалія была падпарадкаваная законам Вялікага Княства, у тым ліку й юрыдычным нормам Літоўскага Статуту. Статут гэты на тэрыторыі краю заставаўся й дзейным і пасьля таго, як у 1772 годзе Латгалію захапіла Расея, а ад 1802 году адміністрацыйна яе ўлучыла ў Віцебскую губэрню. Юрыдычная сіла Літоўскага Статуту на землях Латгаліі была царскімі ўладамі скасаваная толькі ў 1831 годзе.

Аднэй з важных культурна-гістарычных кансэквэнцыяў далучэньня земляў Латгаліі да Вялікага Княства Літоўскага было тое, што па веры латгалыцы засталіся каталікамі, тымчасам як на землях латыскіх зямгалаў ды куршаў пашырыўся й замацаваўся пратэстантызм, а разам і моцныя ўплывы нямецкае культуры. Другім важным вынікам гэтага было, што тагачасная нямецкая сацыяльная верхавіна Латгаліі праз стагодзьдзі знаходжаньня пад уладай Рэчпаспалітай, спалнязавалася.

Спрадвечнае суседства зь беларускім народам, гаспадарча-культурныя сувязі ды колькісотгадовае сужыцьцё ў аднолькавых палітычна-дзяржаўных умовах, склаліся на тое, што да Першае Сусьветнае вайны сацыяльная структура, зямельная гаспадарка й быт латгалыцаў былі ў істоце аднолькавымі як беларусаў суседняе Полаччыны ды паўночнае Віленшчыны: тыя самыя багатыя вялікімі абшарамі зямлі двары ды побач невялікія сялянскія вёскі, тая самая земляробская сыстэма трыпалёўкі, тыя самыя гаспадарскія пабу-

довы. Гаспадарка краю была чыста аграрная, зь мінімальнай індустрыяй і зачаткамі толькі ўрбанізацыі.

Выглядам лучыць Латгалію з суседнімі прасторамі Беларусі й хвалісты, паледавіковае фармацыйі, рэльеф паверхні: марэнныя, усыпаныя каменямі, паледавіковыя грады й узгоркі з раскіданымі па лагчынах на поўдні тысячамі азёраў, а на поўначы — балотнымі масывамі. Тыя самыя, як на паўночным Беларускім Азер'і, цёмнахваёвыя, пераважна яловыя, лясы.

І сацыяльна-гаспадарчае ды нацыянальна-культурнае жыццё латгальцаў пад Расеяй было аднолькавае як і ў беларусаў: тая самая русыфікацыя, забарона свайго друку, той самы гаспадарчы застоі і эканамічна накіраваная масавая эміграцыя жыхарства краю.

Дзеля цяжкага гаспадарчага палажэння ў выніку эканамічнае адсталасці Расейскае імперыі ды пры каляніяльнай да гэтага палітыцы расейскага ўраду на падбітых землях „інародацаў”, ад другое палавіны XIX стагодзья ды аж да Першае сусветнае вайны, у пошуках заработкаў ды лепшых умоваў жыцця, адбываецца масавы адплыў вясковага жыхарства Латгаліі ў бліжэйшыя большыя месты імперыі, у сталічны Пецярбург, на пасяленні ў Сібіры, пры адначаснай масавай эміграцыі за акіян, у краі Амэрыкі.

Русыфікацыя ў Латгаліі праводзілася асабліва напорна ад 1863 году, калі адміністрацыйна Латгалія была падпарадкаваная віленскаму генэралгубэрнатару, ведамаму Мураўёву „вешальніку”. Пачаткі кнігадруку на латгальскай мове ды латгальскае пісьменнасці даў выдадзены ў 1585 годзе ў Вільні каталіцкі катэхізіс. У 1865 годзе віленскі генэралгубэрнатар выдае цыркуляр, якім забаранялася далейшае друкаванне кнігаў „латгальскім дыялектам” лацінай, друкаваць можна было толькі „рускімі літарамі”. Практычна гэта азначала забарону латгальскага друку, у якім ужывалася толькі лацініца. Кніжкі латгальскаю моваю ды лацінай выходзілі аднак-жа й пасля забароны, але друкаваліся яны цяпер ці нелегальна, ці за межамі Расейскае імперыі, або — перапісваліся рукой. Важна пры гэтым адцеміць, што друкавання кнігаў лацінай палатыску, на пратэстанцкіх латвійскіх землях, царскія ўлады не забаранялі.

Аналягічныя, як на землях Беларусі, адбываліся культурна-палітычныя працэсы ў Латгаліі й пасля скасавання ў 1904 годзе забароны друку. Адразу пачалі зьяўляцца латгальскія газеты й часопісы, друкаваліся, ужо легальна, латгальскаю моваю кніжкі ды шпарка пачала разьвівацца латгальская літаратура. Гады ад скасавання забароны друку й да расейскае лютаўскае рэвалюцыі 1917 году адзначаюцца шырокім разьвіццём латгальскага нацыянальна-адраджэнскага руху. Па ўсёй Латгаліі паўстаюць тады культурна-гра-

мадзкія, гаспадарчыя і палітычныя латгальскія арганізацыі.

На пачатку XX стагоддзя перад правадырамі латгальскага нацыянальнага руху стала і важная праблема — устаўнаўленне свайго нацыянальнага назову. Старыя летпісы — прыкладам пісаная палацінску Хроніка Гэнрыка — жыхароў сучаснае Латгаліі ў 1206 годзе называла або „летыгаламі“, або „летамі“, а іхны край „Летыгалияй“ або „Летіяй“, ці бо Латвіяй — Lethigallia, Letthia. Так тады называлася толькі Латгалія, а ня ейныя балцкія суседзі іх захадзе. Ад XV стагоддзя назовы Летія, Латвія, як і Летыгалия, летыгальцы, у дачыненні да Латгаліі і латгальцаў знікаюць, а зьяўляюцца назовы перанятыя ад суседніх эстонскіх Ліваў: Лівонія, Ліфляндія, ад якіх пайшлі і польскія „Інфлянты“.

Назовы Латгаліі і латгальцаў „Латвія“, „леты“, „латышы“ былі гэтым самым часам перанесены на землі і жыхароў Курляндзі і Зямігаліі. У часе латыскага нацыянальнага адраджэння куронцы і зямігальцы прынялі іх за свой нацыянальны назоў. У сувязі з гэтым, кіраўнікі латгальскага нацыянальнага руху, каб і назовам адзначыць сваю спрадвечную нацыянальна-культурную і моўную самабытнасць, на пачатку XX стагоддзя наважылі вярнуцца да свайго пляменнага назову „латгальцы“ ды свой край пачалі называць „Латгола“ — Латгалія.

У працэсе хуткага нарастання кадрэў інтэлігенцыі і шпаркага пашырэння палітычна-нацыянальнае сьведомасці народных масаў, падзеі Першае Сусветнае вайны перад правадырамі латгальскага нацыянальнага руху паставілі важнае пытаньне — справу палітычна-дзяржаўнае будучыні Латгаліі і латгальскага народу.

Пасьля расейскае Лютаўскае рэвалюцыі, 9-10 травеня 1917 году, у Рэжыцы быў скліканы латгальскі кангрэс для абмеркаваньня справы будучыні Латгаліі. На кангрэсе большынё галасоў — 43 супроць 23 — перамагае канцэпцыя, што трэба імкнуцца да стварэння супольнае з куронцамі і зямгаламі Латвійскае аўтаномнае рэспублікі, латгальцам у якой аднак мусяць быць загвантаваныя нацыянальнае самакіраўніцтва на свайё тэрыторыі ды правы латгальскае мовы.

Мяншыня кангрэсу была за тым, каб аўтаномная Латгалія заставалася ў фэдэрацыйнай лучнасьці з Расеяй. Гэткае становішча было абумоўленае страхам, што ў супольнай латвійскай рэспубліцы пратэстанцкая большыня можа пасягаць на культурна-моўную, нацыянальную і рэлігійную свабоду каталіцкае веры латгальцаў.

У ліпені 1917 году ў Рызе адбываецца супольны кангрэс прадстаўнікоў Латгаліі з прадстаўнікамі Зямгаліі і Курляндзі. На гэтым кангрэсе делегаты Латгаліі далі згоду на ўваход свайго краю, як асобнае адміністрацыйнае адзінкі, у

склад аўтаномнае Латвіі, але пад умовай, што, — як каза-лася ў прынятай на рыскім кангрэсе пастанове, — „Латгалія, як складовая частка Латвіі асаблівая, будзе мець поўнае самакіраўніцтва ў справах адміністрацыі, самаўраду, мовы, школы, царквы”.

У выніку, у паўсталай пазней незалежнай Латвійскай рэспубліцы былі дзеве дзяржаўна раўнапраўныя балцкія мовы — у Латгаліі мова латгальская, на іншых-жа землях Латвіі — мова латыская. У Латвіі міжваенных гадоў, з чатырох адміністрацыйных акругаў рэспублікі Латгалія была най-большаю тэрыторыяй. У 1935 годзе Латгалія мела 567 000 жыхароў, каля 60% зь якіх былі латгалыцы. У межах Латгаліі знаходзілася тады й беларуская этнічна тэрыторыя, што трапіла ў межы Латвійскае рэспублікі. Дваццаць воласьцяў усходняе Латгаліі мелі жыхарства ці беларускае ці пераважна беларускае.

Загварантаваныя Рыскім кангрэсам 1917 году нацыянальна-культурныя правы латгалыцаў заставаліся ў сіле аднак толькі да 1934 году, да дыктатуры ў Латвіі К. Ульманіса. Ад гэтага часу латгальскае самакіраўніцтва было скасаванае, латгальская мова ў школах Латгаліі была забароненая, на яе месца была заведзеная мова латыская. З школьных ды іншых бібліятэкаў былі выкінутыя ўсе надрукаваныя латгальскаю моваю кніжкі. Дык страх мяншынні латгальскага кангрэсу з травня 1917 году ў Рэжыцы даволі хутка знайшоў сваё гістарычнае апраўданьне.

Палажэньне не зьмянілася на лепшае й пасьяла апошнія вайны, калі Латгалія апынулася ўжо ў межах Латвійскае ССР. Доля латгалыцаў пагоршала цяпер яшчэ тым, што разам з далейшай прымусовай латышызаваньнем, праводзіцца, як і ўва ўсёй Латвіі, і безаглядная русьфікацыя. З усіх школаў Латгаліі выкінутая цяпер латгальская мова й навучаньне адбываецца толькі палататгалску й парасейску. Як ведама, у паваенных гадох і ўсе беларускія школы на тэрыторыі Латвійскае ССР ператвораныя ў школы расейскія, хоць беларускія школы былі там праз усе гады існаваньня незалежнае Латвійскае рэспублікі, навет у часы дыктатуры Ульманіса.

Пасьяла апошнія вайны паступова былі закрытыя ўсе выдаваньня латгальскаю мовай газэты й часопісы. Апошняя латгальская газэта перастала выходзіць у 1959 годзе. Ад году 1960 ўсякае друкаваньне кніжак і газэтаў палататгалску забароненае. Дык савецкая Масква вярнулася да забароны 1865 году латгальскага друку царскае ўлады, з той розьніцай, што цяпер не дазваляецца друкаваць палататгалску й кірыліцай. Санья газэты, часопісы, кніжкі друкуюцца латгальскаю мовай толькі за межамі СССР, толькі ў краёх Захаду, але не на землях латгальскага народу, не ў Латгаліі.

Ад 1948 году ўва ўсіх публікацыях Латвійскае ССР забаронена ўжываць і тэрмін „латгальская мова”. Пішацца толькі „латгальскі дыялект” або „верхне латвійскі дыялект латыскае мовы”.

Цяпер у Латгаліі праводзіцца палітыка прасьледу і тэ-
рору супроць усіх нацыянальна актыўных латгальцаў ды ў
першую чаргу супроць культуратворчае латгальскае нацыя-
нальнае інтэлігенцыі. Пра сучаснае палітычнае палажэньне ў
Латгаліі сьветчаць факты прыведзеньня ў мэмар’яле, які ў
1973 годзе генэральнаму сакратару Задзіночаных Нацыяў
пераслала падпольная Латгальская Нацыянальная Рада. У
мэмар’яле, між іншага, кажацца:

Латгальская Нацыянальная Рада, што дзеіць цяпер у неле-
гальных умовах ды якая арганізуе й кіруе змаганьнем за сва-
боду Латгальскае этнічнае групы, гэтым перасылае Вашай
ветлівай увазе гэтакія факты:

Латгальцы, лікам каля 700 000, жывуць пераважна ў усход-
най частцы Латвійскае ССР. Побач зь лятувісамі й латышамі,
латгальцы твораць трэцюю галіну існуючых балцкіх народаў.
Сяньня яны пад уціскам падвойным — русыфікацыі й латы-
шызцыі. Латгальцы апошнімі дзесяцігодзьдзямі перажываю-
чы нячуваную ў цывілізаваным сьвеце хвалю генацыду.

Латгальская мова... якая навучалася ў школах, цяпер ува
ўсіх школах забароненая... Латгальская мова забароненая
і ўва ўсіх дзяржаўных і самаўрадавых ўстановах, установах
юрыдычнае й папцовае сьстэмаў, грамадзкіх арганізацыя,
гаспадарчых прадпрыемствах... Латгальцы, якія адкрыта
прызнаюцца да свае нацыянальнасьці, звальняюцца з працы...

Забаронена выдаваць у латгальскай мове кніжкі незалежна
ад іх зьместу, хоць латгальскія кніжкі друкаваліся ўжо ад
XVI ст., а за межамі СССР друкуюцца яны й цяпер. Забаро-
нена выдаваць у латгальскай мове часопісы, газэты, кален-
дары, хоць за межамі СССР латгальскія пэрыядычныя вы-
даньні выходзяць...

Усякія пратэсты супроць... уціску латгальскага народу...
уважаюцца за антысавецкую дзейнасьць ды канчаюцца арышт-
там, звальненьнем з працы ды іншымі рэпрэсіямі.

Пры безаглядным гвалчаньні фундаментальных правоў і ас-
ноўных свабодаў чалавека, само існаваньне латгальскае эт-
нічнае групы сяньня ў загрозе. Група гэтая й ейная культура,
якія існуюць ад тысячаў гадоў, зьнішчаюцца.

У імя чалавечнасьці дапамажце нам!... Зрабеце ўплыў на
савецкі ўрад, каб стрымаў генацыднае нігчэньне латгальцаў...

Латгальская Нацыянальная Рада.³

(подпісы)

Рэжыца, 15 кастрычніка 1973 г.

Палітыка савецкае Масквы да латгальскага народу гадоў міжваенных і часоў паваяенных кардынальна розная, сабе супярэчная. У міжваенную пару, калі Латвія й Латгалія былі вонках СССР, у Маскве выдаваліся, яшчэ да 1938 году, часопісы латгальскаю мовай, сваім зместам накіраваныя супроць Латвійскае рэспублікі ды быццам у абароне гвалтаных у Латвіі нацыянальных правоў латгальцаў. У 1920-х-1930-х гадох сярод латгальскіх перасяленцаў на Сібіры было заснавана колькідзсят латгальскіх школаў.

У савецкай „Літаратурная энцыклапедыя”, т. 6, 1932 г., б. 105, пісалася:

Школы ў Латгаліі трымаюць курс на паступовую латышшызацыю латгальцаў, вызываючы гэтым справядлівае абурэнне шырокіх масаў латгальскіх працоўных.

„Большая советская энциклопедия”, т. 26, 1938 г., б. 82-83, падавала:

Латгальская мова зьяўляецца самастойнай мовай, а не дыялектам, як хацелі-б прадставіць справу фашысцкія ідэялёгі канцэпцыі „Вялікае Латвіі”... латыская буржуазія ў Латвіі выганяе латгальскую мову з школаў і праводзіць гвалтоўную асыміляцыю...

У паваяенным-жа трэцім выданні гэтае самае энцыкляпэдыі, ў томе 14-м 1973 г., б. 205, вось што напісана пра Латгалію, латгальцаў ды іхную мову:

Латгалія... гісторыка-культурная вобласць у Ёсходняй Латвіі, якую ў пэрыяд раньняга феўдалізму засялялі латгалы... старалатыская народнасць, якая дала назоў усёму латыскаму народу... Латгалцы... жыхарства гісторыка-культурнай вобласці Латвійскай ССР... што гавораць верхне латыскім дыялектам латыскае мовы... нашчадкі латгалаў... У выніку асаблівых гістарычных умоваў... у матар’яльнай і духовай культуры латгальцаў захаваліся сваеасаблівыя архаічныя элементы... Лякальныя асаблівасці ў культуры латгальцаў хутка знікаюць.

З вышэй прыведзенага можна бачыць, што палітыка Масквы ў паваяенныя гады, калі Латгалія, разам з усёй Латвіяй, трапіла пад ейную ўладу, зрабіла „дыялектычны” зварот на 180° і сяньня сама рэалізуе канцэпцыю „фашысцкае ідэялёгіі” да латгальцаў, сама гвалтоўна іх дэнацыяналізуе. Дэнацыяналізацыя праводзіцца шляхам ня толькі русыфікацыі, але й латышшызацыі, зь відавочным разьлікам, што раней-пазней і латыскі народ будзе зрусыфікаваны ды стане „гісторыка-культурнай вобласццэй Расеі”.

Гэтым самым часам, як на латгальскай зямлі праводзіцца генацыйная дэнацыяналізацыя латгальскага народу, даволі вялікую актыўнасць выказваюць у культурна-нацыянальнай і палітычнай галіне латгалцы вольнага сьвету. У краёх Захаду дзеюць латгальскія арганізацыі, выходзяць

латгальскаю моваю газэты, часалісы, календары, кніжкі. Ад 1960 году дзеіць, заснаваны ў Нямецчыне, зь сядзібай у Мюнхене, Латгальскі Дасьледны Інстытут, які друкуе манаграфіі навуковага зместу ды выдае навуковыя зборнікі Acta Latgalica. Ужо выйшла 6 тамоў гэтага выданьня, на змест якога складаюцца артыкулы, працы, дакумэнты ў мовах латгальскай ангельскай, нямецкай ды іншых пра латгальскую гісторыю, мову, літаратуру, бібліяграфію, тапаніміку.⁴

Трэба прызнаць, што пра суседні беларусам латгальскі народ, ягоную мову, нацыянальна-палітычны рух і дзейнасьць ніколі нічога ня пішацца ня толькі ў беларускім савецкім, але і ў беларускім замежным друку. Адна з прычынаў гэтага — моўная бар'ера. Публікаваньня латгальскаю моваю газэты й кніжкі беларускаму чытачу недаступныя.

А палітычна-нацыянальнае жыцьцё й доля старых гістарычных суседзяў беларускага народу павінны цікавіць ня толькі беларускіх палітычна-грамадзкіх дзеячоў, але й навукоўцаў-беларусаведаў. Толькі усьведамленьне, што існуюць ня два, а тры балцкія народы й ня дзьве, а тры жывыя балцкія мовы дае магчымасьць гістарычна правільна асэнсаваць падзеі й нацыянальна-этнічныя працэсы на латгальскім адрэзку беларуска-балцкага ўзьмежжа.

У галіне навуковай важна гэта асабліва цяпер дзеля шырокага распрацоўваньня ў археалёгіі, моваведзе, гідраніміцы ды тапаніміцы Беларусі пытання важнасьці балцкіх элемэнтаў, а таксама ролі балцкага этнічна субстрату ў этнагенэзе беларускага народу. У сувязі з гэтым вядуцца пошукі балцкіх, у гэтым ліку й латыскіх, субстратных элемэнтаў у беларускай мове.

Усьведамляючы, што не латышы, але толькі латгальцы былі ад дагістарычных часоў беспасярэднімі суседзямі беларусаў, можна загадзя сказаць, што латыскіх элемэнтаў у мове беларускай няма, бо ў суседзтве з латышамі беларусы ніколі ня жылі. Таму таксама на аснове латгальскае, а не латыскае мовы трэба выясьняць і той ці іншы тапанімічны ці гідранімічны назоў на беларускім прылатгальскім ўзьмежжы разглядаючы магчымае балцкае яго паходжаньне.

Беспасярэдняю сутычнасьць з латгальцамі й латгальскім нацыянальна-палітычным рухам мелі ў міжваенныя гады толькі беларусы тае нацыянальнае тэрыторыі, што была тады ў межах Латвіі, а цяпер у межах Латвійскае ССР. Але й там якія-колечы бліжэйшыя латгальска-беларускія дачыненні нейк не завязаліся.

Увесну 1921 году кіраўнікі Беларускага Культурна-Асьветнага Таварыства „Вацькаўшчына” ў Латгаліі, і асабліва энэргічны віцэстаршыня гэтага таварыства, Канстантын Езавітаў, рабілі захады ў справе стварэньня пры Міністэрстве асьветы Латвіі, за прыкладам іншых нацыянальнасьцяў,

Адзелу беларускага. Галоўным заданьнем гэтага Адзелу мела быць апека над беларускім пачатковым і сярэднім школьніцтвам у Латвіі.

На перашкодзе стала аднак вымаганая законам фармальнасць, каб заяву з прапановай стварыць беларускі Адзел ськіраваў у міністэрства нехта з прадстаўнікоў латвійскага Устаноўнага Сойму. Свайго прадстаўніка ў латвійскім парламэнце беларусы тады яшчэ ня мелі. Толькі колькі гадоў пазней у парламент ад беларусаў быў выбраны Уладзімер Пігулеўскі.

Па дапамогу ў справе адкрыцця Адзелу пры міністэрстве кіраўнікі Беларускага Таварыства звярнуліся таму, між іншым, і да латгалскіх прадстаўнікоў парламэнту. Выявілася, аднак, што на дапамогу латгалскіх партыяў ды іхніх прадстаўнікоў у Сойме лічыць было немагчыма. Сярод іх не знайшлося ніводнага ахвотнага дапамагчы суседзям у патрэбе. Дапамогу беларусам Латвіі даў тады ведамы латыскі пээта й грамадзкі лезяч Ян Райніс-Плекшан, з тым вынікам, што 13 верасня 1921 году пастановаю Рады Міністраў Беларускага Адзел пры Міністэрстве асьветы быў створаны. Першым кіраўніком быў настаўнік-фальклярысты С. Сахараў.⁵

THE LATGALIANS, NEIGHBORS OF THE BYELORUSSIANS SINCE OLDEST TIMES, by Andrej Bahrovič

Summary: The view that there are only two living Baltic peoples and only two living Baltic languages — Latvian and Lithuanian — is erroneous because it disregards the existence of the Latgalian people and the third living Baltic language — Latgalian. Consideration of this fact is important not only for a proper understanding of current political events in the land of Byelorussia's neighbor, Latgalia, but also for a correct historical analysis of ethno-linguistic processes along the Byelorussian-Baltic border.

This article provides a brief review of the Byelorussian-Latgalian relationship from the beginning of history. It describes the main phases in the national renaissance of the Latgalians and their current fate under the Soviet regime.

¹ Н. А. Казакова. Полоцкая земля и прибалтийския племена в X- начале XII века (Проблемы истории феодальной России. Сборник статей. Ленинград, 1971, 6, 87).

² Henryk Łowmiański. Geneza ziemi Połockiej (Z polskich studiów slawistycznych. Seria 3. Historia. Warszawa, 1968, 23).

³ Acta Latgalica, vol. 5, München, 1974, 406-408.

⁴ Acta Latgalica, vol. 1-6. Latgalian Research Institute — Latgalu Pētniecības Instituts. München, 1965-1976.

⁵ К. Езавітаў. Беларускае Культурна-Асьветнае Т-ва „Вацькаўшчына” ў Латгаліі. Рыга, 1932, 6. 12-15.

ZAPISY / ATZEIMES NR. 14. 1976

Ignata Blaževiča tulkējums.

Teik izdūtas ar Pītera Krečevska leidzeklim.

REDAKCIJAS KOLLEGIJĀ: Antōns Adamovičs, Tomašs E. Berds, Janka Zaprudniks, Vitauts Kipels, Vitauts Tumašs.

GOLVONAIŠ REDAKTORS: Vitauts Tumašs.

Adrese: ZAPISY

3441 Tibbett Avenue
Brinx, N. Y. 10463
U. S. A.

UZMANEIBU: Pirmōs sešas grōmotas ZAPISY beja izdūtas laikā nu 1952 — 1954. g. Ņujorkā; pīcas tōļōkōs laikā nu 1962. — 1970. g. tyka drukōtas Minchenē, Vōcijā. Sōcūt ar divpadsmytū grōmotu 1974. g. ZAPISY teik drukōti otkon Ņujorkā.

LATGALI SENEJĪ KAIMINI

Andrejs Bagrovičs.

Zynōtnes literaturā vyspōreigi teik uzskateits, ka pēc kaidreizejōs prūšu, jatvingu un baltu ciļšu nūišonas nu vēsturiskōs arenas, šudiņ eksistej tikai divejas baltu tautas — latvīši un leitovīši, un tikai divi baltu volūdas — latvīšu un zemaišu-leitovīšu. Šys uzskots ir maļdeigs. Tys izīt nu tō, ka teik izlaista nu īvēreibas latgaļu eksistence un trešō dzeivō baltu volūda — latgaļu volūda.

Latgali — seneji boltkrīvu kaimini. Un tamdēļ na tikai

pošas zynōtniskōs patīseibas dēļ, voi aktualō etniski-politiskūs šō laika problemu dēļ, bet ari dēļ pīnōceigas boltkrīvu tautas vēstures un aizvēstures saprasšonas svoreigi pi boltkrīvu zynōtnes pētējumim naaizmērst par senejūs rokstūs mynātū LATGOLU un jūs LATGAĻU-baltu volūdu.

Austrumu slāvu vēsturiskī roksti XI - XII g. s. un vālōkī dokumenti bīži vīn miņ LATGAĻU cilti, kas dzeivōja zīmeļu Prīkšdaugovas telpā, uz rītumim nu Polockas krivičim un kas apdzeivōja LATGOLAS ZEMI. Teritorialō kaimiņu stovūkļa dēļ un svoreigō sakaru ceļu Daugovas upes dēļ, LATGAĻU ZEME tūreiz beja cīšā saimnīcyski-kulturalā sakarā ar Polockas kņaza zemi un bīži atsaroda nu jō politiski atkareiga.

Nu četrom zynomom vacom latgaļu kņazu zemem divi pi Daugovas, Jersika un Kūkanōjs ilgōku laiku beja zam Polockas vaļdeišonas. Ir zynoms, ka vyslelōkō nu šom kņazu zemem Jersikā XIII g. s. pastōvēja pareizticeigōs bazneicas. Drūši vīn tōs pastōvēja ari Kūkanōjā, jo ari tur Polocka sādynōja sovas dzyntas kņazus. Polockas-baltu un Polockas-latgaļu atteiceibas Austrumeiropas vēstures sōkumā vēsturnīks Ļaumjanskis pamatoj ar sekūšim vōrdim:

Var . . . rekonstruēt, pēc patīseibas vyspōreigi, bet pīteikami skaidru biļdi Polockas-baltu un „Polockas imperijas tendences“: jo normala ekspansija naskōre LATGOLU, tod tikai tamdēļ, ka šei cilts atsaroda savīneibā ar Polocku, kam izadeve nūorganizēt napicīšamū jōs aizsardzeibu. Jo cytas cilts — lībi, zemgali, kurši atsaroda normaņu agresivōs darbeibas sferā, tys līcynoj, ka aizsardzeiba šymā laikā nu Polockas teritorijas, sovā iznōkumā nabeja vysai efekteiga. Šymā un cytā gadejumā paleidzeiba, kas nōce nu Polockas, beja vīns nu faktorim „Polockas imperijas“ formēšonai, kuras sastōvā īgōja tributarijas: savīneibas lūcekli — latvišu un lību cilts.

Nu XIII g. s. sōkuma LATGOLU sagrōb vōcu Zūbynbrōļu ordeņs, vālōkais Livonijas ordeņs, kurs latgaļu pogōnim uzspīde katōļu ticeibu. Zam ordeņa vaļdeišonas Latgola palyka leidz 1561. godam, kod pasateicūt ordeņa sabrukumam, Latgola un cytu Livonijas zemu daļa nūkļyust Lelōs Leitovas kņazistes sastōvā. Beja ari nūdybynōta

„Aizdaugovas kņaziste“ — Ducatus Transdunensis, kura sōcūt nu Ļublinskas unijas 1569. godā oficiali skaitējōs par Rečipospolites provinci, Leitovas un Pūlijas kūpejā pōrvaļdē.

200 gadeigā vaļsts-politiskā atkareibā nu Rečipospolitetes, Latgola beja pakļauta Lelōs Kņazistes lykumim, tymā skaitā ari Leitovas statusa juridiskom normom. Šys statuts vaļsts teritorijā palyka spākā un pēc tam, kod 1772. godā Latgolu sagrōbe Krīvija un nu 1802. goda administrativā ziņā jū īskaitēja Vitebskas gubernā Leitovas Statuta juridiskais spāks Latgolas zemēs beja ar cara pōrvaļdi anulēts tikai 1831. godā.

Tūmār nu svoreigom kulturali-vēsturiskom konsekvencem Latgolas zemu pīvīnōšona pi Lelōs Leitovas kņazistes, beja tys, ka ticeibas ziņā latgali palyka par katōlim, koleidz latvīšu zemēs — zemgaļu un kuršu, izaplateja un nūsastypynōja protestantisms, kūpā ari styprs vōcu kulturas īspaidis. Ūtrys svoreigs iznōkums beja tys, ka tūreizejō vacō Latgolas golūtne zam Rečipospolites vaļdeišonas pōrsapūļōja.

Senlaiku kaimini ar boltkrīvu tautu, saimnīcyski-kulturali sakari un vairōk kai symts godu sadzeive vīnaidūs vaļsts-politiskūs apstōkļūs izaveidōja tai, ka leidz Pymam pasaūļa karam socialō struktura, lauksaimnīceiba un latgaļu parašas eistineibā beja vīnaidas, kai boltkrīvu Poļockas kaimiņu un Zīmeļviļņas: tōs pošas ar lelym zemes plašumim bogōtas muižas un sūplōk naleli lauku cimi; tei poša lauksaimnīceibas trejsteirumu sistema, taidas pošas lauku ceļtnes. Zemes saimnīceiba beja teiri agrara, ar mīnimalu industriju un urbanizācijas sōkumim.

Zemes reljefa ziņā Latgolu vīnoj ar kaimiņu Boltkrīvijas apgobolym, ar viļņveideigim lads laikmata formacijom, zemes vērsmas reljefs: pōrklōts ar akminim, ar uzkolnim izkaiseitim pōri leidzonumim, dinavydūs ar tyukstūšom azaru, bet zīmeļūs ar pūru masivim. Tai pat Zīmeļboltkrīvijas azarōjā pōrsvorā tymysi egļu meži.

Sociali saimnīcyskō ari nacionali-kulturalō latgaļu dzeive zam Krīvijas beja vīnaida ar boltkrīvu: tei poša rusifikacija, pošu drukas dorbu izdavumu aizlīgums, tys pats saimnīcyskais sastyngums un ekonomiski spīsta jūs zemes īdzeivōtōju massu emigracija.

Gryutu saimnieciskūs apstokļu dēļ, kas rodās nu Krīvijas imperijas ekonomiskō atpalykuma, kai ari nu Krīvijas valdeibas kolonialpolitikas, kod uz zemes gobolym sādnyōja svešinikus sōcūt nu ūtrōs XIX g. s. puses un leidz pat Pymō pasaulja kara sōkumam, meklejūt peļņu un lobōkus dzeives apstokļus, nūtyka Latgolas lauku idzeivōtōju masu plyudi uz tyvōkom plašōkom vītom Krīvijas imperijā uz Pīterburgu uz Sibiriju un ari pi vīnlaiceigas masu emigrācijas pōri okeanam uz Amerikas valstim.

Rusifikacija Latgolā tyka izvasta jo seviški intensivi sōcūt ar 1863. godu, kod administrācijas ziņā Latgola beja pakļauta Viļnas generalgubernatoram, pazeistamam ben-dem, Muravjevam.

Grōmotu drukōšonas sōkumu latgaļu volūdā un latgaļu rakstnīceibā deve 1585. godā izdūtais katōļu katechisms. 1865. godā Viļnas generalgubernators izdūd cyrkulari, ar kuru aizlīdz tōļōku grōmotu drukōšonu „latgaļu dialektā“ ar latinu burtim. Drukōt dreikstēja tikai ar „krīvu burtim“. Praktiski tys nūzeimōja latgalim drukas aizlīgumu, kurs beja tikai uz latinu burtim. Grōmotas latgaļu volūdā latinu burtim izgōja ari pēc aizlīguma, bet tōs tyka drukōtas naleģali, voi aiz Krīvijas imperijas rūbežim, voi tyka pōrraksteitas ar rūku. Svoreigi šeit nūrōdeit, ka grōmotu drukōšona ar latinu burtim latvyski, latvišu protestantu zemēs, cara valdeiba naaizlīdzē.

Analogiski, kai Boltkrīvijas zemēs, nūtyka kulturali-politiski procesi Latgolā ari pēc drukas aizlīguma atceļšonas 1904. godā. Tod tyuleņ sōce izīt latgaļu avīzes un mēnešroksti, kurus jau izdeve legali. Legali tyka izdūtas grōmotas latgaļu volūdā un strauji sōce atsateistet latgaļu literatura.

Nu drukas aizlīguma atceļšonas un leidz krīvu Februāra revolūcijai 1917. godā teik atzeimāta ar plašu latgaļu nacionalu atmūdas kusteibas atteisteibu. Vysā Latgolā tymā laikā rodōs kulturali-sabīdryskas, saimnieciskas un politiskas latgaļu organizācijas.

XX g. s. sōkumā latgaļu nacionalōs kusteibas vadeitōju priškā rodōs svoreiga problema — atrast sovai kusteibai nūsaukumu. Henrika Chronikā latiniski beja raksteits „Tagadejōs Latgolas“ idzeivōtōjus 1206. godā sauce par

latgalim, voi par lettīm, bet jūs zemi par Latgolu, Lettiju, voi Latviju — Lethigallia, Letthia. Tai tūlaik saucēs tikai Latgola, bet na jōs kaimini rītumūs. Nu XV g. s. nūsaukumi Lettia, Latvia, tai pat kai Latgola, latgali atteiceibā uz Latgolu un latgalim izzyud un nōk nūsaukumi pata-pynōti nu igauņu kaiminim lībim: Livonija, Liflandija, nu kō nōce ari pūļu „Inflanty“. Latgolas un latgaļu nūsaukumi Latvija, Letti, latviši tymā laikā tyka pōrnasti uz Kūr-zemes un Zemgales īdzeivōtōjim. Latvišu nacionalōs atmūdas laikā kūrzemniki un zemgali šūs nūsaukumus pījēme kai nacionalus nūsaukumus. Šymā sakareibā, Latgolas nacionalōs kusteibas vadeitōji, lai ari ar nūsaukumu atzeimātu sovu senejū nacionali-kulturalū un volūdas patstōveibu, XX g. s. sōkumā nūlēme atsagrīzt pi sovas ciļts nūsaukuma: latgali un sovu zemi īsōka saukt par Latgolu.

Ōtra inteligences kadru pīauguma procesā un straujas politiski-nacionalas apziņas pasaplašynōšona tautas masōs, Pyrmō pasaūļa kara nūtykumi Latgolas nacionalōs kusteibas vadeitōjus nūstōdēja svoreīga vaicōjuma priškā — vaicōjumu par Latgolas un latgaļu tautas valsts politiskū nokūtni.

Pēc krīvu Februara revolucijas, 1917. goda 9. — 10. majā Rēzeknē beja sasaukts latgaļu kongress lītas apsprīšonai par Latgolas nōkūtni. Kongresā, ar bolsu vairōkumu 43 pret 23 pōrspēja koncepcija, ka vajag ceņstīs ra-deit kūpā ar zemgalim un kuršim Latvišu autonomū republiku, kurā latgalim jōbyut garantētas pōšpōrvaldes tīseibas uz sovas teritorijas un ari tīseibas uz latgaļu volūdu.

Kongresa mozōkums beja par tū, lai autonomō Latvija palyktu federativā saisteibā ar Krīvijū. Taidš stōvūklis beja pamatōts ar bailem, ka kūpeigā Latvijas republikā protestantu vairōkums var apdraudēt kulturalū, volūdas, nacionalū un religijas breiveibu katōļticeigim latgalim.

1917. godā julijā Reigā nūtyka kūpejais Latgolas, Kūr-zemes un Zemgales pōrstōvu kongress. Šymā kongresā Latgolas delegati deve pīkrisšonu par sovas zemes, kai administrativas vīneibas, īišonu autonomōs Latvijas sastōvā, bet ar nūteikumu, ka, kai beja saceits Reigas kongresā pījimtā lāmumā, ka Latgola, kai atseviška Latvijas sastōv-

daļa paturēs pilnvegas tiesības uz pašpārvaldi, administratīvos lītīs, pašpārvaldē, volūdas, skolas un bazneicas lītīs.

Iznokumā, vēlāk kļuvušajā neatkarīgā Latvijas republikā beja divejas ar vīnaidom tiesībom baltu volūdas — Latgolā latgaļu volūda un cytīs Latvijas zemēs latvišu volūda. Storpkala laikūs nu četrim Latvijas republikas apgobolim Latgola beja vyslelōkō teritorija. Latgolā 1935. godā beja 567 000 īdzeivōtōju, apmāram 60 procentu nu tim beja latgali. Latgolas rubežūs atsaroda arī boltkrīvu etniskō teritorija, kura nūkliva Latvijas republikas rubežūs. Divdesmit austrumu Latgolas pogostūs beja boltkrīvu īdzeivōtōji, voi pōrsvorā boltkrīvi.

Latgaļu nacionalōs un kulturas tiesības garantētas ar Reigas kongresu, palyka spēkā tūmār tikai leidz 1934. godam, leidz K. Ulmaņa diktaturai Latvijā. Nu tō laika latgaļu pašpārvaldeišona tyka likvidēta, latgaļu volūda skolōs Latgolā beja aizlīgta, tōs vītā beja īvasta latvišu volūda. Nu skolas un cytom bibliotekom beja izmastas vysas latgaļu volūdā drukōtōs grōmotas. Tys nūzeimoj, ka latgalu kongresā 1917. goda majā Rēzeknē mazōkuma bailes dīzgon otri atroda sovu vēsturiskū apstyprynōjumu.

Stōvūklis nauzaloboj arī pēc pādejō pasaulja kara, kod Latgola nūkliva jau Latvijas SSR rubežūs. Latgaļu liktiņš pasasyktynoj tagad vēļ ar tū, ka kūpā ar tagadejū pīspīdu pōrlatvyskōšonu, teik izvasta vysā Latvijā nasaudzeiga rusifikacija. Nu vysom Latgolas skolom tagad izslāgta latgaļu volūda un mōceibas nūteik tikai latvišu un krīvu volūdōs. Kai zynoms, pēckara godūs arī vysas boltkrīvu skolas padūmū Latvijas teritorijā ir pōrvārstas par krīvu skolom, lai gon boltkrīvu skolas pastōvēja tur vysūs neatkarīgōs Latvijas laikūs, pat Ulmaņa diktaturas laikā.

Pēc pādejō kara pakōpeniski beja slāgtas vysas latgaļu volūdā avīžu un mēnešrokstu izdevniceibas. Pādejō latgaļu avīze izbeidze izīt 1959. godā. Sōcūt ar 1960. godu grōmotu un avīžu izdūšona latgaļu volūdā ir aizlīgta. Leidz ar tū padūmu Moskva atsagrīž pi cara valdeibas 1865. goda latgaļu drukas aizlīguma, bet ar tū atškireibu, ka tagad nav atļauts latgaļu volūdā izdūt grōmotas un avīzes na tikai ar latinu burtim, bet arī kirilīšu burtim. Tagad avī-

zes, mēnešroksti, grōmotas teik izdūtas latgaļu volūdā tikai ōrpus Padūmu savīneibas rūbežim, tikai rītumu vaļstīs un na vys latgaļu tautas zemē, Latgolā.

Sōcūt nu 1948. goda vysōs publikacijōs Padūmu Latvijā aizlīgts pat litōt termiņu, latgaļu volūda. Teik raksteits tikai „latgaļu dialekts“, voi „latviešu valodas — augšlatviešu izloksne“.

Tagad Latgolā teik izvasta apspīsteibas un terora politika pret vysim latgaļu kulturas un inteligences darbinīkim. Par pošreizejū politiskū stōvūkli Latgolā līcynoĵ fakti uzdūti memorandumā, kuru Latgaļu Nacionalō Padūme 1973. godā isnēdze Apvīnōtūs Naciju generalsekretaram, kur beja saceīts:

Latgaļu Nacionalo Padūme, kura tagad dorbojās nalegalūs apstōklūs un kura organizeĵ un voda ceiņu par latgaļu etniskōs grupas breiveibu, nūsyuta Jyusu cīneigai uzmaneibai šaidus faktus:

Latgali skaitā apm. 700 000 dzeivoĵ pōrsvorā Padūmu Latvijas austrumu daļā. Sūplōk leitōvīšim un latvīšim, latgali roda trešū pastōvūšu baltu tautu nūzari. Šudiņ latgali atsarūn zam divkōrša spīdīņa — rusifikācijas un latvīzācijas. Latgali pādeĵūs godu dasmytūs pōrdzeivoĵ civilizētā pasaulī vēļ nadzērdātu genocida vīļni. Latgaļu volūda, kas tyka mōceita školōs, tagad vysōs školōs teik aizlīgta. Latgaļu volūda aizlīgta ari vysōs vaļsts un pošvaldeibas īstōdēs, juridiskōs un posta sistemu īstōdēs, sabīdryskōs organizacijōs, saimnīcyskūs uzĵāmumūs. Latgali, kuri atklōti atzeist sovu nacionalitati, teik atlaisti nu dorba. Ir aizlīgts latgaļu volūdā izdūt grōmotas, naatkareigi nu tūs satura, nasaverūt uz tū, ka latgaļu grōmotas tyka izdūtas jau nu XVI godu symta, bet aiz Padūmu savīneibas rūbežim teik izdūtas ari tagad. Aizlīgts latgaļu volūdā izdūt ĵurnalus, avīzes, kalendarus, lai ari aiz Padūmu savīneibas rūbežim latgaļu periodiskī izdavumi izīt.

Vysi protesti pret latgaļu tautas apspīšsonu teik uzskateiti par antipadūmu darbeibu un beidzās ar arestim, atlaisōnu nu dorba un cytom represijom. Ar napōrtrauktu pamattīseibu un cylvāku pamattīseibu apspīšsonu šudiņ ir apdraudāta ari pošā latgaļu etniskōs grupas eksistence. Šei grupa un jōs kultura, kura pastōv jau tyukstūšas godu,

teik iznycynōta. Ciļvēces vōrdā paleidzit myusim! Īspaidojit Padūmu vaļdeibu, lai jei pōrtrauktu genocida veideigu latgaļu iznycynōšonu.

Latgaļu Nacionalō Padūme

(Paroksti)

Rēzeknē, 1974. goda 15. oktobrī.

Padūmu Moskvā politika atteiceibā pret latgaļu tautu storpkara godūs un pēckara godūs, kod Latvija un Latgola beja ōrpus Padūmu savineibas, Moskvā tyka izdūti vēļ leidz 1938. godam latgaļu volūdā laikroksti ar sovu saturu vārsti pret Latvijas republiku un itkai apspīstūs latgaļu nacionalu tiseibu aizsardzeibai. Pōrvītōtim latgalim Sibirijā 1920. — 1930. godam beja nūdybynōtas vairōk desmites latgaļu školū.

Padūmu „Literaturas enciklopedijā“ 6. sējumā 1932. godā beja raksteits:

Školas Latgolā ģtur kursu uz pakōpenisku latgaļu latvyskōšonu, leidz ar tū izsaucūt taisneigu sašutumu plašōs latgaļu strōdnīku masōs.

„Lelajā Padūmu enciklopedijā“ 26. sējumā 1938. goda 82. — 83. lp. snīdze:

Latgaļu volūda ir patstōveīga volūda, bet na dialekts, kai tū grybātu saceit fašistu ideologi. „Lelōs Latvijas“ koncepcijas, latvīšu buržuazija Latvijā izdzan latgaļu volūdu nu školom un izvad pīspīdu asimilaciju.

Pēckara trešajā šōs pošas enciklopedijas izdavumā, 14. sējumā 1973. goda 205. lp. par Latgolu, latgalim un jūs volūdu stōv raksteits:

Latgola, vēsturiski kulturalis Austrumlatvijas apgobols, kurs agrā feodalisma periodā tyka apdzeivōts nu latgalim, vaclatvīšu tauteiba, kura deve nūsaukumu vysai latvīšu tautai. Latgali, Padūmu Latvijas vēsturiski kulturalō apgobola ģdzeivotōji, kuri runoj latvīšu volūdas augšlatvīšu dialektā, latgaļu atlīkas. Pasateicūt seviškim vēsturiskim apstōklim, latgaļu materialai un goreigai kulturai sasaglobōjuši seviški vēsturiski elementi, lokalas ģpatneibas. Latgaļu kultura ōtri izzyud.

Nu augšā saceitō ir radzams, ka Moskvas politika pēkara godūs, kod Latgola kūpā ar vysu Latviju nūkliva zam jōs pakļauteibas izdareja „dialektikas“ pagrīzīni par 180 gradim un šudiņ poša realizēj „fašistiskas koncepcijas ideologiju“ atteiceibā pret latgalim un poša ar varu jūs denacionalizej. Denacionalizacija teik izvasta na tikai rusifikācijas ceļā, bet ari pōrlatvyskōšonas ceļā, ar drūšu aprēkiņu, ka agrī voi vālu ari latvvīšu tauta tiks pōrkrīvōta un paliks par vēsturiski kulturalu Krīvijās apgobolu.

Tymā pat laikā latgaļu zemē teik izvasta genocida veideiga latgaļu tautas denacionalizacija. Pīteikūši lelu aktivitati, latgali izrōda breivajā pasaulī, kulturas zemēs dorbojās latgaļu organizācijas, izīt latgaļu volūdā avīzes, žurnali, kalendari, grōmotas. Nu 1960. goda dorbojās Vōcijā, nūdybynōts, ar sēdekli Minchenē, Latgaļu Pētnīceibas Instituts, kurs izdūd zynōtniska satura monografijas un izdūd zynōtniskus kūpōtus rokstus ACTA LATGALICA. Jau ir izgōjuši šō izdavuma 6 sējumi. Tōs saturam teik sastōdeiti artikeli, dorbi, dokumenti latgaļu, angļu, vōcu un cytōs volūdōs par latgaļu vēsturi, volūdu, literaturu, bibliografiju, tapanimiku.

Jōatzeist, ka par boltkrīvu kaimiņu tautu latgalim, jūs volūdu, nacionali politiskū kusteibu un darbeibu nikod nīkas nateik raksteits na tikai padūmu boltkrīvu, bet ari boltkrīvu ōrzemu izdavumūs. Vīns īmeslis ir volūdu barjera. Latgaļu volūdā izdūtōs avīzes un grōmotas boltkrīvu laseitōjim napīejamas.

Par boltkrīvu tautas senejū vēsturiskū kaimini politiski nacionalū dzeivi un liktini jōšainterešej na tikai boltkrīvu politiski-sabīdryskim darbinīkim, bet ari boltkrīvu zynōtnes zynōtnīkim. Tikai skaidreiba, ka eksistej na vys divejas, bet trejs baltu tautas un na divejas, bet trejs dzeivas baltu volūdas, dūd īspēju vēsturiski pareizi nūsaceit nūtykumus un nacionali etniskūs procesus Latgolas sektorā boltkrīvu — baltu rūbežūs.

Zynōtnes nūzarē tys seviški svoreigi tagad plašai archiologijas izstrōdōšonai, boltkrīvu volūdņiceibā, hidranimikā un tapanimikā, vaicojumā par baltu elementu svoreigumu, taipat kai ari baltu etniskūs substraktu lūmu boltkrīvu tautas etnografijā. Šymā sakareibā teik izdareiti

meklējumi baltu, šymā skaita arī latvīšu substraktu elementi boltkrīvu volūdā.

Zynūt, ka na latvīši, bet tikai latgali beja leids priekšvēsturiskim laikim par teišim boltkrīvu kaiminim, var jau īpriekš pasaceit, ka latvīšu elementu boltkrīvu volūdā nav, jo kaimiņūs ar latvīšim boltkrīvi nikod nadzeivōja. Tamdēļ arī uz latgaļu un navys latvīšu volūdas pamata vajag meklēt izskaidrōjumu vīnu, voi ūtru tipaniku, voi hidranimisku nūsaukumu boltkrīvu un latgaļu pīrubežūs apsverūt īspējamu jūs baltu izaceļšonu.

Teiši sakari ar latgalim un latgaļu nacional-politiskō kusteiba storpkala godūs beja tikai tōs nacionalōs teritorijas boltkrīvi, kurā atsaroda tymā laikā Latvijas rubežūs, bet tur nikaidas tyvōkas latgaļu-boltkrīvu atteiceibas nazaveidōja.

1921. goda pavasarī Boltkrīvu kulturas un izgleiteibas bīdreibas „Backaučina“ vadeitōji Latgolā, un seviški energiskais šōs bīdreibas vice-priekšsēdis Konstantins Jezavitovs, pi Latvijas izgleiteibas ministrijas, gribēja panōkt boltkrīvu nūdaļas nūdybynōšonu, pēc cytu tauteibu parauga. Golvonam šōs nūdaļas uzdavumam vajadzeja byut: aizgōdeiba par boltkrīvu pamatskolom un vydsškolom Latvijā.

Par škērsli kliva tam lykuma formalitate: lai ziņōjumu ar priekšlykumu boltkrīvu nūdaļas nūdybynōšonai īsnāgtu ministrijā kaidis nu Latvijas Saeimas pōrstōvim. Sova pōrstōva latvīšu parlamentā tymā laikā boltkrīvim vēļ nabeja. Tikai vairōk godu vālōk parlamentā nu boltkrīvim beja īvālāts Uladzimirs Pigulevskis.

Nūdaļas nūdybynōšonai pēc atbolsta pi ministrijas Boltkrīvu bīdreiba grīzēs, storp cytu, arī pi latgaļu parlamenta pōrstōvim. Nūsaskaidrōja, ka uz latgaļu partiju un arī uz jūs pōrstovim Saeimā gaideit nabeja īspējams. Storp jim naatsaroda nivīna grybātōja paleidzēt kaiminim jūs vajadzeibōs. Paleidzeibu boltkrīvim tod deve pazeistamais latvīšu dzejnīks un sabīdryskais darbinīks Jānis Rainis-Pliekšans, ar tū iznōkumu, ka 1921. goda 13. septembrī ar ministru padūmes lāmumu Boltkrīvu nūdaļa pi izgleiteibas ministrijas beja nūdybynōta. Pymais nūdaļas vadeitōjs beja školōtōjs — folklorists Sergejs Sacharovs.

VĒSTURE KRISTIANISMA RESP. KATŌLU SKATEJUMĀ¹⁾

Vēstures filosofija un tās īspaidi.

Ar 19-tō godu symta filosofu: J. G. Fichtes (1762—1814), F. V. Šelinga (1775—1854) un G. F. Hegeļa (1770—1831) vōrdim saistōs vēstures filosofijas radeišona. Šei filosofija atstōja īspaidu uz vēsturnikim un pat teologim, seviški Vōcijā, liberalūs protestantu apryndōs. Mynātūs filosofu prōtōjumi par vēsturi ir īnasuši sarežģējumus un naskaidreibas ari katōļu atteiksmēs pret vēsturi.

Pōrsaorientēšona vēstures problemu rysynōšonā.

Īvārōjūt tū, ka myusdīnōs tiklab filosofiskais idealisms, kai liberalais protestatists ir stypri diskreditēti un teik atvītōti ar logiskū pozitivismu un K. Barta (dzim. 1886. g.) dialektiskū teologiju, — ari vēstures problemu rysynōšonā ir nūtykuse pōrsaorientēšona. Reakcija, kas beja vārsta pret filosofiskū idealismu, ir skōruse ari kristianisma (katōļu) vēstures filosofiju. Šudiņ nav vīgli atškērt autentiskūs un pyrmōtnejūs elementus kristianisma skatejumā uz vēsturi nu nūgulumim, kaidus pādejā pusūtra godu symta laikā tam ir pīnasuši mynātōs filosofijas interpretējumi. Šamā sakareibā ir izsaceitas šaubas par īspējom runōt par kristianisma vēstures interpretaciju nu filosofiskō veidūkļa. Pa daļai šaidom šaubom ir pamats, jo

¹⁾ Šymā rokstā ir breivi atstōsteitas atziņas, kaidas ir losomas Christofcra Davsona (Christopher Dawson) darbā: Dynamics of World History, edited by John J. Mallow, Sherwood Srgden and Company Publishers, 1978, 233. — 250. lp.

klasiskō kristeigōs filosofijas tradīcija — tomisms — samārā mozu vēreibu pīgrīze vēstures problemom.

Vēstures problemas un vēsturyskais kristianisms.

Atstōjūt atklōtu vaicōjumu var filosofiskom diskusijom vēstures problemu laukā, mēginōsim pīsaskart vēstures problemom, izejūt nu vēsturyskō kristianisma pyrmōtnejim teologiskim datim. Te vyspyrms ir jōsoka, ka vēstures kristeigōs interpretācijas olūts ir žaidu-kristišu resp. Vacōs un Jaunōs Dereibas Svāti Roksti. Kristianisma skatejums vēstures atziņu laukā taitod naizrit nu filosofiskūs refleksiju sekundarim elementim, turpretim tys atsarūn pošā kristianisma sirdī un sastōda integralu (naatjamamu) poša kristianisma daļu. Kristianisma „vēstures filosofijas“, eistā vōrda nūzeimē, nimoz nav. Tōs vītā ir kristianisma vēsture un kristianisma vēstures teologija. Nabyutu pōrspeilāti saceit, ka bez šaida vēstures skatejuma nabyutu ari poša kristianisma. Tōpēc ka kristianisms, kūpā ar Izraeļa (izradzātōs tautas) ticeibu, nu kuras ir radīs, ir vēsturyska religija, kai nivīna cyta.

Kristianisma skatejums nav vysim vīgli saprūtams.

Ir ļūti gryuši, gondreiž naīspējami, izskaidrōt kristianisma vēstures izpratni tim, kas nav kristīši (katōli), tōdēļ, ka lai saprostu kristianisma vēstures skatejumu, ir napīcīšami pījimt pošu kristianismu. Tim, kas atmat dīviškōs atklōsmes ideju, ir jōatmat ari kristianisma vēstures skatejums. Pat tī, kas principā ir gotovi pījimt dīviškōs atklōsmes ideju, jyt gryuteibas, sasadurūt ar miļzeigim paradoksim (pretstotim), kaidi ir naizbāgami kristianismā. Tim, kas nav kristīši, nav vīgli īticēt, ka Dīvs, sovu universalūs, vysai ciļvēcei dūmōtūs,

mērku realizēšanai byutu izredzējis kaidu nanūzei-meigu Palastinas cīti (žeidus).

Vēļ gryušōk iticēt tam, ka šūs Dīva nūdūmus byutu realizējis kaidš vīnkōršs galilejīts, kas Tiberija vaļdeišonas laikā ticis nūtīsōts uz nōvi un miris ļaundara nōvē uz krysta, un ka šys nūtykums byutu peļnejis tū, lai tyktu uzskateits par centru un smoguma punktu vysas cīlvēces dzeivē un vyssvoreigōkū atslāgu vysu vēstures nūtykuma interpretējumā. Tys vyss ir tik pōrōks parostai cylvāku dūmōšonai, ka poši žeidi sovā laikā jutōs ļaunōti un tū nūraideja; bet greku filosofim un pasauleigim vēsturnīkim tys vys lykōs vīnkōrši muļkeiba.

Autentiskais kristianisma skatejuma pamats un centrs.

Laigon tys tai ir, tūmār Inkarnācijas (Dīva Dāla Cylvāktōpšonas) nūtykums ir autentiskais kristianisma vēstures skatejuma pamats. Jo tū napījam, tod nalīdereigi nalogiski ir konstruēt vysaidas idealisma teorijas par vēsturi un tū saukt par kristianisma vēstures filosofiju, kai tys tyka dareits leidz šam. Kristianisma vēstures skatejums ir na tikai ticeiba tam, ka Dīva apredze (providen-ce) nūsoka vēstures vērzīni, bet ari ticeiba tam, ka Dīvs nūteiktūs laika un telpas punktūs Pats teiši isajauc cīlvēces dzeivē. Inkarnācija (Dīva Dāla Cylvāktōpšona) ir na tikai kristeigōs ticeibas centralō doktrina, bet ari ir vēstures centrs. Nu šō centra teik skaiteiti godi pyrms un pēc šō nūtykuma.

Jauns radeišonas akts un vēstures vīnōteiba.

Kristianisma doktrina par Inkarnāciju nav tikai vīnkōrša Dīva pasarōdeišona (teofanija) cylvākam, bet gon ir jauns radeišonas akts, nasaleidzinojami varonōks par materialō universa radeišonu. Nu šō akta izrit jauni gora dzeives principi,

kuru pīlītōšona īnas cylvāka dobā nazkū pavysam jaunu. Vysa cilvēcē dzymuma vēsture, kai uz eņdzem grūzōs ap šū dīviškū nūtykumu, kurs pīškir gora vīnōteibu (saleidējumu) vysam cilvēcē dzymuma vēstures procesam. Šō procesa sōkumā ir Vacōs Dereibas vēsture, kurā teik stōsteits par providencialū cilvēcē sagatavōšanu Inkarnācijas nūtykumam. Tam sekoj Jaunō Dereiba, kas ir Inkarnācijas radeitūs vērteibu īdareiba Kristus Bazneicā un, beidzūt, Dīva nūdūmu realizēšona nōkūtnē, tys ir, Dīva vaļsts veidōšonōs nūslāgums, kod pļōves lauks tiks nūvōkts resp. kod cilvēcē dzymums uz myusu planetas byus pōrstōjis eksistēt.

Šaidā kristianisma radeitajā vēstures koncepcijā ir vārojama cīša vīnōteiba. Te ir sōkums, centrs un nūslāgums. Šys sōkums, centrs un nūslāgums pasaceļ pōri vēstures uztveramom rūbežom. Tī nav vēsturyskī nūtykumi parostā šūs vōrdū nūzeimē. Tī ir dīviškōs radeišonas akti, kurim ir pakōrtōts vyss vēstures process. Šymā pakōrtōjumā itīļps ik kotra individa, ik kotras saimes, cilts, vaļsts un nacijas vēsture; kulturalō, politiskō, ekonomiskō vēsture, vyss cilvēcēigūs izdareibu un veikumu kūpums. Izškirēigu lūmu šymā pakōrtōjumā spēleļ cylvāku breivō gryba. Tei var voi nyu sasadorbōt ar šōs dīviškōs radeišonas aktim, voi tim pretōtis un mēginōt likt tim škēršļus. Sasadorbojūt ar šim aktim, cylvāki veicynoļ ari sovu personeigū labklōjeibu, kai vērszemes, tai aizkopa dzeivē. Pretojūtīs, jī kaiteļ poši sev un cytim. Bet Dīva plānu pīsapiļdeišonu nikaida pretōšonōs naspēļ aizkavēt.

Vēstures vizija zam myužēibas aspekta.

Kristianisma radeitō vēstures koncepcija ir vēstures vizija zam myužēibas aspekta (sub specie aeternitatis), kod laiks teik skaidrōts (interpretēts) ar myužēibas normom un terminim, un cylvāku dzeives nūtykumi skateiti dīviškōs atklōsmes

gaismā. Šaidā sakareibā kristianisma vēsture ir naizbāgami apokaliptiska, un apokalipse ir kristianisma aizvītojums laiceigajai vēstures filosofijai. Šaida koncepcija īnas revolucionaras pōrmaiņas un pōrvītōjumus vēstures vērtēibōs un sprīdumūs, tōpēc ka patīsō vēstures nūzeime nav tei šķītamō nūzeime, kū vēsturnīki studej un filosofi ceņšās izskaidrōt. Pasauli pōrveidojūši nūtykumi, kas vysai ciļvēcei ir davuši jaunu īvērzi, parosti ir nūsarysynōjuši, tai saceit, zam vēstures vērsslōņa, vēsturnīku un filosofu nīmoz napamaneiti. Tys ir drausmeigs paradoks, „naizdybynojāmō Kristus bogōteiba, „nūslāpums, kas nu myužim beja apslāpsts pi Dīva, Kurs vysu ir radejis. Lai Dīva daudzveidēgō gudreiba caur Bazneicu kļyutu zynoma“ (sal. Ef. 3,8—10). Pasauļs nav bejis tū pījimt, seviški tōdēļ ka tū ir sludynōjuši nanūzeimeigi cylvāki un laikmata augstōkōs kulturas slōnim napījamamā un nasaprūtāmā volūdā . . . greki praseja filosofiskas teorijas, žēidi vēsturyskus pīrōdejumus. Kristianisma atbīlde uz tū beja krystā pīkoltais Kristus — Verum Crucis — Kristus vēsture. Bet tikai pījamūt šū paradoksu, ar vysom leidzšīnejūs prōtōjumu standarta izmaiņom — kļyust saprūtama cylvāka dzeives eistō jāga.

Svātō vēsture un laiceigōs vaļstis.

Runojūt par kristianisma vēstures skatejumu, vyspyrms ir jōapsastōj pi Vacōs Dereibas. Tei ir svātō vēsture, styngrā šō vōrda nūzeimē. Tamā teik stōsteits par Dīva reiceibu ar Jō tautu, un par Jō nūdūmu pīpīļdeišonu šamā tautā un caur šū tautu. Šōs centralōs uztveres gaismā teik rōdeita un interpretēta ari šōs tautas laiceigō vēsture. Pravīšu dorbūs ir mynātas ari pogōnu vaļstis un tūs vaļdinīki, kai instrumenti Dīva plānūs, lai gon poši tō nazynōja un nasaprota. Tur ir runa par laiceigom vaļstim, kas izpīļdejušas tom Dīva apredzē paradzātū lūmu, nūmaina vīna ūtru. Vēstures dziļō-

kō nūzeime nav meklejama šūs pasauleigūs vaļstu vēsturē.

Tōs beja navys mērkis, pošas sevī, bet gon tikai leidzekli, šķīdami nanūzeimeigōs Dīva izradzātōs tautas vēstures veidōjumā. Šū pravītyskū vēstures skatejumu ir pōrjāmuse Kristus Bazneica un tū pīlītoj plašōkā, universalā mārūgā.

Žūga nūjaukšona storp žaidu un pogōnu pasauli.

Dīvišķais Cylvāktopšonas nūtykums, kas deve jaunu īvērzi vysai vēstures gaitai, izjauce žūgu storp žaidu un pogōnu pasauli, tai ka divi, vīna nu ūtras atdaleitas ciļvēces daļas tyka apvīnōtas Kristū, Kurs kliva par styurakmini jaunajā pasaulā ceļtnē. Kristīšu atteiksme pret sekularū (pasau-leigū) vēsturi ir taida pat, kaida beja pravīšim. Romas imperija tyka uzskateita kai pēcnōcēja antikō pasaulā imperijom, kaidas beja Babilona un Persija. Bet tagad beja radzams, ka aripogōni, taipat kai izradzātō tauta providencialā veidā teik vadeiti uz kūpejū goreigū mērki. Un šys mērkis nateik vairs uzskateits kai Izraeļa atjaunōšona un storp pogōnim izkaiseitūs žaidu savōkšona kūpā. Turpretim tei ir vysu, ciļvēcē sastūpamūs, goreigūs elementu sapulcynōšona jaunā goreigā sabīdreibā.

Vēstures nūzeime goreigūs pōrmaiņu pasauli.

Kristianisms vēstures nūzeimi ir pōrnesis nu ōrejō vēstures nūtykumu pasaulā uz ikšejū goreigūs pōrmaiņu pasauli, kas izarōdeja par dinamisku elementu vēstures procesā, par realu spēku, kas pōrveidoj pasauli.

Vēstures skatejums pi sv. Augustina (354—430).

Kristianisma vēstures skatejums atroda klasisku izpausmi sv. Augustina dorbā „Par Dīva

vaļsti" (De civitate Dei), kurā universalos vēstures nūrise teik tālōta kai napōrtraukta sadursme storp divim dinamiskim principim, īmīsōtim divejōs sabīdreibōs, divejōs socialōs grupōs: cylvāku vaļstī un Dīva vaļstī, Babilonā un Jeruzalemē. Obejas tōs veic sovu ceļu vīna sūplōk ūtrai, sasajaucūt vīna ar ūtru, kai ari baudūt tūs pošus laiceigūs lobumus un ļaunumus, bet goreigūs vērteibu ziņā ar bezgaleigu tōļumu ir škērtas vīna nu ūtras. Taidā veidā sv. Augustins vēsturi saredz kai saskares storp laiku un myuzeibu. Šaidā uztverē vēsture ir cišs saleidējums: tei pošā dīviškō vara, kas pasarōda vysā dobas kōrteibā, tiklab zvaigžņōtajūs dabasu izplatejumūs, kai vysseikōkajā teiruma zōles un zīdeņa uzbyuvē — voda ari vaļstu un imperiju rassonūs un būjā eju. Bet šū dīviškū kōrteibu cylvāku sabīdreiba ceņšās nūvērzeit uz leju valkūšō cilvēcēigōs dobas gravitacija, grybādama tū izmontōt sovim egoistiskim mērķim. Tys ir spāks, kas ceņšās ceļt sovu personeigū pasauli, ar tōs politiskom un ekonomiskom struktūrom. Taidis ir organizēts cilvēcēigūs ambicijas un varas spāka izpaudums.

Sv. Augustins tūmār nanūsūda vaļsti kai taidu. Turpretim jys nūrōda, ka patīssais laiceigōs vaļsts mērķis — laiceigō mīra uzturēšona — ir loba līta un saskaņ ar augstōkū Dīva vaļsts lobumu. Vaļsts eistō byuteiba napastov patvaleybu un varaskōres izpaudumūs, bet gon tai jōbyut par barjeru, kas sorgoj sabīdreibu pret destruktivim spākim, kuri tū var iznycynōt. Vīneigi tod, kod vaļsts sprauž sev par mērķi navys mīru, bet karus, tei peļnej zemes vaļsts (civitas terrena) nūsaukumu, ļaunā šō vōrda nūzeimē. Bet kas tū naredz, ka laupeitōjas vaļstis, kas dzeivoj nu karim un īkarōjumim — ir vēsturyska realitate. Tōpēc sv. Augustina sprīduims par laiceigū vaļsti ir lelā mārā pesimistisks, jo jys redz, ka šō pasaulja vaļstis parosti bolstōs uz nataisneibas un pīsjam plašumā ar karim un apspīšsonu. Laiceigō mīra ideals, kam vajadzātu byut

par naatjamamu īpašību — nikod nav bejis pīteikūši styprys, lai uzvarātu dinamiskūs ciļvēceigōs patvaļas spākus, tōpēc vysai vēstures gaitai pīmit atkōrtōti mēginōjumi ceļt Babeles tūrņus, kurus sovukōrt nūjauc tī poši ciļvēceigai dobai pīmytūši savteiguma un montkōreibas spāki. Tūmār oklais instinkts un ciļvēceigōs kaisleibas nav vīneigī spāki. kas volda pasauli. Dīvs naatstōj sovus radejumus. Jys caur Kristus žēlesteibu un Svātō Gora īdarbi nōk saskarē ar cylvāku, pīškir jam goreigu dīviškōs mīlesteibas spāku, kas vīneigais spēj pōrmaineit ciļvēceigū dobu. Taipat kai dabeigais pašmīleibas (egoisma) spāks raun pasauli uz leju, uz daudzveideibu, nakōrteibu un nōvi, — pōrdabyskōs Dīva mīlesteibas spāks valk atpakaļ uz vīnōteibu, kōrteibu un dzeivi. Īpaši šaidā sakareibā ir meklejama patīsō vēstures vīnōteiba un nūzeime. Mīlesteiba sv. Augustina teorijā ir sabīdreibas princips. Taipat kai egoisma centrafugalais un destruktivais spāks roda saškaļdeitas sabīdreibas zemes vaļstī (in civitate terrena), dīviškōs mīlesteibas vīnōjūšais un rodūšais spāks veidoj Dīva vaļstī (civitatem Dei). Tei vysus lobas grybas cylvākus apvīnoj myužeigā sadraudzeibā, kas godu symtu tecējumā progresīvi aug un veidojās. Saidā sakareibā sv. Augustins laikam vairōk nakai kaidis cyts kristeigais dūmōtōjs ir uzsvēris socialū roksturu kristianisma atpesteišonas doktrinā. Sv. Augustina dūma atstōja miļzeigu īspaidu uz veidūkli, kaidu kristianisms ījēme pret vēsturi, kai ari īspaidōja vysu rītumu historiografijas tradīciju, kas tyka īvadeita pavysam cytaidā guļtnē nakai tys beja ar austrumu un Bizantijas historiografiju. Laigon sv. Augustins nikod nav bejis kristianisma vēstur-nīks, leidzeigs, pīm., Euzebijam (dzim. ap 265, mir. 339. voi 340), tūmār jō dorbs atstōja daudz revolucionarōku īspaidu rītumu dūmā nakai kaida vēstur-nīka dorbs. Pymā kōrtā jōmiņ tū, ka jys kristianisma vēsturnīkim vēsturi rōda kai dinamiska procesa koncepciju, kurā teik realizēti dīviškī nūdūmi.

Ūtrkōrt jys aprōda, ka cylvāki ir tī, kas realizej veidu, kaidā individualō personeiba ir šō dina-
miskō procesa olūts un centrs. Beidzūt rītumu
Bazneicai jys lyka apsazynōt sovu vēsturyskū mi-
siju, kai ari tōs socialū un politiskū atbiļdeibu, tai
ka turpmōkajūs godu symtūs Bazneica kliva par
rītumu kulturas aktivu pyrmolūtu.

Vēsturnīks sv. Beda. (672—735).

Sv. Augustina dorba sekas atroda piļneigu sovu
izpaudumu trejs godu symtus vālōk angļu-sakšu
Bazneicā, sv. Bedas dorbūs. Šys pādejaiss atškirei-
bā nu sv. Augustina, beja eists vēsturnīks, bet jō
vēsture bolstōs uz tim pamatim, kaidus beja līcis
sv. Augustins. Bedas dorbūs mes dabojam pyrmū
kristeigōs tautas vēsturi pylnā šō vōrda nūzeimē.
Šamā vēsturē nav pyrmā vītā lykta karaļvalstu
rasšonōs un krisšona, laigon ari tōs nateik atstōtas
bez ivēreibas. Turpretim te pyrmā vītā teik lykta
Kristus valsts nūsadybynōšona Anglijā. Laigon Be-
das dorbūs navar uzskateit par tipisku vyds-laiku
historiografijas paraugu, tūmār jō pīēja vēsturei
ir tipiska, un kūpā ar cytim chronologiskim dor-
bim, tys beja paraugs, kuram sekōja vālōkī kristei-
gūs vyds-laiku vēsturnīki. Bedas dorbūs tō laika nū-
tykumi nu vīnas puses teik saisteiti ar pasaulā
vēstures tradicijom, nu ūtras puses ar lelu perso-
neibu — kristeigōs sabīdreibas vodūņu un varūņu
resp. svātūs — dzeives aprokstim. Bet svātī ir na
tikai vēsturyskas personas. Jī ari ir myužēigōs da-
basu valsts piļsōnī, vērszemes asūšūs cylvāku lab-
vēli un aizstōvi. Tai svātūs dzeives aprokstūs vē-
sture pōrspēj poša sevi, kļyust par ticeibas myu-
žēigō pasaulā daļu.

Laiks un myužēiba vyds-laiku vizijā.

Tai vyds-laiku uzskotūs laiks un myužēiba
daudz cīšōk ir sovstarpeji saisteiti nakai klasiskōs

senõtnes voi jaunlaiku cylvāku prõtūs. Pasauļa vēsture beja tikai druska nu realõ pasauļa. Un šei druska beja nu vysom pusem myužēibas pasauļa ilankta, kai kaida sola napõrradzamajā okeanā. Šei vydslaiku vizija par herarchiskū universa ikõrtu, kurā cylvāks ijam mozu, bet centralu vītu — atroda klasisku izteiksmi Dantes (1265—1327) Dīviškajā komedijā. Tamā lobõk nakai kaidā teiri vēsturyskā voi teologiskā traktējumā teik aprõdeits, kai vēstures pasauļs teik uztvarts, kai tys põrīt myužēibā un nas myužēibas augļus. Taidis traktējums pavairoj cylvāka dzeives un vēstures vērteibu, pīškirūt tom myužēibas svoru. Dantes lelõ poema savalk kūpā (resumej) vysu katõliskūs vydsmyužu veikumu, un ir perfekts dubultnīks sv. Akvinas Tõma (1225—1372) filosofiskai sintezei.

Dantes uzskotu atškirēiba nu sv. Augustina uzskotim.

Reti kaidis nu lelajim dzejnikim byus tik lelā mārā interesējīs par vēsturi un politiku, kai tū ir darejis Dante. Bez Dīviškõs komedijas Dantem ir arī prozas dorbi. Svoreigõkī nu tim: *Il Convivio* (Mīlasts) un *De Monarchia* (Par monarchiju). Tī atspūguļoj Dantes uzskotus kulturas un vēstures laukā. Pi tõ jõpībylst, ka Dantes uzskoti kulturas un vēstures vērtejumūs lelā mārā atsaškir nu sv. Augustina un sv. Tõma uzskotim. Te pyrmū reizi kristianisma dūmõšonā pasarõda vērtejums, ka pasauleigõ un laiceigõ vaļsts ir autonomis institutis, ar sovu personeigū augstõkū mērki, kurs nav nikaida kaļpeiba Bazneicai, bet gon ir vysu ciļvēceigõs kulturas ispēju realizēšona. Civilizācijas mērkiis (finis universalis civitatis humani generis) var byut sasnāgts tikai tod, kod pastõv universala sabīdreiba, bet tys prosa, lai vysas ciļvēces politiskõ vīnõteiba atsarostu vīnā vīneigā pasauļa vaļstī. Šaids universalõs vaļsts ideals Dantem ir radīs nu vydslaiku kristianisma — univer-

salos sabīdreibas — idejas kai ari nu Svātōs Romas imperijas tradīcijas, kaidu beja formulējuši gibelinu *) juristi un teoretiki. Šaidā ciļvēces dzymuma (generals humani) koncepcijā pyrmū reizi pasarōda humanitates jēdzīns kai sekularizēts Bazneicas jēdzīna imitējums. Šaida jēdzīna olūts Dante tem nabeja vīneigi Bazneica. Jū stypri īspaidōja greku humanisma politiskais un etiskais ideals, reprezentēts Aristoteļa (dzim. ap 384. g. pyrms Kr., mir. 323. g. pyrms Kr.) Etikā. Na mozōku lūmu tymā spēlēja ari klasiskōs pagōtnes romantisms un antikōs Romas dīvynōšona. Dante sovā imperijas koncepcijā ir piļneigā pretstotā Sv. Augustīnam. Jys vaļsti nauzskota kai ciļvēceigōs lepneibas un ambīcijas augli, bet gon kai speciali Dīva radeitu un ordinētu piļsātu, Dīva nūdūmu realizēšonai ciļvēces dzymumā.

Renesanses un humanisma īskanes Dantes dorbūs.

Dantes prōtojumūs ir monoma dreizōk tīksme raudzeitis renesansei pretim navys atpakaļ uz vydslaikim. Bet reizē ar tū jys nas sev leidzi tik daudz nu kristianisma tradīcijom, ka pat šaidam jō sekularismam un humanismam ir napōrprūtami kristeigs roksturs, kas jū dora piļneigi atšķireigu nu klasiskōs senōtnes. Tū pošu var saceit par lelōkū daļu nu nōkamūs godu syntu rakstnikim un dūmōtōjim. Vysa vālōkūs vydsmyžu un ogrōs renesanses kulturalō atmosfera vēļ beja kristeigō idealisma caustrōvōta, kam dziļas saknes beja 13. un 14. godu symtā, seviški franciskanu kusteibā.

*) Gibelini un guelfi beja divi lelas partijas, kas vadeja Italijas politiskū dzeivi 13. un 14. godu symtā. Guelfi beja bazneicas, gibelinu laiceigōs varas pusē.

Renesanses un humanisma tīkveidšonš.

14-tais godu symts, kurā ir meklejams itaļu renesanses sškums un Vokoreiropas humanisma veidšonš, ir ari izcyls rštumu misticisma laikmats. Škšejšs dzeives padzilinšjums, ar tšs goreigšs pšrdzeivšjumu uzsvoru, gšja leidzi ar pošapziņu par rštumu kulturas augšonu, kas sovu izpaudumu atroda humanisma kusteibā. Pat 15-tš un 16-tš godu symtu humanisma kultura všļ nabeja piļneigi škšertana šs misticisma tradicijas. Obi šš elementi kšeksistšja Kuzas Nikolaja (Niccolo Cusano: 1401—1464), Florences Platona akademijā, kai ari Botičelli (Boticelli: 1445—1510) un Mikeļandželos (1475—1564) dorbšs. Bet jau varšja maneit, ka šai da (humanisma un misticisma) sinteze tikai ar varšneigu piþyuli varšja byut saglobšta. Škeļšonšs storp divim goreigim idealim kliva arvšn leļoka.

Petrarka un jš laika bšdri.

Klasiskšs senštnes idealizššona roda sovu tšļkš izpaušmi pi Petrarka (1304—1374) un jš laika bšdriem, leidz beidzšt kliva par renesanses kulturas rokstureigu pazeimi. Tei šspaidšja ik kotru rštumu dšmas izpaušmi literaturā, zynštnš, filosofijā. Pšri vysam šys renesanses gors piļneigi pšrmaineja uzskotu par všsturi un švadeja jaunu historiografijas tipu rštumšs. Pieja všsturei, kai stšstam par Diva reiceibu ar ciļvšci un divšškšs plānu piþildeišonu Bazneicas dzeivš — tyka atmasta voi atstšta Bazneicas všsturnškim.

Laiceigšs všstures rasšonš.

Rodšs jauna laiceigš všsture pšc Livija (Livius Titus: 59. g. pyrms Kr. — 17. g. pšc Kr.) un Tacita (55—120) parauga un rodšs jauns všsturyskšs biografijas tips Plutarcha (50—127) šspaidā.

Zuda vydslaiku vēstures koncepcijas vīnveideība. Tōs vītā pakōpeniski sōce veidōtis jauns vēstures raksteišonas šablons, kurs beidzūt pījēme trejskōrteju īdalejuma veidu resp. vēsture tyka īdaleita trejūs periodūs un tyka saukta par senlaiku, vyds-laiku un jaunlaiku vēsturi. Šaids vēstures īdalejums, nasaverūt uz tū, ka ir patvareigs un nazy-nōtnisks, volda vēstures mōceibā leidz pat šam un īspaidoj myusu skotu uz pagōtni.

Eiropas kulturas sekularizacija.

Šaida pīēja vēsturei beja vīns nu golvonim faktorim Eiropas kulturas sekularizācijas procesā. Antikōs vaļsts, seviški Romas republikas idealizēšona īspaidōja cylvāku stōju pret modernom vaļstim. Italijas pīlsātas vaļsts un Vokoreiropas karaļvaļstis natyka vairs uzskateitas kai organiskas kristeigōs sabīdreibas lūcekles, bet gon kai mērki pošas sevī, kas naatzeist par sevi nikaidu cytu sankciju, kai personeigū varu. Vyds laikūs vaļsts, kai autonoma, pošpīteīga varas struktura nīmoz naeksistēja. Bet sōcūt ar 15. godu symtu Eiropas vēsture arvīn vairōk klīva par atsevišku suverenu vaļstu vēsturi. Šaidas vaļstis beja patstōveigi varas centri, storp kurim nūsarysynōja namiteīga sacenšēiba un konflikti. Eistū šaidas nūrisēs dobu maskēja reliģiozais prestižs, kaidu vēļ baudeja valdinīka persona. Šys prestižs seviški pīauga reformācijas laikā, kod Bazneica tyka pakļauta valdinīka augstōkai varai.

Pretrunas modernajōs kulturas un vēstures tradīcijōs.

Šaida modernōs kulturas socialō atteisteiba slēp sevī dīvainu pretrunu. Vaļsts nyu beja varas spēka radejums un īmīsojums. Tymā pošā laikā tei beja tūs kulturalūs vēerteību nesēja, kaidas be-

ja radejuse kristianisma pagōtne, tai ka pavalstnikim tei škita vēļ asam par kristeigu valsti un par Dīva vītņika (vicegerens) vērszemes dzeivē.

Taida pat pretruna pasarōda ari eiropīšu vēstures skatejumā. Realisti: Makiavelli (Machiavelli, Nicolo: 1469—1527), Hobes (Hobbes, Thomas: 1588—1679) un cyti ir mēginōjuši vēsturi skaidrēt, kai teišu varas spāka izpaudumu. Taidā kōrtā jī nūlaupeja vēsturyskajam procesam moraliskū vērtēibu un pīlītōja varmūceibu sova laika cylvāku sirdsapziņom un parašom. Idealisti sovukōrt ignorēja valsts submoralū roksturu un tū idealizēja kai Dīva providences resp. bezpersoniskō spāka instrumentu, kas ciļvēci voda vīnmār uz prīšku pīlneibai pretim. Tei beja ticeiba progresam, kas atroda lelu pīkryššonu Vokoreiropas nacionalōs un kulturalōs ekspansijas periodā. Bet šaida koncepcija nabeja nikas vairōk kai kristianisma tradicioanalō skatejuma versijas sekulārizacija.

Progesa religija un vēstures fakti.

Kristianisma skatejumā vēstures saturs un nūzeime ir misterija, kas teik atklōta vīneigi ticeibas gaismā. Bet progesa religijas apostoli nūlīdz dīviškōs atklōsmes vajadzeibu. Jī ticēja, ka cylvākam ir jōsekoj vīneigi prōta gaismai, lai saradzātu vēstures nūzeimi progesa lykumūs, kuri pōrvolda civilizācijas nūrisi. Bet nabeja vīgli pat 18. godu symtā šū bezryupeigū optimismu saskaņōt ar borigim vēstures faktim. Rodōs vajadzeiba tō izskaidrōšanai kertīs pī mōkslōta apgolvōjuma, prūti, ka organizātajā religijā īmīsōti mōnticeibas un ignorances tysmī spāki byutu vōjynōjuši prōta gaismu. Ar šaidom sovom atziņom apgaismeiba pasarōda ni vairōk, ni mozōk, kai jauna atklōsme, un lai tei spātu plaukt, tōs ticeigajim beja jōsaorganizej jaunā bazneicā, vīnolga voi tai bazneicai nūsaukums byus filosofu škola, voi kaida slapynō sabīdreiba,

voi apgaismotī (illuminati), voi breivmyurinīki (masoni) voi kaida politiska partija. Tai tys ari nūtyka. Un šōs jaunōs racianālisma radeitōs bazneikas izarōdeja na mozōk naicīteigas un dogmatiskas par pagōtnes religiozom sektom. Russo (Rousseau: 1712—1772) atklōsmei sekōja vasala serija cytu atklōsmu, pīm., idealistu, pozitivistu un socialistu. Kotrai nu tom beja sovi praviši un sovas bazneikas.

Marksisma atklōsme un tō aizjāmumi nu kristianisma.

Nu vysom nyupat mynātom atklōsmem, pi dzeiveibas leidz šam ir palykuse vīneigi marksistu (Marx: 1818—1883) atklōsme. Un tys nūticis golvonūkōrt pasateicūt tam apstōkļam, ka šei atklōsme ir protuse sevī imīsōt bazneicyskōs organizācijas un apostolata efektivitāti. Nivīna nu šom pasauleigom religijom nav tik naatlaideigi uzsvāruse sovu teiri zynōtnisku un ateistisku (bezdīveikas) roksturu, kai tū ir darejis marksisms. Nivīna nu tom ari nav tik lelā mārā daudz pīsasovynōjuse nu žaidu-kristīšu tradicijom. Ari marksisma doktrina sovā byuteibā ir apokaliptiska: tei pīdraud un sludynoj tīsu pastōvušai socialai īkōrtai, sūlej sova veida pesteišonu nabogim un apspīstīm, kuri saiims sovu atmoksu pēc socialōs revolucijas, bezšķiru sabīdreibā. Marksistu doktrinā ir etiski un apokaliptiski elementi, pasateicūt kurim, komunisms ir gyvis gondreiž religisku roksturu. Ar tū tys ir klīvis par nūpītnu konkurentu kristianismam.

Marksisma vēstures interpretācija.

Vēstures interpretācijā marksisti ir materialisti un etiski relativisti. Gryuši ir apvīnōt marksisma legendas absolutismu ar jūs relativū vēstu-

res interpretaciju. Marksisti vysu lik uz spēles, lai iespējami otrōk realizētu socialū revoluciju un pasteidzynōtu bezšķiru sabīdreibas isastōšonu. Bet kod tys byus nūticis, šķiru ceīņa, kas ir dialektiskais vēsturyskūs pōrmaiņu princips, byus apspīsta, ar tū pošu ari vēsture byus nūbeigta. Nabyus vairs vītas nikaidam moraliskam sašutumam, ni revolucionaram idealismam, kas komunismā beja tikpat kai religiskais entuziasms. Nikas natiks atstōts, izjamūt absolutū un nūžālojamū socialū konformismu (pakļauteibu), kod ik kotru mozōkuma protestu apspīss naapstreidamōs massu sabīdryskōs dūmas tiranija, kura napacīss (natolerēs) nimozōkū nūvērzīni nu ideologiskōs pareizticeibas. Vēstures dialektikas traktējumā socialōs revolucijas kusteiba pōrīt sovā totalitarajā pretstotā, kur aizlīguma lykums sasnādz sovu piļneibu. Taidā veidā, saleidzynojūt ar kristianisma vēstures skatejumu, marksistu skatejums ir eistermiņu skots, kura nūzeimeigums koncentrejās uz ekonomiskom pōrmaiņom rītumu modernajā sabīdreibā. Marksistu doktrina pyrmū reizi pasarōdeja apm. pyrms 100 godīm. Tōs pareģōšona tyka aprūbežōta ar tyvōkū nōkūtni. Pats Markss, kai likās, cerēja redzēt kapitalisma sabrukumu jō pošā dzeives laikā. Tū pošū dūmōja ari Krīvīias revolucionari. Kotrā gadejumā vysas marksistu programmas izpiļdeišona ir dažu godu, navys godu svmtu vaicōjums. Nu marksisma doktrinas nav skaidrys, kaida byus vēsturyskōs tōļōkveidōšonōs nūrise, pēc tō, kod byus nūdybynōta bezšķiru sabīdreiba.

Kristianisma skatejums kai pretstots marksistu uztverei.

Kristianisma skatejums sovukōrt ir koekstensivs (leidzejūšs) ar laiku. Tys aptver vysu ciļvēceigū dzeivi uz myusu planetas un beidzēs vīneigi tod, kod izabeidz šys pasauļs un vysa laiceigō ciļ-

vēces eksistence. Šaids skatejums, pēc byuteibas, ir laika un myužeibas interpretacija. Byuteigō vēstures nūzeime ir meklejama augšonas procesa reģistrēsonā, kaidu uzrōda laika augsnē isātō myužeibas sākla. Cylvāks nav vīneigi ekonomiskō procesa veidōjums, nav tikai ražōtōjs un patārātōjs. Jys ir dzeivinīks, kas apsazynojs sovu mērsteigumu un konsekvēnti nūjauž myužeibu. Taidā pošā veidā ari vēstures mērkis nav jaunās ekonomiskōs formas atteisteiba cylvāku sabīdreibā, bet gon ir jaunās ciļvēces radeišona, voi pareizōk: augstōkas humanitates izveidōšona, kura tik tōļ byutu augstōka par cylvāku, cik tōļ ir pats cylvāks augstōks par dzeivinīku. Kristīši na tikai tic dīviškūs plānu asameibai vēsturē, bet tic ari tam, ka pastōv cylvāku sabīdreiba, kas zynomā mārā apsazynojs par šim plānim un ir spējeiga sasadorbōt ar tim. Pirms tyukstūšom godu kaidis žaidu pravīts breidynōja sovu tautu, lai nasamōcātu dzeives ceļus nu tom tautom, kuras nav protušās atšifrēt laika zemes. Tōs tautas beja sovu radējumu — elku dīvu kolpi. Jūs dīvi beja jūs pošu maļdeigūs priķšstotu ražōjums, kas pīmeklējuma laikā naizbāgami īt būjā. Jākuba daļai (Izraeļa tautai), jōdzeivoj pēc sova Dīva, Kurs ir vysu radejis, dūtim lykumim. jo tikai tod tei byus uz pareiza ceļa un saglobōs tai uztycātū myužeibas montōjumu.

Tōlōs pagōtnes pravīša breidynōjums ir spākā ari šudin. Vysaida veida ideologijas un politiskī veidōjumi, kaidus modernais cylvāks ir radejis laika zeimu tulkōšonai, ir modernī elki. Tī na mozōk ir ašņakōreigi par pogōnu dīvim un pīprosa pat nasaleidzynojami lelōkus cylvāku uperu davumus nakai tōlā pagōtnē tys bejis. Kristus Bazneica turpretim ir un palīk autentiskūs vēstures nūslāpumu sorgōtōja un ciļvēceigōs atpesteišonas organs, kas laika tecējumā sateik un aizvoda vaļstis, revolucijas, socialōs sistemas — redz tūs sōkumu un beigās. Tys gon ir pareizi, ka Bazneica nauzrōda sa-

ceņseibu ar pasauleigajom ideologijom tyuleitejūs atrysynōjumu pīdōvōšonā. Bet jai vīnai ir svors un nūzeime vēstures nazynomō un naporadzamō elementa atrasšonai, pa tū laiku, kod laiceigūs ideologiju mēginōjumi likvidēt šū elementu voi tū aizvītōt ar optimistiskom natōlōs nōkūtnes īcerem — naizbāgami izjyuk un roda viļšonūs. Un tys nareti nūteik tod, kod šys nazynomais faktors, kuru beja dūmōjuši asam iznycynōtu, nagaideiti i izniris un veic sovu svēteigū dorbu, preteji vysim laiceigūs ideologiju paregōjumim. Crux stat dum volvitur orbis (Krysts stōv pa tū laiku, kod zemes lūde grīžās).

Čikagā, 1978. goda maja mēnesī.

St. Škutāns, M.I.C.

SIGIZMUNDA AUGUSTA PRIVILEGIJA¹⁾

Īvodam.

Kaidreizejī Livonijas zemes kungi sovas varas un privileģiju nūdrūšynōšonai beja mēģinōjuši dabōt augstōkōs vaļsts varas resp. kēneņa aprobatu. Šaida mēģinōjuma dokuments ir Sigismunda Augusta privileģija, kuras teksts un latgaļu tulkōjums ir losoms nōkūšajūs lopas pusēs. Šu diņ šō dokumenta vērteiba pastōv golvonūkōrt tymā, ka tys parōda nu vīnas puses īnōcēju muižinīku ceņtīnus un nu ūtras — vītejūs īdzeivōtōju, zemnīku stōvūklī šūs ceņtīnu ītvorūs.

Mynātō dokumenta autentiskums nav pīrōdeits. Par tū mādz saceit, ka nivīns tō originalu nav redzējis. Par tō autentiskumu šaubas roda ari tys apstōklis, ka kēneņš Stefans Batorijs ir līdzis tū apstyprynōt. Jō pīmāram vālōk ir sekōjuse ari zvīdru vaļdeiba. Turpretim tō autentiskumam par lobu zynomā mārā runoj fakts, kaidu miņ Budenbroks²⁾, prūti, ka mynātū dokumentu nu jauna asūt apstyprynōjis kēneņš Augusts III, 1561. goda 19. decembrī, bet pēc tō originals nu bruninīku archiva asūt pazudis. Šaida, dēļ muižinīkim tik svoreīga dokumenta, pazusšona izalik aizdūmeīga, seviški, kod jam vārā tū, ka jī tik ryupeigi beja protuši globōt cytus, mozōk svoreigus sovu privileģiju dokumentus.

Laigon Sigizmunda Augusta privileģijas autentiskums nav pīrōdeits, tod tūmār pī tiseibom, kaidas tamā uzskaitētas, muižinīki ir seiksti turējušīs. Uz šūs privileģiju pa-

¹⁾ Šō dokumenta teksts ir jimts nu CODEX DIPLOMATICUS REGNI POLONIAE ... Tomus V, Vilnae, 1759., Nr. 139.

²⁾ Buddenbrock, G. v., Sammlung der Gesetze, welche das heutige livländische Landrecht enthalten ... 2 Bde. Mitau und Riga, 1802., I S. 377.

Veris ari: Dr. Adolf Agthe. Ursprung und Lage der Landarbeiter in Livland, Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, herausgegeben von Dr. K. Bücher, Ergänzungsheft XXIX, Tübingen, 1909, 13. lp.

mata jī sev padūtūs zemņikus uzskateja kai sovu personei-
gū inventaru un reikōjōs ar tim, kai kuram tū atļōve jō
sirdsapziņa.

Sigizmunda Augusta privileģija satur 27 pantus. Daļa
nu šōs privileģijas beja inkorporēta cytūs vaļststīsiskūs ak-
tūs, prūti: Pasadūšonas ³⁾ un Inkorporācijas aktā ⁴⁾. Bet
storp 27 privileģijas pantim ir 13, kas nav atkōrtōti nivīnā
cytā voi vaļststīsiskā aktā.

a) Cytūs dokumentūs atkōrtōti privileģijas panti:

1. un 2. par Augsburgas konfesijas garantijom.
3. Lyugums atjaunōt hospitaļus, kai nabogu mōjas diž-
ciļteigajim un kolegijas kai patvārumu, dižciļteigūs
jaunovom un atraitnem, un klūsterus dižciļteigūs
zānu-bōriņu audzynōšonai,
4. par jurisdikcijas izkōrtōjumim un kodificēšonu.
5. par priksnīceibas tiseibu garantēšonu vōcīšim.
6. un 18. Par apelācijas kōrteibu.
7. par muižu vaļdešonu un montōšonu pēc vacōs tī-
sas, un ka vaļdejumi natiks samozynōti.
9. lyugums pileidzynōt Livonijas dižciļteigūs Pūlijas
dižciļteigajim.
10. par dižciļteigūs kara klaušom.
11. par naudas īkōrtu.

**b) Privileģijas panti, kas nav atkōrtōti cytūs lykumdūšo-
nas voi vaļststīsiskajūs aktūs:**

- 14., 15., 19., 24. un 25. atsateic uz vospōrejū kōrteibu.
- 7., 8 un 10. nūdrūšynoj muižas tūs turātōjim gondreiz
kai alodus (montōjamus īpašumus). Daži dūmoj, ka
ši panti nikod nav bejuši realizēti tai, kai tī formu-
lēti.⁵⁾
- 13., 20. un 21. kōrtoj dižciļteigūs ekonomiskōs intere-
ses, prūti:
13. paredz zemes mēreišonu, garantejūt dižciļteigajim
īkūptūs leidumu īpašuma tiseibas.

³⁾ Pacta subiectionis ... 1561. godā.

⁴⁾ Diploma unionis ... 1566. godā.

⁵⁾ Saleidz. E. Dunsdorfs. — A. Spekke, Latvijas vēsture, 1500—1600,
Daugava, 1964., 152. lp.

20. aizlīdz tērgōtōjim uzpērkt ražōjumus cīmūs.
21. nūdrūšynoj tiseibas medeit un cytaidi izmontōt me-
žus, bryuvēt olu un turēt krūgus. Jo muižinīki iz-
montōja šōs tiseibas, nav nūskaidrōts voi vaļsts va-
ra tū atzyna par lykumeigu.
22., 23. un 26. regulej atteiksmes storp dižciļteiga-
jim un zemnikim:
22. paredz, ka zemniku, kas ar sova kunga atļōvi
atsarūn cytā nūvodā, nadreikst ni apcītynt, ni aiz-
turēt. Jo lykumeigais kungs tū pīprosa, tys jōizdūd.
23. lyudz zemnikim nauzlikt vaļsts klaušas, lai jī varā-
tu kolpōt vīneigi dižciļteigajim.
26. lyudz piškērt dižciļteigajim juridikcijas tiseibas
par zemnikim kriminalōs un civilōs lītōs. Šū lyu-
gumu dižciļteigi motivej ar tū, ka Livonijā bīži at-
sagoda, ka dižcilteigūs nūgalynojūt jūs pošu zem-
nīki.

Taids eisumā ir Sigizmunda Augusta privileģijas pan-
tu saturs. Voi šūs pantus realizēja tai, kai tū beja lyuguši
dižciļteigi, jo tūs realizēja, voi karaļs resp. administrators
tū atzyna par lykumeigu, par tū pētejumu tryukst. Seviški
tys sokoms par tim pantim, kuri nav atkōrtōti cytūs aktūs.
Nu šō veidūkļa Sigizmunda Augusta privileģija leidz šam
vēļ nīmoz nav pēteita.⁶⁾

⁶⁾ Saleidz. E. Dunsdorfs, c. c. 154. 1p.

CXXXIX.

1561. Privilegia Nobilitati a SIGISMUNDO Rege, circa Subiectionem universae Livoniae indulta. Datum Vilnae, feria sexta post Festum S. Catharinae An. 1561. Extat in Archivo Cancel. Regni. Lib. 169. sub Lit. S. P. Num 170. fol. 117.

SIGISMUNDUS AUGUSTUS, DEI Gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Litvaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitae, Livoniaeque &c. Dominus, et Haeres. Notum facimus per praesentes Literas, quorum interest, aut in posterum quoquomodo intererit, universis. Cum Livonia Provincia gravi ac diuturno Moschico bello, multisque cladibus afflictata, vastata, atque magna ex parte in potestatem hostium redacta esset: cumque et propter multarum Civitatum, Arciumque, et propugnaculorum amissionem, et ob maximam in omnes partes depopulationem vastitatemque, ferro atque igni in ea allatam, et propter quotidianas incursiones, magnumque hostis ad eius reliquias occupandas apparatus, ad eam augustiam, ac difficultatem Ordines illius redacti essent, ut nequa-

KĒNEŅA SIGIZMUNDA AUGUSTA PRIVILEGIJA LABVĒLEIGI PĪŠKĒRTA DIŽCIĻTEIGIM SAKARĀ AR VYSAS LIVONIJAS PAKĻAUŠONU. Dūts Viļņā, 1561. godā, pīkdiņ pēc sv. Katres svātku dīnas.*)

SIGIZMUNDS AUGUSTS, nu Dīva žēlesteibas Pūlijas kēneņš, Leitovas lelhercogs, Krīvijas, Pryusijas, Mazovijas, Žemaitijas, Livonijas etc. kungs un mantinīks. Ar šū rokstu dorom zynomu vysim, kam par tū ir voi nōkūtnē byus interese. Tai ka Livonijas province smogō un ilgō moskovīšu kara un daudzu cytu nalaimu pīmaklāta un lelā mārā zam īnaindīka varas nūklivuse; kai ari kod daudzas pīšsātas, pilis un nūcītyņōjumi ir atstōti, kod vysapkōrt vyss ir izlaupeits, ar zūbynu un guni izpūsteits, kod dīndīnā atsakōrtoj sirōjumi un leli īnaindīka spāki ir gotovi pajimt pōri palykušū daļu, kod šaidūs spaidūs un gryuteibōs ordens ar sovīm spākim un pīpyuli nav vairs spējeigs sovu stō-

*) Sv. Katres nu Aleksandrijas svātku dīna ir 25. novembrī.

quam opibus, viribusque propriis statum suum defendere, atque se a servitute, crudelitateque hostili tueri, ac vindicare possent.

Illustrissimus. ac Reverendissimus Dominus GVILHELMUS, Archiepiiscopus Rigensis, Marchio Brandenburgensis, Stetinae, Pomeraniae, Cassuborum, et Vandalorum Dux, Rugiae Princeps, Burggravius Norinbergensis, ac Illustrissimus Dominus GOTHARDUS KETLERUS Equestris Ordinis Theutonici in Livonia Magister, Statusque, & Ordines Livoniarum universi, & Civitatum Nuntii, dum & omnia domestica praesidia sua convulsa, & se ab aliorum praesidiis destitutos animadvertent, magnam autem spem in nostro ditionum nostrarum auxilio deponerent, matura deliberatione habita, publicoque & concordii omnium consensu, se Provinciamque suam in fidem, & potestatem nostram tradiderunt, ac in perpetuum ditionibus, dominiisque nostris, ad instar Terrarum Prussiae adiunxerunt, & incorporarunt.

Itaque Nos, foederibus, & vicinitate coniunctae Nobis Provinciae periculo, clade, vastitate, servitute permoti, & pro Christiani Principis Officio pertinere ad fidem

vūkli saglobōt, ni ari aizsorgōt sevi nu vērdzeibas un inaidnīka nažēleibas, — lūti cīnejamais un augsti gūdōtais kungs VILHELMUS, Reigas arcveiskups, Brandenburgas markgrafs, Štetinas, Pomeranijas, Kašubu un Vandalu hercogs, Rugijas kņazs, Norinbergas burgrafs (?), kai ari lūti cīnejamais kungs GŌTARDS KETLERS, vōcu bruninīku ordena Livonijā mestrs, kai ari vysas Livonijas vaļsts, kōrtas un piļsātu delegati (Nuntii), radzādami pošu (mōjas) garnizonus iznycnōtus un sevi atstōtus bez cytu paleidzeibas, lelu ceireibu salykdami myusu vaļsts varā, pēc ryupeigom apsprīdem, ar vysu (kōrtu) atklōtu un saskaneigu pīkryšōnu, atdeve sevi un vysu sovu provinci myusu uzticeibai un varai, un uz vysim laikim (in perpetuum) tū pīvīnoja myusu varas un vaļdeišonas (apjūmam) un tymā tū inkorporēja, leidzeigi Pryusijas zemem.

Tōpēc mes, satrikti par myusim tyvōs un ar leigumim saisteitōs provinces brīsmem, nalaimem, pūstėjumim un vērdzeibu, sa-prosdami, ka tys kristeigō

nostram intelligentes, ut homines, Provinciamque Christiani nominis a caede, populatione, servitute barbari ac crudelis hostis prohibeamus, eosdem in fidem & ditionem nostram accepimus. Qua quidem side, ac necessitate, in iure, libertate, fortunis, omnibusque commodis caeterorum subditorum, ac dominiorum nostrorum conservandis, & tuendis abstrictos esse, Nos devincimus, & obstringimus.

Cum autem inter reliquos Status eiusdem Provinciae Livoniae, qui ad profitendam, & recognoscendam subiectionem suam apud Nos comparuerunt, universus Equestris Ordo totius illius Provinciae, nempe ipsa Nobilitas, indigenae, tam ultra citraque Dunam habitantes, per certos Nuntios, & Plenipotentes suos, videlicet Nobiles, Reimpertum Gilzemium Juris Doctorem, Gregorium Francken, Fabianum a Borch, Henricum, & Joannem de Medem, cum sufficienti plenipotentiae suae mandato, Sigillis multorum Nobilium ex tota Provincia Livoniae consignato, apud Nos comparuissent, Nosque suo ac totius Nobilitatis Livonicae nomine, de confirmatione iurium, libertatum, privilegiorum, & im-

valdinika pīnōkumūs ītylpst, lai cylvākus un kristeigū provinci naļautu barbaryskajam un nažēleigajam īnaidnikam izkaut, izlaupeit un nūspist vērdzeibā, kai ari, lai tūs uzjimtu myusu uzticeibā un vaļstī. Sakarā ar šaidu uzticeibu un napīcīšameibu mes uzskotom sevi saisteitus, un par pīnōkumu turim aizstōvēt un sorgōt sovu padūtūs tiseibas, breiveibu, īpašumus kai ari myusu pošu dominijas.

Kod storp pōrejom Livonijas kōrtom, kas pi myusim īsaroda, lai deklarētu un atzeitu sovu padeveibu, vysas šōs provinces bruniņiku ordens, prūti, vysa vītejō muižinīceiba (nobilitas), kas dzeivoj viņpus un šaipus Daugovas, sovu syutņū un pylņvarōtūs personā, prūti, dižciļteigūs: Reimperta Gilzena, tiseibu doktora, Gregora Franka, Fabiana a Borch, Henrika un Johana de Medem, ar pīteikūšu sovu pylņvaru aplīcynōjumu, vysas Livonijas provinces daudzū

munitatum suarum, humiliter atque suppliciter compellissent; obtulerunt Nobis in scriptis certa capita, seu articulos, quos a Nobis in omnibus eorum punctis, clausulis, & conditionibus confirmari, approbari, & ratificari, debita cum instantia supplicaverunt; quorum quidem capitum seu articulorum tenor de verbo ad verbum sequitur, & est talis:

I. Primum, & ante omnia Sacrae Maiestati Vestrae, Domino nostro Clementissimo, & tum libertatis nostrae vindici, tum et liberatori, in quo omnem spem, et fiduciam liberationis nostrae concepimus, debita, qua par est, humilitate nostro, et totius Nobilitatis Livoniae nomine supplicamus, ut Sacrosancta Nobis, et inviolabilis maneat Religio, quam iuxta Evangelica, Apostolicaque scripta purioris Ecclesiae, Nicaenae Synodi, Augustanamque Confessionem, hactenus servavimus, neve unquam ullis, sive Ecclesiasticorum, sive Saecularium, praescriptis, censuris, et adinventionibus gravemur, turbemurque quovis modo; quod si praeter spem accide-

muižinīku zeimūgim apzeimugōtu, — sovā un vysas Livonijas dyžciļteigūs vōrdā, pazemeigi un lyudzūši myusus uzrunōja par sovu tiseibu, breiveibu, privileģiju naaizkaramaibu apstyprynōšonu. Tūs pantu vōi paragrafu saturs vōrds vōrdā ir taidis:

I. Vyspyrms un pōri vysam Jyus Svēteigū Majestati *) un vyszeleigōkū myusu kungu, kai ari myusu breiveibas atgyvēju un atbreivōtōju, kurā ir vysu myusu cereiba un paļōveiba, ar pīdīneigu pazemeibu, sovā un vysas Livonijas muižnīceibas vōrdā lyudzam, lai myusim svāta un naaizkorama palyktu ticeiba, pi kaidas, saskaņā ar Evangelija un Apostolu rokstim, eistōs Nikejas sinodes bazneicas un Augsburgas konfesijas leidz šam pīsaturējom, un lai nikod, ni ar kaidim bazneicas vōi pasauleigōs varas priekšrokstim, cenzurom un izdūmojumim mes nikaidā veidā natyktu apgryutynōti un traucāti. Jō tys

*) Sacra Maiestas Vestra (Jyusu Svēteigō Majestate) — šī bīži atkōrtōti kēneņa tituli turpmōk tulkōjumā teik apzeimōti vīneigi ar sōkuma burtim: Jyusu SKM-te = Jyusu Svātō Karaliskō Majestate.

rit, Nos tamen iuxta Sacrosanctae Scripturae normam, qua praecipitur plus Deo, quam hominibus obtemperandum esse, nostram retineamus Religionem, consuetasque ceremonias neque Nos in ulla ratione ab hac avelbi sinamus. Si vero errores, quorum malus ille Daemon author est, in illa suboriri continget, ut hisce dirimendis, tollendisque Evangelici, Apostolice Doctores purioris Ecclesiae Augustanae Confessionis adhibeantur.

II. Proximum est, ut Ecclesiae conserventur, collapsae restituantur, & quae Ministris puri Evangelii Doctoribus, sive Concionatoribus, & istorum honesta sustentatione, non provisae, ut hisce ex liberalitate Sacrae Regiae Maiestatis provideatur; & si quis census, fundiq; adempti, vel suppressi fuerint, ut illi vel restituantur, vel aequivalente pretio compensentur.

III. Ne pauperes negligantur, illorum enim iuxta atque Religionis rationem habendam esse censemus. Cum Nobis porro constet, quanta sit calamitas pauperum, qui hac bellorum clade ex divitibus pauperes facti sunt, suppliciter petimus, ut collapsa Ho-

preteji cereibai tai nūtyktu, tōd tūmār, saskaņā ar Svātūs normu, kur ir pavālāts Dīvu vairōk klau-seit nakai cylvākus — mes paturēsīm sovu religiju, un parostōs ceremonijas; nikaidā veidā mes naļausim sevi nu tōs atraut. Jo moldim, kuru autors ir demons, ticeibā gadeitūs īsazagt, tūs nūskaidrōšonai un nūvērsšonai ir pīaicyno-jami evangeliskī un apostoliskī teirōkōs bazneicas Augsburgas konfesijas doktori.

II. Nōkūšō (līta) ir, lai tyktu saglobōtas bazneicas, sabrukūšōs atjaunōtas, un jo tōs, kas teirō Evangelija doktorim un spredikōtōjim un jūs pīdīneigam uzturam nabyutu pīteikūši apgōdōtas, lai nu SKM-tes sajimtu papyldu apgōdi; jo kaidam nabyutu padūtūs (census), muižas, voi byutu atjimi voi likvidēti (īpašumi), lai tī tyktu restituēti voi ar leidzvērteigu moksū atleidzynōti.

III. Lai natyktu aizmērsti tryuceigī, tū uzskotom par religijas īteiktū pīnōkumu. Tai ka myusim ir zynoms, cik lela ir tryuteigūs nalai-me, kas kara pūstejumūs nu bogōtim ir klivuši par nabogim, paze-meigi lyudzam, lai sakry-

spitalia, bonaque illis olim consecrata restituantur, & in quibus ante locis antiquitus erecta nulla fuerint, ut erigantur, & tam a Sacra Regia Vestra Maiestate, quam a Principe nostro, pro Regia munificentia, & liberalitate dotentur. Quo facto Christus, qui haec in se collata reputabit. Vestrae Regiae Maiestati Regnorum, Ditionumque suarum feliciorum, splenditoremque faciet gubernationem. Ac cum hoc bello (proh dolor!) afflictissimae, maritis, parentibusque caesis, multae viduae, orbae parentibus virgines, in eam egestatem redactae sint, ut, quo vitam agerent, vix habeant, obnixoramus, ut inprimis de Collegiis coelibum virginum ita constituatur, ut afflictissimae, & miserrimae viduae, virginisque, maritis, parentibusque orbatae in haec recipiantur, necessarioque victu, amictuque prospiciantur, donec vel, coelibem optent vitam, vel sanctum petant matrimonium. Neque enim in hoc vel coelibum virginum, quarum numerus non ita magnus est, vel Praefectorum earundem privatum commodum, sed commune potius bonum spectandum est. Utque idem cum Coenobiis Monachorum, si illa Sacrae Regiae Maiestati Vestrae ali-

tušos slimneicas (tyktu atjaunotas) un tom kaidreiz pīdarūši īpašumi tyktu atdūti un lai tamōs vītōs, kur ogrōk (hospitali) nav bejuši, tyktu izbyuvāti jauni un Jyusu SKM-te un myusu kungs sovā deveigumā tōs apveļteitu. Kod tys byus izdareits, Kristus, Kurs tū uzskateis Jam dareitu, Jyusu KM-tei dūs spūžu vaļsts un dominiju vaļdeišonu. Kod šymā karā (ak, sōpes!) tik daudzas ir ļūti apbādynōtas atraitnes, kurom ir krytuši veiri, un jaunovas, kam zuduši vacōkī un pošas nūklivušas taidā nabadzeibā, ka gondreiz nav nikō, nu kō dzeivōt, vyscišōk lyudzam, lai vyspyrms tyktu nūdybynōtas kolegijas napracātom jaunovom, lai apbādynōtōs atraitnes, kurom nūlaupēti veiri un jaunovas, kurom zuduši vacōkī, tamōs (kolegijōs) varātu tikt uzjīmtas un apgōdōtas ar napīcīšamū uzturu un apgērbu, koleidz izavēlēs sev, voi nyu napracātūs (celibata) dzeivi, voi īsastōs svātā lauleibā. Tymā navs napracātūs jaunovu, kuru skaits nav lels, ni jūs aizgōdņū (Praefectorum) privatōs ērteibas, bet gon vyspōrejs lobums ir jamams vārā. Jo kaidreiz

quando ex manibus hostium restituta fuerint, constituantur, propter miseros exanimatos senes, & pupillos parentibus orbos, paternisque bonis destitutos, qui in iisdem ali, educari, & humanioribus literis erudiri poterunt, cum miximo Reipublicae commodo. Ita enim ex Coenobiis praefatis vetus Collegiorum forma restituetur, ex quibus honorifica Ecclesiae, et Reipublicae organa, quandocunque necessarium fuerit, depromi poterunt.

IV. Cum nihil Respublicas magis quassare, atque concutere soleat, quam legum, consuetudinis atque morum mutatio; Sacra Regia Maiestas Vestra bene constitutas Respublicas hac ratione non modo servandas, sed collapsas restituendas, prudentissimo, atque vere divino consilio censuit, quod per Illustrissimum, atque Magnificum Principem, ac Dominum Nicolaum Radziwiłł, in Otyka, & Nieśwież Ducem, Palatinum Vilmensem, Dominum nostrum Clementissimum, Principibus, Nobilibus, Civitatibus, atque Statibus Livoniae, sub ipsius Sacrae Regiae Maiestatis plenae potestatis, Mandatique proposito scripto promiserit, Nobis non solum Germanicum Ma-

Jyusu KM-tei nu inaidnīka rūkom tyktu atdabōti mūku klūsteri, lai tymūs varātu byut nūvītōti naspēceigī sērmgaļvi un bez vacōkim un bez īpašuma palykuši bārni, lai lelōkam vaļsts lobumam tymūs (klūsterūs) jī sajimtu uz turu, audzynōšonu un izgleiteibu. Taidā veidā mynātīm klūsterim tyktu atjaunōta senejūs koledžu forma, nu kurim varātu izaveidēt, kod tys byutu napīcīšams, gūda pylni bazneicas un vaļsts organī.

IV. Tai ka nīkas tik lelā mārā vaļstis naspēj satraukt un satrycynōt, kai lykumu, parodumu un tykumu pōrmaiņa Jyusu SKM-te tōs ar vysgudrōkū, teiši dīviškū padūmu atzeitu na tikai saglobōjamas, bet ari iznycynotōs atjaunojamas, kai tū augsti gūdojamaīs un cīnejamais Olikas vaļdinīks (Princeps) un kungs Nikolajs Radzivils, Nesvežas hercogs, Viļņas palatīns un myusu vysžēleīgōkais kungs Livonījas vaļdinīkim, muižinīkim, piļsētnīkim un kōrtom, ar pošas SKM-tes pylnvaru un pavēli rakstiski ir sūlejis atļaut un apstyprynōt na ti-

gistratum, sed & Jura Germanorum propria, atque consveta concessuram, permissuram, atque confirmaturam se esse, quod & ad praesentis status conservationem, & collapsi erectionem, restitutionemque facit plurimum. Ut autem certum, atq; commune aliquod Provinciale Jus, quo omnes Provinciales teneantur, ex consvetudinibus, Privilegiis, latisque Sententiis, Autoritate Vestrae Sacrae Regiae Maiestatis constituantur, etiam atque etiam oramus, ut ad eam rem certi homines, in Jurisprudencia versati. ex autoritate Maiestatis Vestrae designentur, qui talem Formulam Juris Provincialis concipiant, component, & communibus Reipublicae Livoniae Ordinibus consentientibus ad recognoscendum, confirmandum, & promulgandum Vestrae Sacrae Regiae Maiestati offerant.

V. Ut solis indigenis, & bene possessionatis Dignitates, Officia, & Capitaneatus, ad instar Terrarum Prussiae, conferre dignetur, prout Nobis Regiae Maiestatis nomine promissum est, atque praescribantur Nobis Dignitates, Officia, & Capitaneatus, & quando, & quibus quisq; praeficietur.

kai vōcu magistraturu, bet ari vōcu tīseibas, kas ir ļūti svoreigi pošreizejō stōvūklā saglobōšonai, iznycynōtūs (parodumu) atjau-nōšonai un izlobōšonai. Tai ka ir zynomas provinču tīseibas, kaidas vysōs provincēs teik uzturātas un sastōv nu parodumim, privilegijom, tīsas sprīdumim, kai ari Jyusu SKM-tes autoritates (izkōrtōjumim), mes otkon un otkon lyudzam, lai Jyusu Majestate nūzeimōtu zynomus cylvākus, lītpratējus tislītōs, lai tī izstrōdōtu juridisku formulu un, Livonijas kōrtom pikreitūt, caltu prīškā Jyusu SKM-tei tōs atzeišonai, apstyprynōšonai un publicēšonai.

V. Lai vīneigi vītejim tureigim muižinikim (vaļsts vara) labvēlejās piškērt titulus, omotus, kapitanatus pēc pryšu zemes parauga, kai myusim KM-tes vōrdā tyka sūleits, lai ari pi myusim tyktu izkōrtōts kod, kam un kas titulus, omotus un kapitanatus piškir.

VI. Quamvis inficias ire non possumus, Appellationis remedium ad Tribunal Regium superioritatem Sacrae Regiae Maiestatis maxime respicere, neque nostri instituti sit illam attenuare velle: Tamen putamus, Sacram Regiam Maiestatem propter commodum, & profectum Provincialium aliam viam, & eam quidem compendiosior, & consensus communis arbitrio, & Vestrae Regiae Maiestatis approbatione, invenire, constituereque posse, ne vel propter itinerum difficultatem, locique intercapedinem maximam, vel propter miserorum inopiam, plures causas in iudicia delatas deferri, & divitibus improbis, malevolisque hominibus insolentiae materiam praebere contigat; consultum itaque nobis videtur, ut Sacra Regia Maiestas Vestra in Civitate Rigensi, tanquam totius Provinciae Metropoli, certos Iudices, seu Senatores suos constituat, idque ex indigenis per nostrum Equestrem Ordinem delectos, per Maiestatem vero Vestram confirmandos, qui semel, bisve in anno Rigam statis temporibus una convenient, & causas appellationum, ex Autoritate Maiestatis Vestrae decidant: ab illo vero Senatus Maiestatis Vestrae iudicio in causis gra-

VI. Lai gon navaram nūlgt, ka pōrsyudzeibas (skateit cauri) vysaugstōkā mārā pīdar SKM-tes augstōkajam karaliskajam tribunalam, kura (kompetenci) myusu īstōdejumi nikaidā ziņā nagryb vōjinōt, tūmār SKM-tes ērteibu un provinču lobuma dēļ, mes dūmojam, vysu (kōrtu) pīkryššona un lāmums un Jyusu KM-tes aprobējums varātu atrast un pavēlēt cytu, izdeveigōku ceļu, (prūti), lai voi nyu ceļojuma gryuteibu dēļ, lelūs attōļumu, voi cylvāku nabadzeibas dēļ, daudzas prāvas natyktu nūvylcynōtas, un lai bogōtim, bet nakrītnim un ļaunprōteigim cylvākim nasagōdōtu vīlu bezkauneibom, myusim izalīk par lītderēigu, lai Jyusu KM-te Reigā, kai vysas provinces golvas piļsātā, īcaltu dažus tīsnešus voi sovus senatorus nu myusu bruninīku kōrtas izlaseitus un Jyusu M-tes apstyprynōtus, kuri vīnu voi divi reizes godā nūteiktā laikā īsarostu Reigā un ar Jyusu M-tes autoritati izlamtu pōrsyudzātōs prāvas: bet nu šō Jyusu M-tes senata sprīduma smogōkajōs un augstōkā mārā svoreigajōs lītōs pōrsyudzeibas tyktu syuteitas Jyusu M-

vibus, et maximi momenti, ad Tribunal Maiestatis Vestrae non minus ex Archidioecesi, quam ex Maiestatis Vestrae, & Illustrissimi Domini Magistri ditionibus, hoc est, ex tota Provincia, ad Maiestatem Vestram, tanquam ad supremum, et hacreditarium Dominum nostrum appelletur; Ita tamen, ut temerariae, & frivolae appellationes praecidantur, statuatur expressa poena in temerarie appellantes, & extrahentes litem sine iuxta, legitima, & probabili ratione, & ut taliter delinquentes condemnentur in decimam partem causae, cuius dimidia pars fisco Maiestatis Vestrae, altera dimidia pars appellato dependatur.

VII. Cum hoc proprium Regium decus sit, atque ipsa Maiestas, quae neminem vel minima laesione offendere, unicuique, quod suum est, tribuere, quod uniuscuiusque est, ex amplitudine munificentiae suae adaugere consuevit, liberalissime Vestrae Sacrae Regiae Maiestatis nomine promissum est nobis omnibus, atque singulis, de quorum nomine missi sumus, quod nobis atque ipsis beneficiorum, feudorum, a Principibus, & praedecessoribus suis acceptorum Diplomata,

tes tribunalam tai nu arcveiskupijas, kai ari nu Jyusu M-tes dominijom un mestra kunga ipasumim. tys ir lai nu vysas provinces apelacija noaktu pi Jyusu M-tes, kai augstokom myusu kunga un mantinka; lai tumar tyktu nucerstas pordrusas un viglprouteigas porsyudzeibas, jobyut nusaceitai skaidrai suda naudai viglprouteigim porsyudzatojim, kas bez pamatota un lykumeiga imesla izsauc pravas, lai taidā veidā vaineigi tyktu sudeiti ar dasmytu pravas (izdavumu) daļu, kuras puse noaktu Jyusu M-tes valsts kasē un ūtra puse porsyudzatajam (appellato) tyktu izmoksota.

VII. Tai ka tys ir karaliskais ornaments un eists majestatiskums, kod (karajs) ni ar mozokū apvainojumu nivinu (naaizkar), ik kotram atdūd, kas tam pisanok un nu sovas deveibas plasuma mādz pavairot, Jyusu SKM-tes vordā vysdeveigok tyka apsuleits myusim vysim un kotram atseviski, kuru vordā asam syuteiti, ka nu valdinikim un jus prikstečim sajimtūs beneficiju un lepu diplomu, izsnagtī dokumenti (literas), ipasumi, paražas, privilegijas un

consignatas literas, possessiones, consuetudines, privilegia, ac libertates, & quaecunque longissimo temporum usu acquisivissent, obtinuisentque, inviolabiliter servari, & confirmari, sed si quae maiora ipsis omnibus, atque singulis ex usu esse possent, quod ea quoque ex Regia liberalitate de novo concedi deberent. Quam Regiam facilitatem, clementiam, & benignitatem ut observanti pectore animorum nostrorum prosequimur, ita eam fortunis nostris omnibus, vita saluteque ipsa demereri, sedulo parati erimus, Proinde petimus, qua decet humillima observantia, ut non modo, quae antea dicta sunt, praestentur Nobis; verum cum plures sint in Livonia, qui cum consanguineis suis, atque alliis familiis, jus simultaneae, sive coniunctae manus contrahendi facultatem olim nacti sunt, ut hoc ipsum Privilegium a Vestra Sacra Regia Maiestate caeteris quoque omnibus, videlicet universae Nobilitati, aequae illis, qui sub dominio Domini Magistri, caeterorumque Principum mansuri, ac illis, qui Sacrae Regiae Maiestati, Vestrae immediate subditi futuri sunt, nostrisque personis ex liberali favore, pro Regio Vestro splendore, atque amplitudi-

breiveibas un vysi cyti (lobumi), kas ļūti ilgas lītōšonas ceļā ir īgyuti un sajimti, natraucāti varātu tikt saglobōti un tyktu apstyprynōti, kai ari tī, kas vysim un kotram atseviški varātu nōkt klōt, lai tys vys un jauna tyktu pīškērts ar karaliskū deveigumu.

Saidu karaliskū pīļoveigumu, žālsirdeibu un labvēleigumu turpynōsim turēt gūdā, vīnmār byusim gotovi ar vysim myusu īpašumim, dzeiveibu un veseleibu byut tō cīneigi. Tōdēļ ar dziļōkū, kaida pīsanōk, gūdbejeibu lyudzam, lai myusim tyktu pīškērts na tikai tys, kas īpriķš mynāts, bet tōdēļ ka Livonijā ir daudzi ar sovim rodim un cytom saimem, kas beja sajāmuši kūprūkas lēņu (ius simultaneae, sive coniunctae manus) īgyušonas tīseibas, lai tū pošu nu Jyusu SKM-tes sajimtu ari vysi pōrejī, tys ir vysa muižinīceiba un cyti, kas zam kunga mestra un pōrejim valdīnīkim atsarūn, kai ari tī, kas byus Jyusu SKM-tes teišī pavaļstnīki; lai myusim personeigi (nostrisque personis) nu deveigas labvēleibas, Jyusu karaliskam spūžumam un plašam vērī-

ne, gratiosissime concedatur in omnibus eorum bonis feudalibus. quae modo obtinent, quae in futurum quovis modo, sive speciali gratia, sive contractu licito, obtinere poterunt, non modo cum consanguineis, affinibus, sed aliis quoque exteris familiis, atque sociis tale ius simultaneae, sive coniunctae manus coire, atque contrahere; hoc est, ut habeamus liberam, & omnimodam potestatem de bonis nostris disponendi, dandi, donandi, vendendi, alienandi, & in usus bene placitos, non requisito Maiestatis Vestrae consensu, & alterius cuiusvis Superioris convertendi.

VIII. Si forte in hac belli calamitate, depraedatione, igne, vel alio casu cuiusque Diplomata, Monumenta privilegiorum, libertatum, aliarumque concessionum, atque obligationum amissa, absumpta, perditaeque essent, ut illa a Sacra Regia Maiestate novis Diplomatis non modo inveniuntur, si de bonorum haereditatione tranquilla, atque continua possessione constiterit; verum ut etiam obligatarum literarum, quae hoc tumultu bellico perditae sint, fructu ii non careant, qui duorum, vel trium testium auctoritate obfirmare possint,

nam (par gūdu), vyslaipnōk tyktu atļauts vysūs lēņu īpašumūs, kaidus pošreiz volda, voi nōkūtnē kaidā veidā, voi seviškas žēlesteibas ceļā, voi ar gūdeigu leigumu varēs īgyut, lai na tikai ar radinīkim un tyvinīkim, bet ari ar svešom saimem voi leidzdaleibnīkim (sociis) šaidūs kūprūkas darejumūs varātu vīnōtīs un slēgt; tys ir, lai myusim byutu breiveiba un vysa vara reikōtīs ar myusu īpašumim, (lai varātu) tūs atdūt, dōvynōt, pōrdūt, atsavynōt lobim mērkim, pōrveidōt, nāprosūt Jyusu M-tes, voi kaida cyta vaļdinika pīkryššonas.

VIII. Jo gadeitūs, ka kara pūstejumūs, laupejumuūs, gunī voi kaidā cytā nagadejumā diplomā, privilegiju, breiveibu un kaidu cytu koncesiju un pīnōkumu dokumenti (monumenta), byutu zuduši, iznycynōtī voi cytaidi gōjuši būjā, lai SKM-te tūs na tikai atjaunōtu, bet ari (nūlamtu), jo par īpašumu mīreigu un pastōveigu vaļdeišonu byutu zynoms, lai kara burzmā pazudušūs dokumentu īpašniki nācīstu zaudejumus, kod ar diveju līcinīku autoritāti varēs pīrōdeit, ka taidi do-

tales literas penes ipsos fuisse, & ex adverso de soluto, numerato, vel satisfacto per alia literarum argumenta nil constet.

IX. Ut Sacra ipsius Reg. Maiest. Nobiles, atque Proceres Livoniae omninum bonorum, dignitatum, iurium, libertatum, atque praerogativarum, quibus hactenus tam Ecclesiastici, quam Saeculares, Barones, atque Nobiles Domini Regni Polonici utuntur, & fruuntur, iuxta formam, atque modum, quibus Pruteni sub Sacra ipsius Regia Maiestate positi ab ipsa obtinnerunt, participes facere dignetur.

X. Ut nobis libertatem gratiae (ut vulgo appellant) pro Regia benignitate concedat, quemadmodum in successione feudorum subditi Ducatus Esthoniae, Harriae, Wironiae, ac Dioecesis Rigensis, olim a Regibus Danorum singulari beneficio usque in hunc diem obtinuerunt, ut eodem modo Nos eiusdem Privilegii fructum, ex Vestrae Regiae Maiestatis ampliore, augustioreque munificentia capessere, atque cum perpetua Augusti Nominis celebratione posteris nostris relinquere possimus; hoc est, ut habeamus potestatem succedendi, non modo in descendenti, sed etiam in col-

kumenti tim ir bejuši, un kod pretejais, ar cytu dokumentu liceibom par moksōjumim, skaitlim un izpildejumim natiks pīrōdeits.

IX. Lai Jyusu SKM-te labvālātūs Livonijas muižinīkus un magnatus dareit par vysu (tūs) lobumu, titulu, tiseibu, breiveibu un priksrūceibu daleibnikim, kaidus leidz šam tai go-reidznīki, kai pasauleigī, baroni un Pūlijas vaļsts muižinīki bauda un gyun lobumus, saskaņā ar formu un veidu, kaidūs pryuši, kas atsarūn zam Jyusu (ipsius) SKM-tes nu Jyusim (ab ipsa) ir sajāmuši.

X. Lai karaliskō labvēleiba myusim pīskērtu žēlesteibas breiveibu (kai parosti tū sauc), kaidu lēņu montōšonā kaidreiz nu dānu valdinīkim ir sajāmuši Igaunijas, Harijas, Virijas (Wironiae) un Reigas diecezes (kōrtas) un ar sevišku priksrūceibu leidz šai dīnai (bauda), lai taidā pošā veidā tōs pošas privilegijas augļus baudeitu nu Jyusu KM-tes plašōkō un augstōkō deveiguma un, lai ar Jyusu svēteigō vōrda myužeigū cyldynōšonu (tōs priksrūceibas), sovīm pēcnōcējim varātu atstōt, lai myusim byutu montō-

laterali linca utriusque sexus; ita tamen, ut praeferatur masculinus, & foemellae pro modo facultatum dotentur; masculis vero non existentibus foemellae in omnibus succedant, salvo tamen Maiestatis Regiae iure fisci, seu iure caduco.

XI. Cum Nos Sac. Regiae Maiestati, Vestrae, illiusque Regno, Magno Ducatui Lituaniae, ac ditionibus, inevitabili necessitate in hisce nostris angustiis, quibus propter barbari hostis insolentiam ad extremum cum Principe nostro redacti, & ab Imperio Romano deserti, nos, vitamque nostram, parentes, uxores, & liberos, tueri non possumus, sed medius fidius in hostis crudelissimi potestatem venire oportuerit, priusquam ab Imperio defenderemur, in subiectione consenserimus; Sacra ipsius Regiae Maiestas efficiat, quemadmodum cautum est, ut propter hanc Principis nostri ditionem, nosque subditos, apud Invictiss. Imperatorem, Electores, Principes, ac Status Rom. Imperii, tueatur honorem, substanti-

šonas tīseibas na tikai teišā, bet ari obeju dzimumu sōnu liniņā, tūmār tai, lai tyktu dūta priksrūka veirīšu kōrtai, bet lai pēc īspējas ari sīvītes tyktu apveļteitas (ar pyura naudu); bet iztryukstūt veirīšim, vysas montōšonas tīseibas bauda sīvītes, naskorūt tūmār KM-tes vaļsts kasi voi kaduka *) tīseibas.

XI. Tai ka mes Jyusu SKM-tei un Jyusu (illiusque) vaļstei un jurisdikcijai, (kai ari) Leitovas leļhercogistei, šamōs naizbāgamōs napīcīšameibōs, kaidōs barbariskō inaidnīka bezkauneiba (myusus) ar myusu vaļdinīku, leidz gallejebai, ir nūvaduse un kod Romas imperijas asam atstōti, mes poši sevi, sovu dzeiveibu, myusu vacōkūs, sīvas un bārnus aizstōvēt naspējam, bet drūši vysnazēleigōkō inaidnīka varā byutu jōnūkļyust, koleidz imperija varātu myusus aizstōvēt, — mes pikrytom pasadūt; lai Jō (illius) SKM-te panōktu, kai tyka nūrunōts (cautum), ka par šū myusu vaļdinīka pasadūšonu aizstōvātu myusu gūdu un ipāšumus pi nauzvamō imperatora, elektorim, vaļdinīkim un Ro-

*) Kaduk — īpašumi, kam nabeja vairs mantinīku.

amque nostram, ne censura Imperii publica, aliave infami nota vexemur, damnove afficiamur, quin potius indemnes conservemur.

XII. Ut nos in posterum a Sacra Regia Maiestate non solum contra Moschum, sed quoscunque hostes nostros, coniunctis Regni Poloniae, omniumque ditionum suarum viribus, de facto defendamur, hostem in propriis ditionibus integra belli molc quamprimum adoriamur, ne vel hostilibus, vel sociis armis, sociorum terris graviora maioraque damna inferantur: melius etenim est ex hostium sanguine aestuare, quam nostri sociorumque depraedatione perditioneque saginari.

XIII. Ut nemo in suis graniciebus, atque constitutis limitibus praediorum suorum, qui ex certis monumentis liquet, perturbetur, sed in possessione illorum a Sacra eius Regia Maiestate tueatur. Si vero qui limites temporum vetustate corrupti, amissive essent, ut illi sive per delegatos, sive per arbitros, prout aequitatis postulaverit ratio, innoventur, restituanturque. Ubi vero in terris Livoniae

mas imperijas, lai imperijas publiskais rōjņs voi cytaids kauna traips myusus namūceitu un nasagōdōtu zaudejumus, turpretim lai pasorgōtu nu zaudejumim.

XII. Lai Jyusu SKM-te turpmōk apvīnōtim Pūlijas vaļsts un vysu tōs nūvodu (ditionum) spākim varātu myusus aizstōvēt na tikai pret moskovīti, bet ari pret ik kuru kotru nu myusu īnainīkim, īspējami ōtrōk vysa kara darbeiba ir jōpōrnas īnainīka teritorijā, lai īnainīka voi pošu karaspāks nanūdaireitu smogōkus un lelōkus zaudejumus sabīdrōtūs zemēs: tok lobōk ir likt īnainīka ašņam tecēt nakai nu pošu un sabīdrōtūs laupejumim un zaudejumim kļyut bogōtam (saginari).

XIII. Lai Jō SKM-te paturātu ik kotru (īpašņiku) sovā īpašumā, lai nivīns natyktu aizskorts sovu muižu apmārūs un rūbežūs, kaidi ir radzami pēc zynomom zeimem (monumentis). Jo kaidas rūbeža zeimes ar laiku byutu sabūjōtas voi zudušas, lai tōs caur delegatim vōi škirētīsnešim, kai tū taktiskums praseitu, tyktu atjaunōtas. Kur tikai Livo-

dispersi inter se Nobilium, item rusticorum, agri habentur, & ut Germanie appellantur, Strewlande und Hakenlande, isti secundum consuetam mensuram unicuique integri, absque ulla diminutione, laesioneve permittantur, ut scilicet iuxta veterem praescriptam formam quilibet uncus aut mansus agri, quem vulgo Haken nominamus, sexaginta sex Funes, sive, ut dicitur, Bastas, quarum Bastarum quaelibet sexaginta sex Faden contineat. Quae vero ex vastis nemoribus, multo longoque sudore acquisita, primi occupantis, juxta iuris communis ordinationem, manebunt, nisi prior occupans illa deinceps pro derelicto habuisset, ac alius ea abunde possedisset, legitimeque praescripsisset, ut is quoque in tali possessione retineatur, tueaturque.

XIV. Ut Nobilibus Livoniae integrum atque liberum sit, per Regnum Poloniae, Magnum Ducatum Litvaniae, aliasque suae Regiae Maiestatis ditiones, Regalibus viis, & ubicunque ipsis negotium fuerit, absque ulla remoratione telonii, aliarumve datiarum

nijā muižinīku un zemnīku teirumi byutu sovstarpeji izkaiseiti, kas vōcu volūdā teik saukti par Strewlande und Hakenlande, tī vāsali, pēc sova parostō māra, bez kaida samozynōjuma ir atļāunami, tys ir, lai pēc senōs formas ik kotrys teiruma orklys (uncus aut mansus), kuru parosti saucam par Haken, kas leidzynojās 66 auklom (Funes) voi bastom (Bastas) ik kotra basta satur 66 asis (Faden). Tī (teirumi), kas nu plašim mežim ir īgyuti ar gryutu dorbu*), pīdarēs pyrmajam īgyvējam (primi occupantis), saskaņā ar vyspōrejō lykuma izkōrtōjumu, jo tikai pyrmmais īgyvējs tūs vālōk nabyus atstōjis, un kaidš cyts tūs nabyus dīzgon ilgi valdejis un lykumeigā kōrtā īgyvis nūilguma tīseibas, lai arī jys šaidu valdeišonu paturātu un tū saglobōtu.

XIV. Lai vysim Livonijas muižinīkim byutu piļneigi breivi ceļot (ire et transire) pa vysim Pūlijas valsts un Leitovas lelhercogistes celim, pa vysim jō KM-tes nūvodim (ditiōnes), kur tikai jim byutu vajadzeiba, bez kaidim nū-

*) Burtiski: ar daudzim un ilgim svīdrim.

impositione, vel requisitione, libere ire, atque transire, mercatoribus exceptis, idque tam terra, quam mari, caeterisque fluminibus, cum omni immunitate permittatur. Et si aliquem istorum in praefato Regno, Magnoque Ducatu Litvaniae, aliisque ditionibus quidquam deponere contingat, un idem sine ulla molestia, ulloque telonii & quarumvis aliarum datiarum gravamine, inde revocari, & reduci, quandocunque visum fuerit, integrum, liberumque maneat.

XV. Ut confecto hoc bello in Livonia, veteres regales, & communes stratae restituantur in pristinum statum, serventurque, reliquae vero ab usu communi alienae praecludantur, propter varia incommoda, quae ultro citroque dominis vicinis, eorumque subditis inde suboriri possunt.

XVI. Ab hostibus pro defensione communis patriae capti, & postliminii iure, & redemptionis beneficio per Vestram Sacram Regiam Maiestatem fruuntur, atque gaudeant, ut, etsi servitutis calamitate mortui censeantur, tamen spe recuperandae libertatis vivere videantur.

dūklīm un cytu moksōjumu pīprasejumim, izjamūt tērgōtōjus, lai tys tyktu atļauts tai pa zemes celim, kai pa jyuru un upem. Jo kaidam nu tim (muižinīkim) mynātajā (Pūlijas) vaļstī, Leitovas lelhercogistē un cytūs nūvodūs gadeitūs kū nūdūt globōšonai, lai tū bez kaidim traucējumim, nūdūklīm un cytu moksōjumu pīprasejumim varātu piļņeigi breivi kurā kotrā laikā atsaukt un pajimt.

XV. Lai beidzūtīs šam karam Livonijā, senējī vaļsts celi (veteres regales), kai ari parostī celi tyktu savasti un uzturāti ogrōkajā stōvūklī, cyti turpretim svešinīku (alienae) celi tyktu slāgti, dažaidu naērteibu dēļ, kaidas nu vīnas voi ūtras puses varātu rastīs apkōrtnes kungim voi padūtajim.

XVI. Tim, kurus, aizstōvūt kūpejū tēviņu, inaidnīks byutu sagyustejis, jōbāuda Jyusu SKM-tes (dōvōta) pyrmōtnejūs tīseibu un izpērķšonas labdareiba, lai gon vērdzeibas nalaimē (nūklivušī) byutu uzskotami par myrušim, tūmār ceireiba atgyut breiveibu izaļyktu dzeivojam.

XVII. Quamvis maior pars Nobilitatis per hostem partim bonis suis Feudalibus spoliata, partim diurnitate belli fortunis exhausta, ut uxorum, atque liberorum sustentationis plerisque plane nihil, aliis vel minimum supersit; tamen illos singularis erga Sacram Vestram Regiam Maiestatem observantia, item fortunarum, libertatum, dignitatis, vitae etiam, atque salutis propriae respectus coimpellunt, (quae ipsis partim beneficio Vestrae Sacrae Regiae Maiestatis hactenus utcunque servata sunt, partim Dei beneficio servata, ac restituta iri sperant) ut non modo ipsam omni honore videntur, sed vita atque salute ipsa illud libenter contestantur. Et cum plurimi nostrorum nihil reliquum habeamus praeter vitam hanc, parati sumus quoquo tempore apud Sacram Regiam Maiestatem Vestram exponere: reliqui vero, etiamsi & ipsi belli quinquennialibus sumptibus exesi; tamen se illi offerunt, & Nos una cum eis offerimus ad omnia, quae possibilia esse poterunt, speramusque, Vestram Sacram Regiam Maiestatem, si ad expeditionem bellicam eo, quo consveramus, equitatu propter exhaustas vires prodire non poterimus, illud non tam ulli neglectui,

XVII. Lai gon ģinaidņiks lelōkai daļai muižinīku ir nūlaupejis lēņu ģpašumus, pa daļai ilgstūšajūs karūs bogōteiba ir zuduse, tai ka gondreīž nīkas voi ļūti mozkas ir palīcis sīvu un bārnu uzturam, tūmār jūs (muižinīkus) skubynoj cīns pret Jyusu SKM-ti, taipat uz tū skubynoj ari dūma par personeīgū labklōjeibu, breiveibom, titulim, dzeiveibu un veseleibu (kas, pasateicūt pa daļai Jyusu SKM-tei, leidz šam tok tyka salobōts, pa daļai, ir cerams, ka Dīva labvēleiba tū atleidzynōs un uzturēs), lai na tikai jai (karaļa majestatei) pīnōceigu gūdu izrōdeitu, bet ari dzeivi un labklōjeibu labprōt zīdōtu. Un tai ka daudzim nu myusim nīkas nav pōri palīcis, atskaitūt dzeiveibu, ari tū kurā kotrā laikā par Jyusu SKM-ti asam gotovi riskēt, pōrejī, lai gon ari jī kara pīcga-deigim izdavumim atstōti tukšā, tūmār jo jī zīdoj, ari mes kūpā ar jīm sevi zīdojam vysam, kas byutu ģspējams, un ceram, jo ģsmaltūs spāku dēļ, kara gōjīņam naspātu dūt jōtnīkus, kai bejom paroduši dareit, Jyusu SKM-te nauzskateis tū par nūlaideibu voi styurgaļveibu, bet gon par

aut protervitati, sed impossibilitati, imputaturam esse. Postulamus itaque, ut unusquisque secundum restantes facultates bellicam expeditionem Sacrae Regiae Maiestati Vestrae serviat, non autem secundum eas, quas ante, rebus integris stantibus, obtinuit, & ut eodem plane modo, si qui extra numerum sui debiti ac soliti equitatus ac servitii, in honorem atque commodum Sacrae Regiae Maiestatis Vestrae, plures equites atque milites educere possent ac vellent, stipendia conferantur, quemadmodum caeteris Sacrae Vestrae Regiae Maiestatis, Regni, & Magni Ducatus Lituaniae, incolis numerari, & conferri consueverunt, utque id tam in praesenti, quam futuris belli temporibus perpetuo servetur.

XVIII. Cum digna vox Maiestate Regnantis sit, fateri, Imperium subiectum esse legibus, ne deinceps ullus Princeps, ullus Magistratus, sive superior, sive inferior, vel quivis alius, extra cognitionem causae, Nobiles, vasallos, vel quosvis alios, possessionibus temere exuat, destituat, spoliatve; sed si quid iuris in alium habere quisquam putarit, hoc ipsum coram iudicio ordinario Senatorum Maie-

(myusu) naspāku. Tōdēļ lyudzam, lai tyktu atļauts ik kotram karagōjīnī tai kolpōt Jyusu SKM-tei, kai kuram tys byus pa spākam, navys tai, kai tys beja, kod vyss beja kōrteibā (rebus integris stantibus). Un jo kaidis ōrpus pīnōceigō un parostō jōtnīku skaita, spātu un grybātu Jyusu SKM-tes gūdam un lobumam (commodum), dūt vairōk zyrgu un jōtnīku, lai par tū sajimtu kara atolgōjumu, leidzeigu tam, kaidu mādz sajimt pōreji Jyusu SKM-tes vaļsts un Leitovas lelhercogistes īdzeivōtōji, lai tys tai byutu tagadejā un nōkūtnes karu laikūs.

XVIII. Tai ka cīnejamam valdinīka bolsam pīsanōk (autoritate), kod dora zynomu, ka valdeišona ir padūta lykumim, lai turpmōk nikaidis valdinīks, nikaidis augstōks voi zamōks magistrats, voi kaidis cyts, bez litas izmeklēšonas, naatjam, nanūlaupa un naizmōnej īpašumus muižinīkim, vasalim voi kaidam cytam; bet jo kaidis dūmōtu, ka jam byutu zynomas tiseibas atteiceibā uz ūtru, tū vysu lai pīrōda

statis Vestrae Regiae, vel Provinciali conventu experiantur. Non enim aequum est, ut in propria causa quis ipse sit iudex. Sicut enim ius oritur ex facto, ita de uniuscuiusque facto, aut culpa non nisi mediante iure, lege, & sanctione, per iudicem decidi debet. Nemo itaque, in posterum causa indicta, non convictus, neque legitimo iuris processu damnatus, fortunis aut facultatibus suis exuatur, quemadmodum antea exuti sunt nonnulli honesti, & in suos Principes & Magistratus obedientes, fideles & officiosi cives. Et ut in tali facto liceat oppresso ad Tribunal Sacrae Regiae Maiestatis Vestrae Regium, extraordinarie, coram Notario, instrumento gravaminis, & de salvo conductu ad cognitionem causae Sacrae Regiae Maiestatis Vestrae supplicare.

XIX. Ut nullus, cuiuscunque eminentiae aut conditionis existat, personis, castris, domibus, aut possessionibus alicuius, ullam violentiam inferre, incursiones facere, in publicis stratis insidias ponere, praesumat. Qui autem super his convictus, ut iuxta leges capitis poena plectatur. Simi-

parostōs Jyusu KM-tes senatoru, voi provincialō konventa tīsas priškā. Tok nav pareizi byut par tīsnesi pošam sovā personeigā lītā. Tai ka tīseibas izrit nu fakta, tod par ik kuru kotru faktu voi vaiņu tīsnešam jōdora lāmums vīneigi ar tīseibu, lykuma un sankciju starpnīceibu. Taitod lai turpmōk nivīnam bez tīsas sprīduma, bez (vaiņas) pīrōdejuma, ōrpus lykumeiga tīsas procesa, natyktu atjimti jō īpašumi voi monts, kai tys ogrōk ir nūtīcis, kod dažim krītīnim, sovīm vaļdinīkim un magistratīm paklauseigīm, uz tīceigīm un padeveigīm piļsōnim tykuši nūlaupeiti (īpašumi). Un lai taidā gadejumā cītušais varātu ōrpus kōrtas grīztīs pī Jyusu SKM-tes tribunala, notara klōtbyutnē un juridiskōs syudzeibas veidā lyugt Jyusu SKM-ti izdūt drūšeibas vēstuli un likt caurskateit lītu.

XIX. Lai nivīns, vīnolga pī cik izcyilas kōrtas voi socialō stōvūkla jys pīdarātu, nadreikst pīlītōt nikaidu varmūceibu voi uzbrukt personom, nūmetnem, sātom, īpašumim voi reikōt lomotas uz publiskim celim. Jo kaidis tymā tyktu pīkarts, taidam saskaņā ar

li modo hi, qui honestas matronas, viduas, virginesque raperent, vel per vim stuprarent, comprimerentve, cum alias ipsis omnis debeatur honos, atque reverentia, ac merito, ut eodem capitis supplicio puniantur.

XX. Cum etiam mercatores, praesertim peregrini sive exotici homines, in Nobilitatis ac Civitatum iniuriam, pelles, frumenta, lupulum, & alia mercium genera, in villis, ac pagis clam, & publice coemere, negotiationesque illicitas exercere soleant, ut illud Vestrae Sacrae Regiae Maiestatis auctoritate caveatur, prohibeaturque, ne id de caetero fiat. Ut autem ratio Minorum, Nobilitatisque habeatur cum pellibus ferarum, & bestiarum, Sacra Regia Maiestas Vestra providebit.

XXI. Quemadmodum antiquitus omnibus Livoniae Proceribus, Nobilibus, Equitibus, Vasallisque libera in universum hucusque ferarum lustra atque meatus fuerunt, ipsaque venatio liberrima, ita sylvarum, nemorum, pascuorum, pratorum, actuumque, liberrimum habuerunt usumfructum, quod ex feris, bestiis et sylvestribus pelles, quas vulgo Wildwerck nomi-

lykumu, ir pīsprīžams nōves sūds. Leidzeigā veidā lai tyktu ar nōvi sūdeiti ari tī, kas cīnejamas sīvītes, atraitnes un jaunovas nūlaupeitu, voi izvarōtu voi cytaidi spydzynōtu, pa tū laiku, kod tom pīsanōk gūds un cīņs.

XX. Tai ka tērgōtōji, seviški ceļojuši un sveši ļaudis, par zaudejumu muižinīceibai un pīļsātom, slāpyni voi atklōti cīmūs un sātōs mādž pērkt ōdas, laibeibu, apeiņus, un pīkūp naatļautu tērgōšonūs, lai ar Jyusu SKM-tes autoritāti tyktu nūsaceits un aizlīgts, ka turpmōk tai vairs nanūtyktu. Jyusu SKM-terypēsīs par tū, lai kungu un muižinīceibas intereses tyktu ivārōtas pi tērgōšonōs ar meža zvēru un lūpu ōdom.

XXI. Nu senim laikim vysīm Livonijas magnatim, muižinīceibai, bruniņikim un vasalim leidz pat šam laikam breivi beja (pōrzynōt) meža zvēru olas un ceļus, kai ari vysbreivōk (pīkūpt) medeibu, tai ari vysbreivōka beja mežu un bērztaļu, ganeibu, pļovu un (cytu) breivōs dobās lobumu lītōšona un izmontōšona, kas nōce nu meža zvēru un dzeivīnceņu

nant. ex nemoribus, sylvis-
que omnium lignorum usum,
qualemcunque meliore, fruc-
tu habere, obtinereque potu-
erunt, quod Waldtwerck dici-
mus, in omnibus speciebus
eiusdem, in cinerem sive li-
quoris piceae extractione, sive
aliis lignorum diversis secti-
onibus, is comparari, unquam
poterat: ita quoque mutua at-
que transitoria fiat, & est ad-
huc hodie servitus, qua ultro
citroque alter in alterius fundo
liberrima habet apum
pascua, & mellifluas arbores.
Quemadmodum haec omnia
investiturarum monumentis,
longissima, praescriptaque
consuetudine, adhuc hodie ab
omnibus Nobilibus obtinen-
tur, & servantur; ita quoque
omnes Nobiles atque Proce-
res Livoniae haecenus habu-
erunt ius coquendae cerevis-
iae, illiusque ad suas taber-
nas vendendi potestatem, ab-
sque ullius impedimento, vel
datiarum vel assisiariorum
gravamine. Ne vero in poste-
rum callidis officiariorum
ad inventionibus, ne dicamus
expilationibus, in talibus li-
bertatibus quoquo modo gra-
ventur, petunt Nobiles, ac
Proceres Livoniae, ut haec
specialius privilegio Regio ex-
plicentur, ne omissa imprae-
sentiarum, nocuisse olim, sed
quae expressa iam prodesse,
& in futurum & perpetuum

ōdom, kŭ parosti sauce
Wildwerck (medejamī dzei-
vinīki); bērtalēs un me-
žūs (breivi beja) ispējami
lobōk lītōt un izmontōt vy-
saida veida kūkus, kŭ sau-
cam par Waldwerck (meža
dorbi), kas vysaidā veidā
(tyka dareiti), palnus (da-
dzynojūt), dorvu tacynojūt
voi vysaidūs veidūs izmon-
tojūt kūkus; par tū kaid-
reiz varēja vīnōtīs; taipat
ir jōbyun ari šudiņ, (kur)
ir kūpejā un pōrejūšā lītō-
šonā servituti, kod vīns
ūtra īpašumā breivi lītoj
bišu ganeibas. Tai ka vysu
šūs darejumu rakstiskim
ziņojumim ir ilggadeiga,
uz nūilguma tīseibom pa-
matōta paraža, kuru vēļ
šudiņ vysi muižinīki īvā-
roj un sorgoj; taipat ari
vysim Livonijas muižinī-
kim un magnatim leidz
šam beja tīseibas bryuvēt
olu un sovūs krūgūs pōr-
dūt, bez kaida trauceju-
ma, bez nūdavu voi akci-
ju nostas. Lai turpmōk
īredni ar sovim vīļteigim
izgudrōjumim, (lai nasa-
ceitu: zōdzeibom), ari šai-
dōs breiveibōs nanūspīstu,
Livonijas muižinīki un
magnati lyudz, lai seviškā
veidā tys ar karaliskū pri-
vilegiju tyktu paskaidrōts,
ka nūlaideiba pōšreizejā
lītu stōvūklī ir kaitējuse

profuisse videri poterunt; publica tamen contributione, & alio vectigali, communi consensu Ordinum, & universae Nobilitatis, ad Sacrae Regiae Maiestatis Vestrae, & Reipublicae necessitatem pro tempore decernenda, semper excepta.

XXII. Ut rustici, qui vel per Principis concessionem in alicuius potestate suerunt, ab aliis non capiantur, neque detineantur, sed ad eius, cuius intersit, postulationem exhibeantur, nisi certis Diplomatum argumentis, vivisque testibus edocere quis poterit, illos sibi a legitimis ipsorum Dominis concessos, atque translatos esse. manebunt in potestate eiusdem, in quem cum in modum concessi, translatique fuerunt, alias restituantur secundum receptum morem, & antiquam consuetudinem Livoniae.

XXIII. Ut haclenus Nobilium rustici ad sola Domini-
orum suorum opera fuerunt abstricti, ita petimus provideri, ne ad alia servitia in libertatis nostrae praeiudicium cogantur, sed ut antiqua consuetudo observetur.

pagōtnē, bet skaidri pasa-
ceitais jau tagad sagōdoj
lobumu; tūmār publiski
moksōjumi un cyti nūdūk-
li, ar kūpejū vysu kōrtu,
vysas muižinīceibas Jyusu
SKM-tes un republikas va-
jadzeibom sovlaiceigi nūle-
mami un vīnmār sajama-
mi.

XXII. Lai zemņiki, kas
ar kunga (Principis) atļō-
vi byutu atsaroduši kaida
varā, nanūklyutu pi cytim
un natyktu aizturāti, bet
gon tyktu uz pīprasejumu
izdūti tam, kam tī pīdar
(cuius interest), bet jo
kaidis, ar zynomim diplo-
matiskim argumentim, voi
dzeivim licinīkim pīrōdei-
tu, ka tūs ir sajēmis un
pōrvedis ar lykumeigūs
kungu atļōvi, tod tī palīk
tō varā, kam tī bejuši at-
ļauti un pōrvasti; pretējā
gadejumā, tī, saskaņā ar
pījimtū un senejū Livoni-
jas parodumu, ir atdūda-
mi atpakaļ.

XXIII. Tai ka leidz šam
zemņiki beja saisteiti vī-
neigi pi sovu kungu dor-
bim, lyudzam pasaryupēt,
lai tī, ar zaudejumu myu-
su breiveibai, natyktu spīs-
ti pi cytim dorbim, bet lai
tyktu īvārōts senejs paro-
dums.

XXIV. Ut fines terrarum diligenter observentur, ne praedones, & grassatores ingrediendo impune grassentur.

XXV. Ne lites, atque controversiae Transactionibus indicatae, vel sopitae in posterum resuscitentur, Suaeque Sacrae Regiae Maiestati, inclytisque Senatoribus molestiam inferant, ut in genere Transactiones, ac definitivae Sententiae omnes a Principibus Livoniae dictae, lataeque per Sacram Regiam Maiestatem Vestram confirmentur.

XXVI. Cum saepenumero in Livonia acciderit, quod nonnulli Nobiles a propriis rusticis clam occisi sint; ut vero in posterum a talibus flagitiis deterreantur, petunt Nobiles Livoninae, ut de singulari gratia, merique Imperii Sacrae eius Regiae Maiestatis potestate, suis Curiis capitalis, civilisque indicii Privilegium, quemadmodum Nobiles Esthoniae Ducatus olim a Regibus Danorum consecuti sunt, & in hunc usque diem obtinent, annectatur, concedaturque.

XXVII. Ultimo, cum moneatur inaequalitate hactenus varia, & inexplicabilia damna, atque incommoda Livoniae illata sint; petimus de illa etiam certum quid constitui, sci-

XXIV. Ir ryupeigi sorģōjami rūbeži, lai laupeitōji, inōkdami navarātu natraucāti laupeit.

XXV. Lai izleigšonas ceļā izškērtas kildas un nūmīrynōti streidi, natyktu nu jauna uzkurynōti un nasagōdōtu apgryutynōjumu Jyusu SKM-tei un gūdojamim senatorim, lai vyspōri tyktu apstyprynōti izleigumi, Livonijas kungu izlanti un Jyusu SKM-tei calti priškā galeigī sprīdumi (definitivae sententiae).

XXVI. Tai ka Livonijā bīži ir gadejīs, ka dažus muižņikus (Nobiles) jūs pošu zemņiki ir nūsytuši; un lai turpmōk nu taidim nūzygumim tyktu atbaideiti, Livonijas dyžciļteigī lyudz, lai Jō SKM-tes vara atļautu un pīvīnōtu sevišku un eistu valsts žēlesteibu, jurisdikcijas tīseibas par zemņikim kriminalōs un civilōs lītōs, kai tys ir Igauņijas hercogistē, kur kaidreiz Dāņijas karali dyžciļteigim tū beja piškeiruši, kuru ti bauda leidz pat šai dīnai.

XXVII. Beidzūt, tai ka nu naudas navīnleidzeibas leidz šam Livonijai ir rodušīs naizbāgami zaudejumi, mes lyudzam ari par tū nūlemt kū nūteiktu, prū-

licet, ut ea excudatur in posterum moneta, quae in gravi valore, & aestimatione par Polonicae, & Litvanicae existat, ut ultro citroque Polonica, Litvanicaque moneta in Livonia, Livonica e converso in Polonia, & Magno Ducatu Litvaniae currat.

Nos itaque SIGISMUNDUS AUGUSTUS Rex Poloniae, & Magnus Dux Litvaniae, praefatus & c. praeinsertos Articulos XXVII. & humiles supplicationes universi Equestris Ordinis Nobilitatis Livonicae, tanquam iustas, & legitimas, Authoritate nostra Regia, tanquam directus Dominus, cui merum, & mixtum Imperium in totam Provinciam vigore praesentis subiectionis Nobis professae, competit. in omnibus earundem postulationum, & Articulorum clausulis, punctis, & conditionibus confirmandos, approbandos, & ratificandos esse duximus, prout confirmamus, approbamus, & ratificamus praesentibus hisce Literis nostris, decernentes eas abhinc, & in posterum robur debitaе, & perpetuae firmitatis obtinere debere, utili tamen Dominio Illustrissimi

ti, lai turpmōk tyktu kolta nauda, kas svora un vērteības ziņā leidzynōtūs Pūlijas un Leitovas (naudai); lai nu vīnas un ūtras puses Pūlijas un Leitovas nauda cirkulātu Livonijā un Livonijas (nauda) sovukōrt varātu byut apgrūzeibā Pūlijā un Leitovas lelhercogistē.

Taitod Mes, ipriksmynātais Sigizmunds Augusts, Pūlijas karaļs, Leitovas lelhercogs u.t.t. augšuzskaiteitūs 27 pantus un vysa Livonijas brunīku ordeņa (un) muižiniceības pazemeigūs lyugumus, kai taisneigus un lykumeigus, ar sovu karaliskū autoritati, kai teišais kungs, kuram, saskaņā ar šū, myusim aplīcynōtū, pasadūšonu, pīsanōk teiša un nateiša (mixtum) vara par vysu provinci, vysas jūs lyugumu un paragrafu klauzulas (atrunas), punktus un nūsacejumus uzskotom par apstyprynojamim un ratificējamim, saskaņā ar šū myusu rokstu (Litteram) apstyprynojam, aprobejam un ratificējam, deklarēdami (nūlamdami), katam (dokumentam) nu šō laika uz nōkūtni jōpīmit pīnōceiga un myužeiga stypruma spēkam, nikō tūmār ar šū apstyprynōjumu

Domini Magistri per hanc confirmationem nostram, in terris Illustritatis eius, nihil derogantes, harum testimonio Literarum, quibus in fide praemissorum Sigillum nostrum praesentibus est subappensum. Dat. Vilnae, seria sexta post Festum Sanctae Cahtarinae, Anno Domini MDLXI. Regni vero nostri Anno XXXII.

Concordat cum vero suo Originali.

GODEFREDUS DABRITIUS
Notarius Publicus Regius
mpp.

naatjamūt ļūti gūdajamō kunga mestra vaļdeišonai jō slovoneibas (Illustritatis) zemēs. Šō dokumenta aplīcynōjumam, ar kū teik pīškērtā tycameiba vysam augšā mynātajam, ar šū teik pīkōrts (subappensum) myusu zeimūgs.

Dūts Viļņā, pīktdiņ pēc svātōs Katres svātku dīnas 1561. godā, myusu vaļdeišonas 32. godā.

Saskaņ ar sovu patīsu originalu.

Godfrids Dabritijs, vaļsts publiskais notars (mpp — manu prpria /pošrūceigs paroksts/).

KOMUNIKATY INSTYTUTU BAŁTYCKIEGO
GDAŃSK, GRUDZIEŃ 1977. R., ZESZYT 26

BA LTU INSTITUTA ZIŅŌJUMI
DANCIGĀ 1977. G. DECEMBRĪ 26. BURTNEICA

M. Bukšs, J. Placinskis:
[München] 1973, ss. 420.

M. Bukšs, J. Placinskis:
Minchenē) 1973., 420. lp.

LATGAĻU VOLUDAS
GRAMATIKA UN
PAREIZRAKSTEIBAS
VŌRDNEICA

LATGAĻU VOLŪDAS
GRAMATIKA UN
PAREIZRAKSTEIBAS
VŌRDNEICA

Jest to drugie wydanie podręcznika gramatyki łatgalskiej odmiany języka łotewskiego (a więc używanej w Łatgalii, czyli w dawniejszych tzw. Inflantach Polskich), zawierającego też słownik ortograficzny. Dział I. Gramatika, jest dziełem Mikelisa Bukšsa, dział II stanowi słownik (Pareizraksteibas vŏrdneica), zestawiony przez Jurisa Placinskisa (zmarł w r. 1971).

Na s. 7 — 16 znajduje się przedmowa w języku niemieckim, informująca przede wszystkim o miejscu łatgalszczyzny wśród języków bałtyckich.

Rozdział I podręcznika przedstawia historię łatgalszczyzny i historię prac nad łatgalszczyzną, w tym drugim zakresie analizuje dotychczasowe prace gramatyczne, prace leksykograficzne. Zaj-

Tys ir latgaļu gramatikas (taitod Latgolā voi kaidreizējūs tai sauktajūs Inflantach Polskich) litŏtŏs latvišu volūdas varianta rŭkgrŏmotas ũtrys izdavums kŭpā ar pareizraksteibas vŏrdneicu. Pyrmŏ daļa **Gramatika**, ir Mikeļa Bukša dorbs, II daļa Jura Placinska (miris 1971. g.) sastŏdeitŏ **Pareizraksteibas vŏrdneica**.

7.—16. lp. ūvods vŏcu volūdā informej par latgaliskuma (łatgalszczyzny) vĭtu baltu volūdu saimē.

Rŭkgrŏmotas pyrmŏ nŭdaļa runoj par latgaliskuma vēsturi kai ari snādz vēsturysku pŏrskotu par latgaliskumam veļteitim dorbim. Šamā nŭdaļā teik analizēti

prace leksykograficzne. Zajmuje się m. in. pracą J. Akielewicz Gramatyka inflanco-łotewska krótko zebrana dla uczących się języka łotewskiego, Wilno 1817, pracą T. Kosowskiego Gramatyka inflantsko-łotewska, Ryga 1853, ze słowników omawia m. in. J. Kurmina Słownik polsko - łaćnińsko - łotewski, Wilno 1858 ¹⁾, E. Kozłowski Kriwu-latgališu-wōcu wōrdnica [Słownik rosyjsko-latgalsko-niemiecki], Rizeknē 1918, P. Strody Pareizraksteibas vōrdneica [Słownik ortograficzny], Rizeknē 1933, M. Bukša Latgalu-vōcu un vōcu-latga-

leidzšinejī dorbi gramatikas, ortografijas un leksikografijas sektorūs. Storp cytu teik mynāts J. Akeleviča dorbs: **Gramatyka inflanco-łotewska krótko zebrana dla uczących się języka łotewskiego**, Wilno, 1817; teik apskateits T. Kossowska dorbs: **Gramatyka inflanco-łotewska**, Ryga, 1853; nu vōrdneicom teik storp cytu mynāti: J. Kurmina: **Słownik polsko-łaćnińsko-łotewski**, Wilno, 1858 ¹⁾ E. Kozłowska: **Kriwu-latgališu-wōcu wōrdneica**, Rēzeknē, 1918; M. Bukša: **Latgalu-vōcu un vōcu-**

¹⁾ Dodajmy, że pierwszy słownik obejmujący te języki pochodzi z r. 1683: G. Elger, *Dictionarium Polono-Latino-Lothauicum*, wydany też w Wilnie. Ten i siedem następnych słowników obejmujących m. in. język łotewski i polski zob. w bibliografii P. Grzegorzycy *Index lexicorum Poloniae*, Warszawa 1976, poz. 1015 — 1022; ostatni wymieniony tu słownik to słownik litewsko-łotewskopolsko-rosyjski, wydany w Tyłzy w r. 1894 (obejmuje ok. 15 tys. haseł; wspomniany wyżej słownik Kurmina z 1858 roku ma ok. 13 tys. haseł). **Por.: St. Fr. Kolbuszewski**, dopiero w r. 1970, w Rydze: *Poluski* R. 43: 1963 s. 165 — 171. Następny słownik z językiem polskim i łotewskim ukazał się dopiero w r. 1970, w Rydze: *Polu-latviešu vārdnīca* (praca zespołowa); obejmuje ok. 20 tys. haseł.

¹⁾ Pivīnojam, ka prymō mynātūs volūdu vōdneica atsa-teic uz 1683. godu: G. Elger: **Dictionarium Polono-Latino-Lothauicum**, ari Viļņā izdūts. Šei un septenas nōkūšos latvišu pūlu vōrdneicas ir mynātas P. Gžegorēyka bibliografijā: *Index lexicorum Poloniae*, Warszawa 1976, poz. 1015 — 1022, Pādejō te mynātō vōrdneica ir leitovišu-latvišu-pūlu-krivu vōrdneica, izdūta Tilzītē 1894. godā (satur 15 000 vōrdu). Augšā mynātō Kurmina vōrdneica nu 1858. goda satur ap 13 000 vōrdu). Saleidz. **St.-Fr. Kolbuševskis: Polonica lotewskie**, „*Język Polski*“ R. 43: 1963, 165. — 171. lp. Nōkūšō vōrdneica ar pūlu un latvišu volūdom pasarōdeja tikai 1970. godā **Rei-gā: Poļu-latviešu vārdnīca** (vai-roku autoru dorbs); satur ap 20 000 vōrdu.

ļu vōrdneica [Słownik łatgalsko-niemiecki i niemiecko-łatgalski] z r. 1943, fototypicznie wznowiony w r. 1969.

Zasadniczy trzon podręcznika (s. 71 — 333) obejmuje fonetykę, fleksję, słowotwórstwo i składnię. Rozdział o słowotwórstwie obejmuje też słowotwórstwo nazw własnych: miejscowych i osobowych (tu osobna uwaga o formancie -skis, a więc występującym w takich nazwiskach, jak Kozlovskis, Rutkovskis itd.).

Na s. 343 — 419 znajduje się słownik (poprzedzony notą M. Bukša, s. 345 — 346). W wielu hasłach podaje formy fleksyjne, w niektórych wypadkach są odsyłacze do odpowiednich paragrafów gramatyki, podane są też formy oboczne, np. aistetika [] estetika, atmosfaira [] atmosfera, również formy diminutywne, np. aukle ['niańka, piastunka'], dem. aukleite ['niana, piastunczka'], egle ['świerk'], egleite ['świerczek']. Słownik zawiera też niektóre nazwy własne, jak np. Kristus, Jaunais Testaments [Nowy Testament'].

Książkę kończy posłowie M. Bukša (s. 420).

Zygmunt Brocki (Gdańsk)

latgaļu vōrdneica, 1943. g., fototipiski atjaunōta 1969. godā.

Golvonais rŭkgrōmotas kŭduls (71.—333. lp.) aptver fonetiku, fleksiju, vōrdu izbyuvi un vōrdu sastōvdaļas. Vōrdu izbyuves nŭdaļā itylpst vītu un personu īpašvōrdu izbyuve (te seviška vēreiba teik veļteita izskaņas -skis formantam, kas pasarōda taidŭs uzvōrdŭs kai **Kozlovskis, Rutkovskis** utt.).

Uz 343.—419. lp. atsarŭn vōrdneica (ar M. Bukša īvōdu-paskaidrōjumu 345. — 346. lp.). Daudzim vōrdim ir uzrōdeita fleksijas forma, dažŭs gadejumŭs ir nŭrōdes uz atteiceigim gramatikas paragrafim, teik uzdŭtas ari variantu formas, pīm., **aistetika — estetika, atmosfaira — atmosfera** kai ari diminutivōs formas, pīm., **aukle — aukleite, egle — egleite**. Vōrdneicā itylpst ari daži īpašvōrdi, kai pīm., **Kristus, Jaunais Testaments**.

Grōmotas beigōs ir M. Bukša pēcvōrds (420. lp.).

Zygmunts Brockis
(Dancigā)

Eižens Lōcāns

LATGOLAS APGOBOLA TĪSA LATVIJAS BREIVVALSTS PERIODĀ

Munas atmiņas.

Latgolas apgobola tīsa tyka nudybynōta 1919. goda septembrī Reigā. Tūlaik vēļ vysa Latgola atsaroda sorkonōs armijas okupacijā un tōpēc nikaidas praktyskas vajadzeibas pēc taidas tīsas nabeja un ari navarēja byut, jo valsts atsaroda kara stōvūklī. Jaundybynōtō tīsa varēja uzšōkt darbeibu tikai ostoni mēneši vālōk, pēc sorkonōs armijas padzeišonas nu Latvijas teritorijas, prūti 1920. goda majā, kod šei tīsa porsacēle nu Reigas un apsamete Daugovpilī, Alejas ilā. Kū jaundybynōtō Latgolas apgobola tīsa Reigā beja darejuse ostoni mēneši, tys nav zynoms. Taču izveiceigi ļauds labi zynōja, ka ir izdeveigi nūdybynōt Latgolas apgobola tīsu tod, kod šō apgobola ļaudim nabeja īspējams byut klōt pi sovas tīsas dybynōšonas un izveidōšonas. Nu cytim tyku dzērdējis, ka pi Latgolas apgobola tīsas dybynōšonas klōt asūt bejis vīneigais latgaļs Pōvuls Laizāns, ar kuru daleji myusus jau ir ipazeistynōjis Jōņs Trūps (skot „Latgolas Bolss“ 883. nr. 1974. goda 16. martā.) Taitod vyss pōrejais tīsas sastovs apmāram 99 % ir bejis pōrnūvodnīki. Tīsōt cytus ir pateikama nūsadorbōšona vysūs laikūs un tū izbaudēja pa pylnam myusu pōrnūvodu brōli Latvijas breivvalsts godūs. Pymais Latgolas apgoboltīsas priksšādātōjs beja Jānis Kalacis, ūtrais Jānis Skudre, trešais Kociņš un beidzamais Olgerts Dzinters. Vōcu okupācijas laikā Latgolas apgobola tīsu vadēja Konsstantins Ozoliņš, kurs navarēja voi nagribēja izpatikt tūreizējam Daugovpiļs apgobola komisaram Rīkenam, tōpēc jam nōcēs apgobola tīsas vadeibu atstōt un tū pōrjēme Jelgovas apgobola tīsas tūceklis Juris Lecis, kuram beja tikai pusgoda laiks strōdōšonai, jo 1944. godā vosorā sōcēs bēgļu un evakuācijas laiks.

Tī, kas jau beja strōdōjuši kai tīsneši cariskōs Krīvejas tīsōs, izveidōja Apgobola tīsā golvonū sastōvu — kūdulu

un pījēme lauku icērkņu mirtisnešus. Cik atmiņu nu archivā radzātom vacajom lītom, munā dzymtajā lauku piļsātā Varakļonūs, pyrmais mirtisnesis ir bejis jau pīmyntais Pōvuls Laizāns, kurs Pīterpili beja baudejis juridisku izgleiteibu, bet pēc trejs godim jys ir ticis icalts par Apgobola tīsas lūcekli un pōrgōjis dorbā uz Daugovpili. Tok ilgi jys nav palicis Apgobola tīsas lūcekļu sastōvā, jo ir ticis icalts par vacōkū notaru, kura pōrzinē beja vysa Latgolas apgobola zemes grōmotas. Ari šymā omotā jys nav palicis ilgi, jo ir nūmiris vēļ byudams godūs jauns.

Jurs Pabērzs jau nu 1923. goda ir bejis Latgolas Apgobola tīsas priķsādātōja bīdrs (vālōkūs godūs sauce vicepriķsēdis).

Kai trešu latgali var minēt Ontōnu Beļakovu, kurs 1917./18. mōceibas godā beja muns školōtōjs Varakļōnu pogosta Trūpeņu 3-klaseigā lauku pamatškolā. Kod jys ir sōcis strōdot tīsā, tū es nazynu, bet zynu, ka jys ir bejis Ludzas pyrmo icērkņa mirtisnesis un miris 1930. goda novembrī, ari vēļ, godūs na vysā vacs.

Kai catūrtais latgaļš tīsnešu sastōvā ir mynams Aleksandrs Skromans, dzimis 1894. godā Kapiņu pogostā, studējis Pīterpili. Jys maņ stōsteja, ka jō vacōki dzeivōjuši taidūs apstōklūs, ka tykuši lūti pōrpūļoti. Jys navysai labi prota latvyski, bet beja humans un vyspōri loba prōta cylvāks.

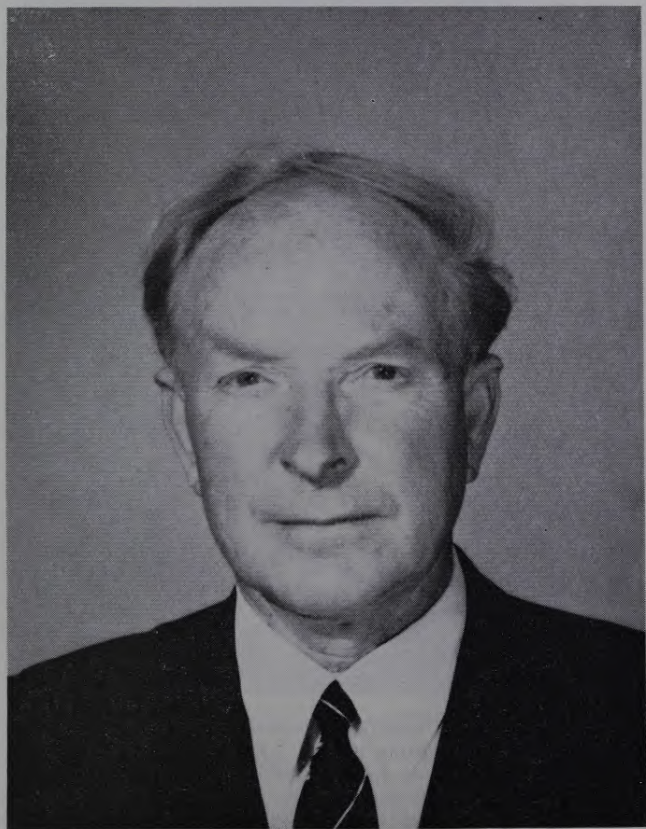
Cik zynu, kai pyrmais ar Latvijas universitatē īgyutū jurista gradu, beja Jezups Zadvinskis, dzimis 1903. godā Sakstagola pogostā, tīsneša gaitas sōcis 1929. godā. Dažus godus jys strōdōja Abrinē par mirtisnesi un pēc tam dreiži tyka paaugstynōts par Apgobola tīsas lūcekli. Tagad jys ir trymdā A.S.V. Jam sekōja cyts jauns spējeigs jurists Bronislavs Dubrovskis, dzimis 1902. godā Vilānu pogosta Kūrpnikūs. Dažus godus jys strōdōja kai Rēzeknes III icērkņa mirtisnesis un akivi dorbōjōs vītejā Rēzeknes sabīdreibā, bet 1935. goda pavasarī pēc eisas slymōšonas nūmyra tikai 33 godu vacuumā.

Beidzamajūs breivvaļsts godūs pasarōdeja jauns jurists Vitolds Stauts, jys beja papyldu mirtisnesis, tik pagaidom, bez sova darbeibas icērkņa, jys aizvītōja atvalinōjumā aizgōjušūs mirtisnešus. Atmiņu, ka jys šod tod inōce Apgobola tīsas II civilnūdaļas kancelejā kur ari es strōdōju. Vīna

vacōka godūs darbīneica (A. Grīna) jū lūti cyldynōja sacei-
dama: „Ak, kaut jēl es savu dēlu varētu izaudzināt par tik
krietnu cilvēku, ka Vitolds Strauts!“ Ari jys ir trymdā
A.S.V.

Nu vacajom lītom redzēju, ka eisu laiku Latgolas ap-
gobola tīsā ir strōdōjis, aizvītōdams mīrtīsnešus, kaidis Pī-
ters Baško, bet tyvōk par jū maņ nīkas nav zynoms.

Apmāram leidzeigs proporcionālais stōvūklis beja ari



Eižens Lōcāns.



Varāklōnu icērkņa mirtīsas personāls 1933. goda vosorā. Priškā vacokō kanclejas īredne Anna Veitmane. Nu kreisōs jaunokō kanclejas īredne Mariana Škēle, privatadvokats Vladimirs Strojevs, jaunokō kanclejas īredne Anna Strode, mirtīsneša sekretars Eižens Lōcāns un aizmugurē mirtīsnesis Aleksandrs Skromans.

atteiceībā uz kanceleju darbinīkim. Vysumā var saceit, Latgolas apgobola tīsā breivvaļsts periodā strōdōja tikai apmaram 5% latgaļu. Vyss pōrejšs sastōvs beja pōrnūvodniki. Taitod, Latgolai īpretim cytim nūvodim, beja kolonijas stōvūklis. Pēc Ulmaņa apvārsuma Latgolas apgobola tīsu pōrsauce par Daugovpiļs apgobola tīsu, kas acim radzūt, pēc augstōkōs administrācijas atzynuma beja tyvōk patīseibai, jo logiski, ka Latgolas apgobola tīsu vājādzeja pōrvaļdeit un tymā strōdōt vairōkumā Latgolas ļaudim, bet na pōrnūvodnikim.

1926. goda 12. aprelī maņ beja jōatstōj Varakļōnu gimnazija tōpēc, ka muni vacōki navarēja samokstōt školās naudu. Tō poša goda 15. julijā es īsōču strōdōt Varakļōnu īcērķņa mīrtīsneša kancelejā, kai jaunōkais kancelejas īrednis un sovu strōdōšonu izbeidžu Līpōjas apgobola tīsā 1944. goda 8. oktobrī, kod šōs tīsas personalu evakuēja uz Vōciju ar kugi MAR DEL PLATA.

Pats pyrmais muns priksnīks beja Varakļōnu īcērķņa mīrtīsnesis Juris Berkis, kuru var roksturōt ar divejim vōrdim — birokratisma prototips. Jys beja beidzis tikai 3-klaseigu pamatškolu, bet cara laikā beja strōdōjis Latgolā par pogosta darbvedi apmaram 20 godu, vysilgōk Makašānu pogostā. Byudams ar zamu školās izgleiteibu, bet ījēmis augstu omotu, lykōs, ka jys beja apreibis nu šō augstuma. Jam beja slimeiga gribēšona vysur pasaraksteit pi sova augstō omota apzeimejuma. Tai, pīmāram, pavēstes (aicynōjumi uz tīsu) beja dūmōti paraksteišonai tikai sekretaram, bet jys sekretaram lyka uz kotras pavēstes uzspīst jō omota apzeimējumu (mīrtīsnesis) un tod piļneigi mehaniski paraksteja kotru reizi 200 — 300 pavēstes, kuru pōrbaudeišona tūmār beja jōveic sekretaram. Lai vairōk reižu varātu pasaraksteit, jys pats tīsās sēdēs ari protokolēja, bet tod īreikōja tai, ka kotrā tīsās sēdes protokolā jys varēja pasaraksteit vysmoz 10 voi 20 reizes. Jō protokols beja apmāram šaids: Tīsās sēdē īsaroda vysas uzaicynōtōs personas.

Mīrtīsnesis — paroksts
Līcinīki tyka izraideiti līcinīku ustobā.

Mīrtīsnesis — Paroksts.

Mīrtīsnesis prāvnikim lyka priškā izleigt mīra cēļā.

Mīrtīsnesis — Paroksts.

Prāvnīkus samīrynōt naizadeve.

Mirtīsnesis — Paroksts.

Mirtīnesis nūzvārynōja licinīkus.

Mirtīsnesis — Paroksts.

Tai, ka var saceit, tīsas sēdes protokolā nu sōkuma leidz beigom beja paroksts paroksta golā.

Pyrmajūs Latvijas breivvaļsts godūs myusu ļauds vēļ beja ļūti ībaideiti nu īpriķšējūs godu okupantu patvalebom. Latgolā breivvaļsts periods sōcēs, kod vysōs īstōdēs beja tikai pōrnūvodnīki, kas latgalim beja sveši, nu kurim latgali beidōs taipat kai nu īpriķšējūs godu okupācijas funkcionarim. Šū apstōkli labi izmontōja birokratiskais mirtīsnesis. Pīmāram, kod kaidam myusu cylvākam vajadzēja runōt ar mirtīsnesi personeigi, tod sekretars jam lyka gaideit kancelejā un pīsaceja mirtīsnešam apmaklātōju. Kai jau birokrats, jys lyka myusu cylvākam gaideit vysmoz 15 un pat 30 minotu, tod jys nu sova grezni īreikōtō kabineta iznōcis kancelejā skali nūpraseja: „Kas jums vajadzēigs?!“ Sengodus ībaideitais lauku cylvāks nu skaļō bolsa nūsabeida un samulsa, tai ka navarēja pasaceit, kū beja dūmōjis saceit. Pa tū laiku birokrats zaudējis pacīteibu, sovu jautōjumu atkōrtōja vēļ skaļōk, kas apmaklātōju vēļ vairōk samulsynōja. Taidūs gadejumūs paleigā gōja sekretars, kurs gon beja pōrnūvodnīks, bet beja uzauzdzis Latgolā, prota latgaliski un varēja satrauktū cylvāku nūmīrynōt, lai jys varātu logiski dūmōt un runōt. Apmāram šaida un leidzeiga tipa sovaidnīki beja nūvītōti gon dreiz vysūs Latgolas mirtīsnešu īcērķņūs. Koleidz jī sēdeja augstūs omota krāslūs, jī jutōs varoni un ari prota izaļikt gudrōki kai beja eistineibā, vairums pat zam ikdīniška cylvāka goreigōs atteisteibas līmīna. Vysūs Latvijas breivvaļsts 20 godus Latgola beja pabērņa stōvūklī. Ministrijas spējeigōkūs cylvākus paturēja Reigā, slyktōkūs komandēja uz Līpōju un Jelgovu, bet mozpējeigūs un diskvalificētūs syutēja uz Latgolu.

Tai, pīmāram, 1938. goda vosorā Reigas apgobola tīsas lūceklis Rudolfs Plauks tyka atsyuteits uz Latgolas apgobola tīsu taidā pat omotā. Es tyuleņ nūdūmōju, ka te nav kas kōrteibā. Kancelejas darbīneicas intrigēja, ka jys Reigā asūt bejis dzārōjs un lels „donžuans“. Dreizi viņ man

nōcēs redzēt nazkū vēļ slyktōku. Bejom izbraukuši apgobola tīsas sesijā uz Bolvim, kur tīsas sastōvā beja ari mynātais Rudolfs Plauks. Kod jys vadeja tīsas sēdi, beja labi, bet kaidu dīnu jys prezidēšonu beja nūdevis sovam jaunōkam kolegam Albertam Vilkam, tod tikai sōcēs pōrsteigumi. Rudolfs Plauks pi tīsas golda sežūt īmyga jau ūtru lītu caurskotūt. Prezidējušais tīsnesis sovam vacōkajam kolegam nagribeja aizrōdeit un mīreigi vadeja tīsas sēdi tōļōk, bet jo tōļōk, jo oplomōk sōce it. Pēcpusdīnē vairōkas reizes beja tai, ka jys tikkū nanūsagōze nu tīsneša krāsla uz greidas. Maņ, kai sekretaram, vīnkōrši beja kauns sēdēt pi tīsas golda, kur tīsas sastōvā tik nūžālōjami diskvalificējis tīsnesis. Nu šaida un leidzeigim munas dzimtines ļaudim vajadzeja gaideit taisneigus tīsas sprīdumus! . . . Acimradzūt, tūlaik beja voldūšais princips, lai cik diskvalificējis, ka tik pōrnūvodnīks, bet dēļ latgalim taidis vīnmār beja „pīteikūši lobs“.

Cytūs resorūs beja leidzeigs stōvūklis. Jōņs Klīdzējs sovūs dorbūs ir aprakstejis nacyldonus pōrnūvodu školōtōjus Latgolas vydsškolōs. Maņ zynoms, ka Varakļōnu gimnazijā beja 95 % latgaļu školānu, bet atteiceibā uz školōtōju sastōvu beja ūtraidi — gimnazijā latgaļu školōtōji beja tikai vītejais dekans, školas apkolpōtōjs un gaļdnīks.

Pa laikam ari Latgolas apgobola tīsā pasarōdeja spējeigi un loba prōta cylvāki, bet taidus dreīži viņ, apsorbeja cytas apgobola tīsas. Kai taidu gūdam varu pīminēt jelgavniku Aļbertu Vilku ar kuru maņ iznōce sasadorbōt trejūs lōgūs — Varakļōnūs pyrmō īpasazeišona, tod Ludzā un Daugovpilī. Kod es atsagrīžu pēc obligatō kara dīnasta, jys mani izavēleja storp 18 cytim kandidatim par vacōkū kancelejas irēdni. Bet dreīži jū pošu īsauce kara dīnastī. Jō prūmbyutnē Varakļōnu mīrtīsnesis Aleksandrs Skromans mani pījēme par sovu sekretaru. Tūlaik es beju godūs jaunōkais mīrtīsneša sekretars vysā Latvijā. Kod mīrtīsnesis Vilks vālōk tyka īcalts par Daugovpiļs apgobola tīsas lūcekli, ar jō gōdeibu es tyku pōrcalts uz apgobola tīsu un paaugstynōts omotā. Tur es pabeidžu vokora vydsškolu un īsastōju Latvijas universitates juridiskā fakultatē. Bet jau pēc četrū semestru studijom īsastōja bēgļu laiks 1944. goda vosorā . . .

Kod Apgoboltīsas dybynōšonas laikā īcaltī tīsneši jau

beja sasnāguši maksimalū vacumu, jūs sōce nūmaineit jurisprudences studenti, kurus pījēme par tīsu omotu kandidatim jau pēc pōrs godu studēšonas. Daži nu tim persoņīgōs sarunōs maņ pastōsteja, ka jī jau 22 godu vacumā izpīldējuši tīsnešu omotus! . . .

Tai kai tīsnešim vysūs laikūs ir lelas tīseibas, tod šī jaunīši ceņtēs tōs pa pylnam izmontōt, lai īdzeitu pret sevi lelōku respektu. Tai, pīmāram, cēsiniķs Arvids Eiklons sovōs tīsu sēdēs myusu ļauds burtiski terorizēja, taisūt lāmumus par tyuleiteju apcītyņōšonu pēc sprīduma pasludyņōšonas, ar tū praktiski atjamūt pōrsyudzēšonas tīseibas.

1935. goda julijā es beju Varakļōnu icērķņa mirtīsneša sekretars, kod Eiklons aizvītōja mirtīsnesi Skromani. Kotrā tīsas sēdē jys lyka policijai apcītyņōt par samārā mozim pōrkōpumim sūdeitus cylvākus. Storp cytu ari vīnu maņ pazeistamu, tureigu lauksaimnīku, Jōni Leimani, kuru beja sūdējis ar 2 nedeļom cītumā par patvaleigu kūku cēršōnu vaļsts mežā.

Pušdīņu laikā es stōsteju Eklonam, ka myusu cylvāki ir sašutuši un uzatraukuši par jaunō mirtīsneša naparostū praksi — taisūt bīži lāmumus par sūdeitūs apcītyņōšonu, kas vosorā, sīna laikā dēļ lauku ļaudim ir vairōk kai slikti, jo saimņiceibas nūnōk katastrofalā stōvūklī, it sevišķi Jōņa Leimaņa lītā, jo tok navar byut runas, ka vīns tureigs lauksaimnīks varātu mēģinōt aizbēgt 2 nedeļu cītuma sūda dēļ. Uz tū Eiklons paskaidrōja, ka tīsas sēdē apsyudzātais Leimanis bejis izaicyņojūšs un ka tyuleiteja apcītyņōšona dēļ taidim asūt efektīvōkais sūda veids, kas apsyudzātajam sagōdojūt lelōkus zaudējumus ar tū, ka jō saimņiceiba nūnōkūt kritiskā stōvūklī, jo cytaiž apsyudzātais sprīdumu pōrsyudzēsūt apgobola tīsā, kura samozynōšūt sūdu un tō izcīsšonas laiks byušūt zīmā, kod lauksaimņikim asūt „breivs“ laiks.

Tai-dūmōja un reikōjōs pōrnūvodnīki, kas uz Latgolū brauce taipat kai kaidreiz angli uz sovom daudzom aizjyuras kolonijom, tikai ar tū starpeibu, ka angli brauce tyukstūšom kilometru tōli un tur reikōjōs ar mozatteistetu rasu ļaudim, turpretim myusu pōrnūvodnīki atbraukuši tikai pōrs symts kilometru un jau jūtōs kai angli aiziyuras kolonijōs.

Daugovpiļš vokoru vydusškolā es īpasazynu ar jaunu puisi vōrdā Brežgo, ar kuru sarunōjom kūpeigi rysynōt mōjas uzdavumus; jys mani ilyudze pi sevis mōjōs. Kod es īsarodu pēc uzdūtōs adreses, es pōrsteigts īraudzēju uz dzeivūkļa durovom karti — Boleslavs Brežgo, vēstures profesors. Izarōdeja, ka jys beja muna paziņas tāvs, kas navarādams dabōt dorbu sovā profesijā, beja spīsts strōdōt kai privatadvokats Daugovpiļš apgoboltisā. Sovā dzimtinē vēsturnīkam beja jōstrōdoj jurista profesijā.

Latvijas breivvaļsts godūs, latgaļu tīsneši sovā apgobola tisā beja saskaitomi uz vīnas rūkas pērstim. Vacōkais nu jim beja kai godūs, tai omotā Jurs Pabērzs, ar kuru maņ tūmār naiznōce īpasazeit, jo jys vadeja apelācijas kriminālūdaļu, bet es strōdōju apelācijas civilnūdaļā. Jys beja jurists, politikis un ari dzejnīks. Storp latgalim jys beja populars demokratijas laikā, jo beja īvālāts vairōkas reizes Saeimā un dorbōjōs ari vaļdeibā, beja ministrs bez portfeļa un cytā reizē tislītu ministrs (1930).

Pēc Dīva taisneibas, Latvijas breivvaļsts periodā Juram Pabēržam pīsanōce Latgolas apgoboltīsas vadeiba, bet na pōrnūvodnīkim. Dūmoju, ka tū Pabērzs izjuta ar ryugtumu un īspējams, ka jutōs kai trymdinīks sovā sātā. (Jys dzeivōja tikai 30 km nu Daugovpiļš). Tū zynōja ari komunisti, tōpēc jū aicynōja uz sadarbeibu 1940. godā, Kirhensteina vaļdeibā, bet jys tymā naīgōja kai pōrlīcynōts komunistis, bet gon kai patriotiskūs sabīdryskūs darbinīku izvērzeits pōrstōvs, lai, storp cytu, panōktu: universitati Latgolai, Madonas raidstaciju latgaliski, kas daleji tyka realizēts, un mōceibas grōmotas latgaļu školōs nav pōrlīkamas tikai nu baltīšu izlūksnes, bet gon veidojamas patstōveigi.

Tīsa ir kotras kulturalas tautas naatjamama civilizācijas sastōvdaļa. Cylvāki, kam sadzeivē cyti nūdarējuši naitaisneibu un sagōdōjuši zaudejumus, tīsā meklej gondarejumu un zaudejumu atleidzeibu. Objektivas taisneibas sasnīgšonai beja un ir vajadzeigi tīsneši ar augstu moralu stōju, kaidu pa laikam tryuka Latgolā, jo kai jau minēju, uz Latgolu syuteja tikai „trešōs klases“ cylvākus un šaidas reiceibas sekas naizpalyka. Pimāram, Bolvu mīrtīsnesi, Šlēziņu un Maltas mīrtīsnesi Platauski par rupim dīnasta pōrkōpomin atlaide nu omota disciplinārā kōrtā. Jau pīmynātais birekrats J. Berkis pīlaide rupas dīnasta

klaidas. Jys sovus darbinīkus naīvede štatā, bet turēja uz breīva leīguma, lai vajadzeības gadejumā varātu atlaist bez īmesļa paskaidrōšonas. Jō sekretars Kārlis Projums beja saprateīgs puisis un jys zynōja sova priksnīka daudzōs klaidas. Aizīdams kara dīnasti jys beja atstōjis materialu sovīm draugīm, kuri beja uzrakstējuši ziņōjumu apgobola tīsas priksādātōjam J. Skudrem, kas personeīgi īsaroda Varakļōnūs un izdareja revīziju, kuras rezultātā, mīrtīsnesi J. Berki pōrcēle uz Preilīm, nu turīnes mīrtīsnesi A. Skromanu uz Varakļōnim. Tys beja kai svaīgs vējēņš sasmaceitā atmosferā, kaida beja Varakļōnu mīrtīsā vasalus sešus godus. (1923. — 1929.)

Vysbeidzūt grybu pīzeimēt, ka nav vajadzeīgs byut pravīšam, lai paredzēt, ka taida „breīvvaļsts“, kaida beja Latvija leidz 1940. goda 17. junijam, nikod vairs nabyus, bet pēc komunisma sabrukšonas byus kaida federacija. Voi tei byus Baltijas vaļstu voi byus vysas Eiropas vaļstu federacija, bet nikod vīnas naatkareīgas vaļsts formā. Dzeivojūt storp cytom lelajom kulturas tautom, ir nūvārōts ar kaidu toleranci tōs izatur pret sovom minoritatem. Pīmāram, Australijas tagadejais generalgubernators Zelmen Cowens pēc tauteības ir žeīds, tys līk konstatēt, ka latvīšu pyrmōtnejū, navaiņojamū roksturu, kaidis ir apraksteīts myusu dauzdejōs tautas dzīsmēs, ir sagandējuši svešinīki turādami tautu godu syntīm ilgajā okupacijā un apspīsteībā.

Ikvīna tauta sovu īpatnejū roksturu var veidōt un izkūpt tikai dzeivōdama breīveībā, bet na svešinīku okupācijas ānā, kaidā ir bejis jōdzeivoj myusu tautai. Kai gon lai tauta veidoj sovu roksturu diktaturas īrūbežōtūs apstōkļūs, kū te var minēt kai vīnu rokstureīgu pīmāru. Vōcu okupācijas laikā 1942. godā Daugovpiļs apgobola komisars Rīkens stōjūtīs omotā deklarēja: „Politiskū liniju un sabīdryskū kōrteību šeit nūsaceīšu es!“

Saidi un leidzeīgi nabreīveības apstōkli ir ilgi krūpļōjuši myusu tautas roksturu, kurā ir uzplaukuse natolerance, šovīnīsmis, nataisneība un cytas negativas īpašeības, kuras tod 20 godu sadzeivē pōrnūvodu administracija pa pylnam izlītōja pret latgaliskū minoritati, ceņšūtīs tū degradēt pat leidz kolpu kōrtai.

Vysas Latgolas lītas tyka izlamtas bez latgaļu klōtīnes un tys beja tragiski vōrda pylnā nūzeimē! Latgali nikod

naaizmērss un napīdūs pōrnūvoda administrācijas 1920. goda 11. agustā mīra leigumu ar kuru divi piktdaļas nu Latgolas tyka atdūts Krīvijai. Te jim beja svoreigi Latgolū pataiseit mozu, lai vysur tū varātu pōrbolsōt. Pat latvijas satversmi pijēme bez latgaļu pikrisšonas! . . .

Senejā romīšu gudreibā saceits: nullum malum sine bona est, un mes varim tikai atkōrtōt, ka nivīns ļaunums nav bez lobuma. Breivvaļsts laikā latvīšim tryuka tōs tolerances, kaida ir lelajom kulturas tautom un, likās, ka Dīvs nav gribējis nataisneibai ilgi plaukt, tōpēc šei natolerance tyka nagaidūt pōrtraukta . . .

Šeit izsaceitū pastyprynoļ vēļ tys, ka ari trymdā vysnūtaļ latgali var lobōk sasaprast ar cyttautīšim, nakai ar sovim pōrnūvoda tautīšim. Tū licynoļ ari trymdā izdūtō Latvijas vēsture bez Latgolas, latgaļu raidejumu nadūšona nu Voice of America 27 godūs nikō un nu Radio Liberty tikai 5 minutes nu kūpejūs 270 minutu nedeļā . . .

Temats par kuru raksteju ir ļūti plašs, tōpēc šōs atmiņas ir pavysam konspektivas, kas dūmōtas kai mozs atvīglynōjums nōkušajim Latgolas vēstures pētnīkim, latgaļu un pōrnūvodnīku sadzeives dokumentēšonai, jo cik zynu, leidzšinejī latgaļu pētnīki, tīseibu laukā, tematam vēļ nav pīsaskōruši.

ROKSTUREIGĀKĀS SAIMNĪCYSKĀS NŪZARES LATGOLĀ LATVIJAS VALSTS BREIVEIBAS LAIKĀ

Kotra apgobola saimnīcyskais stōvuklis un atteisteiba atsakaroj nu vysas vaļsts saimnīcyskō stōvukļa. Tai ka Latgola pyrms 1918. goda pīdarēja pī plašōs Krīvijas, tod ari myusu saimnīcyskais stōvūklis beja apmāram taidš pat kai Krīvijas vaļstī. Krīvijas saimnīceibu pyrms Pymō pasaulja kara tautsaimnīki uzskateja kai asūšu uz vyszamōkō atteisteibas līmiņa Eiropā. Vokoreiropa un pat Vydseiropa ryupnīceibas un lauksaimnīceibas atteisteibas ziņā atsaroda daudz agustōkā pakōpē nakai tys beja Krīvijā. Taidā stōvūklī un, varbyut, pat slyktōkā nakai dažūs Krīvijas apgobolūs, atsarodom ari mes. Krīvija beja lauksaimnīceibas zeme. Ari myusu apgobolu — Latgolu un ari myusu vysu vaļsti var uzskateit par tipisku lauksaimnīceibas zemi. Tipiskais vysā Krīvijā, un ari pī myusim Latgolā, saimnīkōšonas veids lauksaimnīceibā beja treju lauku sistema: zīmōju lauks, vosorōju lauks un popive. Šei treju lauku sistema atzeita par vysnaracionalōkū un vysmozōk īneseigōkū saimnīkōšonas veidu. Pī tam myusu tauta dzeivōja cīmūs un zeme beja sadaleita šņūrēs, tys ir: šaurōs zemes strēmēlēs, kas beja īdaleitas kotram īpašņīkam un vylkōs garumā pōri vysam teirumam. Jojam vārā, ka myusu zeme beja naaugleiga un lai varātu dabōt cik navīn lobu ražu, vajadzēja labi māslōt. Tamdēļ nasabreīnōsim, ka daudzim un ļūti daudzim myusu tautīšim laikā, pat īskaitūt laiku leidz divdasmytūs godu vydam, pītryuka maizes leidz jaunai ražai.

Tautas pīaugums beja samārā lels, bet zemes plateiba napasalelynōja un tamdēļ daudzim latgalim vajadzēja meklēt dorbu un papyldu īnōkumus ōrpus sova apgobola. Dorba meklēšona ōrpus myusu apgobola tymā laikā nūrītēja trejūs vērziņūs: ryupnīceibā, izceļšona uz Sibiriju un īšona, tai saucamūs, „burlakūs“. Meklēt dorbu ryupnīceibā

latgali golvonā kōrtā devēs uz Pīterpili. Tei beja pastōveiga dōrba meklēšona un atrūnūt tur dorbu, tautiši uz tūrini pōrsacēle ar vysom saimem. Cik lels latgaļu skaits ir bejis Pīterpili, šudiņ nivīns navar pasaceit, jo taida Pīterpiļs latgaļu skaitēšona nikod nav nūtykuse. Francis Kemps tūs skaitu vērtēj — „vairōkas desmit tyukstūšas“ *) B. Briška personeigi dūmoj, ka Pīterpili dzeivōja 20 000 latgaļu.**)

Tūmār jōsoka, ka latgaļu kolonija Pīterpili beja dīzgon lela un tur jī na tikai sagōdōja sev iztyku pōrdzeivei, bet arī tur atsateisteja myusu tautyskō apziņa un kulturalō dzeive. Tur arī dorbōjōs myusu pyrmī atmūdas laikmata tautas darbinīki.

Ūtrō dorba meklēšona beja braukšona uz Sibiriju ar vysom saimem, kū arī veicynōja Krīvijas valdeiba. Tur myusu tautiši nūsadorbōja ar lauksaimniceibu. Izceļōšona uz Sibiriju sōkusēs 1885. godā un izabeiguse 1910. godā. Meikuls Apeļs pīvad ziņas nu avīzes „Rečj“, ka deveiņu godu laikā uz Sibiriju aizgōjušas 170 390 saimes un atsa-grīzušas atpakaļ 139 632 saimes.***) Latgaļu kolonijas Sibirijā pastōvēja vēl leidz 1937. godam.

Trešō dorba meklēšona beja išona uz cytim apgobolim sezonas dorbūs, voi kai tūreiz tū sauce „išona burlakūs“. Es nazynu, kōpēc šū burlaku vōrdu pi myusim lītōja ar zynomu nycynōšonu, dažreiz pat kai lomu vōrdu. Patiseibā tī beja gūdeigi un ceņteigi cylvāki, kas meklēja sezonas dorbu un brauce uz plašū Krīvijū, lai pīpeļneitu leidzekļus sev un sovas saimes pōrdzeivei.

Latvijā Pyrmō pasauļa kara darbeida izabeize 1920. godā, kod Latvijas valdeiba nūsledze mīra leigumus ar Padūmu Savīneibu un Vōciju.

1921. godā 26. janvarī Sabīdrōtūs Augstōkō padūme, kuras sēdē pīsadalēja Francijas, Italijas, Anglijas, Beļģijas un Japonas pōrstōvi atzyna Latviju dejure, iryndojuūt Latviju cytu storptautyski tīsisku valstu saimē.

Leidz ar tū tod arī Latgolas apgobols īsaslēdze Latvijas

*) Francis Kemps, Latgališi Pīterburgā, Jaunais Vōrds, 1933. g.

***) B. Briška, Latgali politiskajōs patmalōs, Latgaļu Izdevniceiba, 22. lpp.

***) Publicāta 1908. g. „Rečj“ 127. numurā.

M. Apeļs, Latgališu školās un cyti kulturali pasōkumī Sibirijā. Acta Latgalica 3, 155. lpp.



Latvijas-Padūmu Krīcijas mīra leiguma paraksteišona 1920. godā. Latvijas leigumslēgšonas delegācijas priķšsēdis Jānis Vesmanis paroksta Mīra leiguma aktu.

vaļstī un Latvijas vaļdeibas saimnīcyskō politika nūsaceja arī myusu saimnīcyskū stōvūkli. Patīseibā mes poši syutējom sovus pōrstōvus vaļsts vadeibā un taidā veidā mes poši pīsadālējom sovas vaļsts labklōjeibas ceļšonā. Jo mes pīlaidem kaidas klaidas un cītem kaidas naveiksmes, tod mes navarom vaiņōt cytus, bet tikai poši sevi. Nu myusu gudreibas un prasmes, nu myusu veikleibas un takta atsakarōja arī myusu panōkumi.

I.

Pyrmais un svoreigōkais Latvijas vaļdeibas uzdavums beja **Agrarōs reformas izvesšona.**

Agrarōs reformas Lykuma I. daļū par vaļsts zemes fonda radeišonu pījēme Satversmes Sapuļce 1920. g. 16. septembrī; II. daļū par Vaļsts zemes fonda izlītōšonu — 1920. go-

da 21. decembrī; III. daļu par agrarās ikōrtas nūstyprynōšonu — 1922. goda 3. majā un IV. daļu par Zemes īreiķeibas komitejom — 1920. goda 17. septembrī.

Agrarōs Komisijas referents M. Gailītis, Satversmes Sa-
puļces 1920. goda 19. augustā sedē sacēja: „Tauta ticēja
un tic, ka jjus, šur syuteitī pōrstōvi, tūs, kurus mōte latvi-
te zam sovas sirds nasuse, atdūsit tautai tū, kas tai rupas
varas akta kōrtā nūlaupeits, atdūsit dorba tautai tōs mon-
tōjumu, tōs īpašumu, tōs zemi.“ *)

Āgrarōs reformas izvesšonai varātu minēt sekojūšus
dažus svoreigōkus motivus:

1. Nacional-politiskī,
2. Apgōdōt bezzemņiku massu ar zemi,
3. Ekonomiskais motivs,
4. Lai vaļsts poša vairōtu sovus īnōkumus un taidā
veidā īgyutu īpašumus socializācijas ceļā.

Pymī divi motivi beja tī golvonī. Nazyn voi myusu
agrarreforma byutu bejuse izvasta tik radikala un piļnei-
ga, jo myusim byutu bejuse sova latvīšu muižnīceiba, kai
tys, pīmāram, beja Pūlijā. Pūlijā tik piļneiga agrarrefor-
ma natyka izvasta, jo tur zemi sadalēja bezzemņikim un
seikzemņikim tikai pakōpiniski un ilgstūšā laika periodā.
Latvijas vaļstī agrarreforma beja vajadzeiga un tei beja
radikala un loba. Tū ari aplīcynōja sovōs lekcijōs Latvi-
jas universitātē agrarjautōjumu specialists prof. Eduards
Širons. Bet tikai vīna nataisneiba beja ari myusu agrar-
reformas lykumā, jo kai prof. A. Aizsilnieks soka: „Dor-
ba saimnīceibu vītā veidōja vīn- un divzyrgu saimnīceibas,
t. i. saimnīceibas lelumu pīmārōja zyrgam un navys saimi-
nika giminei ar sovu dorba spēku. Vīnzyrga norma beja dū-
mōtā 30 pyurvītu (11.1ha) un divzyrgu — 60 pyurvītu
(22.2 ha) lela“.**) Taidā veidā iznōce, ka zemes plateiba jaun-
saimnīceibom Latgolā beja mozōka, kai Vydzemes, Kūrzes-
mes un Zemgales jaunsaimnīceibom, jo Latgolā parosti
īdalēja vīnzyrga un pōrejūs apgobolūs divzyrgu saimnī-

*) A. Aizsilnieks, Latvijas saimniecības vēsture Daugava, 1968. g.
234. lpp.

**) A. Aizsilnieks, Latvijas Saimniecības vēsture, Daugavā, 1968. g.
239. lpp.

ceibas. Faktyski saiminīku gīmines ar sovu dorba spāku uz saimnīceibas Latgolā beja daudz lelōkas, nakai tys beja pōrejūs apgobolūs. Ekonomiskais motīvs beja, lai dreizōk varātu atjaunōt karā izpūsteitū saimnīceibu un otrōk tū nūstōdeit uz racionalim pamatim. Pi reizes šeit jōpī-



Špūru zeme kaidreiz Latgolā.

zeimoj, ka bejušos Latvijas muižas nabeja produktīvas
saimniecības. Tās beja nūlaistas un apgryutynōtas ar le-
lim porōdim, jō poši muižinīki muižōs nadzeivōja un uza-



Jaunsaimniecības sāta kaidreiz Latgolā.

turēja voi nyu ōrzemēs, voi ari ijēme augstus vaļdeibas posteņus Piterpili.

Pi caturtō motivācijas punkta golvonā kōrtā it runa par vaļsts mežim. Vēļ 1937. godā nu vysa vaļsts zemes fonda 52,4 % pīdarēja vaļstei, nu tō 40,5 % beja vaļsts meži, kas vīnmār palyka vaļsts īpašums. Prūtams, ka vaļsts vairōja sovus īnōkumus, jo vysi privatī muižu meži pōrgōja vaļsts īpašumā. Tys ari beja lobs jautōjuma atrysynōjums, jo vaļsts mežus izmontōja samārā lītdereigi un labi.

Agrarō reforma un cīmu sadaleišona vīnsātōs īnese radikalu pōrmaiņu myusu saimnīcyskajā dzeivē. Šī divi faktori ari pacēle myusu lauksaimnīceibu nasaleidzynojami augstōkā pakōpē, saleidzynojuūt ar tū, kaida tei beja Krīvijas laikā. **Mes pōrgōjom nu cīma šņūru un treju lauku sistemas uz vīnsātu un daudzlauku sistemu.** Tys deve myusim īspēju nūstōdeit sovas saimnīceibas uz racionalim pamatim un paceļt sovas dzeives iztykas līmini.

Ar pōrcīļvēceigim spākim myusu tauta strōdōja gon pi leidumu leisšonas, pūru nūsausynōšonas, gon ari pi sovas saimnīceibas izkūpšonas, lai pacaltu augstōku ražu. Panōkumi beja radzami, jo vysā vaļstī ražas ir vairōkkōrt pasalelynōjušas un mōjlūpu skaits jau 1923. godā sasnēdze un pat pōrsnēdze priķš Pymō pasaula kara līmini.

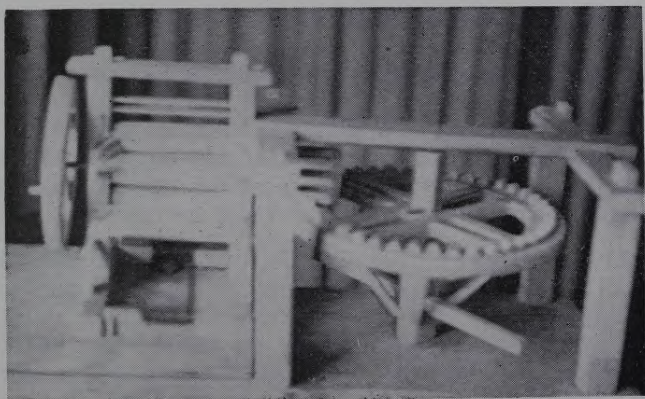
	Vuškas	Cyukas	Zyrgi	Lellupi
1913. godā	320 000	912 000	966 000	557 000
1923. godā	341 000	910 000	1 488 000	487 300

II.

Šymā pat laikā, kod vaļdeiba izvede agrarreformu, tai vajadzēja ryupētīs ari par myusu saimnīceibas nūstabilizēšonu. Tys beja gryuts un komplicāts uzdavums. Privatī kapitali un uzjāmumi beja gondreiž kai iznycynōti un tamdēļ vyss beja jōsōc tikpat kai nu jauna. Tai ka privatū kapitalu nabeja, tod vaļdeiba poša organizēja saimnīcyskū dzeivi, vyspyrms nūdybynojuūt **Apgōdes ministriju** un tod

dybynojūt **monopolus** un **valsts uzjāmumus**. Kas Latgolas ļaudis vysvairōk interesēja, tī beja Lynu un Spirta monopoli.

1. **Vyssvoreigōkais tūmār beja lynu monopols**, jo Latgola un Zīmeļaustrumu Vydzeme beja golvonī lynu audzātōji. Tamdēļ es ari grybu pasakavēt pī šō monopola, kai vīna nu svoreigōkim Latgolas saimnīcyskōs dzeives faktorim. Lynu monopols ir devis valstei vyslelōkū peļņu voi kai prof. A. Aizsilnieks soka: „Īgyuta teiri fantastiska peļņa moksojūt lauksaimnīkim ōrkōrteigi zamas cenas.“ *)



Latgolā lītojamōs lynu mašynas rekonstrukcija miniaturā nu Drycānu pogosta Lōču cīma Augusta Lōča sātas 1926. godā.

Par lynu peļņu skaitli rōda sekojūšu ainu:

*) A. Aizsilnieks, Latvijas Saimniecības Vēsture, Daugava, 1968. g. 213. lpp.

Godi	Samokšots par pērk- tim lynom milj. Ls.	Valsts lynu mono- pola peļņa milj. Ls.
1919./20. goda	0.5	3.5
1920./21. goda	4.5	3.4
1921./22. goda	16.9	7.9
1922./23. goda	24.0	10.5
1923./24. goda	19.9	6.1
1924./25. goda	51.7	10.2
1925./26. goda	31.1	4.0
1926./27. goda	29.7	1.7
1927./28. goda	29.8	7.8
1928./29. goda	14.0	0.5
Kūpā 10 godūs	222.1	55.6 *)

Skaidra peļņa beja 25⁰/₁₀₀ nu lyna ipērkuma sumas.

Lai ari valsts gyva lelu peļņu nu lynu pērkšonas-pōrdūšonas operacijom, tūmār, es dūmoju, beja lobōk, ka nūdybynōja šū valsts monopolu, jo cytaidi tei lelō peļņa byutu aizgōjuse privatuzjēmējim voi kur cytur.

Latvijas bankas dybynōšonas nūlyukā Finanču ministris 1919. godā devēs uz ōrzemem, lai sagōdōtu bankai vajadzeigū kapitalu. Bet nivīna firma nagribēja īguļdeit kapitalu valstī, kuras saimnīcyskō un politiskō nōkūtne vēļ nabeja skaidra. Beidzūt, taidu atroda Londonā „National Metal and Chemical Bank“. Beja jau gondreiz panōkts leigums ar mynātū banku par emisijas bankas kapitala sagōdōšonu. Bet šōs Bankas nūteikumi beja ļūti smogi un tai beigōs myusu valdeiba tūs napījēme. (Pīmaram, šai bankai pīškirama koncesija uz 12 godim izmontōt Latvijas mežus un 5 godu laikā syuteit 2 lūcekļus jaundybynojāmōs bankas valdē.)

Vālōk nūsaskaidrōja, ka šei banka ir teiri spekulativas dobas uzjāmums un beja dybynōta tikai 1918. goda 23. martā.

Sakarā ar šū projektētū leigumu Latvijas valdeiba beja

*) A. Aizsilnieks, Latvijas Saimniecības Vēsture, Daugava, 1968. g. 284. lpp.

uzticējuse šai „National Metal and Chemical Bank“ myusu lynu pōrdūšonu.

1920. godā mynātō banka lynu pōrdūšonu beja nūvyļcy-nōjuse, koleidz lynu cenas pasazamynōjušas un taidā veidā Latvijai rodōs miļzeigs zaudējums.

Cik šys zaudējums beja lels, nivīns nikur nav aprēki-nōjis; jōdūmoj, ka tys beja miļjonūs varbyut desmitūs miļ-
jonu vērteibā.

Myusim atlyka tikai vīns ceļš — ryupētīs par sovīm ka-pitalim un dybynōt emisijas banku ar sovīm leidzeklim.

„1922. godā Kredīta departamenta direktors A. Kārklīņš izstrōdōja emisijas bankas projektu, kas paredzēja, ka taida dybynojama ar **pošas vaļsts leidzeklim un kai vaļsts uzjāmums**, aizrōdūt, ka vaļstei ir uzakrōjuši šam nūlyu-kam vajadzeigī leidzekli un **bez tam vaļdeibai ir prōvi ōr-zemu valutas krōjumi**“.*)

Tagad pasaceļ jautōjums, kur tod tai pēški myusu tuk-šajā vaļsts kasē rodōs „Vajadzeigī leidzekli un prōvi ōr-zemu valutas krōjumi.“ Leidz šam mes meklējom kredi-tus un aizjāmumus ōrzemēs un tūs mes navarējom atrast, jo nivīns myusim nauzaticēja uzskotūt myusus par saim-nīcyski nadrūšim.

Seit, bez šaubom, lelu lūmu ir spēlējuši myusu lyni. Ap 1922. goda beigom par lynim myusim vajadzēja byut inō-kuse ōrzemu valūta apmāram 60 miļjonu latu vērteibā. (Rēkinojūt vaļdeibas peļņu apmāram 20 miļjonu latu plus lynu ipīkšonas vērteibu apm. 40 miļjonu latu.) Prūtams, šymā laikā myusu vaļdeiba īgyva ōrzemu valutu ari par pōrdūtīm kūkim. Es nasaradzu daudz cytu preču tymā lai-kā, kū mes byutu tod varējuši eksportēt.

Tamdēļ var sacynōt, **ka lynu un kūku eksports deve myusim ōrzemu valutu pīnōceigūs daudzumūs, tai ka mes varējom nūstabilizēt lata kursu un poši ar sovīm kapita-lim nūdybynōt myusu emisijas banku.**

Kai redzējom, desmit godu laikā vaļdeiba nūpelņēja nu lynim 55.6 miļjonus latu (teirō peļņa). Vālōk, trejdsasmy-tūs godu sōkumā, vaļdeiba dalēji atmokšōja lauksaimnīkim nu šōs lelōs peļņas un nūsauce tū par „pīmoksom“. Patī-

*) A. Aizsilnieks. Latvijas Saimniecības Vēsture. Daugava, 1968. g., 188. lpp. Sū informaciju A. A. jēmis nu A. Karkliņš „Mūsu nau-das“, 400.—401. lpp.

seibā tās nabeja nikaidas pīmoksas, tys beja valdeibas le-
lās peļņas daļas atmoksa zemņikim. Ari Latgolai un Zimel-
austrumu Vydzemei lyni deve lelu kapitala iþlyudumu Ńy-
mūs apgobolūs, kas beja ļūti vajadzeigi myusu izpūsteitōs
saimņiceibas jaunuzbyuvei. Kai redzējom iþriķš, te desmit
godu laikā, par lynim ir inōcis vairōk kai 222 miļj. latu.

2. **Spirta Monopols**, kas nūdybynōts 1920. godā, deve ari
ivārojāmu impulsu myusu saimņicyskajā dzeivē. Tys vei-
cynōja kartupeļu audzēšonu Latgolā un taidā veidā ari
naudas iþlyusšonu myusu apgobolā. Pi tam kartupeļu au-
dzēšonai varēja izmontōt ari vīglōkōs voi smiļšainōkōs ze-
mes, kur cyti sējumi tik labi napasadeve. Spirta ražōšona
beja atstōta koncesionētu spirtņiku rūkōs, kurim vyss
spirts beja jonūdūd vaļstej. Šys monopols ari deve vaļstej
lelu peļņu.

1920./21. godā peļņa beja 138.6 miļjoni rubļu:

1921./22. godā peļņa beja 521.9 miļjoni rubļu.*)

Bet nyu jōjam vārā, ka šū peļņu devem mes poši, ikš-
zemes patērīņa veidā. Pošā sōkumā gondreiž pusi nu vāja-
dzeigō jālspirta mes importējom, jo myusu spirta dadzynō-
tovas beja izpūsteitas un navarēja pīražōt pīnōceigū dau-
dzumu. Ražōtō jālspirta cenas beja nūteiktas nu valdeibas,
kai ari valdeibas nūteiktas cenas beja dagveinam un cytim
spirta ražōjumim.

3. Vēļ jōmiņ vīns lels faktors, kas veicynōja myusu
saimņicyskū uzplaukumu. **Tōs beja myusu bankas**. Latvi-
jas vaļstī beja trejs vaļstej pīdarūšas bankas: **Latvijas ban-
ka**, kam bez vyspōrejom banku operacijom beja ari uz-
dūts izdūt Latvijas naudu; **Hipoteku banka**, kas deve aizda-
vumus piļsātu byuvņiceibai un ryupņiceibai un **Vaļsts Ze-
mes Banka**, kas deve aizdavumus lauku byuvņiceibai, lauk-
saimņiceibu iþērkšonai un ari lauksaimņiceibas produkci-
jas paceļšonai. Vaļsts Zemes banka beja svoreigōkō banka
Latgolā, jo gondreiž kotrs lauksaimņiks beja sajēmis aiz-

*) A. Aizsilnieks. Latvijas Saimniecības Vēsture. Daugava, 1968. g.
214. lpp.

davumu nu tās. Ar šim aizdavumim Latgolas zemnieks arī izbyuvēja savu sātu un pacēle savu dzeives iztyku.

Kai lelōkais Valsts ryupnīceibas uzjāmums myusim beja Valsts Elektrotehniskō fabrika vai saeisyntā veidā tū sauce VEF's. Cik maņ zynoms, tai dažreiz beja gryuteibas ar izejvīlu sagōdi.

Nūslādzūt šū nūdaļu par Valsts monopolim, bankom un uzjāmumim myusim jōkonstatej, ka myusu valsts beja ar kapitalim naboga zeme, seviški valsts sōkuma periodā. Ari īvarojamus ōrzemu kapitalus mes naspējom pīvīļkt. Tamdēļ arī izskaidrojams, ka myusim tik daudz beja dažaidi valsts monopoli, valsts bankas un arī cyti valsts uzjāmumi. Tū, varbyut, varātu uzskateit kai socialistisku valsts īkōrtu. Bet nu, sauc tū kai grib, pēc munom dūmom, myusim cytas izejas nabeja. Tikai ar valsts monopolim un ar nūdūkļu moksōtōju īnōkušom sumom mes varējom nūdybynōt un nūstabilizēt myusu saimnīceibu.

Par 1920-tajim godim varātu saceit tai:

Ti godi Latgolā beja lelōkais ceļtnīceibas periods myusu saimnīceibas vesturē; pōrīšona nu treju lauku sistemas uz daudzlauku sistemu un lauksaimnīceibas ražōšonas nūstōdeišona uz racionalōkim pamatim.

III.

1930-tūs godu sōkumā saimnīcyskajā dzeivē beja depresija storptautyskajā mārūgā. Šys saimnīcyskais sastrāgums skōre arī myusus, bet na tik lelā mārā, kai ryupnīceibas valstis. Šymā laikā kai ļūti zeimeiga parōdeiba myusu saimnīcyskā dzeivē beja lels naudas tryukums. Beja pat gadejumi, kod nedeļas voi goda tērgūs cylvāki izdareja naturalu preču apmaiņu, jo kai vīnam tai arī ūtram daleibnīkam nabeja naudas ar kū izdareit pērkumu ...

Ekonomists Aļberts Zalts žurnalā „Ekonomists“ rakstēja par napīcīšameibu devalvēt lata kursu. Saeima jam napikryta, lai gon Zaltam beja taisneiba. 1936. godā valdeiba pazamynōja lata kursu. Patīseibas lobā jōsoka, ka tei beja pareiza reiceiba, jo tys atbylda tūreizejam saimnīcyskam stōvūklam. Tys veicynōja saimnīcyskū rūseibu īkšzemē un arī myusu ražōjumu lobōku izvērtēšonu storp-

tautyskajā marūgā. Tys vaļstei deve ari lelu peļņu, jo rēki-
nojūt latūs, Latvijas valūtas krājumi un zalta vērtība
stypri pīauga.

1'rejdsasmytajūs godūs nūtyka ari cytas saimnīcyskas
pōrmaiņas Latgolā — lynu sējumu plateiba sasamozynōja
un labeibas sējumu plateiba pasalelynōja. Īmesli lynu pla-
teibas sasamozynōšōnai varātu byut sekojuši: lyni nūply-
cynōja zemi un padarēja tū naaugleigu; lynu ražōšona un
apstrōdōšona prasēja daudz dorba spāka un lynu cenas pa-
sauļa tērgā beja ōrkōrteigi krytušas, saleidzynōjumā ar
divdasmytūs godu cenom. Pīcu godu laikā nu 1929./30. g.
leidz 1933./34. godam par lynim samoksōts ražōtōjim 41,7
miljoni latu un vītā lelōs peļņas, divdasmytajūs godūs, vaļ-
deiba šymā periodā pīmoksōja lynu ražōtōjim 14,8 miljoni
latu.*)

Tagad Latgolas zemnīks sōce vairōk ražōt labeibu. Tū
ražōja vairs na tikai sovam patēriņam, bet jau ražōja tēr-
gam un samārā lelūs apmārūs. Vēļ pat 1930. godā mes im-
portējom 59,8 tyukstūšas tonnu rudzu un 64,1 tyukstūšas
tonnu kvīšu. 1933. godā imports izabeidze un mes varējom
piļņeigi iztikt ar sovu labeibu un pat eksportēt uz ōrze-
mem. Labeibas cenas, kū mes moksōjom lauksaimnīkim,
beja īvārōjami augstōkas nakai labeibas cenas storptau-
tyskajā tērgā. 1934. godā beja ļūti loba raža un Vaļsts auto-
nomais uzjāmums Labeibas birojs, par Vaļdeibas nūteik-
tom cenom, uzpērka vysu labeibu, kū zemnīki pīdōvōja
pōrdūšonai. Labeibas biroja nūlyktovas beja pōrpiļdeitas
leidz pādejai kapacitātei un īrēja daugzas privatas nūlyk-
tovas, lai varātu nūvītōt labeibu. 1934. goda 1. janvarī La-
beibas biroja nūlyktovōs globōjōs 70,6 tyukstūšas tonnu
rudzu un 26,9 tyukstūšas tonnu kvīšu.

1930-tūs godu utrajā pusē, tyvojūtīs Ūtrajam pasaulā
karam, saimnīcyskais stōvūklis pasaula tērgā beja stypri
uzalobōjis un leidz ar tū tys atstōja lobu ispaidu ari uz
myusu saimnīceibu. Myusu lauksaimnīceibas ražōjumus
mes varējom labi pōrdūt storptautyskajā tērgā. Šymā lai-
kā lelōkus vairumus maizes labeibas mes eksportējom uz
Vōciju.

*) A. Aizsilnieks. Latvijas Saimniecības Vēsture. Daugava, 1968. g.
484. lpp.

Latvijas breiveibas laikā golvonī myusu eksporta ražojumi beja lyni, svīsts, bekons, labeiba un kūku materiali.

Runojūt par myusu valsts apgobolu ražot spējom, es dūmoju, ka nu vaļsts veidūkļa byutu bejis pareizi, jo bekona ražošonai priķsrūka byutu bejuse dūta Latgolas apgobolam. Latgolas seiksaimnīceibas beja pīražōjušas bekona vairōk nakai tū varēja nūvītōt tērgā, jo vīneigais šō produkta uzpērcējs beja vaļsts uzjāmums „Bekona Eksports“. Latgolas seiksaimnīceibu caurmāra plateiba beja 10 leidz 15 hektaru apmārā un daudzu saimnīceibu plateiba beja pat mozōka par 10 hektarim. Kai nalelas saimnīceibas tōs varēja atteisteit labi bekona ražōšonu, bet pīnsaimnīceibu uz daudzmoz racionalim pamatim atteisteit navarēja, jo zemes plateibas beja par mozom. Pīnsaimnīceiba beja labi atteisteita pōrejūs Latvijas apgobolūs, sevišķi Vydzemē.

Jōjam vārā, ka cenas, kū myusu vaļdeiba moksōja lauksaimnīkim par bekonu un svīstu, beja augstōkas nakai storptautyskā tērgā. Taitod nu nūdukļu moksōtōju īnōkumim Vaļdeiba pīmoksōja lauksaimnīkim par tūs ražōjumim, lai tim byutu pīteikūšs īnōkums. Taidā veidā vysas vaļdeibas pīmoksas golvonā kōrtā aizgōja uz pōrejim apgobolim, bet Latgolā īnōce tikai ļūti nīceiga daļa. Jo bekona ražōšonai priķsrūka byutu dūta myusu apgobolam, tod vaļsts pīmoksas byutu sasadalējušas daudz moz vīnmereiģi pa vysim vaļsts apgobolim.

IV.

Omotnīceiba Latgolā beja ļūti labi atteisteita un lelai latgaļu īdzeivōtōju daļai tys beja papyldu īnōkuma olūts. „Latgaļu apdzeivōtajā teritorijā omotnīceiba beja atteisteits ļaužu nūsadorbōšonōs veids jau agrajā feodalismā“.*)

Gondreiž, kotrā Latgolas cīmā beja vīns voi vairōki omotnīki. Tai, pīmāram, Ondrupīnes pogostā, munā dzmtaiā Vōcīšu cīmā 1920-tajūs beja 7 mōla trauku taiseitōji, 2 kūka trauka taiseitōji, 2 kerziņu pinēji, 2 daguta dzinēji, 1 skrū-

*) A. Alsupe, Omotnīceibas nūzares Latgolī 19. g. s. utrajā pusē, Archeologija un Etnografija X, Rīgā, 1973. g., 82. lpp.

ders un 1 kurpnīks. Cik taidu amatnīku beja Latgolā Latvijas breiveibas laikā, maņ nav zynoms. Es ari šaubūs, voi tī omotnīki, kas strōdōja Latgolas cīmūs, beja kur registrēti kai taidi. Pi regularajom tautas skaiteišonom tūs parosti īskaitēja kai lauksaimnīceibā nūdorbbynōtūs, jō jūs pamatnūdarbeiba ari beja lauksaimnīceiba.

Omotnīku nūzares uz laukim Latgolā varātu minēt šaidas: gaļdnīki, ratinīki, mucinīki, pinēji, kalēji, pūdņiki, skrūderi, ōdmini, seglinīki, kurpnīki, veļteņu darynōtōji, daguta dzinēji, kōrmu byuvātōji un myurinīki. Šaidu omotnīku un mōjryupņiku skaits 1893. godā beja:

Rēzeknes aprinķi	592
Daugovpis aprinķi	272 un
Ludzas aprnņķi	166.*)

Omotnīceibas un mōjryupņīceibas atteisteibai Latgolā beja sekojūši divi īmesli:

Pyrmkōrt, Latgolas seikūs lauksaimnīceibu īpašņikim vajadzēja meklēt kaidu blokus nūsadorbōšonu, lai pīpeļneitu saimei iztyku. Īsamōcūt kaidu omotu un strōdojūt tū blokus lauksaimnīceibas dorbam, kotrs varēja papyldynōt sovus īnōkumus.

Ūtrkōrt, šī omotnīki un mōjryupņiki apgōdōja vītejū tērgu ar vajadzēgom lobom precem un pakolpōjumim. Pīprasejums pēc šaidim omotnīceibas preču izstrōdōjumim beja lels. Patīseibā, bez šom precem un pakolpōjumim, myusu vītejō saimnīceiba nīmoz navarēja iztikt.

Myusim beja ari taidi omotnīki, kas vysu laiku strōdōja sovu omotnīka dorbu un ar lauksaimnīceibu nanūsadorbōja. Kai rokstureīgs šaidis omotnīks beja skrūders. Jys voi nu drēbes šyva mōjā, voi ari dažreiz gōja nu vīnas sātas uz ūtru un tur šyva drēbes vysai saimei. Tū darēja, pa lelōkai daļai tod, kod skrūders dzeivōja cytā cīmā, kas atsaroda lelōkā attōlumā nu dorba vītas.

Šī myusu omotnīki un mōjryupņiki nabeja gōjuši nīkaidēs orūdškolōs, bet šūs omotus beja īsamōcejuši nu sovīm tāvim un mōtem voi ari nu cytīm omotņikim, kas strōdōja Latgolā.

*) A. Alsupe, Omotnīceibas nūzares Latgolā 19. g. s. utrajā pusē, Archeologija un Etnografija X, Rīgā, 1973. g., 72. un 93. lpp.

Omotnīceiba un mājryupnīceiba beja atsateistejuse un beja arī napīcīšama myusu apgobolā un kai taida beja viņa nu rokstureigōkom saimnīceibas nūzarem Latgolā.

Myusu vya tērdznīceiba gondreiž atsaroda svešautīšu rūkōs, bet arī šeit nabeja lelu kapitalu. Uzjāmumi nabeja leli, pa lelōkai daļai, viņas gimines uzjāmumi. Cenu regulēšonas nūlyukā un pīmārōtu preču sagōdei, beja nūdybynōts Armijas Ekonomiskais veikals, kura nūdaļas beja Daugovpilī un Rēzeknē. 1920-tūs godu utrajā pusē jau sōce dorbōtīs kooperatīvi — myusu patārātōju bīdreibas. Trejdsasmytajūs godūs tōs jau nūsastabilizēja un deve lelu rūseibu myusu saimnīcyskajā dzeivē.

V.

Latgaļu dorba spāka pōrpalykums ir bejis kai cariskōs Krīvijas tai arī Latvijas breiveibas laikūs. Nasaverūt uz myusu saimnīceibas lelū uzplaukumu Latvijas 20 godu pastōvēšonas breiveibas laikā, tūmār Latgolā beja dorba spāka pōrpalykums. Šam dorba spāka pōrpalykumam vajadzēja meklēt nūsadorbōšonu voi nyu piļsātōs, voi arī myusu vaļsts cytūs apgobolūs. Piļsātōs dorbu beja atrast gryuti, jo myusu ryupnīceiba nabeia lela un arī pošōs piļsātōs beja samārā prōvi bezdarbnīku kadri. Myusu inteliģence, kas beja beiguse vydsšokals, komercškolas un škōlōtōju institutus, tūmār atroda dorbu dažaidōs pošvaļdeibu un vaļsts īstōdēs un arī škōlōs. Mes, kas tymā laikā bejom dorba tērgā, zynom ar kaidom gryuteibom varēja atrast kaidu nūsadorbōšonu. Studējušō jaunōtne, parosti, dorbu meklēja myusu golvas piļsātā Reigā.

Par Latvijas universitati beigušim latgalim varātu saceit, ka tī tūrmār atroda samārā lobu un samārā labi atolgōtu nūsadorbōšonu sovōs specialitatēs. Pādejā laikā latgaļu publikacijōs asmu lasejis, ka 1939. godā Latvijas universitati beiguši latgali beja 109 personas *). Šei statistika, nōk nu Latgališu Studentu fonda, kuru vadēja mag. Bronislavs Spūlis. Nadiskutejūt šō skaitļa pareizeibu voi napareizeibu ir tikai jōkonstatej fakts, ka Latvijas

*) B. Spulis, Cik mums ir akademiski izgleitōtu tautīšu? Acta Latgalica 6, Latgaļu izdevnīceiba, 1976. g., 122. lpp.

universitāti beigušūs latgaļu skaits beja ģrkōrteigi zams — tai, apmāram 1,5 % nu vysa universitāti beigušūs skaita. Īmesli tam beja daudz un dažaidi, bet tys jau ir pavyssam cyts jautōjums, kas apskotams atseviškā rokstā.

Pōrejam dorba spāka pōrpalykumam vajadzēja dūtis uz Vydzemi, Kūrzemi un Zengali par grōvračim, mežu strōdnīkim, gonim un laukstrōdnīkim un laukstrōdneicem. Tei beja vīneigō īspēja, cytu īspēju tikpat kai nabeja. Laukstrōdnīku stōvūklis nabeja apskaužams, dorbs beja smogs, bet izpeļņa nalela. Tys nav sokoms tikai par Latvijas laukstrōdnīkim, bet gon par vysim laukstrōdnīkim storptautyskajā mārūgā. Izarōda, ka laukstrōdnīka dorbs ir bejis vyszamōk atolgōts vysos zemēs un vysūs laikūs.

Daudzreiz nu myusu pošu latgaļu runom beja dzēržams. ka tikai gondreiz vīneigī laukstrōdnīki pōrejūs Latvijas apgobolūs ir bejuši latgali. Patīseibā tai nabeja. 1937. godā es izdarēju pētējumu par Laukstrōdnīku jautōjumu Latvijā. Muns apcerējums tagad nav munā reiceibā, bet maņ palykuši atmiņā svoreigōki dati par myusu laukstrōdnīkim.

1937. godā Latvijā beja 153 tyukstūšas laukstrōdnīku, īskaitūt pastōveigūs un sezonas strōdnīkus. Nu šō kūpskaita 50 tyukstūšas beja pastōveigī laukstrōdnīki, kas strōdēja vysu godu pi lauksaimnīka un, kuri gondreiz vysi beja nu tim apgobolim, kur jī strōdēja. 48 tyukstūšas laukstrōdnīku ībrauce nū Pūlijas un Leitovas. Gondreiz vysi īšī beja sezonas laukstrōdnīki, jo strōdēja tikai pa vosoras laiku. Nu Latgolas uz myusu vaļsts cytim apgobolim kotru godu brauce nu 19 leidz 23 tyukstūšas strōdnīku, īskaitūt grōvračus, ceļu un mežu strōdnīkus. Es rēkinoju, ka nu šō skaita vysmoz 3 tyukstūšas beja grōvrači, ceļu un mežu strōdnīki. Taitod iznōk, ka nu Latgolas uz pōrejim apgobolim brauce apmāram. 20 tyukstūšas laukstrōdnīku, īskaitūt ari gonus. Ari Latgolas laukstrōdnīki beja sezonas strōdnīki, kas nūstrōdēja vīšī vosoru, rudinī brauce uz mōjom. Taitod savalkūt skaitļus kūpā iznōk, ka Latgolas un ōrzemu sezonas laukstrōdnīku skaits beja apm. 68 tyukstūšas, bet vydzemnīku, kūrzemnīku un zengališu laukstrōdnīku skaits beja 85 tyukstūšas (50 tyukstūšas, pastōveigī un 35 tyukstūšas sezonas strōdnīki). Latgolas lauk-

strōdnīki sastōdēja apm. 13 % nu vysa laukstrōdnīku dorba spāka.

Laukstrōdnīku izpeļņa beja samārā zama. Jo nasamoldu, tod laukstrōdneicas izpeļņa naudā beja ap 30 voi 40 latu mēnesī un pīdovom dažas naturalijas; pīmaram, tik un tik daudz mōrceņu vylnas, kaidu gobolu vodmolās, voi kū tamleidzeigu. Samoksu naturalijōs parosti izdarēja vīnreizēji rudinī par vysu sezonas nūstrōdōtū laiku.

Dzeivūkļu stōvūklis beja pavysam naapmīrynōjušs. Strōdnīku atsevišku mōjeņu tikpat kai nabeja. Parosti vysī strōdnīki dzeivōja vīnā lelā ustobā.

Laukstrōdnīku organizācijas tryukums beja vyslelōkō napiļneiba myusu dorba spāka izvītōšonā. Kotrs laukstrōdnīks voi laukstrōdneice slēdze individualu leigumu ar dorba devēju. Taidi apstōkli beja lela priksrūceiba dorba devējam.

Latgolas laukstrōdnīki tūmār kotru godu īvede samārā lelu naudās sumu nu pōrejīm valsts apgobolim myusu apgobolā. Šei nauda īvedējam beja vysvairōk vajadzēiga dažaidu patēriņa preču īgōdei un laižūt tū apgrūzeībā, tei veicynōja myusu vysa apgobola saimnīcyskū rūseibu.

Nūslāgumā varu saceit, ka eisumā, es mēginōju skicēt Latgolas saimnīcyskū atteisteibu golvonūs viļcīņūs myusu valsts divdesmit godu breiveibas laikā. Savalkūt kūpā vysu saceitū varātu nōkt pi šaidim slēdzinim:

1. Pirms breiveibas laika myusu apgobols atsaroda uz ļūti zamas saimnīcyskōs atteisteibas pakōpes, beja naraacionala saimnīkōšonas sistema. Zemnīkim pītryuka pošražōtūs pōrtykas produktu un tūs vajadzēja pīpērkt.

2. 1920-tī godi jau īsazeimej kai ceļtnīceibas, pōrsakōrtōšonas periods. Šymā laikā myusu lauksaimnīceiba jau porīt uz racionalōkas saimnīceibas nūstabilizēšonu. Cylvāki jau varēja sevi apgōdōt ar sovīm pōrtykas ražōjumim un pat sovus ražōjumus eksportēt.

3. 1930-tī godi jau parōda myusu saimnīceibas lobōku atteisteibu uz racionalōkim pamatim. Šymā laikā jau plašūs apmarūs dominej myusu ražōjumu eksports. Byuteibā

tagad mes byutu varējuši pīražūt lelōkus vairumus preču, jo byutu bejis vairōk nūjēmēju pasaūļa tērgā.

4. Bīži beja losoms presē un dzērdāts privatōs sarunōs, ka Latgolai nu nūdūkļu moksōtōju sumom beja dūts vairōk kai pōrejim apgobolim. Tys, pēc munom dūmom, beja napatīss un vīnpuseigs pōrmatums. Latgola beja spējeiga sevi apgōdūt ar vysu vajadzeigū un dūt eksportam ražōjumus, kuri beja tik vajadzeigi myusu vaļstei ōrzemu valutas īgyušonai. Jo jamom vārā vysu lauksaimnīceibas ražōjumu pīmoksas, kas nōce nu nūdūkļu moksōtōju sumom, tod es dūmoju, ka pōrejim apgobolim ir, varbyut, dūts vairōk nakai Latgolai.

5. Un beidzūt, kam tod pīsanōk tei lelō pateiceiba par myusu saimnīcyskōs dzeives lelū atteisteibu myusu apgobolā. Nikam cytam, kai Latgolas cylvākim, kas vysu smogumu iznese uz sovim placim. Tī beja myusu tāvi un mōtes, myusu brōli un mōsas un vysī tī, kas ar sovom tulznainom un sastrōdōtom rūkom deve tūs panōkumus, uz kurim mes vysī varom byut lapni.

Die Preisbildung der landwirtschaftlichen Waren in Lettland Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts

von Dr. hist. habil. Heinrich Strods

Die Entwicklung des Handelsackerbaus war eine der wichtigsten Fragen der Genesis des Kapitalismus in der Landwirtschaft. Deshalb ist es selbstverständlich, daß heutzutage die Erforschung der Handels- und Kreditgeschichte zu einer zentralen Problematik der Untersuchungen zur Wirtschaftsgeschichte geworden ist.¹⁾

Die Forschungen zur Handelsgeschichte in Lettland in der beschriebenen Zeitperiode bleiben — mit Ausnahme der Werke von J. ZUTIS und J. GRASMANE²⁾, die dem Rigaer Exporthandel gewidmet sind — sichtlich hinter den Forschungen zur Geschichte anderer Wirtschaftszweige zurück. Infolgedessen ergaben sich Schwierigkeiten bei der Untersuchung der Entwicklung des Handelsackerbaus.

Das Niveau der Warenproduktion in den Gütern und Bauernhöfen in verschiedenen Gebieten und Zweigen der Landwirtschaft Lettlands, der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und die Geldeinkommen des Handelsackerbaus sind in einem anderen Werk analysiert. Hier wenden wir uns einigen Faktoren der Preisbildung der landwirtschaftlichen Waren zu.

Die Bestrebungen der Erforscher des Spätfeudalismus, neue Erscheinungen, die für den Kapitalismus charakteristisch sind, zu entdecken, lassen nicht selten typisch feudalistische Erscheinungen außer Betracht. Der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen gehört jedoch nicht zu den „Neuerscheinungen“ der Periode des zerfallenden Feudalismus. Schon im Mittelalter, als die Einwohner der

¹⁾ A. M. Barg, Nekotorye voprosy genezisa kapitalizma v Zapadnoj Evrope v sovremennoj buržuaznoj istoriografii. — Genezis kapitalizma v promyšlennosti i sejskom chozjajstve. Moskva 1965, S. 16, 25, 50.

²⁾ J. Grasmane, Značenie vodnogo puti po Daugave dļa rižskoj eksportnoj trgovli v konce XVIII i pervoj polovine XIX veka. Avtoreferat kand. diss., Riga 1968 u. a.

wachsenden Städte den Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen nicht von dem selbstbewirtschafteten Boden decken konnten, begannen Warenproduktion und Handel in die Naturalwirtschaft einzudringen! Es begann die warenwirtschaftliche Phase der Feudalgesellschaft. Obwohl Fronen und Zinsen, die von den Verwaltungsämtern bestimmten Preise und Einschränkungen der Kirche die „natürliche“ Preisbildung beeinflussten und die Erhaltung der Naturalwirtschaft begünstigten, drangen zwischen den Produzenten und den Konsumenten immer mehr die Marktbeziehungen ein, die die Warenproduktion der Landwirtschaft zu regeln begannen. Mit dem Wachstum der Warenmenge und der öffentlichen Handelsgeschäfte nivellierten sich die Preise und wurden allgemein bekannt. Die für den Handel vorteilhafte geographische Lage des Baltikums, die lange Meeresgrenze und die vorzüglichen Häfen³⁾ trugen schon in der Periode des entwickelnden Feudalismus zur Entwicklung des Außenhandels, besonders mit Holland und England bei.⁴⁾

Obwohl die Warenproduktion der Landwirtschaft von den inneren sozial-ökonomischen Umständen beeinflusst wurde,⁵⁾ gaben die Weiterentwicklung des kapitalistischen Systems in Westeuropa und die verstärkte Nachfrage nach Lebensmitteln und Rohstoffen einen bedeutenden Anstoß zur Entwicklung des Handelsackerbaus im Baltikum. Eine rasche Getreidepreissteigerung, die in Westeuropa Mitte des 18. Jahrhunderts begann, dauerte mit geringen Senkungen in den Jahren 1775—1780 bzw. 1790—1795 bis Anfang des 19. Jahrhunderts. In Deutschland, Frankreich, Italien und besonders in England erreichte dieser Zyklus im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts den Höhepunkt.⁶⁾

³⁾ N. M. Družinin. *Novaja i Novešaja istorija*, Nr. 4, S. 17.

⁴⁾ A. E. Aström, *From Cloth to Iron. The Anglo-Baltic Trade in the Late Seventeenth Century*. I-II, Helsingfors, 1963—1965; J. Livk, *The Struggle for supremacy in the Baltic 1600—1725*, p. 15 u. a.

⁵⁾ H. Strods. *Latvijasaimniecība Latvijā*. Rīga 1972.

⁶⁾ W. Abel, *Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert*. Stuttgart 1962, 7., 158, 2. Aufl.; F. K. Riemann, *Ackerbau und Viehhaltung im vorindustriellen Deutschland*. Kitzingen/Main 1953 (1, 2, 6 Diagramme); W. Treue, *Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit*. Stuttgart, 1962, S. 74, 2. Aufl., u. a.

Im Vergleich zu den Jahren 1760—1770 waren die Roggenpreise hier in den Jahren 1880—1910 um das 2,7fache, die Weizenpreise um das 2,9fache, die Butterpreise um das 2,66fache, die Branntweinpreise um das 2,2fache und die Flachspreise um das 2,15fache. Als noch kein regelmäßiger Handel mit landwirtschaftlichen Waren bestand, konnte die Warenmenge nicht ausschlaggebend auf die Landwirtschaft einwirken. Jetzt dagegen, besonders bis zur industriellen Revolution, solange die Landwirtschaft der entscheidende Wirtschaftszweig war, wurde sie von den Warenpreisen mehr als in der Periode des späteren Kapitalismus beeinflusst. Das Mehrprodukt gewann zugleich mit dem Gebrauchswert immer mehr den Tauschwert. Die Entwicklung des Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen begünstigte die Preisstabilisierung der Agrarproduktion in einzelnen Staaten und sogar in geographischen Regionen. Insbesondere seit Anfang des 19. Jahrhunderts gingen die Weizenpreise in den industriell entwickelten Ländern (z. B. England) zurück, in den Agrarländern (Dänemark, Deutschland) dagegen gingen sie etwas hoch. Im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts verlief der Anstieg der Weizenpreise in den Agrarländern allmählicher, in England verlangsamte sich die Preissenkung dagegen beachtlich. Da in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Getreidepreise immer mehr der Ergiebigkeit, dem Angebot und der zahlungsfähigen Nachfrage indirekt proportional wurden ⁷⁾, verschwand die Preisdifferenz nicht. In den Agrarländern förderte sie nicht nur die Erhaltung der Getreideproduktion für den Markt, sondern auch die weitere regionale Spezialisierung der Landwirtschaft und die internationale Teilung der Arbeit. Das zeugt davon, daß die sogenannten Konjunkturzyklen, die von den bürgerlichen Historikern im allgemeinen nur mit technischen Neuerungen (Anwendung von Maschinen in der Textilindustrie, Eisenbahn, Elektrizität) verbunden werden ⁸⁾, eigent-

⁷⁾ W. Abel, *Geschichte der deutschen Landwirtschaft ...*, a. a. O., S. 5, 151 S.

⁸⁾ P. I. Georgievskij, *Meždunarodnaja chlebnaja trgovlja*. Moskva 1855, S. 133 (siehe Diagramm).

⁹⁾ W. Boldt, *Konjunkturzyklen und ihre Anwendbarkeit im Geschichtsunterricht*, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 1973, H. 2, S. 91.

lich von den Gesetzmäßigkeiten der sozialökonomischen Entwicklung abhängig sind.

Wie wurden die Bildung der Getreidepreise und die Entwicklung des Handels mit landwirtschaftlichen Waren in Lettland durch die Konjunktur der Landwirtschaft beeinflusst. Die bisherige Literatur behauptet, daß im 18. Jahrhundert die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Lettland gestiegen sind. Es gibt jedoch keine Klarheit darüber, in welchem Maße die Preise gestiegen sind, und wie sie auf die Entwicklung der Landwirtschaft eingewirkt haben. Die landwirtschaftliche Konjunktur in Lettland wurde von den erwähnten internationalen, wie auch von den örtlichen ökonomischen, sozialen und politischen Faktoren bestimmt. Da die örtlichen Verbraucher und der ungenügend entwickelte innere Markt die örtliche Agrarproduktion noch nicht aufzunehmen vermochten, konnten sie auch die Struktur und die Preisbildung der landwirtschaftlichen Produktion nicht bestimmen. Die geographische Lage Lettlands an der Ostsee, die an das wachsende kapitalistische System grenzte, die traditionellen engen Handelsbeziehungen mit den Ländern dieses Sy-

Tabelle 1

Die Mittelpreise des Weizens in England, Deutschland und Holland in den Jahren 1801 bis 1870 ¹⁰⁾

Jahre	England	Deutschland		Holland		
	In Silber penies pro 1 Quarter	%	In Mark pro Doppel- zentner	%	In Gulden pro Hektoliter	%
1801—1810	83,9	100	19,25	100	11,89	100
1811—1820	87,5	104,4	20,62	107	12,32	103,6
1821—1830	59,5	70,9	12,41	63	5,75	48,4
1831—1840	56,9	67,8	13,84	72,3	7,65	64,3
1841—1850	53,3	63,5	16,78	85,6	8,87	74,6
1851—1860	54,6	65	21,14	101,8	11,22	94,3
1861—1870	51,5	60,9	20,46	106,2	11,155	96,7

¹⁰⁾ K. Ritter, Grundriß der Agrarökonomik. Zweite Abteilung, Dresden 1955, 234—235, S.

stems und die Möglichkeit, sowohl die kapitalistischen Absatzmärkte als auch den Seehandelstransport und die Kredite der kapitalistischen Staaten (vor allem Hollands und Englands) auszunutzen, bildeten die Voraussetzungen dafür, daß die Preisentwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in Lettland in der zweiten Hälfte des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in allgemeinen Zügen von der internationalen europäischen Agrarproduktion bestimmt wurde. Nach den Daten von A. HÜPEL zu urteilen, hat die schnelle Steigerung der Getreidepreise in den Hafenstädten Lettlands zu Beginn der 60er Jahre des 18. Jahrhunderts begonnen. Nach einer Senkung im Jahre 1790 waren die Roggenpreise in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts und den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts im Vergleich zum Jahre 1760 nominal 4- bis 5mal gestiegen.

Auch die von A. HAGENMEISTER gesammelten Daten über die Preise in einem Jahrzehnt zeugen davon, daß der Höhepunkt der Getreidepreise um die Jahrhundertwende des 18. und 19. Jahrhunderts erreicht war. Ebenso wuchs der Flachsfaserpreis von 13 3/10 Silberrubeln pro Berkowetz (163,8 kg) in den Jahren 1760—1770 auf 20 5/10 Silberrubel pro Berkowetz in den Jahren 1805—1810, d. h. um mehr als das 2fache.

Tabelle 2

Die Steigerung der Roggenpreise in den Hafenstädten Lettlands und Estlands in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Silberrubeln pro Last (44) Rigaer Lofe ¹¹⁾

Jahre	Niedrigster Preis	%	Höchster Preis	%	Anmerkungen
1760	17	100	24	100	
1770	70	412	100	417	
1790	50	300	70	292	Hunger
1795	95	559	100	417	
1801	84	499,1	112	467	

¹¹⁾ A. W. Hupel, Neue nordische Miscellaneen, Bd. 17—18. Riga 1797, 200.—201. S.; Abhandlungen ... Bd. II, St. 2, 1803, S. 196.

Die Branntweinpreise stiegen schon von 7 7/10 Silberrubeln pro Faß beinahe um das Doppelte 1785—1790 an und erreichten 13 2/10 Silberrubel pro Faß Halbbrandt; sie wuchsen bis 1805—1810 noch weiter an.¹²⁾ In den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts begann nach geringer Steigerung in den Jahren 1815—1820 das Absinken der Getreidepreise unter dem Einfluß der ersten kapitalistischen Überproduktionskrise der Landwirtschaft und dauerte bis in die 30er Jahre des 19. Jahrhunderts. Wenn in den Jahren 1825 bis 1829 die Roggenpreise 121,6 %, die Weizenpreise 137,9 % und die Gerstenpreise 141 % der Mittelpreise in der Zeitperiode von 1760—1770 ausmachten, dann waren die Branntweinpreise sogar unter dieses Niveau gesunken. Mit dem Absinken der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Vidseme war der Mittelpreis des Bodens von 7400 Silberrubel (1805—1810) auf 4968 Silberrubel (1825—1829) pro einen Haken Landes gesunken, d. h. um 67 %. In der Periode von 1815—1829 haben die Geldeinkommen der Gutsbesitzer abgenommen, die Zinsrechnung und ebenso auch die Verbesserungsmaßnahmen der Landwirtschaft wurden unterbrochen.¹³⁾ Im Gouvernement Vidseme wurden 181 Güter verkauft; das ist mehr, als in der Periode von 1760—1790 verkauft worden waren.

Eine solche Einwirkung der Getreidepreiskonjunktur ist ganz verständlich, weil Lettlands Güter eigentlich „Getreidefabriken“ waren. Das kurzfristige Steigen und Sinken der Getreidepreise in Lettland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde von den größeren politischen Vorgängen in Europa verursacht — von den Napoleonischen Kriegen und deren Folgen, von den Revolutionen von 1830 und 1848 und vom Krimkrieg.¹⁴⁾ So begann der ökonomische Kampf zwischen England und Frankreich schon mit dem Jahre 1803, insbesondere aber nach dem Abschluß des Tilsiter Friedens 1807, die Preise in Lettland zu beeinflussen. Obwohl die nominalen Getreidepreise seit dem

¹²⁾ Livländische Jahrbücher . . . , Bd. VI, St. 1, 1825, 72.—73. S.

¹³⁾ Sal. Daniševkis. Prūšu junkuri Latvijā 1812—1914. Rīga 1914, 71. lpp.

¹⁴⁾ H. Hausherr, Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit, II. Ausgabe. Weimar 1955, 208. S., Burzi Kurljandskaja gubernija S. 333.

Herbst 1804 rasch gestiegen waren, war der Kurs der Bankenassignationen so gesunken, daß die realen Preise fielen.

Nach der Aufhebung der Kontinentalsperre entwickelte sich der Getreideexport aus Rußlands Häfen stark.¹⁵⁾ Wenn im 17. Jahrhundert die Güter ungefähr ein Viertel der Gesamtproduktion des Getreides erzeugten, dann lieferten sie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts schon ungefähr ein Drittel der gesamten Getreideproduktion. Die Erweiterung der Produktion des Getreides und die verstärkte Bauernausbeutung in den Gütern wurde neben dem Wachstum des Innenmarktes immer mehr von der internationalen Konjunktur des Getreidepreises beeinflußt. Die internationale Handelskonjunktur beeinflusste die spätere Spezialisierung in Merino-Schafzucht und Milchviehzucht. Je näher die Mitte des 19. Jahrhunderts heranrückte, desto stärker wirkte der internationale Handel auf die

Tabelle 3

Die nominalen Roggenpreise im Gericht der Oberhauptmannschaften in Tukums in den Jahren 1804 bis 1812 in Rubel in Assignationen pro Czetwert (1 Czetwert = 3,2 Löfe = 210 l)¹⁵⁾

Jahr		Höchster Preis	Niedrigster Preis	Mittelpreis	Reale Preise in Albert- talern
Januar	1804	6,60	6	6,30	—
Dezember	1804	7,45	6,85	7,15	—
	1807	13,86	12,78	13,32	6,86
	1808	20,30	17,54	18,92	8,33
	1809	18,42	16,68	17,53	6,19
	1810	17,52	14,40	15,96	4,39
	1811	17,56	14,44	16,0	3,16
	1812	10,14	8,70	9,42	1,93

¹⁵⁾ LCVVA, 590. f., l. apa, 326, lieta, 5., 14.—15. lpp.; 330. lieta, 84. lpp.; 331. lieta, 6. lp.; 332. lieta, 108. lp.; 334. lieta, 26. lp.

¹⁶⁾ Morskoj sbornik, 1862, Nr. 6, S. 127—128.

Preise und die Entwicklung der Landwirtschaft in Lettland ein.

Die Preise in Lettland waren in erster Linie von Angebot und Nachfrage auf dem europäischen Markt abhängig und spiegelten im großen und ganzen die Preisschwankungen der Agrarproduktion Europas wider. Sie traten hier mit einer geringen Verspätung ein, aber sie kamen oft krasser zum Ausdruck und führten zu schärferen sozial-ökonomischen Kollisionen als im System des wachsenden Kapitalismus. Das in Westeuropa wachsende kapitalistische System gab einen entscheidenden Anstoß für die Entwicklung des Handelsackerbaus in Lettland.

Auch örtliche Faktoren haben die Abweichung der Getreidepreise in Lettland von den internationalen Preisen beeinflußt. Darunter sind die Handelspolitik verschiedener sozialer Gesellschaftsgruppen (Adelsstand und Bürgertum)¹⁷⁾, unterschiedliche Geldsysteme und Kursschwankungen, die feudal-leibeigenschaftlichen Produktionsverhältnisse, äußerst günstige oder ungünstige klimatische Verhältnisse, die ungeeigneten Verkehrswege und die primitive Transporttechnik, Kartoffelkrankheiten sowie Eigenarten der landwirtschaftlichen Produktion zu nennen.

Im Mittelalter haben die europäischen Staaten fast nur für eine ständige und billige Versorgung der Städte mit Nahrungsmitteln und Arbeitskraft gesorgt, im 18. Jahrhundert dagegen hat die Handelspolitik der Staaten auch dem Land Aufmerksamkeit zugewandt. Dabei hat die Handelspolitik des Staates die Landwirtschaft unterschiedlich beeinflußt, und das war von den ökonomischen und politischen Interessen des Landes abhängig. Der frühere Herr

¹⁷⁾ A. Klima et J. Macurek, La question de la Transition du féodalisme au capitalisme en Europe Centrale 16-è-18-è siecles. XI-è Congrès International des Sciences Historiques Stockholm 1960 Rappports IV. Histoire Modern, Upsala, 1960 S. 84—105.

Die für Rußland wichtige geographisch-strategische Situation des Baltikums forderte in komplizierten außenpolitischen Situationen die Verlegung großer Truppenmassen an die Westgrenze des Imperiums. Diese Truppen waren in Kriegszeiten nicht selten größer als die Einwohnerzahl der Städte. Die Versorgung des Heeres förderte die Steigerung der Lebensmittelpreise — wie und in welchem Maße das geschah, ist jedoch eine spezielle Forschungsthematik.

im Nordteil des Baltikums — Schweden — war hauptsächlich an der Versorgung der Metropole mit Getreide interessiert, der neue Herr des Baltikums — das zaristische Rußland — dagegen war Exporteur der landwirtschaftlichen Produktion. Es nutzte die Preissteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vorwiegend dafür aus, um Petersburg zu dem wichtigsten Hafen im Baltikum zu verwandeln sowie für die Vermehrung der Einnahmen durch das Erheben von Zoll auf die landwirtschaftlichen Produkte in Lettlands Häfen.¹⁸⁾ Diese Handels- und Zollpolitik des zaristischen Rußlands (Verbot des Getreideexports, höhere Ausfuhrzölle in Riga im Vergleich mit Petersburg u. a.) hat nicht selten die Entwicklung des Handelsackerbaus gestört. Außerdem wurde die Preisbildung offensichtlich von den Preiskonventionen zwischen Produzentengruppen (z. B. Gutsbesitzern), Handelsgesellschaften und einzelnen Kaufleuten beeinflusst. Diese Fragen sind vorläufig nicht erforscht.

Die Preisbildung und die Entwicklung des Handels wurde auch von den unterschiedlichen Geldsystemen und deren Kursschwankungen beeinflusst. Am Ende des 18. Jahrhunderts waren in Lettland Silberrubel, Bankenassig nationen und Alberttaler im Umlauf. Insbesondere haben der Kursanstieg des Alberttalers sowie das Kursabsinken der Bankenassig nationen im Vergleich mit dem Silber rubel auf den Handel eingewirkt. Im Jahre 1704 wurde der

Tabelle 4

Der Kurs des Alberttalers in Riga in der Periode von 1728 bis 1781¹⁹⁾

Jahr	Für einen Alberttaler wurde in Silberkopeken gezahlt
1728	98—107
1738	101—106
1748	106—116
1758	115—120
1768	bis 117 1/2
1781	bis 144

¹⁸⁾ J. Zutis, *Baltijas ģautājums XVIII gadsimtā*. 190.—191. lpp.

¹⁹⁾ CGADA, Senat, kn. Nr. 5557, l. 801.

Kurs des Silberrubels und des Alberttalers in Rußland als 1:1 offiziell angesetzt, aber schon 1781 wurde in Riga 1,44 Silberrubel für einen Alberttaler gezahlt.

Der Kursanstieg des Alberttalers, die Handelsbeschränkungen mit Holland sowie die Notwendigkeit, die sogenannten Rigaer Zölle in Alberttalern zu zahlen, behinderten den Handel mit Kurzeme, Litauen und Polen, wo die Abrechnungen in Alberttalern erfolgten. Außerdem wurde der Kursunterschied zwischen Silberrubel und Taler ausgenutzt und die landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden in die Städte geführt, wo es Möglichkeiten gab, Gewinn aus dem unterschiedlichen Geldkurs zu ziehen.²⁰⁾

Tabelle 5

Die Quantität und der Kurs der Bankenassignationen im zaristischen Rußland in der Periode von 1769 bis 1842 (in Silberkopeken) ²¹⁾

Jahr	Die Gesamt- quantität der umlau- fenden Assignationen		in Rubeln Der Wert eines Rubels in Assignationen in Silberkopeken	
		%		%
1769	40 000 000	100	99	100
1794	145 590 000	363,9	68 ¹ / ₂	69,2
1804	260 658 000	651,6	79	79,7
1805	292 199 100	730,5	77	77,7
1807	382 000 000	955	67 ¹ / ₂	68,2
1808	477 000 000	1192,5	53	53,5
1809	533 000 000	1332,5	44 ² / ₃	45,1
1811			25	25,2
1812			26 ² / ₅	26,7
1813			25 ¹ / ₅	25,4
1816	836 000 000		20	20,0
1822	596 000 000			
1842	596 000 000			

²⁰⁾ CGADA, f. 16, op. 1, d. 545, 1, 1—2.

²¹⁾ CGIAL, f. 1263, op. 1, d. 15, 1, 40. Strumilin, S. Promyšlennyi perevorot v Rossii. Moskva 1944, S. 27.

Der Kurs der Bankassiguationen ist besonders rasch mit dem Jahre 1786 gefallen, als der Austausch der Assiguationen gegen Silbergeld unterbrochen wurde, sowie in der Periode der Napoleonischen Kriege, als die Regierung in großer Quantität die Assiguationen herausgab und im Jahre 1812 die Anordnung gab, sie obligatorisch bei allen Zahlungen anzunehmen.

Von 1811 bis 1813 machte der Preis der Bankenassiguationen nur 25 % von deren Nominalwert aus. Mit dem Jahre 1818, als 240 Millionen Rubel in Assiguationen außer Umlauf gesetzt wurden, stieg deren Kurs ein wenig, und in den 20er und 30er Jahren wurden schon durchschnittlich 3,74 — 3,50 Rubel in Assiguationen für einen Silberrubel gezahlt. Die Währungsreform von 1839 bis 1843 führte Silbergeld in Rußland ein, aber wegen des Defizits der Staatskasse flossen Geld und Silber aus Rußland ab, und der Kurs des Papiergeldes fiel wieder.²²⁾ Die Händler mißbrauchten die unterschiedlichen Geldsysteme und Kurschwankungen und betrogen die Bauern, jagten den Bauern Angst vor dem Papiergeld ein und riefen die Tendenz hervor, Gold- und Silbermünzen aufzuhäufen.²³⁾

Natur- und klimatische Eigenarten, die schlechten Verkehrswege und die rückständige Transporttechnik sowie die Eigenarten der landwirtschaftlichen Produktion, bewirkten die Preisschwankungen der Agrarproduktion in kürzeren Perioden, einzelnen Jahren und sogar im Rahmen einer Saison. Die Ernte und das Dreschen waren auch von den klimatischen Verhältnissen des Jahres und der Entwicklungsstufe der landwirtschaftlichen Technik abhängig. Die bedeutendsten Preisschwankungen während eines Jahres waren in Küstengebieten, wo es vorwiegend Fischwirtschaften gab, zu beobachten, und in Latgalien, wo die örtliche Getreideernte oft nicht den Jahresverbrauch decken konnte. Die höchsten Preise erreichten hier Roggen, Gerste und Erbsen zu Anfang des Sommers. Die Höchstpreise kamen sehr sichtbar in Notjahren zum Ausdruck und förderten die sozialen Konflikte. Die niedrigsten Ge-

²²⁾ CGIAM, f. 109, III otd., I éksp. d. 5, c. II, 1. 3.

²³⁾ O razrešenii krest'janam Kurljandskoj gubernii uplačivat' podatí zolotoju i serebrjannoju monetoju (CGIA SSSR, f. 1409, op. I, 1818 g., d. 2626).

treidepreise gab es hier im Winter, wenn man über gute Schlittenbahnen verfügte. In den Gebieten, wo es Getreideüberschüsse gab (z. B. in Zemgale), waren die höchsten Preise im Sommer, die niedrigsten Anfang September und die Mittelpreise im Januar zu beobachten.²⁴⁾ Dabei waren die Getreidepreisschwankungen in Zemgale nicht so groß wie in Latgale. In den Jahren normaler Ernten wurde der Unterschied zwischen den höchsten und niedrigsten Getreidepreisen kleiner. Das gab den Bauern die Möglichkeit, ihre Erzeugnisse für die Preise, die dem wahren Wert näher waren, zu verkaufen. Ausnahmen waren Vorkriegsperioden und allgemeine Notjahre, wenn die nominalen Getreidepreise stiegen und der Unterschied zwischen den höchsten und niedrigsten Preisen größer wurde. Die Getreidepreise und die Kartoffelmißernten wirkten in Lettland auf die Getreidepreise und die Staatsstruktur bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ein. So stiegen die Roggenpreise in Riga nach der Mißernte in den Jahren 1844 — 1845 von 2,10 bis 2,40 Rubel pro Lof, aber nach der Mißernte im Jahre 1851 sogar über 2,40 Rubel pro Lof.²⁵⁾ Die Getreidepreise schwankten, in Abhängigkeit von der Ernte, viel beachtlicher als die Preise anderer Erzeugnisse. Wenn es schlechte Verkehrswege und einige Getreidereserven gab, stiegen die Getreidepreise mehrfach, sobald die Getreideernten um die Hälfte kleiner wurden. In den Jahren allgemeiner Mißernten waren die Schwankungen der Getreidepreise in allen Gebieten Lettlands fast gleich. Sogar in Kurzeme schlugen die Getreidepreise jeden Monat um und stiegen sehr hoch, doch sie stifteten hier nicht solches Unheil wie in den Gebieten, wo Mangel an Getreide bestand.

Außerdem gab es Preisschwankungen am Anfang und am Ende des Marktes sowie bei Kleineinkauf und Engrosverkauf des Getreides. Das war von Ernte, Anfuhr und Nachfrage abhängig. Die Getreidepreise wurden sogar durch meteorologische Verhältnisse während der Markttag beeinflusst. Diese Schwankungen der Getreidepreise nutzten die Händler für die Vergrößerung des Gewinns

²⁴⁾ LCVVA, 590, f., 1. apr., 339, lieta, 1. lp.

²⁵⁾ M. Blaese, Die Landwirtschaft in Kurland. Beilage: Graphische Darstellung der Preisschwankungen für Getreide von 1840—1898.

Tabelle 6

Die Zunahme der Getreidepreise in Kurzeme 1845 in Rubeln für 1 Czetwert ²⁶⁾

Getreidearten	1844		September im Vergleich mit Dezember 1844	Oktober
	September	Dezember		
Roggen	7 r. 3 ³ / ₄ k.	4 r. 79 ¹ / ₄ k.	153	7 r. 31 ¹ / ₄ k.
Gerste	5 r. 2 ¹ / ₂ k.	3 r. 59 ¹ / ₂ k.	143	6 r. 45 k.
Hafer	3 r. 60 ¹ / ₂ k.	2 r. 56 k.	140	3 r. 87 ¹ / ₂ k.
Weizen	8 r. 73 ³ / ₄ k.	6 r. 84 ¹ / ₂ k.	127,6	10 r. 20 k.
Erbsen	7 r.	4 r. 20 k.	166,6	8 r. 25 k.

1845

	Oktober 1845 im Vergleich mit Dezember 1844 %	November	November 1845 im Vergleich mit Dezember 1844 %	Dezember	Dezember 1845 im Vergleich mit Dezember 1844 %
Gerste	180	6 r. 90 k.	192	6 r. 15 k.	171
Hafer	160	4 r. 84 k.	189	4 r. 35 k.	170
Weizen	149	11 r. 17 k.	163	11 r. 54 ¹ / ₂ k.	170
Erbsen	199	10 r. 25 k.	222	8 r. 75 k.	208

aus. Sie kauften das Getreide in der Zeit der niedrigsten Preise an und verkauften es in der Zeit der Höchstpreise.²⁷⁾ Durch die Preisschwankungen im Laufe des Jahres erlitten am meisten die armen Bauern Verluste, weil sie gezwungen waren, das Getreide unmittelbar nach dem Dreschen — in der Zeit der niedrigsten Preise — unter dem wahren Wert zu verkaufen und oft im Sommer — in der Zeit der

²⁶⁾ LCVVA, Kurzemes gubernas partikas komisija, 6. lieta, 95. lp.

²⁷⁾ N. Oranovskij 'Zakonomernost' agrarnoj evoljucii, c. II, Saratov, 1911, S. 298.

Höchstpreise — einzukaufen. Die Schwankungen der Viehzuchtprodukte waren so groß, daß es unmöglich war, im Gericht der Oberhauptmannschaften zu Tukums Ende des 18. Jahrhunderts zu bestimmen.²⁸⁾ Die Preisschwankungen behinderten die Entwicklung des Handels.

Die Preisbildung wurde durch die soziale und politische Differenzierung der Produzenten beeinflußt sowie durch die unterschiedlichen Produktionsverhältnisse und Produktionskosten in Gütern und Bauernhöfen. In den Gütern wurden die Waren mit der Fronarbeitskraft erzeugt, d. h. die Produktionskosten der Erzeugnisse waren niedrig und

Tabelle 7

Die Steigerung der Viehpreise in den Perioden 1760—1770 und 1780—1796 in Silberrubeln

Haustiere	Der niedrigste Preis			Der höchste Preis		
	1760—1770	1780—1796	Steigerung des niedrigsten Preises %	1760—1770	1780—1796	Steigerung des höchsten Preises %
Pferd des Bauern	6	20	333	10	30	300,3
Stärkerer Klepper	12	30	250	25	50	200
Ungemästeter Stier	5	12	240	7	18	257
Gemästeter Stier	11	22	200	14	28	200
Kuh des Bauern	2	6	300	4	9	225
Kuh des Gutes	4	2	400	0,60	2,5	416
Altes Schaf	0,50	2	400	0,60	2,5	416

²⁸⁾ LCVVA, 590. f., 1. apr., 339. lieta, 3. lp.

das gab die Möglichkeit, sie zu jedem beliebigen Preis zu verkaufen, ohne Verlust zu erleiden. Obwohl die Güter ungefähr ein Drittel der gesamten Getreideernte erzeugten, lieferten sie dem Markt den größten Teil der landwirtschaftlichen Waren, vor allem Getreide, aber der Branntwein wurde ausschließlich auf Gütern hergestellt, und deshalb war es möglich, durch die Warenmenge wesentlich die Preise zu beeinflussen bzw. die Branntweinpreise zu bestimmen.

Die ausschlaggebenden Beschlüsse auch in den Bauernhöfen wurden von den Gutsbesitzern vom Standpunkt ihrer eigenen Wirtschaften gefaßt.²⁹⁾

Der Verwaltungsapparat lag in den Händen der Gutsbesitzer, und damit konnten sie die örtlichen Preise zu ihren Gunsten beeinflussen. Die Bauernhöfe produzierten den größten Teil (etwa zwei Drittel) des Getreides, aber das wurde nicht als Ware abgesetzt und konnte deswegen auf die Preisbildung keinen radikalen Einfluß ausüben. Außerdem wurden die Waren in Bauernhöfen mit höchsten Produktionskosten erzeugt, weil die Bauern die Arbeitskraft der Knechte benutzten, die feudale Bodenrente bezahlten und gewöhnlich schlechtere Bodenverhältnisse hatten als die Güter. Infolgedessen war die wirtschaftliche Einwirkung der Gutsbesitzer auf den Prozeß der Preisbildung viel größer als die der Bauern.

Die Preisbildung der Viehzuchtwaren wurde von mehreren zusätzlichen inneren und äußeren Faktoren beeinflusst. Der Verbrauch des Getreides war hauptsächlich vom Zuwachs der Bevölkerung abhängig, die sich nicht mit Ackerbau beschäftigte, der Fleischverbrauch dagegen hing vorwiegend ab vom Einkommen dieser Bevölkerung.³⁰⁾ Die niedrigsten Einkommen des größten Teils der Bevölkerung beschränkten den Verbrauch der Viehzuchtprodukte. Außerdem wurde die Nachfrage nach den Viehzuchtwaren durch die Aufbewahrung und den dauernden Transport der Fleisch- und Milchprodukte eingeschränkt, und sie konnte die Konjunktur der Viehzuchtprodukte in Lettland nicht so radikal beeinflussen wie die

²⁹⁾ F. Lütge, Geschichte der deutschen Agrarverfassung. Stuttgart 1963. S. 157—158. 2. Aufl., 1967, S.

³⁰⁾ W. Abel, Geschichte der deutschen Landwirtschaft. . . , S. 122.

der Ackerbauerzeugnisse. Die Viehqualität und die Produktion der Viehzuchtwaren wurde von der Abnahme der Wiesen und Weiden, vom Sinken der Qualität, als Folge der Spezialisierung im Getreidebau beeinflusst. Die Erweiterung der Warenproduktion in den Gütern während der Fronwirtschaft zwang die Bauern, eine unverhältnismäßig große Pferdeanzahl zu halten. Dies trug zur Abnahme des Milch- und Fleischviehbestandes bei, und das behinderte wiederum die Entwicklung der Handelsviehzucht. All diese Umstände, auch wenn die Nachfrage nach den Viehzuchtprodukten klein war, wirkten doch auf die Preissteigerung der Viehzuchtwaren ein. Die von A. HUPEL angegebenen Daten zeugen davon, daß die Viehpreise in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts um das Doppelte, die Preise der Pferde und Schafe sogar um das Drei- und Vierfache gestiegen sind. Die Butterpreise stiegen etwas langsamer als die Getreide-, Branntwein- und Flachspreise. Im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts überstiegen sie zwei- bis dreimal das Niveau der Jahre 1760 — 1770. Also blieben in dieser Zeit die Viehzuchtpreise auch in Lettland, ebenso wie in Mittel- und Westeuropa, hinter den Preisen der Ackerbauwaren zurück. Das stimulierte die Spezialisierung der Landwirtschaft auf den Ackerbau. Jedoch entwickelte sich schon in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts, als die Getreidepreise in Lettland unter der Einwirkung der ersten kapitalistischen Überproduktionskrise in Westeuropa beachtlich gefallen waren, die Merinoschafzucht zu einem wichtigen Zweig der Handelsviehzucht in Vidseme und Kurzeme.

In der Übergangsperiode vom Feudalismus zum Kapitalismus sind radikale Veränderungen im Prozeß der Preisbildung zu erkennen. Während des Feudalismus, als die einfache Warenproduktion bestand, war der Preis als Ausdruck des Wertes dem Wert der Ware nahe. Während des Kapitalismus aber kamen die Marktpreise dem Herstellungspreis näher. Den Herstellungspreis bildeten die Betriebskosten zusammen mit dem Durchschnittsprofit. Die Umwandlung des Wertes in den Herstellungspreis, um den

³¹⁾ A. W. Hupel, a. a. O., Neue nordische Miscellaneen, Bd. 17 —18. Riga 1797, 202.—205. lpp.

³²⁾ CGIAL, f. 908, op. I, d. 252, 11. 1—6.

die Marktpreise schwankten, war ein Ergebnis der historischen Entwicklung der kapitalistischen Produktion. Die Herstellungspreise in der Landwirtschaft pflanzten sich hauptsächlich mit dem Übergang von der Fronarbeit zur Lohnarbeit fort und stimulierten die Entwicklung der kapitalistischen Landwirtschaft. In den Wirtschaften der Fronbauern, die hauptsächlich für den eigenen Verbrauch erzeugten, schwankte der Warenpreis um den Wert der Ware. In den Gütern dagegen, wo mit den Händen der Landarbeiter produziert wurde und in den Geldpacht zahlenden Bauernwirtschaften beeinflussten die Betriebskosten und der Durchschnittsprofit den Warenpreis. Die zweite Gruppe von Wirtschaften beachtete die Marktpreise und bemühte sich, die Herstellung der ökonomisch vorteilhaften Waren zu erweitern.

Die erste Gruppe von Wirtschaften aber orientierte sich noch immer hauptsächlich nach den Bedürfnissen der Nahrung und des Viehfutters. Den Sieg der kapitalistischen Preisbildung behinderte der Mangel des Bodenbesitzers für Bauern und die Privilegien der Gutsbesitzer, die veralteten Traditionen des Gildenhandels und Privilegien der Händler, die schon durch die Vorbereitung ständiger Handlungen auf dem Lande und der Herausbildung der Händler-Bauern zersetzt wurden.³³⁾ Auch die Wirtschaften der zweiten Gruppe waren bemüht, sich von allem, was die Anpassung der Marktkonjunktur störte (das Brachackerbausystem, die alte Regelung der Fronarbeit, der Anbau der für den Markt vorteilhaften Nutzpflanzen usw.), zu befreien und strebten nach der Herstellung günstiger Produktionsverhältnisse. In der beschriebenen Periode förderte in Lettland die im allgemeinen günstige Preiskonjunktur der landwirtschaftlichen Waren auch die Erweiterung der Verbindungen der vom Feudalismus befreiten Bauernhöfe mit der Außenwelt, den Zusammenbruch der feudalen wirtschaftlichen Autonomie der Bauern sowie die Umwandlung der Bauernwirtschaften in Warenproduzenten für den gesellschaftlichen Verbrauch.

³³⁾ H. Strods, *Gilžu tirdzniecība un tirgotāji zemnieki Latvijā XVIII gs. beigās un XIX gs. pirmajā pusē.* — *Latvijas PSR ZA Vēstis*, 1970., 12 Nr.

So haben wir gesehen, daß auf dem Hintergrund der allgemeinen Entwicklung der Landwirtschaft, die dadurch charakterisiert war, daß im Laufe der industriellen Revolution die Landwirtschaft ihre führende Rolle verlor, drei gleichzeitig wirkende Preisschwankungen zu beobachten sind. Erstens Jahrzehnte lang dauernde, zyklische Preisschwankungen, die die allgemeine Konjunktur bildeten. Zweitens die Saisonpreisschwankungen der landwirtschaftlichen Waren. Und zuletzt übten einen Einfluß auch die Schwankungen zufälligen Charakters aus, die mehrere Jahre oder einige Tage lang wirkten.

Zusammenfassung.

Der Vf. untersucht die Preise agrarischer Produkte am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Er behandelt die allgemeinen Voraussetzungen und Bedingungen des Exports agrarischer Produkte aus Lettland nach Westeuropa und gibt detaillierte Zahlenangaben zur Entwicklung der Preise. Der Zusammenhang von Preisentwicklung und Produktionsbedingungen, sowie die Dialektik vom internationalen Agrarmarkt und der Entwicklung der Fronwirtschaft in Lettland werden herausgearbeitet.

Summary.

The author investigates the prices agricultural products at the end of the 18th and the beginning of the 19th century. He deals with the general prerequisites and conditions for the export of agricultural products from Latvia to western Europe and provides detailed numerical information regarding the developmet of prices. The connection between the development of the prices and the conditions of production and the dialectics of the international agricultural market and the development of the soccage economy in Latvia are established.

Résumé.

L'auteur analyse les prix de produits agraires à la fin

du 18^e et au début du 19^e siècle. Il traite des conditions générales et de l'exportation de produits agraires de Lettonie vers l'Europe de l'ouest et donne des indications numériques détaillées sur l'évolution des prix. Il dégage le rapport entre l'évolution des prix et conditions de la production, ainsi, que la dialectique de marché agricole international et évolution des corvées en Lettonie.

Verfasser: Dr. Heinrich Strods

Vēsturnīks Heinrichs Strods

dzimis 1925. gada 20. aprīlī Dvītes pogostā; beidzis LU vēstures fakultāti 1950. gadā. Nu 1949. gada Strods vadeja Vēstures muzeja vēstures nūdaļu. Nu 1951. — 1958. godam jys beja direktora vītnīks zynōtniskā dorbā; nu 1961. godā — Vēstures muzeja archaiologijas un etnografijas nūnaļas vadeitōjs. Sōcūt ar 1960. godu Strods paraleli strōdoj vodūšā omotā Latvijas vēstures un kulturas pīminekļu un dobas aizsardzeibas bīdreibā. Nu 1957. goda Strods ir ari Storptautyskōs muzeju padūmes korespondētōjlūceklis.

Strods publicējis daudz zynōtniskūs dorbus vairōkōs volūdōs golvonūkōrt par XVIII un XIX godsymtu Latvijas lauksaimesteibas vēsturi, etnografiju un historiografiju. Īvārojama ir Stroda monografija „Zemkūpeibas sistemu atteisteiba Latvijā“, izdūta 1957. godā.

Uzjemtajā traktatā autors apskota tērdznīceibai izmon-tojomōs lauksaimesteibas zemes un lauksaimesteibas ražō-tū preču cenu problemas, kaidas konstatejamas 18. god-symta beigōs un 19. g. s. sōkumā. Īvārojūt Baltijas telpas izdeveigū geografiskū stōvūkli, jo ir gars jyuras rūbežs un lobas izdeveibas ūstas, jau feudalisma atteisteibas laikmatā izaveidōja sekmeiga tērdznīceiba ar Holandi un Angliju. Tys deve īvērzi lauksaimesteibas atteisteibai Latvijā.

Autors šamā pētejumā labi izgaismoj laika tendences un konstatej trejs paralelas īvērzes lauksaimesteibas pro-dukta cenu svōrsteibōs: godu desmitem ilgas vyspōrejas konjunkturas nūteiktas svōrsteibas, sezonas nūteiktas cenu svōrsteibas un gadejuma rokstura svōrsteibas uz da-žim godim, voi varbyut tikai uz dažom dīnom.

Pētejumā traucej vīneigi padūmu zynōtnīkim obligatō škiru ceīņas terminologija, jo kotrā izdeveigā gadejumā min kapitalistiskōs sistemas vōrdu. Pi kam jōivāroj, ka tū-reiz socialistiskōs vaļstis myusu laika izpratnē napastōvēja. Šaida īvērze traucej, un tai dažreiz izjauc zynōtniskū pīēju.

Red.

Marija Andžāne

PAR VĪTU NŪSAUKUMIM — ZYLUPE

Zylupe ir rubežupe storp Latviju un Krīveju, kura ty-
vu pīplyust pi Pališōnu-Posīnes šosejas.

Runojūt par tōs nūsaukumu, jōsoka, ka zyls ir zyls,
voi tū redz ar latvīša voi krīva aci.

Ka latvyskais nūsaukums byutu Sīnupe, tod var saceit,
ka Zylupe tak, pīsatyvōdama Posīnes mīstam, pa traknu
pļovu, bet sīna lelums palīk Krīvejas pusē. Zylupe ir taisna
kai izstīpts audaklys. Upes yudiņa rudzu puču zylums ir
tik dzydrs (ari mōkuļainā dīnā), ka izaver, leidz kai byu-
tu izstīpta zyla zeida būrts, kaidas mes sējom bizēs sovas
bērneibas laikā, voi ka tei byutu dzydri zyls stykla paklōjs.
Upes krostūs nav ni kūku, ni kryumu. Nav ari pošu krostu.
Upe ir tik pylna ar yudini, ka rōdīs it kai yudiņš stōvātu
tai pōri un byutu drusku augstōks par pļovu zōli.

Kryumi tōs molōs seņōk bejuši, bet Latvijas laikā ob-
pusejō rubeža strategija, tūs izcāluse ar saknem. Mes jau
zynim kai baidējomēs nu tōs puses, jo nu turīnes nōce un
uz turīni aiznese, leidz kai valns uz elni, ar izspīstim pa-
rokstim anketes, ziņas par šōs molas uzticeigim un seviški
nauzticeigim un vysas stidzeņas — īzeimātas šōs puses
kartēs, ziņas par kotru jaunīcaltū departamenta lūcekli
un pošvaļdeibu pōrstōvi.

Nu „varonōs“ puses tod naganteiba prasēja, lai jim te
vyss byutu uzlykts kai uz dalnas.

Posīnīšim tod peļdēšonōs beja apdraudāta. Jī tod izmon-
tōja ūtrā pusē asušu Škaunas azaru.

Par Zylupes nūsaukumu jōsoka paralele, kai saceits
par myusu obejom volūdōm, ka tōs nav cālūšōs vīna nu
ūtras, bet izaveidōjušas paraleli.

Myusu pusē upem dūti vōrdi, izejūt nu tūs īpašēibom.

Sareja cālusēs nu tō, ka sevī uzjam Mōlneidzu un sa-
rejuse daudz mozōku strauteņu sevī.

Mōlneidza Maču-Paličōnu rūbežupeite, kanals, nas sevī
yudini mōla krōsā.

Lūrupe tak pa vītu, kur smiļšu pauguri mainōs ar maln-
zemi. Upe labprōtōk tak pa smiļtim, leikumoj, pagaist
bāzru, lozdu, irūbiņu un čārnyukšņu kuplumā — lūr nu
tim ōrā raudzeidamōs ar debeszyla yudiņa acim un ot-
kon pasaslēp zaļumūs, voi pavasarī zidūs.

Ir ari krīvim Senovaja.

DIE NATIONALE ZUSAMMENSETZUNG DER EINWOHNERSCHAFT DER BALTISCHEN STAATEN

Fast ununterbrochen sind die Baltischen Staaten Schauplatz politischer Auseinandersetzungen gewesen und auch heute stehen sie wieder im Brennpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit.

Das Baltikum stellt ein Übergangsgebiet dar, einerseits zwischen Mittel- und Nordeuropa und andererseits zwischen Mittel- und Osteuropa. Damit liegen die Baltischen Staaten im Interessengebiet vieler Völker.

Seit Beendigung des zweiten Weltkrieges wird die einheimische Bevölkerung durch den ständigen Zustrom von Russen, Weißrussen, Ukrainern und Finnen gleichsam unterwandert. Vor allem in den Städten, in denen sich das geistige Leben abspielt, macht sich das bemerkbar.

Die Einwanderungszahlen lassen sich am besten den offiziellen Angaben der Volkszählung des Jahres 1959 entnehmen. Bei der Auswertung der Ergebnisse müssen einige Besonderheiten der Baltischen Staaten beachtet werden.

Estland

Um ein klares Bild über die Zahl der Zuwanderer zu erhalten, werten wir die Ergebnisse der Volkszählungen von 1934 und 1959 zusammen aus.

	1934 ¹	1959 ²
Esten	992 370 — 88,1 ⁰ / ₀	873 000 — 72,9 ⁰ / ₀
Russen	92 656 — 8,2 ⁰ / ₀	260 000 — 21,7 ⁰ / ₀
Deutsche	16 347 — 1,5 ⁰ / ₀	—
Schweden	7 641 — 0,7 ⁰ / ₀	—
Letten	5 435 — 0,5 ⁰ / ₀	—
Juden	4 434 — 0,4 ⁰ / ₀	5 000 — 0,5 ⁰ / ₀
Finnen	—	17 000 — 1,4 ⁰ / ₀
Ukrainer	—	16 000 — 1,3 ⁰ / ₀
Weißrussen	—	11 000 — 0,9 ⁰ / ₀
Sonstige	7 530 — 0,6 ⁰ / ₀	15 000 — 1,3 ⁰ / ₀
	1 126 413 — 100 ⁰ / ₀	1 197 000 — 100 ⁰ / ₀

¹ Vgl. Leonhard Vahter: Influx of Russians into Estonia, in: The Baltic Review, Nr. 2 vom Juli 1960, S. 13; auch Eesti Entsüklopeedia, Tallinn 1935.

² Vgl. „Prawda“ vom 4. 2. 1960.

Die Zahlenreihen geben Einblick in die Veränderungen, die innerhalb der letzten 25 Jahre eingetreten sind. Allerdings gibt die Zahl von 260 000 Russen im Jahre 1959 ein falsches Bild; denn einige Grenzgebiete Estlands, und zwar ein Teil des Kreises Petschora (Petseri) und das Gebiet östlich des Narwa-Flusses — ein Teil des Kreises Viru — wurden im Jahre 1945 der russischen Sowjetrepublik einverleibt (siehe Karte). Diese Gebiete umfassen 2449 qkm oder 5% des Gesamtterritoriums Estlands mit insgesamt etwa 68 567 Einwohnern, davon waren 63 168 Russen, 4919 Esten und 480 Letten.

Vom Kreis Petschora (Petseri) wurden folgende Gemeinden mit nachstehenden Einwohnerzahlen abgetrennt:¹

Gemeinden	Einwohnerzahl	Estl.-Russen	Esten	Letten
Kulje (Kalda)	4 970	4 970	—	—
Irborsk (Linnuse)	10 000	10 000	—	—
Laura (Löuna)	3 584	2 859	245	480
Rotova (Roodva)	4 824	4 824	—	—
Senno	8 860	8 860	—	—
Vilo	6 841	6 841	—	—
Järvesuu	3 329	1 500	(halbe Gemeinde blieb unter Estland);	
Satserina (Saatse)	3 444	3 000	(kleiner Teil verblieb bei Estland)	
Petschora (Petseri)	7 042	4 642	2 400	—
Petschora Stadt	4 274	2 000	2 274	—
	57 168	49 496	4 919	480

Im Kreis Viru, der von Estland abgetrennt wurde, handelt es sich um folgende Gemeinden:

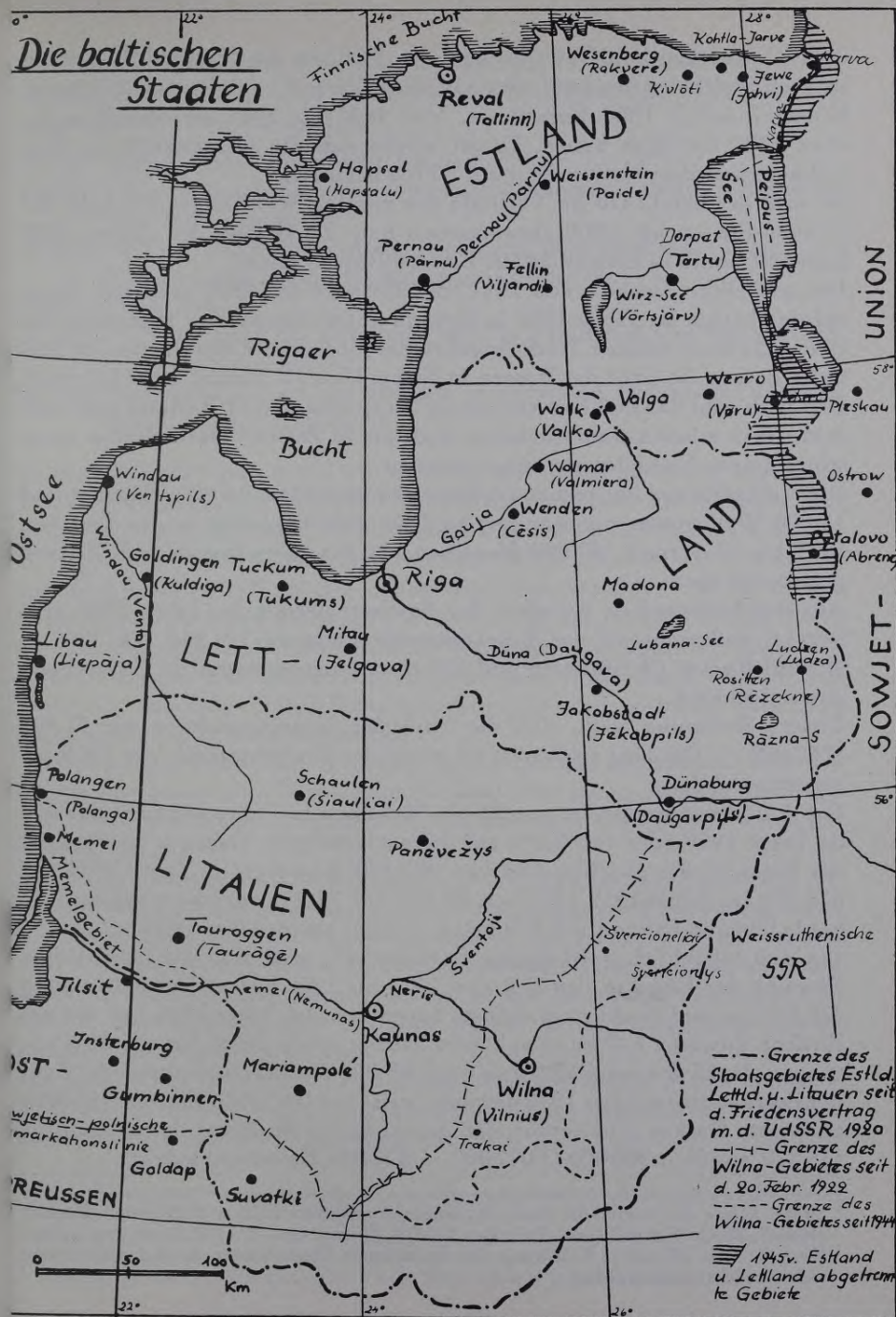
	Einwohnerzahl	Estl.-Russen
Narwa-Gemeinde	2 894	2 894
Piiri	1 268	1 268
Raja (Skarjatina)	3 510	3 510
Narwa (Iwangorod)	6 000	6 000
	13 672	13 672

Insgesamt wurden in die Sowjetunion durch die Abtrennung der Gebiete Petschora und Viru 63 168 (49 496 + 13 672) Estland-Russen eingegliedert. Im Jahre 1934 lebten in Estland 92 656 russische Einwohner, nach der oben erwähnten Abtrennung verblieben demzufolge nur 29 488.

Um den tatsächlichen Zustrom an Russen festzustellen, muß man außer-

¹ Vgl. „Eesti Entsüklopeedia“, Tallinn 1935.

Die baltischen Staaten



dem den natürlichen Zuwachs und die Verluste der Estland-Russen im zweiten Weltkrieg beachten. Der natürliche Zuwachs der Russen in Estland betrug 7 auf je 1000 Einwohner. Von 1934 bis 1940 soll der Zuwachs etwa 1200 betragen haben. Damit würde sich die Gesamtzahl der Einwohner russischer Nationalität auf 30 700 belaufen.

Es wird geschätzt, daß im Verlaufe des zweiten Weltkrieges die Zahl der Estland-Russen um 6500 abgenommen hat. Zu Beginn des Jahres 1945 haben demnach in Estland 24 200 Estland-Russen gelebt.

Der natürliche Zuwachs von 1941 bis 1959 wird auf 2900 geschätzt. Demzufolge hätten im Jahre 1959 in Estland 25 000 Einwohner russischer Nationalität leben müssen. Nach Angaben des Moskauer Zentralamtes für Statistik betrug die Zahl der Russen in Estland am 15. Januar 1959 260 000². Demnach sind 235 000 Russen aus der Sowjetunion nach Estland zugewandert. Dazu müssen wahrscheinlich noch die in Estland stationierten russischen Armee-Einheiten gerechnet werden.

Die Volkszählung hat ferner ergeben, daß außerdem 16 000 Ukrainer und 11 000 Weißrussen zugewandert sind, so daß insgesamt in der Zeit von 1941 bis 1959 rund 262 000 Menschen aus der Sowjetunion nach Estland gekommen sind.

Aus den statistischen Angaben der Sowjetregierung im Jahre 1959 geht hervor, daß während der Besetzungszeit Estlands 194 344 (287 000 — 92 656) Russen (Weißrussen und Ukrainer eingeschlossen) in Estland eingewandert sind.

Unsere Rechnung zeigt, daß die Zahl der Neueinwanderer um 67 600 (262 000 — 194 344) größer ist als sie in der Sowjetstatistik von 1959 angegeben wurde.

Der Anteil der Russen ist von 92 655 Menschen im Jahre 1934 auf 287 000 im Jahre 1959 oder von 8,2% auf 24% angestiegen. Dagegen ist die Zahl der Esten in der gleichen Zeit von 992 370 Menschen im Jahre 1934 auf 873 000 im Jahre 1959 oder von 88,1% auf 72,9% zurückgegangen, d. h. heute leben in Estland 119 370 Esten weniger als im Jahre 1934.

Um den tatsächlichen Rückgang festzustellen, muß man den natürlichen Zuwachs der Esten in der Zeit von 1934 bis 1959 unter Berücksichtigung der Kriegs- und Nachkriegsverluste berechnen. Im Jahre 1934 war der natürliche Zuwachs 1,4‰; in späteren Jahren sollte dieser bis auf 3‰ ansteigen. In 25 Jahren müßten es etwa 85 000 Menschen sein und die Zahl der Esten sollte im Jahre 1959 normalerweise auf 1 077 000 (992 370 + 85 000) ansteigen. Daraus geht hervor, daß der wirkliche Rückgang der Esten nicht 119 370, sondern 200 000 (1 077 000 — 873 000 Menschen) beträgt.

² Später haben die Sowjets im Buch „Narodnoe chozjaistwo SSSR w 1959 godu“, Moskau 1960, S. 20, in Estland eine Zahl von 240 000 Russen und 893 000 Esten angegeben. Mangels einer offiziellen Erklärung der Änderungen können diese bei der Auswertung nicht berücksichtigt werden.

Die Gesamtverluste der Bevölkerung Estlands in den verschiedenen Besatzungszeiten schätzt man auf etwa 330 000 Menschen. Diese Verluste setzen sich wie folgt zusammen:³

- 26 500 deutsche und schwedische Umsiedler
- 60 000 Verluste durch die erste sowjetische Besetzung 1940/41 (Deportation, Vernichtung etc.)
- 14 000 Verluste durch die deutsche Besetzung 1941/44 (Einberufung, Kämpfe, Arbeitseinsatz, Judenvernichtung etc.)
- 65 000 Flüchtlinge
- 68 500 Verluste durch die Eingliederung des Petschora- und Narwagebietes in die Sowjetunion
- 96 000 Verluste während der zweiten sowjetischen Besetzung⁴ (Deportation, Vernichtung etc.).

In der „Prawda“ vom 4. 2. 1960 heißt es, daß in der ganzen Sowjetunion nach der Volkszählung von 1959 969 000 Esten lebten. Zur gleichen Zeit lebten in Sowjet-Estland 873 000 Esten, d. h. in den übrigen Teilen der SSSR mußten 96 000 Esten leben, von denen 4700 oder 4,9% nicht estnisch sprechen konnten⁵. Nach der „Estnischen Enzyklopädie“ lebten in der Sowjetunion im Jahre 1926 154 600 Esten, von denen 14 700 oder 9,5% die Muttersprache nicht beherrschten. Wenn man annimmt, daß durch die Kollektivierung und Terrortätigkeit von Stalin sowie durch den zweiten Weltkrieg ungefähr 75 000 Esten umgekommen sind, so müßte ihre Zahl gegenwärtig etwa 80 000 ausmachen.

Viele Rußland-Esten sind freiwillig in die Heimat gekommen, weil das Leben dort besser war. Wenn man die Zahl aller dieser Neuankömmlinge auf 50 000 berechnet, so müßten in Rußland noch etwa 30 000 Esten geblieben sein.

Aus Sowjet-Estland sind nach Rußland verschleppt oder als Verhaftete abtransportiert worden insgesamt in der ersten und zweiten Besetzung durch die Sowjetunion ungefähr 150 000 Menschen. Von früheren Esten könnten dort noch ungefähr 30 000 verblieben sein. Dann müßte die Zahl der Esten in der Sowjetunion 180 000 ausmachen. In der Tat sind es ihrer aber nur 96 000. Das bedeutet, daß ungefähr 84 000 Esten infolge der Terrormaßnahmen umgekommen sind.

Im Jahre 1959 lebten in Sowjet-Estland 873 000 Esten. Wenn in dieser Zahl 50 000 Neuankömmlinge sind, so wären es ungefähr 823 000 alte Estland-Esten oder deren Nachkommen.

³ Vgl. „Eesti Entsüklopeedia Andmeil“, Geislingen/St., 1949, S. II13—II21; auch: „Eesti üliõpilaste seltsi Album XIII, Stockholm 1960, S. 22—24.

⁴ Mangels zuverlässiger statistischer Angaben können die Verluste der zweiten sowjetischen Okkupation nur schätzungsweise dargestellt werden.

⁵ Nachrichten aus dem Baltikum, Nr. 7 vom März 1960. S. 8, Schweden.

Die Russen bevorzugen vor allem die nördlichen und westlichen Bezirke Estlands, sie bewegen sich in einem Raum, der sich von Narwa im Norden über Reval bis nach Paldiski erstreckt. So besteht die Bevölkerung Narwas heute etwa zur Hälfte aus Russen. Im Norden Estlands an der Küste von Narwa bis Rakvere, wo die Ölschiefervorkommen ausgebeutet werden, setzt sich die Arbeiterschaft zu gleichen Teilen aus Esten und Russen zusammen. Dieses Gebiet ist praktisch eine einzige Stadt mit Anlagen für die Ölgewinnung. Als Leiter der Industriebetriebe dieses Gebietes sind qualifizierte Fachkräfte aus der Sowjetunion eingesetzt.

Alle estnischen Inseln wie auch viele Orte an der Küste Estlands sind zu Sperrzonen erklärt, weil dort militärische Anlagen verschiedener Art verlagert sind. Alle unzuverlässigen Elemente sind aus diesen Gebieten ausgesiedelt worden und den ständigen Einwohnern des Fest- und Binnenlandes ist es verboten, diese Gebiete zu betreten⁶.

In Reval, das heute etwa 300 000 Einwohner hat, ist etwa ein Drittel russischer Herkunft. In unmittelbarer Nähe Revals befinden sich große Phosphoritvorkommen, die für Rüstungszwecke ausgebeutet werden. In den militärischen Stützpunkten in Paldiski und Hapsalu hört man heute mehr russisch sprechen als estnisch. Das Personal der Eisenbahnen, der Postämter und der verschiedenen anderen staatlichen Behörden setzt sich in der Hauptsache aus Russen zusammen. Die Schlüsselpositionen der Verwaltung, der Industrie und des öffentlichen Lebens sind fast ausschließlich von Russen besetzt⁷.

Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß die 5435 Estland-Letten, die 1934 in Estland lebten, in der Sowjetstatistik von 1959 nicht mehr erwähnt sind. Viele von ihnen flüchteten in den Westen und ein kleinerer Teil wurde mit dem Kreis Petschora in die Sowjetunion eingegliedert.

Die angegebenen 17 000 „Finnen“ in Estland sind wohl Ingrier, die von den Deutschen während der Besatzungszeit aus dem Trans-Narwa-Gebiet nach Estland gebracht wurden und jetzt in den Kolchosen arbeiten.

Die Ingrier sind ein den Finnen nächst verwandtes ostseefinnisches Volk. Das ursprünglich wotische Gebiet um das heutige Leningrad wurde etwa im 11.—12. Jahrhundert in seinem nördlichen Teil von den finnischen Ingriern besiedelt und erhielt durch sie seinen späteren Namen „Ingermanland“. Bei der Minoritätenzählung vom Jahre 1942 wurde die Zahl der Ingrier mit etwa 64 000 festgestellt und die meisten von ihnen wurden einige Monate später nach Finnland umgesiedelt. Einige Tausend restliche Ingrier flüchteten beim russischen Angriff 1944 über Narwa nach Estland. Ein Teil wurde später nach Finnland überführt und ein Teil verblieb in Estland.

⁶ Vgl. Estnische Zeitschrift „Võitheja“ Nr. 9 von 1961, Heidelberg.

⁷ Vgl. „Nachrichten aus dem Baltikum“, Nr. 10 vom November 1960, Schweden; auch: „Der Europäische Osten“, Nr. 56 vom Juni 1959, S. 365.

Infolge der Kapitulationsbedingungen im sowjetisch-finnischen Separatfrieden vom 4. September 1944 waren die Finnen gezwungen worden, alle Ingrier als Sowjetbürger an die Russen auszuliefern. Von den Kommunisten wurden mehr als 50000 Ingrier an das Nördliche Eismeer deportiert und in der Nähe des Flusses Petschora neu „angesiedelt“⁸. Aus der offiziellen Sowjetstatistik geht hervor, daß Anfang 1960 in der Sowjetunion nur noch 1100 Ingrier lebten⁹.

Lettland

Bei der Auswertung der Ergebnisse der Volkszählung des Jahres 1959 in Lettland ist die Abtrennung von sechs Gemeinden zu beachten. Wir wissen, daß im Januar 1945 von Lettland ein großes und wirtschaftlich bedeutendes Gebiet mit insgesamt 1260 qkm (2^o/_o des Gesamtterritoriums Lettland) und 44 560 Einwohnern abgetrennt wurde¹⁰.

Es handelt sich um die folgenden Gemeinden des Kreises Abrene:

1. Kacéni
2. Upmale
3. Linava
4. Purvmala
5. Augšpils und die Stadt Abrene
6. Gauri.

Um die Einwandererzahl aus der Sowjetunion feststellen zu können, werten wir die Ergebnisse der Volkszählungen von 1935 und 1959 aus:

	1935 ¹¹	1959 ¹²
Letten	1 472 612 — 75,5 ^o / _o	1 298 000 — 62,0 ^o / _o
Russen	206 499 — 10,6 ^o / _o	556 000 — 26,6 ^o / _o
Deutsche	62 144 — 3,2 ^o / _o	—
Weißrussen	26 867 — 1,4 ^o / _o	61 000 — 2,9 ^o / _o
Ukrainer	—	29 000 — 1,4 ^o / _o
Juden	93 479 — 4,8 ^o / _o	37 000 — 1,7 ^o / _o
Pölen	48 949 — 2,5 ^o / _o	60 000 — 2,9 ^o / _o
Litauer	22 913 — 1,2 ^o / _o	32 000 — 1,5 ^o / _o
Esten	7 014 — 0,3 ^o / _o	—
Sonstige	10 025 — 0,5 ^o / _o	—
	1 950502 — 100 ^o / _o	2 093 000 — 100 ^o / _o

⁸ Vgl. Zeitung „Eesti Päevaleht“, Stockholm, vom 23. 1. 1961.

⁹ Vgl. Parteiorgan „Sovetskaja Rossija“ vom 4. 2. 1960.

¹⁰ Vgl. „Latvju Enciklopedija“, 3. Bd., S. 2042, Stockholm 1954.

¹¹ Vgl. Darbinš, Alfreds: Latvija, Statistisks pārskats, Verlag: Ed. Kiploks 1947.

¹² Vgl. „Ostprobleme“, Nr. 6 vom 18. März 1960.

Wenn wir die statistischen Angaben der Einwohnerzahl der verschiedenen Nationalitäten von 1935 und 1959 vergleichen, erkennen wir die Veränderungen, die in den letzten 25 Jahren eingetreten sind.

Bei der von der Sowjetunion angegebenen Zahl der Russen in Lettland aus der Statistik vom Jahre 1959 wurde die Abtrennung der sechs Gemeinden im Jahre 1945 (wie auch im Falle Estland) nicht berücksichtigt.

Um die tatsächliche Zahl der zugewanderten Russen zu erhalten, muß man zuerst wissen, wie groß die Zahl der Russen war, die in den einverleibten sechs Gemeinden wohnten.

In den Gemeinden des Kreises Abrene, an der Grenze der Sowjetunion, wohnte der größte Teil der in Lettland geborenen Russen. Die alte lett-gallische Provinz Purnowa mit Wyschgorod (Augšpils), Pytolowa (Abrene) und Nasowo (Purvmala) gehörte früher zu Livonien und wurde erst 1464 von den Pleskauer Russen erobert. Diese Grenze bestand bis zum Ende des Deutschritterordensstaates. Im Friedensvertrag 1920 wurde diese alte Grenze Livoniens wieder hergestellt. Im Verlauf von 450 Jahren waren die Letten zum Teil russifiziert, zum Teil ins Innere Rußlands deportiert, unterscheiden sich aber in ihrer Kultur und Tradition weitgehend von den Russen.

In den sechs Gemeinden und der Stadt Abrene waren 1935 von 44 566 Gesamteinwohnern 38 215 Russen und 6351 Letten.

Diese Zahlen setzen sich wie folgt zusammen:¹³

Gemeinden	Gesamt-		Russen		Letten	
	Einwohnerzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	
Kacéni und Upmale	10 713	8 775	82	1 938	18	
Linava	6 913	6 567	95	346	5	
Purvmala	6 621	4 370	66	2 251	34	
Augšpils und Stadt Abrene	9 462	8 406	73	1 056	27	
Gauri	10 857	10 097	93	760	7	
Insgesamt	44 566	38 215	86	6 351	14	

Nach der Statistik von 1935 wohnten 206 499 Russen in Lettland; 1945, nach Abtrennung der sechs Gemeinden, verblieben 168 284 (206 499 — 38 215).

Bei Feststellung des tatsächlichen Zustroms von Russen muß man auch den natürlichen Zuwachs und die Verluste des zweiten Weltkrieges der in Lettland geborenen Russen in diese Rechnung einbeziehen.

Der natürliche Zuwachs von Russen in Lettland kann mit 5 bis 6 auf je 1000 Einwohner angenommen werden. Von 1935 bis 1940 betrug der Zu-

¹³ Vgl. „Latvju Enciklopedija“, Stockholm 1954, S. 153, 672, 2042, 2535, 925, 1520.

wachs 4200, damit wäre die Gesamtzahl auf 172 484 angestiegen. Zieht man die Verluste des zweiten Weltkrieges ab, die auf etwa 25 500 geschätzt werden, so lebten Anfang 1945 in Lettland 146 984 Russen. Zu dieser Zahl muß noch der natürliche Zuwachs der Jahre 1941 bis 1959 hinzugerechnet werden, der etwa 13 300 betragen haben dürfte.

Im Jahre 1959 hätten somit — ohne Zuwanderung — 160 284 (146 984 + 13 300) Einwohner russischer Nationalität in Lettland gelebt.

Man kommt also zu dem Schluß, daß in der Zeit von 1941 bis 1959 aus der Sowjetunion 395 716 (556 000 — 160 284) Russen in Lettland eingewandert sind.

Wenn wir zu dieser Zahl noch die eingewanderten Weißrussen (34 133) und die Ukrainer (29 000) hinzurechnen, dann sehen wir, daß in der Zeit von 1941 bis 1959 insgesamt 458 850 (395 716 + 63 133) Menschen aus der Sowjetunion in Lettland eingewandert sind.

Damit haben wir festgestellt, daß das Statistische Amt der Sowjetunion 46 216 (458 850 — 412 634) eingewanderte Russen nicht angegeben hatte. Wahrscheinlich sind in der Gesamtzahl die sowjetischen Militäreinheiten, die in Lettland stationiert sind, nicht mitgezählt.

Der Gesamtverlust der Bevölkerung Lettlands während der verschiedenen Besatzungsperioden zwischen 1940 und 1960 muß auf 395 000 Menschen (ca. 20% der Gesamtbevölkerung von 1939) veranschlagt werden.

Die Menschenverluste während der Besatzungsperioden setzen sich wie folgt zusammen:¹⁴

- 43 000 Verluste durch die erste sowjetische Besetzung 1940/41 (Deportation, Vernichtung, Einberufung etc.)
- 130 000 Verluste durch die deutsche Besetzung 1941/44 (durch Einberufung in die lettische Legion (50 000), Judenvernichtung (66 000), Partisanenbekämpfung etc.)
- 222 000 Bevölkerungsverluste durch die zweite sowjetische Besetzung (Deportation, Jugendeinsatz für Neulandgewinnung etc.)

Um den wahren Verlust der Bevölkerung Lettlands seit Beginn der ersten sowjetischen Besetzung zu ermitteln, muß man zu der oben genannten Verlustziffer (395 000) noch jene Bevölkerungsteile hinzurechnen, die während der verschiedenen Besatzungsperioden die Heimat freiwillig verlassen haben, um den Sowjets zu entkommen und ihr Leben zu retten.

Heute leben 125 000 lettische Flüchtlinge über die ganze freie Welt verstreut; ferner sind zu nennen 20 000 Ausländer, die Lettland verlassen haben. 1939 wurden 52 503 Deutschbalten aus Lettland umgesiedelt und

¹⁴ A. Namsons: „Die kulturgeographischen, wirtschaftlichen und soziologischen Auswirkungen der Sowjetisierung Lettlands“, Stuttgart 1958, S. 97, 103 (Dissertation).

zu Beginn des Jahres 1941 folgten in einer Nachumsiedlung noch 13 200 Deutsche und ihnen nahestehende Letten nach¹⁵.

Insgesamt hat sich damit die Bevölkerung Lettlands seit 1939 etwa um 600 000 Menschen (30⁰/o) vermindert.

Nach der sowjetischen Statistik von 1959 leben 102 000 (1 400 000 — 1 298 000) Letten in der Sowjetunion, von denen 4,9⁰/o nicht lettisch sprechen.

Im Jahre 1926 lebten in der Sowjetunion 151 400 und im Jahre 1939 nur 126 000 Letten¹⁶.

Wenn man annimmt, daß während und nach dem zweiten Weltkrieg etwa 30 000 Menschen durch die Terrortätigkeit umgekommen sind, so müßte ihre Anzahl etwa 96 000 ausmachen.

Wir wissen, daß viele Rußland-Letten nach der Heimat zurückgekommen sind, die etwa auf 60 000 geschätzt werden könnten. So müßten in der Sowjetunion noch 36 000 geblieben sein.

In der ersten und zweiten Besetzung Lettlands durch die Sowjets sind 250 000 Letten nach der Sowjetunion deportiert worden, von denen später etwa 125 000 wieder in die Heimat zurückkehrten¹⁷.

So kommen wir zu der Schlußfolgerung, daß gegenwärtig 160 000 Letten noch in der Sowjetunion leben müßten; nach der Sowjet-Statistik von 1959 sind es ihrer aber nur 102 000. Es ist anzunehmen, daß 58 000 Letten umgekommen sind.

Trotz riesiger Verluste der lettischen Bevölkerung ist die Einwohnerzahl Lettlands im Jahre 1959 auf 2 093 000 angestiegen, d. h. 142 498 Menschen (2 093 000 — 1 950 502) mehr als sie im Jahre 1935 gewesen waren. Die rasche Zunahme der Einwohner Lettlands ist nur durch die hohe Zahl der Zuwanderer zu erklären. Der Anteil der Russen an der Gesamtbevölkerung Lettlands ist von 233 366 im Jahre 1935 auf rund 646 000 im Jahre 1959 oder von 12⁰/o auf 30,9⁰/o angestiegen (einschließlich der Ukrainer und Weißrussen). Demgegenüber ist die Zahl der Letten von 1 472 612 im Jahre 1935 auf 1 298 000 im Jahre 1959 (174 612 weniger) oder von 75,5⁰/o auf 62⁰/o zurückgegangen.

Bei Berücksichtigung des natürlichen Zuwachses in gleicher Zeit ist der Rückgang der Letten noch größer. Der natürliche Zuwachs in Lettland war vor dem zweiten Weltkrieg etwa 4—5⁰/o, der auch heute nicht höher sein dürfte. Der Zuwachs der Letten sollte in der Zeit von 1935 bis 1959 etwa 160 000 Menschen geben und die Zahl der Letten dürfte normalerweise bis zum Jahre 1959 auf 1 630 600 ansteigen. Daraus geht hervor, daß die Zahl der Letten in 25 Jahren etwa um 330 000 Menschen zurück-

¹⁵ „Die Baltischen Lande“, Heft 17, S. 23.

¹⁶ „Latvju Enciklopedija“, Stockholm 1951, S. 769.

¹⁷ A. Namsons: „Die kulturgeographischen, wirtschaftlichen und soziologischen Auswirkungen der Sowjetisierung Lettlands“, Stuttgart 1958, S. 103 (Dissertation).

gegangen ist, die nichts anderes sind als Kriegs- und Nachkriegsverluste der lettischen Bevölkerung.

7014 Esten, die vor dem zweiten Weltkrieg in Lettland lebten, sind teilweise nach dem Westen ausgewandert und teilweise nach Estland zurückgegangen, sie haben im Ölschiefergebiet, wo großer Mangel an Arbeitskraft herrscht, ihre Tätigkeit gefunden.

Bemerkenswert ist auch die Zahl der Polen und Litauer in Lettland. Es ist anzunehmen, daß Polen und Litauer nach Freigabe des Grenzübertritts zwischen diesen Ländern als Arbeitssuchende nach Lettland gekommen waren.

In der russischen Zeitschrift für Statistik (*Woprosy statistiki*) sowie in der Zusatz-Ausgabe der großen sowjetischen Enzyklopädie von 1960 („*Ježegodnik*“) wird angegeben, daß in Lettland von 61 000 Weißrussen und 29 000 Ukrainern nur 42,6% ihre Muttersprache beibehalten haben. Ebenso sprechen von 60 000 Polen nur 55% ihre Muttersprache¹⁸. Wahrscheinlich hatten diese Völker vor der Einwanderung in Lettland in der Sowjetunion gelebt und ihre Muttersprache durch die russische Sprache ersetzt.

Die Russen konzentrieren sich meistens in den größeren Städten Lettlands, wo sie administrative Posten in der Industrie, dem Handel, dem Bildungswesen und dem Verkehr eingenommen haben.

Außerdem sind die größeren lettischen Häfen Riga, Libau und Windau zu Basen der Sowjet-Marine geworden.

In Riga soll die Zahl der Russen über 40% der Gesamtbevölkerung betragen. Nach Aussagen der Touristen aus dem Westen soll die Bevölkerung Libaus nur noch zu einem Drittel aus Letten bestehen¹⁹. Libau ist heute ein wichtiges Heerlager der Sowjets; dort sollen sich Raketenabschlußvorrichtungen und Radarstationen befinden.

Der Rayon Kolkas-Rags (*Domesnas*) und die Küstengebiete Windau-Libau sind fast nur mit Russen besetzt und für die übrige Bevölkerung zur Sperrzone erklärt; nur die Besitzer einer Sondergenehmigung dürfen dieses Gebiet betreten²⁰.

Die Zahl der Russen auf dem Lande ist gering.

Wichtiger als das zahlenmäßige Anwachsen des russischen Anteils an der Gesamtbevölkerung ist die Tatsache, daß in allen führenden Stellungen Russen eingesetzt worden sind.

¹⁸ Vgl. „*Woprosy statistiki*“, Nr. 4 von 1960 und „*Ježegodnik*“ von 1960, S. 7, Moskau.

¹⁹ Vgl. „*Laiks*“, vom 14. 10. 1961, USA.

²⁰ Vgl. „*Newsletter from behind the Iron Courtain*“, Nr. 289—292 von 1952, Stockholm.

Litauen

Nach dem zweiten Weltkrieg blieb Litauen von territorialen Einbußen verschont und konnte seinen durch die Rückgewinnung eines Teiles des Wilnagebietes und des Memellandes beträchtlich vermehrten Besitzstand im wesentlichen behaupten.

Litauen wurden am 10. Oktober 1939 6655,5 qkm mit 522 000 Einwohnern und am 10. November 1940 2618 qkm mit 82 600 Einwohnern vom Wilnagebiet (heutiges Weißrußland), insgesamt 9273,5 qkm mit 604 000 Einwohnern zugeteilt²¹.

Das zurückgewonnene Gebiet wurde administrativ in die Kreise Trakai, Vilnius, Švenčioneliai und Švenčionys eingeteilt (siehe Karte). Nach der Volkszählung vom 27. Mai 1942 wohnten in diesen vier Kreisen 60,5% Litauer, 26,4% Polen, 6,7% Weißrussen, 2,8% Juden und der Rest sonstige Nationalitäten²².

Mit der am 7. April 1948 bestätigten Eingliederung des Memellandes nach dem zweiten Weltkrieg hat sich das litauische Territorium um weitere 2656 qkm mit 80 000 Einwohnern vergrößert²³. Nach Angliederung des Wilnagebietes und des Memellandes erreichte die Gesamtfläche Litauens 65 000 qkm mit 3 143 000 Einwohnern²⁴.

Zur Auswertung der Zusammensetzung der Bevölkerung Litauens nehmen wir die Statistiken der Jahre 1929 und 1959:^{*}

	1929 ²⁵	1959 ²⁶
Litauer	1 819 000 — 83,75%	2 151 000 — 79,3%
Russen (einschl. Ukrainer und Weißrussen)	59 000 — 2,70%	279 000 — 10,3%
Polen	68 000 — 3,15%	230 000 — 8,5%
Letten	16 000 — 0,75%	—
Juden	164 000 — 7,55%	25 000 — 0,9%
Deutsche	35 000 — 1,60%	—
Sonstige	10 000 — 0,50%	26 000 — 1,0%
	2 171 000 — 100%	2 711 000 — 100%

²¹ Vgl. K. Štalsans: *Latviešu un Lietuvišu austrumu apgabalu likteni*, Washington, 1958, S. 364—367.

²² Ders.

²³ Vgl. Helmut Hecker: „Deutschland, Litauen und das Memelland“ im Jahrbuch der Albertus-Universität zu Königsberg/Pr., 1955, Bd. VI, S. 228—256, Göttingen.

²⁴ Vgl. Dr. K. Pakštas: „Colonialism and Genocide in Lithuania“ in Zeitschrift: „Lithuanus“, 1960, Vol. VI, No. 3, S. 98—100.

²⁵ Vgl. „Staatsbürgerliche Informationen“, Folge 93, von Mai—Juni 1961, S. 10.

²⁶ Vgl. „Ostprobleme“, Nr. 6 vom 18. März 1960.

* Genaue Zahlen über die Einwohner des Freistaates Litauen fehlen; denn aus politischen Gründen gab es nur eine Volkszählung.

Der Zustrom slawischer Völker nach Litauen will nicht aufhören. Während es im Jahre 1929 rund 59 000 Russen in Litauen gab, waren es im Jahre 1959 schon 279 000, wobei nicht zu übersehen ist, daß die in Litauen seit Jahrzehnten ansässigen Russen vor der letzten Volkszählung angewiesen worden waren, sich als Litauer zu bekennen²⁷. Die litauischen Russen waren meistens Altgläubige und hatten die ganze Zeit ihr Volkstum erhalten, weil ihr Ritus ihnen keine Berührung mit Andersgläubigen gestattete.

Um die Zahl der neu eingewanderten Russen zu ermitteln, muß festgestellt werden, wieviel Menschen russischer Herkunft — ohne Zuwanderung, unter Berücksichtigung des natürlichen Zuwachses und der Kriegsverluste in Litauen im Jahre 1959 gelebt haben müßten. Der natürliche Zuwachs der Russen in Litauen betrug etwa 6—7 auf je 1000 Einwohner und soll sich 1958 angeblich auf eine höhere Zahl belaufen haben.

Die russische Volksgruppe müßte also von 1929 bis 1959 auf 75 000 Menschen angestiegen sein. Die Verluste des zweiten Weltkrieges werden auf 12 000 geschätzt. Demzufolge hätten im Jahre 1959 in Litauen 63 000 Einwohner russischer Herkunft leben müssen.

Wenn wir zu dieser Zahl noch 40 500 (samt deren natürlichem Zuwachs) Weißrussen zurechnen, die durch die Zuteilung der neuen Gebiete 1939 und 1940 hinzugekommen waren, wäre die Gesamtzahl der alteingesessenen slawischen Völkergruppe mit etwa 110 000 Menschen im Jahre 1959 zu beziffern.

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß seit der Besetzung Litauens durch die Sowjetunion mindestens 170 000 Russen aus der Sowjetunion eingewandert sind (deren natürlicher Zuwachs seit 1945 mitberücksichtigt), da ja nicht alle alteingesessenen Litauen-Russen sich als Russen bekannten (s. oben).

Die Zunahme des polnischen Bevölkerungsteiles in Litauen ist teils mit der Rückgewinnung eines Teiles des Wilnagebietes und teils mit dem natürlichen Zuwachs zu erklären; denn von 604 600 Einwohnern, die durch die Zuteilung der neuen Gebiete in Litauen mit einbezogen wurden, waren 160 000 (26,4⁰/₁₀₀) Polen. Die Gesamtzahl der Polen sollte unter Berücksichtigung des natürlichen Zuwachses im Jahre 1959 etwa 265 000 betragen. Wir wissen, daß 1945 bis 1947 180 000 litauische Polen nach Polen umgesiedelt wurden; demnach sollten also 1959 85 000 Polen in Litauen gelebt haben. Die Sowjetstatistik hat im Jahre 1959 die Zahl der Polen in Litauen mit 230 000 angegeben. Die Differenz von 145 000 (230 000 — 85 000) Polen ist schwer zu erklären. Es könnte sein, daß aus

²⁷ Vgl. Nicola Turchi: „La Lituania Nella storia e nel Presente“, Rom, S. 36—44 und S. 66—76 ff.; auch: „ELTOS Informacijos“, Nr. 4/5, von April/Mai 1960, Rom; auch: Zeitschrift „Lituanus“, Nr. 3, von 1960, S. 99, USA.

verschiedenen politischen Gründen die Zahl der Polen in der Statistik von 1959 höher, oder in der Statistik von 1929 niedriger eingesetzt wurde, als die tatsächliche Zahl der Polen in Litauen war. Wenn diese Vermutungen der Wirklichkeit entsprechen, sollte es wahrscheinlich keine Differenz geben.

Die sowjetische Statistik gibt zum 15. Januar 1959 die Gesamtzahl der Litauer in der Sowjetunion mit 2 326 000 an; davon leben in Litauen 2 151 000 und in Lettland 32 000. Daraus geht hervor, daß im Innern der Sowjetunion weitere 143 000 (2 326 000 — 2 183 000) Litauer leben, die nichts anderes sind als Deportierte oder mehr oder weniger „freiwillig“ Umgesiedelte.

Der russische Professor J. Pisarew gab auf einer wissenschaftlichen Konferenz in Riga im Juni 1960 die natürliche Bevölkerungszunahme in Litauen für das Jahr 1958 mit 14,6^{0/00} an. Vor dem zweiten Weltkrieg betrug der jährliche natürliche Zuwachs der Litauer etwa 10^{0/00}, was für die Zeit von 1929 bis 1940 etwa 200 000 Menschen ergibt. Damit würde die Zahl der Litauer 1940 über zwei Millionen betragen haben.

Nach Rückgewinnung eines Teiles des Wilnagebietes in den Jahren 1939 und 1940 und später des Memellandes betrug die Zahl der Litauer etwa 2 460 000 (2 000 000 + 460 000). Der natürliche Zuwachs von 1941 bis 1959 läßt sich auf 400 000 schätzen. Demzufolge hätten im Jahre 1959 in Litauen 2 860 000 Litauer leben müssen.

Die Statistik der Sowjetunion vom Jahre 1959 gibt jedoch nur 2 151 000 Litauer an. Daraus geht hervor, daß Litauen in den Besatzungszeiten etwa 710 000 Menschen — ohne die Minderheiten — seiner litauischen Bevölkerung verloren hat, die nichts anderes sind als direkte und indirekte Kriegs- und Nachkriegsverluste durch Deportation, Vernichtung, Einberufung, Partisanenkämpfe etc.

Die litauische Gesamtbevölkerung aller Nationalitäten hätte von 1929 bis 1959 normalerweise durch den natürlichen Zuwachs um 700 000, Rückgewinnung der neuen Gebiete um 685 000 und die neu eingewanderten Russen um mindestens 170 000 im Jahre 1959 auf über 3,7 Mill. steigen müssen. Die Statistik vom Jahre 1959 gibt nur 2 711 000 Menschen an. Daraus geht hervor, daß Litauen rund eine Million Menschen eingebüßt hat. Mangels zuverlässiger statistischer Unterlagen, besonders für die zweite Okkupation durch die Sowjetunion, ist es schwierig, festzustellen, wie diese Verluste sich zusammensetzen. Nur annähernd können sie wie folgt dargestellt werden:²⁸

²⁸ Vgl. Dr. K. Pakštas: „Colonialism and Genocide in Lithuania; in: Zeitschrift „Lituanus“, von 1960, Vol. VI, No. 3, S. 98—100; auch: Dr. H. Weiß: „Die Baltischen Staaten“ in: „Aus Politik und Zeitgeschichte“, Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ vom 16. September 1959, S. 489.

- 30 000 Deutsche Umsiedler
- 70 000 Verluste der ersten sowjetischen Besetzung durch Vernichtung, Verschickung und Einberufung (1940/41).
- 30 000 Verluste durch Arbeitseinsatz in Deutschland 1941/44.
- 10 000 Verluste der kämpfenden Verbände, Gefangenschaft etc. in der Zeit der deutschen Besetzung.
- 190 000 Vernichtung der litauischen Juden.
- 140 000 Litauer (und Deutsche aus dem Memelgebiet) flüchteten 1944 nach dem Westen.
- 180 000 Aussiedlung der Polen vom Wilnagebiet 1945—46.
- 340 000 Verluste der litauischen Bevölkerung während der zweiten Besetzung durch die Sowjetunion seit 1945.

Nicht einmal die riesige russische Zuwanderung hat die Verluste ersetzen können, die in den Besetzungszeiten entstanden waren.

Einerseits versuchen die Kommunisten, möglichst viele Menschen aus den Baltischen Staaten anzusiedeln, um sie in fernen Gebieten schnell und unauffällig zu russifizieren, andererseits verfolgt der Kreml aber gleichzeitig eine zielstrebige russische Ansiedlung.

In den Baltischen Staaten wurden während der Stalinzeit antikommunistische Menschen nach Sibirien deportiert, unter Chruschtschow wandelten sich nur die Methoden, das Ziel blieb das gleiche: völlige Sowjetisierung und Russifizierung. Chruschtschow lockt die Jugend der Baltischen Staaten durch Propaganda und Parteibefehle in die Neulandgebiete der Sowjetunion.

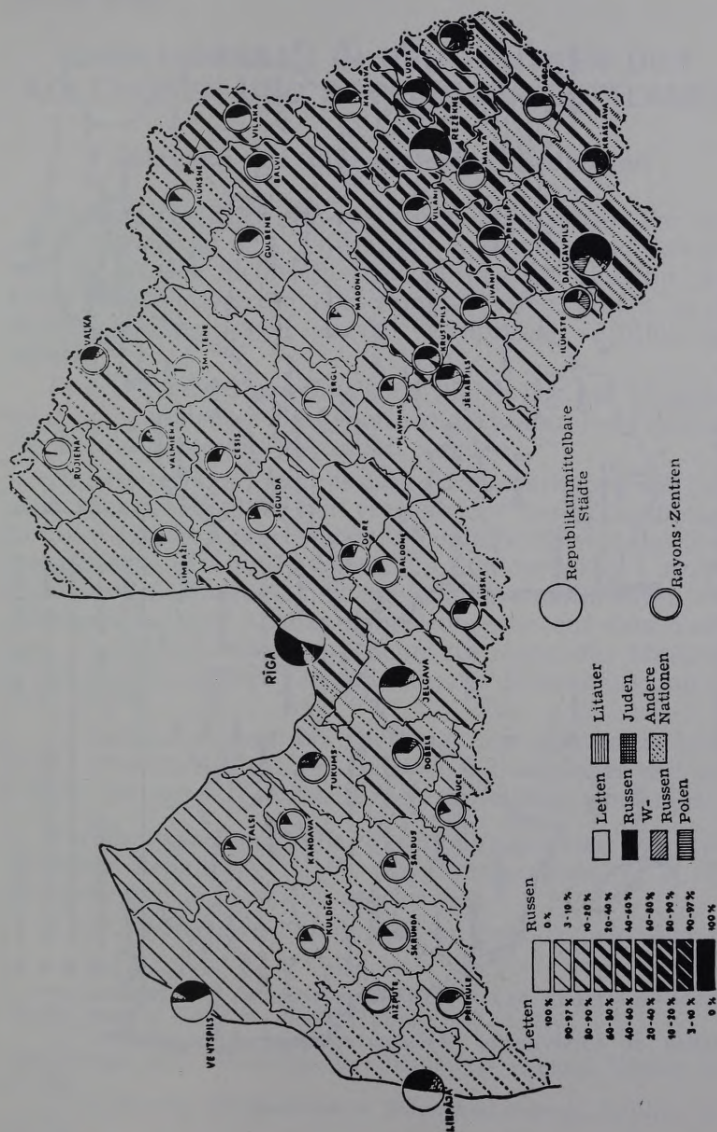
Aus den Zahlen, die in der Sowjetpresse veröffentlicht worden waren, ist zu errechnen, daß seit 1954 aus den Baltischen Staaten etwa 80 000 Jugendliche zur Arbeit in entlegene Gebiete der Sowjetunion deportiert worden sind. Bei der baltischen Bevölkerung ist diese neue Art der Verschickung bekannt unter dem Namen „Chruschtschow-Deportation“.

Ein großer Teil der im Baltikum stationierten Russen wurde im Zuge der sowjetischen Umrüstung demobilisiert und ist heute dort in einem Beruf tätig. Die örtlichen Dienststellen sind gesetzlich verpflichtet, diesen neuen Zuwanderern mit Vorrang Wohnung und Arbeit zu geben. Die entlassenen sowjetischen Soldaten, die aus weiter östlich gelegenen Gebieten kommen, siedeln sich gern in den Baltischen Staaten an, weil sie dort besser leben können.

Der Kreml hat in den Baltischen Staaten eine Politik begonnen, deren Ziel es ist, die Baltischen Staaten mit Russen zu überfluten und die einheimische Bevölkerung in der russischen Masse aufzusaugen. Der Anteil der Russen an der Gesamtbevölkerung der Baltischen Staaten hat sich 1959 im Vergleich zu 1939 schon mehr als verdreifacht. 1959 gab es nach sowjetischer Statistik in Lettland 646 000, in Estland 287 000 und in Litauen

279 000, insgesamt 1 212 000 Russen oder 22% der Gesamtzahl der Bevölkerung; davon sind 900 000 Neueinwanderer. In Wirklichkeit ist die Zahl der Russen in den Baltischen Staaten noch größer; denn die Sowjetunion will der Weltöffentlichkeit die Überflutung mit Russen in den Baltischen Staaten nicht zeigen.

Der Kreml betrachtet die baltischen Länder als eine Gefahr und will daher in beschleunigtem Tempo diese Länder in eine russische Provinz umwandeln, in der die baltischen Völker nur noch eine Minderheit bilden.



Die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung des okkupierten Lettland

SIEDLUNGSBAU IN DEN ZENTREN DER KOLCHOSEN UND SOWCHOSEN LETTLANDS

Übergang von Einzelhöfen in Siedlungen

Obwohl der Entwicklungsprozeß des Ausbaus der neuen Siedlungen in den Zentren der Kolchosen und Sowchosen von großer historischer Bedeutung ist, sind bis jetzt keine beachtenswerten Forschungsarbeiten, weder in der sowjetlettischen noch in der Exilpresse veröffentlicht worden.

In der Presse Sowjetlettlands finden wir nur allgemeine Angaben darüber, in denen lediglich einzelne Probleme des Siedlungswesens behandelt werden.

Die Historiker Estlands und Litauens haben bis jetzt auch sehr wenig über den Ausbau der neuen Siedlungen in ihren Ländern geschrieben.¹⁾ Einige Probleme des Siedlungswesens in Litauen haben die Ethnographen I. Butkevičius und I. Manjučis behandelt; aber auch in ihren Forschungen hat der Ausbau der Siedlungen auf dem Lande nur sekundäre Bedeutung, denn sie legen das Hauptgewicht auf die weitere Entwicklung des Städtebaus und der Industrie.²⁾

In Estland finden wir ebenfalls nur eine kurze historische Übersicht über den Bau neuer Siedlungen auf dem Lande, die von A. Ataškin 1974 veröffentlicht worden ist.³⁾

Forschungsarbeiten über das Siedlungswesen von etwas größerer Bedeutung haben die Ethnographen L. N. Terentjeva und H. Krastiņa geschrieben.

L. N. Terentjeva befaßt sich in ihrer Arbeit über die

¹⁾ I. Manjušis, *Razivitie stroitelstva i ego materialno-techničeskoj bazy v Litvoskoj SSR*, Vilnius, 1963. S. 240.

²⁾ I. Butkevičius, *Lietuvos valstieči gyvenvietės ir sodybos* (Siedlungen und Einzelhöfe der litauischen Bauern) Vilnius 1971, S. 248.

³⁾ A. Staškin, *Pereustroistvo Estonskoj derevni*, Tallinn, 1974. S. 112.

historische Entwicklung des Siedlungswesens in Lettland nur bis zum Ende der 50er Jahre.⁴⁾

Die Ethnographin A. Krastiņa gibt in ihrem Aufsatz eine Betrachtung über den Bau der gesellschaftlichen Gebäude und der individuellen Wohnhäuser der Kolchosbauern in den Zentren der Kolchosen und Sowchosen.

Die Studie von A. Krastiņa ist als eine der besten zu betrachten, die bis jetzt über das Siedlungswesen veröffentlicht worden ist.⁵⁾ Einige kürzere Aufsätze darüber sind auch in den sowjetlettischen Zeitungen und Zeitschriften zu finden, in denen aber weniger über den Bau der neuen Siedlungen in den Zentren der Kolchosen und Sowchosen geschrieben wird, sondern mehr über die verschiedenen Meinungen in der lettischen Gesellschaft, die durch die Umsiedlung entstanden sind.

Die lettischen Bauern und Kolchosarbeiter sind meistens gegen die Umsiedlung in die Zentren der Kolchosen und Sowchosen, weil sie an das Leben in ihren Einzelhöfen gewöhnt sind.

Nach statistischen Angaben von 1939 gab es in Lettland insgesamt 231 000 verschiedene landwirtschaftliche Betriebe, darunter 145 915 Althöfe, 68 887 Neubauernhöfe und 16 253 verschiedene kleinere Wirtschaften.⁶⁾

Bis Anfang der 50er Jahre waren nur 56 000 ehemalige Einzelhöfe der Bauern in die Zentren der Kolchosen und Sowchosen verlegt.⁷⁾

Nach Angaben der sowjetischen Presse machten die Gebäude der ehemaligen Bauernhöfe bei der Einrichtung der Großwirtschaften und bei der Verwendung der landwirtschaftlichen Technik sehr große Schwierigkeiten, was auch die landwirtschaftliche Produktion beeinträchtigte.

Die Lebensart, wie sie auf den Einzelhöfen vor der Umsiedlung geführt wurde, konnte in den Siedlungen nicht mehr in gleicher Weise fortgesetzt werden, besonders nach

4) L. N. Terentjeva, *No viensētām uz labi iekārtotiem Kolchozu ciematiem* in: **Padomju Latvijas Komunisti** Nr. 9, S. 16—21, 1955.

5) Siehe **Arheologija un etnografika** Nr. 4, S. 77—109, 1962.

6) **Latvijas statistikas gada grāmata 1939** (Statistisches Jahrbuch Lettlands 1939) Riga, 1939, S. 9 106, 107 ff.

7) A. Krastiņš, **No viensētām uz ciematiem** (Von Einzelhöfen in Siedlungszentren) Riga, 1976, S. 29.

Einführung der neuen sowjetischen Traditionen im gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Diese und ähnliche Hindernisse waren der Hauptgrund für die langsame Umsiedlung der Bauern von ihren Höfen in die neuen Siedlungszentren der Kolchosen und Sowchosen.

Ausarbeitung der Siedlungspläne.

Die Architekten des Landwirtschaftsministeriums haben Ende 1947 mit der Ausarbeitung von verschiedenen Siedlungsplänen begonnen. Anfang 1948 sorgte das ZK der KP für die Beschaffung der finanziellen und materiellen Mittel.⁸⁾

Um die Umsiedlung der Bauern in die Zentren der Kolchosen und Sowchosen zu ermöglichen, bewilligten Landwirtschaftsbanken Darlehen, besonders für diejenigen Arbeiterfamilien, die über keine eigenen Häuser verfügten. Die Arbeiterfamilien konnten von den Banken Darlehen von 7000 Rubel mit einer Laufzeit von 8 Jahren, und die Kolchosbauern für die Überführung ihrer Häuser in die Kolchoszentren Darlehen von 2000 Rubel mit dreijähriger Laufzeit erhalten.⁹⁾

Beim Bau der Siedlungen gab es schon von Anfang an Schwierigkeiten, weil bei der Planung keine richtige Siedlungsform gefunden werden konnte, die der lettischen Natur und den ökonomischen Umständen entsprach.

Nach Angaben der Sowjetregierung wurden bei den Planungsarbeiten entsprechende Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften, der Landwirtschaftsakademie sowie Fachleute aus dem Landwirtschaftsministerium herangezogen.¹⁰⁾

Die technische Hilfe bei den Bauarbeiten leisteten die Bautechniker des entsprechenden Rayon-Exekutivkomitee

⁸⁾ *Latvijas PSR augstākās padomes Prezidija Ziņotājs* (Anzeiger des Obersten Rats der Lettischen SSR) vom 1. April 1948.

⁹⁾ A. Krastiņš, *No viensētām uz ciematiem* (Von Einzelhöfen in Siedlungen) S. 35 ff, 1976.

¹⁰⁾ Siehe: *Latvijas PSR ZA Vēstis* (Nachrichten der Akademie der Wissenschaften der Lettischen SSR) Nr. 1, S. 145, 1949.

tees der Landwirtschaftsabteilung.¹¹⁾ Da die Zahl der Bau-techniker auf dem Lande sehr gering war, konnten diese nicht alle ihnen anvertrauten Aufgaben beim Bau der Siedlungen schaffen.

Im Januar 1949 wurde eine Bauverwaltung gegründet, welche die Planung und den Bau neuer Siedlungen in den Zentren der Kolchosen und Sowchosen leiten sollte.

Für das Aussuchen und die Ausmessung eines entsprechenden Geländes für die bereits geplanten Siedlungen, wurde im Mai 1949 vom Ministerrat der Lettischen SSR eine Kommission ins Leben gerufen,¹²⁾ die dafür zu sorgen hatte, daß die neuen Kolchosdörfer so angelegt werden, daß sie die maximale landwirtschaftliche Produktion erbringen und allen gesellschaftlichen und kulturellen Umständen entsprechen.

Bei der Ausarbeitung der Siedlungsprojekte waren auch Studenten der Architektur der Staatlichen Universität Lettlands, unter der Leitung von Prof. Dr. Birzenieks und Dozent P. Bērzkalns, beteiligt.¹³⁾ Die Planungsarbeiten der Siedlungen gingen sehr langsam vorwärts, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die ersten Siedlungspläne wurden für die Kolchos- und Sowchoszentren nach deren damaliger Größe ausgearbeitet. Anfangs waren besonders die Kolchosen im Vergleich zu den heutigen viel kleiner. Später wurden kleinere Kolchosen zusammengelegt. Mit dieser Zusammenlegung vergrößerte sich die territoriale Fläche; daher mußten die bereits in der Planung vorgesehenen Siedlungsorte an andere Stellen verlegt werden, d. h. in die Zentren der Kolchosen und Sowchosen.

2. Da von den Sowjets das Hauptgewicht auf die Entwicklung der Industrie gelegt wurde, stand an erster Stelle der Bau von Industrieobjekten und die Erweiterung der Städte. In der Nähe der Städte wurden immer mehr neue Siedlungen für Industriearbeiter gebaut, besonders für die aus der Sowjetunion eingewanderten Russen und andere Völker. Auf den Ausbau von Kolchos- und Sowchoszentren wurde kein großer Wert gelegt.

¹¹⁾ *Latvijas PSR ZA vēstis* Nr. 9 von 1948, S. 131 ff.

¹²⁾ A. Krastiņš, *No viensētām uz ciematiem*, S. 35—40 ff.

¹³⁾ *Ciņa* vom 26. April 1950

3. Zu Beginn und auch später war immer noch nicht klar, wie die neuen Siedlungen auf dem Lande gebaut werden sollten. Die Siedlungspläne wurden oft geändert und immer neue Dienststellen mit der Ausarbeitung der Pläne beauftragt. Besonders lange war nicht klar, wie der Wohnhäusersektor gestaltet werden sollte. In den ersten Projekten war geplant, die Wohnhäuser mit großem Abstand voneinander und bei jedem Haus mit etwa 0,5 bis 0,6 ha Hofland anzulegen. Siedlungen dieser Art nehmen sehr viel des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens in Anspruch, was zur Verteuerung des Baues der Siedlungen führt, besonders bei der Einrichtung sanitärer Anlagen.

Ende der 40er Jahre gab es noch keine Projekte für Siedlungsgebäude und vor allem für die Wohnhäuser.

In der Zeit von 1949 bis 1950 wurden nur etwa 500 Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 24 000 m² erneuert und sehr wenige neu gebaut. Von den Geldmitteln, die für den Siedlungsbau bewilligt worden waren, wurden etwa 42 % nur für die Generalreparatur der Häuser ausgegeben.¹⁴⁾ In den 40er Jahren versuchte man die Holzhäuser aus den Bauernhöfen in die Siedlungen zu verlegen. Die Verlegung der alten Holzhäuser in die Siedlungen war meistens mit der Generalreparatur verbunden, denn viele Teile dieser Häuser mußten durch neues Material ersetzt werden. In den Kolchosen erstellte man an erster Stelle Wirtschaftshäuser. Allein im Jahre 1949 wurden 813 Viehställe und 596 andere Wirtschaftshäuser gebaut. In dieser Zeit wurde fast kein einziges Wohnhaus errichtet, nur 341 Wohnhäuser renoviert.¹⁵⁾

Im Jahre 1950 wurden in den Kolchosen Lettlands insgesamt 2511 Häuser gebaut, davon waren 90 oder 3,7 % Wohnhäuser, 39 oder 1,6 % Administrativ- oder Kulturhäuser und 2382 oder 47 % Wirtschaftsgebäude.¹⁶⁾

Dies zeigt, wie wenig die Sowjetregierung an der Anhebung des Lebensstandards der Arbeiter interessiert war.

¹⁴⁾ *Latvijas PSR ZA vēstis* Nr. 8 von 1940, S. 31; *Latvijas tautas saimniecība 1968 gada, statistiko datu krājums* (Volkswirtschaft Lettlands 1968, Sammlung von statistischen Angaben) S. 278, von 1978.

¹⁵⁾ *LPSR CSPA, Kolchzu gada atskaišu kopsatilkums*, 1948, uz 1949. gada.

¹⁶⁾ A. Krastiņš, *No viensētām uz ciematiem*, Rīga 1976, S. 38.

Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre errichtete man sehr wenige Individualhäuser, weil dafür weder Baumaterial noch Arbeitskräfte vorhanden waren. Außerdem waren die Einkünfte der Kolchosbauern und Arbeiter so gering, daß keine Geldmittel für den Bau von Individualhäusern übrigblieben.

Nach Angaben der Hauptverwaltung des Bauwesens der ländlichen Siedlungen beim Ministerrat der Lettischen SSR war vorgesehen, von insgesamt 166 590 im Kolchos- und Sowchosterritorium befindlichen Wohnhäusern, 24 000 ohne diese abzureißen in den Kolchosen weiterzuverwenden, 120 000 Häuser ohne sie abzureißen oder sie nach abzureißen in Siedlungszentren zu verlegen und die restlichen 22 500 Häuser einfach abzureißen und weiter als Baumaterial zu verwenden.¹⁷⁾

Dieser Plan konnte jedoch in der Praxis nicht realisiert werden, weil der Staat nicht genügend Geldmittel und Baumaterial hatte und außerdem die Kolchosbauern bei der Umsiedlung in Kolchoszentren großen Widerstand leisteten, denn die Umsiedlung war für sie eine große psychologische und traditionelle Umstellung. Die eben erwähnten Gründe waren die Hauptfaktoren, welche die von den Sowjets anfangs der 50er Jahre geplanten massenartigen Umsiedlungen der Bauern von ihren Höfen in die Kolchos- und Sowchoszentren verzögerten.

Sehr oft stellte man bei schon fertiggestellten Wohn- und Wirtschaftshäusern in den Siedlungen so viele Mängel fest, daß die bereits ausgegebenen Gelder zum Bau als vergeblich verbraucht angesehen werden mußten.

Viele Änderungen wurden in den 50er Jahren bei schon fertiggestellten Siedlungsprojekten vorgenommen. Anfangs war vorgesehen, kleine Siedlungen zu bauen, d. h. in jedem Kolchos oder Sowchos 4—5 Siedlungen. So plante man z.B. im Kolchos **Cīņa** des Rayons Aizpute 8 Siedlungen und 16 verschiedene Wirtschaftshäuser und im Kolchos **Komunārs** des Rayons Saldus 4 Siedlungen mit insgesamt 19 Wirtschaftshäusern zu errichten.

Die inkonsequente Planungs- und Verwaltungsarbeit desorientierte die Kolchos- und Sowchosarbeiter, vor allem aber die Kolchosbauern, was sich als großes Hindernis bei

¹⁷⁾ A. Krastiņš, op. cit., S. 46.

der Umsiedlung der Bauern von ihren Höfen in die Siedlungen erwies.

Der Bau von kleineren Siedlungen wurde Anfang der 60er Jahre eingestellt.

Ortsauswahl zum Bau neuer Siedlungen.

Als Siedlungsort wählte man sehr oft schon früher bewohnte Orte oder Flecken, weil sich dort bereits mehrere Kultur- und gesellschaftliche Häuser befanden. Diese Orte wurden dann im Laufe der Zeit weiter ausgebaut.

In vielen Fällen wählte man auch noch nicht bewohnte Orte auf dem Lande für zukünftige Siedlungen. Das kam besonders in den vom Kriege verwüsteten und zerstörten Gebieten vor. Hier wäre als Beispiel der Rayon von Saldus zu nennen. In diesem Gebiet fanden bei Ende des Zweiten Weltkrieges sehr schwere Kämpfe statt. Alle Bauernhäuser, bewohnte Orte und die Städte waren fast vollständig zerstört. In solchen Gebieten gab es bei der Umsiedlung der Bauern keine Schwierigkeiten, weil diese alle ihre Habe bereits im Kriege verloren hatten.

In den neuen Siedlungen erbaute man zuerst die Wirtschaftshäuser. Die Verwaltung der Kolchosen und Sowcho sen war zu dieser Maßnahme gezwungen, um schneller die ökonomische Lage dieser Wirtschaften zu verbessern.¹⁸⁾ Die Wohnhäuser wurden mangels Geldmittel und Baumaterialien als letzte errichtet.

In den 50er Jahren baute man in den Siedlungen, in einer Reihe entlang der Straßenseite einstöckige Wohnhäuser. So entstanden sogenannte russischartige Reihendörfer. Die Wohnhäuser aus den Bauernhöfen versuchte man anfangs, ohne sie niederzureißen, in Siedlungen zu versetzen; da dieses jedoch mit großen technischen Schwierigkeiten verbunden war, wurde diese Methode später als unpraktisch erkannt und nicht weiter verwendet. Meistens versuchte man, die Häuser niederzureißen und in den Siedlungen wieder aufzubauen. Dies konnte jedoch nur mit Holzhäusern durchgeführt werden. Der Bau von Siedlungen dieser Art wurde als unrationell betrachtet.

¹⁸⁾ N. Terenteva, Kolchoznoje Kristijanstvo Latvii, Moskva, 1960, S. 273 ff.

weil man mit dem Umbau von alten Wohn- u. Wirtschaftshäusern in keiner Weise den Lebensstandard der Bauern in den neuen Siedlungen verbessern konnte. Dies wurde nur in den ersten Jahren durchgeführt, weil es für den Bau der neuen Häuser keine Mittel gab.

Im Jahre 1954 gab es unter allen in den Siedlungen neu gebauten Häusern 52 % alte umgebaute Bauernhäuser. In der Zeit von 1956—1957 verringerte sich jedoch die Zahl dieser Häuser von 52 auf 11 %.¹⁹⁾

Um Baukosten zu sparen, werden seit 1957 in den Siedlungen fast nur mehrstöckige Häuser gebaut.

Rayonsinterkolchossische Bauwesens-Organisation

Um größere Fortschritte im Bauwesen der Kolchosen zu erreichen, wurden Rayonsinterkolchossische Bauwesen-Organisationen ins Leben gerufen (SCO). In Lettland gründete man die ersten SCO im Jahre 1956, Ende 1958 gab es schon 37 SCO.²⁰⁾ SCO übernahm später auch den Siedlungsbau in den Kolchos- und Sowchoszentren, die als Kooperativbetriebe betrachtet wurden. Diese Kooperativbetriebe sollten später als Mitglieder in die SCO eintreten. Die SCO war viel mehr mit dem Bau der staatlichen Betriebe (50 %) als mit dem der Siedlungen in Kolchosen und Sowchosen (weniger als 30 %) beschäftigt. Aus diesem Grunde wurden die Baupläne in den Kolchosen und Sowchosen jährlich nur zu etwa 60 % durchgeführt.²¹⁾

Um den Mangel an Baumaterial wenigstens teilweise zu beseitigen, begannen die SCO in den Jahren 1947—1948 mit dem Bau von mehreren Betrieben, die sich mit der Herstellung von Ziegelsteinen, Baukalk und anderem Baumaterial befaßten. Besonders große Schwierigkeiten gab es bei der Beschaffung des Baumaterials für individualhäuser, weil die Bauern keine Mitglieder der SCO-Kooperative waren.²²⁾ In der Zeit von 1951 bis 1958 baute SCO

¹⁹⁾ A. Krastiņš, *No viensētām uz ciematiem*, S. 57.

²⁰⁾ A. Krastiņš, op. cit. S. 71 ff; *Ciņa* vom 24. 7. 1956.

²¹⁾ Vergl. *Techniskā informācija kolchozu celtniekam (Technische Informationen für Bauarbeiter der Kolchosen)* Rīga 1959, S. 5.

²²⁾ *Padomju Latvijas Komunisti (Kommunist Sowjetletlands)* Nr. 2, S. 29.

in den Kolchosen und Sowchosen Stallungen mit 213 200 Plätzen für Rinder, 258 400 für Schweine, 30 000 für Schafe, 948 000 für Geflügel und mehrere Gebäude zur Viehfutterlagerung und für andere Zwecke.²³⁾ In der gleichen Zeit wurden sehr wenige Wohnhäuser im Vergleich zu Wirtschaftshäusern gebaut, weil die Kolchosverwaltung größeren Wert auf die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Kolchosen legte. —

Nach sowjetischen Angaben wohnten im Jahre 1960 von insgesamt 180 000 Landbevölkerungsfamilien, die in Kolchosen arbeiteten, noch 160 000 oder 87 % und von 50 000 Sowchosarbeiterfamilien noch 40 000 oder 80 % in ihren ehemaligen Einzelhäusern.²⁴⁾

Perspektiv-Siedlungen und -Wirtschaften

In den 60er und 70er Jahren hat sich die materielle Lage in den Kolchosen und Sowchosen sichtbar verbessert. Nun konnte die Kolchosverwaltung auch größere Geldmittel für den Bau der Wohnhäuser sowie auch andere, für das Gemeinschaftsleben notwendige Gebäude bewilligen.

Mit der weiteren Entwicklung und Mechanisierung der Landwirtschaft wurden immer mehr Ansprüche auf bestimmte funktionale Sanierungen der Siedlungen erhoben. Intensiver wurden nun diejenigen Siedlungen ausgebaut, in denen eine größere perspektive Bedeutung bei der Entwicklung der einzelnen landwirtschaftlichen Gebiete vorgesehen war. Der Bau der perspektiven Siedlungen hat sich vorzugsweise in bewohnten Gebieten nach einem bestimmten Programm und Plan vollzogen, bei dem zielstrebig gesellschaftliche, wirtschaftliche Wohn- und andere Häuser angelegt wurden. Wenn komplexe und einzelne Objekte in den Siedlungen, ausgehend von technischer und ökonomischer Basis, errichtet sind, kann solche Siedlungsbauweise als perspektiv betrachtet werden.

²³⁾ A. Krastiņš, *No viensētām uz ciematiem*, S. 74.

²⁴⁾ Latvijas PSR piektā Sasaukuma augstākās padomes sēdes ceturtnā sesija, Stenografiskais pārskats. (Fünfte Plenarsitzung des Obersten Sowjets der Lettischen SSR, vierte Session, stenographische Übersicht) Rīga, 1961, S. 16.

In Lettland sind laut Rayonsplanung von 1977 817 Perspektiv-Siedlungen aufzubauen vorgesehen.²⁵⁾

Auf Anordnung der Sowjetregierung vom September 1960 haben alle Planungsstellen mit der Ausarbeitung neuer Siedlungsprojekte begonnen. Da zur gleichen Zeit in Lettland auch die neue Rayonierung durchgeführt wurde, mußten auch die Grenzen der Kolchosen und Sowjetwirtschaften mit den Rayonsgrenzen übereinstimmen. Bei dieser Planungsarbeit wurde auch die Größe der Perspektiv-Wirtschaften festgelegt und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß in den Zentren dieser Wirtschaften die neuen Siedlungen angelegt werden sollten. Perspektiv-Wirtschaften sind nach sowjetischem Muster in Lettland eingeführt. Die Perspektiv-Wirtschaften wurden deshalb eingeführt, weil Moskau die kleineren Siedlungen in stadtähnliche Siedlungen (poselki gorodskogo tipa) umwandeln wollte, um in diesen Siedlungen höhere Wohnhäuser, Klubhäuser und Krankenhäuser errichten zu können und um den Unterschied zwischen Stadt und Land auszugleichen.

Im Jahre 1964 waren nur noch die Größe der Perspektiv-Wirtschaften, feste Orte der Siedlungen und die Zahl der Einwohner festgelegt.²⁶⁾ Planungsstellen hatten bis 1970 insgesamt 248 sanierte Kolchos- und 174 sanierte Sowchos-Siedlungsschemen ausgearbeitet. Zu dieser Zeit fehlten noch Projektpläne für 180 Kolchosen und Sowchosen.²⁷⁾

Nach den ausgearbeiteten Plänen konnten die Siedlungen in folgende vier Gruppen eingeteilt werden:²⁸⁾

1. Nebensiedlungen, deren Produktionsgrenze unter der der Hauptsiedlungen liegt und wo nur die Nominalzahl der gesellschaftlichen Gebäudekomplexe gebaut werden sollte.
2. Hauptsiedlungen der kleineren Perspektiven-Wirtschaften oder Nebensiedlungen mit gewisser perspektiver wirtschaftlicher Entwicklung. Die Zahl der gesellschaft-

²⁵⁾ Latvijas PSR mazā enziklopedija (Kleine Enzyklopädie der Lettischen SSR) Bd. II, S. 321, Rīga, 1968; Arheologija un Etnogrāfija, Bd. XII, Rīga, 1979, S. 105.

²⁶⁾ Cīņa, 23. 12. 1969.

²⁷⁾ Uz dzīvi kolchozā (Zum Leben im Kolchos) Cīņa, 27. 9. 1971.

²⁸⁾ T. Nikovskis, **Nākotnes ciemats** (Zukunftssiedlungen) Rīga 1963.

lichen Dienststellen für die Bedürfnisse der Bevölkerung soll unzureichend sein.

3. Hauptsiedlungen der Perspektiven-Wirtschaften mit voller Zahl der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Dienststellen für die Versorgung der Bevölkerung.
4. Interwirtschaftliche Zentren, in denen die Versorgungsdienststellen auch für die im Umkreis lebenden Einwohner der Persepektiven-Wirtschaften vorhanden sind. (Siehe Tabelle 1.)

Die Hauptsiedlungen unterscheiden sich von den Nebensiedlungen nicht nur nach der territorialen Größe, sondern auch nach der Art der Einrichtung der administrativen Verwaltung und nach Größe und Zahl der wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Unternehmen. Nebensiedlungen wurden teilweise von Hauptsiedlungen mit Lebensmitteln und anderen Waren versorgt, da diese über keine größeren eigenen wirtschaftlichen Unternehmen verfügen. Zur Zeit ist noch nicht ganz klar, welche Siedlungen sich in Zukunft als Haupt- und welche sich als Nebensiedlungen entwickeln werden. Die Planungsexperten meinen, daß etwa 72 Nebensiedlungen im Laufe der Zeit in Hauptsiedlungen ausgebaut werden und die 206 übrigen in dem jetzigen Ausmaß weiterverbleiben.²⁹⁾

Tabelle 1

Die Zahl der Perspektiven-Siedlungen im Verhältnis zur Einwohnerzahl Anfang 1972.³⁰⁾

Gruppe	Einwohnerzahl	Prozentsatz
1.	bis 100	13 %
2.	101 bis 200	26 %
3.	201 bis 500	33 %
4.	501 bis 1000	18 %
5.	über 1000	1 %

Wie statistischen Angaben zu entnehmen ist, werden

²⁹⁾ Cīņa vom 15. August 1974.

³⁰⁾ A. Krastiņš, *No viensētām uz ciematiem*, S. 86; *Arheologija un Etnogrāfija*. Bd. XII, Rīgā 1979, S. 105.

in Lettland relativ kleine Siedlungen geplant. 68 % der alten Siedlungen haben 200 bis 500 Einwohner, in den übrigen Siedlungen durfte die Einwohnerzahl 1000 nicht übersteigen.

In den ersten Jahren wurden die Wohnhäuser in den Siedlungen sehr einfach gebaut, und die Qualität war sehr schlecht.³¹⁾ Erst nach Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Kolchosen und Sowchosen stieg die Qualität der neuerbauten Wohnhäuser. Im Jahre 1963 gab es schon für den Bau der neuen Siedlungen 16 verschiedene Wohnhäuserprojekte.

Bis Mitte 1968 hatten die Planungsstellen 12 Projekte für Mehrfamilienhäuser und 24 Projekte zum Bau von Individualhäusern ausgearbeitet.³²⁾ Anfang der 70er Jahre gab es bereits 90 verschiedene Projekte nur für Individualhäuser.³³⁾ Auch die innere Einrichtung in den neuen Projekten der Wohnhäuser konnte sogar schon als modern betrachtet werden, und dafür gab es schon Zwei-, Drei- und Mehrzimmerwohnungen. Um die architektonische Qualität der Wohnhäuser und damit auch der ganzen Siedlungen zu heben, wurden sehr oft für die Ausarbeitung der Wohnhäuserprojekte Ausschreibungen angemeldet, zur Prämiiierung der besten Projekte oder Pläne.³⁴⁾ Die Prämiiierung diente als gute Förderung zur Hebung der Arbeitsqualität architektonischer Planung.

Den Verlauf des Baues von Wohnhäusern in den Kolchosen und Sowchosen in den drei baltischen Ländern Estland, Lettland und Litauen in der Zeit von 1946 bis 1970 zeigt folgende Tabelle:

³¹⁾ Latvijas PSR lauku apdzīvoto vietu apbūves noteikumi (Bauvorschriften in den bewohnten Orten der Lettischen SSR).

³²⁾ Siehe Latvijas celtnieks (Bauführer Lettlands vom 20. Oktober 1968).

³³⁾ **Cīņa** vom 19. Februar 1972

³⁴⁾ I. Niedols, **Kā veidoties lauku ciematiem** (Wie sollen sich ländliche Siedlungen bilden, **Cīņa**, 28. 11. 1971).

Tabelle 2

**Bau von Häusern in den Kolchosen Lettlands, Estlands
und Litauens in der Zeit von 1946 bis 1970 (1000 m²) ³⁵⁾**

Zur Nutzung übergebene Wohnfläche (1000 m²)

Lettland

Jahre	Insgesamt in der Republik	Kolchosen in abso- luten Zahlen	% der Gesamtfläche in den Kolchosen
1946-1950	1486	630	42,4
1951-1955	1087	78	7,2
1956-1959	2123	397	18,7
1960	741	110	14,8
1961-1965	3647	343	9,4
1961	767	130	16,9
1962	708	59	8,3
1963	709	47	6,6
1964	754	60	7,9
1965	709	47	6,6
1966-1970	4394	370	8,4
1966	826	56	6,8
1967	827	66	8,0
1968	889	76	8,5
1969	887	72	8,1
1970	965	100	10,4
1946-1970	13478	1928	14,4

Wie aus der Tabelle zu ersehen ist, wurden die Wohnhäuser in den Kolchosen Estlands meistens in der zweiten Hälfte der 60er Jahre gebaut. In Litauen erbaute man die

³⁵⁾ Narodnos Chozjajstvo SSSR v. 1970, godu, S. 489.
A. Prastiņš, No viensētām etc. op. cit., S. 92.

Tabelle 2 Fortsetzung

Zur Nutzung übergebene Wohnfläche (1000 m²)

Litauen			
Jahre	Insgesamt in der Republik	Kolchosen in abso- luten Zahlen	% der Gesamtfläche in den Kolchosen
1946-1950	1643	576	35,0
1951-1955	1256	295	23,5
1956-1959	2221	698	31,4
1960	753	201	26,7
	4861	771	15,9
1961	839	194	23,1
1962	896	173	19,4
1963	981	121	12,3
1964	1002	132	13,2
1965	1143	151	13,2
1966-1970	7661	1483	19,3
1966	1240	165	13,4
1967	1368	260	19,0
1968	1496	339	22,7
1969	1733	349	20,1
1970	1824	370	20,3
1946-1970	18395	4024	21,9

Wohnhäuser nahezu in gleicher Anzahl jährlich in der ganzen Nachkriegsperiode, d. h. von 1946 bis 1970.

In den Kolchosen Lettlands stellte man viele Wohnhäuser in der zweiten Hälfte der 50er Jahre her, in den 60er Jahren gingen die Bauarbeiten jedoch wieder zurück, besonders im Jahre 1962. In Lettland waren auf dem Lande Anfang 1961 nur 31 % der Rinder, 53 % der Schweine und

Tabelle 2 Fortsetzung

Zur Nutzung übergebene Wohnfläche (1000 m²)

Jahre	Estland		
	Insgesamt in der Republik	Kolchosen in absoluten Zahlen	% der Gesamtfläche in den Kolchosen
1946-1950	1181	138	11,7
1951-1955	1027	12	1,2
1956-1959	1514	92	6,1
1960	537	33	6,1
	2845	138	4,9
1961	550	27	4,9
1962	577	20	3,5
1963	598	20	3,3
1964	591	35	5,9
1965	529	36	6,8
1966-1970	3179	319	10,0
1966	524	46	8,8
1967	555	57	10,3
1968	632	66	10,4
1969	703	71	10,1
1970	765	79	10,3
1946-1970	10283	732	7,1

50 % des Geflügels in neugebauten Stallungen untergebracht.³⁶⁾

Im Jahre 1959 wohnten in **Litauen** 61 % der Landbevölkerung in ihren Bauernhöfen, in den 70er Jahren noch 50 %; dagegen in **Lettland** 1959 44 % und 1970 noch 38 %.³⁷⁾

³⁶⁾ Padomju Latvijas Komunisti Nr. 2 von 1962, S. 27.

³⁷⁾ Itogi vsesojuznij naselnija 1970 goda, Moskva, 1972, S. 16—18.

In **Estland** stieg der Bau von Wohn- und Wirtschaftshäusern in den Jahren 1966 bis 1970 ³⁸⁾ sehr rasch. Aber auch in dieser Zeit errichtete man viel mehr Wirtschaftshäuser als Wohnhäuser. Bis zum Anfang der 70er Jahre war in Lettland das Siedlungsbau- und Einwohnerumsiedlungsproblem noch nicht völlig gelöst. Das gleiche ist auch über Estland und Litauen zu sagen.

Etwa 70 % der Landbevölkerung Estlands wohnen immer noch in ihren ehemaligen Höfen. 1970 befanden sich noch 84 % der Häuser der Kolchosbauern auf deren ehemaligen Höfen.³⁹⁾ Von etwa 300 000 Einzelhöfen, die es vor der Kollektivierung in Litauen gab, befanden sich Ende 1970 noch 263 000 in Einzelhöfen.⁴⁰⁾ In **Lettland** waren Anfang 1975 außerhalb der Siedlungen auf dem Lande noch 134 800 oder 63 % ehemalige Einzelhöfe mit 514 000 Bewohnern der Landbevölkerung. Das bedeutet, daß bis 1975 nur 70 200 Bauernhöfe von Einzelhöfen in Siedlungen verlegt wurden.⁴¹⁾

Die Umsiedlung der Landbevölkerung in die Siedlungen wird auch in Zukunft nur schleppend vorwärts gehen, weil in die neuerbauten Wohnhäuser meistens die aus der UdSSR eingewanderten Russen eingewiesen werden. Zur Zeit wandern jährlich 15 000 bis 20 000 Russen in Lettland ein.⁴²⁾

³⁸⁾ **Kommunist Estoni**, Nr. 3 von 1971, S. 20.

³⁹⁾ A. P. Ataškin, **Pereustroistvo estonskij derevni**, Tallinn, 1974.

⁴⁰⁾ Lucīe poseļki, in: **Selsoķe stroitelstvo Nr. 11** von 1973, S. 18.

⁴¹⁾ J. Poriētis, **No viensētām uz ciematiem in Padaomju Latvijas Kommunistis** Nr. 5 von 1970, S. 31; *Arheologija un Etnografija XII*, Rīgā 1979, S. 109.—112.

⁴²⁾ Vortrag von Gunārs Rode in Stockholm am 16. 3. 1979 in: **Latvija** vom 21. 4. 1979.

Tabelle 3

Bebaute Wohnfläche in den Kolchosen Lettlands von 1963 bis 1970 (in 1000 m²)⁴³⁾

Jahre	Wohnfläche		Davon	
	insgesamt	dem Kolchos zugehörige Häuser	Individual- häuser der Kolchosarbei- ter u. Bauern	
1963	47	18	29	
1964	60	24	36	
1965	47	25	22	
1966	56	32	24	
1967	66	30	36	
1968	76	38	38	
1969	72	36	36	
1970	100	49	51	

Tabelle 3 Fortsetzung
% von der Gesamtzahl

Jahr	Dem Kolchos zugehörige Häuser	Individualhäuser der Kolchosarbeiter und Bauern
1963	38	62
1964	40	60
1965	53	47
1966	55	45
1967	46	54
1968	50	50
1969	50	50
1970	49	51

Obwohl die Wohnhäuser in den Kolchosen mit Staats- und teilweise mit Kolchosmitteln errichtet wurden, betrug in der Zeit von 1963 bis 1970 die Zahl der gebauten Kolchoswohnhäuser durchschnittlich nur 48 %, in der gleichen Zeit dagegen der Anteil der von Kolchosbauern und Arbeitern gebauten Individualwohnhäuser 52 %.⁴⁴⁾ Bis Ende

⁴³⁾ A. Krastiņš, *No viensētām uz ciematiem*, op. cit. S. 101.

1970 gab es von insgesamt 235 Sowchosen nur 30, die gut eingerichtete Siedlungen mit modern gebauten Wohnhäusern hatten. In den anderen Sowchosen wurde das Hauptgewicht auf den Bau der Wirtschaftshäuser gelegt.⁴⁵⁾ Seit 1960 ist es gesetzlich nicht erlaubt, die Individualhäuser außerhalb der Siedlungen zu bauen; trotzdem errichteten viele Arbeiter und auch Kolchosbauern weiterhin solche Wohnhäuser. Die Einwohnerzahl in den Siedlungen nimmt deswegen sehr langsam zu.⁴⁶⁾

Tabelle 4

Änderung der Wohnungsstruktur in Siedlungswohnhäusern in der Zeit von 1960 bis 1970 (in %).⁴⁷⁾

Art der Wohnungen	1960	1965	1968	1970
Einzimmerwohnungen	32,7	19,9	11,6	17,3
Zweizimmerwohnungen	60,5	78,1	76,6	63,1
Dreizimmerwohnungen und größere	6,8	4,0	12,8	19,6

Bis 1960 baute man 32,7 % der Wohnhäuser nur mit Einzimmerwohnungen, erst später, etwa von 1960 bis 1970, begann die Errichtung von Wohnhäusern mit Mehrzimmerwohnungen. In der Zeit von 1960 bis 1970 wurden am häufigsten Wohnhäuser mit Zweizimmerwohnungen (60 bis 70 %) gebaut. Bis Anfang 1970 stellte man sehr wenige Drei- und Mehrzimmerwohnungen her (siehe Tabelle 4).

Im Sommer 1970 wurde die Wohnungsbau-Kooperative gegründet, ihre Tätigkeit entwickelte sie jedoch erst Ende der 70er Jahre. Die Wohnungsbau-Kooperative wurde bis zu 30 % von Kolchosen und Sowchosen finanziert. Die restliche Summe stellte der Staat zur Verfügung. Die von den Kooperativen gebauten Wohnhäuser waren ziemlich modern und meistens mit Zentralheizung ausgestattet.⁴⁸⁾

⁴⁴⁾ *Ciņa* vom 30. 3. 1972; *Ciņa* vom 6. 4. 1972.

⁴⁵⁾ *Ciņa* vom 2. 10. 1968; *Ciņa* vom 4. 2. 1972.

⁴⁶⁾ *Padomju Latvijas Komunisti*, Nr. 12 von 1976.

⁴⁷⁾ A. Krastiņš, *No viensētām*, op. cit. S. 104.

⁴⁸⁾ *Dzimtenes Balss* (Heimatstimme) Nr. 6 von 1978.

Tabelle 5

Die Zahl der gebauten Wohnungen auf dem Lande und deren Gesamtfläche in der Zeit von 1946 — 1975 ^{48a)}

Jahre	Die Zahl der Wohnungen (in 1000 m ²)	Wohnfläche (in 1000 m ²)
1946—1950	10,9	630
1951—1955	1,2	78
1956—1960	7,8	507
1961—1965	5,3	343
1966—1970	7,6	370
1971—1975	11,2	710
Insgesamt	44,0	2638

In der Zeit von 1946 bis 1975 wurden in Lettland auf dem Lande 44 000 Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 2 638 000 m² gebaut. Von 44 000 Wohnungen wurden 19,4 % in Perspektiven-Siedlungen gebaut.

Experimentales Wohnhäuserbaukombinat in Leivõni.

Anfang 1978 wurde in Leivõni ein Kombinat gebaut, in dem einstöckige Familienhäuser hergestellt werden. Ein dort gefertigtes Haus wird nachher auf einem festgemauerten Fundament aus einzelnen Fertigteilen zusammengestellt. In jedem Haus sind 5 Zimmer mit Einbauschränken und einer eingebauten Küche eingeplant. Fünf Baumeister können ein solches Haus in 14 Stunden unter Dach bringen. Auch für die innere Ausstattung des Hauses braucht man nicht viel Zeit und Material, weil die Fenster, die Türen und sogar die elektrischen Installationen

^{48a)} J. Poriētis. Lauku ciematu veidošanās socialās Problemas Latvijā (Soziale Aufbauprobleme von Dorfsiedlungen in Lettland) in: Arheologija un Etnografija, Bd. XIII, Rīgā, 1979, S. 127.

schon eingebaut sind. Das Kombinat von Leivõni erstellte bis Ende 1970 insgesamt 700 fertige Wohnhäuser.⁴⁹⁾

Die Fertighäuser werden nach schwedischem Muster gebaut. Obwohl die im Kombinat hergestellten Wohnhäuser im Vergleich zu anderen Häusern nicht teurer waren, werden sie von der Sowjetregierung nicht in größerer Zahl befürwortet, weil sie nicht kommunistischen Prinzipien entsprechen. Die kommunistische Regierung ist eher für mehrstöckige Wohnhäuser, weil sie in Großhäusern besser die dort wohnenden Menschen unter ideologischer Kontrolle halten kann.⁵⁰⁾

Das Kombinat von Leivõni plante, im Jahr etwa 2000 Wohnhäuser herzustellen. In Zukunft sollen dort auch Häuser anderen Typs gebaut werden. Im allgemeinen ist an etwa 10 verschiedene Modifikationen der Häuser gedacht. Jedes Haus kostet etwa 12 000 bis 14 000 Rubel.⁵¹⁾ Das Kombinat von Leivõni arbeitet mit der schwedischen Firma „KARS MASKINER“ zusammen. Schwedische Fachleute haben bei der Planung und dem Bau des Kombinats in Leivõni als Berater mitgeholfen. Die erste Siedlung, in der die neuen Fertighäuser verwendet wurden, war die Sowjetwirtschaft „REMAT“ im Rayon von Saldus. In der Zeit von 1971 bis 1975 wurden insgesamt 10 000 Wohnungen mit einer Gesamtwohnfläche von 448 000 m² hergestellt, von denen 3157 mit Kolchosmitteln, 2117 mit Staats-, 2080 mit Kolchosarbeiter- und -bauern- und 300 mit Kooperativmitteln finanziert wurden.⁵²⁾

In der gleichen Zeit wurden 5000 alte Bauernhöfe liquidiert,⁵³⁾ was bedeutet, daß nicht alle neugebauten Siedlungswohnungen von Kolchosbauern oder Arbeitern belegt werden. Ein Teil dieser Wohnungen wird wahrscheinlich für die Einwanderer aus den anderen Sowjetrepubliken genutzt.

Aus den alten Bauernhöfen siedeln die jüngeren Leute zuerst um, dagegen wollen ältere Menschen nicht gerne ih-

⁴⁹⁾ **Dzimteņes Balss** (Heimatstimme) Nr. 6 von 1978, Rīga.

⁵⁰⁾ **Cīņa** Nr. 59 vom 12. 3. 1975 und Nr. 4 von 1976, Rīga.

⁵¹⁾ **Māja nedanudz stundās** (Ein Haus in wenigen Stunden), **Cīņa** Nr. 122 vom 27. 5. 1978; **Cīņa** Nr. 26 und 14 von 1978.

⁵²⁾ **Cīņa** 282 vom 2. 12. 1976.

⁵³⁾ **Cīņa** Nr. 282 vom 2. 12. 1976.

ren Hof, in dem sie ihr ganzes Leben verbracht haben, verlassen.

Der Bau von Wohnhäusern in den vorgesehenen Siedlungen geht trotz Herstellung von Fertighäusern sehr langsam vorwärts. Baupläne werden nur zu 18 bis 50 % ausgeführt. Auch in den Jahren davor baute man sehr wenig Wohnhäuser. So plante man zum Beispiel, im Jahre 1976 in den Zentren der Kolchosen und Sowchosen 2450 Wohnungen zu bauen, aber bis zum Ende des Jahres wurden nur etwa 60 % des Vorhabens realisiert. Es gab einige Rayone, in denen noch weniger gebaut wurde, z. B. im Rayon von Saldus nur 28 %, im Rayon Gulbene 31,3 % und im Rayon Ventspils 38,7 %.⁵⁴⁾

Im Jahre 1977 stellte man 1965 Wohnungen mit einer Gesamtwohnfläche von 143 000 m² her, und im Jahre 1978 war vorgesehen, 144 000 m² zu bebauen. Auch diesmal wurde der Plan nicht erfüllt.⁵⁵⁾

Bau von Häusern für kulturelle Zwecke und gemeinschaftliche Dienstleistungen.

Erst in der zweiten Hälfte der 60er Jahre wurde in den Kolchosen und Sowchosen größerer Wert auf das kulturelle Leben und die gemeinschaftlichen Dienstleistungen gelegt. Im Jahre 1959 gab es in den Kolchosen nur vier und in den Sowchosen 13 Speisesäle.

Im Jahre 1970 ist die Zahl der Speisesäle in den Kolchosen auf 82 und in den Sowchosen auf 180 angestiegen.⁵⁶⁾ In der Zeit von 1966 bis 1970 wurden mit Kolchosmitteln 12 verschiedene Handelsgeschäfte errichtet. Zur gleichen Zeit baute man 70 Häuser für kulturelle Zwecke.⁵⁷⁾ In den Kolchosen und Sowchosen richtete man Schulen und Kindergärten ein, aber die Fertigstellung dieser Gebäude ging sehr langsam voran.

1970 waren in den Kolchosen nur 9 Kindergärten mit insgesamt 300 Plätzen vorhanden. Etwas besser war die

⁵⁴⁾ **Ciņa** 282 vom 2. 12. 1976; **Ciņa** Nr. 302 vom 29. 12. 1977.

⁵⁵⁾ **Ciņa** Nr. 26 von 1978.

⁵⁶⁾ A. Krastiņš, op. cit. S. 110—113.

⁵⁷⁾ Latvijas PSR tautas saimniecība 1970 gadā (Volkswirtschaft der Lettischen SSR 1970, Riga 1971. S. 275.

Lage in dieser Hinsicht in den Sowchosen. Zur gleichen Zeit waren dort 129 Kindergärten mit 6055 Plätzen eingerichtet worden.⁵⁸⁾

Anfang der 70er Jahre gab es nur in 70 % der Siedlungen unterschiedliche Handelsgeschäfte; in 17 % Gemeinschafts-Speisesäle, in 67 % Kulturhäuser und Klubs, in 32 % Einrichtungen zur medizinischen Betreuung und in 40 % der Siedlungen Lehranstalten verschiedenen Typs.⁵⁹⁾

Tabelle 6

Zahl und Struktur der von der SCO gebauten Objekte in der Zeit von 1966 bis 1970 (in %).⁶⁰⁾

Gebaute Objekte	1966	1968	1970
Insgesamt	100	100	100
Wirtschaftshäuser	77,50	69,00	67,00
davon für Viehzucht	47,30	41,00	40,00
Wohnhäuser	20,90	28,00	27,00
Häuser für kulturelle Zwecke und gemeinschaftliche Dienstleistungen	1,60	3,00	6,00

Wie aus der Tabelle zu sehen ist, baute man in der Zeit von 1966 bis 1970 am wenigsten Häuser für kulturelle und gemeinschaftliche Zwecke. Alle Häuser, besonders in den 70er Jahren, wurden mit Kolchosmitteln gebaut. Für den Bau eines Einfamilienhauses betrug die Kosten etwa 1500 bis 1800 Rubel, bei einem Haus mit zwei Zimmern, etwa 2000 bis 2500 Rubel und bei einem Dreizimmerhaus 3300 bis 5300 Rubel.⁶¹⁾ Von den Individualbauern wurden nur 7,5 % Wohnhäuser mit zwei Zimmern, 44 % Dreizimmerhäuser, 33 % Vierzimmerhäuser und 15,5 % Fünzfim-

⁵⁸⁾ A. Krastiņš, op. cit. S. 112 ff.

⁵⁹⁾ A. Krastiņš, op. cit. S. 117 ff.

⁶⁰⁾ A. Krastiņš, op. cit. S. 117.

⁶¹⁾ J. Andersons, **No viensētām ciematos** (Von Einzelhöfen in den Siedlungen) Rīga, 1976, S. 18 ff.

⁶²⁾ A. Krastiņš, op. cit. S. 134.

merhäuser erstellt. 46 % dieser Häuser waren mit Zentralheizung und 63 % mit Garagen ausgestattet.⁶²⁾

Auch in den 70er Jahren machte der Bau von Wohnhäusern keine guten Fortschritte; Wohnhäuser wurden, im Vergleich zu Wirtschaftshäusern, immer noch prozentual dreimal weniger gebaut. Dies ist auch teilweise ein Grund, warum die Umsiedlung von Einzelhöfen in Siedlungen sehr langsam vorangeht. Fachleute des Planungsinstituts waren erst Ende 1973 mit der endgültigen Ausarbeitung eines Generalplans für alle Perspektiven-Siedlungen Lettlands fertig geworden.⁶³⁾ Bis zu dieser Zeit wurden die Pläne für jede Siedlung getrennt von verschiedenen Planungsinstitutionen ausgearbeitet. Um den Wohnungsbau in den Siedlungen zu beschleunigen, begann man in den 70er Jahren die Wohnhäuser aus Fertigteilen zu bauen. Auf diese Weise wurden etwa 20 % aller Wohnhäuser erstellt.⁶⁴⁾

Nur in den letzten Jahren werden die vom Kombinat von Leivõni hergestellten Fertighäuser in größerem Umfang in den Neusiedlungen verwendet. Die Sowjetregierung jedoch legt größeren Wert auf den Bau von mehrstöckigen Häusern, weil man bei der Herstellung dieser Gebäude bessere industrielle Baumethoden ausnützen kann und sich dadurch der Bau verbilligt.

Nach neuesten statistischen Angaben wurden bis Ende 1976 insgesamt 134 800 Einzelhöfe mit 188 000 Familien in Siedlungen verlegt.⁶⁵⁾ Vor der Besetzung Lettlands durch die Sowjetunion gab es insgesamt in Lettland 215 000 Bauernhöfe mit 230 000 Familien.⁶⁶⁾

Damit stellen wir fest, daß es Ende 1976 noch 70 200 oder 32 % Bauernhöfe gab, die noch nicht in Siedlungen verlegt worden waren und 132 000 Familien oder 57 %, die noch auf ihren Bauernhöfen wohnten. Die Zeitung *Ciņa* vom 2. Dezember 1976 schreibt unter anderem: „... Mit Bedauern ist festzustellen, daß der Bau von Siedlungen auf dem Lande in den letzten Jahren nicht verbessert, sondern verschlechtert worden ist.“⁶⁷⁾

⁶³⁾ A. Krastiņš, op. cit. S. 137 ff.

⁶⁴⁾ *Ciņa* vom 24. 1. 1976.

⁶⁵⁾ *Ciņa* Nr. 282 vom 2. Dezember 1976.

⁶⁶⁾ *Latvijas statistika gada gramata 1939* (Statistisches Jahrbuch Lettlands von 1939) Riga, 1939, S. 106.

⁶⁷⁾ *Ciņa* Nr. 282 vom 2. Dezember 1976, Rīga.

Tabelle 7

Die Zahl der Bauernhöfe im Jahre 1975, die sich noch außerhalb der Perspektivensiedlungen befinden.⁶⁹⁾

Eigentümer	Einzelhöfe	Gesamtzahl	Bauernhöfe außerhalb der Siedlungen				In nicht Per-spektiven Siedlungen	In anderen Siedlungen	Unter Naturschutz
			von Familien bewohnte	unbewohnte	zerfallene				
Ehemalige Bauern	136652	151389	114380	6784	7452	7695	227	64	
Kolchosen	16193	31498	8695	721	3157	1110	2526	24	
Sowchosen	11215	22761	5217	450	3067	908	1558	15	
Übrige	9638	24418	6591	637	286	875	453	796	
Insgesamt	173698	230066	134843	8592	13962	10588	4814	899	
	100 %	—	77,7 %	4,9 %	8,1 %	6,0 %	2,8 %	0,5 %	

Außer 134800 noch bewohnten ehemaligen Bauernhöfen sind heute noch 22554 oder 13 % der Häuser wegen des schlechten Zustandes nicht mehr bewohnbar. Diese Häuser müssen einfach abgebrochen werden.

899 Häuser der ehemaligen Bauernhöfe stehen heute unter Naturschutz und werden wahrscheinlich in Zukunft von Künstlern, Schriftstellern, Komponisten u. a. bewohnt.

⁶⁹⁾ Arheologija un Etnografija XIII, Rīgā, 1979, S. 109—110.

Tabelle 8

In der Zeit von 1965 bis 1975 gasifizierte Wohnungen in Lettland.⁷⁰⁾

Wohnungen	1965	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Die Zahl der gasifizierten Wohnungen Ende des Jahres	159,1	368,7	410,5	453,3	491,6	527,8	564,4
Davon auf dem Lande	4,9	60,2	80,4	99,4	117,4	134,6	151,7
Von der Gesamtzahl der gasifizierten Wohnungen sind mit flüssigem Gas	110,4	258,5	291,2	325,0	355,2	377,5	402,0
Davon auf dem Lande	4,8	60,1	80,0	98,7	116,3	133,3	150,1

Wie aus der Tabelle 8 zu entnehmen ist, macht die Gasifikation in den neugebauten Siedlungen auf dem Lande gute Fortschritte. Der Lebensstandard in den Dorfsiedlungen nähert sich rasch dem Standard der Stadtbewohner.

⁷⁰⁾ S. Cimmermanis, Par lauku un pilsētu iedzīvotāju dzīves apstākļu tuvināšanos (über die Annäherung der Wohnverhältnisse der Stadt- und Landbewohner) in: Arheologija un Etnografija, Rīgā 1979, S. 129.

Aus der gleichen Zeitung geht auch hervor, daß im Jahre 1977 in den Kolchosen und Sowchosen 2450 Wohnungen gebaut werden sollten, davon 730 Wohnungen mit Staats-, 1000 mit Kolchos-, 120 mit Kooperativmitteln und 600 mit Eigenkapital der Kolchosbauern und Arbeiter. Der Plan sei bis Ende 1977 nur zu 60 % ausgeführt worden.⁶⁸⁾ Um die Umsiedlung der Landbevölkerung von Einzelhöfen in Siedlungen zu beschleunigen, plant die Regierung Sowjetletlands bis 1980 1 300 000 m² Wohnfläche zu bauen. Es ist zu bezweifeln, ob auch dieser Plan in der vorgesehenen Zeit realisiert wird.

Zusammenfassend können wir feststellen, daß die Sowjetregierung nicht in der Lage ist, den Lebensstandard der Arbeiter durch die Umsiedlung der Landbevölkerung in die Zentren der Kolchosen und Sowchosen zu verbessern. Der Bau von Siedlungen dauert schon über 30 Jahre und trotzdem wohnen noch 32 % der Bauern in ihren ehemaligen, fast schon zusammengefallenen Wohnhäusern. Für die Renovierung dieser Häuser stellt die Sowjetregierung kein Baumaterial zur Verfügung. Auf diese Art werden die Bauern zur Umsiedlung in Kolchoszentren gezwungen. Auch der größte Teil der schon umgesiedelten Familien leben in den neuen Siedlungen in Ein- und Zweizimmerwohnungen, denn mit dem Bau von Drei- und Mehrzimmerwohnungen wurde erst in den 70er Jahren begonnen. Dabei ist noch zu bemerken, daß größere und besser ausgestattete Wohnungen nicht für Arbeiterfamilien, sondern für die aus der Sowjetunion Eingewanderten sowie für leitende Funktionäre der Kommunistischen Partei vorgesehen sind.

⁶⁸⁾ Cīņa Nr. 282 vom 2. Dezember 1976, Rīga.

Jāns Buļskis

KĀPĒC ZYNŌTNĪKS NAKOLPOJ ZYNŌTNEI UN PATĪSEIBAI ?

Prof. Dr. J. Endzelina nūstōja latgaļu volūdas lītā.

Īpasazeistūt ar prof. J. Endzelina atbiļdi 1952. godā Moskvas Zynōtņu Akademijai, radzams, ka jō rokstā objektīva zynōtniska pīēja nav īturāta. Tamā oplomeibu tik daudz, atbiļdes nav pamatōtas, tūmār par latgalim un jūs volūdu dūts iznycynojūšs slēdziņš. Te pōrkōpts tīseibu rūbežs un zynōtnīka etikas normas. Tys nūzeimoj, ka zynōtne vairs nakolpoj patīseibai, bet napatīseibai. Te pīminēsīm akadēmika J. Endzelina tezes un cytu zynōtnīku, kai ari oficialu īstōžu uzskotus latgaļu volūdas lītā.

Apsavērsīm augšmynātā J. Endzelina atbiļdē lītōtōs tezes atsevišķi:

1. „... tādas latviešu valodas latgaliešu izlokšņu īpatnības, kas sastopamas visā Latgalē (piem., literārās valodas e, ē pārvēršanās par a, ā; ū — par ou, eu, yu u. c.), sastopamas arī citās latviešu valodas izlokšņu grupās Vidzemes ziemeļaustrumu daļā un Augšzemes augstienes rajonos“.

Te vīnkōršōk un lobōk byutu bejis, ka J. Endzelīns Vydzemes zīmeļaustrumu dali un Augšzemes augstīnes rajonus byutu nūsaucis pēc tūs byuteibas par latgaļu volūdas teritoriju, lai izavaireitu nu oplomeibom. Kōpēc jys napīmiņ, kaidus Kursas, Zemgales voi bejušūs lībīšu apgobolus? — Tōpēc, ka tī taidas e, ē pōrsavēršonas par a, ā un ū par ou, eu, yu nīmoz nav!

2. „Tādas latgalisko izlokšņu īpatnības, kas ārpus Latgales nav sastopamas, nav sastopamas arī visā Latgalē, bet gan tikai vienā Latgales izlokšņu daļā (piem., kondicionālas formas ar — b: byutub „tu būtu“, byutube „jūs būtu“ u. c.), skaņu kopu **kai**, gai vietā **kei**, **gei** — geiļš „gailis“, vietniekvārds **keids** „kāds“, adverbs **kei** „kā“ u. c.“

Te zynōtnīks ir aizmērsis, voi apzynōti ignorējis filolo-

gisku patīseibu, ka jo kaidā volūdā izlūkšņu atšķireibas ir lelōkas, tys nūzeimōj šōs volūdas bogōteibu. Pī tam — šōs formas latgaļu volūdā nav dominejūšas, bet tikai cīši šaurūs rūbežūs, pīm., kei, keids lītoj tikai Naurānūs, bet gei, geiļs — tikai Viļakā. Forma „byutubet“ satūpama tikai vysvacōkajā literaturā, pīm., „Evangelia toto anno“, 1753. g., Viļņā: „nasaceitub“ (nasaceitu) 17. lp.; „dareitub (dareitu) 17. lp. un „byutub“ (byutu) 66. lp.

3. „Arī vēsturiskos pirmavotos nekur neatrodam Latvijā minētas divas tautas. Valodnieks A. Becenbergs, kas Latgalē pētījis turienes izloksnes, runā tikai par latviešiem un latviešu valodu. Arī latgaliešu pasakās atrodam gan „latviešus“, bet nekur „latgaliešus“.“

Interesanti, ka prof. J. Endzelīna leidzgaitnīks LU filoloģijas fakultatē prof. J. Plāķis sovā dorbā „Letten“ Rīgā 1930. g. soka: „Ar vārdu latvieši senatnē un chronikās apzīmēti tikai latgaļi“ (53. lp.).

Prof. J. Endzelīnam vajadzātu byut lasejušam chronikas, kurōs, jo ir runa par latvišim, tod tikai par tū apgobolu un tū tautu, kas apdzeivoj tagadejū un ogrōkū Latgolu, rūbeži ogrōk beja daudz plošōki.

Jemsim pyrmū un vacōkū Indrika (Heinricha) chroniku, kas apskota laiku nu 13. godsymta sōkuma leidz 1227. godam, 10. nūdaļas § 3 ir saceits: „Latvieši, kas saucās latgaļi“ (Letti, qui proprie dicuntur lettigali).

Ūtra chronika ir „Atskaņu chronika, kū sarakstejis Ditlebs Alupeks. Tei aproksta laiku nu 1227. goda leidz godsymta beigom. Par Baltijas telpu un tōs īdzeivōtōjim chronists soka:

„Vyspyrms lai leitovīšus mynam:

Tim augstsirdeibas pylns ir gors,

Un jūs sirōtōju bors

Daudz bādu dora kristeigim“, 9. lp. 326. un 327. rynda.

„Tod dzeivoj vēļ tur kaida ciļts,

Tai ļaužu daudz kai jjurā smiļts,

Par zemgalim šei tauta saucās“, 9. lp. 337. un 338. r.

„Tod vēļ ir kaida zeme, kū

Latvu tauta apdzeivoj“ 9. lp. 341. un 342. rynda.

„Par Kūrzemi sauc apgobolu,

Kas aizastīp gar jjuras molu, 10. lp. 351. un 352. ryndas.

Jaunokō nu chronikom ir Baltazara Rusova „Livonijas chronika“. Jys sovā chronikā aproksta nu 13. godsymta sōkuma leidz pat 1583. godam. Par Livonijas īdzeivōtōjim jys roksta:

„Vysa ūei zeme sōkumā sadaleita 3 golvonōs provinciēs: igauņu, latvišu un kuršu zemē, kurōs itylpst otkon cytas atsevišķas zemes“.

„Ūtrō Livonijas golvonō province ir Latvija, kurā itylpst ari libišu zeme“.

„Trešō golvonō province Kūrzeme. Jymā itylpst ari Zemgale. Sōs provinces īdzeivōtōji runoj kuršu un libišu volūdu. Daugova ir rūbeža storp jim un latvišim“. (Balthasara Rusova Liv. Chr. I d. 11. — 12. lp.).

Profesors J. Endzelīns sovas darbeibas objektīvokā pūsmā ir izaturējis cytaidi — zynōtniski pareizi. Tai, pīm., dorbā „Lettische Grammatik“, 1922. godā, tulkōta latvišu volūdā, pēc 1951. goda izdavuma: „Ap 1200. g. tagadējo Latviju bez īstajiem latviešiem apdzīvoja vēl libieši, kurši, zengāļi un sēji. „Latvieši“ tolaik, kā liekas, bija tikai ziemeļos no Daugavas: tagadējā Latgalē un Vidzemes austrumos un vidienā. Par to liecina arī, ka priekš Pirmā pasaulē kara vācieši tikai latvisko Vidzemi sauca par „Lettland“. Un, tā kā Dobeles apkārtnē (Zemgalē) ir kāds mājvārds Latvieši, tad arī tas liek domāt, ka senāk ap Dobeli latviešu nav bijis“. 2. § 5. lp.).

Bet par latvišu, prūti — latgaļu volūdas radnīceibu ar leišu volūdu J. Endzelīns tamā pat dorbā soka: „Atskaitot Kursas izlokšņu kursiskos elementus, no visiem latviešu dialektiem visciešākais sakars ar leišu valodu ir augšzemniekiem, kamēr no leišu valodas dialektiem vistuvāk latviešu valodai stāv žemaišu dialekts“ § 4. 17. un 18. lpp.

1916. godā „Dzimtines Vēstneša“ 229. numurā J. Endzelīns raksteja: „Bet lai nu kāda ir inflantiešu (latgaļu) izlokšne — par tās tiesībām rakstniecībā nav ne valodniekiem, ne citiem gala spriedums jānodod: tas atkarājas no pašas dzīves prasībām. Man šķiet, ka inflantiešu garīgie modinātāji ir gluži pareizi sākuši rakstīt grāmatas viņu vajadzībām pašu inflantiešu izlokšnē . . . Tāpēc inflantieši, kas raksta savā izlokšnē, tādēļ vien vēl nav nekādi „separatisti“.

Tamā laikā, kod J. Endzelīns raksteja atbīldi Moskvās Zynōtņu Akademijai, jam vajadzēja byut tai pošai skaidreibai, bet tai nav. Taipat ari runojūt par volūdņika A. Becenberga pētejumim Latgolā, ka latvyvskums ir vīns un tys pats, kas latgaliskums un ūtraidi. Un voi tys nav vīnolga, ka latgaļu pōsokas ir nūsauktas par latvīšu pōsokom? Tautas gora montu radeišonas laikā vairōk pazeistams beja jēdzīņš latvīši jēdzīņa latgali vītā, jo šī jēdzīni ir sinonimi.

Stōvūklis: der atcerētīs, ka Manceļa darbeibas laikā (ap 1638. godu, kod izdeve vōrdņeicu „Lettus“) jēdzīni „latvieši“ pōrjēme kūrzemņiki, zemgali un lībīši. Mums nav ībyldumu, varam byut ari latgali, kaidi bejom tōlā pagōtnē.

Tōjōk J. Endzelīna atbīldē losom: „Zīnāma latgaliešu izolēšanās izskaidrojama ar to, ka 1) latgalieši ilgāku laiku bija administrātīvi šķirti no pārējiem latviešiem (poļu laikā): 2) latgalieši bija palikuši katoļi, kamēr citi latvieši reformācijas laikā kļuvuši par luterāņiem“.

Latgaļi nav izolējušīs, bet gon pōrējī latvīši. Kas gon beja pyrmī, kas brauce uz Reigas Zīneibu bīdreibas sesijom, lai runōtu par latvīšu tyvynōšonūs un aīcynōja uz sapsaprašonu, lai lejas latvīši atmat gotu raksteibu un pōrīt uz latiņu raksteibu? Kas beja pyrmī 1917. godā, kas meklēja ceļu uz vysu latvīšu ciļšu apsavīnōšonu? — Latgali.

Vīneigais pareizais J. Endzelīna atbīldē ir, ka latgaļi reformācijas laikā palyka katōli, kaidi beja bejuši.

Pādejaīs J. Endzelīna atbīldeīs paragrafs ir: „Domu par patstāvīgu latgaliešu valodu pirmo reizi izvirza Latgales buržuiskie nacionālisti divdesmitos gados, saistot to ar cīņu par autonomu Latgolas republiku“.

Te nu skaidri atsaklōj, ka cīņejamais profesors aizīt garum patīseibai.

Kai kotrai tautai — latgalim jau pyrms raksteibas veidōjēs vysas tautas kūpeja mutvōrdu literatura — folklorā: tautas dzīsmes, pōsokas, meikles, parunas, sokomvōrdi un ticējumi. Un reizē ari raksteitō literatura nu 1730. goda.

Patīsas volūdās zynōtnes paudējs prof. A. Ozols dorbā „Latviešu tautas dziesmu valoda“, Rīgā 1961. g., 12. lp. roksta: „Tomēr te nu jāatceras, ka latviešiem blakus dominējošai nacionālai literārai rakstu valodas tradīcijai

pastāv vēl arī otra augšzemnieku dialekta literārā rakstu valoda. Līdz ar to nevaram runāt par latviešu folkloras valodas vienu attieksmi pret literāro valodu, bet jārūnā par divām: par attieksmi pret dominējošo nacionālo literāro rakstu valodu uz vidus dialekta pamatiem un par attieksmi pret latgaliešu literāro rakstu valodu uz augšzemnieku dialekta pamatiem“.

Pēc Drukas aizlīguma atceļšonas, 1904. g. 26. aprēlī, latgaļu intelligence, sevišķi Pīterpilī, ar lelu sajusmu stōjōs pī dorba kūpt un veidōt sovu volūdu, raksteit daiļliteraturu un aizpiļdeit slejas gon progresivai, gon goreigai literaturai. Tauta drukōtū vōrdu sovā mōtes volūdā kōreigi laseja. Šei tautas intelligence nabeja nikaidi „buržuiskie nacionālisti“, kai nūsauca akademikis J. Endzelīns, bet tei beja cara jjugā ekonomiski un goreīgi nūmōkta tauta, kas tikū beja atjaunōjuse apzineigu eksistenci.

Vēļ mozōk J. Endzelīns zyna 1917. goda Latgolas kongresa nūzeimi, voi tū ar nūlyuku sagrūza, lai maldynōtu.

Nadreikst pōrprast Fr. Kempa praseibu kongresa laikā: apsavinōšonas gadejumā napīcīšamas lejas latvīšu garantijas, ka latgaļus naapspīss ni ekonomiski, ni kulturali, un ka latgaļu volūdai byus taidas pat tīseibas kai lejas latvīšu volūdai. Tei nabeja nikaida praseiba dybynōt sovu republiku.

Jōzyna, ka kongresā lejas latvīšu delegatim, vydzemes un Kūrzemes zemes padūmu pōrstōvim, Z. Meierovicam un J. Zālītim nabeja pylnvaru garantēt latgaļu praseibas.

Pyrmajūs Latvijas breiveibas godūs vēļ vysmoz latgaļu volūdai beja daži labvēleigi nūteikumi, pīm., K. Ulmaņa 2. vaļdeibas deklaraceja: Ministru prezidents K. Ulmanis: „... Sevišķos apstākļos atrodas Latgale, kuŗa ar savām savdabībām daudzējādā ziņā atšķīras no pārējās Latvijas. Šīs īpatnības jāievēro un jāsaudzē, lai Latgale justos brīva un ērta kā Latvijas sastāvdaļa. Tāpēc Iekšlietu justos strijā tiks dibināts Latgales lietu departaments, kuŗā apspriedīs un kārtos tās speciālos vaicājumus. Šī departamenta priekšgalā atradīsies ministra biedrs latgalietis“ (1919. g. 8. decembrī, LTP II d. 623. lp.).

Valdeības reikējumi aizsargōja latgaļu intereses:

Noteikumi par ierēdņu iecelšanu Latgalē.

Valdības Vēstneša 174. numurā 1921. gadā.

1. Saskaņā ar Latgales lietu pārzināšanas kārtību un ievērojot lietas labumu, visām valsts centrālām iestādēm, ieceļot ierēdņus Latgales vajadzībām, ir jāsazinās ar Iekšlietu ministra biedru Latgales lietās, kuŗš dod attiecīgu atsauksmi par ieceļamo personu.

2. Ieceļot ierēdņus Latgalei, prekšrocība jādod tiem kandidātiem, pie citām līdzīgām īpašībām, kas prot latgaļu dialektu un pazīst apstākļus.

1921. gada 26. jūlijā.

Ministru prezidents Z. Meierovics
Iekšlietu ministrs A. Kviesis
Iekšlietu ministra biedrs V. Rubuļs.

Noteikumi par latgaļu dialekta lietošanu.

Valdības Vēstneša 183. numurā 1921. gadā.

1. Visām valsts iestādēm un amata personām jāpieņem iestāžu un privātpersonu iesniegumi latgaļu dialektā.

2. Latgalē valsts un pašvaldību iestādēm kā arī amata personām ir tiesība lietot latgaļu dialektu darbībā un sarakstē, kā arī sludinājumos, uz izkārtnēm u.t.t.

Rīgā 1921. gada 11. augustā.

Ministru prezidents Z. Meierovics.
Iekšlietu ministrs A. Kviesis.
Iekšlietu ministra biedrs V. Rubuļs.

Latgali, pasaļaudami uz lejas latvišu solidaritāti un gūdeigumu, našaubeigi ticēja, ka jūs svātumi natiks zaimōti un nūlīgi. Tūmār dažus godus vālōk dzeivē nūtyka pa vysesam nagaideitais un turpynojs vēļ šudiņ.

J. Endzelīns napīmiņ, ka par latgaļu volūdas tiseibom

sovā laikā ceinejōs arī Komunistiskō parteja. Skaidreibas lobā isavērsim „Latvijas Komūnistiskās partijas kongresu, konferenču un CK plēnumu rezolūcijas un lēmumi“ I d. 1904. — 1940. g., Rīgā 1958. gadā:

„Latvijas Sociāldemokratijas 5. kongress (Rīgā 1917. gadā no 9. — 19. jūlijam)“.

Nūdaļā C): „Latvijas proletariāta interesēs kongress uz visstingrāko stāv par vienotu, nedalītu Latviju (t. i., par apvienotu Vidzemi, Kurzemi, Latgali) un noteikti prasa Latvijas politisko autonomiju: t. i. visu vietējo varu kā saimnieciskā, tā politiskā, administratīvā u.t.t. ziņā;

D) Latvijas teritoriālās robežas attiecībā uz Latgali vai citiem pierobežu apgabaliem nosaka novadu iedzīvotāji“ 147. lp.

„Latvijas Komūnistiskās partijas 7. kongress Maskavā 1923. gadā no 16. — 23. februārim).

Nacionālā jautājumā 4. §. — Vadoties no mūsu uzskatu pamata principiem tautību jautājumā — neatlaidīgi jāaizstāv un jāpabalsta plaša Latgales autonomija, vienlīdzīgas tiesības latgaliešu darba ļaužu masām, starp citu, nepieļaujot nekādus aprobežojumus latgaliešu un citu tautu mazākuma valodas lietošanā“ (284. lp.).

„Latvijas Komūnistiskās partijas XXIII konference 1926. g. jūnijā Nacionālā jautājumā (attiecībā uz Latgali):

1. ... Cik smieklīgi tas arī neizliktos, bet Latvijai ir arī sava kolonija — Latgale, kuŗas dabīgās bagātības (mežus) un lēto darba spēku tā nekautrīgi izmanto.

Konference nolemj:

1) nesaudzīgi atmaskot, nosodīt Latvijas buržuazijas nacionālismu — šovinismu un noskaidrot šī nacionālisma — šovinisma būtību; ...

3) pilnīgu Latgales pašnoteikšanās tiesību, vienalga kādā veidā pēdējā to brīvi lemtu — vai pilnīgi atdalīties no Latvijas par pastāvīgu, vai uz brīva līguma pamata par federālu vai autonomu sastāvdaļu ...“ (333. lp.).

„Latvijas Komūnistiskās partijas Centrālās Komitejas 1930. g. paplašināts plēnums. (Maskavā 1930. g. februārimartā).

II Nacionālais jautājums.

2. ... Latgales apspiešana no baltiešu buržuazijas puses izpaužas dabas bagātību mežonīgā ekspluatācijā un Latgales darba ļaužu masu ekonomiskā nospiešanā kā politiskā (ieceļot baltiešu ierēdņus, kuņi izved ekonomisko apspiešanu), tā nacionālā ceļā latgaliešu valodas vajāšanā, faktiski noliedzot latgaliešu valodu un nāciju, kuŗa esot itkā dažādu nāciju maisījums.

6. ... Latgales problēmas atrisināšanu baltiešu buržuazija saprot vienīgi kā sava Latgales konkurenta — latgaliešu buržuazijas nobīdīšanu pie malas, vienīgi kā latgaliešu nācijas un viņas valodas iznīcināšanu. Formāli latgaliešu valoda nav aizliegta, bet faktiski to izskauž no skolām un iestādēm. No iestādēm viņa tiek izdzīta caur baltiešu ierēdniecības iecelšanu, neraugoties uz to, ka Latgales inteliģence pie visa nelielā skaita nevar Latgalē atrast darbu. No skolām latgaliešu valoda tiek izskausta pārpludinot Latgales skolas ar baltiešu skolotājiem. Pašreiz no 1300 — 1400 Latgales skolu skolotājiem 1000 ir baltieši. Tiek izvesta tāda politika, lai no visām vietām pilnībā izskaustu latgaliešu valodu.

8. Pēdējā periodā baltiešu buržuazija aizvien asāk stāda jautājumu par latgaliešu nācijas un viņas valodas likvidāciju ...

10. Ne latgaliešu, nedz baltiešu buržuazija nav spējīga atrisināt Latgales nacionālo jautājumu, jo priekš tam vismaz vajadzīgs: 1) baltiešu buržuazijai atteikties no kolonizācijas politikas Latgalē; 2) latgaliešu buržuazijai atteikties no Latgales īpatnību santažas politikas.

13. Latgales buržuazija savā „iekarošanas“ politikā atiecībā uz Latgali pārvērtusi pēdējo par savu koloniju arī nacionālā nozīmē. Noliedzot latgaliešiem „tautības tiesības“, viņa pēdējos pārvērtusi par klaji apspiestu tautību un dabīgi izsauca, sevišķi starp plašam zemniecības masām, gluži saprotamas nacionālas tieksmes un līdz ar to

uzstādīja dienas kārtībā lozungu par nacionālu pašnoteikšanos, līdz pat atdalīšanos“ (449. lp.).

Īpasazeisim arī ar P. Stučkas „Nacionālais jautājums un latviešu proletariāts“. Darbu izlase 1906. — 1930., Rīgā 1972. g., kurā atrūnam sekojūši:

„Jautājumu par Latgales pievienošanu mēs stādām ne tā, kā to dara mūsu nacionālisti, proti, kā nepieciešamu līdzekli „plašākas Latvijas“ nodibināšanai. Mēs to nododam pilnīgi latgaliešu pašu izspriešanai un tikai izsakāmies, ka mēs neesam pretim tādai viņas (interesu) ievērošanai. Bet kamēr Zemnieku Savienība no turienes gaida lētas darba rokas un nacionālisti vispār latviešu tautas palielināšanu, savā ziņā aneksiju, mēs neaizveram acis arī uz to, cik dažādi ir Latgales un Latvijas apstākļi un ka nav pat vienas vienīgas valodas. Bet mēs viņus apsveicam tomēr kā šķiras brāļus ar ļoti tuvu valodu“ (173. un 174. lpp.).

Napūrprūtamam sova laika komunistu nūstōju atrūnam „Ciņa“ 12. un 14. numerūs 1917. g. 7. un 8. novembrī:

„Latvijas Padūmu Vaļdeibas reikōjumi:

Par oficialom rokstūs litojamom volūdodom.

Pasamatojūt uz Latvijas Soc. Padūmu Republikas Konstituciju un vēļ reizi ivārojūt vysu vītejus volūdu leidz-tiseibu Latvijā, Latvijas Padūmu Vaļdeiba nūsprīde:

1) Īkšejō dareišonu volūda, kai centralōs tai arī vītejōs istōdēs ir vīna nu vītejom volūdodom pēc īdzeivōtōju vairuma, latviski, latgaliski voi krīviski.

2) Sasaraksteišona ar Latgolas aprinku (īslādzūt arī Augškūrzemi) istōdem nūteik latgališu un krīvu volūdā, voi vīneiģi pādejā.

3) Sasaraksteišona centralūs istōžu storpā un ar pōrejom aprinku vītejom istōdem nūteik latviski voi krīviski, voi obejōs volūdōs.

4) Kai centralom, tai vītejom istōdem jōpījam rak-

stiski isnāgumi vysōs vītejōs volūdōs (latviski, latgaliski, krīviski, vōciski, ebrejiski, leitoviski un igauniski).

Pīzeime: jo īstōdē nav šōs volūdas pratēju, tod roksts jōnūdūd tyvōkai tulkōtōju īstōdei, voi tulku nūdaļai pi Padūmu Vaļdeibas, Reigā, tulkōšonai voi saeisynta izvylkuma sastōdeišonai.

Pīzeime 2. Jo īnōk roksts vēļ kaidā cytā volūdā, tod ari tys nav vīnkōrši atsyutams, bet jōnūdūd Tulku nūdaļai pi Padūmu Vaļdeibas pōrtulkōšonai, voi dēļ eisa ziņōjuma par roksta saturu.

5) Atbiļde tūp dūta p. 1 mynātajōs volūdōs, bet jōisnādz uz īsnēdzēja vēlēšonūs teiši taidā volūdā, kaidā raksteits pats īsnāgums.

Pīzeime: Taidā gadejumā, kod īstōdē nav zynomas volūdas pratēja, jōsareikoj pēc pīzeimes pi punkta 4.

6) Šō dekreta naizpīldeitōji tiks saukti pi lykumeigōs atbiļdeibas uz konstitucijas nūteikumu pamata.

1919. goda 8. martā.

Latvijas Padūmu Vaļdeibasprīkšsādātōjs: P. Stučka
Vaļdeibas sekretars: Kauliņš
Dorbvedējs: Goba.

Bet šudiņ Komunistiskōs partijas īskots latgaļu volūdas lītā ir nūraidūšs.

Te, acimradzūt, negativi ir īspaidōjuši „Vēstures instituta un Volūdas krōtuves“ garōks roksts 1941. g. un akademika J. Endzelīna atbiļdes roksts Moskvas Zynōtņu Akadēmijai 1952. g. latgaļu volūdas lītā.

Īvārojūt mynātōs ībiļdes un reikōjumu materialus, jōkonstatej, akademika J. Endzelīna atbiļde ir nazynōtniska un tendencioza, lai iznycynōtu latgaļu volūdu.

Gola vōrdu par latgaļu volūdu ogrōk voi vālōk saceis ļaunī latvīšu volūdņiki Latvijā un ōrzemēs, kurim pīmit patīsas zynōšonas, un jī kolpoj zynōtnei un patīseibai. Itymā vērzīnī jau pareizu ceļu īt pat daudzējī Padūmu Savīneibas zynōtniki — volūdņiki, pīm., P. Šora, N. Čemodanovs, J. Loja, N. Golovins u. d. c.

1979. goda martā.

SENLAIKU LĪCINĪKS — DZINTARS

Terciarajā periodā, pirms 35 — 40 miljoniem gadu, Ziemeļeiropā sauszeme aptvēre Skandināviju, gandrīz visu tagadējū Baltijas jūru (veidojūt tai saucamū Kaledoniju) un Austrumeiropas ziemeļu daļu. Uz dīnavydim nu šōs sauszemes, sōcūt ar tagadejom Leitovas, Pūlijas un Boltkrīvejas teritorijom, plētēs jūura. Šōs jūuras saskalōjumi veidoj golvonōs dzintara atradnes pasaulī. Tōs atsarūn pi Baltijas jūuras Kaļiningradas (ogrōk Kōnigsberga) apgobola) (Austrumpryusijā, Sembijas (Semba) pussolā. Dzintars te sastūpams palegena (apakšejā terciara) sistēmas oligocēna nūgulumūs, kuru vacumu vērtēj uz 35 miljoniem gadu. Mozōkas dzintara īguļas atrūn arī Kijevas rajanā, Uralūs, Rumānijā, Sicilijā, Birmā, Čukču pussolā, Kanadā.

Kaliningradas apgobola dzintaru saturūšais ēzis, tai saucamō „zylō zeme“ ir mōlaina, palakzaļgona putekļu smīlķts, kas nūguļsneita atklōtā jūurā un satur ap 150 zylvu un cytu jūuras dzeivīnīku sugu palīkas. „Zylajā zemē“ atrosti krokodilu zūbi līcyno, ka šī nūgulumi veidojušīs na pōrōk lelā attōļumā nu krosta. Atrosti krokodilu un haizylvu zūbi ļaun sacynōt, ka senejō dzintarjūura ir bejuse sylta.

Atsevišķi „zvlōs zemes“ slōneiši satur dzintaru dažaidā daudzumā. Bogōtōkajā slōnī ir ap 3 kg dzintara uz 1 kubikmetra zemes. Dzintarmeža augsnes slōni nikur nav konstatēti — yudiņš tūs nūgrauzis. Gon jūura, vairōkkōrt pōrplvudvnoiūt sauszemi, gon upes ir aizskolōjušas dzelmē arī dzintaru. Mozō īpatnejō svora dēļ, tys aiznasts jūurā tōli nu krosta.

Jyurai pīguļūšajā Kaledonijas sauszemē audzis krōšnys subtropu mežs. Daudz tī ir bejis plotlopu kūku, ūzulu vīn 15 sugu, dažas nu tom myužzaļas, 4 sugas palmu, cipreses, sekvoias (mamutkūki), 13 sugas prižu un vēļ cyti skuju kūki. Dzintarā atrostī nīdru fragmenti līcyno, ka bejuši arī stōvuši yudini.

Terciarajā dzintarmežā ir augušas sovdbabeigas, svečim

bogōtas prīdes — *Pinus Succifinera* (dzintarsveču prīde). Šū prižu pōrsaakmiņōjuši sveči ir dzintars (sukcinīts ir eistais, dzaltonais), kurā asūši islāgumi snādz daleju īskotu par tūreiz bejušū augu un dzeivinīku vaļsti.

Dzintarā ir daudz lopu nūspīdumu un lopu kūku daleņu, zīdus un tūs putekšņus īskaitūt, konstatētas pat skuļas un čērkuzeiši. Atrosti pōrsaakmiņōjuši, ar dzintaru pīsasyukuši kūka goboly, kam ir skuju kūkim rokstureigas godskōrtas un ar dzintaru pylnōs sveču ejas napōrprūtamī līcynoļ, ka dzintars ir cēlīs teiši nu skuju kūkim.

Kaledonijas terciarajā dzintarmežā ir bejušas vairōkas svečīm bogōtas prižu sugas un pat vīna egļu suga, tōpēc kūpā ar eistū dzintaru (dzaltonū) pa ratam atrūn vēļ 4 cytas fosilu terciara sveču pasugas, kurom ir nadaudz atškireigs sastōvs, cīteiba, krōsa (ari bryuna un malna). Nūmeļnējuši dzintara goboly ar īkšejom plaisom, līcynoļ par mežu guņsgrākīm, kas dūmojams, cālušīs nu zībšnim. Tymā laikmatā goda videjō temperatura bejuse 20 gradu pēc Celsija, apmāram taida, kai Alžīrijā, voi Floridā tagad. Prižu sveči tūlaik beiuši daudz škidrōki par myusu tagadeiūs prižu svečīm. Izplyudumu vītōs un ari kūku īkšīnē tī ir veidōjuši breivus vīnlaida gobolus, pi kam lelōkūs sveču izplyudumūs šī goboly, kas vālōk pōrsavērtē dzintarā, sasnādz gondreiž spaņa lelumu. Myusu tagadeji sveči taidas bleivas pykas nadūd.

Atrosti ari vasaly dzintara pilīni (pat krītnas plyumes lelumā), kas varbyut sacītējuse jau pi zora. Vīns šaids eksemplars atrosts ari Reigā, globojās Dobas muzeiā.

Sveču škidrōs konsistences dēļ tymūs īklīvuši kukaini, pōrakminōtā veidā ļūti labi sasaglobōiuši leidz myusu tagadejom dīnom. pat ari vysseikōkōs kerminā daļas, kai taustekli, kōieņas, spōrneni, nav būjōtas. Nu dzeivinīkim dzintara islāgumūs vysvairōk ir dažaidu kukainu, nu dažīm vairōk desmiti un pat symti sugu: laputīs 40 sugas, skudras 60 sugas, vabales 450 sugas. Ir ari zērnekli, symtkōji, myusas, bites, lapsīnes un taurīni. Sisīni, cykodes, skorpioni un termiti ļaun sacynōt, ka terciarajā periodā beis sauss un korsts klimats: lūpu dunduri un blusa nūrōda, ka beiuši zeideitōju dzeivinīki, apmotōjuma picēnas līcynōi, ka dzeivōiušas ari vōveres un sykspōrni, bet pēc kaidas putna spolvas konstatēts, ka tūlaik

bejuši arī dzeni. Lelōkais nu dzintarā atrostim, īslāgtim mugurkaulinīkim ir 42 mm gars šķērzlotenš.

Dzintars pēc kimiskō sastōva ir tipiski sveči: tymā ir ap 79 % ūglekļa, 11 % yudinpraža un 10 % skōbekļa, kuri veidoj dažaidus savinōjumus, tymā skaitā dzintarskōbi (3 — 8 %), ļūti nadaudz ir arī sāra un mineralu pīmaisējumu. Dzintara īpatnejais svors ir 1 — 1,10, cīteiba 2 — 3. 150 gradu temperaturā tys kļūst meiksts un 250 — 400 gradu temperaturā kyust.

Dzintars ļūti vōji voda elektreibu. Berzejūt tū ar vyl-nas drānu, tys elektriski uzalōdej un pīvalk seikus papeira gabaleņus. Nu grekiskō dzintara nūsaukuma — elektron, atvasynōts nūsaukums elektreiba.

Dzintara krōsa ir dzaltona leidz sōrtibryunai, voi krējuma bolta; zylgons, zaļgons un malns dzintars sastūpams ļūti reši. Teirs dzintars ir pīļneigi dzidrs. Nadzidrs tys klivis, jo svaigūs, škidrajūs dzintarsvečūs iklivis gaiss voi pīsajaukuse augu šyunu plazma.

Dzintara laseišona jyurmolā ir bejis vīglōkais un plašōk izplateitais īgyušonas veids senōtnē. Tys ir rokts arī jyuras krostā krauju atsagumūs un cytur. Nu jyuras dzintars, taipat kai dīnvydu jyurēs pērles, īgyuts arī nērstūt.

Golvonō Baltijas dzintara īgyves vīta kūpš 20. g. s. sōkuma ir roktuves tagadeiōs Jantarnojes (krīvu dūts nūsaukums ogrōkai Palmnicken, Austrumpryusejā) tyvumā, natōli nu jyuras. Atklōtajā roktuvē 30 metru bīzu pōrsagkōrtu, kur dzintara nav, nūvōc voi nyu mechaniski voi arī hidrauliskā ceļā.

Dzintara kūpejō īgyve sasnādz ap 500 000 kg godā. Treisdasmytajūs godūs 10 % nu kupejō dzintara īvōkuma īgyva salosūt tū jyurmolā. Tagad dzintara īgyvums jyurmolā ir krītni mozōks.

Dzintaru saturūši slōni (nūgulumi) nu Sembijas pus-solas turpvnoiās Baltijas jyurā un rītumu vērznī pōri Gdanskai (ogrōk Danciņa) snādzās leidz Rigenas (Rügen) solai un Zīmeliyuras rītumu krosa Jitlandē un Slezviģ-Holšteiniā. Tōļōku pōrskolōjumu celā dzintars ir nūklivis arī neogena (vērseiō terciara) nūgulumūs.

Lads laikmatā, ladōji dzintaru nu Baltijas jyuras pīkrastes ir aiznasuši leidz Boltkrīveiai, Pūliiai, Vōcijai. Ladōju kusšonas yudini tū ir aizskolōjuši leidz Holandei un

Norfolkas pīkrastei Anglijā. Latvijas teritorijā senōki īžu slōni ar dzintara īgulom nav konstatēti, jo ladōji ir tūs nūōrdējuši un aiznasuši tōļōk prūjom.

Pēc lads laikmata jyuras darbeibas rezultatā dzintars ir aizskolōts ari uz zīmelim leidz pat Sūmijai, bet koč cik monomūs daudzumūs gon tikai leidz Reigai. Dzintaru pi myusim Latvijā attransportējuši un nūgulsnējuši jyuras yudini pa vysam naseņ, golvonūkōrt litorinas laikmatā, pyrms 4000 — 7000 gdim, kod jyura pōrplyudynōja pījyuras zemīni. Šaidi nūgulumi Latvijā vysvairōk sastūpami Reigas jyuras leiča Kurzemes krostā pi Rojas, Kolkas roga, Kaltenē, Mārsrogā, Engurē, Lelupes lejas tecē, ari ap Babites, Kaniera, Papes azarim. Sanasumu plyusmai nu Baltijas jyuras nūnōkūt leicī, viļņu spors īvārōjami mozōks, tōdēļ tī sanasumu nostu naspēj vairs tōļōk nest un tai rūnās nūgulsnējumi.

Ari myusu dīnōs Kaliningradas (ogrōk Königsberga) pīkrastē jyura turpynoj skolōt dzintaru krostā, kai ari nas tū tōļōk gar krostu zīmelastrumu vērzīnī. Šei tagadeiō plyusme gon ir nīceiga, bet praktiski monoma vēļ leidz Pāvilostai un pat Ventspilei.

Dzintara gabaleni, kas tagad izskolōti Reigas jyuras leiča pīkrastē, dūmojams nōk nu litorinas laikmata nūgulumu pōrskolōšonas, jyurai voi upem graužūt krostu voi gultni.

Latvijas pīkrastē pōrsvorā ir nu kreisōs uz lobū pusi ejūša sanasumu plyusme (nu krosa verūtīs). Jo tōļōk švmā vērzīnī, jo aizvīn vairōk ir atrūnams dzintars. Vvstōļōk uz zīmelim dzintaru gadeiīs atrast Duntēs jyurmolā.

Latvijas pīkrastē tagadeiō raža ir nīceiga. Lobōkajūs godūs pi Līpōias — Papes rajonā tū vērtej uz 500 kg (tik pat cik Rumanija). Pi Reigas veiksmeiģōkais un prasmeiģōkais šōs ivuras veļtes cīneitōjs varbyut savōks sauvi voi diveias godā.

Kod var byut īspējama lelōka veiksme? Dzintaru, kas ir gōndreiž tikpat smōgs kai yudins, nādeiais vīgli pōrsanosoj pludōiūsā stōvūklī. Vvsintensivōk tys nūteik vātrōs, kas vvsvairōk plūsōs rudinūs. Tōdēļ, pi Līpōias, kur vītejō krōiuma nav un dzintaru viļni atnas teiši nu tōlejom pamatatradnem. Vātras ir vysu dzintara maklātōju apsveiktas un gaideitas. Tūmār, pošā vātrā veļteigi staigōt

pa jyumolu, jo tod dzintaru un vyspōri vysas pludōjušōs vilas jyura ir atrōvuse prūjom nu molas jūmōs. Tikai vātrai gurstūt jyura atdūd sovus dōrgumus. Līpōjnīki tū labi zyna. Veiri ar gumejas zōbokim kōjōs un seikocu teikla keselem rūkōs dūdās pyrmajā jūmā, kur viļņūs vyrpuļoj jyuras zōļu un cytu drumstolu jyuklis. Tur reizem vērspusē uzvirnoj dzaltona dzērkstis, tod veiklys grōbiņš ar keseli un pusleidz drūši var īt molā, kur izbārtajōs drumslōs vīnmār atsarass pa dzintara gabaleņam.

Pi Reigas, kur dzintaru tagad pīgōdoj golvonūkōrt Lelupe, graužūt senejūs nūgulumus, dzintargryudeņus der meklet ari pavasarūs, kod plyudyudiņu iznasumi pa teišōkū ceļu izkļyust molā jau ar pyrmajim pavasara vējim.

Nu upes dziļōk jyurā īnastais materials atpakaļ molā gon īt tikai rudiņa vātrōs un tod vyss ir taipat kai Līpōjā. Tik nīceigas ražas dēļ pi Lelupes voi Daugovgrīvas nivīns pa viļnim nabrodoj. Tikai najauši jyumolas apmāklātōji pa ratam pīsalīc, lai pacaltu gryudeņu zērņa voi pupas lelumā.

Dzintaru Latvijā var īgyut navīn tū salosūt jyumolā, bet ari rūkūt nūgulumu vītōs. Ryupnīciska nūzeime gon nav nivīnam nu šīm īgyves veidim.

Rūkūt un arūt dzintars ir atrosts Nidas cīmā, Mārsrogā, Engurē, pi Slōkas un cytur. Tū atrūn ari glīmēžvōku racēji pi Lelupes, Kaltenē, Abragcīmā. Samārā reši dzintara gabaleņā laimejās īraudzeit kaidu kūkaineiti, gluži kai dzeivu, tikai sastyngušu nakusteigā pozā, sastyngušu pyrms miļjonim godu.

Kūpš vālō akmiņa laikmata (neolita 2500 — 2000 godu pyrms Kr.) dzintars lītōts kai materials rūtom un īcīneits vysōs tō laika kulturōs. Šaurūs apmārūs dzintars jau tūlaik ir bejis maiņas prece, pret kū īgyva kromu, varu un zaltu. Dzintara tērdznīciskō nūzeime īpaši pīauga bronzas laikmatā. Dūmoj, ka bogōtō bronzas kultura Dānijā izskaidrojama vīneigi ar dzintara tērdznīceibu. Pījam, ka gōja tērdznīceibas ceļš nu zīmelim uz Aigeja kultura nūvodu dīnavydūs, kū aplīcynoj zīmeļu spirales ornaments, kas leidzeigs ir Mikenu kulturai Grekijā un šōs kultura kopūs atrostōs dzintara (sukcinita) rūtas. Austrumbaltijas dzintara bogōteibai nabeia nūzeimeigu seku, jo tai tryuka teišu sakaru ar dīnavydim.

Dažu bronzas formu izplateiba līcinoj, ka Austrumbaltijas dzintars vyspyrms aizplyuda uz rītumim pi germaņu cil̄tim, kuras tū nūgōdōja uz dīnavydim. Ari Austrumbaltijā dzintars beja bronzas kulturas uzplaukuma cālūņš, jo šī kulturas centri konstatēti teiši dzintara atradņu tyvumā — Šembā un Klaipedā. Vālā bronzas laikmatā (800 — 400 g. pyrms Kr.) dzintara tērdznīceiba nu Austrumbaltijas uz rītumim, škīt, apsastōja, sakarā ar kū baltu kultura te paneikst, lai otkon uzplauktu 500. g. pyrms Kristus, kod Austrumbaltija uzjēme teišus sakarus ar Adrijas pīkrasti un Italiju.

Šymā laikā Baltijā tod ari pasarōda trauku formas, kas atgōdinoj Toskanas etrusku keramiku, bet etrusku kapenēs — bogōtas dzintara rūtas. Kūpš šō laika Austrumbaltijas dzintara tērdznīceiba ar dīnavydim vairs naapseikst, bet seviški uzplaukst, kod par golvonū dzintara nūjēmēju kļyust Roma. Plinijs devis dzintara tērdznīceibas ceļa aprokstu, stōstūt par kaida romišu bruninīka ceļōjumu nu Karnuntas uz Dzintara j̄yurmolu, lai pīgōdōtu dzintaru Nerona gladiatoru saceikstem. Dzintara pōrdevēii ir aisti (austrumnīki — kai Rītumeiropā sauce tautas, kas apdzeivōja Baltijas j̄yuras dīnavydu pīkrasti), kas tū īgvustūt j̄yurmolās smīl̄kts sēkl̄ūs, kur j̄i dzintaru īvōcūt dabiskā veidā un naapstrōdōtu laižūt tērgā. Aistu naivārōts dzintars gulējis storp j̄yuras māslym, koleidz romišu rūtōšonōs teiksme cāluse tū gūdā. Tik tōli Plinijs. Patīseibā gon tō laika pryšu un kuršu sīvišu kopūs atrūn krōšņas dzintara zeīļu rūtas. Seviški vērteigi atrodumi ir kuršu Marē pi Jodkrantes. Veirīšu kopūs atrosti naapstrōdōti dzintara goboli un ar tim pīl̄deiti trauki. Romas imperiiai sabryukūt. Austrumbaltijas dzintara tērdznīceiba ar dīnavydim uz kaidu laiku izabeidz, bet ap 525. godu pēc Kristus aistu svutni ar dzintara dōvonom īsarūn pi ostgotu val̄dinīka Teodoricha Lelō Ravennā. Šū rokstu liceibu īspaideigi apstyprynoj bogōtōs galindu kapenes Austrumpryusijas dīnavydyūs, Mazuru azara apkaimē. Šū kapeņu rūtas pīrōda tērdznīciskus sakarus ar dažaidom germanu cil̄tim, kuru 6. un 7. g. s. kopi sovukōrt bogōti ar zeīļu rūtom.

Vālō dzeļža laikmatā dzintara tērzņiceiba ir stypri sarakuse un tū aizstōj cytas preces, it īpaši zvēru ōdas un vērgi.

Vōcu ordeņu laikā Austrumpryusijā un Kursā dzintaru izsludynoj par vaļsts regāliju, aizlīdzūt tū idzeivōtōjim vōkt un apstrōdōt. Ar tū dzintars tyka izskausts nu dailamatņiceibas un turpmōk dzintaram baltu tautu materialā kulturā ir samārā nanūzeimeiga lūma.

Par myusu dīnu dzintara izlītōšonu rūtom un izgreznōjumim kotram ir labi zynoms.

Taitod Baltijas jyuras pērlī — dzintaru cylvāki pazynuši jau seņ. Poši seņōkī dzintara izstrōdōjumu atrodimi atsateic uz jaunū akmiņa laikmatu — neolitu (3000 — 2000 g. pyrms Kristus). Jau pagōjušā godsymtā zynōtnīku uzmaneibu saistēja dzintara seņlītu depozitu strodumi Kuršu marē (Kuršu kāpōs) un Palangā, vīnā nu vysai bīži apdzeivōtim Austrumbaltijas rajonim akmiņs laikmatā. Sevišku vēreibu īgyvis Jodkrantē atrostais depozīts, kas sastōv nu 434 dažaidom dzintara seņlītom. Tōs līcynoj, ka cīltis, kas neolita laikmatā apdzeivōjušas Baltijas jyuras austrumpīkrasti, beja plaši apgyvušas tō apstrōdōšonas tehniku. Ari Latvijā ir atrosta neolita laikmata dzintara apstrōdōšonas darbneicas.

Vīna nu tom atklōta 1950. g. Rītumlatvijā, Sārnotes neolita laikmata pūra apmetnē (Užavas pogosta jyuras tyvumā). Šeit īgyutas 387 dzintara seņlītas, 177 naapstrōdōti goboli un 2900 škembu. Dzintara rūtas izgatavōtas trapecveida pīkareņu, pūgu, rypu, riņdžu un cauruleišu veidā. Daļa nu rūtom saglobōjušas dzintara gobola pyrmūtnejū formu, tom izvūrbs tikai caurumeņš rūtas pīkōršonai. Šymā apmetnē atrosti ari dzintara figuralī veidōjumi: lōču figureņa un aļņa golvas fragments.

Ūtra dzintara apstrōdōšonas darbneica atklōta Nainīkstes pūra apmetnē Lubōna zemīnē, kur izrokumi uzsōkti 1964. godā un īgyuts jau 218 dzintara seņlītu, ap 3000 naapstrōdōtu gabaleņu un škembu. Daļa nu rūtom izgatavōtas yudiņa putnu figuru veidā, trapecveida pīkarenim daž-

kōrt sōna molās īveilātas. Nainīkstes apmetnē, taipat kai Sārnatē, daudz opolu pūgu, dzintara rindžeišu, cilindra veida krelleišu. Caurumi dīga īveršonai dzintarā vūrbti ar kroma svōrpsteņu nu divejom pusem. Darbneicas teritorijā savōkts ari daudz pusfabrikatu: nagotovas krelleites, pīkareni, pūdžeņas u. c. rūtas, kuras pat nanūsleipātas. Dzintara vērsmu sleipēšonai izlītōti smiļktsakmiņa goboli.

Izvērzeita dūma, ka Lubōna azara apkōrtnē bejis vīns nu dzintara apstrōdōšonas centrim Austrumbaltijā, nu kurīnes gotovā veidā produkcija izplateita uz zīmelim un austrumim. Lubōna apkōrtnē dzintara darbneicas beja latgaļu.

Literatura: 1. Dabas un vēstures kalendars 1965. g. un 1966. g.
2. Latvju enciklopedijas 1. sējums, 579 — 580 lpp.

GAISMAS FENOMENI DOBĀ

Vosoras nūgalē, vālu vokorā pēc sylta leita ejūt pa mežu, dažreiz nūkļusti itkai burveibu vaļsteibā. Šur tur mežā speiģuloj dīvainas, bōly zylgonas gunteņas, kurom tyvojūtīs dažas itkai pasaslēp aiz kūkim un apdzīst, bet tōļōk pi kryutim un calmin pasarōda jaunas. Leidzkū gōjējs apstastōj, sovōs vītōs palīk ari gunteņas, bet leidzkū sōc īt uz prišku, dekorācijas otkon mainōs. Najauši, ar kō ju pasparts vacs calms, saērstūt izbōrsta zam gōjēja kōjom syntim spūdru dzērksteleišu. Apsaverūt šūs būrveigōs gaismas olūtus tyvōk, izarōda, ka tī ir vīnkōrši prauly. Pōrnasts sātā, ustobā, šaidis prauls speidēs pyrmū reizi naktī, bet jo gaisms ustobā byus smaceigs, tod beigs speidēt ļūti dreīži. Sacynōjums — lai prauls speidātu, ir vaja-dzeigs skōbekklis. Jōatzeimej, ka navīn mežā, bet ari roktuvēs, mytrūs pogrobūs, zōgētovōs, vacōs patmaļōs un cytur nūvārōta šaida naparosta parōdeiba voi fenomenis, kam cylvāki pīvārsuši uzmaneibu jau seņ, mōnticeibas laikūs, saistūt tū ar aplāptu dōrgumu voi naudas atsarasonas vītoms voi ari, kai latvīšu tautas ticējumūs un pōsokōs stōsteits — ar vītoms, kur pyučs naudu kaļtej.

Kūksnes speideišonu 1815. godā iztērzoja P. Heinrichs roktā: Kermiņa fosforescence, voi tymsumā nūvārōjamī gaismas fenomeni. Kai jys nūvārōjis, vairōku kūku kūksnes spēj speidēt un radeit gaismu. Šyma roktā P. Heinrichs ari nūrōda uz īspēju īgyut fosforiscejūšu kūksni nu egļu saknem, kas kaidu laiku glōbōtas mytrā pogrobā. 1823. godā Deršaus, roktūt par kūksnes speidēšonu roktuvēs, stōsta, ka šei gaisma bejuse tik spūdra, ka jys pat bez kaida cyta apgaismōjuma varējis saredzēt ceļu un sovas rūkas dalnu. Deršaus ari konstatējis, ka šei gaisma rūnās nu rizomorform. Rizomorfa ir rasna, zorōta tymsibryuna voi malna auklas veida sēņōtne (micelijs), kas leidzeiga augstōkūs augu saknem. Tūlaik dūmōja, ka kūksnei speidēt lik īpaša sēņu suga, kuru A. Rots apzeimēja par Rhizomorpha fragilis.

1873. godā R. Hartigs paude īskotu, ka kūksnes spei-

dēšonu izraisa vīna vīneigō sēņš, parostō ceļmine — *Armillaria mellea*. Tei ir kūkus apdzeivōtōja sēne un kai beistama parazitēne, kaiteiga daudzom skuju un lopu kūku sugom, uzbryukūt kai jaunim, tai vacim kūkim.

Taipat kai F. Hellers 1853. g., tai ari F. Ludvigs 1874. godā atzyna, ka šōs gaismas fenomens ir teiri fiziologisks, sēņu micelija izraiseits process. Vālōk nūskaidrōja, ka šaidūs gadejumūs ferments — luciferaz yudiņa klōtbyutnē piteikamā temperaturā (25—30 gradu) oksidej proteolītisku vīlu luciferinu, pōrvēršūt tū oksiluciferinā. Oksidācijas process nūteik ar enerģijas izadaleišonu, pi kam 80—90 % enerģijas izadola gaismas veidā. F. Ludvigs atklōja vēļ divi cytas sēņu sugas, kas izraisa kūksnes speidēšonu, prūti vērdiņsēnes *Collybis tuberosa* un *Callybis cirrhata*.

Bez pazeistamōkom speideigom sēnem — parostōs celmines (kas ir ari ādamas) un eļļas kūka (*Olea*) sēnes — *Omphalatus olearius*, Eiropā atrūnama virkne speidūšu sēņu, kuras mozōk ivārōjamas. Šom sēnem piskaitamas sēntinu ģints *Mycena* sēņš, kuru augļkermiņūs atsarūn sazorōtas hifas, piļdeitas ar krōsainu škidrumu. Šei ģiņts ar vairōkom sugom sastūpama ari Latvijā.

J. Favrs atklōja, ka zemes ūlas voi zemes tauki *Phallus impudicus*, kas ari sastūpams Latvijā, spēj izstorēt gaismu.

Ļūti intensivi speid tropiskōs sēņš.

L. Lauterers ziņoj, ka Australijā bīzisastūp pi kūku *calmin* grupōs augušu bōlgonu lapeņu sēni — *Panus incandescens* Berk. et Br., kura izstoroj tik spūdru smaragdzaļu gaismu, ka tyvumā īspējams pat grōmotu skaiteit.

1889. godā Inoko aprakstejis Japōnā augūšu *Pleurotus noctilucens*, kuras lapeņas izstoroj boltu gaismu, kas saradzama pat 30 metru attōļumā.

Nakts pastaigā pa kaidu Brazīlijas piļsātu Gardners iraudzējis puikas spelējūtīs ar spūžu priksmatu. Sōkumā jys nūturēja tū par kūkaini, bet tyvōk apsaverūt, izarōdeja, ka tei ir lapeņu sēns ar capureiti 4 cm diametrā. Jys izzynōja, ka šei sēņš aug natōli nu piļsātas pi kaidas pundurpalmas. Ūtrā dīnā jam izadeve ivōkt vairōkus sēņš eksemplarus. Vālōk šū sēni precizi aprakstejis M. Berklejs un nūsaucis par *Pleurotus (Agaricus) gardneri* Berk. Na

tikai sēns, bet arī cyti dzīvī organismi — dzīvīnīki, bakterijas un daži augi ir spējeigi producēt gaismu, kurai nav sakara ar fluorescenci. Šū parōdeibu sauc par biolumiscenci.

Tyvōk apsavērsim vabaļu kōrtas meikstspōrnu dzymtai — Lampyridae (bīži itylpynoj Canthridas dzymtā, bet Lampyrnae ir kai apakšdzymta) pīdarūšus jōņtōrpeņus. Latvijā sastūpamas divi giņtis, divi sugas — Phausis splendicula L., ir 8 — 10 mm gars, lidoj juniija beigōs un Lampyris noctiluca L — 11 — 12 mm gars, mōteites lelōkas — leidz 18 mm. Obejom sugom lidoj tikai tēveni, mōteites ir bez spōrnim. Kurs nu myusim gon nabyus jyusmōjis par zylgonom nūslāpumainom gunteņom vosoras nakts rosōtajā zōlē un byus pōrsteigts un izjutis viļšonūs, pajēms rūkā šōs gaismas izstorōtōju — jōņtōrpeņu — nacylu, palāku dzēivinīceņu, kū tūmār byutu gri bējis redzēt skaistōku.

Pēc pyrmō ocu uzmetīņa tys atgōdinoj kaidu kōpuri, kurus tautas volūdā sauc par tōrpim. Jōņatorpeņš nav ni kopurs, ni tōrps, tys ir bezspōrnu vabale. Bez spōrnim gon ir tikai šōs gaismas izstorōtōja mōteite. Tēveņam ir spōrni kai vysom vabalem, arī tēveņš izstoroj nadaudz gaismas, bet myusu acs naspēj tū gaismu uztvert.

Jōņatorpeņu speidēšona līcyno, ka ir sōcis šūs dzēivīnīku kōzu periods. Tēveņš lidōdams 1 — 2 metru augstumā, periodiski izdūd gaismas signalus, kū sovukōrt uzter uz zōles stībra sādūšō mōteite, kura tai pat signalizej pre-tim. Myrgojūšō rūtaļa turpyno, tik ilgi, koleidz obi pre-tejō dzymuma pōrstōvi atrūn vīns ūtru. Mōteiti, Latvi-jas apstōklūs, tos intensivōs speidēšonas dēļ pazeist kai jōņtōrpeņu, bet tēveņš nakts tymsumā praktiski palik naradzams. Tūmār ar nalelu viļteibu var īpasazeit arī ar šū vabaleiti, kas ir daudz sympatiskōka. Jo ar kaidu gaismas olūtu atdarynōsim mōteites myrgōšonu, dreizi vīn tyvu-mā redzēsīm riņkojūt pīvyltūs tēveņus.

Pēc pōrōšonōs tēveni it būjā, bet mōteitas sōc dēt ūle-ņas. Interesanti, ka speidūšī elementi atsarūn ūleņā jau tod, kod tei ceļoj ka ūlvodu. Speid, prūtam, ar nīceigu intensitati, arī jōņtorpeņu kōpuri, kas izšķiļ nu šom ūle-ņom. Kōpuri barojās ar glīmežim, tōpēc jōņtorpeni mādz uzaturēt mytrōs vītōs.

Soltas gaismas izstorōšonu voi luminiscenci pazyna jau senejūs laikūs, vārojūt vysdažaidōkūs dzeivinīku vaļsts pōrstōvus (zivis, glīmežus, syukļus, kukaiņus), bet tikai 19. godu symta beigōs izadeve nūskaidrōt, ka speidēšonas īmeslis ir tikai dažu dzeivinīku audūs atrūnamūs kimiskūs vīlu pōrsavērsšona. 1887. godā franču dobas pētnīks Dibus atklōja, ka luminiscej yudiņš, kurā atsarads glīmezis Pholas (dzeivoj Vydsjyuras pīkrastē). Sajaucis syltu yudini, kurā beja atsarads šys molusks, ar soltu, kurā beja maudōjīs t a i d s pat cyts glīmezis, jys nūvārōja soltu gaismu. Dibua konstatēja, ka syltais yudiņš satur kaidu vīlu, kas nūteiktūs apstōklūs var speidēt. Šū vīlu nūsauce par luciferinu, kas latiņu volūdā nūzeimōj „gaismu nasūšs“. Vīlu, kas atsarūn soltajā yudinī, un izraiseja speidēšonu, jys nūsauce par luciferazi. Taida pats ir jōņatōrpeņa speidēšonas mechanisma princips. Speidēšona nūteik, luciferinam šymōs fotogenajōs šyunōs reagejūt ar skōbekli. Reakcijai napīcišama fermenta luciferazes klōtbyutne. Skōbekli fotogenōs šyunas sajam nu kukaiņa organisma elpōšonas sistemas.

Kod mes pīsaskarom jōņtōrpeņam, pajamom tū rūkā, tys pōrstōj speidēt. Tys ir reflektorisks process. Myusu pīskōriņš dzeivinīku itkai šokej, mainōs elpōšonas intensitate un leidz ar tū sasamozynoj skōbekļa pīplyude fotogenajom šyunom. Prūtams, sasamozynoj ari speidēšonas intensitate. Paīt zynoms laiks, organisms atgyust normalu stōvūkli un speidēšona turpynojās. Tys ir lelysks aizasorgōšonas leidzeklis, jo jōņtōrpeņš speidātu ari brīsmu apdraudēts, tys palyktu naaizsorgōts pret uzbrucēju. Dīmžāl, pādejūs skaitā īryndōjams ari cylvāks, kas bīži naprūt jyusmōt par tū, kū nav aptaustējīs.

Kam gadejis pabyut dīnavydūs, jī byus īvārōjuši gaisā doncojūšas guņteņas. Tur dzeivoj cytas sugas, kuru tēveni izstoroj tik pat intensivu gaismu kai mōteites.

Amerikas Savinōtōs Vaļstīs ir zynomas ap 50 sugas šūs kukaiņu, kas pīdar tai pošai dzymtai, bet vairōkom giņtim. Lelōkai daļai speid ari tēveni, dažom tikai bezspōrnu mōteites, taipat dažom sugom speid ari ūleņas un kōpuri. Lidojušūs tēveņus šeit sauc „fireflies“, (lai gon ar myusom tim nav nikaidas radnīceibas), voi dažkōrt sauc ari par „firebugs“, bet bezspōrnu mōteites — „glow-

worms". Daudz plašāk izplateiti un daudz breinišķeigōki tī ir tropu apgobolūs. Saimīnyskōs nūzeimes šim kukainim nav. Tī sagōdoj baudu vosoras naktīs: ar tyukstūšom un tyukstūšom daleibnīku apbreinojamā vīneibā izpiļdeitō guneigō gaisa deja ir elpu aizraunūšs skots. Literaturā ir atzeime, ka jōņtōrpeņu speidēšona un soltō gaisma zynotnīkim ir arvīn vēļ problema, kas nav piļņeigi atrysynōta.

Gaismas izdevējs mechanisms ir īreikōts trejs padejūs vādara segmentūs. Kōpuri dzeivoj zemē, pyustušūs kūkūs, voi pyustušūs atkritumūs, barojās ar mozim kukainim. Ari pīauguši ādūt tū pošu bareibu, lai gon ir ari atzeime, ka dažas sugas pīaugušūs naādūt nimoz.

Tropiskā Amerikā dzeivojušai vabalei Cucuja (amerikāņu nūsaukums) — *Pyrophorus noctilucus* nu sprakšu dzymtas Elateridae, izstorōta gaisma ir tik intensiva, ka turūt vairōkus kukaiņus vīnā glōzē, bez gryuteibom var skaiteit. Tai ir vairōki gaismas organi: 1 pōrs mugorpusē uz kokla vairūga, ūtrs — vādarpusē. Ir vēļ cytas tropu sugas nu šōs pošas dzymtas, kas izstoroj gaismu.

Bioluminescence ir na tikai vabaļu kōrtas pōrstōvim, tei ir ari cytim, dažaidim dzeivinīkim. Pi taidim uz sauszemes, skaitōs vēļ daži pūsmukōji (Arthropoda) un pat vīna tropu sliku suga — *Microscolex phosphoreus*. Ar šū fenomenu apveļteiti dzeivinīki soldyudiņūs nav atrosti, bet tūtīs jjurōs tūs ir ļūti daudzi, vysvairōk dziļjjurōs, un pi tam dažaidōs drupōs. Literaturā ir atzeimāts, ka gaismu izstorojūšim dzeivinīkim, jyuras ir eistō dzeives telpa. Tur sastūpami speidūši vīnšyunu dzeivinīki, bidroveideigi, polipi, tōrpi, vēži, tinteszivis, mēteļdzeivinīki — *Tunicata*, zivis un cyti. Dažaidūs apvydūs sastūpami dažaidi gaismas dzeivinīki, bet na vysur vīni un tī pošī. Breinišķeiga illuminacija jjurā ir, kod šī dzeivinīki klōj yudiņa vērsmu, voi vērsējūs slōņus. Zīmeļu jjurōs dzeivoj vicaiņu klasei — *Flagellata* pīdaruši, seiki lūdveideigi (mozōki par 1 mm caurmārā) dzeivnīceni — *Noctiluca miliaris*, kas miriadem klōj yudiņa vērsmu, rodūt burveigu gaismas myrdzumu. Syltajōs jjurōs sastūpami daudzšyunu dzeivinīki, kai hidrveideigi (vōcyiski — *Quellen*), vairōkas vēzeišu sugas nu airkōjim — *Copepoda* (vōc. — *Leucht-krebschen*), garumā izastīpuši dzeivinīceni nu *Pyrosoma*

cidas dzymtas (vōc. Feuerwalzen) — kai *Pyrosoma atlanticum* (vysōs syltōs jjurōs) un *P. Spinusum* (Atlantijas un Indijas okeanūs) un vēļ cyti gaismas fenomēni.

Vysi ipriekš mynātī dzeivoj yudiņa vērs mā voi vērsējūs slōņūs, bet dziļumūs dzeivoj lels daudzums cytu gaismas fenomēnu, kai daži vēži, tinteszivis un zivis. Te jopīmiņ augstōkūs vēžu kōrtai — Malacostraca, Carididas dzymtai pīdarūšō dziļjyuras Garnele — *Acanthephyra* (2000 — 2500 m dziļumā), kas izlaiž vīlu (seviški apdraudējumā), kura tyuleņ pōrsavērš spylgtā gaismas mōkunī. Tys dūmōts aizsardzeibai nu uzbrucējim, leidzeigi kai pi tinteszivim, kas izlaiž tymsas krōsas mōkunī (tai kai tinti).

Laternas jyuras valns — *Diabolidium* (vōcyski Laterner trangender Seeteufel), zivs nu Lophiidae dzymtas, kas dzeivoj klusā okeanā, nas golvas vērspusē storp acim stypras gaismas īreici, kai laternu.

Mozōs laternzivtēņas — *Myctophum* dzeivoj ap 1000 m dziļumā Atlantijas okeana vyds daļā. Tom speid golvas apakšējō un vādara priekšdaļas.

Dziļjyuras tinteszivs — *Thaumatolampas* (vōc. — Tiefsee Tintenfisch) apbruņōta ar dažaidu krosu gaismas organim. Dažaidas tinteszivs spēj izstorēt dažaidu krōsu gaismu — rubinsorkonu, gaišzyļu, zaļgonu.

Izmontōtō literatūra:

1. Encyclopedia Americana u.c. Amerikas enciklopedijas,
2. Brockhaus Enzyklopedia,
3. Ļes i čelovek 1976.,
4. Forest products — 4 autoru grōmota.

KORKA ŪZULY, KORKA PRODUKCIJA UN IZMONTĒŠONA

Praksē lītojamū korki īgyun nu korku ūzulu *Quercus suber* L. ōrejōs myzas. Korku ūzulu myza sastōv nu divim slōnim: ōrejō, korkainō slōņa — felemas (phellem), kas ir nadzeivu ūyūnu audi un ikšeiō, dzeivō slōņa — felogena voi korka kambija — veidōtōjim audim, kas veidoj uz stumbra ōrpusi korki, bet centra vērziņī — felodermu voi peridermas ikšejū slōni. Korka slōnis kolpoj tikai kai aizsorgs ikšejam, dzeivajam slōņam un tys ir nūlūbams — nūmyzōjams (bet gon ļūti uzmaneigi, nabūioiūt felogenu) bez tō kaitētu kūkam turpmōkā korka ražōšonā. Korka ūzuly ir mozi leidz videjō leluma, myužzali meža kūki, kas dobā ir plaši izplateiti Vydusiyuras apgobola rītunzemēs Dīnvydeiorpā un Zīmeļafrikā, kur tī aug voi nyu teiraudzēs, voi egļu un cytu myužzaļu ūzulsugu sabīdreibā.

Korka ūzulu mežu kūpplateiba ir aprēkinōta uz miljoniem akru voi 2 230 000 ha, nu kurim 1968. godā beia (nūopolōtūs skaitļūs) — Portugālē 700 000 ha, Spānijā (Katalonijā) 340 000 ha, Marokkā (spānu un franču) 425 000 ha, Tunisijā 100 000, Francijā (dīnavydūs) 140 000 ha, Itālijā (Sardinijā, Sicilijā) 80 000 ha. Korka kūpprodukcija godu tecējumā arvīn pīaug un mynātā godā sasnēdze 400 000 metr. tonnu. Vodūšū vītu korka produkcijā, ar tyvu pī 50 % īiam Portugale, kurai pēc produkcijas vairuma sekoī Spānija, Alžirija. Franču Maroka, Francija, Itālija, Tunisija un Spānu Maroka. Mynātōs valstīs apgōdoj vysu pasauli ar korka myzu un tōs produktim.

Korkūzuly, ar 1—3 cm garom, ūlveideigi ovalom, meikstom, apakšpusē samtainom lopom sasnādz caurmārā 30—40 pādas (9—12 m) un 3—4 pādas (0,9—1,2 m) rasnumu, bet vacī ūzuly kļyust pat 50 pādu (ap 15 m) augsti, reši vairōk un 5 pādas (1,5 m) rasni pī pamata. Kūku produktivitates caurmāra myužs ir ap 150 godi, lai

gon tī sasnādz 300 un dažkārt pat 400 godu vacumu. Korkmyzas īgyvumu nu vīna kūka īspaidoj vairōki faktori: kūka izmāri un vacums, augšonas vīta un temps, klimats un atstorpu ilgums storp lūbējumim. Nu lūbējumim ar 8—9 godu atstarpem, kas ir vysparostōkōs, caurmāra īgyvums nu 1 kūka ir ap 80 kg, bet dažkārt nu rekordistim kūkim īgyun pat leidz 200 kg korkmyzas bīzuma 0,5—3 collas (1,27—7,62 cm).

Parostais myzōjamais laiks ir nu juniya leidz augustam. Portugales lykums nūsoka, ka pyrms pyrmos myzōšonas, kōrkūzulym jōbyun vysmoz 5 collas (12,7 cm rasnim kryušu augstumā, kod tō vacums ir ap 18—20 godi. Franči šū rasnumu ir nūsacējuši uz 6 collom (15,24 cm). Pymā myzōjumā īgyun vyzmozōk korkmyzas, tei ir kūksnaina, rupi graudaina, mozvērteiga un izmontōjama tikai meicvīlom. Ūtram myzōjumam jau ir lobōka kvalitāte, bet vyslobōkō kvalitātes myza ir tikai sōcūt ar trešū myzōjumu. Korkmyzas myzōšonai lītoj divesmiņu cērvus ar garim golā vadžveideigim kōtim. Lītoj ari kūka lōpsteņas, pusluka zōdžus un izlīktus nažus ar spolom obus golus. Pyrms myzōšonas, myzu uz stumbra pōrgrīž škārsūm divōs vītōs pī pamata un teiši zam golvonim zorim un pōrgrīž tū divōs vītōs ari gareniski stumbram. Lai nabūjōtu kūka kambiju grīžsonu un myzas lūbeišonu veic ļūti ryupeigi. Dorbā izpaleidz ar atteiceiga garuma trepem. Bīži myzu myzōj ari lelajim zorim, kurim tei ir lobas kvalitātes, bet samārā plōna. Franči zoru myzōšonu ir nūlīguši. Nu augstōkōs altitudes augušiū ūzulym (bet na augši kolnūs, kur temperatura zama) īgyun lobōkas kvalitātes korki nakai zemīnēs, bet kvalitātes dažaideiba var byut lela ari vīnā un tymā pat apvydā augušiū kūkim.

Nūmyzōtu korkmyzu atstōj dažas dīnas mežā kaļšōnai, pēc tam ar nostu nesējim ezelim nūgōdoj savōkšonas punktūs, kur tū vysmoz vīnu stundi vōrej valejōs cisterņōs, ar nūlyuku atdaleit meicvīlas un sulas un pīdūt korkam lelōku elasteibu. Pēc tam myzom nūkosa ōrejū, rupū slōni, reducejūt ar tū myzu svoru par 20 %. Nūkaseitōs un izkoltušōs myzas sasīn saiņūs un uz ezeļu mugorom nūgōdoj ryupnīceibas un izsyuteišonas centrūs, kur eksportam paradzātūs saiņus atver, saškiroj myzu pēc kvalitātes apmāram 25 grupōs un otkon īsaiņoj nūsyuteišonai.

Parosti, tikai ap 60 % nu īgytōs korkmyzas izlītoj buteļu korkim un cytim dabeigō korka produktim, pōrejōs 40 % kai brāki, granuleitā, voi moltā veidā izmontoj dažaidu korka kompozitu, tys ir, ar lipeigom saistvīlom, kai lynu eļļu voi pernicu sajauktu, dažaidu korka produktu (linoleuma flīzes u. c.) ražōšonai. 1 kubikcollā ir ap 200 miljonu seiku, dūbumainu šyunu, 0,25 mm caurmārā, kas sovstarpeji atdaleitas ar ļūti plōnu, bet ekstremi stypru, ar taukainu — voskainu vīlu — suberinu pīsōtynōtu celulozas sīnu.

50—85 % nu korka tylpuma aiziam švunu dūbumi, piļdeiti ar gaisu. Tōpēc korkis ir ļūti vīglys, tō īpatnejais svors 0,15—0,25, videji 0,20 un tys ir vudini voi cytu škidrumu un gāzu nauzjamūšs, nacaurlaidūšs — ar īpašebom, kuru dēļ tys ir pīmārōts izmontōšonai yudinī.

Cylvāki ir lītōiūši korki jau 400 godu pyrms Kristus, bet buteļu korki sōkti lītōt nu 1600. goda.

Korki izmontoj voi nvu dabeigā, napōrveidōtā veidā (ap 60 %) voi kompozitūs, tys ir, samoltu korki sajauktu ar dažaidom saistvīlom un pīdavom (ap 40 %).

Dabeigū korki pīlītoi: buteļu un burku aizbōžnim, bleivem, kōrmu sīnu, greidu, grīstu izolaciiai pret soltumu, svltumu, mvturumu un skaņu (dzeivoiamūs kōrmūs, saļdeitovōs, saldējumu un galas fabrikōs ladsskapim, cauruļu apsagim, anovu storpzūles, mōksleigū kōiu gatavōšonai, glōbšonas pīdarumim uz vudina un veldēšonas paleieledzeklim-īreicem, teiklu un makšeru plyudenim un bojom, dorba reiku spolom, rūkturim un cytom vajadzeibom.

Vairumu izolācijas materiala gatavoi nu samoltō korka, saspīžūt tū plōksnēs voi cytaidi, pēc vajadzeibas.

Nu pōrūglōtim korka smolkumim gatavoj spāņu malnū voi korka malnū krōsu, kū lītoj gleznōtōji.

Plaši lītōti korka kompoziti ir linoleums un flīzes (sīnom greidom, grīstim). Gatavoj arī greidsagas, korka ceglus u. c.

Korkūzuly ir īvasti, teik audzāti un izmontōti arī cytōs vaļstīs, voi tūs apgobolūs ar pīmārōtu subtropu klimatu.

Ap 500 mārceņu korkūzulu zeiles jau 1858. g. īvastas ASV nu Spānijas un kūki sōkti audzēt vairōkōs vītōs Ka-

lifornijā un cytūs dīnvydastrumu un dīnvydrītumu štātūs.

Šūbreid Kalifornijā, nu vairōk par 3000 korkūzulym lelōkī ir ap 40 collu (1 m) diametrā. 1940. godā sōkti tūs myzōšonas mēginōjumi, kas turpynōti ari nōkuša godā. Pavysam īgyuts vairōk par 25 000 mārciņu korkmyzas. Ar 6 godu atstarpi sōkta ūtra myzōšona, mod korkmyzas bīzums bejis ap 1 collu. Mēginōjumi pīrōdejuši, ka īgyutais korkis ir leidzeigs kvalitātē ar importētū, tōpēc korkūzulu audzēšona ir īvārōjami paplašynōta Kalifornijā, Arizonā un cytus dīnavydu austrumu un dīnvydrītumu štātūs.

Krīvejā korkūzuly īvasti 1926. godā Krimā un tō poša goda ūtrā pusē ari Malnōs jyuras pīkrastē Kaukazā. Tagad šymus apvydūs nūteikūt intensīva korkmyzas ražōšona.

Ari Indijā ir īvasti korkūzuly un teik ražōta korkmyza.

Literatura:

1. Dobas un vēstures kalendars,
2. Insects, guide to familiar american insects,
3. Latvijas dzeivīniku nūteicējs I
4. Schönmann — Die Welt der Tiere.

Nikolajs Priedītis

KAŽUKU ŪDAS UN KAŽUKU ŪDU DZEIVINĪKI

Kažuku ūdas ir sovvaļas un sātas dzeivinīku ūdas. Tās izmontoj dažaidu veidu kažukim, apmetnim, apkaklem, uzrūčim, capurem, ūderem un cytom vajadzeibom.

Pyrmōtnejais cylvāks, nūvārōdams daudzus dzeivinīkus, staigojūt ar syltom spolvāinom ūdom, sōce tūs medeit na tikai uzturam, bet ari apgērba pagatavōšonai, seviški soltōkūs apgobolūs.

Vēstures atteisteibas gaitā, kažuku ūdas kliva ļūti vērtēigs peļņas un tērdznīceibas olūts, un ar tū tyka gondreiž iznycynōtas dažas vērtēigōkūs kažuku ūdu dzeivinīku sugas. Eiropā un Aziajā vairōkus godu syntus, dōrgūs kažuku lītōšona ir bejuse tikai bogōtnīku un augstmaņu privilegija. Zamōk uzrōdeitī skaitli par golvonom kažuku ūdom pasaulī, igyutom caurmārā kotru godu pyrms 1. pasaļa kara 1900. — 1913. g. ir:

Dzeivinīku suga	Ūdu skaits.	Vaļstis voi kontinenti kurā igyutas.
Ūpsi, Meles,	160 000	Z. Amer. — 30 000 Eir.-Az. 130 000
Bizam žurka-Ondatra Cibetkačs, Bassariscus astutus	8 milj.	Z. Amerika.
Caunes-Eirazijas- Martes	100 000	ASV dīnvydi un Meksika
Caunes Z. Amerikā Martes americana	590 000	Eiropā — 530 000, Azijā — 60 000
Jenoti-Procyon	120 000	Z. Amer.
Jenot suņš — Nycto- reutes	600 000	Z. Amer.
Sātu kači	260 000	Azija-Kina, Japōna, Koreja.
Sovvaļas kači-Felis silv.	1 milj.	Z. A. 80 000, Eiropa 770 000, Azija 150 000 60 000 Eiraz. 50 000, D.A. 10 000

Kōmis-Cricetus	2 250 000	Vōcijā 2 milj., Austrijā 250 000
Karakulōdas	2 860 000	Persija, Turkeстана, D. Krīvija.
Kažuku ronis- Callorhinus	68 000	Beringa jyura.
Kūrmuļš	1 milj.	Eirazija.
Malnais lōcs	20 000	Z. Amerika.
Bryunais lōcs	14 000	Eiraz. 12 000, Z. A. 2 000
Sērmipalākais lōcs	1 200	Z. Amer.
Boltais lōcs	1 000	Polarī apgoboli.
Zylō lopsa	11 000	Polarī apg., Aļaska.
Boltō lopsa	105 000	Polarī apg., Aļaska.
Palākō lopsa	50 000	Z. Amer.
Krystōjumu lopsa (nu sorkonōs)	15 000	Z. Amer.
Sudobra lopsa	4 300	Z. Amer. 4 000,
Mozōs lopsas (vairōkas sugas)	64 000	Z. Amer. 4 000, Sibirija 300 Centr. Azija 60 000
Pampas lopsa	15 000	Argentina.
Lyuši — Lynx	130 000	Z. Amer. 90 000, Eiraz. 40 000
Murkški-Marmota	4 580 000	Z. Amer. 30 000, Eiraz. 4 550 000
Nutrija	5 000	D. Amer.
Amerikas oposums	1 milj.	ASV dīnvydi.
Australijas oposums	4 milj.	Australija, Jaungvineja.
Sabuļš	95 000	Sibirija 70 000, Kina 20 000, Japōna 5 000
Sormuļy	1 110 000	Z. Amer. 400 000, Eiropa 10 000, Sibirija 700 000
Kalinska sormuļy	900 000	Sibirija 200 000, Japōna 200 000, Kīna 500 000
Sasks	290 000	Eiropa, Sibirija.
Skunksi	1 505 000	Z. Amer. 1,5 milj., D. Amer. 5 000
Šinšilas	40 000	Peru, Čile, Bolīvija.

Eiropas truss	71 milj.	Beļģija, Francija, Vācija,
Yudelnes, minki-		Austrālija, Krīv.
Lutreola	660 000	Z. Amer. 600 000,
		Eiraz. 60 000
Yudri-Lutra	116 000	Z. Amer. 30 000,
Vacō pasauļa vōveres		Eiraz. 86 000
un tūs astes 2 milj.	200 000	Eirazija un Kīna.
Palākais vylks	60 000	Z. Amer. 18 000,
		Krīvija 42 000
Preriju vylks, kajots	40 000	Z. Amerika.
Boltais (polarais) začs	5,2 milj.	Z. Amer., Sibīrija.

Šudīņ šytūs dzeivinīku skaits ir cytaids. Vērtīgūs ūdu dēļ daudzu dzeivinīku skaits ir sasamozyņōjis. Lai tūs paturātu, ir īsōkta jūs audzēšona gyustnīceibā, seviškōs audzētovōs. Sudobra lopsas jau sōktas audzeit Kanadā 1880. godā.

Latvijā kažuku dzeivinīku audzēšona sōkta pyrms 1914. g.: Cēsīs beja lopsu un pi Ogres upes-yudru audzētova. 1925. g. Kūkneses tyvumā paju sabīdreiba atvēre sudobra lopsu audzētovu ar dažīm pōrim Kanadas lopsu. 1928. g. šū farmu pōrvītōja pi Venču azara Ropažu tyvumā. 1932. g. atvēre sudobra lopsu farmas Strazdmuižā pi Juglas un pi Vangažu dzc. stacijas. Šymōs 3 audzētovōs kotrā be'ia ap 100 lopsu. Latvijā beja aizlīgts audzēt bizamžurkas, bet sevišku vēreibu pīgrīze saskim, yudelnei, sudobra lopsom un nutrijom. Rodōs ap 20 audzētovu un 1936. g. pastōvēja 8 kažuka ūdu apstrōdōšonas uzjāmumi. Kai šudīņ tī irā, tū nivīns nazyna.

ASV īgyutūs kažuka ūdu kūpvērteiba 1960-tūs godūs pōrsnāguse 1 bilj.dolaru. Ap 1900. g. par sudobra lopsas ūdu bejuse nūteikta cena 1800 dol. Pymōs 25 sudobra lopsu ūdas Londonas ūtrupē pōrdūtas par 1386 dol. kotra. Dōrgōkōs ūdas ir jyuras yudrim. Pymōs 55 godim saudzēšonas laika sōkšonōs 1912. godā, tūs cena beja sasnāguse 2500 — 2700 dol. Saudzēšonas laiks izabeidze 1967. g. un pirmajā ūtrupē Seatlā 1968. g. 31. janv. samoksōts 2300 dol. kotra.

Šudīņ dōrgōkī kažuki ir nu pavysam boltu vōi malnu šinšilu krystōjumim, jyuras yudrim un yudelņu-sabaļu

krystījumiem (1 odeva leids 2700 dol.). Vins pādejō tipa kažuks 1970. g. pōrdūts aktīram R. Burtonam par 125 000 dol. Sibīrijas sabuļu odevas ir leids 175 dol. Bōli rōzā minku krystījuma odeva 1965. g. ūtrupē pōrdūta par 420 dol. gobolā.

1976. g. decembrī Lloida un Duplera kažuku veikali Denverā pōrdeve par šaidom cenom kažukus:

Minku	1195—3799 dol.	Nutriju	1595—2900 dol.
Šinšilu	9500 „	Austral. oposumu	1200 „
Sabuļu	6900 „	Jenotu	1595—2560 „
Lyušu	3500—5000 „	Bebru	2000 „
Sork. lopsu	1495—5500 „	Karakulōdu	1800 „

Kažuku ōdu dzeiviniki pīdar vairōkom dzymtom, kuru prikšgolā ir plēsēji, ar cauņu, kaču, suņu, lōču un jenotu dzymtom. Vysu vairōk izplateita ir cauņu dzymta (Mustelidae), kurā itylpst vērteigōki kažuku zvēri. Šōs dzymtas dzeiviniki (24 gints ar 65 sugom) sastūpami vysā pasaulī, izjamūt Australijas apgobolu un Jaungvineju.

Jyuras yudris, kas gondreiz beja jau iznycynōts, tagad ir atļauts medeit un jō ōdas teik vysu vairōk maklātas pasaulā tērgā.

Parostī yudri, kas dzeivoj upēs, azarūs un yudiņa basteinūs uz zemes ir naveikli. Bareibai litoj zivis un vēzus. Izplateits vysā Eiropā, Azijā, Zīm. Rīt. Afrikā un Z. Amerikā. Indijā jūs tur kai sātu kustūņus un izmontoj zyvu keršonai. Ari Anglijā jūs izmontoj taidim pat nūlyukim. Latvijā yudri sastūpami dīzgon bīži, bet jūs daudzi nūgalynoj molu medinīki jūs dōrgōs ōdas dēļ. 1967. g. jūs skaits bejis 2285.

Yudeles voi nerci Latvijā reši sastūpami. Dzeivoj krostmolu olōs, storp kūku saknem voi kūku dūbumūs. ASV šudiņ ir pōri par 4000 yudeļu audzētovas.

Caunes ari teik uzturātas audzētovōs. Kanada viņ dūd ap 20 000 odevu godā. Latvijā meža cauņu 1967. g. ir bejis 10250. Meža caunes pōrteik nu vōverem, mozim grauzējim, putnim un jūs ūlom. Tōpēc kur ir caunes, tur vōveres ir reši. Par vōveri un cauni tautas dzīsmē soka:

Caune sylu pōrdavuse vōverei i nazynūt,
I šudiņ caunes bārni ar vōveri inaidā.

Sormuly ir Amerikā un Eirāzijā. Jūs odenas ļūti icīneitas kažuku ryupņiceibā. Jī ir drusku mozōki par saskim un yudelnem. Saski ir izplateiti Eirāzijā un Afrikā. Taipat kai sormuly jī pōrteik nu seikim grauzējim un putnim. Seviški daudz pūsta nūdora sātas putnim. Aizasorgojūt nu inaidnikim, jī izdola napateikamu un ļūti smirdeigu škidrumu. Tōpēc ir sokomvōrds smird kai sasks. Tū pošu soka ari par ōpšim. Sormulu un sasku odenas dōrgōkas ir zīmā, kod jim ir okūtains un bīzu spolvu ōdas. Latgolā jūs kēre pīauguši un ari školos puikas, lai nu žyda tērgā dabōtu kaidus latus nūpērkst školos grōmotas. Mozōk vērteigas ir ōpšu ōdas. Leidz 1. pasauļa karam par ōpša ōdu varēja dabōt leidz \$ 50.00, bet tagad tikai \$ 5.00. Ōpšs ir teirs kustūns. Lopsa ir nateira. Jōs ola ir smirdeiga un napateikama.

Nu suņu dzymtas ir mynomas lopsas, jenotsuni un vylki. Boltūs un zylūs lopsu ōdas ir ļūti dōrgas. Zylōs lopsas ir vērteigōkas par boltom lopsom. Bet sorkonōs lopsas vysūs laikūs ir vysvairōk medeitī dzeivinīki. Tautas pōsokōs un rakstniku dorbūs lopsas ir tālōtas kai gudrōkais dzeivinīks. Lopsas ir vairōkōs krōsu formōs. Nu Z. Amer. palākōs lopsas audzētovōs ir izaudzēta sudobra lopsa. Jau 1925. g. Kanadā beja 2268 un ASV 2500 sudobra lopsu audzētovas. Ari Latvijā beja vairōkas sudobra lopsu audzētovas, kas īpašnikim deve lobu peļņu. Amerikas palākō lopsa ir vīneigō lopsa, kas kōp kūkūs.

Ari palākūs vylku ōdas teik izmontōtas kažuku ryupņiceibā. Latvijā pēc 2. pas. kara iznycynōts vairōk kai 3000 vylku. Kai vylki, tai jūs radinīki kajoti lauksaiminikim nūdora lelus zaudējumus.

Nu kaču dzymtas dzeivinikim vērteigōkōs ōdas ir lyuši. Lyušu ōdu kažuka cena ir leidz 5000 dol. Latvijā ir palykuši rati. 1967. g. Latvijā saskaiteiti tikai 9 lyuši.

Jaguars ir lelōkais plankumainais kačs. Jūs medeibas ir beistamas, bet labi samoksōtas. Latvīts Saša Ziemelis jūs medēja ar škāpu. Bez plankumainim vēļ ir malnī jaguari. Leopards ir beistamōks par lauvu un tīgeri. Amerikas pumas voi kolnu lauvas bez brīžim un cytim meža dzeivinikim daudzī pūsta nūdora ari mōjlūpim, tōpēc jūs daudzī iznycynoj. Bez dažaidim kaču dzymtas meža zvē-

rim, kažukim izmontoj arī sātas kažus. Sātas kaču ožas izmontoj arī bungu pagatavošanai.

Kaidu reizi arī lōču ožas tyka izlītotas kažuku rypnīceībā, bet tagad jau lōču ir palicis maz. Latvijā dzeivōja bryuni lōči, kas beja pazeistami kai leli bitinīki.

Navā zynoms nu kurīnes jī ir atgōjuši, bet tagad lōči jau ir radzāti Latgolā.

Grauzējim dzeivinīkim ir vysvērteigōkōs ožas. Par šinšilu kažuku cylvāki ir moksōjuši 100 000 dol. Šudiņ, vairōk kai 5000 audzētovōs īgyun vairōk kai 100 000 odeņu godā, tōpēc šinšilu kažuki ir palykuši lātōki. Ir izaudzētas vairōkas škiras.

Ļūti vēртеigi kažuku zvēri ir beбри. Jī ir pa daļai yudiņa dzeivinīki. Ir lobi aizsprūstu taiseitōji. Ap 19. g. symta 70-tim godim Latvijā beбри beja jau iznycynōti. 1927. g. nu Norvegijas īvede 2 pōrus. Jau 1967. g. Latvijā beja 200 bebru. Bez eistim bebrim Latvijā tagad audzej nutrijas voi pūra bebrus, kuru ožas izmontoj eistō bebra ožas imitacijai.

Bizam žurku ožas īgyun pōri par 12 milj. odeņu godā. 1905. g. īvasta Vōcijā un 1928. g. īvastas Krīvijā, nu kurīnes jau ir izaplatējušas arī Latvijā.

Kažuku odom izmontoj arī vairōku vōveru sugu ožas. Vērteigōkō ir Sibīrijas-teleute, kas 1952. un 1955. g. īvasta arī Latvijā. Vōveru skaits Latvijā ir bejis ap 37 000.

Arī zači ir kažuku odu dzeivinīki. Začus izmontoj gaļai, odom un vylnai. Začu ir vairōkas sugas, nu kurom 19 sugas dzeivoj Eiropā. Boltūs začu ir 3 sugas. Vysā pasaulī godā nūmedej vairōkus miljōnu začu. Arī Latvijā vysu vairōk ir medeiti zači, kur tūs skaits 1967. g. rēkinōts palākim 62 820, boltim 28 000. Jūs ožas teik izmontōtas kažukim, capurem, cymdim un dažaidim apšyvumim. Taipat kai začus, arī trušus izmontoj taidom pat vajadzeibom. Sātas truši ir izaudzēti vairōkōs krōsōs. Australijā un Jaunzelandē truši nūdora lelu pūstu ganeibom. Nu Angoras truša īgyun godā ap 400 gr. boltas, meikstas, zeidainas spolvas. Amerikā un cytur trušus audzei gaļai un odu izmontoj kai blokus produktu. Amerikā apād ap 30 miljōnu mārceņu trušu gaļas, kur 1944. g. audzēti 24 milj. tru-

šu. Trušu un začu ūdas bīži viņ izmontoj cytu ūdu imitacijom.

Lūti dōrgi ir ari karakulōdu kažuki, capures un apkakles. Karakula vuškas ir vīna nu 100 sātas vušku šķirnem. Karakula vušku dzimtene ir Centralazija, bet tagad jōs ir ivastas gondreiž vysā pasaulī. Latvijas un cytu vaļstu zemnīki iztyka ar sātu vušku kažukim, kas beja sylti un pateikami zīmas soltumā. Latvijā vuškas audzēja vylnai, gaļai un ūdom. Zīmā bazneicā varēja redzēt zemnikus ar malnim, boltim sorkonim un cytas krōsas kažukim.

Kažukim rōņu ūdas sōktas izmontōt ar 1786. godu, kod tyka atklōta Pribilovas sola, kuru kŭpā ar Aļasku 1867. g. nu krīvim nŭpērka Amerika.

Vairōkas symttyukstūšas kŭrmuļu ūdas teik pōrdūtas pasaulā tērgūs. Latvijā kotrys pazyna kŭrmuļa dzynumus. Jī pōrteik nu slīkom, kukainim un jūs kōpurim. Kai ken-guru, tai mērkaču ūdas ari teik izlītōtas kažukim un cytim izstrōdōjumim.

Bez eistom zvērōdom kažuku ryupnīceibā daudzi lītoj mōksleigōs zvēru ūdas, kas ir paglōbis daudzus skaistus zvērus nu pilņeigas iznycynōšonas. Cylvāks ir tys, kas pōrveidoj uz šōs zemes augu un dzeivinīku vaļsti.

Vladislavs Bojārs

PĪPES

II

PĪPES TAUTAS MEDICINĀ KAI AIZSORGS PRET SASLIMŠONOM

Motto: „Jo sorgōsīs pats, tod arī Divs sorgōs tevi.“
Tautas paruna

Nūsaryudeišona.

Te īvodam nūsaryudeišona voi arī nūryudējumadēļ varātu paskaidrēt arī tū, ka myusu latgaļu tauta nūtaļ ir bejuse kai sorgengeļs, kai lela paragūne. Kai paragūne byudama, jei varējuse pasaceit, nūsaceit pat īpriķšejōs saslimšonas, kam cylvāku dzeivē ir bejuse miļzeigi lela nūzeime. Seņōkajūs laikūs ļauds tok dzeivōja tōli vīns nu ūtra, jo sātas beja izkaiseitas pa lelajim mežu klajumim, leidumim, ganeibom utt. Ir bejuse lela paļōvība uz sātas ōrsteitōjim, sātas doktorim. Tai ir radīs lelōks papyldu atzorōjums arī sātas ōrstnīceibai.

a) Atziņas, nūteikumi resp. prognōzes.

Sakarā ar dabōtom atziņom, atrodumim ir rodušīs arī nūteikumi sātas ōrstnīceibā. Ōrsteitōji-doktori zynōjuši jau arī saslimšonas gadejumus īpriķš, pēc pīredzes, pēc pīdzeivōjumim. Myusu 20. godu symta laikmatā modernō medicina taidas atziņas, nūteikumus parosti sauc ar svešvōrdu par prognōzem. Prognōžu termiņš ir ticis pajimts nu greku volūdas un nūzeimoj: pro pyrms un gnōzis — atziņa resp. nūteikums. Tōpēc prognōzes nav nīkas cyts, kai īpriķšejō voi pyrmejō atziņa, nūsaceišona, tys ir slimeibu gaitu īpriķšejī paredzējumi.

b) Pymō aizasorgōšona voi profilakse.

Sakarā ar tū, ka jau ir dūti zynomi atzynumi un dūti

ari raksteitī voi naraksteitī tautas tradicionālī nūteikumi, rūnās tōļōkā vajadzeibā tūs izpiļdeišona dzeivē. Jo ir zynomi atzynumi, pījāmumi kai var saslimt, ir napicīšami ari leidezki, kaidi komponenti, lai saslimšonai varātu nū-sastōt pretim, cytim vōrdim sokūt, lai spātu izasorgōt un aizasorgōt pret vysaidom saslimšonom, pret slimeibu bac-
ciļu vīglu uzjimšonu cylvāka kerminī. Myusu laiku me-
dicina ari šaidim gadejumim ir īgyvuse modernus termi-
ņus. Konkreti sokūt, te medicinai ir ticis pajimts vōrds ari
nu greku volūdas un tys ir: p r o — pyrmōk voi īpriķš
un nu p h y l a t t e i n — sorgōt, izasorgōt, aizasorgōt. Te
modernōs medicinas zynōtnes ir radejušas nūdaļu, tū nū-
saucūt par p r o f i l a k s i voi profilaktiku. Tei ir mōcei-
ba par tū, kai aizasorgōt, kai litōt aizasorgōšonas leidez-
klus, lai nasaslymtu ar infekciju slimeibom.

Izejūt nu paskaidrōtō, var ari atzeit, ka myusu tauta ari
ir bejuse prōteiga, gudra, jo tei ir zynōjuse, atroduse vy-
sus golvonūs pamata nūteikumus un atroduse ari atteicei-
gus leidezklus kai aizsorgus pret vysdažaidōkom saslimšo-
nom. Prūtams, tī nūteikumi, tōs atziņas, pījāmumi ir be-
juši litōti tikai tautas volūdā un termini dūti tautyski lat-
galiski, na tai kai tū ir darējušas un dora modernōs medici-
nas zynōtnes un vysas pōrejōs dobas zynōtnes, litojūt mo-
dernus, voi ari storptautyskus nūsaukumus, terminus.

Myusu tautas medicina taitod napōrprūtami ir pare-
dzējuse saslimšonas jau īpriķš un ir mōcejuse litōt ōrstnī-
ceibas leidezklus pret taidom slimeibom, kas varējušas pī-
meklēt kuru kotru, vēļ vasalam izarōdūt. Vēļ te jōpīmaty-
noj ari tys, ka taipat leidezgeigi tys ir ticis dareits pi sātas
lūpim un putnim. Taidūs gadejumūs, lai nūsaryudeitu pret
saslimšonom, ir litōtas nūteiktas želves resp. drogas un
želvu zōles, dūdūt tōs kūžļōt, ēst, dzert tūs sulas, ekstrak-
tus utt. Un tai golu golā, te ari pīpu nūvōrējumu sulas ir
teicami nūdarejušas. Taitod varātu pījimt, ka ir rodusēs
ari pyrmklaseiga cylvāku imunizēšona voi nūryudeišona
pret ispējamom saslimšonom. Infekcijas slimeibas myusu
vīnkōrši ļaudis mēdze saukt par l a ž o m .

Pīpu sulas litōšona tautas medicinas prōfilaksē.

Myusu Latgolā tei ir nūtykuse jau seņōkajā pagōtnē,

prūti, nu tō laika myužim, kod myusu seņči, munuprōt, sōkuši apdzeivōt taģadejōs Latvijas un tōli vēļ apleicejōs zemes. Tam par lobu runoj ari pīpes nūsaukums leitovišu volūdā — kempīne. Pīpem ir bejuse un ir lela kulturvēsturiska nūzeime un tōpēc rūnās ari pamats runōt un pēteit myusu tautas medicinu.

Pīpu nūvērtēšona un slymūs ōrstēšona.

Slymūs ōrstēšona ar pīpu sulom ir ari tys drūšais faktors, ka pīpes ir uzskateitas kai „meža breinumi“, ir tykušas „pēteitas“, nūvērtētas un laseitas, lai tōs praktiski izmontōtu. Tōs ir tykušas litōtas gon „zaļā veidā“, gon „sausā veidā“. Nu tom tyka pagatavōtas žeļvu zōles resp. nūvōrējumu sulas, ekstrakti utt.

Terapijas skaidrōjumi.

Šys vaicōjums napōrprūtami ir bejis tik svoreigs, ka uz tō pamata ari tyka nūdybynōtas vysas senlaiku sātas ōrstnīceibas izreiceibas, gudreibas, kū myusu laikūs, 20. godu symtā, modernōs zynōtnes, kaidas ir medicinas zynōtnes, sauc ar svešvōrdu terapija, kas ir aizgyuts nu greku volūdas therapei, ir kūpt un tys ikdīnas dzeivē nūzeimōj sliminīka kūpšonas un dzīdynōšonas mōkslu. Nav jōaizmērst, ka senejim latgalim beja pazeistams vōrds dzīdēt un ari dzīdynōt, kas ir plaši izplateits ari myusu dīnōs. Te myusu stōstā izalūba daudz svoreigu lītu, kas atsateic uz latgaļu tautas medicinu, te byutu vīta lobam grōmotas sējumam.

Diveju veidu slimeibu dzīdynōšona.

Slimeibas ir dažaidas, bet tōs varātu grupēt divi grupōs: gora slimeibōs un infekciju slimeibōs. Izejūt nu tō, rūnās ari slimeibu divejaidas profilakses, voi dzīdynōšonas. Tys ir gryuts uzdavums, jo latgaļu tautas medicinā nav raksteitu formulu, nav grōmotu, voi pīzeimu vysmoz rūkrokstūs.

Gora slimeibu profilakse.

Gora slimeibu dzīdynošona tautā tyka dybynōta uz lo-bim idealim pīmārim, uz gaišu pavuiceišonu dūšonu, bet tys bija gryuts uzdavums.

Latgaļu tauta uz gora sliminīkim vērēs ar lelu nūžā-lōšonu un Dīva baimi. Nikod taidus sovaidņikus cylvākus naapsmēja, naizzūbēja. Ļauds pyulējōs jūs mīrynōt, rem-dynōt, jīm pa prōtam runojūt jūs volūdā leidzeigi kai ar mozim bārnim, voi napīaugušim cylvākim. Tys beja lobs pajēmīns. Tauta raudzejōs uz tū, lai taidim sovaidņikim, vīntulim byutu klōt kaidis vacōks cylvāks, kaidis sātas sli-minīku ōrstētōjs, tai sokūt, rūkas sasnāgumā. Taidi sātas ļaužu ōrstētōji ari ļūti styngri raudzejōs, lai psihiski sly-mais tyktu ari nūryudeits pret vysaidom ļaunom nabyu-šonom, atgadejumim, lai jys nasaslymtu vēl vairōk un na-palyktu par nagudru. Ļauds jūs sauce par trokim. Ar tai-dim jī nikai navareja tikt golā, lai kai grybādami vysu ar lobu.

Ūtrā seceibā itylpa cyti gora slymī, tai sauktī, „dzeivē napasadavuši cylvāki“, kas sovu dzeivi nūdzeivōja pī so-vim pat tyvinīkim, sovas apkōrtnes ļaužu tyvumā. Tautas medicina jūs navarēja izōrstēt. Latgali jūs sauce par dzei-ves pabērnim. Ari tautas dzīsme soka:

Dīvys zyni daudz pabērņu,
Lic sauleitei prīcynōti,
Jo tei prūt ļaužu volūdu,
Bezprōteņus smīdynōt.

Lipeigūs, voi īgyutūs slimeibu profilakse.

Itai infekcijas slimeibu profilaksei beja un ari pamatā palyka želvu — zōļu lītōšona gon ōreji, gon ari īkšeji, kam beja lela nūzeime tautas dzeivē, lai uzturātu lobu veselei-bu un paturātu mīsas spēku.

Īpriķšejō ōrejō ōrstēšona.

Dēļ nūryudeišonas, voi ar svešvōrdu saucūt' immuni-zācijas, dēļ ōrejom kermaņa daļom lītoja dažaidas zōļu su-

las, ari sēņu resp. pīpu sulu nūvōrejumas, ekstraktus, ar kurim īberzēja voi apskolōja un pēčōk apsaistelēja smērētōs vītas ar kaidom lupateņom, jo beja vajadzeigs. Te var minēt vēļ gadejumus nu ikdīniškōs latgaļu zemņiku dzeives. Pīmāram: pavasarūs, vacōs mōtes, voi mōtes bārnim, seviški tim, kas gōja gonūs, i nūtaļ staigōja, skraidēja vairōk bosom kōjom, jau īpriķš vokorūs sasmērēja kōju stulpes ar soldonū krējumu pyrms gulēt īsonas, lai nōkušā dīnā brodojūt pa yudini, pa dublim, kōjom stulpes nasaplaisōtu, tys ir, ōda nasasprāgōtu. Ar tū tyka nūvārsta napaiteikamō „dzērves zōboku“ dabōšona, kū volkojūt bārnim pīsanōce gauži, žēleigi vaimaņōt ,pat raudōt, jo sasprāgōjušō ōda cīši sōpēja. Taidu aizsardzeibu lītōja ari pret mutes resp. vaiga ōdas sasprāgōšonu īzīzdami tū koč ar svīkstu, ar kausētīm cyukas taukim, voi ar kaidu lynsāklu eļļu; nūmozgōja ar pīna sulom, jo nabeja kō cyta pi rūkas.

Pazeistama beja ari bezdeleigu, tys ir, vosoras raibumu, nūdzeišona. Tūs nūdzeišonai lītōja specialas sulas, īpašas zīdeites, kū parosti gudrineicas, vacas mōtes turēja nūslāpumā. Puikas, kam beja bezdeleigojs vaigs, breidyņōja, ka varbyut tronkōjis bezdeleigas un cytus putneņus un varbyut pat jaucis perekleišus, tōpēc dabōjis bezdeleigoju vaiġu. Te, prūtams, beja sova loba pavuiceišona, lai tai nada-reitu. Tai puikas tyka atturāti nu bezdeleigu un cytu putneņu vojōšonas voi perekleišu jaukšonas.

Īkšejō profilakse.

Ir nūryudeišona pret īkšejom ļaunuma slimeibom. Ļauds lītōja dažaidu augu nūvōrejumu sulas, ekstraktus, seviški pīpu ekstraktus. Par tim tyka stōsteits šō roksta pyrmaļā daļā, tyvōk tōs 7. nūdaļā. Sātas ōrstētōjus — doktorus pamudynōja lītēt želves ari piļneigi vasalym cylvākim, tim dūdūt dzert sulas, lai taidā veidā nūsaryudeitu pret varbyuteju saslimšonu. Tys tyka biži vīn dareits specialūs apstōkļus, kod kaidā sātā beja izacāluse kaida infekcija — slimeiba, laža, kai tū ļauds sauce. Nalobuma kaite ogrōk bejuse cīši beistama kai karstine, tai sukota. Sukotu vālōkūs godūs ļauds sauce par dylūni un taidu sliminīku sauce par dylūnnīku, voi sukotņiku. Prūtams modernōs medicinas zynōtnēs tū sauc par tuberkulozi. Īpaši baismaini

tyka uzskateiti latgaļu ļaudīs vysaidi ikšēji žņaudzēji, audzēji, voi trumi. Taidi audzēji nav nikas cyts kai vēži, par kurim mōca modernōs mediciniskōs dobas zynōtnes un īpaši specialō nūdaļa, kuru sauc par Tumorologiju — Onkologiju.

Tautas volūdas termini — nūsaukumi.

Ir tikpat augsti un vērteigi kai internacionālī termini. Jo mes mōcomēs mōdernōs medicinas zynōtnes par dzīdy-nōšonu — profilaktiku, tod tik pat gudri varim sprīst un izasaceit ar latgaliskim nūsaukumim, kai, nūsaryudeišona, nauzjameiba un leidzeigi.

Indeigōs želvu zōles — drogas — pīredzes.

Latgaļu sātas ōrstim napōrprūtami labi beja zynoms nu pīredzes, voi empirijom ari tys, ka želvu zōles, drogas var byut kai naindeigas, tai ari, mozōk voi vairōk, indeigas. Sakarā ar tū drogas tyka sašķirōtas. Jaunōkim ļaudim vacōki ļauds nūrōdeja, kaidi augi ir cīši indeigi, kaidi mozōk indeigi un naindeigi. Jo redzēja kaidu bārnu nūlauzūt lapeņu voi zareņu nu dzeļtenes puskryumeņa, tys ir Daphne mezereum L. un tū kūžļojūt ar zūbim, mōte nūrōdeja: „Bērneņ, nakūžļoj tō auga daleņu, izpyus un izkriss zūbeni“. Vēļ pīzeimēja: „Tei dzeļtene ir indeiga, naloba, lai gon smuka, smuki zīdeni, sorkonas ūdzeņas.“ Taipat tyka nūrōdeits uz indeigom gundagom voi guņspučem — Ranunculus acer L., Ranunculus sceleratus L., Ranunculus bulbosus L. un cytas (Latgolā tūs aug daudzi un ir atrūnamas vairōk kai 12 suģu). Prūtams, leidzeigi tyka nūrōdeits uz lobom zōlem, kai žyvžērnem (Achillea Millefolium L. kurvzīžu dzymta) voi ašņa zōleitem. Tai tūlaik, kod kaidis beia īskrombōjis kaidu mīsas daleņu un kas ašņōia, saceja: „Nū-raun, žyvžērnes lapeņas saberz i pilic pi īvainōtōs vītas, lai apasastōtu tecēt asnis.“ Taidi pīmāru un pavuiceišonu varātu minēt syntim un tyukstūšom.

Sātas ōrstnīceibas zōļu škirōšona Farmakognozija.

Mōceiba par ōrstnīceibas augu pazeišonu un tūs dereiguma nūvērtēšonu. Tys vōrds ir aizgyuts nu greku volū-

das ar nūzeimi pharmakon, zōles plus gnosis izpratnē. Farmakologija medicinā ir zynoma kai mōceiba par ōrstnīceibas zōlem un ir atšķireiga nu farmācijas, kas ir nūteikti jau mōceiba par praktiku, par mōkslu, kai pagatavōt zōles, ūkeistōs un cītōs tabletes, pulverus un cytas. Tei ir biokimijas nūzare. Vōrds jimts nu greku volūdas pharmakeia un tōs nūzares specialistu sauc par farmaceitu, grekiski pharmakeutes. Nu šō redzes aplūka, pēc munom atziņom, myusu, latgaļu, senejūs sātas ōrstētōjus varātu nūsaukt ari par pyrmim farmakognozistim, voi ari pyrmim zōļu ūkirōtōjim, ūkolōtōjim. Taipat nabeja napazeistama zōļu stypruma nūsaceišona un tūs relativō īsadorbōšona uz cylvākim, mōjlūpim un mōjputnim un tū zynōtnes nūzari sauc par farmakodynamiku, kas grekiski ir pharmakon zōles plus dynamis — spāks, īdarbe, styprums. Te pamati ir meklejami sātas ōrstnīceibā, pi jōs gudrinīkim, filosofim.

Indeigōs un naindeigōs sēņs. Sēņu ūkirōšona divi grupōs.

Myusu sēņči, latgali, prota ari lūti labi sēnes sagrupēt, sadolūt tōs divejōs grupōs — indeigōs un naindeigōs. Indeigōs sēņs sauce ari par vylka sēnem, bet naindeigōs par ādamom sēnem. Taidis īdalējums pasamatoj uz sēņu biofiziolōgiskū īdarbeibu dzeivūs organismūs, bet na uz pošu sēņu uzbyuvi. Na uz anatomijas, morfologijas saleidzynōjumim un īpašebom, sēņu sugu fiziolōgijas embryologijas komparacijom. Pyrmais pajemiņs ir vairōk nūdareigs praktiskom zynōtnem, bet ūtrais teiri teoretiskom atziņom zynōtniskom komparacijom atteiceibōs vīnai sēņu grupai pret ūtru, trešu, catūrtu un cytim augim, organismim un tam leidzeigi.

Indeigōs sēņs sātas ōrstnīceibā.

Parosti indeigōs sēņs sātas ōrstnīceibā ļaudis uzskateja tōs, kuras, tai sokūt, tōrpi beidōs ēst, pat kairōs plykōs glūmeizas naļūņņōja pa tom. Tōs ari tik dreizi nanūvacoj augūt, kai dreizi nūvacoj ādamōs sēņs, pat mōjlūpi sorgojās nu indeigōm sēnem. Gondreizi vysim cylvākim ir pazeistamas myusmeres, valna baraviki, glumi čyudešni, sārancelmines un daudzi cytas. Tūmār myusmeres praktiski izmontōja. Tōs parosti salaseja mežā, sagraizēja, uzlyka

uz lāzonim traukim, aplēja vēl ar madu vai cukrainu škidrumu, ari ar soldonu pīnu, soldonu krējumu un nūlyka tur, kur vysvairōk lasējōs myusu, dēļ tūs apkarōšonas. Sakarā ar tū ari dūts vōrds myusmeres. Botanikas zynōtnēs, tyvōk Mykologijā, tōs īdola agaricaceae (lapeņseņu) dzymtā, un sauc par amanita L. ginti. Myusmeru sēņu capureites (pileus) ari parosti izaver atbaidūšas, sorkonas, voi īsorkonas ar boltim punktenim, kas stypri atgōdinoj myusas un dundureņus. Nu myusmeru gintis Amanita L. sugom vysindeigōkōs ir Amanita muscaria L., Amanita phalloides L. (leidzeiga tai sauktai bezkauņa sēnei Phallus impudicus L., kas īdar Phallales kōrtā) un vairōk Eiropas, Azijas myusmerem Amanita brunnescens L., Amanita melanospora L. un daudzas cytas sugas. Te vēl jōmiņ kai izjāmumu nu myusmerem, kas nav indeiga un, kuru senejī romīši ir āduši Cezara golmā, uzskateita kai delikatese. Sakarā ar tū nūsaukta par Cezara sēni, botanikā par Amanita caesarea L., pazeistama kai loba ādamō sēņs nu Juliya Cezara laikim. Eiropā. Izejūt nu tō veidūkļa, sēņu klasificēšona navar tikt dybynōta uz sēņu indeigumu, voi naindeigumu, jo principā vysas sēņs ir indeigas, tik kaidūs apmārūs. mozōk, voi vairōk.

Naindeigōs voi ādamōs sēņs.

Sauce vēl par cylvāku sēnem, jo tōs salasēja ļauds un izlītōja sātas ēdinim. Šōs cylvāku ādamōs sēņs parosti ēde ari mōjlūpi ganeibōs. Naindeigōs sēņs otri nūsavacoj un parosti pylnas ar tōrpim, glūmeizom. Nu tō ari tautā ir rodusēs paruna, kas soka par nūsavacōšonu tai: „Kai uz sēnem pasaver, tai sēnes vacas palik.“ Nasaverūt uz ādamūs sēņu naindeigumu, tūmār ļauds salaseitōs sēņs labi izteirēja, salyka pūdā uz plitas, nūvōreja pat trejūs yudinūs. Tūs nūvōreitus sēņu yudiņus izdzirdeja mōjlūpim, kai kaidu lobu mōjlūpu nūryudeišonu pret saslimšonom. Voi te nabeja ari taidā veidā imunizēšona? Nu tō var izsacynōt tū, ka sēņu sulas nūvōrējumus ļauds izmontōja, jo varātu saceit, tautas veterinarā medicīnā.

Sātas lūpu un putnu nūryudeišona.

Pi myusu senejim latgalim parosti vairōk gon atsagadeja nateiši, nakai teiši. Prūti, tys nūtyka tai, ka zemniku sātos, kod ilgōku laiku uzglobōja captu maizi, mīžu plōciņus, kas reizem sapelēja. Sapelejušū maizi izbarōja mōjlūpim. Mōjlūpi taidā ceļā jau īpriķš tyka nūryudāti, kū izsauc na kas cyts, kai pelējumu sēneites. Nu pelējumu sēneitem vyslobōk beja pazeistamas zaļais pelējums un ari vēļ pēlēceigais un ari pat malnais pelējums. Mes jau drusceņ nūgidom, ka daudzōs pīpu — sēņu sugas atgōdinoj pelējumu sēneišu roksturu. Botanikas zynōtnēs — mykologijā vysī pelējumi teik klasificēti. Pagaidom minēsīm tikai divejus īdalejumus: pyrmais sēneišu ginšu formu daudzums teik īdaleits veidu, formu gintī *Penicillium* un ūtrais — veidu, formu dintī *Aspergillus*. Tyvōk paskaidrojūt jōzyna, ka pelējumu sēneites teik īryndōtas formu ginšu dzymtā *Eurotiaceae*, kas sovukōrt teik īryndōta *Eurotiales* kōrtā. Šei dzymta, un ari daudzas cytas leidzeigas, teik īdaleitas pa klasem, kuras sauc par *Euscomycetidae* un serijōs, kuras sauc par *Plektomycetes*, voi ari par *Homoascomyces*. Lyuk, taida te klasifikacija, dīmžāl, lūti naskaidra un sarežgeita, kuru nōkūtnē napōrprūtami pōrveidōs. Sakarā ar tū, ka pādejā godu dasmytā šymā sēneišu augu klasē *Deutoromycetes*, tyka zynōtniskūs pētejumūs atrostas kai sarežgeitōs daudz dažaidōs konidiju stadijas un taipat sūplōk atrostas ari dzymumvairōšonōs — jūkaineibas, voi paraseksualitate, tōpēc rodōs nalela skaidreiba par pošu seksualitate. Tei daudzūs gadejumūs nav vajadzeiga augim. Ir daudz taidu sēneišu sugu, kuru seksualitate nav napīcīšama un nav vajadzeiga pavysam. Tōpēc taidas sēneišu sugas teik īdaleitas formu kōrtā, kuru sauc par *Mycelia Sterilia*, voi latvyski sokūt, teirūs sēņōtņu grupā. Te tyvōk skaidrōt par šom interesantom sēneišu biofiziologiskom, embriologiskom sovaideibom naītylpt šō roksta apmārūs.

Mōceiba par pīpem — aizīšona sūplōk pi cytom sēnem.

Te sūplōkais pīpu apskots ir napīcīšams tōpēc, ka pīpem ari ir atrūnamas biologiski fiziologiskōs saisteibas ar cytom, pōrejom sēneitem, sēnem un pat ar bakterijom, ku-

ras parosti sauc par škaideišonas sēnem un īdola Schizomyces klasē. Bez bakterijom tōs vyspyrmā kōrtā ir dažaidas pelējumu sēneites un ari pat vairums pīpu augu sugu, sovu embriologiskūs stadiju dynamiskā atteisteibā, kas pījam dažkōrt ari tūs vysu pelējumu sēneišu pōrejūs veidus.

Pīpu sēnes leidz šam nav vēļ pēteitas modernūs medicinas zynōtņu mērkim, lai dabōtu kaidus ōrstnīceibas leidzekļus un varātu farmacijā pagatavōt zōles, ōrstnīceibas medikamentus. Turpretim pelējumu sēneites ir tykušas pēteitas, bet ari taidā sovaidā pīspīdu veidā. Tys ir nūticis Anglijā. Tur sovā laikā beja izacālušas epidemiskas ļaunuma slimeibas, kas prasēja lelus cylvākus uperus, jo mēri myra daudz ļaužu. Sakarā ar mēri īsasōce pēškō pelējumu sēneišu pēteišona, izmēginōšona ari praktiskā dzeivē, mēginōšona lītōt mediciniskōs cylvāku terapijōs.

Penicilina atrasšonas sōkumi.

Sakarā ar tū, te ari ir napīcīšami minēt penicilina atrasšonas sōkumu. Tōpēc golvonūs vērzīņūs apsavērsim tō vēsturi. Vīns britu bakteriologs Sir Alexander Flemings sovūs pētejumūs atroda kaidu sovaidu substanci — vīlu pelējumu sēneišu *Penicillium notatum* sugā. Tū vīlu jys nūsauce par penicilinu. Flemings tōļōkūs sovūs pētejumūs, zynōtniskūs eksperimentūs šū antibiotiskū skōbi pasōce pīlītōt pat praktiski, tai atrosdams tymā ļūti lobas ōrstnīceibas īpašeibas. Vālōkūs godūs, pēc liktineigō 1929. goda, tū vīlu, penicilinu, sōce pēteit vēļ vairōk ari daudzi cyti britu zynōtnīki mikrobiologi, bakteriologi. Tai penicilins tyka koncentrēts vēļ vairōk kai vīla, tyka cīteigi atteireits nu cytom vīlom, ar kū nūsadorbōja britu mikrologists patalogists Sir Howard Walter Florey un prūtams, bez jō vēļ daudzi cyti britu biokimiki kai, Ernest Boris Chain un cyti. Pētejumi nūrysa laikā nu 1940. — 1941. godam. Tai tyka breiniškeigā pajēmīnī nūvārsta na tikai tūreizejō epidemija Anglijā, bet ari tyka lykti pamati terapijom ar īšlircynōjumim subkutani un intravenozi, lai taidi nūvārstu dažaidas ļaunōs, lipeigōs slimeibas. Infekcijas slimeibu izsauceji īmesli ir dažaidi mikroorganismi, bacili. Lyuk, te sōce penicilinu lītōt ar īšlircynōjumim, kai pret, tai sauca-

mim, pneumokokkim, stafilokokkim, meningokokkim, pret Clostridium tetani — krampus izsaucejim bacilim un ari pret Syphilys spirohaeta, tys ir, pret veneriskom slimeibom: sifilisu, gonorrhoea, izsytuma tifu, pret osteomyelitis — kaulu, skrimšļu, muskulu un tam leidzeigim ikaisumim. Tys beja un ir, un palik tagadnē voi vasals apvārsums modernajōs mediciniskajōs terapijōs.

Pelējumu sēneišu oikomiskō nūzeime.

Tei nūzeime ir bejuse lela un ir palykuse ļūti svoreiga saimnīcyskā dzeivē. Sakarā ar tū, pelējumu sēneišu pētejumi kai sōkušis, tai nūris tōļōk plašōkūs apmārūs. Tys nūtyka vairōk tōpēc, ka pelējumu sēneites atroda tyuleiteju izlītōšonu preču zynōtnēs, ar kū tyka pastyprynōts oikomiskōs — saimnīcyskōs dzeives standarts. Tai vairōk un bīžōk daudzōs penicillium sēneišu sugōs tyka atostas ļūti vērtēigōs organiskōs skōbes, kas tyka nūsaceitas, atteireitas, izkrystalizētas. Tōs svoreigōkōs skōbes ir: cytronskōbe $C_3H_4.OH.(CO_2H)_3$; gallīskōbe $C_6H_2.(OH)_3.CO_2H$, kas ir bolta krystaliska vīla; skōbiņskōbe — krystaliska cita vīla $HO_2.CO-CH_2 - CO_2H$, voi ari tōs paveids $(C_2H_2O_4)$ resp. $(COOH)_2$. Fumari skōbe — bolta krystaliska vīla $C_2H_2.(CO_2H)_2$; glukogīnskōbe ar ļūti kīmiski sarežgeitu uzbyuvi un cytas tam leidzeigas skōbes kū, praktiski izlītōja un izlītoj industrijā, pagatavojūt, pyudejūt, sapelynojūt vysaidus sīrus un ari taipat anti-biotikā.

Industrijā, lobu, augstu īpašeibu sīru pagatavōšonā, parosti izlītoj penicillium roqueforte sugu, kū sauc par garšēgu, smaržeigu roqueforte sīru; un ari penicillium camemberti sugu dēļ camemberta sīra pagatavōšonas. Bet sovukōrt sugas penicillium notatum un ari taipat penicillium chrysogenum izlītoj kai pamatu dēļ antibiotiskō mediciniskō leidzekļa penicillina īgyušonas. Prūtams, bez mynātom sugom dzeivē izlītoj ari vēļ cytas, pōrējōs pelējumu sēneišu sugas. Tī ir kai breinuma medikamenti, kas myusu laikūs, 20. g. s., ir pīejami gondreiž vysai ciļvēcei.

Vōrds penicillus, i, m. vīnskaitlī un ari daudzskaitlī penicilli, voi ari penicillum, i, n. ir latinu volūdas, kas nūzeimōj moza slūteņa un ari ir angliski kai small brush,

painter's brush. Taidas pelējumu sēneites ir bejušas itiņ svoreigas tagad un arī byus nōkūtnē pētnīceibas uzmanēibas centrī vysā pasaulī, bet, dīmžāl, na pīpes — pīpu sēnes. Pīpu sēnem palīk vairōk taida kulturvēsturiska nūzeime, kai tys ir myusu pošu latgaļu tautas medicinā un tōs nūzarēs, kai tautas dzīdnīceibā un arī tautas oikonomijā, doglu pagatavōšonā. Senejūs laikūs tautas, dzeivē, tys beja nūzeimeigs laikmats, kod ļauds atroda, ka nu pīpem var izgatavōt doglu un arī pīpes var izlītōt sātas medicinā pagatavojūt drogas — žēļvu zōles.

Najaušō tautas antibiotika.

Tei pastōveja tymā byuteibā, ka sātas ļauds — zemnīku cylvāki, parosti sapelējušōs ādamvilas izbarōja sātas lūpim un putnim, bet bīži vīn arī poši tyka izlītōjuši pelējumu seneites najauši. Dažreiz jī i poši ēde drusku īpelējušu maizi, īpelējušu krējumu, bīzpiņu un prūtams arī īpelējušus sirus. Tik nalelūs daudzumūs pa ratam, taida, antibiotika naškodēja, bet paleidzēja izasorgōt nu saslimšonom ar dažaidom ļaunuma slimeibom, naboltōs dīnōs, tys ir, nūryudēja ļauds pret otru slimeibu uzjemšonu. Tys iznōce tai, ka cylvākus nateiši immunizēja. Tam leidzeigi tyka immunizēti mōjlūpi, ganeibōs atrūnūt pīpes, pīpu sēnes un tōs graužļojūt. It seviški lobas pīpu-sēņu atradējas beja gūvis, arī vuškas. Tam īpaši nūdarēja Hydnaceae dzymtas sugu pīpes, kaidas vysbīžōk pasagadeja kryumūs un mežūs, augūt pat sausōkōs pļovōs. Tōs ir syukļu pīpes, koraļļu pīpes, kozubōrdeņu pīpes un tam leidzeigi. Leidzeigi tyka atrostas un apāstas Thelephoraceae dzymtas sugu sēņu pīpes. Nu tom golvonōs sugas ir: Stereum hirsutum; Stereum frustuatum; Stereum purpureum; Sparassis radicata, kas parosti izsauc parazitivisma dzeivi uz koniferim — skuju kūkim un daudzas cytas sugas. Tōs ir pīpu-sēņu kūpdzymtas Polyporaceae primitivōs pīpu sēnes. Sakarā ar šū faktu primitivūs pīpu dzymtu Thelephoraceae taksanomija īryndoj Polyporales kōrtā un arī paklāsē Homobasidio mycetidae, kas arī ir sovā ziņā kai atslādzamō skreine. Sakarā ar tū, šūs ryndu autors, ir īsalaidis taidā sūplōkā šūs primitivūs sēņu-pīpu apskotā, vysmoz eisumā. Napōrprūtami ir tys, ka myusu senejūs laiku tautas medicinas ōrstētōji doktori gon tai plaši pīpu napōrzy-

nōja un tōpēc navarēja tōs sašķirōt, kai tikai pīpes, sēnes. Tim šōs primitīvōs pīpu sēnes beja un palyka tikai kai seikstōs ādamōs sēņs, voi ari vīnā ūtrā gadejumā kai kūkainōs sēņs.

Tautas uztverē pīpes kai nasēnes.

Ļauds, ari sātas doktori, pīpes uzskatēja parosti par nasēnem un pīskaiteja sovaidim izaugumim, mežūs un vysur cytur. Šūs, kai breinuma izaugumus, ari pījēme par naindeigim, tōdēļ ari nasabeida tōs bīži vīn izlītōt sātas ōrstniecībā, tū vairōk doglu pagatavōšonai dēļ škiltovom, guņs īgyušonai. Kai naraksteits tautas lykums palyka, ka nu indeigūs sēņu salaseišonas ir jōsasorgoj. Nasaverūt uz tū, tūmār šod tod salasēja ari indeigōs sēnes, kai tū jau mes aplyukōjom, indeigōs myusmeres. Tom rodōs praktiska vajadzēiba dēļ myusu iznycynōšonas pa ustobom un ari klāvim. Myusmeres mežūs atroda vysaidas, bet dēļ myusom salaseja vysindeigōkōs, sorkonōs Amanita muscaria L. Te jōpīzeimej ari tys, ka latgali parosti glūtenes un sēneites naizmontōja un sauce vairōk par sovaidim veidōjumim, tys ir, par rogonu sļaudeklim. Šūs rogonu sļaudekļus navarēja izmontōt ari tōpēc, ka tī, kai glumekli, ōtri sakolta, byudami cīši putraini plaismodeji, sasarōve cītūs kermineišūs, taidōs kai krevelētēs, sklerocijūs. Naeistōs glūtsēneites tautas uztverē pavysam naeksistēja, vīnkōrši tōs navareja atrast, navareja saredzēt tūs seikūs kermineišu dēļ. Taidas naeistōs olūtsēneites myusu laikūs ir atrostas un druseņ papēteitas un tōs ir acrasiae sēneites.

Nanūteiktōs biofiziologiskōs vīlas.

Beidzamā godu dasmytā ir privati pēteitas un privatōs laboratorijōs hipotetiski, teoretiski uzkartas taidas vīlas, kai mykrotins, naeistūs glūtsēneišu vīla akrasins, parazitiskūs glūtsēneišu vīla plasmodiaforins un cytas tam leidzeigas vīlas, biokimiski komponenti, kas byutu nūteikti tyvōk jōizpētej un byutu dūdami sovi eisti zynōtniskī termini. Dīmžāl, ir josōka, pat myusu pīpu komponenta vīla poliperins nav atrosts un nūskaidrōts. Turpretim biokimiki biofiziologiskā kimijā pētejumūs ir pīsaspīduši vīnas

ūtras indeigās sēns izpētēšonai aiz tō imesļa, ka daudzi cylvāki ar tom ir sasaindējuši un pat myruši. Nu taidom indeigūs sēņu indeigom vīlom ir atrosts, un labi vīn izpēteits, muskarins, kuru daboj parosti nu myusmeru indeigom sēnem *Amanita muscaria* L., kū ari jau mes pazeistom. Šys te indes muskarins ir labi zynoms un tys nav nikas cyts, kai biokimiski laboratorijōs dabōtais krystaliskais alkaloids ar sovu īpatneju kimiski — empirisku sastōvu — formulu $C_5H_5NO_3$ un pēc garšas bezgaršeigs un ir ļūti indeigs. Šai toksiskai substancei pretim, kai pretinde, antitods ir napōrprūtami stōdams ari ļūti indeigais atropins, kuru parosti īgyust nu kartupeļu — naksneņu *Solana-ceae* dzymtas *Atropa belladonna* L. puēš auga. Atropins ari ir krystalisks, bolts alkaloids, indeigs un kuram kimiski empiriskō formula ir $CI_7 H_{23} NO_3$. Tū var lītōt tikai sasaindēšonas gadejumūs ar ōrsta atļōvi un pi tam pošā ōrsta klōtbyutnē.

Bezindes sēns.

Šys ir svoreigs jautōjums tōpēc, ka latgali zynōja at-rast ari bezindes sēns, tōs sēns ir baraviki. Baravikus uzskateja par cylvāka sēnem un, pi tam, vēļ sauce par soldonom sēnem, kū cylvāki napōrprūtami drūši varēja izlītōt ēdīnim. Baraviki aug mežu skutu ōrskōs vītōs un reši at-rūnami. Ratuma un lobuma dēļ ļauds baravikus sauce par kungu sēnem.

Botaniskai zynōšonai jōmiņ, ka baraviki pīdar, taipat kai myusu pīpes, pi stūbreņ sēnem, tys ir Basidiomyces klasei. Nu golvonom baraviku gintim te var atzeimēt: *Boletus*, *boletina* — *fistulina*, *Strobilomyces* un *cytas*, kas teik iķļautas baraviku dzymtā *Boletaceae*. Baravikas ōtri sapyust, apsamat pylnas ar tōrpim, jo tom ir ļūti maigi kermini — capures. Pīpu sēnes ir gon parosti kūkainas, taidas rogozainas ar cīši seikstim kerminim, tōs īspējams uzglobōt svaigas.

Izjāmumu sugas baravikas.

Tys ir kai breinums, ka storp baraviku sugom ir atrū-namas ari indeigās sugas. Vīna nu taidom ir *Boletus sata-*

nus, kŭ latgali sauce par valna baraviku, kas ir pavysam preteja ādamom naindeigom sēnem, kaida ir *Boletus edulis* L. suga. Nasaverūt uz šūs naindeigūs sēņu „naindeiguma“ īpašebom, zynōtnīks, mykologs Besseys ir atrads stanci — vīlu 1950. godā, kas īšlircynjyumūs kermīnī, it īpaši ašņa vodūs ir relativī indeigs, bet šei pat indeigō vīla tūlaik teik antitoksiski iznycynōta, neitralizēta gramōšonas organu traktā, kod cylvāki sagatavōtōs sēnes iād. Šūs baraviku cytas dažaidas sugas satur ari cytaidōkas substances — vīlas, kas apāstas, dzeivinīku, voi cylvāku organismūs sōc atteisteit dažaidus trumus, trumeišus, veicynoj tumoru augšonu. Tū ir labi nŭvārōjis sovūs pētejumūs zynōtnīks mykologs, biofiziologs Lucass un cyti, kas saistōs jau ar 1957. godu. Izejūt nu šō minējuma, lai gon uz leidzeibas analogijas pamata principa, byutu ari hipotetiski jōpījam atzynums par daudzu pīpu sēņu indeigumu.

Taidas indeigūs pīpu vīlas *Polyperins* un cytas leidz šam vēļ nav atrostas, izkrystalizētas. Ir jōpījam, ka laikam pīpu suga, kŭ botanikā sauc par *Polyperus sulphureus* satur gon kaidu indi, kas ir sāra pīpes, kas ir thiopolype-rins, kas parosti izsauc ūzulu *Quercus* L. un cytu lopu kūku pyves. Tys taipat ir ar aizjyuru egļu pīpi — papīpi *Boletus laricis* L. egļu baraviku, kŭ daudzi angliski runojušī mykologi īdola eistynōs pīpēs, nūsaucūt par: *Larix bracket fungus*, voi aizjyuras egļu pīpe biofiziologikūs procesu un atteiceibas dēļ nu saprofitiskōs sēnes, stōvūklja *Boletus spec.* ir pōrgōjuse parazitiskōs sēnēs resp. lopkūku sēnes (*Larix miller*), voi parazita pīpes stōvūklī, kas pyudej aizjyuras egļu kūkus, mežus un sātas.

Sāra pīpes *Polyperus sulphureus* ir bez sova gola pīmī-leigas, smukas, gleitas kai pučes dzaltoneigō izskota dēļ, puškainas kai puču puški. Tōs izaver kai dzaltoni puču zīdi ap kūku calmim, gon ap kūkim, kūku stymbynim, sapyvušom daļam mežūs un calmōjūs, izcērtumūs. Sātas lūpi, gūvis, vuškas, kozas un cyti lūpi parosti meklēja pa ganeibu vītom kŭ naparostu, kaidu cītōku vīlu, lai graužuļōtu. Taidas seikstas pīpu sēnes, kai gūvis, tai vuškas un kozas ciši mīļōja ēst. Mōjlūpim patyka grauzt ari apšu svaigōs lopas, atvases un jaunōs apseites (*Populus* L.) gints jaunūs augus tūs ryuktuma vīlas dēļ. Šei vīla nav nīkas cyts, kai popu-lins, kas ir dabōts biokimiskōs laboratorijōs un ekstraktēs

kai soldons bolts, krystalisks glukozids ar kimiski empirisku formulu: C₂₀H₂₂O₈. Vyss tys mynātais atsateic uz veseleibas kūpšonu, voi tei byutu aplyukojama pi lūpim, voi ari pi cylvākim. Tys pīdar jau tautas midicinas nūzareī diaitetikai. Termiņš aizgyuts nu latinu volūdas dieta — diaeta un greku diaita, kas ir, dzeives kōrteiba, voi barōšonōs, kas atbylst organisma praseibom, sovaideibom, īpašeibom un vajadzeibom, taitod kōrteiba — rēdeiba esšonā un zynoma ēdīņu izvēle, seviški slimeibu gadejumūs. Ari šei parōdeiba, dzeives veids ir bejis zynoms senejim latgalim.

Pīpes kai nanūžs mežim un sātom.

Parosti dzeivē tai ir, ka ir kas sovaids un tys jōzyna un jōsaprūt. Dobas parōdeibōs nūtaļ ir kas lobs un nu ūtras puses otkon ir kas kaiteigs, slykts un pat ļauns. Tai tys ir ar myusu pīpem. Cik pīpes kai „breinuma izaugumi“ ir teicamas tautas medicinā, tik pat tōs ir peļamas vyspōrejā saimnīcyskā ziņā. Pīpes kai mežim, tai zemnīku sātas kōrmim ir vyslelōkais pūsteitōjs, paraziti un vysmoz kai pusparaziti, likēdēju byutes.

Pīpes mežu pūsteitōjas.

Pīpes nav vys atrūnamas mežūs vīn kai tryudēžu organismi, bet ir atrūnamas ari daudzōs sugas, kas uzamat kai uz nadzeivō subtrakta, ari uz dzeivim organismim, kaidi ir kūki, kryumi un ari pus-kryumi. Kai parosti dobā, pīpes uzamat sovīm saiminīkim, augim vysmoz par pusparazitīm, jo na par piļneigim parazitīm, likēžim. Pīpes mīļoj augt uz lopu kūkim: bārzi (Betula tournefort), eļkšņi (Alnus L.), bleigžni un veituly (Salix L.), veiksnas (Ulmus L.), lozdas (corilus tournefort), cārmyuškas. Vysmozōk tōs mīļoj augt uz skuju kūkim, coniferae kai uz Abies L., Pices dietrich, Larix miller, Pinus L., aizjyuras eglem, prīdem un paeglem. Augt pīsamāroj seikūs sulu pīpeites un cēški mikroskopiski seiceņas, kai mozas piceņas, adateņu gaļveņas. Sakarā ar tū tauta piļēme marauklai tikai tōs pīpes, kuru kermineišus beja īspējams saredzēt ar acim.

Te ir vysinteresantōkais pētejumu lūks, kurā veromēs

kai pa plaši vārtu lūgu un apbreinojom pasauli. Pēteju-
mūs atrūnam tū, ka pīpēs sastūpamas ari kaidas biologis-
kas tendences, tys ir, kaida interesanta pōraugšona nu trū-
beņu sēnem par lapeņu sēnem. Taidas īpašas pīpu sugas
pīdar gintei ipex. Sōs gints sugas parosti ir naregularas,
naizskateigas un tōpēc tōs ir jōpījam par vydutōjom, em-
briologiski dynamiskōs atteisteibas saisteitōjom storp
Hydnaceae sēņu dzymtu un pošu pīpi, eistūs pīpu Polypo-
raceae dzymtu.

Sakarā ar tū, taidu atrostū fiziologiski-embriologiskōs
stadijas dinamiku, tōpēc ari napōrprūtami kai Hydnaceae
dzymta, tai ari Polyporaceae dzymta apvīnōta sovā īpašā
kōrtā, Polyporales. Te vėl jopastōsta dēļ zynōšonas ari tys,
ka dzymtas Meruliaceae sūgu sēnes ogrōs ir bejušas īdalei-
tas Polyperaceae dzymtā aiz tō īmesļa, jo tom ir lela radnī-
ceiba ar pīpem. Šei Meruliaceae dzymta otkon ir vydūtōja
pīpu sēņu Polyporeaceae un papīpusēņu Thelephoraceae
dzymtu storpā. Tei ir rūbežs, kas savīnoj vīnu ar ūtru
tūs rokstureīgōkōs īpašībōs. Thelephoraceae dzymtā ityl-
pynōtas vysas želatinveideigōs pīpes un rōda taidu rokstu-
reigu saisteibu un pōreju uz eistom gļutsēneitem, tys ir
myxomycetes.

Ādamōs pīpes — sēnes.

Tai naporosti tys skaņ. Varim atrast storp pīpem ari tai-
das, kuras var izlītōt ēdīnim, ir ādamōs pīpes. Tys ir tyvōk,
ka Hydnaceae dzymtas ginšu sugu sēnes, papīpes ir smu-
kas izveidōjumu formōs, kas ari atgōdinoj pat kai kozu
bōrdeņas augus, syukļus, tys ir zamōkūs bezmugorkaulinī-
ku dzeivinīkus, jyuras zvaigznes, jyuras ežus un cytus vei-
dōjumus. Nu skaistōkom sugom te var minēt *Hericium cor-
ralloides*, *Hericium erinaceus*, *Hericium lacinatedum* un cy-
tas, kū uzskota kai tryudēdes pīpes-sēnes. Turpretim jau
cyta vīna ūtra suga, kai *Echinodontium tinctorium* roda jau
sova parazitivisma dēļ augūt pyvumūs uz skuju kūkim,
Coniferae, bet sēņu pīpes, kai *Hericium coralloides* jau ir
lītojamas ari bareibā. Te vėl var minēt ari cytas ādamūs
pīpu sēnes kai: *Hydnum coralloides*, *Hydnum caputursi* un
cytas.

Pīpu-sēņu augšonas ilgums.

Ir dobā atrūnamas dažaidas pīpes pēc tūs augšonas ilguma, vacuma. Nu tom var izšķērt vīngadeigōs pīpes, kas aug parosti vīnu vīn godu. Taidas pīpes ir īdaleitas Polyporus gintī, kuru sporangiji, sporokarpi aug tik vīnu godu. Fomes sugas gintī ir turpretim jau divgadeigas un ari pat daudzgadeigas. Pīpu kermini, sporokarpi sovūs apmārūs pasalelynoj, pīaugūt lelōki un lelōki gods pēc goda laika tecējumūs. Fomesigniarius suga var augt pat 80 godu laikā un vēl ilgōk, sasnādzūt pat 100 godu vacumu. Izejūt nu šō veidūkļa šōs Fomes gintis sugu sēnes-pīpes sovōs īpatnejōs formōs atgōdinoj it kai kaidas putas, putu gāzes, ir it kai guneigūs sabūrdžgulējumūs, voi guņs līsmōjumūs, kai tys ir radzams pīpu sēņu sugōs, fomes igniarius un ari Fomes aplanatus un daudz sytōs sugōs.

Te latinu vōrds fomes, -itis n. nūzeimōj tū, kas vīgli var kū uzjimt, šymā gadejumā it kai vīgli var uzlīsmōt, ir nūvārōjama taida kai luminiscence. Tys var atgōdynōt sapyvušus kūku calmu praulus, kurūs trupekšni speid krāslainā mežā, tymsā. Te ari ir nazkas tamleidzeigs, jo šōs pīpu sēnes un sēneites aug patymsokūs, krāslainajūs lopu kūku mežūs un jōpījam tū, ka tūs pīpu-sēņu sugas ir ari saturūšas kai flora, chlora, tai ari fosfora savīnōjumus, var byut radzamas vysaidas luminiscences.

Pīpes kai lels pūsteitōjs dēļ sātas kōrmim.

Mes jau redzējom ka pīpes, pīpu sēnes ir lels pūsteitōjs mežūs, seviški lopu kūkim, tōs ir ari taidis pats pūsteitōjs zemnīka sātōs. Tōs īsamat augt natikai kōrmu ōrpusēs, bet ari ikšpusēs uz bolkom un kōrmu sīnas dreīži vīn sapyust. Pīpes nūdarēja lelu pūstu ari uz kūka sātmalim, zedinim. Lai izasorgōtu nu tō, vysmoz zamōs vītas apzīde ar dorvu. Dzelzceļu pōrvaldes vālōkā laikā, slīžu gulšņus parosti impregnēja ar dorvu un cytom dezinficejušom vīlom, lai naapaugtu ar pūsteitōjom sēnem.

Tautas vasalais prōts.

Latgaļu tautas gudreibas sarežģeitōs lītōs, kas nūrysa dobā, seikōkūs komponentūs, uzskotūs un pījāmumūs pōrgōja tautas tradicijōs. Tautas doktori ōrstētōji sovus ļauds mōceja, lai pasaļautu uz Dīva prōtu un gudreibu, kas pōr-

voldūt arī nāprōteigū dobu, jo vyss pasaulī nūteik ar Dīva ziņu. Tai vysu nazynomū atstōja Dīva vareigumam un pōrvaļdei. Tōpēc sacēja: Vīns Dīvs vīn tū zyna . . . Tei ir dabasu Kēneņa gudreiba . . . Ari tautas medicina un dzīdynōšona topa kai tradicionalōs tautas zynōšonas. Bīži vīn sātas ūrstniceibā šys tys saistejōs arī ar būru mōceibom, bet te tōs nav ītlypynōtas, jo pīdar gluži cytam un sovaidōkam žanram. Tyvojūtīs epilogram ir jōsoka, ka šys roksts, kai arī tō pyrmō daļa, teik veļteits par pīpem tautas medicinā, terapeutikā un profilaktykā, jo tom tautas dzeivē beja lela nūzeime, vysmoz kulturvēsturiskūs tautas tradīciju pyura apcērknūs. Myusim ir atmiņā daudzi vōrdi par pīpem, saleidzynōjumi, parunas, sokomvōrdi, uzvōrdi, palames un arī atstōtas pavuiceišonas, kas jamamas varā arī myusu dīnōs: cīts kai pīpe! apaudzis kai ar pīpem. Sarepējis ar pīpu mužlim; appīpējs, nūsavacōjs kai pīpe; izplyudis kai pīpe; kūkains kai pīpe un tam leidzeigi.

NUSLĀGUMA VĒRDI

Te šymā rokstā vyss saceitais, pēteitais, lai palīk vyspōrejom zynōšonom un arī tys, ka latgaļu tauta pīsamārōt dobai, dobas dūtājim apstōklam. Latgali saprotā orientētīs un sajēdze atrast sovu gudreību ikdīnas dzeivē, ceinejūtīs na tikai ar ļaunuma slīmeibom, bet arī ar pošu dobu, kas bīži dorbōjōs pretim cylvāka vajadzeibom un interesem. Byutu cīši labi dzērdēt arī kaidus komentarus, papyldzynōjumus un arī ībyldumus, cytim vōrdim runojūt, kritiku, kas veicynōtu dūmu izmaiņu, pōrrunas un arī byutu par svēteību tautas medicīnas vēsturei, un it īpaši mykologijai, voi mōceibai par sēnem.

Beigu vōrdūs varu pasvītrōt, ka šō roksta autors nav vys speciali izmōntōjis kaidus realus papyldleidzekļus, bet ir tik šymā rokstā plaši izmōntōjis sovas personeigōs zynōšonas, atziņas, sova myuža studijas un tūs pīzeimes un sovu empiriju. Tōpēc šys dorbs ir pyrmreizejs, patstōveigs, kū par pozitīvu lai jam cinejamī latvīšu zynōtnīki, seviški myksomycetologi, mykologi, arī laseitōji un vysa latvīšu tauta.

Paļdis! Lai arī tai pat vyss dareitais teik veļteits Vysaugstōkajam Dīvam par gūdu: Soli Deo gloria in sempiterna saecula!

ИЗ ИСТОРИИ БАЛТИЙСКОГО ВОКАЛИЗМА

§ 1. В данной статье мы рассмотрим один из наиболее сложных вопросов истории балтийского вокализма — рефлексы и.-е. *o, *a и *ā в общепалтийском. Согласно традиционной гипотезе, индоевропейские гласные *o, *a совпали в *a, индоевропейский же гласный *ā в общепалтийском сохранился без изменений. Против этой точки зрения выступило несколько языковедов.

Основываясь на данных балтийских языков и прибалтийско-финских заимствований из балтийских языков, И. Казлаускас и В. Мажюлис пришли к выводу, что в древнеобщепалтийском и.-е. *o, *a в ударном положении совпали в *o, в безударном же положении — в *a, и.-е. *ā в ударном положении изменился в открытый гласный *ō, в безударном же положении сохранился *ā. В позднеобщепалтийском как в ударном, так и в безударном положении были обобщены *o и *ō¹.

На основании фонетических особенностей прибалтийско-финских заимствований из балтийских языков в пользу общепалтийского *o высказались Г. Якобзон, В. Штейниц и В. Урбутис² и в пользу балтийского *ō (≤ и.-е. *ā) — Э. Ниemi-нен³. Синтезом этих мнений отчасти является наша статья Данные прибалтийско-финских языков для истории балтийского вокализма, в которой мы поддержали гипотезу И. Казлаускаса и В. Мажюлиса о развитии балтийского вокализма⁴.

¹ И. Казлаускас, К развитию общепалтийской системы гласных. Вопросы языкознания. Москва 1962, № 4, сс. 20 - 24; В. Мажюлис, Заметки по прусскому вокализму, Вопросы теории и истории языка, Ленинград 1963, сс. 191 - 197; В. Мажюлис, Некоторые фонетические аспекты балто-славянской флексии, Baltisties. I (1) Vilnius 1965, сс. 17-21; V. MAJULIS Baltų ir kitų indoeuropiečių kalbų santykiai (Deklinacija). Vilnius 1970, сс. 11 - 25. Индоевропейский гласный *ō, согласно гипотезе И. Казлаускаса и В. Мажюлиса, в общепалтийском изменился в закрытый гласный *ō.

² H. JACOBSON, Arier und Ugrofinnen, Göttingen 1922, сс. 70 - 75; W. STEINITZ, Zur Periodisierung der alten baltischen Lehnwörter im Ostsee-Finnischen, Symbolae linguisticae in honorem Georgii Kurylowicz, Wrocław — Warszawa — Kraków 1965, сс. 297 - 303; V. URBUTIS, Baltistica, II (1), Vilnius 1966, сс. 106 - 107.

³ E. NIEMINEN. Der Stammauslaut der ins Urfinnische entlehnten baltischen ā-femina und die Herkunftsfrage, Finnisch-ugrische Forschungen, Bd. XXII, Helsinki 1934, сс. 5 - 66. На основании данных прибалтийско-финских заимствований из балтийских языков также Я. Эндзелин высказал мнение, что и.-е. *ā в прибалтийском изменился в *ā или *ō. См. J. ENDZELIN. Zur Herkunft der baltischen Lehnwörter des Finnischen, Suomalais-ugrilaisen Seuran Toimituksia LXVII. Helsinki 1933, с. 81. Однако в своих последних работах он больше не повторил этого мнения.

⁴ A. BREIDAKS. Baltijas somu valodu dati baltu vokālisma vēsturei, Latvijas PSR Zinātņu Akadēmijas Vēstis, Rīgā 1975, No 4, сс. 90 - 100.

В данной статье приведем аргументы в пользу общебалтийских гласных **o* и **ō* (≤ и.е. **ā*), которые можно извлечь как из фонетики балтийских языков, так и из фонетических особенностей прибалтийско-финских, волжско-финских и пермских лексических заимствований из балтийских языков.

РЕЛИКТЫ ОБЩЕБАЛТИЙСКОГО ГЛАСНОГО **o*

§ 2. В Эльбингском немецко-древнепрусском словаре, по подсчетам Я. Эндзелина, вместо *a* написано *o* всего в 19 древнепрусских словах⁵, например *bordus* 'борода' Е 101⁶: лит. *barzdà* 'борода', *golis* 'смерть' Е 168: лит. *gàlas* 'конец, смерть', лтш. диал. *gols* 'конец', *gorme* 'жара' Е 41: лтш. *gaŕme* '(незначительное) тепло', *goro* 'vuerstant' (= 'ein Loch auf dem Heerde, um das Feuer einzuscharren') Е 42: лит. *gàras* 'пар, угар', лтш. диал. *gors* 'пар, дым, чад в бане', *smorde* 'черемуха' Е 612: лит. *smardas* 'запах', *wormyan* 'rot' Е 463: лит. *vàrtas* 'насекомое'. Гласный *o* вместо *a* встречается и в древнепрусских топонимах и антропонимах⁷. Гласный *o* в древнепрусском засвидетельствован также в составе диффронга *oi*, например *ycroy*, „Wade" Е 142: лит. *ikrai* 'икра', *spraũto* 'gest' (= 'Schaum des gärenden Bieres') Е 387: *spàinë* 'полоса пены', *woykello* 'Кнеcht' G 79⁸: лит. *vàikas* 'дитя, ребенок, мальчик'.

Возникает вопрос: как объяснить гласный *o* в древнепрусских письменных памятниках?

По мнению Хр. Станга, гласный *o* в Эльбингском словаре (= помезанском диалекте) наличествует после губных и заднеязычных согласных, а сам гласный в большинстве случаев предшествует тавтосиллабическим *r*, *l*, *m*, *i*, т.е. является первым компонентом дифтонга или дифтонгического сочетания. В помезанском диалекте первый компонент дифтонгов и дифтонгических сочетаний удлинился и удлиненный *a* приблизился к *o*. Из этого Хр. Станг делает вывод, что гласный *o* в помезанском диалекте является вторичным, а не сохраненным более древним *o*⁹. К мнению Хр. Станга присоединяется также З. Зинкявичюс¹⁰.

Необходимо отметить некоторые неточности в объяснении Хр. Станга. Во-первых, не все случаи написания *o* в Эльбингском словаре поддаются этому объяснению, например в слове *romestue* 'barte' Е 532 (ср. лит. *remėšas* 'ремесленник, плотник', русск. *ремесло*)¹¹ за *o* следует гетеросиллабический *m*. Во-вторых, гласный *o* наличествует не только в Эльбингском словаре, но изредка и в словаре С. Грунава и в III катехизисе, а также в местных названиях и личных именах. По правильному замечанию Я. Эндзелина, в древнепрусских топонимах и антропонимах написание *o* вместо *a* высту-

⁵ J. ENDZELIN, Zum *o* für *a* im Elbinger Vokabular, Studi Baltici, V. Roma 1936, сс. 94 - 98. По мнению Хр. Станга, в Эльбингском словаре только 14 достоверных примеров с *o* вместо *a*. См. Chr. S. STANG, Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen, Oslo — Bergen — Tromsø 1966, с. 25.

⁶ Е=Эльбингский словарь.

⁷ G. GERULLS, Die altpreussischen Ortsnamen, Berlin — Leipzig 1922; R. TRAUTMANN, Die altpreussischen Personennamen, Göttingen 1925.

⁸ G=словарь С. Грунава. Нумерация слов этого глоссария дана по фотокопии оригинала. См. Prūsų kalbos paminklai, Vilnius 1966, с. 79.

⁹ Chr. S. STANG, Указ. соч., с. 26.

¹⁰ З. Зинкявичюс, О развитии балтийского вокализма. Балто-славянский сборник. Москва 1972, с. 9.

¹¹ J. ENDZELĪNS, Senprūšu valoda, Rīgā 1943, с. 240.

пает без какой-либо закономерности¹². Из этого можно заключить, что объяснение написания *o* вместо *a* в древнепрусском, данное Хр. Стангом, не состоятельно.

В. Р. Шмальstieg объясняет случаи написания *o* вместо ожидаемого *a* в древнепрусских письменных памятниках влиянием особенностей немецкой артикуляции авторов этих памятников. По его мнению создатели древнепрусских письменных памятников были немцы и звуки древнепрусского языка они воспринимали через призму фонематической системы родного языка. О влиянии немецкого языка на графемiku древнепрусских письменных памятников якобы свидетельствует написание немецких слов *Jor, Omese, Sonnobent* и др. в Эльбингском словаре вместо *Jahr, Ameise, Sonnabent* и др.¹³

Но, во-первых, не доказано, что все авторы древнепрусских письменных памятников были немцы, некоторые из них могли быть и древние прусы. Во-вторых, в немецкой половине Эльбингского словаря мы наблюдаем отклонение от нормы немецкого языка, поэтому вполне логично предположить противоположное, т.е. влияние фонетических особенностей древнепрусского языка (наличие долгого \bar{o} и отсутствие долгого \bar{a}) на написание немецких слов.

Можно согласиться с мнением И. Казлаускаса, что древнепрусские слова с написанием *o* отражают более раннее состояние помезанского или какого-либо иного диалекта, если они попали из него в Эльбингский словарь при переписывании¹⁴.

§ 3. В письменных памятниках XIII - XVI вв. часто встречается *o* вместо *a* в словах куронского, земгальского, селонского и латгальского племенных языков. Так в примерах труда В. Кипарского Куронский вопрос *o* написан 59 раз (в том числе перед гетеросиллабическим *v* 50 раз), в составе дифтонга *ou* *o* написан всего 168 раз (при подсчете не учтены явные фенизмы как факты ливского языка)¹⁵. Многочисленные примеры написания *o* вместо *a* в древнелатышских личных именах XIII - XVI вв. приводит Э. Блесе¹⁶. Здесь мы приведем несколько примеров местных названий с *o* из древнелатышских племенных языков:

а) куронские топонимы: *Pomenie* 1253 г.: лит. *Paminėjis, Paminėjai* (BRR III¹⁷ 232, KKF 197), *Rositten* 1387 г. = лтш. *Rasīte* (KKF 147), *Sagothe* 1338 г.: лтш. *žagata* 'сорока' (KKF 150), *Todayten* 1253 г.: лтш. *Tadaiši* (BRR III 172, KKF 202), *Gourene* 1253 г.: лтш. *Gaure* (BRR III 239), *Rutzowe* 1253 г. = лтш. *Rucava* (BRR III 171, 231, 235, KKF 148), *Woybalenbeke* 1428 г.: лит. *Vaidbaliāi* (KKF 186 - 187) и др.;

б) земгальские топонимы: *Upemolle* XIII в.: лтш. *upmala* 'берег реки' (BRR III 254, 261, 580), *Mytowe* 1266 г., *Mithovia* 1305 г., *Mitowe* 1330 г., *Mitovia* 1359 г.: лит. *Mītaujā* (BRR III 263 - 264, 734), *Ecowe* 1272 г. = лтш. *Iēcava* (BRR III 262, 735)¹⁸ и др.;

¹² J. ENDZELIN, *Zum o für a im Elbinger Vokabular*, с. 95.

¹³ W. R. SCHMALSTIEG, *Baltų ir slavų vokalizmo sistemų raidos chronologija*, Baltistica, I priedas, Vilnius 1972, с. 161.

¹⁴ И. Казлаускас, Указ. соч., с. 21.

¹⁵ V. KIPARSKY, *Die Kurenfrage*. Helsinki 1939 (далее: KKF).

¹⁶ E. BLESE, *Latviešu personu vārdi un uzvārdi studijas. I. Vecākie personu vārdi un uzvārdi (XIII - XVI g.s.)*, Rīgā 1929, сс. 28, 35, 37 - 42.

¹⁷ BRR III = К. ВУГА. *Rinktiniai raštai*, III. Vilnius 1961, BRR II = II. Vilnius 1959.

¹⁸ К. Вуга без основания реставрирует земгальские формы **Mitauja* и **Iecova*. На наш взгляд, существовали формы **Mitova* и **Iecova*.

в) селонский топоним *Thowraggen* 1259 г. = лит. *Taurâgnai* (BRR II 109);
г) латгальские топонимы: *Zeessove* 1209 г. (SRL I⁹ 409), *Sessove* 1212 г. (SRL I 411), *Thessove* 1213 г. (SRL I 411) = лтш. *Cesvaine*, *Jovnare* 1224 г. (SRL I 416); лтш. *jaûns* 'новый' + лтш. *âre* 'поле'.

В первых старолатышских текстах XVI века *o* наличествует перед тавтосиллабическим и гетеросиллабическим *v*, а также в составе дифтонга *ou* в середине слова (в католическом катехизисе 1585 г. и в начале слова), например *tous* 'твой' = лтш. *tavs*, *touwe*²⁰ 'твоя' = лтш. *tava*, *zour* 'через, сквозь' = лтш. *caûr*²¹.

На современном этапе развития латышского языка гласный *o* (или *ô*) наличествует в верхнелатышском диалекте, в смежных среднелатышских говорах, а спорадически и в таких среднелатышских и ливонских говорах, в которых нет никакого основания предполагать верхнелатышское влияние. Дифтонги *oi* (*âi*), *ou* (*âu*) наличествуют в верхнелатышском диалекте (главным образом в селонских говорах), смежных среднелатышских говорах, а также в ливонских говорах (в последних дифтонг *oi* редко встречается)²².

Возникает вопрос: как же объяснить гласный *o* в латышском языке, является ли он инновацией или архаизмом?

Согласно традиционной гипотезе *â*, *o*, *âi*, *oi*, *âu*, *ou* являются результатом перегласовки „праталышских“ *a*, *ai*, *au*. Были попытки объяснить наличие дифтонгов *oi*, *ou* в латышских диалектах отчасти иноязычным влиянием.

Э. Блесе объяснял наличие дифтонга *ou* в письменных памятниках XIII - XVI вв. влиянием нижненемецкого языка²³. Против этого толкования можно выдвинуть два контраргумента. Во-первых, дифтонг *ou* наличествует в отдельных латгальских, селонских и куронских топонимах, фиксированных в письменных памятниках, написанных на латинском языке, в которых нет никакого основания предполагать нижненемецкое влияние. Во-вторых, объяснение Э. Блесе оторвано от данных латышских диалектов, ибо и по сей день дифтонг *ou* широко распространен в говорах латышского языка.

Я. Эндзелин вначале объяснял наличие дифтонга *ou* в ливонских говорах латышского языка ливским влиянием. Однако, так как *ou* распространен и широко за пределами ливонских говоров, а в эстонском языке *au* сохранился без изменений, впоследствии Я. Эндзелин отказался от преж-

¹⁹ SRL I = *Scriptores rerum Livonicarum. Sammlung der wichtigsten Chroniken und Geschichtedenkmale von Liv-, Ehst- und Kurland, Erster Band, Riga und Leipzig 1853.*

²⁰ В первых памятниках старолатышской письменности графемой *e* обозначены все краткие гласные в абсолютном конце слова. В данном примере графемой *e* обозначен гласный *a*.

²¹ E. BLESE, Указ. соч., сс. 37 - 41; J. ENDZELINS, *Mūsu rakstu valodas pasākumi, Darbu izlase, I. Rīgā 1971*, с. 275; J. ENDZELIN, *Lettische Grammatik, Rīgā 1922*, сс. 84 - 85; J. ENDZELINS, *Latviešu valodas gramatika, Rīgā 1951*, сс. 124 - 125; A. OZOLS, *Veelatviešu rakstu valoda, Rīgā, 1965*, сс. 61, 71.

²² J. ENDZELIN, *Lettische Grammatik*, сс. 73 - 85; J. ENDZELINS, *Latviešu valodas gramatika*, сс. 110 - 125; M. RUDZĪTE, *Latviešu dialektoloģija, Rīgā 1964*, сс. 77, 267 - 271, 279, 280; М. К. Рудзите, Латышская диалектология (Фонетика и морфология), Автореферат на соискание ученой степени доктора филологических наук по книге Латышская диалектология, Рига, Латгосиздат 1964 (на латышском языке), Рига 1969, карты №№ 4 - 9, 16 - 18; A. BREIDAKS, *Latgaliešu tautas dziesmu fonētikas jautājumi, Latvijas PSR Zinātņu Akadēmijas Vēstis, Rīgā 1974*, Nr. 10, сс. 131 - 132.

²³ E. BLESE. Указ. соч., сс. 37 - 42.

него мнения и высказал сомнение относительно ливского влияния на возникновение дифтонга *ou* в ливонских говорах²⁴.

Даже больше. Во всех прибалтийско-финских языках, за исключением ливского, дифтонг *ai* сохранился без изменений. В ливском же языке, испытавшем, как известно, сильное влияние западнолаттальского и куронского племенных языков, а позже и латышского языка, дифтонг *ai* изменился в *oi*. Поэтому имеется основание искать причину этой переласовки в латгало-куронском влиянии. В ливонских говорах, возникших в результате скрещивания латышского и ливского языков, древний дифтонг *oi* мог „законсервироваться”. На сохранение *oi* в этих говорах возможно повлиял и ливский язык.

Дифтонг *oi* в древних фамилиях Курземе Э. Блесе объяснял ливским влиянием. В заимствованиях из ливского языка такое влияние неоспоримо, например *Joike* (<лив. *joig* 'река; ручей', *joigki* 'ручеек'). Однако и в исконнобалтийских фамилиях Южной Курземе дифтонг *oi* также встречается, например, *Koyer* Перконе (ср. современные ойконимы в тех же местностях *Kairi* Барта, Дуника, *Kairi* Ница, *Kairis* Руцава)²⁵. Следовательно не все случаи наличия дифтонга *oi* в древних латышских фамилиях можно объяснить влиянием ливского языка.

Как же объяснить наличие *o* в латышском языке с диахронической точки зрения? По поводу подобных случаев Л. М. Скрелина пишет: „Факты, выпадающие из схемы, представляют собою или пережиточные явления старых системных отношений, или нечто новое, не получившее еще в языке системного оформления. В любом случае исследователь не может обойти молчанием такие примеры”²⁶.

Если рассмотреть случай с *o* в латышском языке в историческом плане, например сравнить данные современного состояния латышских говоров со свидетельствами письменных памятников XIII - XVI вв., то оказывается, что ареал *o* в латышском языке непрерывно сужается. Поэтому можно сделать вывод, что *o* в латышском языке является пережитком более древнего состояния. В пользу этого предположения свидетельствует и такой факт исторической фонетики латышского языка как переласовка **on* > **ō* > *uo*, например лтш. *rūoka* 'рука': лит. *rankà* то же. Так как этот **ō* совпал с **ō* (≤и-е. **ō*), то ясно, что в данном случае *uo* развился из **on* через промежуточную ступень **on*. „Прабалтийский” же **an* дал бы рефлекс **ā*, подобно как в литовском языке *an* > *ą*²⁷.

В некоторых говорах литовского языка, как и говорах латышского языка, также наличествуют *o* (*o*, *o*), *oi* (*oi*), *ou*, например *nōmas* „дом”, *dšiktas* „вещь” Аникшчай,

²⁴ J. ENDZELINS, Par latviešu un lībiešu valodas savstarpējo ietekmi, Baltistica VI (1), Vilnius 1970, с. 8.

²⁵ Ср. Е. BLESE. Указ. соч., сс. 35, 288; J. ENDZELINS. Latvijas vietu vārdi. II daļa. Kurzemes un Latgales vārdi. Rīgā 1925, сс. 38, 41, 44.

²⁶ Л. М. Скрелина. Некоторые вопросы развития языка. Минск 1973, сс. 3-4.

²⁷ По мнению Я. Эндзелина, И. Казлаускаса и В. Мажюлиса, именно тавтосиллабический **on* (**pn*) в латышском языке развился в *uo*. J. ENDZELIN. Lettische Grammatik, с. 119; J. ENDZELINS, Latviešu valodas skaņas un formas, Rīgā 1938, с. 51; J. ENDZELINS. Baltu valodu skaņas un formas, Rīgā 1948, с. 39; J. ENDZELINS. Latviešu valodas gramatika, с. 171; И. Казлаускас, Указ. соч., с. 23; В. Мажюлис, К балтийскому и индоевропейскому лативу ед. ч., Baltistica, II (2). Vilnius, 1966, с. 143. Мнение З. Зинкявичюса, что *uo* мог развиться из **an* в латышском языке противоречит принципу системности фонетических изменений. См. З. Зинкявичюс, Указ. соч., с. 8. Так как в истории латышского языка произошли следующие фонетические изменения дифтонгических сочетаний **in* > *i*, **un* > *ū*, **en* > *ēn* > **ē* > *ie*, то ясно, что *uo* через промежуточную ступень **o* мог развиться только из **pn*.

lōngs „окно” в жемайтском диалекте²⁸. По поводу интерпретации этих явлений литовских говоров существуют две противоположные точки зрения. И. Казлаускас, С. Каралюнас и А. Сабалаяускас усматривают в этих явлениях архаизмы²⁹, З. Зинкявичюс же — инновации³⁰. Мы поддерживаем мнение И. Казлаускаса, С. Каралюнаса и А. Сабалаяускаса. Кроме того необходимо подчеркнуть следующее. В противоположность З. Зинкявичюсу мы считаем, что гласный *o* в говорах ротинников³¹ можно объяснить как явление селонского субстрата: гласный *o* (*o*) сохранился в двусложных и трехсложных словах, если за ним следовал твердый согласный и в следующем слоге наличествовал гласный среднего или заднего ряда, но гласный *o* (*o*) в результате позиционной перегласовки изменился в *a*, если за ним следовал смягченный или мягкий согласный и в следующем слоге наличествовал гласный переднего ряда, ср. например *rōtas* ‘колесо’ наряду с уменьшительной формой *ratēlis* в говорах ротинников и *rots* ‘колесо’ наряду с уменьшительными формами *ratīņš*, *rateņš* в современных селонских говорах латышского языка. На основе этих данных можно сделать вывод, что гласный *o* (или *o*) в селонском языке существовал по меньшей мере уже до XIII века, ибо в XIII веке Селония была разделена на две части государственной границей Ливонии и Литвы и южная часть ареала селонского языка подверглась сильному влиянию, а позже и ассимиляции со стороны литовского языка.

§ 4. Заимствования имеют большое значение для выяснения разных вопросов сравнительной фонетики. Исследование балтизмов в прибалтийско-финских языках важно и потому, что древнейший слой этих заимствований относится к очень древнему периоду времени. Первые контакты балтов и прибалтийских финнов начались в XVIII в. до н.э. Заимствования из балтийских языков в прибалтийско-финских языках являются очень древними³². Поэтому а priori можно ожидать, что в этих заимствованиях сохранились и такие фонетические особенности, которые в самих балтийских языках уже давно исчезли.

Как установил В. Штейниц, в древнейшем периоде балтийских и прибалтийско-финских контактов прибалтийско-финские племена не различали балтийских звонких согласных *b*, *d*, *g* и глухих согласных *p*, *t*, *k*, ибо в древнейших заимствованиях из северобалтийского оба ряда балтийских согласных отражены прибалтийско-финскими согласными *p*, *t*, *k*. Лишь после более полного ознакомления с северобалтийской фонетикой прибалтийские финны стали различать балтийские

²⁸ Z. ZINKEVIČIUS, Lietuvių kalbos tarmės. Kaunas, 1968, сс. 37, 49; J. ENDZELIN, Lettische Grammatik, с. 85; J. ENDZELĪNS, Latviešu valodas gramatika, с. 125; S. F. KOLBUSZEWSKI, Z badań nad językami bałtyckimi. O paru izofonach we wschodnich gwarach łotewskich i litewskich, Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk. Sprawozdania, nr. 92 za 1974 r. Wydział Filologiczno-Filozoficzny, Poznań 1976, сс. 85 - 87.

²⁹ И. Казлаускас, Указ. соч., с. 23; “Pergalė”, Vilnius 1967, No 6, сс. 154 - 6.

³⁰ З. Зинкявичюс, Указ. соч., сс. 7 - 8.

³¹ Говоры ротинников занимают часть бывшей южнотелонской территории.

³² Н. МООРА, Pirmatnējā kopienas iekārta un agrā feodālā sabiedrība Latvijas PSR teritorijā, Rīgā 1952, сс. 43 - 45; Х. А. МООРА, Вопросы сложения эстонского народа и некоторых соседних народов в свете данных археологии, Сб.: Вопросы этнической истории эстонского народа, Таллин 1956, сс. 71 - 72; П. А. АРСИМЭ, Формирование прибалтийско-финских языков и древнейший период их развития, Там же, с. 12.

звонкие согласные *b, d, g*, которые в прибалтийско-финских заимствованных словах из севернобалтийского дали рефлексы *p, t, k*, и глухие согласные *p, t, k*, которые в прибалтийско-финских заимствованных словах из севернобалтийского дали рефлексы *pp, tt, kk*. Все прибалтийско-финские заимствования из севернобалтийского, в которых обнаруживаем гласный *o* и дифтонги *oi, ou*, относятся к древнейшему периоду балтийских и прибалтийско-финских контактов. Только в более поздних заимствованиях из севернобалтийского уже появляются *a, ai, au* как рефлексы позднесевернобалтийских **a, *ai, *au*.³³

В корнях 8 - 10 прибалтийско-финских заимствованных слов из севернобалтийского наличествует гласный *o*:

- 1) фин. *lohi*, карел. *lohi*, вепс. *lohi*, эст. *lohi* 'лосось' (ср. лтш. диал. *losis*, лит. *lašis, lašis, lašiša*, др.-прус. *lasasso* 'лосось');
- 2) фин. *morsian* 'невеста', эст. *mõrs, mõrsja* 'невеста, суженая' (ср. лит. *marti* 'невестка; сноха', др.-прус. *martin, martan* 'невеста', асс. sing.);
- 3) ? эст. *mõskma* 'мыть' (ср. лтш. диал. *mozgūt*, лит. *mazgōti* 'мыть')³⁴;
- 4) фин. *ohra, otra*, карел. *odra, ozra, ožra, ošra, ozru, ozr*, вепс. *ozr*, ижор. *ozra*, эст. *oder, odr, òdr, ohr, oher* 'ячмень' (ср. лит. *aštrūs* 'острый');
- 5) фин. *oinas* 'холощенный баран; валун', карел. *oinas* 'баран', вепс. *oinas* то же, эст. *oinas, õinas* то же (ср. лит. *āvinas*, др.-прус. *awins* 'баран');
- 6) ? фин. *oka* 'шип, колочка', эст. *okas* 'хвоя; шип, колочка' (ср. лтш. диал. *okūts*², лит. *akiotas* 'ость')³⁵;
- 7) фин. *olut*, эст. *õlud* 'пиво' (ср. лтш. диал. *olus, ols* 'пиво', лит. *alus* то же, др.-прус. *alu* 'медовый напиток');
- 8) фин. *orsi* (*orte*-) 'матица', эст. *õrs* 'жердочка, шест' (ср. лит. *ařdas* 'жердь в овине, на которую вешают снопы для просушки');
- 9) фин. *porras*, вепс. *porzas*, эст. *põrsas* 'поросенок' (ср. лит. *pařsas* 'поросенок')³⁶;
- 10) фин. *toe* (*tokee*-) 'запруда, плотина', эст. *tõge, tõke* 'преграда, препятствие, рыбная запруда, плотина, препятствующая ходу рыбы' (ср. лтш. диал. *tociš, tose* 'рыбная запруда; плотина, препятствующая ходу рыбы', лит. *takišys* 'закол, учуг', др.-прус. *takes* 'Wehr (an der Mühle)').

Гласный *o* наличествует возможно также в конечном слого (= общебалтийском окончании) финского заимствования из севернобалтийского идиома *louhos* 'каменоломня' (ср. лит. *laužas* 'руины; металлический лом; мусор').

Общебалтийский дифтонг **oi* сохранился в корне слова прибалтийско-финских заимствований из севернобалтийского эст. *loistama, loistuma* 'растравивать, растаять', фин. *loistaa* 'светить, светиться, блистать, блестеть, сиять' (ср. лтш. диал. *lotst*

³³ W. STEINITZ, Указ. соч., сс. 300 - 303; A. BREIDAKS, Указ. соч., сс. 90 - 95.

³⁴ Эст. *mõskma* может быть и более поздним заимствованием из латышских диалектов, ибо оно не представлено в других прибалтийско-финских языках.

³⁵ V. THOMSEN, Berøringar mellem de finske og de baltiske (litauisk-lettiske) Sprog. København 1890, сс. 89, 147, 157. По труду Y. H. TOIVONEN, E. ITKONEN, A. J. JOKI, Suomen kielen etymologinen sanakirja, II. Helsinki 1958, с. 423 - 424, фин. *oka*, эст. *okas* являются унаследованными словами.

³⁶ BRR III 494. О противоположном мнении, что фин. *porras* 'поросенок' и ему соответствующие слова в родственных языках являются индо-иравизмами см. A. BREIDAKS, Указ. соч. с. 92.

'растаять', *loisties* 'таять', *loistitiés* 'сверкать', лит. *laistytiš* 'мерцать, блестеть, сиять'). Дифтонг *oi также сохранился в конце слова (= общепалтийском окончании) старофинского балтизма *koukoi* 'смерть', изменившегося в финском в *kouko* 'смерть' (ср. лит. *kaũkai*, *kaukaĩ* 'домовые; души некрещеных детей; черти'). Возможно, что и в конце некоторых других прибалтийско-финских заимствованных слов из севернобалтийского идиома -o развился из прибалтийско-финского (= общепалтийского) -oi, например фин. *lahto* 'силос' < прибалт. фин. **lahtoi* (ср. лит. *slãstai* 'ловушка; капкан'), вод. *rõko* 'камыш', фин. *ruoko* 'тростник; камыш' < прибалт. фин. **rõkoi* < севернобалт. **drõgoi*, ном. pl. (ср. др. прус. *drogis* 'тростник').

В нескольких прибалтийско-финских заимствованных словах из севернобалтийского наличествует дифтонг *ou*, являющийся отражением общепалтийского **ou*:

1) фин. *kouko* 'смерть' (< ст.-фин. *koukoi*), эст. *kõu*, *kõukene* 'гром; бог грома' (ср. лтш. диал. *kouks* 'домовой; гном', лит. *kaũkas* 'домовой; душа некрещеного ребенка; черт', др.-прус. *caux* 'черт');

2) фин. *kousa* 'ковш, черпак' (ср. лтш. диал. *kouss* 'ковш, черпак', лит. *kãušas* то же)³⁷;

3) фин. *louhia* 'ломать; взрывать, взорвать', *louhi* 'глыба, скала', *louhos* 'каменоломня' (ср. лтш. диал. *louzt* 'ломать', лит. *lãužti* то же, *lãužas* 'металлический лом; мусор');

4) фин. *rouhia* 'дробить, крошить' (ср. лтш. диал. *kroušét*² stampfen, Gerstenhaheln auf der Tenne mit der Dreschrolle oder mit Pferden (ab)-stampfen, лит. *kraušyti* 'толочь, мять; трамбовать');

5) фин. *torvi* 'труба', эст. *tõrv* 'горная труба; пастушья труба' (ср. лтш. диал. *loure* 'труба; горн; рог', лит. *taurė* 'бокал').

В некоторых случаях трудно определить, восходит ли прибалтийско-финский дифтонг *ou* в заимствованных словах к общепалтийскому **ou* или **õu*. Так, например в заимствовании — фин. *routa* 'мерзлота; ровда, ровга', карел. *rouda* 'твердо замерзшая почва; замерзшая грязь; мерзлота' (при лит. *grũodas* 'замерзшая грязь')³⁸ дифтонг *ou* можно возвести, во-первых, к общепалтийскому **õu*, ибо лит. *grũodas* развился из **grũodos*, во-вторых, к общепалтийскому **ou*, ибо **ou* и **õu* в общепалтийском чередовались (ср. лит. *daubã* 'овраг, котловина' и лтш. *dãobe* 'яма; могила; гряда').

§ 5. Хотя балтизмы в мордовском, марийском и удмуртском языках недостаточно исследованы, в ряде заимствованных слов этих языков из исчезнувшего северовосточнобалтийского идиома установлен краткий гласный *o*, например морд. *муроро* 'зад', удм. *мурогор* 'живот' (ср. лтш. диал. *mugora* 'спина'), морд. *лонa* 'лист' при коми-зырян. *лап* 'ветка хвойных деревьев' (ср. лтш. диал. *lora* 'лист', лит. *lãras* то же), мар. *сола* 'село' (ср. лтш. диал. *sola* 'село'), мар. *шормо* 'рысь; куница' (ср. лит. *šarmuõ* 'дикая кошка; горноста́й', *šarmoniš* 'ласка', лтш. диал. *šõrmũš* 'горно-

³⁷ К. ВҮҒА, Aistiški studijai, I. Peterburgas 1908 (далее: BAS I), с. 31. По труду У. Н. ТОВОНЕН, Е. ИТКОНЕН, А. Ј. ЈОКИ, Suomen kielen etymologinen sanakirja, II, с. 226, фин. *kouza* заимствовано из скандинавских языков.

³⁸ BAS I 30; К. ВҮҒА, Rinktiniai raštai, II, Vilnius 1959, с. 352.

стай; ласка')³⁹. Эти данные волжско-финских и пермских языков свидетельствуют, что в исчезнувшем северовосточнобалтийском идиоме во время его контактов с волжско-финскими языками наличествовал краткий гласный **o*, который соответствует краткому гласному *o* верхнелатышского диалекта в противоположность краткому гласному *a* латышского и литовского литературных языков.

РЕЛИКТЫ ОБЩЕБАЛТИЙСКОГО ОТКРЫТОГО ГЛАСНОГО **ō*

§ 6. Гласный *ō* (или дифтонг *oa* в некоторых диалектах?), соответствующий славянскому *a*, латышскому литературному *ā*, латышскому диалектному *ō*, *oa*, *uo*, *ua*, литовскому литературному *o*, литовскому диалектному *uo*, *ā*, широко представлен в древнепрусских письменных памятниках (в Эльбингском словаре и частично в словаре С. Грунава). Этот гласный (или дифтонг?) в корне слова обозначен, во-первых, графемой *oa*, например *moazo* 'Мухме' Е 178: лит. *móša* 'сестра мужа', лтш. *māsa* 'сестра', *soalis* 'Kräuticht' Е 293: лит. *žolė* 'трава', лтш. *zāle* то же, во-вторых, графемой *o*, например *brote* 'брат' Е 173: лит. *broterėlis* 'братик', лтш. *brātari-tis* то же (в народных песнях), ст.-слав. *brampъ* 'брат', *clokis* 'медведь' Е 655: лит. *lokys* 'медведь', лтш. *lācis* то же.

В суффиксе слова гласный *ō* в Эльбингском словаре обозначен графемой *o*, например *artoys* 'Ackermann' Е 263: лит. *artojas* 'пахарь'.

В окончании (исторически в суффиксе) именительного падежа единственного числа имен существительных с основой на **ā* (≥ общебалт. **ō*) гласный *ō* в древнепрусских памятниках (в Эльбингском словаре и частично в словаре С. Грунава) обозначен графемой *o*, например *genno* 'Weib' Е 188: ст.-слав. *жена*, *mergo* 'Jungfrau' Е 192: лит. *mergā* 'девка; девушка', *ranco* 'рука' G 21: лит. *rankā* 'рука', лтш. *rūoka* то же, ст.-слав. *рѣка* то же.

Также в окончании именительного падежа множественного числа имен существительных с основой на **ā* (≥ общебалт. **ō*) гласный *ō*, если он не был сокращен, в Эльбингском словаре передан графемой *o*, например *lauknos* 'Gestirne' Е 4: лит. *laukos* 'с белой отметкой на лбу' (именительный падеж множественного числа имени прилагательного), *wayos* 'луга' Е 282: лит. *vėjos* 'травы; муравы'.

Наличие открытого гласного *ō* (= лит *o*) в древнепрусском языке подтверждается и данными древнепрусской топонимии, например *Byoten*, *Beyoten* 1405 г.: лит. *Bijotai*, *Globite* 1422 г.: лит. *Globis*, *Wobsdis* 1331 г.: лит. *opšrūs* 'барсук', лтш. *āpsis* то же⁴⁰.

В сембийском диалекте древнепрусского языка (= в катехизисах) долгий открытый гласный *ō* за губными и небными согласными дал рефлекс *ū*, например *mūti* 'мать' К III 67: лит. *motė* 'женщина; жена, мать (матери)', лтш. *māte* 'мать',

³⁹ Ср. P. Šmits, Hérodota žinās par senajiem baltiem, Rīgas Latviešu Biedrības Zinātnu Komitejas Rakstu krājums, XXI, Rīgā 1933, с. 7; J. Loza, Valodniecības pamatjautājumi, Rīgā 1968, с. 83.

⁴⁰ V. MAŽULIS. Указ. соч., сс. 12-13.

mergūmans 'den Mägden' К III 95: лит. *mergōmus* 'девкам; девушкам'. В других позициях долгий открытый гласный *ō* в сембийском диалекте дал рефлекс *ā*, например *brāti* 'брат' К III 67. Кроме того необходимо отметить, что в I и II катехизисах спорадически сохранилась и графема *o* для обозначения долгого открытого гласного *ō*⁴¹.

§ 7. З. Зинкявичюс возражает против древности литовского *ō*, ибо, по его мнению, в конце слова при сокращении такой древний гласный *ō* дал бы рефлекс *ō*, но не *a*⁴². Но как правильно отметил Я. Эндзелин, общепольский конечный гласный **-ō* (по Я. Эндзелину, **-ō* или **-ā*) при сокращении расширился, ибо в литовском языке не было краткого гласного *ō*⁴³ (ср. аналогичное явление в готском языке, например *bōka* < **bōkō*)⁴⁴. Итак, несмотря на возражение З. Зинкявичюса, мы можем признать литовский гласный *ō* продолжением общепольского открытого гласного **ō*.

История латышского языка также дает некоторый материал в пользу гипотезы об общепольском открытом гласном **ō* (≤ и. е. **ā*). Из ономастического материала древнелатышских племенных языков, засвидетельствованного в письменных памятниках XIII - XV вв., видно, что в то время на территории Латвии наряду с гласным *ā*, обозначенным графемой *a*, наличествовал и открытый гласный *ō* (≤ и. е. **ā*), обозначенный графемой *o*.

В латгальском и селонском языках, по данным письменных памятников, в XIII в. наличествовал открытый гласный *ō*. Так в Ливонской хронике XIII в. Генрих Латвийский (по национальности латыш) последовательно писал название древнелатгальской земли *Tholowa* (2x) 1208 г. XI 7, 1214 г. XVIII 3, 1216 г. XX 5, (2x) 1224 г. XXVIII 9, *Tolowa* 1225 г. XXIX 3. В одном документе начала XIII в. (1224 г.) также засвидетельствовано название *Tolowa*⁴⁵. Эти факты свидетельствуют, что в XIII в. существовала форма *Tōlova*, позже изменившаяся в среднелатышском диалекте в форму *Tālova* (последняя является нормой современного латышского литературного языка)⁴⁶.

⁴¹ V. MAŽIŪLIS. Указ. соч., сс. 11 - 12; J. ENDZELĪNS. Senprūšu valoda, с. 27.

⁴² З. Зинкявичюс. Указ. соч., с. 9.

⁴³ Разумеется за исключением некоторых диалектов, см. § 3.

⁴⁴ J. ENDZELIN. Zur Herkunft der baltischen Lehnwörter des Finnischen, с. 81 - 82.

⁴⁵ SRL I 118, 180, 204, 290, 296, 416.

⁴⁶ О происхождении названия древнелатгальской земли *T(h)olowa* выдвинуто много гипотез. Здесь мы приведем краткий критический обзор этих этимологий. Г. Фиргуф, А. Биленштейн и С. Аннинский пытались связать топоним *T(h)olowa* с именем прилагательным латышских говоров *tūls* 'близкий', но в связи с несоответствием корневых гласных обоих слов следует признать эту гипотезу несостоятельной. Г. Виссендорфф думал, что топоним *T(h)olowa* возник путем метатезы из древнего названия Латгалии **Lotova*, **Lotva*, но такое название древней Латгалии нигде не засвидетельствовано. Исходя из ойконима *Tēlvieši* в Вельки, К. Буга считал, что для названия земли *T(h)olowa* исходная форма была **Telva*, которая якобы в речи кривичей уже в IX в. произносилась как **Толова* и проникла в письменные памятники Ливонии XIII в. Эта гипотеза невероятна потому, что, во-первых, в древнерусских памятниках нигде не упоминается древнелатгальская земля **Толова* и, во-вторых, форма **Telva* в древнерусском развилась бы в полногласную форму **Телева*, но не **Толова* (ср. праслав. **želzo* > рус. *железо*). А. Швабе выводил название

В хронике Генриха Латвийского 22 раза упоминается латгало-селонское городище *Kukenoys*⁴⁷ 1205 г. IX 10, 1206 г. X 3, (2x) 1207 г. XI 8, 9, 1208 г. XII 1, (2x) 1209 г. XIII 1, 4, (2x) 1212 г. XVI 7, 8, (2x) 1213 г. XVII 2, 5, (3x) 1214 г. XVIII 4, 9, 1218 г. XXII 3, 1219 г. XXIII 5, (2x) 1221 г. XXV 4, 5, 1223 г. XXVII 5, (*in*) *Kukenoys* 1210 г. XVI 5, 1225 г. XXIX 5, *Kukonoys* 1207 г. XI 2⁴⁸. В одном документе начала XIII в. (1211 г.) также засвидетельствовано название городища *Kukonois*⁴⁹. В данном топониме наличествовал суффикс *-ōj-*, соответствующий суффиксу *-āj-* в современном латышском литературном языке⁵⁰.

Засвидетельствованные в XIII в. топонимы *T(h)olowa* и *Kukenoys*, (*in*) *Kukenoys*, *Kukonoys*, *Kukonois* дают основания утверждать, что в то время в латгальском и селонском языках как в корнях, так и в суффиксах слов наличествовал открытый гласный *ō*. Этот гласный и по сей день сохранился во многих селонских и некоторых латгальских говорах.

Судя по корневому вокализму, в двух документах начала XIII в. название латгало-селонского городища *Kukenoys* приведено в западнолатгальской версии: *Kokanoys* 1213 г., *Cokenois* 1226 г.⁵¹ Из этого написания видно, что и в западнолатгальском идиоме в суффиксах наличествовал открытый гласный *ō*. И все-таки к началу XIII в. в западнолатгальском, возможно, уже частично осуществилась перегласовка *ō > ā*, о чем свидетельствует написание имени Толовского старейшины *Talialdus*, *Thalibaldus* (в Трикате).

В куронском языке в XIII - XV вв. наряду с *ā* наличествовал и открытый гласный *ō* как в корнях, так и в суффиксах слов. Об этом убедительно свидетельствует богатый ономастический материал, собранный в Куронском вопросе В. Кипарского.

земли *T(h)olowa* из названий рек прибалтийско-финского происхождения *Толва* и *Толвица* в Псковской области (ср. эст. *tulva* „приток; половодье“). Однако, как отметил М. Фасмер, вышеуказанные гидронимы с гласным *-a-* являются искажениями по вине Ю. Трусмана. В действительности бытуют только гидронимы *Толба* и *Толвица*. Поэтому этимология А. Швабе явно ошибочна. И. Гольдберг связывал топоним *T(h)olowa* с именем прилагательным лит. *tolis* „далекий“, лит. *tāls* то же.

См. литературу: А. BIELENSTEIN, Die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache in der Gegenwart und im 13. Jahrhundert, St. Petersburg 1892, с. 80; BRR III 628 - 629; М. VASMER, Balten und Finnen im Gebiet von Pskov, Studi Baltici, III, Rom 1933, с. 29; Latviešu konversācijas vārdnīca, XXI. Rīgā 1940, столбцы 42104-42106 s. v. Tālava.

Как видно из краткого обзора этимологий топонима *T(h)olowa*, они почти все являются или недоказуемыми, или ошибочными. Только этимологию И. Гольдберга можно признать правильной. Она подтверждается также современным названием этой древнелатгальской земли *Tōlova*, *Tūlova* в селонских и латгальских говорах и коррелицией топонима *T(h)olowa* и имени Толовского старейшины в хронике Генриха Латвийского *Talialdus* 1208 г. XII 6, *Thalibaldus* 1213 г. XVII 2, 1215 г. XIX 3 (лит. = *Tāivaldis*), см. SRL I 126, 178, 188.

⁴⁷ Современное название населенного пункта *Kūoknese*.

⁴⁸ SRL I 92, 96, 112, 120, 122, 130, 136, 140, 176, 178, 180, 186, 222, 234, 262, 278, 298.

⁴⁹ Latvijas vēstures avoti. II sējums. Senās Latvijas vēstures avoti. I burtnīca (līdz 1237. g.). Rīgā 1937 (далее: LVA II/I), с. 45.

⁵⁰ О суффиксе *-āj-* см. J. ENDZELINS, Baltu valodu skaņas un formas, с. 75; J. ENDZELINS, Latviešu valodas gramatika, сс. 284 - 285.

⁵¹ LVA II/I 57, 108.

Так, например в куронском языке засвидетельствованы антропонимы *Massoken* 1422 г. в окрестностях между Дундагой и Эрвале: лит. *mazókas* „маловатый”, лтш. *mazáks* „меньший”, *Rome* 1355 - 1362 гг. в Кулдиге: лит. *romùs* „кроткий, смиренный; смиренный”, лтш. *rāms* „спокойный” и топонимы *Lyppooyen* 1355 - 1362 гг. в Алсунге (< **lipa* „липа” + **-ōji*: лтш. *-āji*), *Rowalek* 1401 - 1413 гг. (< **rōva*: лтш. *rāva* „ржавчина (на болотной воде)” + *valks* „ручей”)⁵². В выше приведенных примерах графемой *o* обозначен открытый гласный *ō*.

Судя по топонимическому материалу, в земгальском языке в XIII в. наличествовал гласный *ā*, соответствующий гласному *ā* в современном латышском литературном языке, например *Aarenmen*, *Aren*, *Arine*: лтш. *Āre*, *Āriši*, *Plane*: лтш. *Plāne*⁵³. Однако, учитывая, во-первых, то, что в этнониме *vāms* „прибалтийский финн: лив, эстонец, финн” гласный *ā* среднелатышского диалекта развился из *ō*⁵⁴ (а среднелатышский диалект, как известно, образовался из западнолгалльского, земгальского и куронского племенных языков), и, во-вторых, то, что в одном из земгальских говоров Ливберзе еще в начале XX в. обнаружен гласный *ō* вместо ожидаемого гласного *ā*⁵⁵, мы можем предположить, что и в земгальском гласный *ā* возник из открытого гласного **ō*, а в отдельных островках земгальских говоров реликтовый открытый гласный *ō* сохранился и после перегласовки **ō* > *ā*.

В наши дни гласный *ō* наличествует в части верхнелатышских говоров, во многих же верхнелатышских говорах этот гласный изменился в *ō*, *ō̄*, *ō̄̄*, *ā*, *oa*, *ōa*, *uo*, *ua*.

§ 8. Рефлексы общепалтийского открытого гласного **ō* (вод. *ō*, эст. *ō*, *o*, фин. *uo*) сохранились в корне следующих прибалтийско-финских заимствований из севернобалтийского:

1) фин. *luoma* „trivus; Bodensenkung von der Art eines Flussbettes; tiefliegende Stelle, kleines Tal oder Schlucht mit weichem Boden und ohne Wasser; kleines Tal, Bank oder Stufe zwischen See” (ср. лит. *lomà* ‘лог; мулда’);

2) вод. *rōko* ‘камыш; тростник’, эст. *roog* ‘тростник; камыш’, фин. *ruoko* ‘тростник’ (ср. др.-прус. *drogis* ‘Rohr’);

3) вод. *sōla* ‘соль’, фин. *suola* то же (ср. лтш. диал. *sōls*² ‘соль’);

4) фин. *Vuojo* ‘Готланд’ в слове *vuojolainen* ‘готландец’ (ср. лит. *Vókia* ‘Германия’), фин. *Vuojon-maa* ‘Öland’, эст. *Oju-maa* ‘Готланд’ (< общепалт. **ōvkjōn* **žetē*, ср. лит. *vókių žetė* ‘Германия’);

5) фин. *tuohi* ‘береста’, эст. *tohi* ‘белая береста’ (ср. лит. *tóšis* ‘береста’);

6) фин. *vuohi* ‘коза’ (ср. лит. *oškà* ‘коза’, др.-прус. *wosee* ‘Ziege’);

7) фин. *vuota* ‘шкура’ (ср. лит. *óda* ‘кожа’)⁵⁶.

⁵² KKF 122, 147, 385, 388.

⁵³ BRR III 258, 259, 736.

⁵⁴ J. MIKKOLA, *Vecākie sakari somu un baltu valodu starpā, Izglītības Ministrijas Mēnešraksts, Rīgā 1930, Nr 11, с. 443*; E. NIEMINEN, *Указ. соч.*, с. 59 - 61; L. KETTUNEN, *Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung, Helsinki 1938, с. 356*; E. ITKONEN, A. J. JOKI, *Suomen kielen etymologinen sanäkirja, IV, Helsinki 1969, с. 1114*; А. Б. Брейдак, *К этимологии этнонима sams, Lingua Posnaniensis XX, Warszawa — Poznań 1977, с. 13 - 16*.

⁵⁵ К. МІЛЕНВАНС, *No Jelgavas līdz Džūkstei, Baltijas Vēstnesis, 1901, Nr. 253, с. 1*.

⁵⁶ BRR III 494, 495; E. NIEMINEN, *Указ. соч.*, с. 62 - 64; А. БРЕЙДАКС, *Указ. соч.*, с. 95 - 96.

Севернобалтийское окончание именительного падежа единственного числа имен существительных с основой на $-ā$ в прибалтийско-финских заимствованиях дало два рефлекса o и a . Общепризнанным является мнение, согласно которому севернобалтийскому подударному акутированному окончанию $*-ō$ соответствует прибалтийско-финский $-o$ и севернобалтийскому безударному окончанию $*-a$ — прибалтийско-финский $-a$ ⁵⁷. Однако, как увидим далее, эта точка зрения требует некоторых уточнений.

Рефлексы севернобалтийского подударного акутированного окончания $*-ō$ мы обнаруживаем во многих прибалтийско-финских заимствованиях:

- 1) фин. *hako* 'ветка хвойного дерева', эст. *hagu* 'хворост, прутья, сучья' (ср. лит. *šakà* 'ветвь');
- 2) фин. *halko* 'полено', *salko* 'шест, жердь' (ср. лит. *žalgà* 'жердь, шест')⁵⁸;
- 3) фин. *heimo* 'племя; род; семейство' (ср. лит. *šeimà* 'семья; семейство');
- 4) фин. *kulo* 'засохшая прошлогодняя трава' (ср. лтш. *kūla* 'прошлогодняя трава');
- 5) фин. *kupo* 'пучек, связка', эст. *kubo*, *kubu* 'вязанка, связка' (ср. лит. *gubà* 'копна');
- 6) фин. *lapio* 'лопата', эст. *lapjo* то же (ср. лит. *lopetà*, *lòpeta* 'лопата');
- 7) фин. *nukero* 'Ende des Rückenknöchens' (лит. *nugarà*, *nùgara* 'спина');
- 8) фин. *rako* 'щель; скважина; разрыв' (ср. лит. *spragà* 'отверстие; вылаз; щель');
- 9) фин. *salo* '(большой и глухой) лес', эст. *salu* 'возвышенное место в болоте' (ср. лит. *salà* 'Bodenerhebung im Morast');
- 10) вод. *talko* 'пир по случаю окончания сбора урожая', эст. *talgu* 'взаимная бесплатная помощь при исполнении более трудных крестьянских работ; пир по случаю окончания сбора урожая' (ср. лит. *talkà* 'общая помощь, трудовая помощь');
- 11) фин. *vako* 'борозда', эст. *vago*, *vagu* то же (ср. лит. *vagà* 'борозда; русло, ложе');
- 12) фин. *Vuoto* 'Готланд' в слове *vuojolainen* 'готландец' (ср. лтш. диал. *Vuosa* 'чужая страна на западе или западостоке', лит. *Vókia* „Германия“)⁵⁹.

Особо надо выяснить происхождение конечного $-o$ в двух прибалтийско-финских

⁵⁷ В. М. Иллич-Свитыч, Следы исчезнувших балтийских акцентуационных систем, Краткие сообщения Института славяноведения, т. 41. Славянская и балтийская акцентология. Москва, 1964, сс. 18 - 19. По мнению Э. Ниеминена, в севернобалтийском все имена существительные с основой на $-ā$, имевшие долгий корневой слог, были бартоны, а все имена существительные с основой на $-ā$, имевшие краткий корневой слог, были окситоны. Это якобы свидетельствует об оттягивании ударения с акутированного конечного долгого гласного на долгий корень (см. Е. НЕМТНЕН, Указ. соч., с. 47). Однако этому предположению противоречат некоторые балтизмы в прибалтийско-финских языках, например фин. *halko* 'полено', *salko* 'шест, жердь', *heimo* 'племя; род; семейство', вод. *talko* 'пир по случаю окончания сбора урожая'.

⁵⁸ Э. Френкель необоснованно возражает против того, что фин. *salko* 'шест, жердь' является заимствованием из балтийского, см. Е. ФРАЕНКЕЛ, *Litauisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg-Göttingen 1955 - 1965, с. 1287. Судя по балтизмам в прибалтийско-финских языках, литовским шипящим $š$, $ž$ в этих заимствованиях соответствует не только h , но и s , например фин. *kouva* 'ковш, черпак' при лит. *káušas* 'ковш, черпак', фин. *ozra* 'ячмень' наряду с *ohra* то же при лит. *aštrūs* 'острый', фин. *porsas* 'поросенок' при лит. *pařšas* 'поросенок', фин. *suka* 'скребница; трепень, расческа; чесалка; щетка' при лит. *šukos* 'требенка, расческа' (ном. pl.).

заимствованиях из севернобалтийского — фин. *putro, puuro* 'каша' (ср. лит. *putrà* 'пожлебка') и фин. *putero* 'лужа' (ср. лит. *pùtera* 'каша'). В. М. Иллич-Свитыч объясняет конечный *-o* в этих заимствованиях так: сначала *-o* появился в трехслоговом имени существительном *putero* в результате смешания *o-* и *a-* основ, а потом проник в двусловное имя существительное *putro, puuro*⁶⁰. Однако в двусловных именах существительных *o-* и *a-* основы не смешаны, поэтому такое толкование не убедительно.

Как уже выяснил К. Буга, закон Ф. Ф. Фортунатова и Ф. де Соссюра в севернобалтийском идиоме не действовал, ибо в именительном падеже единственного числа баритонов с основой на *-a* ударение не передвинуто с краткого корня на долгое окончание⁶¹. Поэтому ясно, что в севернобалтийских формах, давших фин. *putro, puuro* 'каша' и *putero* 'лужа', конечный слог был безударным. На наш взгляд, эти слова проникли в прибалтийско-финский праязык в позднеобщеприбалтийский период, когда и в безударном положении уже были гласные **o, *õ*. Следовательно прибалтийско-финский конечный *-o* в обсуждаемых примерах является не рефлексом раннеобщеприбалтийского подударного **-õ*, а позднеобщеприбалтийского безударного **-o*, который в свою очередь развился из **-a*. Отсюда вытекает, что формулировка Э. Ниеминена о распределении конечных *-o* и *-a* в прибалтийско-финских заимствованиях, которым в балтийских языках соответствуют имена существительные с основой на *-ā*, нуждается еще в одном уточнении в связи с тем, что в севернобалтийском идиоме не действовал Закон Ф. Ф. Фортунатова и Ф. де Соссюра и конечный *-o* в прибалтийско-финских заимствованиях, источником которых являлись севернобалтийские баритоны с кратким корнем, объясним в свете гипотезы И. Казлаускаса и В. Мажюлиса об эволюции рефлексов индоевропейских гласных **o, *a, *ā* в общеприбалтийском (см. § 1).

Рефлекс севернобалтийского открытого гласного **õ* из окончания именительного падежа множественного числа **-õs* обнаружен в прибалтийско-финском заимствовании, которое развилось в фин. *talkos* 'gemeinsamer Schmaus aller Helfer (bei der Ernte etc.)', эст. *talos* 'Ernteschmaus'. В севернобалтийском идиоме форма именительного падежа множественного числа **tal'kõs* 'толоки' в отличии от литовской формы *talkos* имела подударное окончание. Только так можно объяснить вокализм данного севернобалтийского слова. Как форма именительного падежа множественного числа **tal'kõs*, так и форма именительного падежа единственного числа *tal'kõ* 'толока' (> вод. *talko* 'пир по случаю окончания сбора урожая', эст. *talgu* 'взаимная бесплатная помощь при исполнении более трудных крестьянских работ, пир по случаю окончания сбора урожая') в севернобалтийском идио-

На наш взгляд, это свидетельствует о том, что индоевропейские палатальные гуттуральные **k̑, *g̑, *ǵh* в общеприбалтийском дали рефлексы **š, *ž*, которые в одних идиомах развились в *š, ž*, в других же — в *s, z*.

⁶⁰ BRR III 494, 496, 712; E. NIEMINEN, Указ. соч., сс. 5-66; A. BREIDAKS, Указ. соч., сс. 96-97.

⁶⁰ В. М. Иллич-Свитыч, Указ. соч., сс. 21, 41.

⁶¹ BRR III 712.

ме отражает древнеобщепольский стадию развития вокализма, когда только в подударной позиции наличествовали гласные **o*, **ō*, в безударной же позиции — только гласные **a*, **ā*.

Гласный *o* конечного слога в финском слове *louhos* 'каменоломня' можно объяснить не только как рефлекс севернобалтийского **o* (см. § 4), но с одинаковой степенью вероятности и как рефлекс открытого гласного **ō* из севернобалтийского окончания именительного падежа множественного числа *-*ōs* (ср. лит. *laušos* 'льдины', лтш. *laužas* 'осколки').

§ 9. В северовостонобалтийском идиоме, судя по балтизмам в волжско-финских языках, тоже наличествовал открытый гласный **ō*, хотя рефлекс этого гласного пока обнаружен только в двух случаях: в корне мордовского слова *koz* 'кашель' (ср. лтш. диал. *kōss*² 'кашель', лит. *kosulys* то же) и в абсолютном конце мордовского слова *мужоро* 'зад' (ср. лтш. диал. *mugora* 'спина'). В двух других балтизмах — морд. *лона* 'лист' (ср. лтш. диал. *lora* 'лист'), мар. *сола* 'село' (ср. лтш. диал. *zola* 'село')⁶² — в абсолютном конце слова наличествует рефлекс долгого **ā*. Из-за слабой изученности балтийских заимствований в волжско-финских языках невозможно дать ни ареальную, ни хронологическую характеристику соотношений гласных **ō* и **ā* в северовостонобалтийском идиоме.

§ 10. Подведя итоги, можно сказать, что в пользу гипотезы о гласных **o*, **ō* в общепольском свидетельствуют данные древнепрусского и восточнобалтийских языков, а также исчезнувших севернобалтийских и северовостонобалтийских идиомов (по свидетельствам фонетических особенностей балтизмов в прибалтийско-финских, волжско-финских и пермских языках). Разумеется, степень сохранности реликтов общепольских гласных **o*, **ō* в разных балтийских языках (как мертвых, так и живых) неодинакова, но важно подчеркнуть, что реликты этих гласных мы обнаруживаем почти во всех нам известных балтийских идиомах прошлого и в некоторых современных идиомах.

⁶² Ср. Р. Šmits, Указ. соч., с. 7; J. Loza, Указ. соч., с. 83.

Allatum die 13 mensis Decembris 1977

Jimts nu „Lingua Posnaniensis“ XXIII, 1980.

ZUR ETYMOLOGIE DES PN *J. KARIGER**; APR. ON *KARIGESERA*

I. R. D. Joannes *KARIGER* resp. *KARYGER* (1664 - 1729) S. J. war etwa 30 Jahre (1699 - 1729) als Missionarius per Livoniam "in vinea Domini" in Polnisch Livland tätig (vgl.: *Catalogi triennales Lith.* 17 - 23, ARSI; *Catalogi breves Lith.* 56 - 58, ARSI; *Necrologi Lith.* 63, f. 214 - 217, ARSI; *J. KLEIJNTJENS* 1940 - 1941, S. I - 309, 327, 395; II - 359, 362ff., 385, 403, 423, 425 - 430; *J. POSZAKOWSKI* XVIII. Jh., Hs. N^o 1536, S. 359)¹. Er war der Verfasser des *Lexicon Lothavicum*, dessen Kopie sich in der Handschriftensammlung der Universität in Wilna, unter der Signatur F₁ - D₁₁ befindet, das Original aber bis jetzt nicht aufgefunden wurde. - Das *Lexicon Lothavicum* ist eines von den wenigen erhaltenen Denkmälern des sog. altlettgallischen Schrifttums (D. ZEMZARE 1961, 408, V. VONOGS RK 40: 1944, 31, 49f., S. F. KOLBUSZEWSKI 1977, 262 - 265, A. BREIDAKS und J. RAPŠA, *Baltistica* XIII, 1977, H. 1, S. 297 - 299)².

Gewisse, im "curriculum vitae" *J. KARIGERS* enthaltene, extralinguistische Angaben, wie auch gewisse linguistische Hinweise in den Stichwörtern des *Lexicon Lothavicum* erlauben die Herkunft *J. KARIGERS* Namen festzusetzen.

J. KARIGER stammt aus Warmia (Ermland); einigen Quellen nach war er "natione Warmiensis" (vgl. *Necrologi Lith.* 63, f. 214, ARSI; V. VONOGS RK 40: 1944, 31, Anm. 61; *J. POSZAKOWSKI* XVIII. Jh., Hs. N^o 1536, S. 359; X. J. BROWN 1862,

* LL - *Lexicon Lothavicum* von *J. KARIGER* [XVIII. Jh.] S. J.

¹ ARSI - Archivum Romanum Societatis Jesu. Roma.

J. KLEIJNTJENS, *Fontes historiae Latviae Societatis Jesu. Pars I - II*, in: *Latvijas vēstures avoti*, Bd. III. *Latvijas vēstures instituta apgādiens*, Rīgā 1940 - 1941. *J. POSZAKOWSKI*, *De viris illustribus Provinciae Lithuaniae*. Hs. N^o 1536 (XVIII. Jh.). Original des Jesuiten-Klosterarchivs in Kraków - Fotokopie im Besitz des Instituts für Geschichte der Adam Mickiewicz Universität in Poznań. Vgl. *Alv. AUGSTKALNS*, *Divi anonīmu gramatikū autori*, in: *Bibliotēkārs (Rīga)* 1937, N^o 3, S. 48 - 50; *A. JOHANSONS*, *Latvijas kultūras vēsture (1710 - 1800)*, *Izd. „Daugava”*, Stockholm 1975, SS. 204, 244, 310, 491, 493, 639; *S. KŪČINSKIS*, *Par latgaliešu dialektā rakstu valodas sākumu: Jānis Karigers, S. J.*, in: *Dzimtenes Balss (Eskilstuna/Stockholm)* 1954, N^o 10, S. 18 - 21; *S. ŠKUTĀNS*, *J. Kariger (1664 - 1729)*, in: *Lietuvių Enciklopedija (Boston)* Bd. X (1957) S. 542.

² *D. ZEMZARE*, *Latviešu vārdnīcas (Līdz 1900. gadam) LVI*, Rīgā 1961; *V. VONOGS*, *Latgaļu rakstniecības sūkumi*, in: *Rokstu krājums latgaļu drukas aizliguma atceļšonas 40 gadu atcerei (=RK 40)*. VI. Lōča izd., *Daugavpils* 1944, S. 17 - 52; *S. F. KOLBUSZEWSKI*, *Jana Karigera Słownik polsko-łotewski na tle leksykografii b. Inflant Polskich*. Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza (Seria Filologia bałtycka N^o 1), Poznań 1977; *A. BREIDAKS* und *J. RAPŠA*, *Divi vērtīgi manuskripti*, *Baltistica* XIII (1977) H. 1, S. 297 - 299.

213)²; andere Quellen nennen J. KARIGER einen "Prutenus" (vgl. u.a. *Catalogus primus Domus probationis Vilnensis* S. J. A. D. 1681, Lith. 17, f. 91, N^o 35, ARSI). Zugleich aber weiss man, dass die in den Jesuiten-Dokumenten enthaltenen, die Herkunft der Ordensbrüder betreffenden Angaben nicht deren Nationalität, sondern den Geburtsort anbelangten (A. JOHANSONS 1975, 305)⁴.

Im polnischen Text des *Lexicon Lothavicum* wäre es schwer direkte Zeugnisse J. KARIGERS ermländischer Herkunft zu finden. Indirekte Beweise dafür findet man im lettischen Text seines Polnisch-lettischen Wörterbuches. Als Verweis in dieser Hinsicht kann man, wie es scheint, die Schreibung der lettischen Stichwörter betrachten, welche die Diphtonge /ie/, /uo/ enthalten, wie auch der lettgallischen in denen e.g. /-e/ ≥ [ä] // [a], d.h. der sog. lettgallischen Entapalatalisierung unterliegt (vgl. S. F. KOLBUSZEWSKI, *Studies in Metaphony. III. Latvian and Latgalian Vowel Quality in J. KARIGER'S Lexicon Lothavicum* (circa 1725) in: *Journal of Baltic Studies* IX (1978), N^o 4, S. 312 - 314⁵).

In der lettischen Sprache sind die Diphtonge /ie/, /uo/ fonische Segmente deren Lautwert entsprechend zwischen [ie] und [ia], resp. zwischen [uo] und [ua] schwankt (A. LAUA 1961¹, 29, idem 1969², 31, V. J. ZEPS 1962, 49)⁶. In der Geschichte der lettischen Sprachwissenschaft gab es sogar Versuche das lettische /ie/, /uo/ mit Hilfe der graphischen Zeichen "ia", "ua" darzustellen (vgl. V. RŪĶE-DRAVIŅA 1977, 56)⁷.

J. KARIGER wiedergab den lettischen Diphtong /ie/ in der Schrift durch den Graphem "ie", den lettischen Diphtong /uo/ durch den Graphem "o"⁸, vgl.: "Je'sals" [...] s.v. *Slod* LL 116₃₂, "Sie'ts" s.v. *Rzeszoto* LL 111₃, "Zie'du" [...] s.v. *Kwitne'* (-e' -sie S.K.) LL 44₃₄. — "Garozs" s.v. *Skórka na Chlebie'* (-e' -sie S.K.) LL 115₁₄, "Nomefzons" (-*ana) s.v. *Rzucanie* LL 111₁₃, "Zie'dodams, zalodams" s.v. *Kwitncy* LL 44₃₃.

Der fonetische Wert des Graphems "e" ist gleich dem des [ä] resp. [a] vgl. S. F. KOLBUSZEWSKI, *Polonica lotewskie. III.*, *Acta Baltico-Slavica* XII (1979) — 111 - 119.

Man kann im Polnisch-lettischen Wörterbuch ausserdem eine ganze Serie von lettgallischen Lemmata finden, in denen die Erscheinung der sog. lettgallischen

² X. J. Brown, *Biblioteka pisarzy asystencji polskiej Towarzystwa Jezusowego. Przekład z łacińskiego* X. W. Kiejnowskiego, Poznań 1862.

⁴ „Apzīmējumi, kas lietišķā orģena dokumentos, runāģot par [...] personu izcelsmi, parasti attiecas nevis uz tautību, bet uz dzimšanas vietu [...]” vgl. A. JOHANSONS (1975) 305.

⁵ Referat vorgetragen während der VI. Conference on Baltic Studies, Toronto 1978.

⁶ A. LAUA, *Mūsdienu latviešu literārās valodas fonētikas ģautājumi*. LVI, Rīgā 1961¹; idem *Latviešu literārās valodas fonētika*. LVI, Rīgā 1969²; V. J. ZEPS, *Latvian and Finnic Linguistic Convergences*. Mouton and Co., The Haag 1962.

⁷ V. RŪĶE-DRAVIŅA, *The Standardization Process in Latvian. 16th Century to the Present*. Almqvist a. Wiksell International (Stockholm Slavic Studies 11). Stockholm 1977.

⁸ Die Schreibung des Polnisch-lettischen Wörterbuches, das, wie schon erwähnt, eine Kopie des verschollenen Originals ist, ist nicht konsequent, vgl.: /ie/= „e”, „ie”, „e”, „ie”: „Ela” s.v. *Ulica* [...] LL 137, „Siewa” s.v. *Niewiasta* (-iś-) LL 63₁₂, „Spe'kis” s.v. *Laska* [...] LL 45₂₈, „Zie'dy” s.v. *Kwitnienie* LL 45₁; — /uo/= „o”, „6”, „6”: „Ogas” s.v. *Poziomki* ... LL 92₁, „Kiploks” s.v. *Czomek* LL 17₁, „R6beza” s.v. *Miedza* LL 50₁₁, „S6lu” s.v. *Obieciģ* (-iģ) LL 65₂₁, „D6mu pad6mu” s.v. *Radģ* LL 103, „r6ka /” s.v. *Ręka* LL 103₂₁.

Entpalatalisierung des auslautenden /-c/ \geq [ä] resp. [a]⁹ mit Hilfe des Graphems "–e'" bezeichnet wurde. Dies betrifft vor allem die baltischen ē-Stämme (vgl. "may-zie'" s.v. *Zakal chleba. Narukta mayzie'* LL 160₂₇, "saule'" s.v. *Wschodzi Slońce. Saule' uzlec* LL 149₂₇, "zole'" s.v. *Kąkol. Kiukali. nıkna zole'* LL 34₁₆ und "motie'" s.v. *Wilczyca. Wilka motie'* LL 146₃₅ usw.). J. KARIGER hat also, wie daraus geschlossen werden kann, den phonetischen Wert des zweiten Elements des lettischen Diphthongs /uo/=... [ua] nicht erfasst, sehr gut aber dafür den phonetischen Wert des zweiten Elements des lettischen Diphthongs /ie/=... [ia], als auch den Übergang – unter bestimmten Bedingungen – des lettgallischen /-c/ in [ä]//[a].

Es ist allgemein bekannt, dass die An- beziehungsweise Abwesenheit bestimmter phonetischer Eigenschaften (resp. phonologischer Eigenschaften) in der Muttermundart den Dialektologen die Einschätzung der in den von ihnen untersuchten Dialekten auftretenden Erscheinungen erleichtert oder behindert¹⁰. In ähnlicher Situation, mutatis mutandis, befand sich J. KARIGER: Die schon erwähnten Tatsachen scheinen davon zu zeugen, dass J. KARIGER, der die polnische Sprache beherrscht, aus Ermland habe stammen können, in dessen polnischen Mundarten /o/ im bestimmten Kontext (z. B. [o+N]) fast keiner Änderung unterliegt, d.h. als [ó] realisiert wird (sc. [ón]), dafür aber /e/ in der gleichen phonetischen Umgebung (d.i. [e+N]) als [a] realisiert wird (sc. [aN]), vgl. K. DEJNA 1973, S. 185, § 55, Karte 39c¹¹.

Direkt und indirekt gewonnene, J. KARIGERS Abstammung betreffende Angaben, d.h. geographische Hinweise, bezeugen, dass die Etymologie J. KARIGERS Namen mit dem Altpreussischen zu verbinden ist: Warmia (Ermland) gehörte seinerzeit zu den vom alten baltischen Stamm der Preussen bewohnten Ländern (vgl. V. MAŽIULIS 1966, 15)¹².

⁹ A. BREIDAKS, *Latgaliešu tautas dziesmu fonētikas jautājumi*, in: *Latvijas PSR Zinātņu akadēmijas Vēstis* 1974, N° 10, S. 127 - 136, vgl. S. 129ff. M. BUKŠS, *Senejās latgaļu volūdas turpynājums Vydzemē un Augškūrnē*, in: *Acta Latgalica* (München) 4 (1972) S. 17 - 37, vgl. S. 28f. A. BREIDAKS, *Jautājums par sekundārās pārskanās refleksiem augžemnieku izlokšņēs*, in: *Lingua Posnaniensis* (1981) im Druck.

¹⁰ „Latgales izlokšnes ir aprakstījuši ne tikai šo izlokšņu pazinēji, bet arī vidusdialekta pārstāvji, kas nereti nav spējuši saklausīt viņiem neparastās prosodijas īpatnības un svešas skanās” vgl. A. BREIDAKS (1974) S. 127.

¹¹ K. DEJNA, *Dialekty polskie*. Ossolineum, Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk 1973.

¹² „Terra Prussie in XI partes dividitur [...] Quarta Warmia, in qua Warmienses. [...]” zit. n. V. MAŽIULIS, *Prūsų kalbos paminklai*. Leid. „Mintis”, Vilnius 1966, S. 15. Das von den altpreussischen Warmi bewohnte Ermland wurde im Laufe des XIII. Jhs (1233 - 1283) von dem Kreuzritterorden unterjocht. Infolge des bewaffneten Aufstandes des sog. Preussischen Verbandes gegen den Kreuzritterorden (1454), infolge des 13-jährigen Krieges (1454 - 1466) und infolge des zwischen dem Kreuzritterorden und Polen geschlossenen Friedens in Toruń (1466) wurde Warmia Polen zugesprochen. Nach der ersten Teilung Polens (1972) kam Warmia unter die Herrschaft Preussens (vgl. *Historia Polski*, unter der Red. v. H. Łowmiański, PWN Warszawa 1958, Bd. I, T. 2, S. 174 - 182). Die sprachlichen Verhältnisse auf dem Gebiete des ehem. altpreussischen Ermlands und das: die Geschichte und Entwicklung der polnischen Dialekte (vom Anfang des XIV. Jhs bis etwa 1772), wie auch die Gestaltung

/1/ Im altpreussischen Elbinger Vokabular [=E./, das etwa dem Jahre 1400 entstammt, findet man das Appellativum [=Ap./ *karige* E. 610 'die Eberesche' (V. MAŽIULIS 1966, 71, W. KUBICKA 1967, 304, 286, J. ENDZELINS SPV 1943, 190)¹³ über dessen Herkommen J. ENDZELIN ZfsI Ph XVIII (1942), H. 1, S. 121 folgendes bemerkte: "27. *karige*. Dieses Wort gehört vielleicht zur Wurzel von le. *cërmauksis* dass., r. *черемуха* 'Faulbaum' und (?) lat. *cornum* 'Kornelkirsche'".

/2/ Das erwähnte apr. Ap. *karige* erscheint im Gebiet des Altpreussischen keinesfalls vereinzelt. Und zwar: aus dem Powiśle Gdańskie (Danziger Weichselgebiet) erwähnt H. GÓRNOWICZ (1975) 43 den apr. ON *Karigesera*¹⁴ und untersucht diese Bezeichnung in der Toponymischen Monographie des Powiśle Gdańskie (im Druck)¹⁵. Im Teil, der den Toponymen gewidmet ist, heisst es: "**Karigeserō*, ein ehemals am gleichbenannten See gelegenes Dorf, etwa 800 m südlich von Boręty, an der Stelle eines gegenwärtig sumpfigen Tales, später **Karwie* (vide): ...Karixer 1321 PUB II 233, bis zu der grenicze des dorffis Carigeser von der aber bis zu einem see, der ouch Carigeser heiset 1321 PUB II 237. — Preussische primäre toponymische Bezeichnung abgeleitet von der Benennung des Sees **Karigeserō* (vide)". — Und im Teil der Hydronyme: "**Karigeserō*, einst ein etwa 800 m südlich von Boręty gelegener See, poln. **Karwie* (vide): ... vgl. dergleichen den See betreffenden Beleg ... — Preussische toponymische Benennung, deren erster Teil durch das apr. Ap. *karige* 'Eberesche, Sorbus aucuparia' APSPR 353 gebildet wird, der zweite Teil aber dem lett. *sēra* 'Schlamm' entspricht. Vgl. den lit. Flussnamen *Seirā* und Seennamen *Seirĭjīs* Liet. hidr. 148. Siehe auch den Seennamen **Sarijē* (heute *Dzierżgoń*)"¹⁶. In den Ergänzungen zu den obigen Angaben stellte H. GÓRNOWICZ fest "(Die Ortschaft) Boręty liegt im ehemaligen Kreis Malbork in der Nähe der Weichsel, nord westlich von Malbork. Bis auf den heutigen Tag wachsen Ebereschen den Fluss entlang von Kwidzyna bis zur Weichselmündung" (nach brieflicher Information Prof.

der Einflüsse des deutschen Sprachsystems (von etwa 1657 bis 1945) wurden von S. DUBISZ (1978), S. 233 - 245 dargestellt. Vgl. S. DUBISZ, Elementy rodzime i obcojęzyczne w słownictwie gwar ostródzko-warmińsko-mazurskich, in: Z polskich studiów slawistycznych. Seria 5 (Językoznawstwo). Komitet Słowianoznawstwa i Komitet Językoznawstwa Polskiej Akademii Nauk. PWN Warszawa 1978, S. 233 - 245; siehe S. 245 und Karte N°N° 1 - 2.

¹³ W. KUBICKA, Bibliografia języka staropruskiego (do 1965 r.), in: Acta Baltico-Slavica V (1967) 257 - 312; J. ENDZELINS, Senprūšu valoda. Universitātes apgāds, Rīga 1943.

¹⁴ H. GÓRNOWICZ (1975) — Rodzaje spolszczenia staropruskich nazw miejscowych na Powiślu Gdańskim, in: Zeszyty Naukowe Wydziału Humanistycznego Uniwersytetu Gdańskiego. Prace Językoznawcze Nr 3 (1975), S. 36 - 47.

¹⁵ Prof. Dr. Hubert GÓRNOWICZ hatte mir freundlicherweise den den apr. ON **Karigeserō* betreffenden Artikel zur Verfügung gestellt; an dieser Stelle möchte ich hierfür herzlich danken.

¹⁶ Vgl. H. GÓRNOWICZ (1977) — O możliwości rekonstrukcji dawnego krajobrazu, flory i fauny na podstawie toponimii, in: Poradnik Językowy (Warszawa) 1977, N° 8, S. 337 - 344, siehe S. 341.

APSPR — R. TRAUTMANN, Die altpreussischen Sprachdenkmäler. Göttingen 1910.

Liet. hidr. — A. VANAGAS, Lietuvos TSR hidronimų daryba. — Vilnius 1970.

PUB — Preussisches Urkundenbuch, hrsg. von M. HEIN und E. MASCHKE, Bd. I - V, Königsberg — Marburg 1882 - 1969.

Dr. Hubert GÖRNOWICZS vom 3. VI. 77.).

/3/ Der zweifelsohne apr. PN /J./ *Kariger* (aus Ermland) ist von dem apr. Nomen appellativum *karige* E. 610 mittels des in den apr. PN produktiven Suffixes *-(e)r* abgeleitet worden (vgl. u.a. die apr. PN *Germer* : *Germe*, *Gimber* : *Gymbe*, *Guster* : lit. PN *Gūstis*, *Sunder* : *Sunde*, *Suder* : *Sude* u.s.w. R. TRAUTMANN APN 1925, 177f.)¹⁷.

R. D. Joannes KARIGER (1664 - 1729) S. J., der Verfasser des *Lexicon Lothavicum*, trug also einen Namen altpreussischer Herkunft¹⁸.

II. Am Rande der Erwägungen von H. GÖRNOWICZ über den apr. ON *Karigesera* /s.o./ kann folgendes bemerkt werden.

Das lett. Ap. I *sēra* Sg N (ME III 827, EH II 481) wird von J. ENDZELIN in der Bedeutung von 'Schlamm' erwähnt (Lettisch-deutsches Lexicon von J. LANGE 1773). Bekannt ist weiter das Ap. I *sēre* (ME ibidem, EH fehlt) in den folgenden Bedeutungen: 1) Sandbank im Meere (Wörterbuch von C. Chr. ULMANN 1872), 2) Sanddühne im Fluss (M. CELMIŅŠ: m Lubāna 417), 3) flaches mit Kieseln bedecktes Ufer (ri Mengele 332) und endlich das Ap. *sēris* (ME III 828, EH II 482) in den Bedeutungen: 1) Sandbank (im oder am Flusse), 2) Untiefe (im Wasser). — Im Wörterbuch ME III 828 - 829, EH II 482 wird ausserdem das Ap. *sēr(e)klis* angeführt: 1) Sandbank im Meer (Wörterbuch von C. Chr. ULMANN 1872), 2) Untiefe im Fluss (ri Lielvārde 227, ri Rembate 222).

Hinsichtlich der Etymologie bewertet J. ENDZELIN die obigen Ap. als Derivate des Verbs II *sērt* (ME III 832, EH fehlt) = **sērēj-* 'to become shallow, or constricted with sediment' (V. J. ZEPS 1962, 182): "Ursprünglich vielleicht 'fliesen' (die jetzige Bedeutung konnte in *piesērt*, *aizērt* entstehen); in diesem Fall zu ai. *sārati* 'fließt', gr. *ὄρμη* "Anlauf" u.a. [...]; vgl. auch lett. *sirt*". Unter dem Stichwort II **sirt* findet man folgende Bemerkungen: "zu erschliessen aus *sasirt* "mit Sand überführen"; zu *sērt* II" (ME III 847), "schlämmen, *sērt*" m Kalsnava 343 n. E.-? - Döbner, "an- wegspülen, *sērēt*" ri Sigulda 204 (EH II 489). Und unter dem Stichwort III *sirt* (ME III 847, EH II 489) in der Bedeutung: 1) kriegerische Streif- und Raubzüge machen; verheeren usw., 2) *ruozes sirt* = "Rosen pflücken" verweist J. ENDZELIN mit einem Fragezeichen an das lit. *sarioti* "verwüsten, plündern", *apsirti* usw. (s.v. wird die entsprechende Literatur angeführt).

E. FRAENKEL LEW II 787 s.v. *sirti* zitiert das (alt) lit. *apsirti* 'umkreisen, umfassen, umgeben' (führt die Postille von M. DAUKŠA 309, 28; 310, 43; 312, 25 an: die Bedeutung *apsirti* im polnischen "stoczyć ogarnąć"; anders Cz. KUDZINOWSKI Ind. I 39 s.v. *apsiirti* (sic! — S. K.): "1. ogarnąć 2. otoczyć 3. okrażyć Fut. *apsirs* 309₂₈ 310₄₂ 12₂₃ — [...] usw.)¹⁹ und nachdem er das lett. *sirt* 'kriegerische Streif- und

¹⁷ R. TRAUTMANN, Die altpreussischen Personennamen. Göttingen 1925.

¹⁸ J. KARIGERS jüngerer Bruder, Georgius KARIGER, geb. 12.III.1670., trat in den Jesuiten-Orden am 17. VIII.1687. ein, gest. 4.VI.1732. — vgl. J. POSZAKOWSKI (XVIII. Jh.) Hs. N° 1536, S. 359.

¹⁹ E. FRAENKEL, *Litauisches etymologisches Wörterbuch*, von ... Bd. I - II. C. Winter, Vandenhoeck a. Ruprecht, Heidelberg — Göttingen 1962 - 1965; Cz. KUDZINOWSKI, *Indeks-Słownik do "(M.) Daukšos Postilė"*. Bd. I - II. Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza (Seria Filologia bałtycka N° 2), Poznań 1977.

Raubzüge machen umherschwärmen, besuchen' [...] angeführt hat, stellt er fest: "Es gehört zur Wurzel **ser-* (ai. *sārti*, *ásarat* usw., vgl. die hierzu gehörenden Inselnamen in der Adria A. MAYER KZ 70, 91ff.), die auch in *sarióti* (s.d.) vertreten ist und die Nebenform **sreu-* hat [...]". S.v. *sarióti* (E. FRAENKEL LEW II 763) schreibt er: "Alle diese Wörter gehören zur Wurzel **ser-*, **sreu-* 'herumstreifen, eilen, fließen, strömen' [...]".

Hinsichtlich der Geografie untersuchte V. J. ZEPS (1962) S. 182 - 183, Karte N° 117 die Verbreitung des lett. Ap. I *sēre*. Er stellte fest, dass das erwähnte Ap. vor allem in Vidzeme (d.h. in Livland) auftritt, an deren nord-östlichen Grenze. Die areale Distribution der anderen Ap. mit der Wurzel *sēr-* (sc. im Lettischen) ist folgende:

I *sēra*: A. Melnalksnis, Mazsalaca — vgl. vm Mazsalaca 248 (ME), Cīgra, Tas ābolu dārznieks, Rīgā 1803 — (aus Rīgā?) (EH);

I *sēre*: vgl. V. ZEPS (1962) 182 - 183 und J. Celmiņš aus m Lubāna 417 (vgl. Lettisch-deutsches Wörterbuch von K. Mühlenbach und J. Endzelin s.v.)²⁰;

sēris: Wolm.=vm Valmiera 273, Wid.=/? ri Vidriži 195 (ME), Seyershof=vm Jēri 260 (EH);

sēr(e)klis: Lennewarden=ri Lielvārde 227, Ringmundshof=ri Rembate 222 (ME), Heidenfeld=m Sarkapi 414 (EH).

Mit Ausnahme der Ortschaft tu Engure 120 (I *sēre*), befinden sich alle übrigen auf dem Gebiet Livlands (Vidzeme). Im Zusammenhang damit findet die in V. ZEPS' Arbeit (1962) 182: =est. *sāř* "Sandbank" (vgl. J. Ojansuu 1921, 57²¹) gebrachte Etymologie des lett. *sēre* in der Geographie der betrachteten Ap. ihre Begründung.

Um aber auf apr. ON *Karigesera* zurückzukommen. Wird auch die est. Herkunft des lett. *sēra*||*sēre*||*sēris* abgelehnt, so muss doch anerkannt werden, dass im Glied *-sēra* die gleiche Wurzel auftritt wie im lett. *sēra*||*sēre*||*sēris* in der Bedeutung: 'Schlamm, Düne, Sandbank (> Insel)'. Die apr. topographische Bezeichnung *Karigesera* wäre also eventuell (?) eine Zusammensetzung, dessen erstes Glied vom apr. Ap. *karige* E. 610 "Eberesche" gebildet ist und dessen zweites Glied dem lett. Ap. *sēra*||*sēre*||*sēris*=*"Insel" (siehe oben!) entspricht.

In struktureller Hinsicht wäre es in diesem Falle eine Bezeichnung im Typ des lett. Ap. *apšu sala* 'eine Espenwaldung' resp. *bērzu sala* 'ein abgesonderter Birkenwäldchen im grossen Walde' (s.v. I *sala* — ME III 664, vgl. EH II 423; L. BEDNARCZUK Acta B-SI IX, 1976, S. 52, N° 36²²) bzw. des lett. ON *Liepu sala* u.ä.

²⁰ Vgl. II *sēre*: c Drusti 303, c Lizums 397, c Rauna 296, m Bērzaune 337, m Galgauska 400, ri Mengele 332, ri Zaube 320, tu Engure 120, vk Alūksne 465, vk Gaujiena 382, vk Smiltene 290, vm Naukšēni 255, Madona (Modohn=Birži? — Vidzemē n. ME, EH), Lindenhof — (wo? — S.K.), Starti (Stürzenhof=Starti? — Vidzemē n. C. Chr. ULMANN 1872, 357) — n. V. ZEPS (1962) S. 182 - 183, Karte N° 117.

²¹ J. OJANSUU (=Heikki OJANSUU, vgl. D. ZEMZARE 1961, 418), Lisiä suomalais-balttilaisiin kosketuksiin. „Suomi“, Helsinki 1921.

²² L. BEDNARCZUK, Zapozyczenia ugrofińskie w językach baltosłowiańskich, in: Acta Baltico-Slavica IX (1976) 39 - 63.

(vgl. J. ENDZELĪNS, Latvijas PSR vietvārdi. LPSR ZA Izd., Rīgā 1961, Bd. 2 /K - Ō/ S. 336 - 337 s.v. *liēpa*).

In semantischer Hinsicht wichtige Informationen für die hier geführten Betrachtungen bringt die von J. ENDZELĪNS unter dem Stichwort II *sala* — ME III 664, vgl. EH II 423, aufgezeichnete Notiz, die ich (obwohl aus anderen, als J. ENDZELĪNS es getan hat, Gründen) anführe. J. ENDZELĪNS schreibt da u.a.: "...als ein Appellativum mit der Bedeutung "Dorf" kommt es (=II *sala*) zwar vor, aber (hauptsächlich in Ostlivland, im westlichen Teil Lettgallens und seltener in Oberkurland) auch als Ortsname entweder selbständig [...], oder (meist) als zweiter Teil von Komposita, die als Eigennamen nicht nur von Dörfern, sondern auch Gesinden dienen. [...] Es ist also z.B. *Liep(u)sala(s)* — ein oft vorkommender Eigenname für Gesinde oder Dörfer — ursprünglich wohl eigentlich ein Lindenwald (sic! — S.K.), in dem eine Ansiedlung begründet worden ist. [...]".

Die Voraussetzung, daß der apr. ON *Karigesera* und der lett. ON *Liepu sala* eine strukturelle wie auch semantische Parallele bilden, läßt annehmen, dass der apr. ON *Karigesera* von einem Ap. mit der Bedeutung *"Ebereschen-Insel" ≤ ≤ "Ebereschen-Wald" hergeleitet wurde. Dieser Schluss steht aber im Widerspruch erstens zu den topographischen ("ehemals am See liegendes Dorf" H. GÖRNOWICZ l.c.) und zweitens zu den toponomastischen Angaben ("Benennung [...] abgeleitet von dem Namen eines Sees" H. GÖRNOWICZ l.c.).

Das apr. Ap. für die Bezeichnung eines Sees wurde in verschiedenen Gestalten aufgezeichnet: *assaran* E. 60 (*ezers*=See) J. ENDZELĪNS SPV (1943) 145, V. TOPOROV Wb. (1975) 131²³, ausserdem in alten Schriften ("senrakstos") auch: "...*asere, azar, asir, asore* Thes. 9 [...]" (vgl. J. ENDZELĪNS l.c.).

Das Lexem "See" wurde sehr oft in der baltischen Hydronymie ausgewertet. V. TOPOROV l.c. zitiert eine Anzahl von Hydronymen aus allen belegten baltischen Sprachen, deren erstes beziehungsweise zweites Glied aus dem Lexem "See" besteht. In Bezug auf das Thema meiner Betrachtungen führe ich nur apr. ON=Hydronyme der letzten von den erwähnten Gruppen an: *Dalvunge asere* 1420, *Locazar* 1308, *Loucasir* 1338, *Medronaseren* 1289, *Meclumasara* 1289, *Ringazer* 1318 (vgl. G. GERULLIS APON 1922, 142, K.O. FALK Acta B-Sl X, 1976, 130²⁴, J. ENDZELĪNS SPV 1943, 145), *Synsarne* 1315, *Weylasirs* 1339, alle nach V. TOPOROV Wb. (1975) 132 zitiert.

In dieser Gruppe befindet sich auch der apr. ON *Preydazare* bzw. *Predazare* (das erste Glied entspricht dem lett. Ap. *priede* "Kiefer" siehe G. GERULLIS APON 1922, 134, 136, E. FRAENKEL LEW I 125 s.v. *ēžeras*, J. ENDZELĪNS SPV 1943, 235, V. TOPOROV Wb. 1975, 132 s.v. *assaran*). Vgl. das lit. *Āpso ēžeras* (das erste Glied = lit. *āpušė* "Espe, Zitterpappel" — E. FRAENKEL LEW I 14, V. TOPOROV Wb. 1975, 51 s.v. *abse*). Siehe das lett. *Bēržezers*||*Bēru-ēzers* (das erste Glied=*bērza*||

²³ V. Toporov, Прусский язык. Словарь (А-Д). Издательство „Наука“, Москва 1975.

²⁴ G. GERULLIS, Die altpreussischen Ortsnamen. Berlin—Leipzig 1922; K. O. FALK, Register Pisania Iezior ... Roku 1569* (sic! — S.K.) in: Acta Baltico-Slavica X (1976) 89 - 179.

//bērze//bērzs "Birke" ME I 292, EH I 217+ *bērzis EH s.v., vgl. V. TOPOROV Wb. 1975, 213 s.v. *berse*). Und viele andere.

Nota bene treten Namen von Bäumen und anderen Pflanzen recht häufig in der baltischen Toponymie auf (siehe V. RŪKE-DRAVIŅA 1975, 225²⁵).

Es scheint, dass das apr. Hydronym **Karigeserō* (nach der Rekonstruktion von H. GŌRNOWICZ 1977, 341) ebenfalls zu der Gruppe der baltischen zusammengesetzten Hydronyme, deren erster Teil aus dem Ap.=dem Namen eines Baumes, der zweite aber aus dem Ap.=dem Namen eines Sees besteht, gezählt werden kann.

Am Rande der Diskussion über den apr. topographischen Namen *Karigeserō* muss noch hinzugefügt werden, dass V. TOPOROV an Hand der belegten Form des apr. Ap. *assaran* E. 60 u.a., dieses in der Gestalt **azaran*, **ezeran* rekonstruiert (V. TOPOROV Wb. 1975, 133).

Die apr. topographische Benennung **Karigeserō* (1. See, 2. Dorf) wird, wie schon gesagt, folgendermassen belegt: *Karigesera* (wann? — S. K., vgl. H. GŌRNOWICZ 1975, S. 43), *Carigeser* 1321 (PUB II 237), *Karixer* 1321 (op. cit., 233, vgl. H. GŌRNOWICZ 1977, S. 341). — Die obigen Belege schliessen die Möglichkeit, diesen apr. ON als **Karig-esera*, **Carig-eser*, **Karig-(e)ser* abzulesen, nicht aus. Vgl. die belegten apr. Ap. "See" *assaran*, *asere*, *azar*, *asir*, *asore* (J. ENDZELĪNS SPV 1943, 145) mit den apr. Hydronyme betreffenden Zeugnissen: *Loukasir* 1338, *Meclumasara* (!) 1289, *Ringazer* 1318 u.a. (V. TOPOROV Wb. 1975, 132).

Die Schreibung des apr. ON *Preydazare* (wie oben), d.h. **Preyd-azare*, scheint die Zulässigkeit und Wahrscheinlichkeit der Rekonstruktion des apr. ON *Karigesera* in der Form von **Karig-ezera(n)* in vollem Umfang zu bestätigen.

²⁵ V. RŪKE-DRAVIŅA, Onomastische Modelle im Baltischen Sprachraum, in: Actes du XI^e Congrès International des Sciences Onomastiques. Sofia, 28.VI - 4.VII.1972. (Académie Bulgare des Sciences), Sofia 1975, Bd. 2, S. 223 - 227.

Allatum die 8 mensis Octobris 1978

Jimts nu „Lingua Posnaniensis“ XXIII, 1980.

БАЛТО-СЛАВ. *KARV- И *DEIV- & *KARV-

В плане ареальной лингвистики и позднейноевропейской диалектологии теоретически более ценными нужно считать те явления, которые апеллируют к разнообразию, дифференцированности, уклонению от общих или, по крайней мере, наиболее распространенных образцов, т.е. к тому состоянию, которое позволяет с наибольшей надеждой на успех ставить вопрос о языковых реконструкциях. Ниже рассматриваются два примера из балтийских и славянских языков, объединенные некоей общей лексемой (в одном случае именно она составляет цель реконструкции, в другом она является лишь поводом и отправной точкой для реконструкции более архаичной семантики другой лексемы) и отвечающие указанным выше условиям лингвистической неоднородности данного ареала.

Как известно, балтийские языки различаются между собой в том отношении, как в них обозначается корова: лит. *kàrvė* (ср. *jàutis* 'бык'), лтш. *govs* (ср. *bullis* 'бык'), прусск. *klente* (Эльб. слов. 673; Грунау 4: *clynth*, но *curwis* 'бык', Acc. Sg. *kurvan*, см. Эльб. слов. 672; Энхир. 55,34). Единственная точка схождения — лит. *kàrvė* при прусск. *curwis*¹ (ср. гомогенность славянского ареала в отношении **karv-*). Тем не менее есть основания говорить о наличии корня **karv-* как в латышском, так и в прусском и, следовательно, о реконструкции общебалт. **karv-*. Речь идет о таких топонимах, как, напр., лтш. *Kaŗva*, *Karvis*, *Kõŗva*, *Karviŗķe*, *Kårvenes-leja*, *Karviņŗŗ* и др.² Правда, К. Буга в свое время связывал эти названия с финск. *karva* 'волосы', 'шерсть' (ср. и топонимы типа финск. *Karva*, *Karvola*, *Karvonen*, *Karvila* и т.д., что, конечно, делает возможным в принципе наличие в латышской топонимии элемента *Karv-* прибалтийско-финского происхождения)³. Однако в целом эта точка зрения не кажется наиболее правдоподобной. Во всяком случае словообразовательные модели латышских топонимов на *Karv-*, хорошо соответствующие литовским примерам (и, как будет видно далее, прусским), делают практически очевидным положение об исконнобалтийском характере латышских примеров.

Еще более сильные аргументы могут быть извлечены из данных прусской топо-

¹ Лтш. *kaŗva*, употребляющееся как насмешливо-пренебрежительное обозначение женщины (ср.: *ak tu karva* ME 2,165 с дополнением: In Holmhof bei Schlock als Schimpfname für Kűhe), является, видимо, литуанизмом, см. также Е. Fraenkel LEW 225. Лтш. *kårveles*, *karvetes*, род тростника, сюда не относится (см. ME 2, 165, 203).

² См. J. ENZELINS, *Latvijas vietvārdi*, I, 2. Rīgā 1961, 11. 54 - 55; В. Дамбе, Соответствия в топонимии Латвии к древнепрусскому языку, — *Baltistica I priedas*, Vilnius 1972, стр. 60.

³ К. БУГА, *Rinkiniai raŗtai* Т. III, Vilnius 1961, pp. 615, 644.

ними, хотя они подлежат предварительному анализу. Элемент *Karv-* и его варианты представлены в довольно значительном числе названий. Ср. прусск. *Karwen*, 1419; *Carwan*, 1423, позже — нем. *Carben*; *Karwan*, 1449, *Carwen*, 1452, позже — нем. *Carben*; *Carwis*, 1411 - 1419, *Carwomcholmike*, 1288; *Pocarwe*, 1290, *Pokarwis*, 1316, *Pocarben*, 1419, *Packarben*, 1436, позже — нем. *Pokarwis* (ср. *Po-carwis*. *Dusburg*, *Po-karwen*. *Hennenberg*); вероятно, сюда же и: *Corwingyne*, 1394 (лес около *Karwinden*. Кр. Пр.-Eylau); *Korwelaucken* 1370 - 1372 *Korwellawcken* 1419, *Korbelawcken*, ок. 1420, позже — нем. *Korblack*; *Corwedompne*, 1419, *Corwedumpne*, 1423, *Cordomnaw*, 1507, позже — нем. *Cordommen*⁴). На основании этих примеров восстанавливаются словообразовательные типы **karv-is*, **karv-en-(in-)*, **karv-ing-*, **karv-ind-(?)*, **po-karw-*, **karv- & *kalm-* (**kolm-*) (?), **karv- & *lauk-*, **karv- & *dumpn* (?). Правда, некоторые примеры дают повод для отнесения их (с известным вероятием) к другой лексеме, впрочем, остающейся неясной. Как известно, в орденские времена словами *karwan*, *karben*, *karbis*, *karbs* обозначался „das Vorwerk neben dem Amthause eines Gebietigers, welches als Rüsthaus oder Schirrkammer diente, worin Alles, was zur Kriegsausrüstung und zum Betriebe der Ackerwirtschaft gehörte, aufbewahrt wurde, wie Pferde, Reitzeug, Waffen, Wagen, Ackergeräthe usw.”⁵. В 1405 г. большое количество принадлежавшего Ордену зерна, хранившегося в таких „Karbenhöfen” под Мариенбургом, было уничтожено пожаром (*Grunau Chron.* 14, сар. 3; *Hennenberg Ercler.*, 268). Сохранилось и название должности смотрителя *karwan'a* — *magister karuani* (*Mon. Hist. Warm.* 1, 183, 377; *Cod. dipl. Pruss.* 5,22), *magister karuanarum* (*Mon. Hist. Warm.* 1, 378), нем. *karuanshere*, *karuanshere* („*Altpreuß. Monatsschrift*” 9, 1872, 325, 328), позже — *Karbsherr*, *Karbesherr*, *Karbisherr*. Это должностное лицо обладало местом и правом голоса в городском собрании. Элемент *karwan* входит составной частью и в ряд названий смешанного прусско-немецкого происхождения, ср. *Karwen-hof*, *Karwen-bruch*, *Karwen-stut* („d.h. das Gestüt auf dem *karwan*, die Ackerpferde”⁶). Как бы ни объяснять *karwan* орденских документов, совершенно очевидно, что свести всю прусскую топонимию на *Karv-* (особенно без элемента *-n-* или даже с ним в случаях *-ing-*, *-ind-*) к этой лексеме совершенно невозможно, если только не прибегать к насилию над материалом. На этом этапе уместно обратиться к топонимическим свидетельствам двух соседних ареалов — к востоку (литовская территория) и к югу и даже западу от Вислы (польско-кашубские земли). В обоих случаях прусские топонимы на *Karv-* получают интенсивное продолжение. Ср. лит. *Karvė*, *Karvỹs*, *Karvinė*, *Kárvinė*, *Karvėliškis*, *Karvėlio upėlis*, *Karvėlninkas*, *Karvėlpis*, *Karvėlupis*, *Karvėšilo upėlis*, *Karvedà*, *Karvėklonis*⁷); *Karvỹs*, *Karvėliai*, *Karvėliškės*,

⁴ G. GERULLIS, Die altpreußischen Ortsnamen, Berlin-Leipzig 1922, s. 57, 70 - 71, 128 (с иным объяснением).

⁵ G. H. F. NESSELMANN, Thesaurus linguae Prussicae, Berolini 1873, s. 66; F. FRISCHBIER, Preußisches Wörterbuch. Bd. 1. Berlin 1882, s. 341 (о продолжениях слова в немецких говорах Вост. Прусс.).

⁶ М. ТЮЕРПЕН, *Altpreuß. Monatsschrift* 4, 1866, 689; из инвентарного регистра *Mebe* 1396г.

⁷ См. *Lietuvos upių ir ežerų vardynas*, Vilnius 1963, p. 70; A. VANAGAS, *Lietuvos hidronimų daryba*, Vilnius 1970, pp. 112, 162, 169, 174, 229, 272.

Karveliškis, Karvēlīškis, Karveliškaiai, Karvelninkai, Pakarvinė и др.⁸) Не менее интересны и даже более многочисленны примеры с польских территорий. Ср. мазурск. *Karw* (przy wsi *Karwiu*), *Karwer See, Grosskarwen; Karwer Loch, Podkaretz See, Podkarwicz, Podkarjec; Karwicz See, Karwik, Kárnjik* (на пол.-zach. od wsi *Karwia*); *Korweck See, Karwek, Korwek; Karwick Brücke, Karwicki Most, Kjaricki* (на wsch. od wsi *Karwiska*); *Karwiker Bruchsee* (на пол. od wsi *Karwika*); *Karwickie Lasy, Kurjańskie Lasy* (на półn. i na pol. od wsi *Karwicy* czyli *Kurwi*⁹); *Kurier Forst, Kurwiener Forst, Forst Kurwien* (= *Karwickie Lasy*); *Kleiner Carw See, Kleinkarwen, Karw Mały, Mały Karj* (на półn. od wsi *Karwia*); *Karwatzki, Kierweczek, Kerwen See; Karwan, Karwen, Freicheit*¹⁰; сев.-зап. польск. *Karw* (*Carw See, Karw(er)See*), *Karw* (*Karwitzer Mühle, Karwi Bród* (*Kuhstall*), *Karwi Ostrów* (*Kuhbruch*), *Karwia Głębia* (*Korf Glamm*), *Karwia łąka* (*Haarwiese*)¹¹, *Karwia Struga* (*Bullen Bach*), *Karwia Struga* (*Kälber Bach*), *Karwiany* (*Karben, Karawane*), *Karwica, Karwica* (*Kurwien*), *Karwice* (*Karwitz*), *Karwickie Bory* (*Karwitzer Heide*), *Karwiczki* (*Neu Karwitz*), *Karwie* (*Carwy See*), *Karwie* (*Karwen*), *Karwie* (*Ochsenberg*), *Karwie legi* (*Kuhbruch*), *Karwicz* (*Heerdeberg*), *Karwik, Karwin* (*Hammer*), *Karwin* (*Hammerheide*), *Karwina* (*Kuhbrücken Berg*), *Karwiniec* (*Langenhof*), *Karwiny* (*Karwinden*), *Karwity* (*Karwitten*), *Karwono* (*Karwen*), *Karwowo, Karwówo* (*Karow*)¹²; *Karwacz, Garwacz, Karwacki*, *Karwosięki* (*ę*), *Karwosiaki, Karwowo* (*Carwowo, 1400, Carwowo, 1414*), *Karwowo, 1576, Karwowo, 1426, Carwo(wo), 1471, Karwowo, 1578, Karwowsky, 1455, Carwowo, 1476, Karwoszczy, 1484, Carwowsky, 1487, Carwovo, 1537, Carwowo, 1577*, и др.¹³, не говоря о ряде других фактов¹⁴.

Приведенные примеры показательны в ряде отношений. В частности, они резко изолируют очень немногочисленные случаи, которые могут восходить к орденскому *karwan* и встречаются лишь в узколокальных пределах. Весьма существенно, что примеры особенно многочисленны в Литве и сев. части Польши, включая территорию к западу от Вислы (ср. еще кашуб. *Karvã*, деревня на берегу Балтийского моря, *karviński*, Adj. от *Karvã, Kãrvińcoðe* и т.п.¹⁵), т.е. там, где существует соот-

⁸ Lietuvos administracinio-teritorinio suskirstymo žinynas. II, Vilnius 1976, pp. 125, 217 и др.

⁹ Чрезвычайно показательные примеры, которыми нельзя пренебрегать и в связи с вопросом о возможном отнесении к **karv-* прусск. *Corwingyne* и других названий на **Korv-* и даже *Kurv-*.

¹⁰ G. LEYDING. Słownik nazw miejscowych okręgu Mazurskiego. Cz. II. Poznań 1959, s. 73, 165 - 166, 209, 242, 280, 283.

¹¹ Ср. семантический мотив 'волосы' в связи с финск. *karva* с тем же значением.

¹² S. ROSPOND. Słownik nazw geograficznych Polski Zachodniej i Północnej, Cz. 1. Wrocław-Warszawa 1951, s. 120 - 121.

¹³ K. ZIERNOFFER. Nazwy miejscowe Północnego Mazowsza, Wrocław 1957, s. 207 - 208

¹⁴ Ср. Nom. pr. тпа лит. *Karvas, Kãrvaitis, Karvėlis, Karvelaitis, Karvãuskas, Karwinis* и др. (см. Z. ZINKEVIČIUS. Lietuvių antroponimika. Vilniaus lietuvių asmenvardžiai XVII a. pradžioje. Vilnius 1977, pp. 151, 230 - 233); ст.-польск. *Karwowski, Karwiński, Karwic(s)ki, Karwański* и др. (см. W. TASZYŃSKI. Słownik staropolskich nazw osobowych, Wrocław-Warszawa-Kraków II, 3, s. 542); блр. *Карвель* и т.п.

¹⁵ B. SYCHTA. Słownik gwar kaszubskich na tle kultury ludowej, t. 2, Wrocław 1968 s. 142 - 143.

ветствующий апеллятив, ср. лит. *kàrvė* 'корова', польск. *karw* 'вол' (особенно старый, ленивый; переносно — о человеке), употребительное в XVI—XVII вв., а теперь сохранившееся только в диалектах сев. Польши; кашуб. *karva* (при обычном *krova*), но *karvá* 'пастбище для коров' (ср.: *ves Karbá stoji na karvax*), *kàrvíne*, *karvína*, 'krowienie'¹⁶ и особенно, конечно, *karv* 'вол' (в концевском говоре), обычно в пословицах (ср.: *Zgnili, lañivi jak karv*; *Gapa nad ranam předřezá ša ze zgnílego, co léži dlugo w lóžku: Karw, karw*); полабск. *korvo* 'корова' (*Korwo* ou *Korwó* 'Une vache, qui donne du lait'. Pfeffinger; *Kurwi* 'Die Kuh'. Vocab. et Phraseol. Vandal.; *Korwó* 'Kuh'. Baucœur; *Goliwa Korwó* 'Güste Kuh'. Ibid.; *Korwó* 'Kuh'. Hennig; *Korwó*. B₁), *korvě*. Adj. (*Korwerik* 'Kuhhorn', Hennig; *Korwestall* 'Kuh-Stall'. Ibid.; м. б., *Koorwe. Görde* 'Kuhstall'. Baucœur) и др.¹⁷ В этом широком ареальном контексте естественно ожидать и в прусском наличии слова для коровы (или даже и быка) с этим же корнем. Такое предположение, разумеется, не исключает возможности начилия и других слов с тем же значением. В частности, на ятвяжской (видимо) территории недавно отмечен любопытный пример сосуществования элементов, восходящих к *karv-* и *gov-* (ситуация, известная по латышскому ареалу). Речь идет о названии деревни *Guty* на Белосточчизне, о которой в одном документе XV в. сказано: *Gulhi alias Karwowo*; ср. лтш. *gùotiņa*, от *gùovs* 'корова', лит. *guðtas* 'стадо'¹⁸. Точно так же и прусск. *klente*, выступающее в помезанском диалекте как обозначение коровы, не исключает возможности названий с корнем *karv-* тем более, что *klente* не является, очевидно, старым словом в силу экспрессивного характера (к тому же, вероятно, оно принадлежит к славянским заимствованиям). Поскольку в самландском диалекте слово для коровы неизвестно (бык же обозначается и здесь и в помезанском диалекте лексемой *kurv-* (: ср. *karv-*), то, принимая во внимание соседние ареалы (литовская и славянская территория, окружающие Пруссию с трех сторон), не трудно предположить, что оно скорее всего должно было принадлежать к корню **karv-*, который в таком случае и отражается в прусских топонимах, приведенных выше. Более того, есть и некоторые другие аргументы в пользу этого предположения. Так, именно для сев.-польских говоров отмечено обозначение неметатезированным корнем *karv-* и коровы и вола, быка (ср. у Рея: *Robi nim ustawicznie jako jakim karwem* но и: *Patrz, co potym te karwy na Egipt przywiodły*¹⁹), т.е. как раз та ситуация, которая (учитывая прусск. *curwis* 'вол') предполагается для прусского и подтверждается более поздней топонимикой этих и соседних мест, в которой сосуществуют формы типа *Karv* и *Karva*. Вместе с тем уместно обратить внимание на то, что комплекс *Karv-* в не

¹⁶ Ibid., s. 142 - 143; F. Lorentz, Pomoranisches Wörterbuch, Bd. 1. Berlin 1958, S. 336 - 337 - 382.

¹⁷ К. ПОЛАЊСКИ, Słownik etymologiczny języka Drzewian Polabskich. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 2, 1971 s. 276 - 277.

¹⁸ См. Z. ZINKEVIČIUS, Smulkmenos, XXXV, Baltistica 13, 1977, p. 382 — в связи с материалами кн.: I. НАЛІСКА, Nazwy miejscowe środkowej i zachodniej Białostoczyzny. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1974.

¹⁹ Słownik języka polskiego wyd. J. KARŁOWICZ, A. KRYŃSKI, W. NIEDŹWIEDZI. t. 2. Warszawa 1902, s. 285.

мецких версиях передается-переводится то как *Kuh*, то как *Ochse* или *Bulle*. Наконец, само сосуществование *Karv-* : *Kurv-* (как в синхронии, так и в диахронии) труднообъяснимо, если только не принять некоего отношения тождества между коровой и быком как представителями одного и того же вида. Между прочим, лит. *karvėlis* 'голубь' (собств. — 'маленький вол', 'бычок', а не 'коровка!' — ср. masc., а не fem.) предлагает определенный шанс на то, что некогда и в литовском языке мужской представитель этого вида тоже мог обозначаться этим же корнем²⁰. Существенно также, что прусск. сложные топонимы с элементом *Karv-* многократно воспроизводятся позже на этих и смежных территориях в таком виде, который не оставляет никаких сомнений в том, что первая часть этих топонимов содержит название коровы. Ср. выше прусск. *Karwen-bruch* при сев.-польск. *Karwi Ostrów* и его немецком эквиваленте *Kuhbruch*; прусск. *Korwelaucken* при сев.-польск. *Korwia Łąka*; прусск. *Karwen-hof* при сев.-польск. *Karwiniec* (ср. нем. *Kuhstall*) и т.п.

В этих условиях целесообразно поставить вопрос о возможности реконструкции для прусского ареала и некоторых других элементов, связанных с корнем *karv-* при условии, что эти элементы существуют к востоку (литовский язык) и к западу (лехитские языки) от прусской территории. Так, при наличии лит. *diėvo karvjtė* 'божья коровка', 'Coccinella septempunctata' (: *karvjtė* 'telyčia') и полаб. *daivə korva* 'олень'²¹, собств. — 'дикая корова' (из **divija/*divaja/*korva*, ср. обычное для многих мифологических традиций Старого и Нового Света обозначение дикого оленя как 'Божьего'²²) и вместе с тем параллелизм типа *олень*: *олёнка* ('Cetonia dugata') очень правдоподобно, что и прусский имел название божьей коровки, построенное по тому же принципу, т.е. что-то типа **deiv-as* & **karv(-it-?)*²³. Параллелизм слав. **divija* & **korva* и лит. *diėvo karvjtė* (ср. прусск. **deiv-as* & **karv(-it-|* в реконструкции) настолько далекоидущ, что только он сам по себе (без привлечения других данных) позволяет сделать два очень правдоподобных допущения: первое, — что в праславянском могли существовать сочетания типа **divija* & **korv-+suff. dimin.* (напр., **korv-ьka-a*, **korv-ic-a*, **korv-ušk-a* и т.п.), обозначавшие именно божью коровку (собств., русск. *божья коровка* и есть продолжение этой формы с естественной заменой первого члена); второе, — что элемент **divija* в этом сочетании должен был обозначать 'божья', и следовательно отвечать прусск. *deiv-*, лит. и лтш. *diev-*, др.-инд. *dev-*, авест. *daēv-* и т.п. Это последнее соображение нуждается в некотором пояснении. Несомненно, что слав. **div-* идеально соответствует и.-евр. **diyu-(:*dīy-)* фонетически. Поэтому единствен-

²⁰ Отсюда — принципиальная правильность сопоставления лит. *karvėlis* с прусск. *curwis*. См. К. ВҮҒА. *Aistiški studijai*. SPb. 1, p. 180; E. FRAENKEL LEW, S. 225.

²¹ Ср.: *Deiwa Korwò* 'Un cerf, c'est à dire, une vache sauvage'. Pfeffinger; *Deiwa korwo* 'Der Hirsch'. Vocab. et Phraseol. Vandal; *Deiwakurwa*. Domeier; *Deiwa Korwò* 'Thier'. Vaucoeur; *deiwa Korwó* 'Wilde Kuh'. Hennig См. К. РОЛАНСКИ, Op. cit. 2, 276 - 277.

²² Ср. напр., кетск. *Ejda ʒe'* 'Божий одень', собств. — 'Еся (бога неба)олень', обычное обозначение дикого оленя в отличие от домашнего.

²³ Ср. русск. *божья коровка* при лтш. *mārīte* (от Nom. pr.), лит. *marytė, katrytė, petronėlė, boružė septintaskė*, нем. *Marienkäfer, Siebenpunkt*, англ. *lady-bird*, польск. *biedronka* и т.п.

ное основание для возражений или сомнений — семантическая сфера. На нее и ссылаются, напр., авторы последнего славянского этимологического словаря, уже успешного приобрести самую высокую и заслуженную репутацию²⁴. Не ставя здесь себе задачи приведения всего материала в пользу связи слав. **div-* с и.-евр. обозначением обоженного неба и его персонализации, более того, ограничиваясь лишь очень немногим, стоит прежде всего указать на данные элементарных сочетаний лексем, подтверждаемых другими и.-евр. языками. Слав. **divьja korr-* в связи с формально безупречными соответствиями, приведенными выше, и их частичными вариантами (типа др.-инд. *devasya gáuh*, принадлежащего к устойчивым фигурам всей арийской культурно-языковой традиции, ср. *deva-gava* и т.п. или название божьей коровки *indragopa* т.е. 'именующая Индру (бога) пастухом') и является одним из таких примеров, которые дают возможность говорить именно о семантическом тождестве в данных сочетаниях. Возражать против этого тем более трудно, что самый широкий круг архаичных традиций языком, мифологией, ритуалом, многочисленными явными экспликациями свидетельствует, что обозначение неодомашенных, диких животных как божьих (особенное мифологически и/или ритуально отмеченных: олень, конь, птица и т.д., ср. божью коровку как трансформацию образа жены Громовержца в основном мифе) принадлежит к числу самых стандартных приемов-мотивировок, неоднократно приводившихся в этнографической литературе. Можно добавить, что таких фразеологизмов, иногда соответствующих микромотиву, можно назвать несколько. Здесь уместно ограничиться лишь одним приведенным уже ранее. Ср.: *уже връжеса дивъ на землю* („Слово о полку Игореве“) при авест. *pataŋ dyaoš* 'сверзился (упал) с неба' или др.-греч. *διο-πετής* 'сверженный с неба' в контексте мотива падающего неба или свержения бога с неба. Второй круг аргументов относится к таким филиациям значения 'небо (= бог)', как выражение идеи множества, превышения нормы, чуда (ср. слав. **divь*, **divo* в значении 'чудо' или реликтивно русск. диал. *дівно* 'много', 'обильно', укр. диал. *див* 'множество', 'очень' и т.п.)²⁵, чего-то положительного (русск. *дівный*, *дивья* 'хорошо' и т.п.) или, наоборот, страшного, пугающего, отрицательного (русск. диал. *дівно* 'страшно', 'боязно' и др.), шире — сферы счастья — несчастья (ср. др.-инд. *div-* 'бросать (кости в игре)' т.е. 'делать выбор между удачей и неудачей'). И эти схемы семантического развития легко подтверждаются примерами, как и соотношение 'сияющее небо' (> 'бог'): 'видеть' (ср. слав. **diviti*, лит. *deivoti* 'смотреть', др.-греч. *δέελος* 'видимый', слав. **divovidja*²⁶ как своего рода эпифания и др.). Наконец, стоит напомнить о славянских мифологических персонажах типа Дива или Дивы, иногда помещаемых в списке богов. Что же каса-

²⁴ „Нет оснований считать именно слав. **divь* первонач. слав. названием бога, якобы деградировавшим семантически (> 'злой дух') в связи с семантической эволюцией **boгь*... Сближения с др. — инд. *deváh*, лат. *deus* 'бог' ... ослабляет то, что между этими словами и праслав. **divь* в сущности нет ничего общего со стороны значения..." См.: Этимологический словарь славянских языков. Вып. 5. М. 1978, стр. 35, ср. также стр. 31 - 37 с подчеркиванием той же точки зрения.

²⁵ Естественно, что значение 'удивляться', 'изумляться' формируются уже на относительно позднем этапе ('чудо' — 'у-чудиться', 'поддаться чуду' и т.п.).

²⁶ См. Этимологический словарь ... Вып. 5, стр. 35.

ется тезиса о деградации и.-евр. **deiy-* в славянском, то существенно учесть, что при всей естественности именно такого хода развития в славянском (ср. сильное иранское влияние: возможное введение иранского слова для обозначения бога и наличие *daēva-*, специализировавшегося на обозначении злого духа) практически большинство индоевропейских традиций знает семантическую бифуркацию продолжений и.-евр. **deiy-*, причем она возникает в разные периоды исторического развития и обусловлена вполне естественными надъязыковыми причинами. Все это вынуждает считать особенно важным обнаружение новых фрагментов и.-евр. микро-текстов с ключевым словом **deiy-*²⁷.

²⁷ Подробнее см. в статье автора: „Lady-bird (*Coccinella septempunctata* L.) in the Baltic and Slavic Traditions in Connection with the Reconstruction of Some Motives of the Principal Myth” (в печати — „Festschrift H. Biezais”).

Allatum die 8 mensis Octobris 1978

Jimts nu „Lingua Posnaniensis“ XXIII, 1980.

LATGAĻU DRUKA AIZLĪGUMA ATCEĻŠONAS 75 GODU ATCEREI

1979. gada 24. aprēlī pagōja 75 godi nu druka aizlīguma atceļšonas Latgolā, kas apspīde tautas goru 40 godu, t. i. sōcēs jau naiļgi pēc dzimtnīceibas atceļšonas 1861. godā — napareizas cara Krīvijas vaļdeibas politikas rezultatā ar gola mērki, lai Krīvijai byutu vīns cars, vīna ticeiba, vīna volūda un vīna tauta.

Šō drausmeigō pasōkuma īvadeitōjs beja Krīvijas zīmeļaustrumu apgobola generalgubernators grafs Mikeļs Muravjevs, bet izvedējs pēc pōris godim nōkušais generalgubernators generals Konstantins fon Kaufmans. Ar 1865. goda 6. septembra apkōrtrokstu Grodņas, Kaunas, Minskas, Vitebskas un Mogiļevas guberņom generalgubernators fon Kaufmans aizlīdze drukōt grōmotas ar latiņu burtim un ari īvest nu cyturīnes ar latiņu burtim drukōtas grōmotas kai ari cytus preses izdavumus. Taitod: Leitovā un Latgolā latiņu burtu lītōšona beja aizlīgta nu 1865. leidz 1904. godam; grōmotas un avīzes dreikstēja īspīst tikai krīvu burtim. Un krīvu burtus navarēja nikaidā veidā izmontōt latgaļu literaturā.

Šys druka aizlīgums kai pōrkrīvōšonas akcija Latgolai nasuse lelu pūstu. Vēsturnīks Mikeļs Bukšs par tū roksta: „Pyrmkōrt, ar tū tyka apturāta un kavāta latgaļu literaturas atteisteiba, ūtrkōrt — traucāta un kavāta latgaļu inteligences augšona un izaveidōšona, treškōrt — nacionalas školos topšona, catūrtkōrt — tautas masu izgleitōšona, un beidzūt šei akcija ir veicynōjuse ari pōrpūļōšonu“. Taitod kūpsavylkumā varātu saceit, ka druka aizlīgums, latgaļu grōmotu iznycynōšona un valūdas vojōšona ir nasuse tautai miļzeigu pūstu un atturējuse tū nu kulturas atteisteibas.

Šys nūtykums jōpīmin tōdēļ, ka latgalim dzimtinē tagad otkon aizlīgts drukōt grōmotas, un ari laikroksti vyspōr nateik īspīsti latgaļu volūdā. Šaidu aizlīgumu izdeve

Latvijas PSR Izgleiteības ministrija 1956. godā ar nūteikumim: „Vienotais runas, ortografijas un interpunkcijas režims skolā“. Šī nūteikumi paredz, ka vysōs Latvijas PSR školōs, bārnu nomūs un pedagogiskajōs mōceibu istōdēs ir jōivad „vīnōtais runas režims“. Šūs nūteikumus tagad ari piļneigi izpylda: latgaliski nateik izdūtas ni grōmotas, ni laikroksti, pat kalendaru naatļauun izdūt.

Šaida Latvijas PSR vaļdeibas nūstōja atbylst 1935. goda Latvijas diktaturas režima izdūtīm „vienotās valodas režīma“ nūteikumim, ar kū latgaļu literaturu sōce irūbežōt un apspīst pošu vaļdeiba: kotras latgaļu grōmotas drukōšonai beja jōizprosa īpaša cenzora atļōve. Vēļ pastōvēja ari pēccenzura, jo varēja aizlīgt īspīstū grōmotu izplateit. Ar tū varēja latgaļu grōmotu izdevēju iznycynōt.

Nasaverūt uz rokstu aizlīgumu, latgali dzimtinē izturēja pyrmū aizlīgumu, un ari tagad tī ceinīs pret ūtrū aizlīgumu: bazneicōs un sovstorpejā sadzeivē lītoj un uztur latgaļu volūdu.

Voi latgaļu volūdai nav tīseibu pastōvēt, jo poši latgali tū vēlīs paturēt? Kōpēc tautas brōli ir pret latgaļu volūdu? Šī vaicōjumi prosa vēsturisku atskotu par latgaļu literarōs tradīcijas byuteibu.

Latgali ir vēsturiski lelōkō latvīšu ciļts. Latgaļu kulturās un volūdas slōnī itylpst ari sēļu ciļts. Tikai kurši un zemgali sastōda ūtru latvīšu tautas vīneibu. Taitod latvīši kai vēsturiska vīneiba sastōv nu Kūrzesmes latvīšīm (pi kurim pīvīnōja Vydzemi un vālōk Augškūrzesmi) un Latgolas latvīšīm — latgalim.

Šom divom latvīšu tautas vīneibom ir kotrai sova literara tradīcija — volūda. Dybynojūt kūpeju Latvijas vaļsti, vīnōjōs, ka obom volūdom vajadzātu byut leidztīseigi integrētom Latvijas vaļstī un latvīšu nacijas kulturā. Bet tai nabeja. Dreiz sōcēs spaidi pret latgaļu volūdu, jo pōrejī latvīši beja vairōkumā.

Volūdņiceibā, t. s., Endzelina škola, latvīšu volūdu īdola augšzemņiku, vyds un tāmņiku dialektūs. Tāmņiku dialektā, kū sastūp Kūrzemē, nav izveidōtas piļneigas rokstu tradīcijas, un tū var izskaidrōt — izejūt nu vydsdialekta. Vydsdialekts ir kuršuzemgaļu volūda ar jaunōku atteisteibu. Turpretī augšzemņiku voi latgaļu dialekts ir latgaļu literarōs tradīcijas pamatā. Patīseibā tei ir vacō tautas vo-

lūda ar vairākiem subdialektim un izlūksnem, t. i., senejās latgaļu volūdas turpynājums. Un vēl leids šo godsymta sōkumam tū runova ari Vydzemē (senejās latgaļu zemēs) un Augškūrzemē (sēļu teritorijā). Tū skaidri aplīcynojo šūs apgobolu folklorā. Bet tod vydsdialekts voi literarō volūda nūsastyprynōja šamōs zemēs, jo pošreizejō Latgola kai politiski tai kulturali beja nūškērtā. Vydzemes un Kūrzemes latvišu literarōs tradīcijas veidōjōs vōcu un evangeliskōs bazneicas ītekmē; Latgolas latvišu literarōs tradīcijas — pūļu un katōļu Bazneicas ītekmē. Tōdēļ tōs ir īvārojami atškirēigas, nav apvīnojamas un izraisa pretesteību, jo vīna naivāroj ūtras tīseibas.

Stōvūklā lobōkai izpratnei seikōk jōpīmiņ, ka obeju latvišu literarūs tradīciju veidōšonōs ir bejuse atškirēiga: Latgolā dorbōjōs misionari (jezuitu, dominikāņu un lazāristu ordeni); Kūrzemē un Vydzemē — luterāņu mōceitōji. Tai Krōslovā tyka nūdybynōta pyrmō Latgolas augstškola — goreigais seminars 1756. godā, Daugovpilī beja jezuitu ordeņa rezidence un seminars ar 1767. godu un Aglyunā dominikāņu teologijas seminars nu 1820. goda. Varātu saceit pat, ka 18. godsymtā Daugovpilis beja zineibu centrs Eiropas mārūgā. Latgolas tautai tī kulturalā atteisteibā beja lobi laiki — koč svešu tautu apryupē, jo goreidznīki, kas apgōdōja latgalim grōmotas beja vōcīši, pūli voi leito-vīši. Misionari nūpītni studēja tautas volūdu un izveidōja pat zynomu latgaļu volūdas ortografiju. Jī izdeve na tikai religiska satura grōmotas, bet ari saraksteja un izdeve pyrmōs latgaļu volūdas gramatikas un vōrdneicas. Tai izaveidōja latgaļu volūdas literarōs tradīcijas, kas pamozam arvīn tōļōk atsateisteja. Ari tys beja svoreigi, ka mynātajōs mōceibu īstōdēs latgaļu volūda beja kai mōceibu priksmats, lai goreidznīki lobōk paleidzātu vītejai tautai. Paraleli sōcēs ari školu dybynōšona un bazneicu ceļšona. Tautā beja tradīcija — prast laseit lyugšonu grōmotā.

Ar Pūlijas sadaleišonu 1772. godā storp Krīvijū, Austriju un Pryusiju, Latgola tyka pīvīnōta Krīvijai kai Vitebskas guberņas sastōvdaļa. Tai apstōkli Latgolā pasaslyktynōja kai kulturalā tai saimnīciskā dzeivē. Jezuitim vyspōr darbeibu aizlidze, un krīvu dzimtnīceibas atkareiba pōrjēme vysu Latgolu. Leids godu symta beigom latgaļu stōvūklis vēl beja cīšams, bet jau kulturalā atteisteibā sō-

cēs sleidēšona uz leju. Tod deveņņpadsmytō godsymta trejśdasmytajūs godūs sōces zemņiku namiri pret dzimtnīceibu un ari pūļu breiveibas ceņņas. Krīvijas vaļdeibas pretreakcija skōre ari Latgolu: 1844. godā likvidēja Krōslovas go-reigū seminaru, likvidēja školās un aizlīdzē breivi saceit mōceibas bazneicōs.

Un tod nōce druka aizlīgums latgalim. 1863. godā nūtyka pūļu sasaceļšona, krīvu armija tū apspīde. Latgali tamā daleibu nabeja jāmuši, ari latgaļu literaturā nabeja pretkrīvu propagandas. Šys aizlīgums skōre tikai leitovīšus un latgaļus, koč krīvu reakcija byuteibā beja vārsta pret pūlim. Tōpēc tys ir cīši interesants un reizē kuriozs nūtykums. Vyspyrms — Latgola ilgu laiku beja bejuse Pūlijas province, bet, pēc pīvīnōšonas Krīvijai, tū ar Pūliju vēļ saisteja katōļu ticeiba. Taipat beja ar Leitovu. Zy-noms — Pūlija un Leitova kai politiskas vīneibas vairs naeksistēja, bet pastōvēja pūļu kulturas jūma caur katōļu Bazneicu. Lai pēc īspējas piļņeigi nūškērtu šōs zemes nu pūļu īspaida, beja vajadzeiga kaida reiceiba — pōrkrīvynōšona. Kai reiceibas kulminacija beja druka aizlīgums obom provincem. Un tūmār kai kuriozais jōpīmiņ, ka krīvi, ceineidamīs ar pūļu goru Latgolā, druka aizlīguma laikā vysom Latgolas draudzem pīsyuteja sprediku grōmotas pūļu volūdā. Nu ūtras puses — latvīšu tauteibņiki poši lyudzēs pēc krīvu burtim, bet tūs nadabōja: jī ari dēļ sevis tūs nalyudze, bet gon dēļ latgalim. Šī laipņī tautīši beja G. Pāļitis, J. Sproģis u. c. Myusu tautas brōli ar krīvu vaļdeibas atbolstu tyuleit ari ceņtēs tū realizēt. Sastōdeja abeci, katekismu un kalendaru ar krīvu burtim, lai latgalim byutu losomvīla. Bet tys vyss beja vydśdialektā. Tys nūzeimōja: laipņī tautas brōli sagaideja, ka latgali tyuleit apgyus vydśdialektu un krīvu burtus. Bet latgali šūs izdavumus nūraideja. Tauteibņikam Krišjānim Valdemāram beja par kū sasatraukt: „Ja latgaļi krievu burtus nepieņem, tad lai viņi kā tauta iznīkst!“

Latgali krīvu burtus un vydśdialektu napījēme un ari kai tauta izturēja. Ap 1870. godu sōcēs pastyprynōta pōrkrīvynōšona, žandarmi ceņtēs atjimt latgalim lyugšonu un cytas grōmotas. Školōs vairs nadreikstēja mōceit latgaļu volūdu, tei vysōs īstōdēs beja nūligta. Latgaļu volūdu sovim bārnim tod mōceja mōtes, sēžūt pi rateņa, strōdojūt

un apmōcūt. Tai latgali tūmār auga katōliski nacionalā gorā, beja idejiski pōrlīcynōti, un pōrkrīvynōšonas politika naspēja jūs pōraudzynōt. Jī turējōs pi sovom tautas tradīcijom, pazyna sovu ticeibu, mīļōja sovus rokstus un turējōs pi vacajom grōmotom, kaidas beja saglobōtas.

Nadaudzī tō laika latgaļu izgleitōti cylvāki saprota druka aizlīguma brīsmes, pōrkrīvynōšonas politiku vyspōr, kai ari tauteibniku kusteibas jāgu. Jī skaiteja tō laika latvīšu un krīvu avīzes, vārōja politiskū atteisteibu, bet nu vysa, kas jim beja svešs, jī atsaturēja, palyka pi sovom tautas tradīcijom.

Grōmotu tryukums radeja lelas gryuteibas religiskā dzeivē. Beja jōgōdoj jaunas grōmotas. Druka aizlīguma laikā latgalim ōrzemēs (Helsinkūs, Karalaučūs, Tilzītē, Ingolštātē un cytur) pōrdrukōja voi īspīde nu jauna jūs grōmotas, golvonūkōrt lyugšonu grōmotas. Vysā druka aizlīguma laikā izdūti 35 nalegali izdavumi, kas tyka slapyn īvasti Latgolā.

Ar vysu tū beja lels grōmotu tryukums. Tōpēc sōka grōmotas ar rūku pōrraksteit kai vydslaikūs, lai paleidzātu tautai. Var saceit, ka kuplōs saimes un bazneicas saglobōja latgaļu volūdu.

Druka aizlīguma laikā golvonī latgaļu literarō dorba turpynōtōji beja svešas izceļsmes literats un zynōtnīks Gustavs Manteifeļs un pošu tautas dzīsmīnīki Andryvs Jūrds un Pīters Miglinīks. Jūs dorbs tautas lobā druka aizlīguma laikā beja tik lels un svoreigs, ka naspējam ni precīzi nūvērtēt, ni pilneigi interpretēt.

Gustavs Manteifeļs (1832.—1916.) nūsastōja latgaļu pusē un kai vyspuseīga personeiba daudz paleidzēja latgaļu laiceigōs un goreigōs literaturas jaunradē un izdūšonā. Jys izdeve latgalim bogōta satura kalendaru „Inflantu zemes laika grōmota“ 10 godu, koleidz krīvu valdeiba ar draudīm jam tū aizlīdze. Vysā sovā darbeibā Manteifeļs parōdeja lelu milesteibu pret vīteiū tautu, saprota un redzēja vajadzeibas un paleidzēja cik spādams.

Andryvs Jūrds (1845.—1925.) beja tautas vysdryumōkūs laiku dzejnīks un grōmotu pōrraksteitōjs ar lelim panōkumim. Jō myuža dorbs beja saraksteiti 25 sējumi, kotrs apmāram 1000 loppušu bīzs. Jūrds pats beja gōjis klaušu dorbūs, pīdzeivōjis breivlaisšonu, druka aizlīgumu,

izcītis strōpes un vojōšonas grōmotu izplateišonas dēļ. Tū vysu jys smogi pōrdzeivōja, bet ni breidi napōrstōja dor-bōtīs — raksteit tautas lobā.

Pīters Miglinīks (1850.—1882.) beja nasauteigs un va-rūneigs ceineitōjs par tautas tiseibom un taisneibu. Sovā laikā Miglinīks beja lels dzejnīks, kas sovūs dorbūs ilyka un pasaceja vysas tautas nalaimi un ceņtīnus.

Te jōpīmiņ vēļ vīns apstōklis, kas paleidzēja saglobōt tautas gora ceņtīņus un literaturu: folkloras vōkšona kai zynōtnisks pasōkums nabeja nūlīgta. Un tai „folkloras vōk-šonas“ interesēs 1902. godā tyka nūdybynōta „Pīterpiļs muzykalō bīdreiba“, kas izveidōja kori, teatri, bet ari ap-sprīde kulturalas vajadzeibas, pīm., jau 1903. godā izlēme par pareizu latgaļu ortografiju, kū pēc druka aizlīguma at-ceļšonas varēja tyuleit izmontōt.

Druka aizlīguma atceļšona 1904. goda 24. aprēlī deve latgalim taidas pat tiseibas kai cytom mozōkuma tautom, atskaitūt tikai školās, kur latgalim naizadeve īvest sovu volūdu leidz pat Latvijas vaļsts topšonas laikim. Latgaļu literaturas atteisteiba tūmār nūtyka lānom, jo nabeja daudz izgleitōtu darbinīku. Vyspyrms tim beja jōizaug. Un tai tikai breivvaļsts laika latgaļu literatura eisti atsateisteja un uzrōdeja daudzus talantus. Tai latgaļu literarō tradici-ja vīn skaidri pīrōda, ka tei ir pastōveiga volūda navys dia-lekts, kai tū Endzelina škola un arī pošreizejō Padūmu Latvijas vaļdeiba mēģinoj nūstodeit.

Izmontōta literatura:

- Bukšs, M., Drukas aizlīgums latgalim 1865 — 1904, Traunštein, 1949.
Bukšs, M., Pret straumi, Latgaļu izdevnīceiba, 1971.
Bukšs, M., un Placinskis, J., Latgaļu volūdas gramatika un pareiz-raksteibas vōrdneica, Minchene, Latgaļu izdevnīceiba, 1973.
Volter, E. A., Materialy dļa etnografij latyšskogo plemeni Viteoskoj guberni, Sanktpeterburg 1890.

Prof. Leonards Latkovskis, senj.

KAI IR CĒLĪS DAUGOVAS NŪSAUKUMS

Bīži vīn maņ ir cylvāki vaicōjuši, kai ir cēlīs Daugovas nūsaukums un kū tys nūzeimoj? Ir fakts, ka kotram nūsaukumam ir kaidis sōkums un sova pamatnūzeime. Bet pyrms nakai es asmu spējis dūt Daugovas nūsaukuma zynōtnisku izskaidrōjumu, asmu dzērdējis tautas izskaidrōjumu voi tai sauktū popularū etimologiju. Bīži vīn tautas etimologijas ir osprōteigas, bet tūmār tom nav vēsturiska pamata, un tōpēc tōs ir oplomas. Pīmāram, pēc tautas skaidrōjuma vylks sovu nūsaukumu asūt dabōjis nu vōrda vilkt, jo jys nu gonampulka aizvilcis vušku uz mežu. Tai vylks dabōjis sovu vōrdu. Taipat sovā laikā Musolini vōrds tyka skaidrōts tai, ka tys asūt Myusu Lini. Tautas etimologija Daugovai ir šaida: Daudz gōja. Jo upes senatnē beja satiksmes leidzekli, un pa Daugovu gōja plyusti un laivas un Daugovu lītōia na tikai latvīšu ciļtis, latgaļi, bet ari kriviči, vikingi un dažaidu tautu ceļōtōji un tērgōtōji. Ir jōpīzeimoj, ka senatnē latgali un latvīši beja idents jēdzīņš jo tikai latgali tyka saukti par latvīšim. Šys skaidrōjums ir osprōteigs, bet nav vēsturiski patīss. Vītom nadūd nūsaukumus pēc taida principa voi teicīņa: Daudz gōja, gōva (kai dažī grib skaidrōt).

Ir fakts, ka Daugovas vōrds ir salykts un pyr-majā daļā ir vaca sakne daug- un ūtrajā daļā ir senējais yudiņa nūsaukums. Tōpēc šōs obi saknes apskateisim atseviški.

Daugovas nūsaukums ir jamams paraleli ar Lelupes nūsaukumu un ar Gaujas nūsaukumu. Vōcu un krīvu tradicijā Lelupi sauc Aa, un Gauju Aa. Tū pošu sakni atrūnam ari Bolderijas nūsaukumā, kas ir nūzeimōis: Bulduru upe, Bulduru yudiņš. Bet par šū sakni seikōk runōsim vālōk. Ta-

gad atpakaļ pi Daugovas nūsaukuma pyrmōs daļas. Pamatā ir vaca sakne, kas ir sastūpama šaidūs vōrdūs: Dauguli (uzvōrds Latgolā), Dauge, daudz, daudzi, daudzynōt, daudzums, daudzynōšona, padaudz (drusku par daudz), leišu daug, daugi, daugia, daugiau „vairōk“, daugelis „lels skaits“, daugeriopas „daudzkōrteigs“, dauggolybe „vareneiba“, dauggalis „varens, spēceigs“, daugybe „daudzums“, daugyn „vairōk“, dauginimas „pīaugums“, daugininkas „pavairōtōjs“, dauginti „audzēt, pavairōt“, daugintōjas „pavairōtōjs“, daugis „daudz, lels skaits“, daugiur „daudzōs vītōs“ — tys ir apstōkļu vōrds darynōts pēc taida parauga kai: šur, tur, vy-sur, nikur, kur daugkalbis „runeigs cylvāks, plāpa“ daugkalbyste „pļōpōšona“, daugmena „pērķšona voi pōrdūšona lelā skaitā, resp. daudzumā“, daugmetinis „ilggadeigs augs“, daugnora „cylvāks, kas daudz grib“, latgalim ir vōrds vysgryba, daugsinti „pavairōt“, Dauguva „Daugova (upe)“, daugžemis „lelzemnīks“. Nu šim pīmārim redzim, ka leišu volūdā nu šōs saknes ir daudz vairōk atvasynōjumu nakai latvīšu volūdā. Pi šōs pat saknes pīdar pūļu dužo un duży „daudz, lels, spēceigs“, jo baltu tautu diftongs -au- slavu volūdōs pōrsavērš par -u- sal. auss — ucho, sauss — sucho. Te pīdar arī gotu forma daug „ir dereigs“ (tys ir darbeibas vōrds) un vōcu taugen „derēt“ un Tugend „tykums, loba īpašeiba, spēks“, nu tam vōcu tüchtig „dūšeigs, spēceigs varens“. Vajaga jemt vārā, ka t un d skaņas ir radņiceigas: t ir nabalseiga un d ir balseiga zūbu skaņa un myusu tautas nūsaukums ir radņiceigs ar formu Deutsch (seņōk: tautones, itališi vocīšus sauc tedesco un forma Deutsch seņōk tyka raksteita Deutsch. Vydzemē ir mōju vōrds Tautōnas).

Daugovas nūsaukuma ūtrajā daļā ir, kai jau sa-ceits, senejais yudiņa nūsaukums, radņiceigs ar latiņu aqua, izlūksnē apa (sal. taidus vōrdus kai Apulia, Apia, Mesapia „yudiņu vydā“) un rumāņu apa „yudiņš“, keltu ava, nu kam vītu nūsaukumi ar pīdēkli -au, pīmāram Birkenau, Murnau. Vōcu die Aue nūzeimōj pļova, zama, ar yudini bogōta vīta.

Tei ir kūpeja sakne latīņu, keltu un baltu volūdās. Te pīdar myusu vītu vōrdi ar ova: Krōslova, Kōrsova, Malnova, Pūdynova, Styglova, Gaigalova.

Ir jōpīzeimoj, ka kaidreiz pīdeklis ir bejuši patstōveigi vōrdi, pīmāram: vōcu -lich un angļu -ly, gotu lik atbylst slavu vōrdam lico „seja, vaigs“, romaņu volūdu pīdeklis -mente (apstōkļu vōrdū darynōšonai) nōk nu latīņu mens, mentis „prōts“. Latvīšu -iba, eiba, leišu -ybe radnīceigs ar latīņu deklinācijas golūtni -ibus, pīmāram: ignibus, navibus, viribus un radnīceigs ar krīvu patstōveigu vōrdū ibo „tai kai“. Ar šim pīmārim es gribēju nūrōdeit, ka patstōveigi lītas vōrdi ar laiku palik par pīdeklīm un teik lītōti jaunu vōrdū atvasynōšonai. Pīmāram, Francijā vairōku upu nūsaukumi satur pīdēkli -on-, kas radnīceigs ar seneju yudiņa nūsaukumu latīņu volūdā: unda. Pi šōs vōrdū saimes pīdar ari Rona, bet Reina (Rhein) pa lelōkai tīsai ir sīvīšu kōrtas vōrdi, sal. die Donau, bet Reina. (Rhein) ir veirīšu kōrtas vōrds un vōciši Reinu sauc Vater Rhein.

Latvīši Daugovu sauc par mōmuleņu. Daugaveņa mōmuleņa, tu mums maizes devēja.

Jamūt vārā tū, kas augšōk ir saceits par Daugovas nūsaukuma sastōvdaļom, varim restaurēt Daugovas nūsaukuma pamatnūzeimi, kas byus bejis: Lels Yudiņs, Spēceigs, Varons Yudiņs. Parosti ir divi dabeigas yudiņa krōtuves: upes un zari. Tōpēc OVA UVA, varēja nūzeimōt ari upi, jo vajaga jemt vārā, ka myusu vōrds azars, krīvu ozero un pūļu jezioro ir radnīceigs ar Vōcijas upes nūsaukumu Isar, kas itak Donavā, un teik skaiteits kai keltu izceļsmes vōrds. Dīnvydu Francijā ir upe Isēre un īdzeivōtōji: iserois, voi iserans. Ir lūti rokstureigi atzeimēt, ka ari Latvijā īdzeivōtōjus sauc pēc upes nūsaukuma: Daugavīši, Dubnīši, Lubōnīši (pēc azara), Maltanīši (pēc Maltas upes), Gaigalovīši. Īcaunīki) pēc Īčas upes), Pededzīši (pēc Pededzes upes), Atašōni un Atašōnīši (pēc Atašas upes, kuras nūsaukums ir bejis Atlase, jo tur tak lāna upe, apauguse ar kryumim, pūļu dokumentūs tei

upe ir saukta Atlaszyn). Tai ka Latgolā atlase ir tys kas atvase, tod rodōs upes nūsaukums Atlasīne, vālōk rodōs vīnkōršōta Atašīne. Ir dereigi atzeimēt, ka pīmāram Varakļōnūs Daugovu sauc Dalgova. Kai uz paralelom formom (u un l) izrunā var nūrōdeit uz taidim vōrdim kai latgaļu olūts, olūteņš un lejas latvišu avots avotiņš. Varakļōnūs lelceļu sauc lyuceļš, kas nōk nu formas lylceļš. Fonetisku paraleli l un u izrunā redzim franču volūdas atteisteibā nu latiņu vōrdim, pīmāram latiņu: talpa, franču taupe „kurmis“, latiņu calidus, franču chaud, chaude „sylts“.

Daugova ir apdzīdōta tautas dzīsmēs, pīmāram:

Rōcineits, dukureits,
īsavēle Daugovā.
Bārni tak raudōdami,
vēdereņu kaseidami.

Upes krostūs mēdze audzēt saknes: kōpustus, runkuļus, rōciņus, jo nu upes smēle yudini ap-laisteišonai. Tōpēc ir piļneigi īspējami, ka rōcineits varēja īsaveļt Daugovā. Rōcineiša zaudējums beja izjyutams, jo rōcini tyka lītōti uzturam. Vālōk kartupeli atvītōja rōciņus, tūmār dažōs vītōs nūsaukums palyka un kartupeļus sauce par rōcinim. Cylvāki, kas dzeivōja Daugovas tyvumā, beja atkareigi nu Daugovas un uzmaneigi vārōja. Pavasarī ar satraukumu gaidēja, kod ladi sōks kustēt. Plyudūs pa Daugovu tyka nasti izgōzti kūki, sīna skaudzes voi pat ūkiuneiši. Daugovas spāks un varonums ir īsaceits jōs nūsaukumā.

LATGAĻU MENTALITATES VEIDŌTŌJI FAKTORI

(Muiža, Bazneica, krūgs.)

St. Škutāna referats.

Taids temats beja irūsynōts šam referatam. Es pīkrytu pī tō pasakavēt. Bet nu pyrmō ocu uzme-tīņa klīva skaidrs, ka tys ir ļūti bogōts un plašs temats, kas satur sevī materialu vasalai disertacijai, kurai byutu jōveļtej ilgi un nūpītni pētejumi. Pat eisā, konspektīvā veidā nav ispējams tū pīnōceigi apgaismōt.

Tōpēc šamōs eisajōs, un pavērši sastrābtajōs, pīzeimēs mēginōšu pīsaskōrt vīneigi Bazneicai, kai latgaļu mentalitates veidōtōjam faktoram.

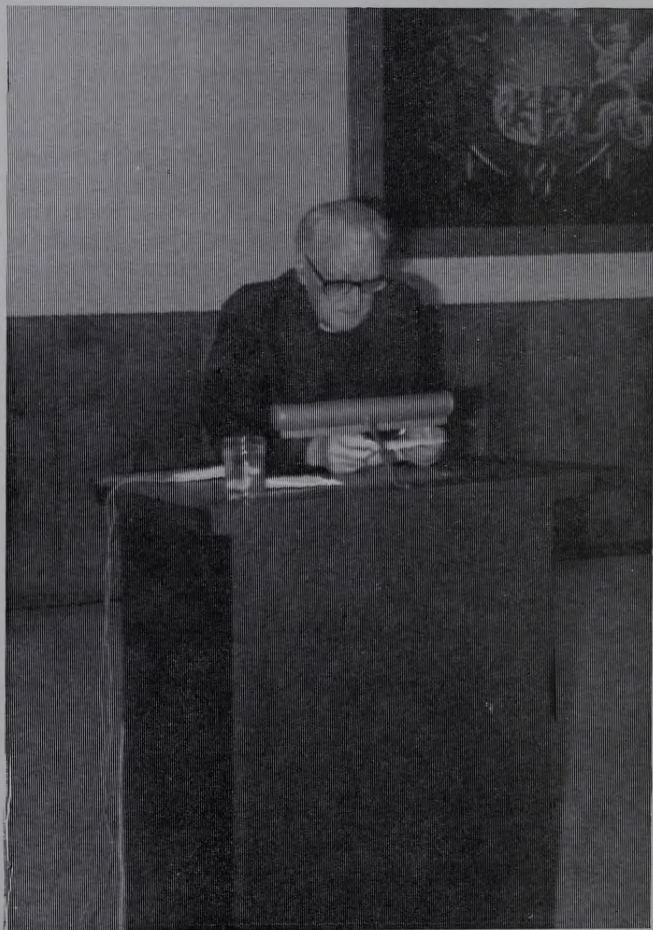
Vōrdam mentalitate ir vairōkas niansas. Vīna nu tom mentalitate ir tys pats, kas dūmōšonas veids un veidūklis. Šō dūmōšonas veida un veidūkļa ōrejais izpaudums ir rokstureigs izaturēšonas veids, voi nūteikta stōja, atseviškā cylvākā voi pat tautu dzeivē. Tōs ir rokstureigas īpatneibas, kaidas pīmit gon atseviškim individim, gon plošōkim sabīdreibas slōnim, pat vasalom tautom un kaidas ir rodušīs dažaidu faktoru īspaidā.

Runōjūt par latgaļu mentalitati, pyrmā un golvonā kōrtā ir jōmiņ katōļu Bazneica, voi kai mādz saceit, katōlicisms, jo tys ir bejis spēceigōkais faktors, kas ir radejis un dzīli latgaļu dvēselē irakstejis vysai rokstureigas īpatneibas.

Latgola, sōcūt ar 14. g. s., atskaitūt ļūti eisu pōrtraukumus, ir palykuse, leidz pat šai dīnai, katōļu Bazneicas īspaidā. Taidā ceļā un tik ilgā laikā tautā izaveidōja (jai pošai tū naapsazynoņūt) sova goreigō radnīceiba ar Romu kai kristīteibas centru un radnīceiba ar vīngobolainū latiņu civilizaciju.

Šamā sakareībā es atkārtoju T. Puisāna *) vārdus
(un tim pikreitu), kurūs jys pastreipoj, ka katōli-

*) Veris: T. Puisāns, Latgales problēma Latvijas vēsturē
(Jaunā Gaita (28 — 129).



Tāvs Stanislavs Škutāns, M.I.C. referej par tematu „Lat-
gaļu mentalitate un tōs veidōtōji faktori“, 1980. goda
13. septembrī.

cisms, kai vyssvoreigākais faktors Latgolā, izglōbe latgaļus nu pōrkrīvōšonas un īdeve trešū zvaigzni Latvijai.

Latgaļu dzeivē jūs styrpō ticeiba beja cīši sauguse ar jūs nacionalitati. Kod nacionalisms un nacijas jēdzīni cylvāku apziņā vēļ naeksistēja, religija un pīdareiba pi katōļu Bazneicas turēja latgaļus kūpā ar naapzynōtom, bet izjustom nacionalisma saitēm. Religiskōs pīredzes īspaidā izaveidōja pōrliceibas, kū laiks un apstōkli vīgli navarēja maineit. Tai tyka lykti pamati cylvāka atteiceibom ar Dīvu un cylvāka atteiceibom ar cylvāku, pat ar dobu.

Religija un volūda škeire latgali nu krīva, volūda un tautyskais montōjums atdaleja jū nu pūļa un leitoviša. Religija, volūda un tautyskais montōjums, sovukōrt, veidōjōs katōļu Bazneicas īspaidā. Tys beja spākā, kuru Bazneica pīlītōja, aizstōvūt vītejūs cylvākus nu vaļsts atbaļsteitōs pareiztieciņōs bazneicas agresivitātes.

Bazneicas syuteitī misionari Latgolā, lai glōbtu sovu gonompulku nu izniceibas, mōcejōs vītejūs ļaužu volūdu, tulkōja goreiņōs grōmotas un deve pyrmūs laiceiņō satura literarus dorbus. Tai rodōs naatkareiga literarō tradicija Latgolā.

Klūsteri un draudzes bazneicas Latgolā beja eisti pōrdabyskōs dzeives guņkuri, nu kurim izstōrōja ticeibas gaisma un syltums, kas apgaismōja un siļdēja. Bazneica, caur sovim prīsterim, ceņtēs pīit ik kotrai dvēselei atseviški, ar jōs individuālajom interesem un vajadzeibom, dorūt tōs lobōkas un moraliski vērteigōkas.

Dryumājūs dzimtnīceibas laikūs Bazneica beja vīneigō īstōde, kurā dzymtcylvāks roda sev mīrynōjumu un smēle spāku sovai dzeivei tik smogūs apstōkļūs, kaidūs dzeivōja. Tys beja nanūlidzams Bazneicas nūpalns, ka, nasaverūt uz vysu materiālū nabadzeibu un personeiņōs breiveibas tryukumu, kaidā parosti atsaroda dzymtcylvāks, nu jō gorā dziļumim nareti tūmār izalauze teiras un navyltōtas prīcas stors, kas gaišu un pīviļceigu da-

reja vysu, ar kū taidš gaisō stora nesējs nōce saskarē. Svātdīņu un svātku dīnu pīvakarēs, mēreidami lelus ceļa gobolus nu sovom draudzes bazneicom uz mōjom, Latgolas katōli prota un mēdze kūpeiģi dzīdōt goreigas dzīsmes, kaidas beja īsamōcējuši sovōs draudzes bazneicōs. Kilometrim tōli (vosoras laikā) varēja dzērdēt, kur bazneicōni gōja. Ari sovus dorbis latgali nareti mēdze pavadeit gon goreigom, gon laiceigom dzīsmem. (Bārna godūs atcerūs, kai mōte ar krystmōti (tāva mōsu) ogrūs reitūs, kēki strōdōdamas dzīdōja stuņdines (godzinkas). Jōs nu golvas tōs zynōja, taipat kai daudz as cytas dzīsmes. Tai tys beja ari cytōs latgaļu sātōs.

Ari laiceigōs tautas dzīsmes nareti skanēja tōļ pōri Latgolas mežim un azarim.

Bet kū runōt par jaukajom Marijas dzīsmem maja mēnešūs pi ceļmolu krystim Latgolā, par aizlyugumu dzīsmem krysta dīnōs. Voi otkon Rūžukrūņa un Krysta ceļa, un seviški vesperu kūpejō dzīdōšona dzimtines dīvnomūs!

Ari laika kavēkļa un izprīcu sanōksmēs Latgolas ogrōkūs laiku cylvāki mēdze pasasmīt, navai-neigi pajūkōt, un prota tū dareit daudz sirsneigōk un pīviļceigōk nakai myusdīnu, izsmalcynōtūs baudi laikmata cylvāki. Ari šamā parōdeibā ir izmoms Bazneicas īspaidš. Tei ir zeime, ka Bazneica, ar sovom naaizvītojamom pōrdabyskom vēртеibom beja ogrōkūs laiku cylvākum daudz tyvōka nakai tys ir šudiņ.

Latgolas katōli instinktīvi izjuta Bazneicas lelū un labvēleigū īspaidu jūs dzeivē, tōpēc jī labprōt spīdēs pi Bazneicas, kai bārni pi sovas mīļōjušōs mōtes: jī mīļōja sovus dīvnomus. Na vīns vīn nu myusu tāvim, cansdamīs aizstōvēt sovu draudzes dīvnomu, kod cara vaļdeiba taisejōs tū pōrvērst par krīvu cerkvu, — dabōja izbaudeit i žandarma sitīnus, i cītumnīka maizi. Un šaidu sovu reiceibu Latgolas katōļš nikod nav nūžālōjis.

Nu Bazneicas īgyutais ticeibas gors pavadeja Latgolas katōli vysōs jō gaisōs un nagaisōs dīnōs.

Ticeiba, kai zynom, ir tykums, kaidu Dīvs īdveš myusu dvēselēs. Tei dūd mums spēju ticēt bez kaidas šaubeišonas vysam, kū Dīvs ir atklōjis un caur sovu Bazneicu īteic ticēt. Pamats, uz kura bolstōs myusu ticeiba, nav myusu redzēšona voi saprasšona, bet gon Dīva vōrds, Dīva autoritate.

Šaidu ticeibas goru mes vārojam sovu tāvu tāvu dzeivē Latgolā. Bez kaidas prōtōšonas, jī ar bārna paļōveibu pījēme un ticēja tam, kū jim mōcēja Bazneica.

➤ Sovu ticeibu jī ceņtēs aplīcynōt sovā ikdīnas dzeivē: Dīva un Bazneicas bausleibu piļdeišonā. Kristeņš (krucifiks) un svātbiļdes (obrōzi), kas naiztryuka nivīnā latgaļu sātā, jim atgōdynōja jūs lelū pīnōkumu gūdynōt Dīvu, nu Kura vyss ir atkareigs un jī poši ir atkareigi. Svātdīnēs un svātku dīnēs īsarast sovā draudzes bazneicā un na tikai „izklauseit“ sv. Mišu, bet ari pīsadaleit vesperu (un gavēņa laikā Krysta ceļa un Ryugtūs sōpu) dzīdōšonā — beja poša pa sevīm saprūtama līta. Sātā palykuši svātdīnēs un svātku dīnēs ap pušdīņu laiku mēdze kūpeigi skaiteit Rūžukrūni, litanijas un cytas lyugšonas.

Ar kūpejom lyugšonom mēdze saisteit svoreigōkūs nūtykumus saimes dzeivē, pīm., izvodūt leigovu voi leigovaini uz bazneicu; atsavodūt nu dāla, kas īsaukts karadīnastā. Vysi klōtasūši, ceļūs nūsamatuši, mēdze lyugtīs krucifiksa priškā, kuru beigōs dīvbejeigi nūskupsteja. Kūpejōs lyugšonōs laiku pavadeja ari vaktejūt pi mērstūšō gultas; voi otkon leidz vālai naktei dzīžūt psalmus un cytas goreigas dzīsmes bēru gadejumūs.

Taids beja bārna vīnkōršeibā uzjimtāis ticeibas gors, kas caurstrōvōja Latgolas katōļu dzeivi. Šaidā ticeibas gorā jys kōrtōja sovas atteiceibas ar Dīvu.

Tys pats ticeibas gors diktēja jam ari jō atteiceibas ar sovīm tyvōkim, kurūs jys redzēja sovus leidzbrōļus, kuri ir jōmīļoj, kai pošam sevi, jo taida ir vīna nu golvonom Dīva bausleibom. Skaists šōs tyvōkō milesteibas izpauzdums Latgolā beja

sovstarpejō izpaleidzeiba, gon lauku dorbūs, gon cýtai, kod rodōs vajadzeiba.

Pi tyvōkō mīlesteibas pīmārim pīdar latgalim parostō vīsmīleiba, kas tyka parōdeita natikai draugim voi paziņom, bet ari piļņeigi svešim caurgōjējim. Bez kaidas atleidzeibas atroda latgaļa sātā nakts mōju žeidenš, ubadzeņš, pat čygōns ar sovīm trūksnainim bārnim (zīmas laikā).

Bēgļu gaitōs Vōcijā pats dzērdēju nu svešinīkim, kuri ari beja bēgli un kurim beja gadejis škārsōt Latgolu, dabōjuši zynōt, ka asmu nu Latgolas, pasaceja, ka nikur tik lelu pretimnōkšonu nav redzējuši kai Latgolā (minēja pat Rēzeknes apkōrtņi). Ka pi latgalim ir lelōka vīsmīleiba, par tū runoj ari Skudra sovūs ceļōjumu aprokstūs pa vysim myusu dzyntōs zemes nūvodim.

Bazneica taitod īdvese cylvākūs lobū, izskaude voi mozōkais bremszēja ļaunūs cylvāka dobas izpaudumus.

Taidā ceļā sovas Bazneicas īspaidā Latgolas katōļs — kas labprōt atvēre sovu prōtu un sirdi šam īspaidam — pōrsajēme arvīn vairōk ar augstōkō veida gudreibu, pōrdabyskū gudreibu, kod cylvāka prōtu un sirdi apgaismoj pōrdabyskōs ticeibas gaisma. Tei ir Svātūs Rokstu grōmotōs cyldynōtō gudreiba, kura ir pretstotā ar teiri ciļvēceigū gudreibu, kas bolstōs vīneigi uz teiri ciļvēceigim aprēkinim un savteigom kombinacijom.

Par Bazneicas lelū īspaidu latgaļu mentalitates veidōsonā licynoj ari tautas poezija: myusu tautas dzīsmes un pōsokas.**)

Kai zynom, lelōkais tautas dzīšmu vairums at-sateic uz laiku nu 13. leidz 16. g. s. resp. uz katōļu laikim. Pōsokas, sovukōrt, kas ir jaunōkas par tautas dzīsmem un pīdar pi 17. — 19. g. s. ir seviški svoreigs katōliskūs uzskotu un katōļu tradiciju olūts, seviški tys sokoms par Latgolas pōsokom, jo tamōs formalūs katolicisma elementu ir vysvairōk.

**) Veris: M. Bukšs, Senču pasaule.

Tautas poezijā izkaiseitī seikumi, detaļas, ir tys materials, nu kura var byut rekonstruēta myusu senču kristianiskō kultura un religiskōs dzeives parodumi.

Daži pīmāri:

Dīvs tautas poezijā ir daudzynōts ļūti bīži, un nu Jō īpašebom ir radzams, ka tys ir kristianisma Dīvs, pasaulā Radeitōjs un dabasu Tāvs, kas nūsoka pasaulā kōrteibu un cylvāku liktiņus. Cylvākam Jys ir devis breivu grybu un reiceibas breiveibu.

Daudzynōjuma ziņā ūtrā vītā aiz Dīva stōv Jau-nova Marija. Tautas dzīsmēs jei ir sastūpama ar nūsaukumu Mīlō Mōra, Svātō Mōra, Zalta Mōra utt., ir pīmynāta vairōkus syntus reižu.

Tautas dzīsmēs un pōsokōs ir daudz nūrōdeju-mu ari uz tū, kaida ir bejuse myusu senču gora dzeive, kaidas ir bejušas jūs atteiceibas ar Dīvu, kai jī ir kūpuši sovus tykumus, kaidas ir bejušas religijai ōrējōs formas, kaidas kristīšu tradicijas jī ir īvārōjuši. Pīm., vacu vacō katōļu tradicija nūsoka, ka kristeits cylvāks pazeistams pēc krysta zeimes. Krysta mesšona tautas poezijā ir sastūpa-ma daudzķōrt:

Met krystu, brōleit,
garā ceļā laizdamīs.

Tautas dzīsmes Dīva lyugšonu daudzynoj reitā un vokorā.

Lyugšonu saturs ir ļūti dažaidis: sovs tautu meitai, orōjam, nabogam, bōrineitei, karaveiram, dzei-ves pabērņom, mōtei utt.

Dīvu lyudzūt, kreit ceļūs — tipiska katōli-cisma pazeime.

Tautas dzīsmēs bazneicas apmeklēšona ir dau-dzynōta ļūti bīži. Tautas poezija pazeist lyugšonas par myrušim, pi kam gluži katōliskā gorā.

Taitod ari pīmāri nu tautas poezijas līcynoj, ka kristeigō ideologija un religiskō pōrlīceiba tautā ir bejuse stypra.

Tautas poezija vīnkōršim vōrdim un saleidzy-

nōjumim ir skaisti izasacejuse arī par audzynōšonas jēdzinim.

Pīm., senču audzynōšonā svoreigu vītu ir ijmīmis **kauns** un **gūds**. Obi tī lykti kūpā, jo koleidz ir kauns, ir arī gūds, un kam nav gūda, tam nav kauna. Tī vajadzeigi kai runā, tai dorbūs.

Beidzūt pōrs vōrdu par tautas filosofiju, kas sovā pamatā ir dzeives ziņa, dzeives gudreiba — na mōksla īsadzeivōt, bet dzeives jāgas devēja, sadzeives pamatu cālōja un morales veidōtōja (M. B.).

Arī myusu senčim ir bejuši sovi dūmōtōji un dzeives skaidrōtōji, kas ir veidōjuši un davuši sabīdryskū dūmu.

Šū voldūšu sabīdryskū dūmu, sabīdryskōs dzeives atziņas, mōceibu par lobu un ļaunu, kaida ir atrūnama tautas poezijā var saukt par tautas filosofiju. Tautas poezija mums dūd ļūti daudz materiala, kurā izapauž filosofiski tvarti īskoti un atziņas. Šōs atziņas ir mērkteiceigi nūvārtātas un konsekventi pōrdūmōtas un itvartas namērsteigūs literariskūs tālūs, kai, pīm., bōrineite, jaunōkais brōļs, vacōkī brōli, lobais veceits, ļaunōs rogonas utt.

Šaidā uztverē jimta tautas filosofija ir tūs ļaužu dūmas un atziņas, kas tautas poeziju ir radejuši. Tautas poezijas vacums reizē ir arī myusu tautas filosofijas vacums. Taitod tautas gudreiba, kas atrūnama tautas dzīsmēs, golvonā kōrtā atsateic uz laiku nu 12. — 16. g. s. un pōsokōs — nu 17. — 19. g. s., taitod atsateic uz kristianisma laikim. Pi kam jōpībylst, ka tei lelō cylvāku milesteiba, kaidu tū rōda lobais veceits, bōrineite un jaunōkais brōļs, ir taida, kaidu napazeist nivīnas pogōniskōs tautas poezija. Arī daudzōs tykumu dzīsmes nikaidā ziņā nav atvasynōjamas nu pogōnu tautas religijas. Tōs ir myusu senču filosofiskī darynōjumi kristianisma mōceibu tradicijōs, taitod veidōjušōs katōļu Bazneicas īspaidā.



Tai kai maņ nabyus īspējams byut ar jums kū-
pā reitdīnas pōrrunōs par Instituta lītom un dar-
beibu, lai ir atļauts maņ pasaceit dažus atsavadei-
šonas vōrdus jau tagad.



Myusu stōvūklis un pīnōkumi maņ izsauc at-
miņā Svātūs Rokstu vōrdus: „Nisi Dominus aedi-
ficaverit domum, in vanum laborant, qui aedifi-
cant eam“ (Jo Kungs nabyuvēs mōju, veļteigi
strōdoj tī, kas tū ceļ).

Dīva paleigs, Dīva svēteiba ir napīcīšama ik
kurā kotrā ciļvēceigajā pasōkumā. Vīnolga, lai
kaidis byutu tys pasōkums: lels voi mozs, izcyls
pasauļa acīs, voi gaužam vīnkōršs un nanūzei-
meigs — Dīva priškā, Dīva acīs ik kurs kotrys
myusu dorbs var byut lels, izcyls un nūzeimeigs
un taidis tys byus tod, kod mes, tō pasōkuma vei-
cēji, sova dorba dareitōji, byusim cīši vīnōti ar Dī-
vu sovūs nūdūmūs, sovūs pajēmīņūs, sovā piejā,
kaidu sovā dorbā pīlītojam.

Šī nūteikumi ir spākā ari LPI dorbā, ari lat-
gaļu drukōtō vōrda veicynōtōju un atbaļsteitōju
dorbā, jā, ari vysas Latgolas un vysas myusu lat-
višu tautas problemu rysynōšonas dorbā. Dīva svē-
teiba, Dīva paleigs nōks leidzi myusu pīpyulei un
dorbam, kod myusu pīpyules un dorba pamatūs
byus navys myusu personeigais egoisms, navys tai-
das nazkaidas savteigōs kombinācijas un aprēkini,
bet gon patīseiba, mīlesteiba, krītnums un taisnei-
gums. Jo uz šaidim pamatim byus calts myusu
dorbs, tys byus vīnmār vērteigs Dīva — Bezgalei-
gōs Patīseibas, Bezgaleigōs Mīlesteibas, Bezgalei-
gō Krītnuma, Bezgaleigō Taisneiguma — acīs.

Ka cylvāku acīs taidis myusu dorbs natiks at-
zeits, varbyut pat tiks izsmīts, nūncynōts un iz-
daudzynōts par navālamu un pat kaiteigu — tys
nav svoreigi.

Runojūt par LPI, par latgaļu drukotū vōrdu, navar naminēt ari tū nūsacejumu, ka mums ir nāpīcīšama lela **vīnprōteiba**, jo myusu stōvūklis ir taidis, kaidis beja tim žeidim, kas, caldami īnāidnīka sagrautūs sovas svātōs piļsātas — Jeruzalimas myurus, ar vīnu rūku myurēja, ar ūtru rūku atgaineja jūs dorba traucātōjus. Ari myusu „svātōs piļsātas“ resp. myusu katōliskōs Latgolas kaidreiz styprī, cyldonūs tradīciju myuri, šudiņ lelā mārā ir sagrauti. Tī, kas mēģinoj tūs myurus lobōt un ceļt — teik traucāti. Myusu dorbam ir traucātōji kai dzimtinē, tai trymdā, kai nu ōrpuses, tai ikšpuses. Tōpēc tim, kas grib pīlikt rūku pi myusu sagrautūs myuru lobōšonas, ir jōprūt un jōgryb byut augstsirdeigim, ir jōprūt un jōgryb salikt un sadadzynōt uz sovas tautas interešu oltora vysas sovas personeigōs egoistiskōs intereses.

Jo byusim protuši un gribējuši tai dareit, tod myusu dorbs byus vērteigs ari tod, kod tō panōkumi nabyus radzami.

Taitod jau tagad nu sirds jums vysim vēleju lelu vīnprōteibu, augstsirdeibu un bogōteigu Dīva svēteibu jyusu reitdīnas dorbā un vysā turpmōkajā jyusu dzeivē. Par tū lyugšūs ari sovōs reitdīnas prīstera lyugšonōs.

LATGAĻU PĒTNĪCEIBAS INSTITUTE DIVDESMIT GODI

Indianapolī, 1980. g. 13. un 14. septembrī sasa-
puļcēja Latgaļu Pētnīceības Instituta (LPI) va-
deība, bīdri un visi, lai ūvērtātu paveiktū un sprī-
stu par jaunim projektim. Sareikōjuma pyrmō da-
ļa nūtyka Indianapolis latvišu centrā, 13. sep-
tembra pēcpušdinā. Vaļdes priksēdis, Francis Tei-
rumnīks, aicynōja Tāvu Stanislavu Škutānu, M.I.C.,
sōkt šū sanōksmi ar lyugšonu. Pēc tam ar klu-
suma breidi gūdynōja myužeibā aizgōjušūs LPI
darbinīkus: Aleksandri Batni, Aloizu Budži, Mike-
li Bukšu, Ontōnu Dzeni, Helenu Laurinoviču, Ju-
ri Placinsku un Mikeli Valteru.

Navarādami poši īsarast, sanōksmi sveice gon
rakstiski, gon ar telegramu, sekōjuši tautīši:
K. Sveteckis — ALAs Kulturas biroja vadeitōjs,
Vl. Lōcis — Andryva Jūrdža fonda vadeitōjs, J.
Trūps — LPI revidents, K. Krusts — Latgolas
Bolsa golvonais redaktors, I. Blazevičs — breivōs
preses korespondents un O. Zvīdris — Latgolas
Bolsa redaktors.

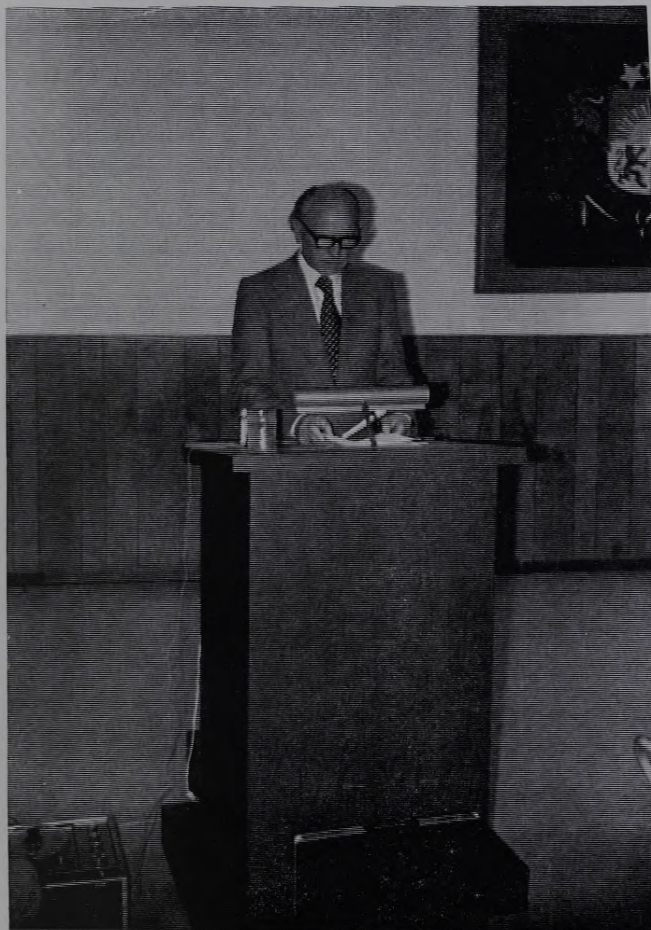
Fr. Teirumnīks īpazeistynōja klōtasušūs ar LPI
mērkim, veikumim un vaicōjumim nōkūtnei. Tys
beja kūduleigs faktim bogōts ziņōjums, īteicams
izlaseit kotram, lai zynōtu par latgaļu aktivitāti
trymdā.

Agr. Bonifacijs Briška referēja par Latgolas un
latgaļu liktini 1000 godūs. Jys ari paskaidrōja star-
peibu storp pyrmū un ūtrū drukas aizlīgumu Lat-
golā, Pyrmais drukas aizlīgums (1865 — 1904) skō-
re latgaļus nateiši, lai ari ļūti smogi. Krīvi, grybā-
dami izneideit pūļu īspaidu Latgolā, aizlīdze dru-
kōt latiņu burtim. Šū alfabetu lītōja kai Pūlejā tai
ari Latgolā. Krīvi cerēja, ka latgali pōris uz krīvu
alfabetu, bet latgali tū nadarēja. Ūtrais drukas aiz-
līgums jau ir vārsts teiši pret latgalim okupātājā
Latvijā, sōcūt ar 1958. godu.



LPI Vaļde. Nu kreisās priekšēdis F. Teirumņiks, kasīre I. Prižvevoits, priekšēža vīt-
nīks L. Latkovskis sr., priekšēža vītņīks B. Briška un bīdrzīnis J. Dimants jr.,
1980. goda 14. septembrī.

Prof. Leonarda Latkovska Sr. runas temats bija: „Latgolas teritorialī un tīsiskī zaudējumi Latvijas naatkareibas sōkumā.“



Latgaļu pētņiceibas instituta vaļdes priķšsēdis Francis Teirumņiks snādz pōrskotu par LPI 20 godu darbeibu, 1980. g. 13. septembri.

Īspaideigs beja jō teicīns, ka efekteigōkais iznycnōšonas veids ir atjimt tautai atmiņas par jōs pagōtni, pōrsaukt, pōrgrūzeit vītu vordus, u.t.t. Runojūt par volūdu, prof. Latkovskis izaicynōjuši vaicōja: „Kam ir tiseibas volūdu voi dialektu kaidai tautai aizlīgt voi atļaut?“ Tū jys atteicynōja uz drukas aizlīgumu Latgolā. „Latgaļu vēsture guļ latgaļu volūdā.“

Tāvs Škutāns referēja par Latgaļu mentalitati un tōs veidōtōjim faktorim. Aprokstūt latgaļu tradicijas, jys atsasauce uz vēsturnīka T. Puisāna teicīni, ka katōļu Bazneica izglōbe Latgolu un atdeve trešū zvaigzni Latvijai. Volūda un religija latgaļus škeire nu krīvim.

Programas beigōs Jōns Dimants, Sr. pastōstēja par pīredzi cīmojūtīs tagadejā Latvijā.

Oficialō daļa tyka uzjīmta lentā. Tū dorbu veice Aristids Teirumnīks un Antonijs Priževoits.

Pi vakareņu golda dzeivi ritēja vaicōjumu, atbiļžu un īteikumu izmaiņa. ALKA's prezidents J. Liepnieks īteice sadarbeību ar veiskupa Rancāna fondu, kas ari interesejās par Latgolu skorūšim vaicōjumim. Mag. phil. A. Megne, nūlosūt Skalbes dzejūli par Latgolas mīleigim kolnim, aicynōja cīšōku sasaprasšonu storp vysu Latvijas apgobolu latvīšim. Jei pate nōk nu Kūrzesmes.

Ūtrā dīnā puļcējomēs Teirumnīku mōjā Noblesvillē, kaidus 30 kilometrus nu Indianapoles centrā. Pīsadalēja LPI vaļdes lūcekli, bīdri un aktīvi atbaļsteitōji. Kai jau mozōkā grupēnā, runas ritēja breivōk un sirsneigōk. Sprakstēja pīzeimes, kas vīnam ūtram varēja ari napatikt. Kūpejais mērkis tūmar paleidzēja nūreit ari tū, kas nasa-skanēja ar personeigom interesem. Ar aktivitati un idejom izacēle Dr. Jōns Dimants, Jr.

Šei beja plašōkō LPI sanōksme vysā šōs organizācijas pastōvēšonas laikā, kai daleibnīku tai ari programmas ziņā. Sanōce ap 80 cylvāku.

V. M.

Jōns Dimants, jr. M. D.

LATGAĻU ORGANIZACIJU DARBINĪKU SANŌKSME INDIANAPOLĒ

Indianapolē latgaļu organizāciju: Latgaļu izdevnīceibas, Andryva Jūrdža fonda, Latgaļu raideju komitejas un Latgaļu pētnīceibas instituta sanōksmē beja īsaroduši Latgaļu izdevnīceibas un Andryva Jūrdža fonda vadeitōjs Vladislavs Lōcis un Breivōs preses apvīneibas lūceklis Ignats Blaževičs ar dzeives bīdri nu Vōcijas. Sanōksmē pīsalēja ari nu attōlōkom ASV pīlsātom ībraukuši organizāciju lūcekli.

Rakstiskus apsveikumus sanōksmei beja pīsyutējušas žurnala „Dzeive“ golvonō redaktore Janina



Latgaļu organizāciju darbinīku sanōksmi Indianapolisē 1981. goda 27. jūnijā atklōj Latgaļu pētnīceibas instituta vaļdes pīrkšsēdis Francis Teirumnīks. Nu kreisōs Konstantīns Krusts, prof. Leonards Latkovskis seņ., Francis Teirumnīks, Vladislavs Lōcis un Francis Zeps.

Bukša nu Zvidrijas un Viktorija Mickāne, M. D. nu Ņujorkas.

Sanōksmi atklōjūt, LPI vaļdes prišsēdis Francis Teirumnīks nūrōdēja, ka šōs apsprīdes golvonais uzdavums ir pōrrunōt organizaciju darbeibu, apsamaineit ar sovstarpejū informaciju un nūspraust mērkus turpmōkai darbeibai. Latgaļu pētnīceibas instituta darbeiba pādejā laikā ir izapauduse informējūt tautišus par šōs organizācijas darbeibu un lyudzūt tūs atbaļsteit latgaļu kulturalūs vērteibu saglobōšonu un dokumentēšonu. Turpmōkais LPI dorbs byutu turpynōt rokstu krōjuma „Acta Latgalica“ izdūšonu, kai ari pōrrunōja Latgolas vēstures grōmotas izdūšonu.

Par dzeivi Vōcijā un dorbu Latgaļu izdevnīceibā referēja tōlais cīmeņš Vl. Lōcis. Izdevnīceibas dorbs jau sōcis 1938. godā Latvijā un beja uz Jōņa Cybuļska vōrda. 1942. un 1943. godā izdevnīceibas dorbs beja izaveidōjis jau plašōkūs apmārūs un beja uz Vl. Lōča vōrda. Trymdā izdevnīceiba turpynōja dorbtīs uz Vl. Lōča vōrda leidz 1954. goda 31. decembram. Ar 1955. goda 1. janvari izdevnīceibu pōrveidōja par paju sabīdreibu un nūsauce par Latgaļu izdevnīceibu. Turpmōkais izdevnīceibas dorbs tyvōkā nōkūtnē ir paradzāts nūbeigt jau isōktōs un daleji jau nūdrukōtōs grōmotas: Rokstu krōjums „Acta Latgalica 7“, P. Kašs — „Latvijas topšona un breiveibas ceīņas“, H. Laurinovičas-Pronevskas — „Pasauļs lismōs“, prof. L. Latkovskis, seņ. — „Dzymtōs zemes ļaudis II“ un vairōku autoru dorbs „Latgali trymdas godūs“. Bez tam Latgaļu izdevnīceiba izdūd avīzi „Latgolas Bolss“ un žurnalu „Dzeive“, kai ari „Tāvu zemes kalendaru“.

Latgaļu raidejumu komiteja turpynoj sovu dorbu sekmeigi pōrraidūt raidejumus uz Latviju nu Radio Liberty raideitōja Minchenē.

Par darbeibu Breivōs preses apvīneibā referēja žurnalists Ignats Blaževičs.

Turpmōkā sēdes gaitā pōrrunōja un pījēme vairōkus lāmumus un atzynumus, storp tim, kai paleidzēt latgalim pōrdzeivōt smogū vērdzeibu, totalā vērdzeibā. Par tū moz teik runōts un raksteits myusu latvišu presē.



Latgaļu organizāciju darbinīku sanāksmes daleibnīki. Nu kreisās sēd Fr. Teirumņiks, A. Megnis, Vl. Lōcis, L. Latkovskis sen., G. Blaževičs un I. Blaževičs. Stāv nu kreisās A. Cačs, J. Dimants sen., L. Odeiko, K. Krušts, I. Priževoičs, H. Kaža, A. Latkovskis, Megne, E. Priževoičs, A. Dimants, St. Kaža, Fr. Zeps, V. Teirumņiks un J. Dimants jr.

S A T U R S

	Lp.
In memoriam — Mikelis Bukšs	5
In memoriam — Stanislavs Začests	7
Redakcion — Acta Latgalica — Band 7 Inholdsangabe	9
Mikelis Bukšs — Über einige Palatalisierungen und deren Bedeutung für die Verhinderung der Metaphonie im Latgalischen	17
M. Bukšs † — Nu volūdas vēstures. Par dažom latgaļu palatalizacijom un tūs nūzeimi pi metafonijs aizkavēšonas	29
Catūrtō Baltijs studiju konference Stokholmā 1977. godā nu 10. leidz 13. junijam	39
St. Škutāns, M.I.C. — Pi latgaļu volūdas olūtim	43
St. Škutāns, M.I.C. — Vēl kaid svoreigs dokuments par Latgolas pagōtni	48
Francis Teirumniks — Latvijas universitate un studentu organizacijas	57
Andrej Bagrovič — Latgaļcy — Spradvečnyja susedci Ignata Blaževiča tulkōjums — Zapisy / Atzeimes Nr. 14. 1976. Andrejs Bagrovičs — Latgali senejī kaimini	81
St. Škutāns, M.I.C. — Vēsture kristianisma resp. katōļu skatejumā	91
St. Škutāns, M.I.C. — Sigizmunda Augusta privilegija Zigmunt Brocki — Komunikaty Institutu Bałtyckiego Gdansk	109
Eižens Lōcāns — Latgolas apgobola tisa Latvijas breivvaļsts periodā	141
Francis Teirumniks — Rokstureigōkōs saimnicyskōs nūzares Latgolā Latvijas vaļsts breiveibas laikā	151
Dr. hist. habil. Heinrichs Strods — Die Preisbildung der landwirtschaftlichen Waren in Lettland Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts	171
Red. — Vēsturniks Heinrichs Strods	190
Marija Andžāne — Par vītu nūsaukumim — Zylupe Andryvs Namsons — Die nationale Zusammensetzung der Einwohnerschaft der baltischen Staaten	193
Arturs Sons — Siedlungsbau in den Zentren der Kolchosen und Sowchosen Lettlands	211
Jōņs Buļskis — Kōpēc zynōtniks nakoļpoj zynōtnei un patiseibai? Prof. Dr. J. Endzelina nūstōja latgaļu volūdas litā	237
Nikolajs Priedītis — Seņlaiku liciniks — dzintars	247
N. Priedītis — Gaismas fenomeni dobā	255
Nikolajs Priedītis — Korķa ūzuly, korķa produkcija un izmontōšona	261

Nikolajs Priedītis — Kažuku ūdas un kažuku ūdu dzeiviniki	265
Vladislavs Bojārs — Pipes II. Pipes tautas medicinā kai aizsorgs pret saslimšonom	272
Antons Breidaks — Iz istorii balttijskogo vokalizma Stanislaw Franciszek Kolbuszewski — Zur etymolo- gie des pn J. Kriger; apr. on Karigesera	291
Vladimir N. Toporov — Balto-slav. KARV- i- & KARV-	306
O. Zvidris — Latgaļu drukas aizlīguma 75 godi	314
Prof. Leonards Latkovskis — Kai ir cēlis Daugovas nūsaukums	321
St. Škutāns — Latgaļu mentalitates veidōtōji faktori (Muiža, Bazneics, krūgs) Latgaļu pētniceibas instituta 20 godu jubilejā laseitais referats	327
V. M. — Latgaļu pētniceibas instituta divdesmit godi	331
Jōns Dimants, jr. M. D. — Latgaļu organicaciju darbinīku sanōksme Indianapolē	341
Latgaļu grōmotu katalogs	345
	353



BRITISH BOOKS
AND PERIODICALS

1870-1875

1870

BRITISH BOOKS
AND PERIODICALS

1870-1875

1875

1870-1875

1870

1870-1875

1870

1870-1875

1870

1870-1875

1870

1870-1875

1870

1870-1875

1870

1. The first part of the book is devoted to a general
introduction of the subject matter and to a
description of the various methods which have
been employed in the study of the history of
the human mind. The author then proceeds to
discuss the various theories which have been
advanced to explain the origin and development
of the human mind. He then discusses the
various theories which have been advanced to
explain the origin and development of the
human mind. He then discusses the various
theories which have been advanced to explain
the origin and development of the human
mind. He then discusses the various theories
which have been advanced to explain the
origin and development of the human mind.



**LATGALIAN BOOKS
AND PERIODICALS**

General Catalogue

1982

**LATGALISCHE BÜCHER
UND ZEITSCHRIFTEN**

Verlagsverzeichnis

1982

Publisher / Verlag

●
Andryva Jūrdža Fonds

●
P/Latgali Izdevniecība

●
Latgalian Research Institute

●
Vl. Lōcis
8 München 50, Diamantstraße 1
Germany

I SCHOLARLY WORKS
GEISTESWISSENSCHAFTEN

- RED. BATŅA, BUKŠS, LATKOVSKIS,**
ACTA LATGALICA 1
München 1965, 415 S., Bound, Leinen \$ 12.00
- RED. BATŅA, A., BUKŠS, M., LATKOVSKIS, L.**
ACTA LATGALICA 2
München 1968, 412 S., Bound, Leinen \$ 12.00
- RED. BUKŠS, M., LATKOVSKIS, L., ŠKUTĀNS, ST.**
ACTA LATGALICA 3
München 1970, 415 S., Bound, Leinen \$ 12.00
- RED. BUKŠS, M., LATKOVSKIS, L., ŠKUTĀNS, ST.**
ACTA LATGALICA 4
München 1972, 400 S., Bound, Leinen \$ 12.00
- RED. BUKŠS, M., ŠKUTĀNS ST., TRŪPS, J.,**
LŌCIS, VL.,
ACTA LATGALICA 5
München 1974, 416 S., Bound, Leinen \$ 12.00
- RED. BUKŠS, M., ŠKUTĀNS, ST., TRŪPS, J.,**
LŌCIS, VL.,
ACTA LATGALICA 6
Dieser Band ist der großen Kulturpersönlichkeit Br. Spūlis gewidmet.
München 1976, 499 S., Bound, Leinen \$ 12.00
- RED. BUKŠS, J., LŌCIS, VL. SPŌGIS, A.,**
ŠKUTĀNS, ST., TEIRUMŅIKS, F., TRŪPS, J.
ACTA LATGALICA 7
München 1981, 350 S., Bound, Leinen \$ 12.00
- BUKŠS, M., Latgaļu atmūda.**
The Latgalian National Awakening.
Das nationale Erwachen der Latgaler.
München 1976, 752 S., Bound, Leinen \$ 15.00
- M. BUKŠS UN J. PLACINSKIS: Latgaļu volūdas gramatika un pareizraksteibas vōrdneica.**
Latgalian Grammar and Spelling Dictionary.
Grammatik der Latgalischen Sprache und Wörterbuch.
München 1973, 420 S., Leinen \$ 12.00

**BUKŠS, M., Francis Kemps, ceineitōjs par tautas tisei-
bom. Monografija.**

**FRANCIS KEMPS, Latgalian Nationalist and Human-
itarian, Monography.**

FRANCIS KEMPS, ein Kämpfer für das Recht seines
Volkes.

München 1969, 380 S., Bound, Leinen \$ 18.00

M. BUKŠS, Latgaļu-vōcu un vōcu-latgaļu vōrdneica.

Latgalisch-deutsches und deutsch-latgalisches Wör-
terbuch.

München 1969, 206 S., Leinen \$ 10.00

**BUKŠS, M., Latgaļu volūdas un tautas izplateibas proble-
mas.**

The english title:

**THE PROBLEMS OF LATGALIAN LANGUAGE AND
ITS EXPANSION. With an english summary by Prof.
L. Latkovskis.**

Munich 1961, 319 p. \$ 8.00

BUKŠS, M., Latgaļu literaturas vēsture.

[Münchenē] Latgaļu izdevniceiba, 1957.

The english title:

**ILLUSTRATED HISTORY OF LATGALIAN LITER-
ATURE.**

Munich 1957, 780 + VIII. Bound

The autor has followed the development of the Latga-
lian literature from its very beginning (sixteenth cen-
tury) until now.

ILLUSTRIERTE GESCHICHTE DER LATGALISCHEN
LITERATUR.

München 1957, 780 S. \$ 18.00

**BUKŠS, M., Pizeimes par senejū latgaļu resp. latvišu
volūdu.**

**COMMENTS ON THE LANGUAGE OF THE AN-
CIENT LATGALIANS.**

This is a study in history of s. c. high Latvian or Lat-
galian language, period before literature. With an
english summary.

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER ALTEN LAT-
GALISCHEN BZW. LETTISCHEN SPRACHE

Das Buch ist eine Studie zur Geschichte der latgali-
schen Sprache in vorliterarischer Zeit und ist mit ei-
ner ausführlichen deutschen Zusammenfassung ver-
sehen.

Traunstein 1948, 232 S. \$ 8.00

- BUKŠS, M. Seņču pasaule.**
ESSAYS ON LATVIAN FOLKLORE. With a brief account in German.
 DIE GEISTESWELT DER VORFAHREN. Essays über die lettische Folklore mit einer deutschen Zusammenfassung.
 Traunstein 1950, 152 S. \$ 5.00
- BUKŠS, M. Vacōki rakstnīceibas pīminekli.**
THE OLDEST RECORDS OF LATVIAN RESP. LATGALIAN LITERATURE. With a brief account in German.
 DIE ÄLTESTEN SCHRIFTDENKMÄLER DER LETTISCHEN BZW. LATGALISCHEN LITERATUR mit einer deutschen Zusammenfassung.
 München 1952, 152 S. \$ 5.00
- BUKŠS, M.**
RUSSIANIZATION OF BALTIC STATES
 (in German language).
 DIE RUSSIFIZIERUNG IN DEN BALTISCHEN LÄNDERN (in deutscher Sprache). 203 S. \$ 10.00
- RED. BUKŠS, M., NIKODEMS RANCĀNS**
 München 1971, 263 S., Bound, Leinen \$ 10.00
- BUKŠS, M., PRET STRAUMI Vārōjumi, vērtējumi, ceļņas.**
 GEGEN DEN STROM.
 München 1971, 464 S., Bound, Leinen \$ 10.00
- BUKŠS, M., Drukas aizliegums latgalim.**
SUPPRESSION OF LATIN PRINTS IN LATGALIA 1865 — 1904, A Method of Russianization. With a brief account in German. Traunstein 1949, 40 p.
 DRUCKVERBOT IN LATGALIEN
 eine besondere Art der Russifizierung. Mit deutscher Zusammenfassung.
 Traunstein 1949, 40 S. (Vergriffen.) \$ 0.50
- LATKOVSKIS, L., Latgaļu uzvārdi, palames un dzymtas.**
LATGALIAN LAST NAMES, NICKNAMES AND CLANS I
 LATGALISCHE PERSONENNAMEN, SPITZNAMEN UND SIPPEN I
 München 1968, 375 S., Bound, Leinen \$ 12.00

**LATKOVSKIS, L., Latgaļu uzvārdi, palames un dzymtas.
LATGALIAN LAST NAMES, NICKNAMES AND
CLANS II**

LATGALISCHE PERSONENNAMEN, SPITZNAMEN
UND SIPPEN II

München 1971, 444 S., Bound, Leinen \$ 12.00

LATKOVSKIS, L., Direktors Dr. A. Broks.

**DIRECTOR REV. AL. BROKS, ST. TH. D.,
Educator and Martyr, died in a concentration camp in
Hitler's Germany.**

DIREKTOR DR. A. BROKS, ein hervorragender Er-
zieher aus Latgalen, der den Märtyrertod in einem
Konzentrationslager in Hitlers Deutschland starb.

München 1945, 40 S. \$ 1.00

**RED. A. PLEIŠS, Kulturvēsturiski Materiali. Rokstu krō-
jums drukas aizlīguma atceļšonas 50 godu atcerei.**

The english title:

**SERIES OF ARTICLES commemorating the fiftieth
anniversary of the repeal of the edict suppressing the
Latin alphabet in Latgalia (1865 — 1904), Editor-in-
chief A. PLEIŠS.**

KULTURHISTORISCHE MATERIALIEN, eine Samm-
lung von Aufsätzen zur Erinnerung an die Aufhebung
des Druckverbots in Latgalen vor 50 Jahren.

Red. A. PLEIŠS.

München 1954, 424 S. \$ 10.00

ROMANOVSKIS, Br., Tautas gora līcinīki.

**OUTSTANDING PERSONALITIES OF LATGALIA
BEDEUTENDE PERSÖNLICHKEITEN VON LATGA-
LEN.**

München 1954, 30 S.

\$ 1.00

RUPAIŅS, O., Pīters Miglinīks.

**PETER MIGLINIKS, Champion for right and freedom
in Latgalia. Monography.**

PETER MIGLINIKS, ein Kämpfer für Recht und Frei-
heit in Latgalen. Eine Monographie.

München 1953, 56 S.

\$ 1.00

ŠKIRMANTS, J., Latgolas pilsātas.

LATGALISCHE STÄDTE.

München 1978, 196 S.

\$ 8.00

- ŠKUTĀNS, ST., MIC, Dokumenti par kļaušu laikim Latgolā**
Documents concerning serfdom in Latgola.
 "An excellent, very learned and critical edition."
 Dokumente über die Zeit der Leibeigenschaft in Latgola.
 München 1974, 493 S. \$ 12.00
- ŠKUTĀNS, ST., DR. TH. ET HIST. Nu marijanu 300 gadu vēstures (1673 — 1973).**
 München 1973, 120 S., Leinen \$ 5.00
- ŠKUTĀNS, St. Dr. Th. et Hist. Missionaru darbeiba Latgolā.**
MISSIONARIES IN LATGALIA. A study in history of religious life in Latgalia in 18th. century.
DIE TÄTIGKEIT DER MISSIONARE IN LATGALEN
 Studie zur Geschichte des religiösen Lebens in Latgalien im 18. Jahrhundert.
 München 1953, 80 S. \$ 4.00
- ŠKUTĀNS, St. Dr. Th. Dīva Mōtes kulta un Mōras zeme. THE CULT OF OUR LADY AND "TERRA MARIANA" i. e. LATGALIA. Illustrated.**
DER KULT DER MUTTER GOTTES UND DIE „TERRA MARIANA“, d. h. LATGALIEN. Illustriert.
 München 1954, 144 S. \$ 5.00
- SPŌGIS, A. Juris Soikans. JURIS SOIKANS. A Latgalian Painter and Graphicer. Illustrated Monography. With an english, german and french summary.**
JURIS SOIKANS. Ein latgalischer Maler und Graphiker. Illustrierte Monographie. Mit englischer, deutscher und französischer Zusammenfassung.
 München 1960, 118 S. \$ 8.00
- RED. TRŪPS, J., Latgaļu folklorā 1. 1000 tautas jūku, 765 meikļu un 1420 parunu. LATGALIAN FOLKLORE 1. 1000 Funny stories, 765 Riddles and 1420 Proverbs.**
DIE LATGALISCHE FOLKLORE 1, 1000 Anekdoten, 765 Rätsel und 1420 Sprichwörter.
 München 1968, 589 S., Leinen \$ 12.00

II MEMOIRS / MEMOIREN

- BRIŠKA, B. Latgali politiskajās patmaļās.**
LATGALIANS IN THE POLITICAL ARENA
(1920 — 1950).
DIE LATGALER IN DER POLITISCHEN ARENA
(ungefähr 1920—1950).
München 1957, 188 S. \$ 4.00
- BUKŠS, M. Atmiņas un atziņas.**
MEMORIES AND EXPERIENCES.
ERINNERUNGEN UND ERKENNTNISSE.
Ein Beitrag zur latgalischen Kultur- u. Ideengeschichte
im 20. Jahrhundert.
München 1964, 544 S., Leinen \$ 10.00
- DZEŅS, O., Muna dzeive, I.**
Mein Leben, I, Memoiren
München 1972, 416 S., Leinen \$ 10.00
- DZEŅS, O., Muna dzeive, II.**
Mein Leben, II, Memoiren
München 1975, 446 S., Leinen \$ 10.00
- DZEŅS, O., Muna dzeive, III.**
Mein Leben, III, Memoiren
München, 1978, Leinen \$ 10.00
- GRIŠĀNS, J., Pa atmiņu stygom, I.**
Auf den Spuren der Erinnerung, I, Memoiren.
München 1967, 263 S., Leinen \$ 7.00
- GRIŠĀNS, J., Pa atmiņu stygom, II.**
Auf den Spuren der Erinnerung, II, Memoiren.
München 1969, 368 S., Leinen \$ 7.00
- GRIŠĀNS, J., Pa atmiņu stygom, III.**
Auf den Spuren der Erinnerung, III, Memoiren.
München 1970, 271 S., Leinen \$ 7.00
- LATKOVSKIS, L., Dzyimtās zemes ļaudis, I.**
Die LEUTE MEINES HEIMATLANDES.
München 1966, 249 S., Leinen \$ 6.00
- LAURINOVIČA-PRONEVSKA, H., Grymstušos saleņas.**
SINKING ISLANDS.
VERSINKENDE INSELN.
München 1964, 404 S., Leinen \$ 7.00
- LAURINOVIČA-PRONEVSKA, H., Pasauļs līsmos**
WELT IN FLAMMEN
München, 1981, 110 S. \$ 5.00

III POLITIC / POLITIK

- BUKŠS, M.,** Skices un dokumenti nu Latvijas topšonas laikim.
The english title:
SKETCHES AND DOCUMENTS about the Development of Latvia's Independence. Illustrating the Question of Latgola. With an english and german summary.
SKIZZEN UND DOKUMENTE vom Werdegang Lettlands zur Illustration der latgalischen Frage. Mit deutscher und englischer Zusammenfassung.
München 1954, 288 S. \$ 8.00
- KASS, P.,** Latvijas topšona un breiveibas ceinas.
München, 1981, \$ 8.00
- LĀCIS, August,** Latgolas ūzulveiru pulki.
München 1973, 224 S., Leinen \$ 5.00
- LŌCIS, VI.,** redaktors. Latgaļu darbeibas dokumenticija.
THE DOCUMENTATION OF LATGALIAN ACTIVITIES, contains various documents, broadcastings, speaches, articles etc.
DIE DOKUMENTATION DER LATGALISCHEN TÄTIGKEIT enthält verschiedene Dokumente, Radiosendungen, Reden, Artikel usw.
München 1962, 440 S. \$ 8.00
- LŌCIS, VL.,** red., Radio Liberty raidejumi latgaļu volūdā,
Sendungen in latgalischer Sprache (nur 12 Expl.)
I (1—100) 1975—1977.
München 1977, 270 S., Leinen \$ 30.00
- LŌCIS, VL.,** red., Radio Liberty raidejumi latgaļu volūdā,
Sendungen in latgalischer Spriche (nur 12 Exempl.)
II (101—200) 1977—1979.
München 1979, 227 S., Leinen \$ 30.00
- LŌCIS, VL.,** red. Radio Liberty raidejumi latgaļu volūdā,
Sendungen in latgalischer Sprache (nur 12 Exempl.)
III (201—300) 1979—1981.
München 1981, 246 S., Leinen. \$ 30.00
- VALTERS, M.,** Dr. Latvijas demokratija un kai tū veidōt.
DEMOCRACY OF LATVIA AND HOW TO BUILD IT
Essays.
DIE DEMOKRATIE LETTLANDS UND WIE SIE GESTALTET WERDEN MUSS, Essays.
Feldafing 1952, 48 S. \$ 1.00
- VALTERS, M.,** Dr. Latavija ceinā par sovom tiseibom.
LATVIA IN STRUGGLE FOR ITS RIGHTS. Essays.
LETTLAND IM KAMPF FÜR SEINE RECHTE.
Essays.
München 1960, 96 S. \$ 2.00
- VALTERS, M.,** Dr. Latvija storptautyskūs nūtykumūs.
LATVIA IN INTERNATIONAL AFFAIRS
LETTLAND IM VŌLKERGESCHEHEN
München 1961, 51 S. \$ 1.00

IV FICTION / SCHÖNE LITERATUR

- ANDŽĀNE, Marija.** Caur dvēseles prizmu. Dzejas.
POEMS / GEDICHTE.
München 1976, 240 S. \$ 10.00
- ANDŽĀNE, M.,** Namīra vortūs. Dzejas.
POEMS / GEDICHTE.
Feidafing 1951, 160 S. (Vergriffen.) \$ 4.00
- ANDŽĀNE, M.,** Jaunī, zōboki. Stōsts.
STORY / ERZÄHLUNG.
Reischach/Inn 1945, 8 S. (Vergriffen.) \$ 1.00
- BOJARS, Vl.,** Sirds smēļdze. Dzejas,
POEMS / GEDICHTE.
München 1957, 400 S. \$ 4.00
- BRIŠKA, B.,** Humoreskas.
HUMOROUS SKETCHES.
HUMORESKEN
München 1965, 129 S. \$ 4.00
- ČENČU JEZUPS, Pīters Vylāns.** Romans nu Latgolas at-
mūdas laikim ar literatūrvēsturnīka Mikeļa Bukša īvo-
du un mōkslinīka Jōņa Trūpa vōku un 15 ilustracijom.
PĪTERS VYLĀNS, Roman.
Roman aus latgalischen Erwachungszeiten.
München 1967, 560 S. \$ 12.00
- DEKTERS, Darvu cīma ļaudis.** Romans ar mōkslinīka
Jōņa Trūpa ilustracijom un vōku.
München, 1970, 422 S. \$ 12.00
- DEKTERS, Kōzas.** Luga.
THE WEDDING Comedy.
DIE HOCHZEIT, Lustspiel.
München, 1958, 58 S. \$ 1.00
- EGLŌJS, A.,** Dzīsmas rudiņa saulei, 2. izd. Dzejas.
HERBSTLICHE SONNENLIEDER
POEMS / GEDICHTE.
München 1958, 125 S. \$ 3.00

- KARŪDZINĪKS, J., Laiks i nalaiks.**
POEMS / GEDICHTE.
 München 1974, 64 S. \$ 3.00
- KARŪDZINĪKS, J., Latgaļu melodijas.**
 LATGALISCHE MELÖDIEN
POEMS / GEDICHTE.
 München 1977, 55 S. \$ 3.00
- KLĪDZĒJS, J., Upe plyust. Stōsts.**
STORY / ERZÄHLUNG.
 Reischach/Inn 1945, 8 S. (Vergriffen.) \$ 1.00
- KLĪDZĒJS, J., Debešu puse. Stōsti.**
HIMMELSRICHTUNG. STORIES.
 ERZÄHLUNGEN.
 München 1968, 216 S., Bound, Leinen \$ 10.00
- KOKARS, O., Svešumā. Dzejas.**
 IN DER FREMDE
POEMS / GEDICHTE.
 München 1959, 39 S. \$ 1.00
- LEIDUMNĪKS, J., Tāva pogolmā. Dzejas.**
 IM VATERHOF
POEMS / GEDICHTE.
 München 1959, 122 S. \$ 4.00
- RED. VL. LŌCIS, Olūts. Rokstu krōjums, 7. nr.**
A LITERARY MAGAZINE.
 Quelle. Schrift u. wissenschaftliche Sammlung.
 Gedichte, Erzählungen, Erinnerungen.
 Neuötting/Inn 1947, 264 S. \$ 10.00
- RED. LŌCIS, VL.,**
DRAMAS / SCHAUSPIELE.
 München 1977, 528 S., Leinen \$ 10.00
- MURĀNS, Fr. Dzimtines skoti. Ilustrātas dzejas.**
 BILDER DER HEIMAT.
ILLUSTRATED POEMS.
 ILLUSTRIERTE GEDICHTE.
 Reischach/Inn 1945, 22 S. (Vergriffen.) \$ 1.00
- MURĀNS, Fr. Ilgu zeme. Dzejas.**
 HEIMWEH.
POEMS / GEDICHTE.
 Neuötting/Inn 1946, 136 S. \$ 1.00

- MURĀNS, Fr. Nelga. Poema.**
POEMS ABOUT THE SECOND WORLD WAR.
GEDICHTE ÜBER DEN ZWEITEN WELTKRIEG.
 München 1953, 128 S. \$ 1.00
- MURĀNS, Nikolajs, Muna zeme. Stōsti.**
MY COUNTRY
MEIN HEIMATLAND,
STORIES / ERZÄHLUNGEN.
 Traunstein 1948, 160 S. \$ 3.00
- NAUTRIS, K., Aizgājēji. Fabulas.**
FABLES / FABELN.
 München 1977, 112 S. \$ 8.00
- NEIKŠANĪTS, N. Cīmā pi Aizopa. Fabulas.**
BESUCH BEI ĀSOP.
FABLES / FABELN.
 Neuötting/Inn 1946, 120 S. \$ 2.00
- NEIKŠANĪTS, N., Dundurs skudru pyuznī. Fabulas.**
FABLES / FABELN.
DIE RINDERBREMSE IM AMEISENHAFEN,
 Neuötting/Inn 1946, 96 S. (Vergriffen.) \$ 1.00
- NEIKŠANĪTS, N., Vina vosora. Romans.**
A SUMMER, Novel.
 EIN SOMMER, Roman.
 Traunstein 1948, 213 S. \$ 3.00
- PŪRMALĪTS, J., Ar lukturi. Noveles.**
WITH A LAMP. Short Novels.
MIT DER LATERNE, Novellen.
 München 1966, 239 S. \$ 8.00
- RUBENS, A., Tykumeni sudobreņu vyzinoj.**
 München 1979, 448 S. \$ 10.00
- RUBENS, A., Kur Maltas yudiņš burbuļoj.**
 München, 1981. 64 S. \$ 4.00
- RUPAIŅS, O., Dzimtines skoti. Ilustrātas dzejas.**
BILDER DER HEIMAT,
ILLUSTRATED POEMS.
ILLUSTRIERTE GEDICHTE.
 Reischach/Inn 1945, 22 S. (Vergriffen.) \$ 1.00

- RUPAIŅS, O., Kod pyrmī gaili dzīdōja. Drama.**
WENN DER ERSTE HAHN KRÄHT,
A TRAGEDY ABOUT PETER MIGLINIKS.
EINE TRAGÖDIE ÜBER PETER MIGLINIKS.
 Neuötting/Inn 1946, 132 S. \$ 3.00
- RUPAIŅS, O., Jaunō skūlōtōja. Stōsts.**
THE YOUNG TEACHER. Story.
DIE JUNGE LEHRERIN, Erzählung aus dem lat-
 galischen Schulwesen in den 20er Jahren.
 Bad Reichenhall 1951, 86 S. \$ 3.00
- RUPAIŅS, O., Zemes sōļs. Romans.**
THE SALT OF THE EARTH. Novel.
DAS SALZ DER ERDE, Roman aus dem latgalischen
 Leben nach dem Ersten Weltkrieg.
 München 1955, 420 S. \$ 10.00
- RUPAIŅS, O., Tauta grib dzeivōt. Latgaļu atmūdas
 romans.**
A NATION WILL LIVE. Novel.
EIN VOLK WILL LEBEN, Roman.
 München 1936, 564 S., Leinen \$ 12.00
- SILKĀNS, J., Fabuleņas.**
FABLES / FABELN.
 München 1955, 64 S. \$ 2.00
- SPŌGIS, A., Zylūs azaru šolkas.**
DAS GESAUSE IM BLAUEN SEE,
POEMS / GEDICHTE.
 München 1959, 125 S. \$ 5.00
- SPŌGIS, A., Dzagyuzes liniņi.**
DER KUCKUCKSFLACHS,
POEMS / GEDICHTE.
 München 1972, 102 S., Leinen \$ 5.00
- STRODS, K., KUNGS. Stōsti.**
DER HERR. Novellen.
 München 1974, 231 S., Leinen \$ 6.00
- TRASUNS, Fr., Fabulas ar M. Bukša aperci par
 Fr. Trasunu un jō literarū darbeibu.**
FABLES / FABELN.
 München 1964, 108 S., Leinen \$ 8.00

- TRŪPS, J., Lapsines. Dzejas un karikaturas**
 WESPEN.
 GEDICHTE UND KARIKATUREN.
 ar M. Bukša „Sveicini laseitōjim“.
 München 1975, 352 S. \$ 10.00
- RED. P. ZARIŅŠ, Tāvu zeme,**
 VATERLAND.
 München 1972, 424 S., Leinen \$ 10.00
- ZARIŅŠ, P., Latgaļu tradīcijas.**
 LATGALISCHE TRADITIONEN.
 München 1975, 111 S. \$ 4.00
- ZVĪDRIS, O., TU**
 DU.
 POEMS / GEDICHTE.
 München 1974, 240 S. \$ 10.00
- ZVĪDRIS, O., Kod sirds tūp guņkurs.**
 POEMS / GEDICHTE.
 München, 1981, 236 S. \$ 10.00

V RELIGIOUS WORKS / RELIGION

- BĪLMANIS, A., Muns ceļš uz Romas Bazneicu.**
MY WAY TO THE ROMAN CATHOLIC CHURCH.
MEIN WEG ZUR KATHOLISCHEN KIRCHE.
Traunstein 1949, 24 S. \$ 0.50
- BLUZMU JURŠ, sakārtojis Dzīsmes katolīm trymdā.**
A HYMNAL FOR CATHOLICS IN EXILE.
GESANGBUCH FÜR KATHOLIKEN IM EXIL.
Neuötting/Inn 1946, 88 S. \$ 1.00
- MOZA ATSACEIBU GRĒMATENA.**
A LITTLE CATECHISM.
DER KLEINE KATECHISMUS.
Neuötting/Inn 1946, 48 S. \$ 0.50
- MOZGA, St., Svātais gavena laiks.**
THE HOLY TIME OF LENT.
DIE HEILIGE FASTENZEIT.
München 1954, 48 S. \$ 0.50
- MOZGA, St., Svātais brālis Konrads.**
THE HOLY BROTHER KONRAD.
DER HEILIGE BRUDER KONRAD.
München 1962, 48 S. \$ 0.50
- RANCĀNS, J., Svāto Jezupa dzeive.**
THE LIFE OF ST. JOSEPH.
DAS LEBEN DES HEILIGEN JOSEPH.
Neuötting/Inn 1946, 52 S. \$ 0.50
- RANCĀNS, J., Goreigā spēka avots.**
THE SOURCE OF SPIRITUAL FORCE.
DIE QUELLE DER GEISTIGEN KRAFT
Neuötting/Inn 1946, 69 S. \$ 0.50
- ŠKUTĀNS, ST., M.J.C., Katolīcības vēsture un katekisms**
München 1980, 496 S. \$ 6.00
- URBŠS, A., Svāto Ontona dzeive un myusu pīnokumi.**
THE LIFE OF ST. ANTHONY AND OUR OBLI-
GATION.
DAS LEBEN DES HEILIGEN ANTONIUS UND
UNSERE PFLICHTEN.
Bad Reichenhall 1951, 76 S. \$ 1.00
- VAIKUŠS, St., Uz augšu sirdis.**
SURSUM CORDA. LIFT UP YOUR HEARTS
A PRAYER-BOOK.
ERHEBT EURE HERZEN — EIN GEBETBUCH FÜR
KATHOLIKEN.
München 1959, 576 S. \$ 6.00
- VAIKUŠS, St., Lyugšonas un dzīsmes katolīm.**
A PRAYER-BOOK FOR CATHOLICS.
EIN GEBETBUCH FÜR KATHOLIKEN.
Reischach 1945, 255 S. \$ 6.00

VI PERIODICALS / ZEITSCHRIFTEN

DZEIVE — Latgaļu žurnāls zynōtnei un literaturai, izīt par divim mēnešim reizi.

Golvonais redaktors J. Bukšs. Red. kol. Vl. Lōcis un J. Trūps.

LIFE — Latgalian scientific and literary periodical, published bimonthly.

DAS LEBEN — Latgalisches wissenschaftliches und literarisches Journal, erscheint zweimonatlich.

Vol. I	(Nr. 1 — 20)	Bound	\$ 40.00
Vol. II	(Nr. 21 — 40)	Bound	\$ 40.00
Vol. III	(Nr. 41 — 60)	Bound	\$ 40.00
Vol. IV	(Nr. 61 — 80)	Bound	\$ 40.00
Vol. V	(Nr. 81 — 100)	Bound	\$ 40.00
Vol. VI	(Nr. 101 — 120)	Bound	\$ 40.00
Vol. VII	(Nr. 121 — 140)	Bound	\$ 40.00
Vol. VIII	(Nr. 141 — 150)	Bound	\$ 30.00

LATGOLAS BOLSS — Latgaļu avīze trymdā. Gov. red. Konstantins Krusts.

Red. J. Dimants, jr. M. D., Vl. Lōcis, J. Trups un O. Zvidris.

VOICE OF LATGALIA. Latgalian newspaper in exile.
LATGALISCHE STIMME, Latgalische Zeitung im Exil.

1943—1944 Fotokopie, Bound. (Vergriffen.)	\$ 120.00
Collection/Jahrgang 1948 — 1955, Bound	\$ 120.00
Collection/Jahrgang 1956 — 1965, Bound	\$ 120.00
Collection/Jahrgang 1966 — 1975, Bound	\$ 120.00
Collection/Jahrgang 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982	je \$ 12.00

VII YEAR-BOOKS / JAHRBÜCHER

TĀVU ZEMES KALENDARS

Red. VL. LŌCIS

YEAR-BOOK OF NATIVE COUNTRY

HEIMATKALENDER

Collection/Jahrgang 1946—1954, Bound	\$ 40.00
Collection/Jahrgang 1955—1964, Bound	\$ 40.00
Collection/Jahrgang 1965—1974, Bound	\$ 40.00
1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983	je \$ 6.00

**VIII REPRESENTATIVES OF „LATGALIAN
BOOKS“
REPRÄSENTANTEN FÜR „LATGALISCHE
BÜCHER“**

In the USA and Canada:

Mr. A. Čačš, 68 Bown Str., N.E., Grand Rapids,
Mich. 49505, USA.

Mr. J. Dimants, jr., M. D., 2330 Innsbruck Parkway,
Minneapolis, Minn. 55421.

Mr. K. Krusts, 1560 Downing Street, Apt. 24
Denver, Colo 20218.

Mr. Fr. Teirumniks, R. R. 5, Noblesville, Ind. 46060,
USA.

Mr. O. Zvidris, 178 Calvington Drive, Downsview,
Ont., Canada, M 3 M 2 M 9.

In Australia:

Mr. Br. Ruško, 45 Gladys Str.,
Clarence G-dne, South Australia 5039.

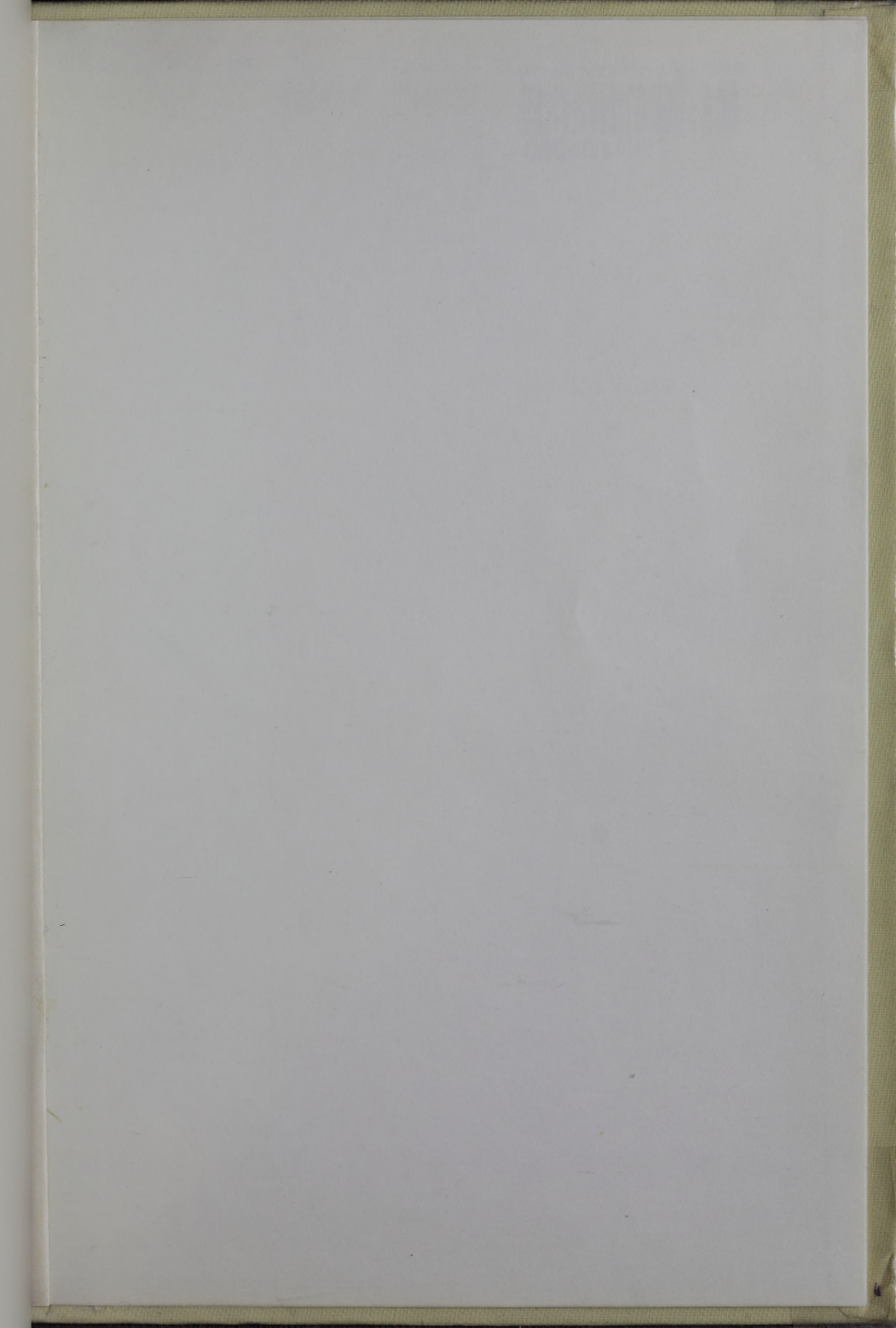
In England:

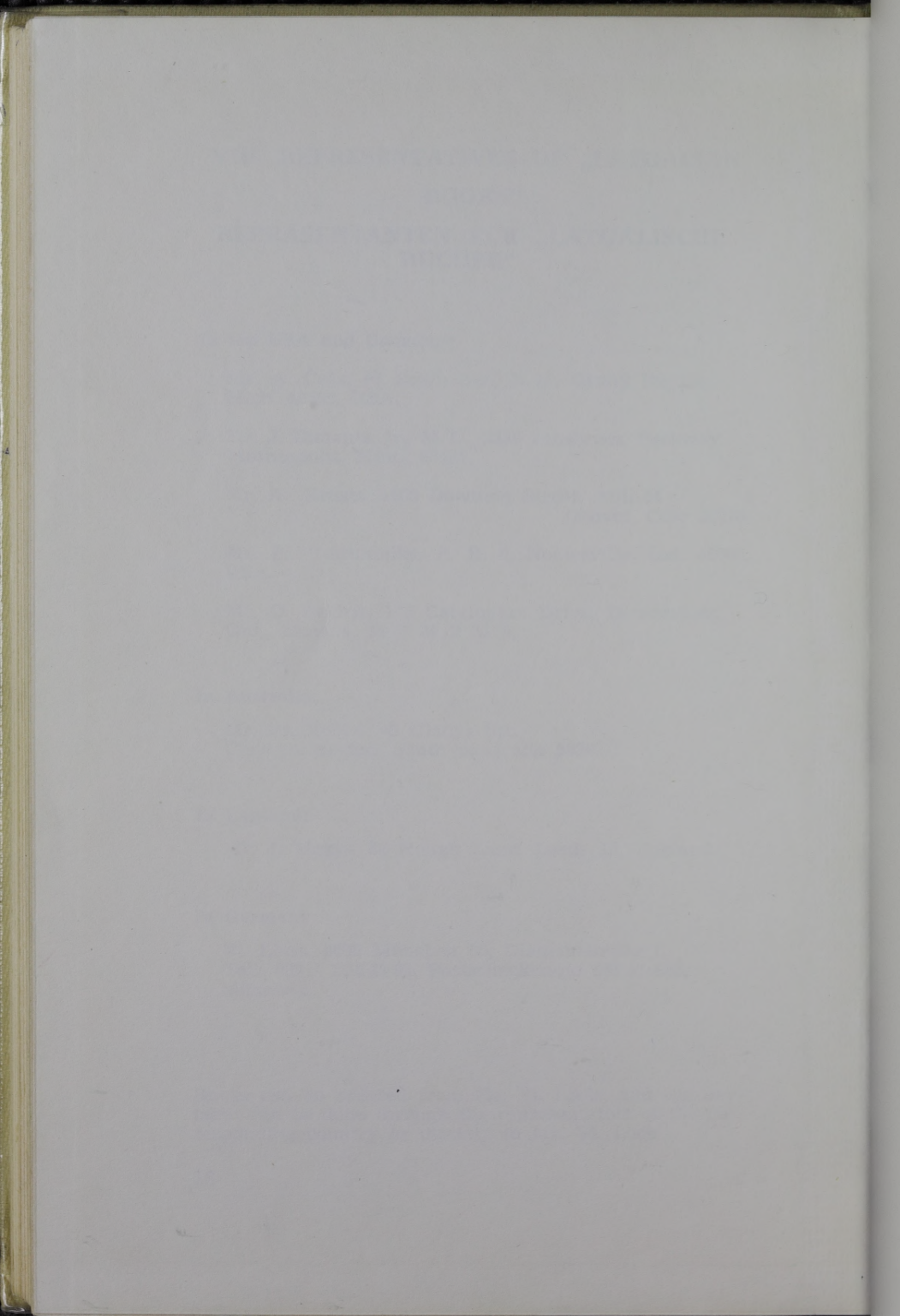
Mr. J. Mekšš, 82 Hough Lane, Leeds 13, England.

In Germany:

Vl. Lōcis, 8000 München 50, Diamantstraße 1,
Tel.: 089 / 1 50 43 93, Postscheckkonto 863 37-808,
München.

Books can be ordered from Mr. Vl. Lōcis, and the pay-
ment can be done through the representative of the cor-
responding country or directly to Mr. Vl. Lōcis.





40.-

LATVIJAS NACIONĀLA BIBLIOTEKA



0304011377